Sum ex libris
Gotthard Hage
Londinensis.

Ein tausendjähriger grüner Hut Amen

Alarm = Geschrey/

Zur Warnung den

Völckeren/

Daß sie Ausgehen aus

BABYLON, Der Finsternuß/

Um Ein zu gehen in die

Ruhe CHRISTI.

Aus Französischer Sprach in die Hochteutsche
übersetzt durch J. C. A.

Joh. allut

Zum Truck befördert durch

N. F. 1712.

WARNUNG
DES
GEISTES DES HERREN/

Ausgesprochen durch den Mund von Jean Allut, In Leipzig, am Sambstag/ 22 Augusti 1711. F. M. P.

DIe augen der menschen die über dieses Werck werden aufgehen/ sind gewarnet/ daß sie in sich selber gehen/ um ihre Nichtigkeit zu finden/ damit sie sich selbsten ein Ziel setzen in dem Urtheil/ in der Widerspännigkeit welche Fleisch und Blut gegen der Bottschafft/ die der Starcke Gott sendet/ erwiesen hat und noch erweist. Ich sage noch eins daß er sehr wohl thun wird/ wan er seine augen wird schlagen auf das Heilige Buch/ gemeinniglich die BIBEL genant/ um daselbst die Verheißungen zu finden; desgleichen um daselbst zu sehen wie die menschliche Weisheit/ seine verdorbene Vernunfft sich der Heimsuchung des Starcken Gottes widersetzt hat. Weil alle diese dinge ihm ein Mittel verschaffen werden/ so er Klug ist/ um seine Zunge im zaum zu halten/ und den Neigungen seines Hertzen ein Ziel zu setzen; damit er sich nicht verfüge zu richten was die Thorheit des menschen niemahlen hat können begreiffen/ nämlich Die stimme des Herren.

Ich will ein ding fragen: Dehr welcher sich Christo/ seinen Propheten/ Apostlen/ widersetzt hat/ ist er außert der Welt/ oder ist er noch in der Welt?

So er außert der Welt ist / habt ihr ohne zweiffel ursach zu sagen / Alles ist erfullet; Wir erwarten nichts mehr. Aber so es sich befindt daß er in der Welt ist / habt ihr ohne zweiffel Christum / den Siegesfürsten / zu gewarten / welcher ihn zerstöhren und sein Reich umstoßen soll. Die Hoffart und die Eigenliebe / die Ehrsucht des Teufels in den verdorbenen menschen / ist der Feind der sich Christo widersetzt. Die Demuht / der Gehorsam / die Unterwerffung / die Einfalt / die Gutthätigkeit / die Liebe / Siehe das ist es welches seine stelle muß einnehmen / nachdem er wird zerstöhret seyn. Suchet ob eine solche Verheißung gethan seye. So sie gethan ist / Warum erwartet ihr sie nicht mit furcht und mit ehrbietigkeit / selbst mit flehen zu euerem Gott daß er sie komen laße?

Ich will die menschen der Erden fragen / Obs möglich seye daß der Feind Christi Christum empfange; um ihme die stelle zu laßen die er selber besitzt? Wäre das nicht seinen eignen Untergang suchen? Diß komt mit seiner Ehrsucht nicht überein. Ich hoffe es seye nicht ein mensch welcher dieser Wahrheit nicht beystimme / nämlich / Daß die Hoffart / der Ehrgeitz und die Eigenliebe heute herschen. Weil dan eben der Feind Christi / welcher alle seine Offenbahrungen / Ihn selbsten da er mitten unter die Völcker gekomen war / verfolget hat; Weil / sag ich / eben der Feind noch auf dem Thron sitzt / sollen Kluge menschen nicht ein Vorurtheil auffaßen / als ein mächtiges Gewehr / wider alle / die sich dehm widersetzen das einen schein hat als ob es von Gott käme / oder welches selbst in dem Namen Gottes komt;

[Leipzig]

um es in aller einfalt des Hertzen / und in aller Demuht zu untersuchen?

Ist es wohl möglich daß die menschen so wenig Eyfer für ihre Herrlichkeit / für ihre eigne Glückſäligkeit solten haben / daß sie die mühe nicht wollen nehmen eine so köstliche Perle zu suchen? Ich will sagen die Wiederaufrichtung der Heiligkeit / der Reinigkeit in den menschen / nach der Verheißung durch Christum selber (gethan) nämlich da er sagt Daß die menschen in ihme gefunden haben was sie in Adam verlohren hatten.

Gott / in seiner Barmhertzigkeit / hat wohl in seinem Wort einen Abriß aller dingen hinterlaßen / die er mitten unter seinem Volck thun will; so in dem Alten als in dem Neuen Testament. Dehr welcher sich nicht will vernügen allein mit einem Schatten / einem Schattenbild / einem falschen Schein der Glückſäligkeit der Menschen hierunter auf Erden / wird in diesem himmlischen Abriß (so viel) finden womit er sich versicheren kan einer lebendigen Hoffnung der Wiederkunfft des Heylands der Welt; Um nicht allein zu seyn in dem Hertzen Eines menschen / sondern in allen seinen Geschöpfen / damit er in ihnen seye Liecht / Erkantnuß / Weisheit / Heiligkeit; König und Priester. Ich rede allso / weil ich hoffe daß die menschen so blind nicht sind / daß sie glauben solten / die Verheißung den menschen gethan / da gesagt ist daß sie Könige und Priester werden seyn / könne erfüllet werden / so Christus selber nicht in allen dehnen ist / welchen diese Namen / diese Ehrnamen zugeschrieben werden. Man wird nicht unwißend seyn daß Christus der eintzige König / der eintzige Pries-

[Leipzig]

ter

ter ist in Ewigkeit. Man muß keinen Priester / keinen König verstehen nach der Weise Aarons / nach der weise der Menschen ; sondern einen geistlichen König. Mit einem Wort / es ist das Bild Gottes des Vatters / das die menschen in dem ersten Adam / wegen seiner Wiederspännigkeit / verlohren haben.

Die menschen / hoffe ich / werden begreiffen / daß so dieser König / dieser Priester geistlich ist / ohne zweiffel seine Herrschafft geistlich seyn wird / und seine Opfer desgleichen. Wan Gott sagt / durch seinen Geist / daß er Gehorsam begehre und nicht Opfer / redende zu dem Volck Jsraels ; Das ist eben so viel als wan er gesagt hätte / Jch begehre keine Opfer der Farren / der unerstickten / groben dingen ; sondern ich begehre das Wesen / welches das Zeichen dieses Priesterthums andeutet ; Welches Wesen sind die geistliche Opfer / die da sind der Gehorsam. Jch will Gehorsam / sagt er / und nicht Opfer. Christus hat es selber erzeiget ; dan sein Opfer war der Gehorsam gegen seinem Vatter. Und weil er der Weg seines Volcks ist ; weil er die Fürschrifft aller seiner Geschöpfen ist / ohne zweiffel muß man mit ihme Priester seyn um seinem Vatter zu gefallen / und mit ihme zu herschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Man muß sich nicht entsetzen / ob wohl die Zeiten sich eine auf die andere gehäuffet haben / ohne die geringste Sphuhr dieser Erfüllung zu zeigen / welche Christus der Erde für das zweite mahl verheißen hat / daß er sein Volck regieren / und es in Gerechtigkeit / in Reinigkeit führen wolle / um es selber zu weiden / gleich wie gesagt ist / daß er der eintzige Hirt wer-

eipzig]

de

de sein. Schicket (doch) nicht in den Himmel was auf Erden seyn muß. Betrieget euch selbsten nicht; gebet wohl acht darauf. Die Neue Erde/ welche Christus verheißen hat/ auf welcher die Gerechtigkeit wohnen solle/ ist noch zu machen. Aber gebet acht daß ihr nicht betrogen werdet: Schlaget lieber euere augen auf eůere Vätter/ die betrogen gewesen sind/ohne zweiffel/ da sie das Liecht der Welt verworffen haben. Wie wißt ihr ob dieses nicht der Anfang seye des großen Wercks/das der Herr mitten unter seinem Volcke zu thun verheißen hat? Ihr könt gewahr werden daß alle diese Verheißungen für die Ruhe der Völckeren/ unter der Anleitung eines eintzigen Hirten/ nämlich Christi/ der letzten zeit verheißen sind. Wolt ihr nun die zeit mit eueren Schulteren weiter hinaus treiben damit ihr mit eueren augen nicht sehet/ und mit eůeren ohren nicht höhret/ was der Herr zu thun verheißen hat? Das wäre nett als wan ihr zum Tod sagtet/ Ich will nicht daß du zu mir komest: Ich will noch mehr auf Erden bleiben. Er wird gleichwohl komen/ und den menschen der ihn von sich stoßt mitnehmen. Allso wird der Herr auch thun. Man verwerffe ihn/ oder man verwerffe ihn nicht/ es ist gleich viel. Dehr ihn werwirfft/ wird seine zukunfft/ die Ankunfft seiner Verheißung nicht aufhalten. So wird dan ein kluger mensch in seinem Hertzen sagen/ Das Liecht gibt sich selber zu kennen/ und man gewint nichts wan man es bestreitet: Die Wahrheit wird sich erzeigen.

Es falt vielen Königen frey schwähr sich unter die Herrschafft eines einigen zu begeben/ und sich seinem

[Leipzig]

nem Reichsstab zu unterwerffen. Ich weiß es wohl. Darum muß man sich nicht verwunderen so die Welt und Christus in feindschafft gegen einander sind.

Gott hat eine Stimme verheißen um über dem Berg zu erschallen; eine Stimme des Horns/ der Trompette/ die Völcker zu warnen. Gebet acht ob dieses nicht die Stimme seye/ daß ihr nicht in euer Widerspännigkeit überfällen werdet. Wißet ihr nicht/ daß ob man gleich Gottes spottet/ und wider ihn hintenauf schlagt/ er darum nicht abgeschreckt wird; Und daß bey ihme eine Züchtigung ist für die welche ihm ins angesicht speyen? Was für unrecht thut Gott/ wan er in seiner Barmhertzigkeit auf Erden komt den Todten zu zu ruffen/ daß sie aus ihren Gräberen gehen; Und wan er ihnen das Leben will geben/ nämlich ihren Christum/ Jesum/ welcher der Welt ihr Leben ist.

Machet nicht daß die Gerechtigkeit/ die Reinigkeit gen Himmel fahre; dan sie ist von Ewigkeit daselbst. Sondern trachtet vielmehr daß ihr sie vom Himmel über euch herab bringet/ gleichwie euch dieses das Gebet eueres Herren so wohl hat angezeiget: Und ihr solt befinden daß ihr niemahlen werdet betrogen seyn. So ihr diese Warnung annehmet/ werdet ihr klug dadurch werden.

Diß soll zu einer Vorrede des Buchs gestelt werden; und Menschen-hände sollen keine hand daran schlagen. Das ist mein Wille.

ALARM-GESCHREY/

Zur warnung den Völckeren das sie Ausgehen aus Babylon/ der Finsternus/ um ein zu gehen in die Ruhe CHRISTI.

I. Jean Allut, am Sontag 14 Junii. In Londen. F. M. P. &c.

UNendtliches Wesen/ Heilige Majestät/ vor welcher nichts verborgen ist/ Erkenne/ mitten unter deinen Kinderen/ deinen Creaturen/ die du in deinen Bundt berüffest/ Erkenne/ sag ich/ den bösen Geist welcher mitten unter sie möchte einschleichen/ deinen wegen zu wiederstreben; sich deinem Werck zu wiedersetzen; oder gar dein Wort zu verderben. Bewahre dein Gebäuw. Sende deine Engel über dasselbe/ mit dem Schwert der Gerechtigkeit. Bewahre die Arbeiter die du gebrauchest/ die Werckzeüge die du suchest. Damit/ Herr/ daß dein Werck zu seiner volkommenheit kome/ und durch keine böse zufälle gehindert werde. Babylon ist rund umb dein Hauß; sein Volck umringet es. Es sind mächtige Leger an der zahl. Aber Du/ der du in einem augenblick die tausenden und viele tausenden deiner Feinden zerstreüest/ lasse nicht zu/ Herr/ daß ihnen ihr Vornehmen gelinge. Lasse ihre Schwerter schmeltzen. Giesse/ giesse Wasser in das Feür/ welches sie anzünden die Werckzeüge zu verbrennen. Giesse Wasser auf das Feur/ welches sie anzünden sich zu erfreüen/ weil sie deinem Werck geschaden/ und die deinigen überwunden haben. Du wirst es nicht zulassen/ Herr/ dan du eyferest über deine Ehre.

Mein Wille ist daß eüer Vier über drey Wochen sich begeben auß dieser Stat/ auß diesem Reich/ meine Botschaft in ein anderes zu bringen; Ich wil sagen in das Brandenburgische. Diß ist mein Wille. Neben dir (nämlich Jean Allut) sollen seyn Elie Marion, Charles Portales, Nicolas Facio. Diß ist mein Wille den ich euch bekant

kant mache. Zu dem end solt ihr euch Morgen versamlen / damit ich euch meinen Wille ausführlicher zu kennen gebe. Die zeit tringt. Ihr werdet in kurtzem an diesen Orth wiederkehren.

Seye Du eine Lampe / Herr / unseren Füssen / ein Liecht auf unseren Wegen. Lasse nicht zu daß wir strauchlen. Lasse nicht zu daß wir gehen solten da Du uns nicht hin gesandt hast. Ewiger Herr / solte es dein Wille nicht sein welches (uns) in deinem Namen ist verkündiget worden / giebe es zu kennen / Herr. Ube lieber deine Gerechtigkeit / als daß etwas wider deinen Wille solte geschehen.

II. Isaac Havy, am Mondtag 15. Junii 1711. In Londen.
F. M. P. &c.

Unaufhöhrliche Liecht- und Lebens-quelle / siehe uns hier nach deinem Wort unter deinen augen / erwartende den zweiten Befehl. Richte die hertzen derer die du geruffen hast / zu einem vollkommenen Gehorsam / so es dein Wille ist / Herr / dein erstes Gebott zu bestätigen: auf daß sie inwendig den Trost mögen empfinden / welchen diejenige empfangen die deinen Gebotten aufrichtiglich nachkomen. Daß sie fertig seyen zu gehen / wan du es gebietest / und auch wiederumb zu kehren. Gibe ihnen daß sie Gnade bey denen finden zu welchen du sie sendest. Öffne ihren mund das angenähme Jahr deiner Zukunft zu verkündigen um der Seelen deiner Creaturen willen. Gibe ihnen dehn Geist der Sanftmuth / die Bereitwilligheit des hertzen / welche macht daß man allzeit fertig ist rechenschafft zu geben der Hofnung die man hat. Gibe ihnen daß sie nicht Weis seyen mehr als sie solten seyn. Hierum / o Herr / eröffne die Schätze deiner unendtlichen Weisheit / um ihnen davon mit zu theilen nach dem sie es nöhtig haben um den Beruff / wo zu du sie beruffest / gebührlich aus zu führen.

Es ist wahr daß dieses deß Herren Wille ist: Ihr werdet eine vergnügung haben wan ihr diesem Befehl werdet nachgekomen seyn. Gehet in dem Namen des Herren. Fürchtet nicht alle Widerstrebungen der menschen. Sie haben keine krafft wan ich mich damit bemühe / sagt der Herr. Gehet: Der Engel deß Almächtigen seye mit eüch / und verlasse eüch nicht. Sie müssen gewarnet werden / damit keiner fürwende er habe nicht gewust was ich thun wolle / sagt der Herr; Daß ich kome zu vertilgen alles was sich der Aufrichtung deß Reichs meines Sohns wiedersetzet. Ich kome ein end zu machen an der menschen Werck. Seyt meinen Gebotten gehorsam / und ihr werdet meine Macht / meine Güte / meine Barmhertzigkeit prüfen. Ich wil eüch ursach geben meine Wohlthaten über eüch hoch zu preisen in ewigkeit. Ihr werdet durch andere Werckzeüge eine ausführigere bekräfftigung meines Willens haben / sagt der Herr. Der Engel deß Allmächtigen ist mit eüch.

III. Daniel le Tellier, an eben dehm Tag 15. Junii 1711. In Londen.
F. M. P. &c.

Wollet ihr wohl eüere hände zusamenfügen / einer mit dem andern / um zu klopfen / damit die Raubvögel erschrecket werden? Ihr

seyt

seyt gesandt sie zu erschrecken. Last sie sich versamlen so viel sie wollen: Der droben ist wirdt nur darumb lachen. Fürchtet dehn nicht der auf der Erde kriecht; welcher in kurtzem dem Staub gleich sol gemacht werden. Sondern fürchtet dehn der über die Himmel erhöhet ist; Welcher von seinem Thron die Einwohner der Erden beschauet. Er siehet ihre Gedancken / und entdeckt sie durch ihnen unbekante Wege / wan er es rahtsam urtheilt. Seyt ihr nicht verordnet Babylon zu entdecken / damit alle einwohner der Erden ihre schande erkennen? Schohnet ihr nicht. Gebet ihr Fleisch den Vöglen deß Himmels zu essen. Zerreisset ihren Rock / damit sie beschämt gemacht werde. Vereinigen sie sich nicht euch zu verderben? Ihr Band sol zerbrochen werden / nicht das euere. Das Band welches euch zusamen bindt / ist der Stärckste. Wer ihm wird entgegen komen / um ihm seine Königliche Würdigkeit zu bezwisten / sol durch seine Gegenwart ausgerottet werden. Der Grimm deß Herren wirdt über ihn komen ihn zu vertilgen. Ja / ich sage es / ich der ich bin der Entsetzliche / ich der ich bin der Erschreckliche im Streit / ich der ich für die meinige den Krieg führe.

IV. Elie Marion, an eben dehm Tag 15. Junii. In Londen. F. P. &c.

Die zurüstingen des Hertzen sind bey dem Menschen / aber das Wort ist bey dem Herrn / sagt der Geist Gottes. Ist es an euch daß diese Worte gerichtet sind / Die Zurüstingen des Hertzen sind bey dem Menschen? Der Herr hat durch das Wort seines Geistes den Bundt geschlossen mit Abraham / einem Zeichen der Gläubigen / aber das Hertz ward durch ihn zugerüstet; und er ward bestätiget durch die Beschneidung. Die Hertzen meiner Kinderen sollen beschnitten werden von der sünde des menschen / deß ersten menschen; so die Zurüstungen sind gleich wie deß Abrahams. Ist das Wort nicht Jesus Christus; die wahrhafftige Beschneidung die vom Herrn komt? Aber dieses Wort beschneidet die Hertzen nicht die nicht zugerüstet sind durch den Bandt der Liebe / der Furcht / deß Gehorsams gegen seinem Gott. Gebet acht auf euch / ihr die ihr das zeichen seyt welches ich den Menschen zeigen werde / daß das Panner meiner Herrlichkeit nicht über euerem Haupt verschwinde / und zu denen gebracht werde / die euch ohne eintzige ursach hassen. Die Zurüstungen des Hertzen sind bey dem Menschen / aber das Wort ist bey dem Herrn / dem Gott Himmels und der Erden. Dieses Wort sol euch erschrecken und machen daß ihr euch nicht mehr schmeichlet. Ich wil euch mein Wort geben / welches der Bundt der Völckeren ist: Aber es wirdt in euerem Mund nicht zu euer Säligkeit seyn; obwohl der Mund / die leibliche Zunge dasselbe ausspricht / durch die Würkung deß Verwaltenden Engels / sondern dieses Wort wirdt euere Verdamnuß seyn.

Ich hab viele Örter die ihr durchlauffen müst / ihr drey die ich unter meinen schutz sol nehmen / neben dehm welchen ich jetzo in euer gegenwart besitze. Es ist kein mensch der euch sendet; Es ist der Herr / der Erschreckliche / der Entsetzliche im streit / welcher blaset und damit zu boden wirfft die Berge die sich haben erhoben / welche ihr im Na-

men des Herrn werdet angreiffen. Sie haben sich mit allen ihren Waffen verstärket: Aber ich bin der eintzige Beschützer meiner eignen sache. Ich hab einen kostlichen Lohn für dehn welcher mir getreü wird seyn / und der den Befehlhaber wird lassen befehlen; welcher seinen Befehl nicht über sich wird nehmen / das ist das Gebiet / das Gebott seiner Wegen / seiner Wercken. Ihr solt zu meinen Volck reden.

So ich deiner vergesse / meine Geliebte / so ich deiner vergesse / so müße mein Hertz / meine Liebe / ihrer selbst vergessen. Ihr solt meine Jungfrau seyn / meine Liebste / mein Hertz / so ihr mir getreu seit. Ich begehre die zurüstung des hertzen / auf daß die Beschneidung des Worts euch zugeschickt werde / um mein Volck zu beschneiden / so wohl als euch selbst. Ich wil / ich wil / sage ich euch / daß euer Liecht leuchte als eine Fackel vor dehm (zu welchem) ich euch sende. Ich wil / ich wil daß er sich in euer gegenwart ausleſche / und daß er zittere vor meinem Wort. Gebet acht auf eueren handel / auf euere wercke / daß sie abgemessen sein nach der maß Christi des Herrn der Welt / welcher mich zu euch sendt seinen Willen zu verkündigen. Wan zwey / sagt der Herr / sich vereinigt zusamen befinden / wil ich ihnen zustehen alles was sie von mir bitten werden. Euere Vereinigung muß eine Vereinigung sein; Euere Seelen müßen eine eintzige Seele sein / als ob sie nur einen Leib hätten zu besitzen / auf daß euer Liecht leuchte. Dan die Seele Jesu Christi / sein Heiliger Geist / seine Göttliche Macht / wird der Zweite sein der sich beyfügen sol; und der himmlische Vatter wird euch zustehen was ihr ihm sagen werdet in dem namen der Vereinigung welche unter euch sein wird. Ihr seit der Erden ein Zeichen. Christus / so viel er Mensch ist / war den Menschen nur ein Zeichen. Der Heilige der Heiligen ist der Säligmacher / der Erlöser. Aber Christus / der Leib Christi / ist den menschen ein Zeichen. In ihm wohnete die volle und volkommene Gottheit / dieweil seine Seele mit derselben vereiniget und zusamengefügt war. Ich weiß dan / Vatter / daß du mich erhöhrest; so werdet ihr können sagen / wan die Seele euers Leibs sich volkomen zu der Gottheit füget. Ihr machet nur einen Leib. Gebet acht daß die Hand den Füssen keinen anstoß in den weg lege. Wan ich euch so vereinigt finde / wie ich von euch erfordere / wil ich bey euch sein und euch leiten. Doch wil ich mein Werk verrichten; es mag sein wie es wil / ihr solt hingehen. Aber die Vergeltung sol nach eueren eignen Verdiensten sein. Viele glauben / viele sagen sie haben an meinem Tisch gegessen / die niemahls darbey gewesen sind; wiewohl sie vielleicht von denen sein werden / die da sagen werden / Herr / Herr / haben wir nicht an deinem Tisch gegessen und getrunken? Der Herr wird sie nicht kennen. Sie werden sagen / daß sie daran gegessen haben; aber der Herr wird es gewißlich so nicht aufnehmen. Dan ihr kont des Herrn Wort / welches das Gerichte seines Tisches ist / nicht essen / und sterben. Suchet von seinem Tisch zu essen und zu trincken / damit der Todt zu euch nicht dörffe näheren. Ich bin das Brod welches vom Himmel herabgekomen ist. Meine Speise ist daß ich den Wille thue dessen der mich gesandt hat.

Das

Das ist das Brodt deß Herren. Betrieget eüch nicht mehr / meine Kinder / daß ihr meinet ihr esset und trincket das Brodt und den Wein deß Herren. Meine Speise ist daß ich den Wille thue meines Vatters / der mich gesandt hat. Das ist das Brodt welches vom Himmel herab gekomen ist / welches der Welt das Leben gibt.

Ich wil eüch die nöhtige anweisungen geben wegen deß Tags eüerer abreise / und wegen der Örter da ihr hin müst gehen. Die Zeit ist vorbestimt: aber es stehet bey mir dieselbe zu verkürtzen oder zu verlängen. Diß ist eüch eine Bekantmachung daß ich ein freyer Gott bin; daß ich meine Kinder in einer Heiligen Freyheit halte / und nicht wil daß sie mir als Schlaven dienen. Ich wil eüch führen / sage ich eüch: aber rüstet das Hertz zu wie es seyn muß zu gehorsamen. Zu dieser Sendung sol niemand als ihr benennt werden: Ja niemand als ihr. Doch haltet eüch fertig / sage ich eüch / am bestimten Tag zu verreisen / wan es der Herr gut findt. In meinem Hauß ist volkommene Freyheit. Bekümmert eüch nicht / was ihr sagen oder thun solt; noch was ihr antworten solt. Ihr werdet meine Unterrichtungen haben / die eüch gemein seyn werden / so ihr in einem einigen Hertzen bey einander bleibt. Die dabey bleiben werden / sollen die lieblichkeiten schmäcken / welche die Braut am Tag der Hochzeit mit ihrem Bräutigam schmäcket. Das unzerbrechliche Band ist die Liebe / die Liebe Christi und seiner Gemeind.

V. Daniel le Tellier, an eben dehm Tag 15. Junii. In Londen F. M. P. &c.

Meine Kinder sollen in der Freüde schwimmen: meine Kinder sollen sich erlustigen in den Wasseren deß Trostes. Diß sol ein beständiges Bad für sie seyn / zu ihrer Erfrischung. Du Liebe meines Gottes / wo muß man hin gehen um dich zu finden? Muß man von einem end der Erden zu dem anderen gehen / um sie zu können erlangen? Gewisslich der Ort ist nicht alzu weit für uns; dan wir haben hunger und durst nach ihren Wohllüsten. Unsere Seele achtzet nach den fliessenden Wasserbächen. O meine Seele / wan wirstu dich in diesem Strohm recht aufthun / in diesem reinen und hellscheinenden Wasser? Die Frucht des Todts Jesu Christi befindet sich in dem Gehorsam gegen seinen Gebotten. Die Frucht seines Todts ist friede / ein Friede der allen verstand übertrifft; eine ewige Stille und Ruhe. So wir uns bemühen sein Wort in die that zu bringen / und das Brodt welches vom Himmel gekomen ist zu essen / werden wir nicht sterben / sondern ewiglich leben. Aber wer ist bequähm zu diesen dingen? Wie solten wir uns dörfen versprechen auf dieser bahn ohne anstoß zu wandlen / da wir / durch unterfindung / oft gefallen sind / und oft solche rede haben gethan? Mein Gott / du kennest die Aufrichtigheit deiner Kinderen: lasse es dir gefallen / durch deine krafft / sie mit versicherung wandlen zu lassen. Lasse es dir gefallen unseren Verstand zu erleüchten / unseren Wille zu erwärmen. Unsere bequähmheit komt von dir. Du bist der eintzige Fels auf dehn wir unsere Hoffnung bauwen: Wir hoffen / mein Gott / daß das Ungewitter / noch

die Sturmwinde / noch einiges ding jemahls mächtig werden sein uns zu bewegen. Du wollest unser Licht sein um uns recht zu dir zu führen.

Der da Schwach ist / der den Feind fürchtet / gehe nicht in den Streit. Kehret wider zuruck: es stehet eüch frey. So ihr saget / Mein hertz ist schwach / aber doch meine begierde ist zu streiten um den Sieg zu erlangen / meine begierde ist zu streiten für dehn der für mich gelitten hat; Ich bin schwach / aber ich bin versichert der Starcke der Starcken werde meine Stärcke seyn: Wan eüere Gedancken in eüer schwachheit so erhaben sind; Fürchtet nicht daß der / auf welchen ihr eüere hoffnung bauwet / eüch in der noht verlassen werde. Gibt er eüch Stärcke einen schrit zu gehen / hoffet daß er euch dieselbe vermehren werde um auch den Zweiten zu gehen. Aber haltet eüch nahe bey ihm. Seyt beständig an seiner thür um von seinem Brodt zu bitten / welches er reichlich gibt denen die ihn bitten.

VI. Jean Allut, an eben dehm Tag 15. Junii 1711. In Londen F. M. P. &c.

Du hattest mir dein vornehmen verborgen / Herr; nun erkenne ich daß du nichts thüest du habest dan dein absehen auf irgend eine Erfüllung. Deine Worte sind wahrhafftig.

Ich wil eüch bekant machen was der Allerhöchste gethan hat / um eüch zu weisen daß er von ferne zurichtet was er mitten unter eüch zu thun hat. Der Herr hat seinen Engel gesandt zu dem Knecht der mit euch redet / um ihm zu gebieten aus dieser Statt zu gehen und drey tage aus zu bleiben / ohne wider zu kehren / um eüch zu einem Zeichen zu seyn daß sein Wille war daß ihr soltet aus dieser Statt gehen. Darumb hat er nochmahls seinen Engel gesandt eüch seinen Wille zu erneüeren: und zu erfüllung deß Zeichens sind drey Wochen erfüllet sint dem tag der Abreise welche der Engel dem Werckzeug / welches mit eüch redet / befohlen hatte. Welche sach ihm verborgen gewesen ist biß auf den heütigen tag / damit es eüch eine kräfftige Versicherung meines Willens sey.

VII. Elie Marion, am Donnerstag 16. Junii 1711. In Londen D. F. P.

Jeder Hauß-Vatter / welcher eine ordentliche Haußhaltung hat / ruffet seine Knechte um ihnen seine befehle / seinen Wille / aus zu theilen. Jesus Christus der das Wort deß Vatters ist / welches die Arbeiter zum Werck verordnet und ansetzt / wirdt mit denen reden die er ansetzt / die er zu seinem Vornehmen ruffet. Aber sie erinneren sich daß er sich last nennen das Alpha / das Omega / den Anfang und das End. Er ist der Eckstein. Er ist das Fundament / der Anfang seiner Kirchen / deß Gebäuws welches er wirdt volführen. Ich bin der Anfang und das End / sagt der Engel zu dem Knecht. Gibe acht / du und deines gleichen / sagen ihm diese Worte / Ich bin der Anfang; Ich werde auch das Ende seyn. Kein sterblicher mensch lege die hand an mein Werck. Ich bin der Anfang und das End.

Diese Wort sind auch noch heüt zu tag an eüch gerichtet / ihr

Werck-

Werckzeüge die ihr inder hand deß Bauwmeisters seyt / wecher sein Werck komt endigen / zur volkommenheit bringen. Gebet acht: Das Wort ist gesäet; Wachet über eüere hertzen. Erinnert eüch der Gleichnuß; Indehm der Säeman schlief / so kam der Teüffel und säete das Unkraut. Wan eüere hertzen nicht wachtsam sind / so lauffet ihr gefahr eüeren eignen Wille zu säen mit dem Wort deß Herꝛen / welches der wahrhafftige Samen ist. Aber eüer Wort ist das Unkraut. Der Acker ist die gantze Welt / auf welchen das heilige Wort sol geworffen werden. Der Teufel mag sein Unkraut frey säen: Die Tage werden zunehmen in stärcke; Der Säeman wirdt seine Frucht versamlen. Ihr werdet nichts ausrichten / wan ihr eüere Gauckelwercke woltet säen. Ob schohn der Teüfel einige Werckzeuge erhaschen solte / daß er sie mit denen die Chriꝛsti sind vermischete; ihr Wort / wan sie auch mit einander solten aufwachsen / der Tag der Erndte wirdt komen / der Säeman wirdt seinen Weitzen sieben. Das Unkraut sol gesäubert / und in die Finsternuß der ewigen vergessenheit Gottes geworffen werden. Gebet acht auf eüch / ihr die ihr bestellet seyt das Wort zu säen; ihr die als Taglöhner seyt in der hand des Werckmeisters des heiligen Geistes. Gott is der Oberbauwmeister seiner Kirchen; sein Geist der Werckmeister. Ihr seyt nur Handlanger uud Taglöhner. Eüch komt niet zu die Fundamente legen / die Steine auf das Gebäuwe zu setzen; sondern nur das Wort an zu führen da der Geist eüch sagen wirdt / und es zu legen da er eüch sagen wirdt. Wisset daß der Arbeiter nach seinen Werken solle bezahlt werden.

Die Zeit wirdt komen: Fürchte dich nicht / meine Kirche / wie wohl du schwach bist: Die Tage sind nahe bey dir / da ich dich werde stärcken / dir einen theil geben über die volle maß / umb dein elend zu schlechten / umb deine abgebrochne Tieffe eben zu machen: und du wirst zu mir komen: Die Säeleüthe der Erden sollen zu schande werden / dan das Wort Jesu Christi sol eines j.den Werck beprüfen durch das feüer seines Grimmes. Der Heilige Geist wirdt seine Kirche in ihrer Kindtsheit absonderlich komen besuchen / und sie von den fähleren / die sie mag begangen haben / verbesseren. Der Heilige Geist wirdt das Wort säuberen; gleich als wan ein mensch ein sieb in der hand hat / daß er das gute Korn siebet. Nichts unreines / nichts fremdes wirdt in seinem Hauß gelassen werden. Ein jeder dan wache über seinen handel / und gehe nicht weiter als ihm befohlen ist. Er erinnere sich / daß sein Herꝛ / sein Meister heist der Anfang und das End. Daß er es angefangen hat / daß er es auch wil endigen. Seyt handlangende Arbeiter / dan dazu seyt ihr geruffen / und nicht umb Bauwleüthe zu seyn. Dan der Tempel Jerusalems welcher auf heüte gebauwt wirdt / kein hammer sol daran komen / seine Steine / sein Gebäuwe in ordnung zu schicken; das ist / nichts grobes / leibliches. Aber wohl wirdt der Heilige Geist volführen was er angefangen hat / seyt davon versichert: Der Himmel / die Erde sollen eher vorbeygehen / ehe diese ding ihre erfüllung nicht solten haben.

 VIII.

VIII. Elie Marion, am Mittwochen 17. Junii 1711. In Londen. F. P. &c.

Ich wil mitten unter eüch seyn als ein Vatter der eüch umbfasset/ und wil eüch niemahls einen eintzigen augenblick verlassen; Sondern ich wil eüer Gott seyn/ gleich wie ich der Gott bin der verherrlichten Heiligen in der Wohnung meiner Herrlichkeit. Ihr werdet viel wiederwertigkeit und hohn empfangen/ von den menschen: Aber die Herrlichkeit welche zugerichtet wirdt ist den menschenkinderen nicht bekant. Ich kan es euch nicht außtrucken/ meine Freünde; dan meine Güter sind kostlicher als daß ihr sie köntet begreiffen. Aber seyt getreüwe Arbeiter. Ich bezahle reichlich. Das Paradeiß meiner Heiligen ist kein umbschränkter Ort: An desselben freüde kan man kein ende sehen; dan der Heilige der Heiligen ist unergründtlich. Eüer Theil wirdt groß seyn; dan ich habe eüch eine erhobene stelle in meinem Hauß verordnet. Ich rede zu Kinderen die ich liebe/ und nicht zu Mietlingen die ich im taglohn halte/ gleich wie viele die unter eüch sind/ welche nichts als eine Verwerffung zu gewarten haben/ so sie verharren. Erwartet von mir alle Süssigkeit und Gütigkeit. Dienet eüerem Gott als einem Gott und Vatter; nicht wie man einem König/ oder Weltlichen Fürsten dient; welches nur auf vergängliche Belohnungen siehet.

Ihr werdet am bestimten Tag von hier reisen/ so ihr keinen gegenbefehl habt. Befleissiget eüch ohne Zeit zu verlieren. Eüere Hertzen machen sich frey und werden sich noch mehr frey machen von dem Kennzeichen dieser Welt/ welches nur eine schreckliche last ist. Ich wil eüch in die Freyheit setzen/ welche den Kinderen die ich lieb habe versprochen ist. Meine Kinder/ verlasset eüch auf die Verheissung eüers himmlischen Vatters/ daß ihr mehr Freüde in eüch werdet haben als ihr durch das thierische hertz und begriff werdet können tragen. Aber der Geist der in eüch ist wirdt diesen lieblichen Last unterstützen weil er seine eigene und fäste Nahrung ist. Ich habe die Hand der gesellschafft mit eüch genohmen. Ich verspreche eüch daß ich eüch nicht allein wil lassen. Der Vatter ist mit mir/ sagte das Zeichen Christus/ welches in die Welt gesandt war. Ich seyt das Zeichen Christi/ seiner Zweiten Zukunfft. Der Vatter ist mit eüch/ das ist die heilige/ göttliche/ volkommene Krafft deß Himmels und der Erden. Meine Kinder/ machet daß ich niemahls anderst als so mit eüch zu reden gezwungen sey; daß ich eüch handle als Kinder/ die demühtig/ aufrichtig/ ihrem Gott unterthan sind. Daß ich nicht allein sehe wie sich eüere Liebe miteinander vereiniget/ sondern auch die Neigungen eüers Hertzen. Daß ich sehe wie mein Sohn Jesus Christus eüere weide/ (eüere) beständige nahrung sey. Daß ich die augen des H. Geistes sich niemahls von eüch sehe abwenden. Daß er mir sage/ Herr/ ich betrachte sie; ich mercke ihre Wercke an/ weil sie würdig sind daß man sie anmercke. Ihr gehet zu einem hartneckigen Volck; aber eüeur Liecht leuchte. Ich hab eine grosse Weisheit eüch zu geben/ welche eüch unfaßlich/ unbegreifflich seyn wird. Meine Befehlen werden eüch gemein

mein sein. Erniedert eüch biß in den Staub; da werdet ihr die Früchte eüerer arbeit finden. Das ist / gehet ein in den Geist / in den begriff deß Staubs / meines Volcks welches ich will erlösen. Eüere Worte sollen nicht scharf sein / noch spitzfündig: sondern einfältig / süß / freündtlich; redet allzeit gegen ihnen mit Liebe von den vortrefflichen Wercken eüeres Gottes. Erinnert eüch der Unterweisung die ich eüch gegeben hab. Ich wil pflantzen / ich wil begiessen / und den wachsthum geben; ich wil das Werck führen. Der mensch sol abgeschnitten werden / all sein thun. Der mensch empfangt seinen Lohn in diesem Leben. Aber der Geist / die Seele welche sich zu Christo füget / wird ihre belohnung in der zukünfftigen Herrlichkeit empfangen. So ihr arbeitet als menschen / die menschen werden eüch eüeren lohn geben / gleich wie ihr sehet daß solches täglich geschiehet. Aber so ihr in dem Geist arbeitet / mit einem demüthigen / Unterthänigen Geist / und nicht weiter gehet als der Meister eüch befohlen hat; Jesus Christus reichet eüch die hand zu / und der Lohn ist in derselben.

Thut was ihr zu thun habt. Ihr solt eüeren Weg recht auf die Hauptstatt von Brandenburg nehmen. Da werdet ihr mein Volck finden / mein Volck welches meiner wartet. Ich wil euch allen Raht / dehn ihr von mir als einem Vatter begehren werdet / mittheilen / so ihr mit einem mir unterworffenen hertzen wandlet. Die vornehme Frucht die ich aus eüer reise einsamlen werde / wird mein Volck erfreüen. Ich wil ihnen / dem Volck zu welchem ich eüch sende / viele Verheissungen / die ihnen gethan sind / bestätigen. Machet daß der Friede / welcher zu einem Fundament eüerer Hoffnung gelegt ist / täglich zunehme. Die Liebe der Gottheit wird eüch nicht verlassen / ich widerhohle es eüch / ich der Engel deß großen Raths. Von Ihm bin ich zu eüch gesandt eüch zu unterrichten. Ich / ich bin der eüch folgen sol zu wasser und zu land. Ich bin es / der heilige Engel deß allerheiligsten Gottes / der mit eüch ist, Die Vereinigung / die überschwenkliche Liebe eüers Gottes wird ~~sich bey eüch fügen~~ auf eine stärckere weise als alle irdische Bande zusamen. Ihr solt nicht einen tag der bitterkeit haben / so ihr getreüw seyt / einfältig nach meinem Wille. Ich der Engel deß Herren werde den Kelch der bitterkeit für eüch trincken.

Lasset mich von vier Hertzen nur eines machen / umb meinem Volck ein Zeichen zu sein daß ich von den vier Ecken der Erden nur ein Volck werde machen / unter der Leitung eines eintzigen Königs: damit die vier Winde deß Himmels über daßelbe blasen / komende von den vier Enden umb sich über ihre Hertzen zu ergiessen. Die Bundtslade deß Heiligen Geistes / gelegt auf den Wagen in dem Gesicht Ezechiels / die ist es welche eüch leitet. Wan ich euch sagle daß ihr seyt gleichwie die Vier Thiere / soltet ihrs glauben? Sie hatten nur einen Wille. Sie giengen da der Geist sie hin führete / ohne abweichung: Ihr seyt der Erden ein Zeichen: Machet daß ihr eüch dieser Worten erinnert. Nehmet aus dehm so ich euch gesagt habe keine ursach eüeren Hochmuth zu erheben: sondern fürchtet eüch. Daß

diese

+ euch zusammen füg[en]

diese dinge eüch demüthigen / und machen eüch in eüeren augen sol- cher Gnaden desto unwürdiger / daß ihr erkennet daß es Gunstbe- weisungen sind eüeres himmlischen Vatters / eüeres Gottes / der eüch noch unbekant ist. Wiewohl ihr ihm dienet / ihr dienet ihm ohne Er- kantnuß / als Werckzeuge. Aber das Liecht sol eüch angebotten wer- den eüch zu erleüchten; Glücksälig / tausendmahl glücksälig / so ich von vier Hertzen eines mache / umb es in die Finsternuß zu bringen! Ihr werdet nicht in der Finsternuß seyn / ob ihr wohl darin wan- delet; dieweil das Liecht bey eüch wird seyn. Wan ich diese Vereini- gung unter eüch sehen werde / wil ich komen wie ein Kind wan es zu seinem Freünd gehet / zu seinem Gespielen / ihn zu küssen / zu liebkosen / und ihm sagt / Mein Freünd last uns frölich sein. Aber die Freüde die ich mit mir bringen werde wird nicht eine vergäng- liche und verwesliche Freüde sein; sondern eine Freüde des Vatters der mich sendet. Eüere Reise sol glücklich sein: fürchtet aüch nicht. Ich werde noch mehr mit eüch umbgehen / ehe wir von hier reisen; und ich wil eüch noch völliger von dem Wille unsers himmlischen Vatters unterrichten.

IX. Elizabeth Charras, an eben dehm Tag 17. Junii 1711. In London. F. M. P. &c.

Ich wil eüerem Befehl nicht wiederreden / weil mein Mund gespro- chen hat. Ich kome eüch bekräfftigen daß ihr zur bestimten zeit ver- reisen müßt. Ich sende eüch zu meinem Volck ihnen eine gute Botschafft zu verkündigen / ihnen meinen Wille bekant zu machen. Ich wil die Witterung bequähm machen gegen dem Tag da ihr müßet verreisen. Das Wasser / die Wind alles sol stil sein; damit ihr daraus er- kennet daß mein Wille ist daß ihr mein Wort zu den Völckeren der Erden solt bringen. Der Engel des Herren wird met eüch sein / und eüch nicht einen eintzigen augenblick verlassen. Eüere Reise wird an- genähm sein. Da ich eüch sende werdet ihr finden der eüch empfan- gen wirdt. Ihr werdet bereitete Hertzen finden / geneigt mich zu empfangen. Unter so vielen Widerspännigen / werdet ihr örter an- treffen da ihr umb meinent wille wohl werdet empfangen werden. Ihr seyt nicht für eine lange Zeit in dieser Gesandtschafft. Ihr wer- det viele örter durch zu gehen haben / viele örter da ich eüch senden wil. Ihr solt nicht lang an einem ort stil sein. Ich wil eüch senden von ort zu ort / von Flecke zu Flecke. Fürchtet eüch nicht: Weder Teufel noch menschen werden eüch nicht können schaden / so ihr mei- nen Wille thut. Nein / ihr werdet nicht in die hände eüerer Fein- den geliefert werden. Ihr werdet vieler Freüde sein / da ich euch hin sende. Nichts wird euch vertruß anthun; alles wird euch leicht sein. Dan mein Geist wird in eüeren Hertzen sein / und euch machen mei- nen Wille thun.

Lamm Gottes das du der Sünder Hertzen reinigest / lasse die Wasser deiner Gnade in die Hertzen deiner Kinderen hernieder flies- sen. Erfülle sie mit Liebe / Gedult / Gutthähtigkeit / Freundtlichkeit des einen gegen dem anderen. Verbinde sie untereinander mit einem

gantz genauwen Band / mit dem Band deiner Liebe / deiner Barmhertzigkeit. Mein Gott / erfülle deine verheissungen an deinen Kinderen: Lasse deinen Sägen sie aller orten begleiten.

X. Elie Marion, am Freytag 19. Junii 1711. In Londen F. P.

Morgen werdet ihr meinen gäntzlichen Wille haben wegen dessen was ihr thun müst / betreffend die Reise. Aber ich habe absonderliche Unterrichtugen eüch in dehm augenblick zu geben. Ich habe den Engel meines Angesichts mitten under eüch gesandt / den Engel Gabriel welcher gute Bothschafften auf Erden bringt. Diß ist der Heilige Name dehn er von seinem Gott genohmen hat. Ich verspreche eüch nur einen Engel / dan ich wil daß ihr nur ein einig Hertz solt haben. Und obschohn ihr eüch von einander möchtet scheiden / so wil ich (doch) daß der Engel bey einem jeden von eüch bleibe / weil nur ein einig Hertz da sein sol. Ein einiges Hertz ist es welches ihn bey eüch kan behalten. Sehet wie nöthig und nützlich es für eüch sey in einem einigen vereinigt zu sein. Dan wahrlich der Gott welcher die Himmel gebauwt hat / das Firmament / welcher den Abgrund mit seiner Gegenwart erfüllet / sagt eüch dieses: Daß welcher sich von der Vereinigung wird absonderen / Christus dehn von seinem Lebensbuch wird absonderen; Und der Engel wird ihm ein Stein des anstoßes sein / anstatt daß er nun eüere Stärcke und eüer Arm ist. Ich hab ein gefallen gehabt an eüer Vereinigung / weil ich die früchte davon erwarte. Daß die Liebe und die Vereinigung sich befestigen durch ein gutes fundament. Ich wil nicht daß ihr das Böse unter eüch sollet dulden. Ich wil daß ihr eüch einer den anderen bestraffet gleich wie Kinder eines eintzigen Vatters / als die nur eine Erbschhafft sollen besitzen / und nur eine Person machen. Ich warne dehn der seinen Bruder wird müßen warnen / daß er es in aller einfalt deß Hertzen thüe / als wan er es in der gegenwart seines Gottes sagte. Dan der Engel ist allzeit in dehm Knopf von vier Zipflen / da gebet acht auf daß keiner entwitsche. Wahrlich so der Hochmuth in einen von eüch komt / der wird seinen Zipfel verlieren. Der an welchen die Vermahnung der Brüderlichen Liebe geschehen wird / sage nur zwey oder drey Wort / zu seiner Bekantnuß / zu seiner Entschuldigung. Daß die sachen unter eüch verschwiegen werden / nach gethaner Vermahnung. Dan das ist das Band der Liebe sein hertz zu wissen bewahren. Erinnert eüch daß eüere vier Hertzen sind als wie vier Zipfel an einander gebunden. Diß ist das kenzeichen der Kinderen des Erben der Himmlen / der erbschafft seines Vatters. Haltet in gedächtnus das Wort welches ich euch wiederhohlet hab / Daß wo zween auf erden sich vereiniget befinden / ihnen nichts solle geweigert werden. Eüere Hertzen müßen von diesen Zweien nur Eines machen. Das Zweite ist das Werck Christi / des Heiligen Geistes dazu gebraucht. So ihr den Knopf welcher gemacht wird gebunden behaltet / wird es euch nicht schwähr seyn eüch mit der Zweiten Person vereinigt zu finden / welche mit euch den Willen dessen der euch sendet / würcken muß. Ich lasse euch meinen Friede / nicht wie die Menschen ihn

lassen /

lassen / sondern wie Gott denselben last; Und ich wil euch alle Unterrichtungen geben die den Kindren nöhtig sind / welche ihres Vatters Wille thun wollen. Nach maße daß sie zu euerem nutzen und nohtwendigkeit werden auffallen / sollen sie euch gegeben werden / so ihr den Knopf der Liebe mit euerem Gott behaltet.

Allerheiligster Vatter / Gott voll liebe und Barmhertzigkeit / daß unsere Hertzen sich empfindtlich machen gegen deiner erniederigung / gegen deiner Liebe. Wie / mein Gott / kan es wohl in die gedancken sterblicher menschen komen / daß du ihrer gedenckest? Welches noch mehr ist / daß du uns deinen Geist / deinen Engel sendest / uns zu leiten! O Hertzen / Hertzen die in uns sind / machet euch empfindlich gegen dem liebreichen zug euers Gottes. Entsprechet ihm mit verlangen / mit freiwilligen und aufrichtigen Thaten. Durchtringe du selbst / Herr / das Geheimnus unserer Hertzen. Wir kennen sie nicht: wir können sie nicht empfindlich machen. Diese wahrheit / diese vereinigung deines Geistes mit uns ist ein band / welches uns noch bedeckt. Erhebe unser gesicht / aufdaß es auf dich gerichtet sey; daß es nicht mehr nach der Erden sehe / sondern nach dir / von welchem das Liecht und die Krafft des Gesichts uns muß herkomen. Sägne die schwachen unternehmungen / welche ein jeder machet und bey sich selbst vermuhthet / zu binden / den knopf den du begehrest zu behalten. Aber unterstütze uns: Deinem Geist ist es leicht / Herr / aber was den mensch (angehet) nichts ist unvolkommener als was er dir verspricht / nichts ungewissers als was er sich vornimt. Gehe dan in unsere schwachheiten ein / weil sie dir bekant sind: und thue an deiner seiten einen doppelten ansatz / umb unsere gebrecklichkeiten und schwachheiten zu ersetzen. Unser Wille / dunckt uns / wurde volkommen seyn / so wir mit einem geistlichen Hertzen könten einher gehen / aber / zu (unserem) unglück / sind wir bekleidet mit einem Hertzen das erfroren ist durch die Sünde / die neigungen des Fleisches. Zerbreche die Bande / welche deine heilige Sonne verhinderen (ihre strahlen) volkommen auf unsere Hertzen zu schiessen / umb diese kälte derselben zu schmeltzen / und sie mit einem so schnellen / so brennenden feur an zu zünden / als da ist das (feur) deiner heiligen und reinen Knechten. Höhre / Herr / erhöhre unsere Gebette / wiewohl sie nicht allzeit aus einem gantz aufrechten Hertzen hervor komen / noch aus einer begierde / entschlossen das warumb es dich bittet zu volbringen / so du es ihme zustundest. Aber / Herr / mache ein end an der unbeständigkeit unserer Hertzen / mache unsere begierden / unsere gebette volkommen / daß sie nach deinem hertzen seyen / und daß wir sie können volbringen / so es dir gefalt dieselben zu zu stehen. Wir wollen mit gedult warten / und harren auf den tag da es dir gefallen wird kräfftiger auf uns zu würcken als du bißhero gethan hast. Erhebe uns über den Staub auf welchem wir kriechen. Der Staub / ist das nicht alles was vergänglich ist? Ist das nicht dehr Staub über welchen du das strenge Urtheil des Todts / des Verdamnuß ausgesprochen hast? Last uns dan uns sehnen nach der ewigen Wohnung / welche du bewohnest / damit wir Kinder des Liechtes werden.

XI. Jean

XI. Jean Allut, am Sambstag 20. Junii 1711. Jn Londen. F. M. P.

Heiliger Gott / Vollkommen über (alle) volkommene / nihme an das Opfer welches ich dir kome anbieten auf dem Altar des gehorsams deines vielgeliebten Sohns / damit du riechest den geruch der versühnung über deine Creaturen / über die Kinder die sich komen legen auf das Brandopfer / umb das verdorbene Blut zu vergiessen / umb von dir ein neues Leben zu empfangen. Du bist ein reiner Gott: du kanst die unreinigkeit nicht ansehen und sie nicht verzehren. Siehe uns an / Herr / in dieser ordnung; siehe an deine Kinder die du zu einem so grossen Werck ruffest (als da ist) dein Wort / deinen Wille zu tragen. Siehe sie an / damit du die unreinigkeit so in uns ist verzehrest. Wer kan zu dir näheren / heilige Majestät / ohne seine schuhe aus zu ziehen / umb auf deinen fußschämel zu steigen? Wer kan zu deinem Thron näheren / ohne die kleider der Finsternuß / der unreinigkeit / damit Adam die menschen bekleidet hat / ab zu legen. Dein Liecht / Herr / wird deinen Kindren genug sein zu einem unbefleckten Rock / um sie in stand zu stellen zu der Hochzeit deines Sohns ein zu gehen / um daselbst durch deine Gnade angenohmen zu werden / um daselbst die lieblichkeiten deines Reichs zu genießen. Der Mantel deines vielgeliebten Sohns ist es / welcher ist das Liecht / dehr der Rock ist dehn ein jeder an muß haben welcher in dein Hauß sol gehen: Sonsten könte er nicht hinein gehen; dan du bist mitten in demselben / um aus zu speien alle die da wollen hinein gehen ohne bekleidt zu sein mit deinem Christo / mit seinem Exempel / mit seinem Fürbild / mit seinem Gehorsam. Wer wirdt bequähm sein / Herr / auf der Erden um deine Kinder in die Vollkommenheit zu setzen? Du bist allein tüchtig / Allerhöchster. Dein Wille wird genug sein / so du dehn aus deiner Schatzkammer lassest komen / um in den stand zu bringen dehn du verlangest / deine Kinder / die in deiner gegenwart sind / welche du ruffest zu dem kostlichen zweck dehn Christus (sich) vorgestelt hat durch das Fürbild welches er auf die Erden gebracht hat / durch seinen Gehorsam / durch seine Demuth / seine Unterwerffung / seine Liebe / seine Barmhertzigkeit. Zeige dich / Herr / den Seelen deiner Kinderen. Thue ihnen weg den vorhang welcher sie bedecket / damit die geistliche augen / welche die sünde verblindt / geöffnet werden / auf daß sie in Geist und Wahrheit wandlen.

Die vollkommenheit wozu du uns ruffest / Herr / ist eine vollkommenheit / da deine hand allein uns zu führen kan. Oder vielmehr / Herr / nm deinen Kindren zukennen zu geben / Lasse mir zu / sie zu leiten da du sie hin ruffest. Jch wil es thun / so bald dein Gebott uns deinem Mund wirdt gekomen sein. Du wollest / Herr / weil du mich zu deinen Kindren gefüget hast / mir setzen / mir befestigen mitten unter ihnen einen Tisch / auf welchem ich die Früchte / die du von ihnen forderst / könne nehmen / damit ich sie dir bringe als Früchten des spath-jahrs / von welchem du einen anfang gemachet hast um Früchten von demselben zu samlen. Setze meinen Thron / Herr / in denen Hertzen welche du wilst vereinigen / auf daß ich mich daselbst niedersetze:

Auf daß ich daselbst seye als dein mächtiger Engel / um da allen Gewalt dehn du mir gibest zu verrichten. Zu dem end stosse dehn um / der von seinem Thron wil fallen; auf welchen du bereits geschlagen hast / über welchen du schohn gebotten hast / daß er von seinem Thron sol herab komen. Schlage ihn vollendts herunter. Zerstöre nicht allein seine Herschaft / sondern auch seinen Thron / welcher ist das böse Hertz / damit du ein einiges Hertz gebest / welches das Fürbild Christi seye: Welches Fürbild / welche Figur ist das Hertz / welches du wilst daß dein Volck haben und in sich empfangen solle.

Siehe hier bin ich / Herr / und die Kinder die du mir gegeben hast. Ich biete sie dir an als Pflantzen die von dem Weinstock von Egypten / von Babylon gerucket sind / damit du sie in deinen eignen verpflantzest / in den (Weinstock) deines einigen Sohns / damit sie deine Bäume seyen / deine Fruchttragende Pflantzen welche überflüßig hervor bringen die Frucht der Erfüllung der sendung deines vielgeliebten Sohns auf Erden. Nihme sie an in deiner Liebe. Trette unter deine Füsse das übrige von dem alten menschen der in ihnen ist / damit ich den Mantel der Gerechtigkeit / des Liechts könne ausbreiten / biß an ihre fußsohlen; welcher ihnen nicht allein mehr diene für eine Zelte / sondern für einen Mantel der sie rundumb bedecke / und sie genau (verbunden) halte / damit sie unzertrenlich bey mir seyen / weil du sie mir befehlest. Thue mir diese Gnade / Herr / daß ich sie mit meinen Flüglen möge decken / nicht als ob ich über ihre Häupter gestelt wäre / sondern daß meine Flügel sie umbfassen: damit wan ich zu dir fliegen werde / ich sie in deine Schoß könne führen / um ihnen deine Herrlichkeit zu zeigen / und ihnen die (herrlichkeit) so du mir gegeben hast mit zu theilen. Daß dein Friede / daß dein Sägen ihr Band seye / ihr Gürtel. Daß deine Gnade ihre Schwärter seye um den Feind ihres Heyls / ihrer Herrlichkeit zu vertilgen. Weil du mich dan gesandt hast / um deinent wegen ihre Gnade / ihre Barmhertzigkeit zu sein / so lasse mir zu das Schwärt / das du mir in die hand gegeben hast sie zu beschirmen / hinein zu stoßen. Lasse mir zu / sag ich / zu schlagen / zu schlagen / zu schlagen / in Namen des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes / dehn der muß ausgerottet werden / welcher sich noch in ihnen der Herrlichkeit deines Namens / ihrer Reinigkeit / widersetzet. Führe sie / Herr / nach deiner verheissung. Gedencke an die Tafel die du aus dem unbeweglichen Felsen gehauen hast / auf welche du mit deinem eignen Finger die theuren Verheissungen deiner Barmhertzigkeit eingegraben hast. Lasse deine augen allzeit über dieselbe sein / damit du die Erfüllung schleünig sendest: Ich rede von den Verheissungen welche du denen Vier Todten gethan hast / welche du mit deiner hand über die helffte (schohn) aufgerichtet hast / um sie gäntzlich aus dem Grab / worin dein Volck liget / wieder auf zu richten. Alsdan / Herr / wil ich (meinen) sitz nehmen in ihrem Hertzen / und sie so mit einander vereinigen gleich wie du mit deinem Wille vereiniget bist. So ich deinem Wille folge / wie solches die [Wa]rheit ist / werde ich in ihnen alles in allem sein. Lasse mich den

Orth einnehmen dehn viele Könige inhaben/ damit ich daselbst als ein einiger König deinentwegen wohne/ um meine Herrschafft/ mein Reichsgebiet/ in sie zu legen. Alsdan/ Herr/ wirdt dein Wille geschehen.

Ihr solt dan von hier in Holland gehen/ und wan ihr daselbst werdet sein/ wil ich euch nochmahlen weisen wo ihr müsset durch ziehen. Bekümmert euch nicht. Ich bin mit euch/ fürchtet euch für nichts. Ich bin gesandt eine Lampe zu sein für euere Füsse und ein Liecht für euere Wege. Die Weisheit Gottes wird mit euch sein; weil ich sie bey mir trage. Ich wil sie euch lehren; ich wil sie euch zeigen: Ihr werdet sie bey euer wiederkunst in dieses Land bringen; die Weisheit welche die augen der Weltweisen verblendet/ welche ihnen ein Stein des anstoßes sein muß sie umb zu stoßen. Ich rede von denen die zu der Kindtsheit Christi nicht wiederkehren/ welche ist Demuth/ Unterwerffung. Ich wil in euere Hertzen thun die Wasser welche die Hände und die Füsse reinigen/ die Säuberen/ die die besudlete Seelen waschen. Ich rede von meiner Weisheit/ von meiner Gnade die ich in euch wil legen.

XII. Elie Marion, am Mondtag 22 Junii 1711. In Londen. F. P.

Erhebe/ O Herr unser Gott/ über uns das Wahrzeichen deines Hauses. Lege in unseren Mund das Wort deines Geistes/ damit wir einher gehen unter der anführung Jesu Christi unsers Königs/ Herrn und Meisters. Erhebe das Wahrzeichen deiner Liebe über unsere Hertzen: Daß wir allzeit das Wort im mund haben wie du es gern hast/ so daß der Geist der Gnaden allzeit der Befehlhaber und Leitsman davon seye. Daß unsere Gedancken sich versencken und stürtzen in das (grosse) Meer deiner Liebe und deiner Macht/ auf daß sie der gestalte ertrincken daß die Nebel der Verzagung/ Furcht und Zweiffel sich nimmermehr in unseren Hertzen erheben. Sondern daß das Wahrzeichen deines Worts allzeit der wahrhafftige Wegweiser unserer neigungen/ unserer begierden seye; ein schrecken der Völckeren die uns anfechten/ (welches sind) die Legionen Geister welche uns umringen um uns in die stricke zu machen fallen/ welche sie uns gespannen haben. Mit einem freyen und ungezwungenen Hertzen/ Herr/ so viel du siehest daß uns möglich ist dasselbe zu befreyen/ übergeben wir es dir mit allen seinen Gedancken. Regiere dieselben/ so es dir gefallt. Nihme uns unter dein Geleite/ nicht allein um das unmittelbare Werck deines Hauses/ sondern auch um das absonderliche Werck unserer eignen Begierden/ unseres eignen absonderlichen dienstes für Gott/ für unser Heil. Gib uns/ Herr/ (die krafft) nicht allein zu streiten wieder die Gedancken welche sich in menge in unsern Hertzen erheben/ entweder um uns ab zu wenden/ oder um uns zu entfernen: Sondern gibe uns auch die Gnade und die stärcke die gelegenheiten zu meiden/ aus furcht in Versuchung zu fallen. Mache frey die Schlaven welche in unsern Hertzen sind. Mache sie frey/ Herr/ auf daß sie in aller Freyheit handlen. Diß sind die gute Gedancken/ die Begierden dich zu lieben/ dir zu folgen; die Danck-

bewei-

beweisungen die wir müsten thun für die güter welche wir von dir empfangen: Die lebendige Hoffnung einer Auferstehung der Todten/ einer herrlichen und volkommenen Erlösung von allen unseren Feinden. O Gott/ lege die lebendige Hoffnung in unsere Hertzen um dehn herrlichen Tag zu erwarten. Wir sähnen uns: Wir warten/ und wissen nicht worauf wir warten. Wir kennen dich nicht; noch viel weniger/ Herr/ was du mit uns/ in uns /und durch uns machen wilst. Allein Herr/ kennen wir einen Wille der sich in uns befindt/ vermengt mit tausend entrührungen/ mit tausend widerwärtigkeiten/ welcher verlanget deinen Wille zu thun. Aber er ist mit so dikken Wolken bedeckt/ daß wir nichts davon sehen; wir erkennen nichts davon. Was sind wir? Was ist der Mensch in dem Stand da er heüt zu tag in ist? Er ist kein mensch mehr/ mein Gott/ sondern ein thier/ unvernünfftiger als ein thier selbst. O Herr/ solten wir nicht täglich mehr und mehr trachten die hand deines Geistes zu suchen/ um uns zu hauen/ zu schnitzen/ dergestalt daß wan das rauhe weg ist/ wir klar mögen sehen in unseren Gedancken/ in unseren Anschlägen/ in unseren Lüsten/ endtlich/ Herr/ in allem was wir in deinem heiligen Namen müssen sagen/ thun. Gibe uns einen solchen Durst/ Herr/ daß wir nirgend einige quellen mögen finden denselben zu löschen dan in dir allein. Gibe uns einen Hunger/ da wir niemahls Brodt finden dehn zu stillen/ als in der Krafft/ der unendtlichen Verdiensten deines Sohns/ der uns von den Todten zum herrlichen Leben erkauffet hat. O Brodt des Lebens/ Brodt meines Gottes das du oft von dem Himmel auf Erden bist hernider gekomen/ lasse es dir gefallen diesen tag ab zu fahren in die Hertzen welche du dir außerkoren hast/ in uns die hier seyn. Kome und speise sie dergestalt daß sie mögen gehen von tag zu tag von krafft zu krafft/ biß zu deiner volkommenen Größe. Du verbirgest uns deine Geheime/ mein Gott/ weil es so dein Wohlgefallen ist. Wir hoffen daß du als Vatter/ als Gott uns deinen Wille werdest bekant machen/ so als du befinden wirst uns nöthig zu seyn. Daß die Verlassung unserer Leiberen/ unsers Lebens/ deß allerkostbahrsten dings das wir haben können dir auf zu opferen/ nicht durch zwang geschehe/ sondern mit einem freyen und ungezwungenen Wille. Hilff uns/ heiliger Vatter; kome unseren schwachheiten zu hülf. Stille die schmertzen unserer Hertzen/ welche sie möchten empfinden wan sie sich von den angenähmsten/ liebsten dingen des Lebens absonderen. Lasse uns empfinden daß dir nichts gleich seye. Daß die Palläste deines Hauses sind die Herrlichkeit/ die Freüde/ die Glucksäligkeit selbst. Biege uns/ Herr/ unter das Joch deines Gehorsams. Brich den hals des alten menschen; damit der neüe mensch das Gebiet/ die Herrschafft über uns annehme. Wir lauffen dir nach. Du wollest uns die hand zureichen/ gnädiger Vatter. Entferne dich nicht von unseren Schwachheiten. Ach/ Herr/ mein Hertz sähnet sich und weist nicht wie. Mein Hertz lauffet und weist nicht wo es hin gehet. Meine Hoffnung ist verwirret/ weil ich kein end ihres verlan-

verlangens sehe. Mache ein end/ Herr/ an unserem Zagen/ an unserem Zweifflen. Wecke in uns widerum auf den Frieden/ den lebendigen Glauben/ welcher dem menschen Christo alle die tage seines Fleisches gefolgt ist/ welchen du bekleidet hast/ die Eingeweide deiner Libe und deiner Barmhertzigkeit. Lasse uns seinen Fusstapfen nachwandlen/ in diesem Thal der Finsternuß und deß Elends. Das ist mein Gott/ daß das Liecht welches ihn erleuchtete unser Liecht seye. Daß seine Bitterkeiten unsere Bitterkeiten seyen: Dan das Hertz das in ihm war/ ward niemahls betrübt als über die Schmertzen seines Volcks/ indem dein Wille nicht geschahe/ gleich wie er im Himmel geschiehet.

Wandlet/ meine Kinder/ in Liebe/ in Furcht/ in Gehorsam. Gedenket an dehn der euch vorgehet/ der euch vorgegangen ist/ das Lamm Gottes. Ihr traget heût zu tag sein Merck-sein kenn-zeichen. Ihr seyt die Kinder welche er den Menschen zum zeichen genohmen hat. Ihr seyt die Abgesandte Gottes seines Vatters/ seinen Wille zu verkündigen. Ihr gehet zu einem Volck weit von mir/ zu einem Volck meinen Gebotten widerspännig. Aber ich wil sie mit meinen Worten als ein Zimmerman zurichten/ sagt der Geist deß Herren. Ihr werdet der Mund sein welcher sie die Wege des Herren lehren sol. Ich hab ursach von eûerem Gehorsam das Gute zu hoffen/ welches ich vorgenohmen hab meinem Volck zu thun/ durch die Sendung eûerer Personen/ die ich thun werde/ in dem Geist meines Volcks. Wehklaget/ weinet um eûerer Unwissenheit/ um eûeres Elends wille. Glaubet mir/ sagt der Geist des Herren/ nehmet einen ewigen abscheid von der Welt. Saget ihr/ du hast keinen theil mit uns. So jemand sich absondert/ der sondere sich ab. So mich jemand liebet/ der folge mir; Und ich wll ihn lieben/ sagt Gott/ sagt Gott. Stellet eûch einen himmlischen Heûrath vor welcher heût mit eûch geschloßen wird; der Heilige Gottes mit eûeren Seelen. Er komt zu eûch um eine eintzige Braut davon zu machen. Ich wil von eûeren Hertzen/ von eûeren Augen weg thun was euch das liebste ist nach dem thierischen Leben. Ich wil eûere gedancken weg thun so weit als der Himmel ist von der Erden/ und eûch mit meinem Geist erfüllen/ so ihr mich liebet über alles was ihr verlasset. Ich rûste eûch von fernem zu/ damit meine Augen sich erfreûen wan sie eûch beschauen/ wan sie sehen wie (ihr) die einten und die anderen das Band werdet angreiffen/ den kürtzsten weg eûch zu vereinigen/ einer den anderen zu umbfassen; damit ihr mit einem freyen Hertzen saget/ last uns gehen/ last uns hin gehen/ und mit ihm sterben. Die sach ist dem Fleisch unmöglich/ eûch in ein eintziges Hertz zu vereinigen. Es ist unmöglich daß das Fleisch Vier Hertzen zu einem mache. Aber der Geist verknüpft sie/ bindt sie/ bringt sie zusamen/ so daß er ihnen die sach leicht und gemächlich macht.

Die lange Zurûstungen des Hertzen sind Gott angenähm. Der Geist hat eûch heût dessen ein zeichen gegeben. Ich hab das Werckzeûg welches mit eûch redet lang unter handen gehabt/ um euch da-

durch zu sagen/ Daß gleich wie ich ihn zubereitet hab euch den Wille dessen der mich gesandt hat zu verkündigen/ ihr auch also eüere Hertzen müßet in zweiffel halten/ sie verhinderen in der vergänglichen Welt zu wühlen: sondern sie allzeit in einer heiligen Zurüstung halten; allzeit den Stock bereit zu wandlen/ die Schuhe an den füssen um euch auf den weg zu begeben nach dem Ort welcher eüere ewige Wohnung seyn sol. Ich wil euch an den gefährlichsten Orten/ an den ungemächlichsten zugängen die hand bieten. Erhebet ihr selbst das Wahrzeichen euerer Hertzen nach dem Herren eüerem Gott. Wendet die gedancken eüerer Hertzen nicht mehr nach dem Land welches ihr begehret zu verlassen/ ihr möchtet sunst an die Zwibelen gedenken; damit eüere Hertzen nicht mit stanck verfüllet werden/ und das himmlische Manna verachten/ das Manna welches Gott alle tag über die thüren eüerer Hertzen wird lassen fallen. Arbeitet täglich auf eüch selbst. Ihr habt bey eüch viel zu verbesseren: Schmeichlet euch nicht mehr; Arbeitet darum mit gantzem ernst. Schlaget die hand ans werck ohne zeit zu verlieren. Schneidet die verfaulte Glieder die unter eüch sind ab; die unordentliche Begierden; den Hochmuth/ den Neid/ die Eyfersucht; die todte Hoffnung des ewigen Lebens/ welche euch gewißlich verfolgen. Das ist das Wahrzeichen worauf eüere Hertzen gerichtet sind. Aber vergesset sie. Sehet dieses ist das nöthigste bey eüch zu thun/ um eüerem Christo/ eüerem Gott ein bewohnliches Hauß zu machen: Ich wil das kluge Vornehmen welches ihr begreiffen werdet sägnen. Ich wil die schwachen anschläge die ihr machen werdet beförderen/ um bey euch (selbst) zu einer endtlichen und volkommenen Verbesserung zu gelangen. Ich bin/ ich bin/ ich bin der Herr der mitten unter eüch ist. Der Wille eines jeglichen ist von mir gewogen/ sagt der Geist. Ich sehe sie/ ich sehe sie; ihr könt sie vor mir nicht verbergen. Bekennet mit eüeren gantzen Hertzen eüere schwachheiten/ eüere zerbrechlichkeiten. Richtet eüch auf so ihr gefallen seyt. So ich sorg trage eüch zu unterweisen/ müstt ihr die Ursach davon erkennen. Dan ich verlange eüch Gott und seinem Sohn Christo eigen zu machen. Ich verlange eüch ihm gleich zu machen.

Ich wil aufstehen und mit eüch gehen. Ich wil mit eüch von hier reisen. Ich wil mit eüch gehen/ ich sage es noch eins. Ihr solt von hier reisen nach dem Ort den ich eüch benant hab. Da werdet ihr meine völlige Befehle empfangen. Ich wil die Gefahr von eüch weg thun/ und mit eüch über die See gehen. Gedencket daran daß ihr alles fertig und bereit habt zu eüer abreis: dan sie wird auf den tag dehn ich eüch benant hab fortgehen. Der Freytag der zukünfftigen wochen; das ist der Tag eüerer Abreis. Schiebet ihn nicht länger auf/ so es eüch möglich ist. Ich wil alles was nöhtig ist besorgen/ so ihr eüch befleissiget: und nichts sol eüch fählen. So hir zweifflet/ so ihr eüch irgends vor fürchtet/ ich bin mitten unter eüch/ und wil eüch das nöhtige Liecht geben. Redet getrost zu eüeren Gott/ wan ihr in furchten seyt/ in zweiffel wegen seines Worts/ wegens seines Willens. Gedencket daran daß ihr denselben thut/ wan ihr ihn er-

[Londen] kant

kant habt. Habt allzeit den Frieden unter eüch / als welcher das eintzige vornehme Pfand ist der Liebe eüceres Gottes.

XIII. Jean Allut, am Dinstag 23. Junii 1711. In Londen.

F. M. P.

Lobgesang. „ Ich wil das Kennzeichen der erlösung innerthalb „ wenig tagen annehmen. Ich wil das Panner Jacobs nehmen; ich „ wil es in mein Hertz setzen. Ich wil es zeigen: ich wil allen mei„ nen Ruhm davon machen. Ich wil auf die Träppen des Hau„ ses Israel steigen. Innerthalb wenig tagen wil ich hinein gehen / „ und mich stellen vor seinem Altar / den Herren an zu betten; um „ daselbst den Gott Abrahams / Isaacs und Jacobs an zu betten: „ Weil ich ihm meine Opfer schuldig bin; meine Anbettungen gehöh„ ren ihm zu. Ich wil mich zu seinen füssen werffen vor seinem Al„ tar / um das Brandopfer des Lamms zu machen rauchen damit es „ zu einem geruch der Versöhnung seye. Ich wil das Blut auf des „ Brandopfers Altar ausgiessen / damit die Sünden meines Hertzens „ ausgewischet seyen / und nicht mehr vor mir erscheinen als ein „ Zeüge der mich beschuldiget von Widerspännigkeit / vor dem Gott „ des Himmels der mich aus nichts gemachet hat.

„ Ich wil eine Thüre aufthun an der seite des Ausgangs / um „ den Botten des Herren hinein zu führen; um daselbst die füsse „ deßen der gute Bottschafften bringt gehen zu machen. O ihr Ber„ ge der Erden / die ihr ohne mich gepflantzet habt / ihr die die Früch„ ten eücerer arbeit gesamlet habt / Ich kome / sagt der Herr / eüceren „ Weinstock aus zu rotten. Ich wil eücere Reben ins feüer werffen „ um sie gäntzlich zu verzehren. Ich wil die Wurtzlen eücerer Wein„ stöcken in das feüer werffen welches nicht erlöschet. Ich wil die „ Weingärtner schlagen / dan ich hab gesprochen in meinem Eyfer. „ Ich wil eücere Erde bauen; Ich wil sie umackeren; Ich wil ihre „ Erdschollen zerbrechen: Dan ich kome Israel aufs neüe in Zion „ zu pflantzen. Ich wil ihn in das Erb bringen. Ich wil ihm die „ Früchte der Verheissung zu essen geben. Oh wer solte dehm wi„ derstehen der alles gemacht hat? Dan er ist es welcher alles unter „ seinen füssen halt. Er wird rechts und lincks schlagen unter sei„ nem Fußschämel. Ich wil dich bey der hand nehmen / du Tochter „ Jerusalems: Ich wil dich zu meinen Schaffherden führen: Ich „ wil dich in meinen Lustgarten bringen. Ich wil dich mit Bluhmen „ zieren; ich wil dich mit Herrlichkeit krönen. O wie schöhn ist dein „ Tag! Erfreüe dich dan mit dehm der da komt dir das Erb zu geben. „ Dein Hertz verschmachte von Freüde. Zu ergetzung der Trübsalen / „ ersetze die zeit deiner Hertzensangst. Nihme deine Kinder mit dir: „ Führe sie als eine Herde in den Schaffstal Zions. Dan siehe der „ Herr hat seinen Vorhang weggenohmen. Man sol seine Weide „ sehen welche darin ligt. Die Nacht sol weg fliehen auf daß die „ Sonne die Herde erleüchte. Wie schöhn sind deine Tage! Ich sehe „ sie von nahe bey; sie sind nicht gar ferne. Darumb kome ich dir „ die angenähme Bottschafft verkündigen. Gebe wohl acht daß du

„ dehn welcher dich komt umbfassen erkennest: Dan so du ihn nicht
„ erkennest / wird er dich auch nicht erkennen. O du Herde Israels/
„ so du den Herren deinen Erlöser kentest / du wurdest aus der Ge-
„ fangenschafft komen; du wurdest deine Ketten ablegen. Du wurdest
„ die Freyheit ergreiffen welche sich deinen augen anbietet. Ich wil
„ mühe thun dich über berg und thal zu suchen: Dan heüte ist es der
„ Tag meines Suchens um zu nehmen was mein ist. Paret eüch
„ zusamen den Pflug zu ziehen: Bauet die Erde willig. Scheidet
„ eüch nicht von einander. Sehet niet zu ruck. Wandelt ohne Furcht.
„ Verlobet eüch mir / und ihr werdet einen Lohn finden: Dan ge-
„ wißlich ich hab die Vergeltung der Himmlen in meiner Hand:
„ Ich wil sie auf eüere Häupter setzen.

Fürchtet eüch nicht. Ziehet an dem Pflug. Strecket eüere Aerme wohl aus. Schwimmet zwerch über den Strohm; zerspaltet seine Schnelle. Werdet niet müde auf daß er eüch nicht weg schwemme. Ich wil bey eüch seyn und eüch stärken / auf daß ihr gantz hinüber komet.

Du wirst seüfftzen vor meinem Angesicht; Aber ich wil lachen über dein Unglück / O Wiederspänniges Volck. Ich kome wieder dich zu pfeiffen / Wiederspänniges Volck / das du den Tag deiner Heimsu-chung nicht erkennest.

Daß man vor mich lege die Bücher der menschlichen Philosophia welche alhier sind / oder der Menschensatzungen; damit ich eüch sehen lasse was ich thun wil. Suchet einige davon. Ich nenne Philosophia alles was außert meiner Offenbahrung ist. Sinder keine mehr? Ich muß sie in den Weg leggen dehn ich gehen sol / dan ich kome sie mit füssen zu tretten / sagt der Herr. Dieses ist eüch ein Zeichen davon. Darnach wil ich sie aus meinem Weg raumen. Sind derselben nicht mehr? Sie haben meine Worte mit Füssen getretten: Also kome ich ihnen mit gleichem zu vergelten. Ich wil die Worte der menschen mit füssen tretten / um meines wieder auf zu richten welches sie unter ihren füssen halten. Ich sende eüch auf Erden solches zu thun. Haltet euch fertig gegen eüerem Tag; dan gewißlich wil ich eüch geleiten. Ich hab befehl daß kein einiges Hahr von eüerem Haupt fallen solle. Ich bin bey eüch: Fürchtet eüch nicht.

Wer solte nicht lachen wan er ein so thörichtes Volck siehet / welches auf sand gleich als auf festes Fundament bauet; da es gantz wohl weist daß so bald das Meer sich ergiessen wird der Strohm das Gebäuw muß mit nehmen. O plumpe Weisheit! O Blinder Baumeister! Du hast deinen Zirckel verlohren: Deine Richtschnur ist falsch. Verberge dich vor schande; dan siehe deine Abzeichnung sol verschlungen werden: Weil du sie auf den Abgrundt des Herren gesetzet hast; Ich wil sein Geheimnuß sagen / welches ein unergründtlicher Abgrund ist welcher sich wird aufthun zu verschlingen / zu verschlucken alle die Abzeichnungen welche darauf gemacht sind / durch die Philosophische Wege der blinden menschen. Wer solte sich in den Himmelen des lachens enthalten können? Die Sonne / der Mond / mit den Englen des Himmels / werden sie nicht darumb

lachen; ohne zweiffel; wan sie der menschen Thorheit sehen?
Trachtet nach der Volkommenheit/ welche zu finden ist in der Demuth/ in der Kindtsheit der Unwissenheit selbst. Seyet Unwissend in der menschlichen Philosophia. Dan werdet ihr erkennen/ wan ihr am Verstand und himmlischer Weisheit zunehmet / die dinge Gottes/ welche der Welt verborgen sind. Meine Kinder / nehret eüch mit meiner Milch. Lasset mich eüch in meinen armen tragen; und ihr solt sehen daß ich eüch zu eüerem Vatter bringen werde. Ich bin die eintzige Weisheit.

Warte/ (höhrest) Du. Stehe still; und gehe nicht weiter. Du Narr/ wo gehestu hin? Du wirst in den Abgrundt fallen. Stehe still: Baue nicht weiter; dan dein Fundament taugt nicht. Siehestu nicht daß die Erde anfangt sich zu öffnen an dem ort deines Hauses? Du bemühest dich dich zu verderben. Stehe still; wo gehestu hin? O Narr/ und noch mehr als ein Narr! Wie groß ist deine Thorheit! Kome eilends von deinem Gebäuw herunter; und baue nicht mehr: Dan der Herr ist herabgekomen deine Sprache/ deine Weisheit/ deine Erkantnuß zu zerstören.

XIV. Elie Marion, am Mittwochen 24. Junii 1711. In Londen. F. P.

Verständiges Liecht der Welt/ welches du vormahls deinem Volck in deinen Wegen geleüchtet hast/ welches du erleüchtet und geführet hast die jenigen welche in deinem Namen gewandlet haben/ welche sich abgeschieden haben von ihren Brüderen / von ihrem Vatterland/ um zu fremden Völkeren zu gehen; Du selbst / Christe / der Sohn Gottes/ das Lamm welches der Welt Sünden weg nihmt; das du ein Reisiger auf Erden gewesen bist / und die Schmach/ die Verspottung der menschen auf deinen Schulteren getragen hast/ der Du sie durch das Blasen deines Mundts hättest konnen umwerffen; der du sie gewust hast zu nehmen/ die bitterkeiten/ und hast sie hinunter geschluckt in deiner Liebe/ in deiner Sanfftmuth. Lehre uns/ uns die du heüte ruffest zu seyn die Schmach/ die Verspottung/ die Verachtung der menschen. Lehre uns / uns deinem Ebenbild/ deinem Wille gleichförmig zu machen. Erhebe das Wahrzeichen deiner Liebe/ deiner Gedult/ deiner Barmhertzigkeit / deines Gehorsams über uns. Leuchte uns in der dicken Wolcke worunter wir einher gehen. Du siehest unsere Augen bedeckt mit den häuten dieser Welt. Der Tod hat uns wie mit einem Mantel bedeckt um das Leben nicht zu sehen. O eyle bey uns zu komen/ um uns aus dem Grab auf zu richten; weil du uns ruffest die Todten aus demselben auf zu richten. Wie solten die Todte andere Todten das Wort des Lebens machen höhren? Dein Wort ist Leben/ Herr. Unsere Wercke sind todt vor dir/ weil sie schuldig sind an beleidigter göttlicher Majestät. Kome durch deine Gnade diese Gräber eben zu machen welche uns bedecket haben. Kome uns auf zu richten; uns heraus zu führen um uns aufrecht zu halten: damit die Ohren deines Volcks die stimme können höhren welche von uns sol außgehen durch den Geist des Lebens/ welcher in

uns und durch uns erschallet / durch unseren ordentlichen und wohl geziemenden Lebenslauff; durch das heilige und reine Wort; durch das Feüer deines Geistes. Diß ist / mein Gott / die Vereiniguug welche wir heüte mit dir verlangen zu machen.

Du Morgenstern der Himmlen / der du vor dem Aufgang der Sonne gehest / erhebe dich über uns. Kome uns geleiten vor die thüre unsers Gottes und Säligmachers. Kome uns die eingeweide seiner Liebe / seiner Gnade zu eröffnen. Kome uns seinen Wille zu lehren / damit wir ihm können nachwandlen / nachdem er seine Sonne über uns wird haben lassen aufgehen welcher wir heüte vorgehen / welche die volkommene / gäntzliche Offenbahrung seines Geistes seyn sol. Wir wollen uns bey der thüre unserer Hertzen halten. Wir wollen den Weg des Bergs Zion nehmen / um dadurch erleüchtet zu werden / von dieser göttlichen Sonne; weil es der höchste Berg ist welcher unter den Himmlen seyn sol. Da muß die Sonne zu erst erscheinen.

Unser Hertz / Herr / wir erkennen es / unser Hertz ist ein stinckendes / angesteckteS Meer. Täglich bringt es uns neüe Nebel hervor. Sie werden alle tage dicker / so du es nicht wirst auftröcknen. Schieße dan (deine strahlen) starck auf daßelbe; und wasche uns von seiner Unreinigkeit. Unsere Füsse sind gewehnt nichtswärtigen dingen nach zu lauffen. Sie haben Schuhe an um über die Unreinigkeit zu gehen. Aber kome du selbst sie in deinem theüren Blut zu waschen; damit wir uns frühe gewehnen in Heiligkeit des Lebens / in Erneüerung der Tagen zu wandlen. Daß wir uns sähnen nach der himmlischen Morgenröte die heüte aufgehet; welche einen angenähmen Tag über die Erde muß herfürbringen. Glücksälig die Seelen welche sich werden aufmachen ihro entgegen zu gehen / dem Bräutigam / ihn zu grüssen bey dem Eintritt der Hochzeitkammer / und bey dem Ausgang aus seines Vatters Hauß! Unsere Hertzen verstehen diese Rätzel genugsam / Herr / so du ihnen woltest die krafft geben den Weg welchen man gehen muß ins Werck zu stellen / die mittel welche man gebrauchen muß.

Stehe auf / Herr; Gehe mit uns. Bereite du selbst uns den Weg. Lasse dein Wort / welches ein schrecken der Völckeren seyn sol / vor uns her gehen als ein Blitz des Kriegs / welckes die Feinde so sich deinem Reich wiedersetzen verzehre und verbrenne. Daß die Wasser / die sich eines über das andere aufgehäuffet haben den lauff unsers Wegs ab zu schneiden / zerstreüwet und zerschlagen werden durch die Wellen deines erschrecklichen Ungewitters / welches sie dergestalt zerstreüwe daß sie keine krafft mehr haben sich auf zu häuffen: Sondern daß dein rechtmäßiger Grimm und schreckliche Zorn sie auftrökne / als ein Morast der durch den Wind einer Sommertröckne weggeführet wird.

Seye du der Steurman unsers Schiffleins. Seye der Leitsman des Wercks wozu du uns gebrauchest. Daß wir können sagen / und uns hiervon versicheren / Gewißlich der Herr würcket durch und in uns. Dieses begehren wir absonderlich von dir / wegen des Wercks

wozu du uns ruffest. Lege deine hand auf unsere Augen/ auf daß wir von weitem sehen den Anschlag deß Feinds der sich einbildet dein Werck zu zerbrechen. Daß wir ihn schahmroth mögen sehen und ersunken in seinem Rath/ in seinem Vornehmen. Lasse uns das Liecht sehen welches uns solle leiten / auf daß wir ihm folgen. Daß die Wege unserer Hertzen/ unserer Geisteren / durch dich zubereitet seyen/ Fürst des Lebens / damit wir in deinen Fußstapfen können wandlen. Dieses begehren wir von dir: Auch thun wir es mit gantzen unseren Hertzen/ also sie einträchtig zusamen gefüget sind/ dir zu folgen wo du uns auch wirst hin ruffen; Versichert seynde das du so wohl einem ieden absonderlich/ als allen ins gemein / ein gewin wirst seyn / es seye um zu leben es seye um zu sterben. Diß ist die Verheissung die du gethan hast dehnen die dir werden angenähm seyn/ durch Jesum Christum deinen vielgeliebten Sohn; in wessen theüren Namen wir dich anruffen/ heiliger Vatter/ Vatter der Barmhertzigkeit.

Wehm sol ich den Weg der Himmlen bahnen? Dehnen die ihm wollen folgen. Mit wehm sol ich nach meinem Hertzen reden? Mit dehnen die mich wollen höhren. Wehn sol ich meine Wege lehren? Die welche sie wollen ins werck stellen. Ihr die Kinder meines Hauses/ mit eüch rede ich als mit dehnen die ich will verklären mit der Herrlichkeit die ich weggetragen hab über den Teüfel / die Welt / das Fleisch. Bemühet eüch / sag ich euch / ein zu gehen durch die pforte / (welche) dem Fleisch eng (ist.) Bemühet euch die Unterweisungen die euch gegeben sind ins werck zu stellen. Wisset daß die Gebette die der Geist für euch thut sind zu eüerer Unterweisung / und Lehre. Ich lehre euch den Vatter bitten in Namen Jesu Christi seines vielgeliebten Sohns. Ich hab ursach über euch so wohl absonderlich / als ins gemein zu klagen. Meine Worte sind von euch verachtet worden; oftmahls vergessen. Ihr habt sie gehöhrt: aber es ist zweierley gewesen: eines um sie zu höhren / und das andere um sie ins werck zu stellen. Folget dieser bösen Regel nicht mehr; sondern machet aus dehnen zweien ein eintziges. Höhret mit Furcht/ Liebe/ und Begierde zu lernen und unterwiesen zu werden: Aber daß die Vollbringung alsobald geschehe. Schreibet es nicht mehr in das ewige Vergeßbuch; gleich wie ihr die Worte welche vor diesem zu euch gekomen sind gethan habt. Ich könte euch von hundert und hundert mahl tausenden erinneren die ihr vergessen habt; (und) derhalben untüchtig (seyt) sie zu erfüllen. Mit wehm rede ich wan ich mit euch rede? Woltet ihr euch bereden daß ihr gehorsame Kinder seyt? Wan der Teüfel Unkraut unter euch säet / seine verwirrung unter euch/ seyt ihr nicht selbst schuld daran? Schlaffet ihr nicht wan man soll wachen? Wan ihr so oft übereylet werdet wie es geschiehet/ ist es nicht weil der Feind euch einschläffet durch seine falsche Liebkosungen? Erkennet es von tag zu tag noch besser. Lernet seine Wege / überfallet ihn in eüeren Hertzen / und Stopfet ihm die Zugänge. Dis ist das mittel ihn zu überfallen / wan man seine Wege verkundschafftet. Wachet dan

über euren eignen handel und wandel. Gebet acht auf die Pflicht wozu ich euch ruffe / aus euch selbst und für euch selbst.

Ihr müsset die Liebe euers Gottes erkennen / durch den gemeinsamen Vätterlichen Umgang dehn er mit euch hat. So ihr sie nicht erkennet / darff ich wohl sagen daß ihr Bastarte seyt / verworffene Kinder. So ihr die Schule der Welt verlasset / um euch gäntzlich an die meine zu heiligen / Will ich euch von unzehlbaren Feinden befreyen die euch bespringen. Ich will euch frey machen vom dem übertrang des Fleisches und des Bluts / und euch übergeben den unmäßlichen Neigungen meines Geistes / meiner Liebe / da ihr zu aller Jahrszeit werdet baden / dan bey mir ist kein Winter. Die Weisheit Gottes wird euch ohne maß gegeben werden / so ihr ihm getreu seyt. Ich wil euch feürige Münder geben die Berge zu verbrennen die sich werden erheben um sich meinem Wegen zu widersetzen. Ich will mit euch auffstehen / und nicht schlaffen. Wan ich in den Wald der Welt eingehe / will ich die Axt nehmen / um rechts und lincks zuschlagen. So ihr unwissend seyt / schreibet es niemand zu als euch selbst / nicht eüerem Gott; weil ihr nicht gedacht habt an diese dinge / Ich und die Welt seyn wieder einander; Kein Knecht kan zweien Herren dienen. Uberleget die dinge welche ich euch sage; und werdet Weis. Der Staffel wozu ich euch will bringen ist dem menschen unbegreifflich; aber der heilige Geist Gottes begreifft ihn. Ich will meine hand aufheben / und niemand sol sie niederbiegen. Ich will ausführen was ich mir vorgenohmen hab zu thun; und will mich nicht auf halten / obschon die ungestümme Wellen der menschen sich erheben und aufblasen gegen mich.

Ihr werdet neüe Befehle empfangen / so bald ihr über die See werdet gezogen seyn / zu eüer nachricht / für den Leib / und für die Lebensweise / das ist für die Wege die ihr gegen die menschen halten müsset. Ich will euch unterrichten; Ich habs euch versprochen: Und der Geist wird nicht (von euch) scheiden. Ihr werdet ihn in doppelter / dreifacher / vierfacher maß haben / so es nöthig ist / zu eüerem genügen / und zur Herrlichkeit meines Volcks / meiner Gemeind; Zur Herrlichkeit meines Namens. Ihr werdet dem Geist können helffen / daß er mitten unter euch seye / zu eüerer Unterweisung / und zur bedienung / zur Haußhaltung des Worts / welches ich durch euch will laßen bedienen. Die Traurigkeit der Welt gebieret den Tod; aber die Freude des Geistes / das ewige Leben. Die Vereinigung / die Liebe / sind die Flügel meines Geistes / um dehn zu euch zu bringen / um zu machen daß er in aller eyl zu euch fliege. Gedenckt daran. Ihr habt den Friede des Herren mitten unter euch / so ihr ihn wist zu bewahren.

XV. Jean Allut, am Donnerstag 25. Junii 1711. In Londen.

F. M. P.

Wan ich die Pforte des Himmels werde gefunden haben / Herr / so will ich grad zu dir gehen. Wan ich die Pforte deines Hauses werde gefunden haben / will ich recht zu deinem Altar komen. Wan

[Londen] ich

ich außerthalb der Welt werde seyn / werde ich die neüe Schöpfung kennen / welche abgescheiden ist von Fleisch und Blut. Wan ich die Flügel der Englen werde bekomen haben / will ich rund umb dich fliegen / und die Lobgesang singen / welche deiner Herrlichkeit / deiner Majestät zukomen. Wan ich das Ebenbild / das in deinem Sohn ist / werde empfangen haben / so will ich bitten mit Versicherung daß ich empfangen werde; dan ich weiß daß du ihm alles gibst was er dich bittet. Wan ich geistlich worden bin / werde ich deine Wege kennen; Alsdan werde ich nicht mehr mit dem sündlichen menschen wandlen / aber wohl mit dem Himmlischen. Es is wahr / Herr / daß meine Seele mit einem Schleyer bedeckt ist / in welchem die scharffe stachel stecken bleiben. So wir wollen arbeiten / so alle meine Begierden zu meinem Heyl und zu deiner Ehre wollen arbeiten um dehn schleyer / deßen end selbst sehr schwähr zu finden ist / auf zu heben; Die Versuchungen / die Kämpfe / die verdorbene Gedancken / der Hochmuht / die Ehrsucht / die Eigenliebe / und alle die andere Feinde deiner Ehre und meines Heyls / welche die Stachel des Tods sind / näheren sich zu mir / um das unschuldige Blut zu vergiessen / welches mir in deinem Namen sagt / Suche mein Angesicht / und du wirst mein Heyl sehen. Sollen meine Seüfzen biß zu dir komen / so muß ich dehn Schleyer aufheben. Es ist wahr / so ich ihn im allergeringsten aufhebe und mich zum streit bloß stelle; Ich empfinde den Win› deines Geistes als ein neües Leben / welches in mein Gefäß / in mein Grab eingehet / welches mir meine Feinde zu kennen gibt / welche mich umringen. Ihre zahl ist groß; sie erschreckt mich / wan ich betrachte wie sie entschloßen sind zu streiten biß an dein Reich in meinem Hertzen. Ich sehe kein ander mittel sie zu überwinden als dieses / nähmlich daß ich dein Schwert allzeit in der hand muß haben; daß ich beständig muß wachen; damit wan irgend ein Feind über die Schrancken gekomen ist / ich ihn könne zu ruck treiben / auf daß er nicht biß an den Kö..ig meines Leibs kome; welcher ist mein Leben / meine Seele: Welcher König niedergeschlagen ist. Er verliehrt fast die Hoffnung zu dem Sieg. Meine krafft ist gering wan du mich verlassest. Ich weiche zu ruck / wan du von mir gehest. Ich will mein Leben / diesen ohne dich schwachen König / vergleichen mit den Königen Israels / welche die stärcke / den Sieg über ihre Feinde gehabt haben / wan du mit ihnen gewesen bist / wan du dein Königlich ansehen daran gesetzt / (und) inwendig met dem ihrigen vereiniget hast. Aber wan du weggewichen bist / der Feind / die Philister sind in ihr Leger eingebrochen: Sie haben den Sieg gehabt. Ohne zweifel haben die Abgötter Israels ihre Krone / deine Herrlichkeit von ihnen abgewendt. So will ich auch sagen zur schande meiner Seele / dieses Lebens welches du mir gegeben hast wieder den Tod zu streiten: Die fremde Götter sind in meinen Tempel / in mein Heiligthum gekomen. Darumb hastu deine Herrlichkeit / dein Bild / deine Königliche Würdigkeit zu ruck gezogen / so daß die Krone von meinem Haupt weggenomen ist. Darumb bin ich nach Babylon weg geführet worden. Mein Feind hat mich übermöcht / er hat mein Volck dienstbar gemacht / zu Schlaven seiner Krone / seiner Reichsmacht;

und mich (auch) zugleich. Das Volck sind meine Gedancken/ welche ihm unterworffen sind. Aber doch weil du in mein Gefänknuß komst/ um mit mir in den streit zu tretten/ um mir zu helffen das Joch der Dienstbarkeit/ des Reichs des Teufels ab zu schütten; So bitte ich dich/ Herr/ weil ich ohne Dich kein König seyn kan/ ein rechtmäßiger König/ ein getreüer Priester/ Verlasse mich nicht einen augenblick: Halte dich allzeit bey mir. Stehe du fornen an den reinen Gedancken/ welche dein Geist mir eingibt/ damit du dehm Feind verbietest/ welcher sie ihm wil zu eignen/ indehm er sie verderbt mit Hochmuht/ oder Ehrsucht/ oder andern Feinden der Reinigkeit. Du kennest mein begehren/ Herr/ du kennest mein vornehmen: Lasse es zu deiner Ehre ausfallen. Ich bereite mich hierzu/ daß wan ich werde überwunden haben/ ich sagen will/ Nicht ich habe überwunden/ sondern der König der Heerschahren des geistlichen Israels/ welcher die Philister meines Hertzen mit füssen getretten hat. Ich wil sagen/ Ich lebe nicht mehr/ ich; sondern der Herr lebt in mir. Ich wercke nicht mehr/ sondern der Herr werckt in mir. Ich sehe nicht mehr aus meinen augen; sondern die augen des Herren sind in mir/ und lassen mich den Weg der Gerechtigheit sehen. Ich bin es nicht der mich geheiliget hat: Ich bin es nicht der mich weis gemacht hat: Sondern der allein Weise/ der allein Heilige ist in mir. Ihm gib ich die Ehre davon. Mit einem wort/ ich wil sagen/ Ich bin nicht mehr von der Erden/ sondern vom Himmel. Wan ich die Würckung des Himmels in mir sehen werde; wan ich den Wille/ der im Himmel geschiehet/ in mir sehen werden/ so wil ich sagen/ Der Herr hat seinen Engel gesandt/ welcher den Wille des starcken Gottes thut/ in dem Himmel/ auf daß er dehn in mir thue auf Erden.

Deine Abzeichnung/ Herr/ ist sehr genau. Dein Weg ist gantz recht und billich. Deine Verbildung ist sehr getreü. Die Ehre und Herrlichkeit gehöhren dir zu. Du bist es allein von dehm da komt Liecht/ Reinigkeit/ Heiligung/ Sieg. Gelobet seye dein Name/ Herr/ daß du anfangest uns einen Weg zu bereiten/ um in die Wiedergeburth ein zu gehen/ damit wir durch dieselbe können gehen in dein Hauß/ um daselbst zu seyn Könige und Priester in Ewigkeit. Ihr Engel des Himmels/ lobet den Herren/ dieweil er komt zu arbeiten auf das Fundament/ welches er gelegt hat durch seine Propheten/ Jesum Christum/ und seine Apostel. Ihr Himmel/ lobet ihn. Du Erde jauchtze von freüde. Die Menschen welche auf dir wohnen/ sagen/ Gelobet seye der da komt in dem Namen des Herren. Herrlichkeit/ Friede/ Ehre seye gegeben dem Herren Gott Abrahams/ Isaacs und Jacobs.

Ich hab eine Gnade von dir zu bitten/ Herr; Weigere sie mir nicht/ in deiner Barmhertzigkeit: Diese ist/ das du den bösen Geist von deinem Werck/ welches du mitten unter uns verrichtest/ abwehrest. Daß du nicht zulassest daß er durch unseren dienst auf dein Fundament baue: Sondern daß dein H. Geist/ dein reiner Engel allein arbeite; damit/ wan das Feüer der Beprüffung (komt/) das Werck/ [...]s du in und durch uns gemachet hast/ zu deiner Herrlichkeit und

[...]en] unse-

unserem Trost stehen bleibe. Dein sägen / deine Gnade / dein Friede / O Vatter / Sohn und Heiliger Geist / seyen als wie drey Bande / die uns gantz genau mit einander vereiniget halten. Amen.

XVI. Jean Allut, am Freytag 26. Junii 1711. In Londen. F. M. P.

Ich hab euch ein ding zu sagen. Ich kome euch in den Bundt des Heiligen Geistes aufzunehmen / um aus euch einen neuen Teig zu machen. Ich rede zu euch / die ihr gegenwärtig seyt / die ich ruffe um der Welt ein Liecht zu seyn. Ich will in euch den Saurteig Christi legen / welcher ihn hat machen wachsen in Weisheit / Erkantnuß / Verstand / in dem Fürbild welches es der Welt gebracht hat. Gebet wohl acht daß ihr nicht überfallen werdet von dem Feind der Figur Christi; der Schlangen / welche ohne zweiffel rund umb euch Krieg wird führen / weil Christus zu erst ist bloß gestellet worden. Diß ist um euch zu lehren / daß man um biß zu seiner (rechten) Grösse zu wachsen / welche ist Weisheit / Erkantnuß / Demuht / Unterwerffung / vor dehm muß bloß gestellet werden / welcher sein Feind ist. Wan ihr werdet abgelegt haben das Fleischliche / die Sünden die ihr begangen habt / welche Christus heüte in euch auf seinen Schulteren tragt sie zu kreützigen; Wan ihr / sag ich / die Verdorbenheit eüerer Hertzen / das Fleischliche werdet abgelegt haben / so wird der Versucher gantz keine macht über euch haben. Christus ist selbst hier von eine Figur / nach dem er auferweckt ist. Er ist das Fürbild derer die mit ihm werden auferstehen. Er ist ohne Sünde. Ich will sagen / er hat die Sünde seines Volks abgethan; und findet sich (gantz) geistlich / bequähm zu seinem Vatter auf zu fahren. Dan zuvor / da er den Last der wiederspännigkeit (auf sich) hatte / könte er nicht zu ihm gehen; Weil nichts unreines in den Himmel komen kan. Glaubet nicht daß der reine und heilige Gott die Sünde der Menschen / ihre Unreinigkeit (mit sich) genohmen habe: Nein / das kan nicht seyn. Aber wohl die Figur / der figürliche Christus / hat die Wiederspännigkeit getragen. Die Figur ist in euch. Sie ist es die euch von dem last eüerer Sünden wird entheben. Sie ist der Christus / welcher gantz in allen muß seyn; welcher in jeder Creatur König und Priester muß sein. Welche Figur und Fürbild ist Gehorsam / Liecht / Erkantnuß / Liebe / Barmhertzigkeit / die durch den Engel Gottes gewürcket werden. Lasset dan die Figur euere Hertzen leiten / damit sie die dem lebendigen Gott zu einem Opfer anbieten. Sie wird euch von eüeren Sünden reinigen. Sie ist das Blut Christi / welches eüere Seelen gantz weiß / und euch dem figürlichen Christo gleichförmig machen wird. Ich hab große dinge mitten unter euch zu verrichten / welche Fleisch und Blut nicht können begreiffen. Ich wil machen daß eüer Teig soll aufgehen. Ich bin der Saurteig welcher von obenher gesand ist / von der heiligen Wohnung des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes. Meine Wege sind sehr weit von der menschen Wegen: sie können dieselben nicht erreichen durch den Weg dehn sie halten. Ich will in kurtzer zeit mit euch in die Bundslade eingehen / und euch das Gesetz lassen höhren welches da wohnet / und will euch zu kennen geben den weg welchen es begreifft / sein Liecht. Seyet nahe bey mir

durch die Demuht / und ihr werdet befinden daß ich getreu bin in meiner Zusage. Ich führe euch von Staffel zu Staffel in mein Hauß. Ich wil euch da hinein bringen / und euch die Gerichte der Hochzeit Christi zu kennen geben / Christi des Bräutigams der Wahrheit. Gott ist allzeit Gott; und die Figur ist allzeit Figur biß zu ihrer gäntzlichen Erfüllung. Trachtet nach der Vollkommenheit: Ihr werdet da Christum finden eine Figur der Welt / auferweckt von den Todten; welcher sich mit euch vermählen wird / und eüer Leben / eüer Liecht seyn. Ihr seyt noch unter dem Kreütz; ihr seyt noch daran gehefftet. Ihr habt den Geist noch nicht gegeben. Ihr seyt noch nicht gestorben um ins Grab Christi gelegt zu werden / auf daß ihr ihm in der Auferstehung folget. Christus hat durch das Leibliche eine Geistlich wesentlichkeit aufgerichtet. Lasset eüer Blut vergiessen durch die Wunden / welche der Rahtschluß Gottes euch durch seinen Geist gemachet hat. Dan so bald es biß auf den letzten tropfen wird vergossen seyn / so wird der Tod der Sünde komen / auf daß ihr der Gerechtigkeit lebet. Lehnet euch auf meinen Arm / und fürchtet den Teüfel nicht. Streitet getrost wieder ihn und überwindet ihn in meinem Namen; Dan ich bin eüer Sieg / hat der Herr Jesus gesagt. Ihr werdet zukünfftige Woche verreisen / gleich wie euch gesagt ist. Ich bin mit euch. Eüer Wille seye vereinigt: Eüere Begierden seyen miteinander vereinigt: Eüere Liebe seye mit einander vereinigt: Eüere Gutthätigkeit seye mit einander vereinigt; Eüere Gedancken seyen mit einander vereinigt. Ihr solt in allem nur einer sein: dan ihr solt nur einem eintzigen Mann zugeeignet werden. Behaltet meinen Friede: Er wird euch allzeit getreu seyn; Er wird euch zu der Gnade führen.

Ich will innerthalb wenig tagen meinen Feind schlagen / welcher mir den Krieg anthut. Ich will dehn unter meine füsse bringen / welcher sich auf meinen Thron erhoben hat. Ich will die Gefässe zerbrechen / die er in meinem Hauß genohmen hat um mir Opfer zu zu bringen / von welchen ich / ferne daß sie mir ein lieblicher Geruch solten sein / ein abscheüen hab / ich kan sie nicht ertragen. Mein Tag ist gekomen. Ich will machen daß mein Feind mich finden solle / auf daß ich wieder ihn streite um den Sieg zu erlangen. Man spanne in aller eyl den Bogen; man nehme die Kriegsrüstungen. Dan gewißlich der Herr / der Gott der Heerschahren ist in das Thal Josaphats gekomen. Er erwartet seinen Feind / welchen die Trompette herzuruffet / um seine stärcke durch seinen mächtigen Arm zu zerreißen.

Daß die Botten in großer eyl herbey komen / um über die gantze Erde bekant zu machen / daß der Herr der Heerschahren den Krieg angekündigt hat. Ein Panner / welches nicht von dieser Welt ist / ist vom Himmel herab gekomen. Das Waffen des Königs Israels ist darauf gemahlet; die Gerechtigkeit / der eiserne Scepter / und der Sieg. Der Löw und die Liebe sind oben drauf. Diß ist sein Kriegspanner / um seine Feinde durch seine Gegenwart zu vertilgen / und Gnade zu beweisen dehnen die sich zu seiner Liebe werden begeben / welche ist sein Reich der Freyheit. Meine Wege sind groß; Ihr

könt sie noch nicht recht erkennen. Ihr habt den Staffel noch nicht erreicht / welcher euch die Wege des Allerhöchsten viel klärer zeigen muß.

Vollkommene Gottheit / die du bist die Fülle der Zeiten / die du die Zeiten in deiner Hand haltest / gleich wie der Säemann den Samen / um dehn auf die Erde zu werffen. Thue auf die Eingeweide deiner Gnade / damit sie diese Zeit des Friedens / des Liechts / der Erkantnuß lasse fortgehen / welche kein End soll nehmen: Damit dein Volck / unter ihrem Reichsgebiet / dich möge fürchten / lieben / dir die gebührliche Hulde leisten. Du bist Heilig; dulde die Unreinigkeit nicht länger. Du bist Gerecht; dulde die Ungerechtigkeit nicht länger. Säe nicht mehr über die Erde / über dein Volck / Zeiten der Finsternuß / der Tunckelheit / des Hungers / des Erdbidems. Sondern sende vielehr die angenähme Jahr / welche Fruchtbarkeit auf Erden bringen sollen; Früchte der Gerechtigkeit; der Unterhaltung deines Gebottes / deines Worts. Deine Gnade dan kome / Herr. Lasse die Verwirrung aufhöhren. Sende den Friede / damit das Reich deines Sohns in die Verheissung kome / in den Bundt welchen du mit den Völckeren / mit deinem Israel gemacht hast. Herr Jesu / kome bald; es ist Zeit: dan die Erde ist ledig von Erkantnuß. Das Liecht ist nicht mehr in deinem Heiligthum.

XVII. Elie Marion, am Sambstag 27 Junii 1711. In Londen. F. P.

Ich sende euch / meine Freünde / um die Welt zu überfallen. Wie kan dieses zugehen? Ich hab die Trompette der Wahrheit in eueren Mund gelegt: Und ich sende euch die Welt zu überzeügen daß sie betrogen ist / ihr die augen zu öffnen / sie in ihrem Beth des tods zu überfallen. Muß die Trompette / durch ihren klang / die nicht aufwecken welche Schlaffen? Nein / sag ich euch; dan viele schlaffen zum tod: Und ihr seit die welchen die Hölle und der Tod folgt / so wohl als das Leben. Wehe der Welt / dan ich bin mit grossem Zorn zu ihr herab gekomen. Mein Volck / oder das sich so nennet / wird von der Wahrheit überfallen werden / und sie nicht erkennen / weil es dieselbe meint zu haben. Dieses ist die Stunde der Mitternacht / welche der Geist Christi / der Bräutigam der Gemeind erreicht hat. Der Geist erschallen heute den Tag der Zukunfft des Herrn der Welt. Die welche schlaffen zur Verdamnuß des ewigen Tods / sollen nicht auffgeweckt werden. Dieselbe sollen von euch / den Botten des Lebens überfallen werden. Siehe da die Stimme die da ruffet / Wache auff der du schlaffest / und stehe auff von den Todten. Es ist die Stimme Christi / es ist das Leben / die Auferstehung / welche von den Todten aufweckt. Die Todte so in dem Grab sind werden dich nicht loben / sagt die Kirche. Die Völcker / zu welchen ich euch sende / werden mich nicht loben / viele unter ihnen / dan der Todt hat sie in das Grab Babylons begraben. Das sind die Todte / welche schlaffen / und welche nicht werden aufwachen um den Namen des Allerheiligsten zu loben.

Traget den Stein und beschwähret ihn / ihr himmlische Gesandten. Welzet den harten Stein Christi. Vermehret seine schwähre auf die wiederspännige Hertzen / damit sie nicht aufwachen. Gehet hin / durch-

lauffet Stätte und Flecken. Verschohnet weder Lebendigen noch Todten. Machet ihnen des Herrn Wille bekant; Und der höhren wil der höhre. Ich hab das Panner aufgehoben um in kurtzem auf das Land der Lebendigen / und die Hertzen der Todten zu tretten. Die einten will ich bauen / und die anderen zerstören. Ich will die Augen derer / die jetzo wegen der zerbrechung ihres Hertzen weinen / mit den Wasseren des Heiligen Geistes befeüchtigen. Aber ich will die Schande / die Trägheit derer beschwähren / welche den Schatten des Todes suchen / um sich vor den augen der Wahrheit zu verbergen.

So ihr klug seyt / ihr Sommervögelein / die ihr von hier gehet unter dieses Volck zu fliegen / so werdet ihr an denen Worten / welche ich indem ich mit euch rede zu ihnen sage / ein exempel / warnung und lehre nehmen. Ich nenne euch Sommervögelein / weil eüere Verwandlung würcklich geschiehet. Sehet zu daß ihr sie nicht auf haltet. Der Frühling ist über euch gekomen. Die Sommerblätter erscheinen an eüeren Aesten. Die Blüthe fanget an auf zu gehen / so daß das Sommervögelein anfangt mit seinen flüglen zu schlagen / dan es komt aus der schale warin es die harte und schreckliche Wintertage über ist begraben gewesen / um das neüe Leben des Frühlings zu empfangen. Der Herr hat eüer Leben wunderbahrlich bewahrt mitten unter den Gefahren / den Wasserbächen / den erschrecklichen Eisschhollen des Winters / welche der Verborgene Christus von Babylon auf Erden hat müssen ertragen. Ich will mit euch nicht viel mehr in Gleichnußen reden; sondern ich will frey offentlich mit euch reden / so ihr dem Lamm Gottes getreü seyt / welches der Herr und Meister (aller) Menschen ist. Es ist es allein / welches den Verstand seiner eigenen verblühmten Worten geben kan.

Ich will euch von der Wahrheit unterrichten. Man hat ursach zu fürchten / daß wan die Menschen bauen / sie auf Stopplen / auf Stroh möchten bauen. Ich sende euch zu einem Volck das meine Wege nicht kent. Gebet acht auf die Zunge eüers eignen Munds / daß sie dem Werck des Herren nicht wiedersprECHE / und daß ihr nicht auf das Fundament der Schlange bauet / auf eüere eigne Fundamente / welches nur menschliche Auffsätze sind. Ich will daß mein Volck von der Wahrheit / die ich ihnen sende / in und durch euch überzeügt möge sein. Dieses wird geschehen / wan ihr von allen menschlichen sachen und streitigkeiten gäntzlich werdet still schweigen. Leget ihnen das Mummangesicht / das die menschen angenohmen haben / nicht vor ihre augen. Redet mit ihnen nicht mehr von den alten und verfaulten Auffsätzen / darin der Brand schohn ist: Sondern redet mit ihnen von der Erneüerung des Lebens in Jesu Christo / durch den Heiligen Geist. Vergesset (alles) was ihr noch vom dem Ort der Finsternus / aus dem Kramladen der Schlange haben möcht. Eüere Reden / eüere Gespräche / eüere Streitfragen sollen also sein. Lasset die Vätter und die Kinder Babylons gehen. Redet weder gutes noch böses von ihnen. Vergesset / um so zu sagen / ihr Wesen. Redet mit ihnen allein vom Gebaüw Jesu Christi / von Baulust des Heiligen Geistes / durch die Propheten / die Evan-

geliſten/

geliſten / Lehrjünger / Apoſtel / und Chriſtum ſelbſt. Ich bitte euch / vergeſſet die menſchliche Geſetze / und achtet ſie nicht. Redet niemahlen mit meinem Volck als von der nothwendigkeit Chriſtum / das Liecht der Welt / um hülff an zu ruffen. Alles andere Liecht bringet einen Rauch der finſternuß hervor / welcher die augen bedeckt / und das geſicht des heiligen Liechts Chriſti / des Worts des Lebens / verbirgt. Nehmet das heilige Buch des Herren allzeit mit euch. Die Weisheit ſoll euch gegeben werden zu überzeugung der Wiederſprecheren. Zündet niemahls keine andere Kertze an als dieſe. Es iſt unmöglich daß mein Volck dieſelbe nicht ſolte kennen / oder ſie ohne ſchauder wiederlegen; dan es fürchtet ſich / ob ſie wohl übertretter und Verdorben ſind. Sie werden euch wohl empfangen / ſelbſt die euch haſſen / ſo ſie eüer Liecht in ihrer gegenwart ſehen leüchten. Sie ſind betrieglich / und ſolten euch gern mit ihrem Licht übertäuſchen / welches ſie in ihren Schuhlen / die doch nur Finſternuß ſind / vermeinen erlangt zu haben. Theilet ihnen mit die Wahrheit die euch heüte bekant iſt / in der Offenbahrung des heiligen Geiſtes Gottes. Erzehlet ihnen die ſachen in aller einfalt. Daß eüer Gott und eüere Hertzen eüeren eignen Worten das wahrhafftige Gezeügnuß geben. Das iſt die beſte Vermahnung die ich euch geben kan / Daß ihr ſagen könt / Chriſtus und der Vatter geben der Wahrheit meines Hertzen zeügnuß. Gebrauchet keine Worte / noch Redensarten / welche die dinge / ſo ihr ihnen zu ſagen habt höher auſtrucken und zu verſtehen geben als die klärlich erkante Wahrheit (iſt.) Eüere Worte ſollen einfältig ſein / gewürtzt mit dem Saltz der Liebe Gottes / welche iſt / zu ſeiner Ehre und für eüere Brüder alles zu thun / was die Liebe wolte daß man für euch ſelbſten thäte. Die Wahrheit entdecket ſich in der Wahrheit und durch die Wahrheit. Wiewohl eüere Sprach / wan ihr thut wie ich euch gebiete / vielen tunckel iſt / ſoll doch mein Liecht darin erſcheinen; dan das Volck wird die nothwendigkeit erkennen ihre zuflucht zu eüren Gebotten zu nehmen / um ſie / die Wahrheit / zu erkennen / weil ſie in der unzehlichten menge der Scheinwahrheiten gantz begraben ligt. Sie werden dieſes ſagen / So muß man gleichwohl zu dehm Hauptſatz komen / daß man die Wahrheit durch die wahrheit müße prüfen. Dieſe leüthe verbergen ſich nicht. Sie ſagen die Gedancken ihres Hertzen frey heraus über die bereits geoffenbahrte Wahrheit / welche der Weg und das Liecht muß ſein um zu der verſprochenen Vollkommenheit zu gelangen. Wiewohl dieſe Sprach neü iſt / ſo wird doch das Wort in ihrem Hertzen (ſeine) würckung thun. Unterhaltet nur genau die Gebotte welche ich euch gebe; Daß mein Hauß auf kein ander Fundament kan gebaut werden als auf das welches gelegt iſt / Gott / Vatter / Sohn / Heiliger Geiſt / Deſſen wille begriffen iſt in dem heiligen Buch / gemeiniglich genant die Bibel.

So man euch neüe Bauleüthe neüer Ketzereyen heiſſet; Saget ihnen / daß ihr den wahrhafftigen Punct ſuchet / welchen Jeſus Chriſtus den zukünfftigen zeiten verſprochen hat / nämlich ſein Reich / ſeine

seine Herrschafft fest zu setzen. Daß das Wort sich selbst nicht könne umstoßen. Daß ihr durch eben daßelbe die Uberzeügung begehret / und nicht durch gantz menschliche Gesetze. Daß das Gesetz welches in euch ist / und nach welchem ihr thut / das alte Gesetz ist / von der zeit an daß der Herr angefangen hat mit den menschen durch göttliche Offenbahrung zu reden. Daß ihr das Wesen der verheissenen dingen suchet. Daß der Heilige Geist vor euch her gehet / als eine Fackel / um sie mitten in der Finsternuß der Welt zu entdecken.

Ihr werdet noch ausführlichere Unterweisungen und Befehle bekomen / so das Hertz welches in euch ist sich schickt dieselbe zu thun / sie zu empfangen. Liebet den Friede / so ihr wollet daß er unter euch bleibe. Machet euch die Unterweisungen zu nutze / so ihr klug wollet werden. Liebet die Ehre eüers Meisters / so ihr rechte Lehrjünger wollet seyn. Wandlet im liecht Christi; und ihr werdet von der Finsternuß der vergänglichen Welt ausgehen. Hebet euere Hand auf in die höhe / um den Stab der stärcke und der Wahrheit zu empfangen; so ihr nicht wollet müde werden / den muht unterwegen verlohren geben / auf der gantzen lauffbahn dazu ihr geruffen seyt. Haltet die Augen auf Gott gerichtet / von dehm alle heilige und vollkommene Gabe herkomt / damit eüere augen des Fleisches geschloßen werden. Ich liebe dehn der mich liebet; Ich hasse dehn der mich hasset. Die Welt ist mein Feind; und ich bin der Welt Feind. An eüerem Handel wird man den Ort den ihr liebet erkennen. An eürem Wandel wird man den Ort erkennen / da ihr hin gehet und gehen wollet. Liebet einer den anderen. Diß sind die Lehrsätze welche Christus euch sagt daß ihr thun sollet / um der Welt ein Licht zu seyn / Daß ihr sein und in ihm seit. Die Demuth seye der schuh eüerer Füssen Die Liebe seye der Anfang eüers Wercks. Der Umzirck davon seye die Gutthätigkeit durch die Liebe und die Demuth. Siehe dieses sind die eintzige sichtbare Arbeiter in dem Hauß eüers Herren. Und dieweil die menschen begehren zu sehen / zu tasten / zu erkennen; zeiget ihnen diesen Hauptsatz. Ich hab euch erkohren nach der Zahl eüerer Brüderen wegen des Wercks dazu ich euch ruffe. Machet daß man das Liecht dieser Tugend-übungen in euch sehe; damit mein Volck sehe / taste / und erkenne was das Vollkommenste in meinen Hauß seye / oder seyn müste; dan sie heissen Hauß das kein Hauß ist. Aber ich will ihre sprach mit der meinen vermengen / ich will mit ihnen reden nach ihren Denckbilderen / und ihnen gleichwohl meinen wille zu verstehen geben. Das ist die Barmhertzigkeit des Vatters / daß er seinen Sohn / die Wahrheit / in die Welt gesandt hat. Das ist die Erkantnuß welche der Geist geben wird. Das ist die Liebe welche der Sohn in seinem gantz heiligen und göttlichen Gesetz mitgebracht hat / da er sich den menschen selbst zu einem Fürbild und Zeichen hat gegeben. Dieses sind die drey Hauptsätze / auf welche ich euch sage daß ihr gehen müßt / so ihr Baumeister / oder Werckzeuge des Baumeisters der Wahrheit seyn wolt. Hieran solt ihr die sonderbahre Freündschafft euers Gottes gegen

euch erkennen / daß er euch zeit gibt zur unterweisung / und daß er euch seinen Wille so hertzlich verkündigt. Was vor mühe werdet ihr doch haben ihm zu folgen / dan er gehet vor euch her? Was vor eine mühe werd ihr haben zu machen daß die streiche / die er euch heist schlagen / durchgehen; weil er eüer Arm wird seyn. Das Liecht welches leuchtet seye eüer immerwärendes leben / eüer tägliches Brodt. Ich lasse euch den Friede des Vatters / des Sohns / des Heiligen Geistes. Ehre seye Gott dem Allerheiligsten in den himlischen Örteren / durch die allervollkommenste Vereinigung die sich in ihm befindt; und wegen der Sache die er bey der hand genohmen hat / dieselbe unter den menschen der niedrigen irdischen örteren zu erfüllen.

XVIII. Jean Allut, an eben dem Tag 27. Junii 1711. In Londen. F. M. P.

Das Hertz der Seelen ist der Leib. Das Hertz des Lebens des Menschen ist sein eigner Leib. Aber das Hertz des lebens / des Liechts Christi / ist die Seele der Menschen; das durch die Widerspännigkeit ertödete Leben. Der Leib ist der Tempel der Seelen; und die Seele ist der Tempel des heiligen Geists Christi. Es ist gesagt / daß Christus seinen Creaturen ein fleischen Hertz werde geben, Dencket nicht daß es ein leiblich Hertz werde seyn / von grobem Fleisch. Es ist von dehm Fleisch / davon Christus zu seinen Jüngeren sagte / So ihr mein Fleisch nicht esset / werdet ihr das ewige Leben nicht haben. Das Fleisch bedeüt Gehorsam / Unterwerffung / Demuth vor dem Allerhöchsten. Das Hertz von dehm ich rede / ist das Leben des Leibs welcher Christo heüte wiederspännig ist. Es ist die Seele des groben Leibs / welcher muß erneüert und zu einem geistlichen Fleisch gemacht werden / um ein Tempel des heiligen Geists / Christi zu sein: Das ist / sie muß gehorsam seyn / unterthänig / gezieret mit dem Schmuck einer Braut / mit welcher sich Christus vermählen will. Darumb ist euch ein neues Leben verheissen. Ihr habt euer Leben / eüere Seele / mit eüerem groben / viehischen / verdorbenen Leib in einen Mittelpunct zusamen gefast; mit ihrem Leben / welches die Schlang ihr gegeben hat um zu streiten wieder das (Leben) welches der Herr gegeben hat: Welches so wohl gestritten hat wieder den Tempel / welcher Christi Tempel seyn solte / daß es ihn biß aufs Fundament abgebrochen hat. Sie hat ihr das Leben benohmen welches an der Rechten des Vatters ist. Darumb heisset ihr todt / ob ihr schohn lebet. Darum stehet geschrieben / Wache auf der du schlaffest / und stehe auf von den todten / so wird dich Christus erleuchten. So die Welt sich vernügt mit dem Leben des Fleischlichen Leibs / und welches sich seiner Herrschafft willig wil unterwerffen / dem Leben welches die Schlang / die Wiederspännigkeit ihr erworben hat; thut ihr nicht also. Suchet das Leben eüers Lebens welches ich heüte Tod heiße / aber welches die Welt für Leben halt. Bittet um das fleischene Hertz welches euch zugesagt ist / welches so viel ist als eine gehorsame Seele / die dem Wille Gottes unterworffen ist. Dan dieses ist die Seele / das Hertz / welches

welches der Tempel des heiligen Geistes ist / und die Tafel darin das Gesetz muß geschrieben werden. Suchet nicht mehr das Leben des Leibs / sondern suchet das Leben der Seele: Und damit ihrs wohl verstehet / Suchet das Leben eüeres Lebens / welches die Schlang sich vermählet hat um es zur Huhre zu machen; Auf daß Christus / welcher der wahre Braütigam ist / kome um ihm zu einem ewigen Leben zu seyn / und es die Gerechtigheit / die Reinigkeit / die Heiligkeit lasse hervor bringen / welches die Früchte sind der Bährmutter der Braut Christi.

Eüere Seele / welche ist der Leib / der Tempel des heiligen Geists / ist der Leib welcher gesäet ist worden in Verweslichkeit / begraben durch die Wiederspännigkeit und Unreinigkeit / welcher muß auferstehen in heiligkeit / und anziehen die Unsterblichkeit. Das ist der Tod von dehm der Heilige Paulus redet durch den Geist. Das ist dehr Leib; und welcher euch so wohl abgemahlet ist durch das Gesicht des Propheten / da er sahe die Beiner sich versamlen / sich mit Aderen zu überziehen / das Fleisch und das Leben darüber kommen / durch das Gebeth und die Fürbitte des Propheten / welcher die Figur Christi ist. Diese Vereinigung / diese Versamlung / ist eine Figur aller Seelen / aller Glideren des Leibs Christi / seines Tempels. Er stellet ihn dar als fleischlich / weil die Welt fleischlich ist. Ist das Volck Israel / wie wohl es lebte / nicht abgebildet als trockne Beiner / die auf der Erden ligen? Diese Beiner sind es welche Gott komt zu versamlen / auf daß er ihnen gebe / ihnen wachsen lasse das Fleisch / die Aderen / um ihnen das Leben zu geben. Das ist die Versamlung Gottes / welche er sich vorgestelt hat in dem Wort / das er der Welt durch die Propheten zugesandt hat. Hierumb ist es daß die Völcker ein eigen Volck Gottes / sein Tempel / sollen genennet werden. Man kan die Scheidung der Seele und des Leibs nicht Tod nennen. Das ist es nicht welches man Tod heisset. Der Leib des menschen ist allzeit Tod / obschohn das Leben in ihm ist. Er ist allzeit Erde: Er ist allzeit der Werckzeüg des Lebens / welchen das Leben macht würcken wo es will und wie es will. Wie wohl die Welt diese redensart gebraucht / wan sie sagt / wan die seele sich vom Leib scheidet / Er ist Todt; Christus nennet es nicht allzeit also. Wan er es thut / so ist es um sich nach der menschen Blindheit zu fügen. Aber wan er seine (eigne) sprach redet / so sagt er nicht daß es Tod / sondern Schlaff ist. Der Leibt schlaft wan die Seele von ihm gescheiden ist; gleich wie die Erde schlaft / wan sie keine kraüter / gewächse / hervorbringt; Wan sie in derselben niet spriessen / by mangel der Sonne / des Regens / welches ihr Leben ist. Die Seele ist es welche stirbt / und die man sehr wohl Todt heissen kan / wan sie ohne die Gnade Gottes vom Leib scheidet. Man kan sie auch Todt nennen / ob sie Schohn in dem Leib ist / und solches ist die Wahrheit / wan sie das Gesetz des Lebens schendet / welches ist Christus / sein Liecht. Es ist kein anderer Tod als die Verdamnuß Gottes: Und es ist kein ander Leben als seine Gnade. Auf diesem Fundament ist es daß geschrie-

Londen] ben

ben stehet / Wache auf der du schlaffest / und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Ich rede die sprach des Geists / und nicht die von Fleisch und Blut: Ich rede die sprach des Himmels / und nicht die der Erden.

XIX. Elie Marion, am Mondtag 29. Junii 1711. In Londen.
F. P.

Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so will ich mich über euch erbarmen / Ihr Völcker und Geschlechte die ihr meiner begehret. Das ist / meine Kinder / das Liecht / welches ich euch sende den Menschenkinderen zu bringen. Aber auch gleich wie ein Vatter sich erzörnet über Wiederspännige / enterbte und entartete Kinder; so soll mein Zorn über euch seyn / Ihr Völcker / die ihr mich verwerffet / und mein Wort verachtet. Ihr stehet noch gleich mit den Völckeren der Erden; Mit euch rede ich / Werckzeüge die ich gebrauche / auf daß ihr zu ruck dencket auf den stand der pflicht dazu ihr geruffen seyt / durch das Erbarmen eüers Gottes und Vatters. Wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so will ich mich über euch erbarmen. Ich will eüere Schwachheiten / eüere Gebrechen ertragen / so sie nicht sündtlich sind; das ist / so ihr euch in den Lasteren / in der Sünde die euch wirdt bekant seyn / nicht verhärtet. Ich vermahne euch als ein Vatter / und will es noch (weiters) thun / so ihr euch dessen würdig machet. Erinnert euch der Worten des Heiligen der Heiligen / welche er in den Werckzeüg des Psalmisten gelegt hat / Dein Wort is mein Fußpfad / dein Gesetz ist all meine Lust; Ich hab dein Gesetz lieb gehabt und es unterhalten: Deine Einsetzungen sind meine Hülff gewesen; ich hab sie unterhalten. Diß ist das wort welches der Geist sagt / Das ihr gethan habt; um euch zu sagen / Daß es das ist welches ihr thun müßt. David ist eine Figur der dingen / welche in der heiligen und erneüerten Kirche geschehen sollen.

Meine Kinder / ich wolte euch (gern) eüere Pflicht vorhalten / und euch zu derselben Ausführung ansetzen / nicht durch Zwang / sondern durch Liebe / schuldigkeit und Erkantnuß. Das heist nicht seinem Herren dienen durch zwang / durch eine knechtische nothwendigkeit / als eine schuldigkeit weil man unterthan und unterworffen ist; sondern ein Kindtlicher Dienst aus Liebe und Begierde. Dan Gott eüer Vatter handlet euch heut zu tag nicht mehr als Dienstknechte / sondern als Kinder / als Freünde. Darumb müßt ihr ihm dan dienen als Freünde und Kinder / und nicht als leibeigne Knechte / unterworffen aus furcht daß stocks / und der Ruthe der grimmigkeit. Aber ihr werdet sagen / wie kan man zu dehm Staffel des Gehorsams gelangen? Ihr habt deswegen schohn unterschiedliche Vermahnungen gehabt. Jedoch will ich euch dieses wiederhohlen; Suchet zu erst das Gifft der Schlange / welches in eüeren Hertzen ist / aus zu rotten. Trachtet über euch selbst zu herschen. Schohnet der Ruthe und der Geissel nicht um euch zu züchtigen. Lasset euch ihre schläge nicht hart und bitter vorkomen. Nehmet sie an als eine Vätterliche Vermahnung. Wan ein gemeiner Mensch seinen Freünd / seinen Hertzen freünd / in

in sein Hauß / unter sein Dach begehret zu empfangen ; Muß er nicht zuvor den Feind dieses Freunds / dehn er empfangen wil / daraus jagen? Könt ihr ihm wohl ehre anthun / diesem Freünd dehn ihr wolt empfangen / so ihr seinen unversöhnlichen Feind bey euch haltet? Heißt dieses wohl euch eüere Pflicht vorhalten / was ihr thun müßt? Kan ich euch wohl mit meinen Geschencken / mit meinen Tugenden und Eigenschafften verehren / so ihr sie nicht lieb habt? Kan ich wohl sehen ob ihr sie lieb habt / als wan ihr ihnen einen ort / einem bequähmen platz bereitet? Oh ich bitte euch / meine Freünde / gehet mit euch selbst zu raht. Saget bey euch selbst / Siehe dein Gott will bey dir einkehren. Kanstu ihn wohl empfangen / wan du das böse / die Sünde / die Verderbnuß / in deinem Hauß haltest ; da du weist daß Er das Gute selbst / die Heiligkeit selbst / die Gnade und würckende Tugend ist? Wollet ihr den König der Herrlichkeit bey euch empfangen / so lang ihr einen mächtigeren König habt als ihr selbst? Suchet eüer eigen Heimath. Soltet ihr nicht fürchten daß der König welcher in eüerem Hauß ist / und dehn ihr für stärcker erkennet als euch / den herrlichen König dehn ihr wolt empfangen / und deßen einkehr ihr euch für eine so grosse ehre haltet / möchte beschimpfen? Ihr sehet wie nöhtig es ist daß ihr mit euch selbst anfanget euch zu züchtigen / euch zu zähmen in denen dingen die bißher in euch unzähmbahr gewesen sind. Wolt ihr euch meine Unterweisungen zu nutze machen / damit ich mich länger mit euch erfreüe ; und zu meinem Gott der mich sendet / sagen könne / Deine Kinder sind gehorsam ; Sie machen ihnen die Vermahnungen welche du ihnen sendest / zu nutze? Oh muhtiget einander an / Kinder / Kinder / die ihr Wiederspännig gewesen seyt. Reichet einer dem andern die hand / Komet einer dem anderen zu hülff. Werde ich nicht freude haben an meinen Kinderen / wan ich sehe daß ihre Neigungen / ihre Begierden also nach mir gerichtet sind? Ja gewißlich / ich werde mich daran erfreüen / sagt Gott / um ihrentwille ; Und ich werde sie desto mehr suchen / sie zu meinen Freünden / meinen vertrauten Freünden zu machen. Oh können die Güter die ich euch vorlege / eüere Gemühtsneigungen / eüere Begierden nicht reitzen / dieselbe nach mir zu kehren / um sie zu besitzen? Was sage ich / ich verspreche euch dieselbe / ich zeige sie euch / aber das ist (noch) nichts. Ich hab euch nichts gesagt / ich hab euch nichts versprochen / bey dehm das ich euch vorbehalte so ihr getreü seyt. Eüer tichten und trachten muß sich veränderen und vermehren ; es muß alle tag größer werden / Ich hab meine lust daran. Es muß gelüstig sein nach den himmlischen Begierden. Es solle sie mit ernstbegehren ; dan ich will eüere Begierden erfüllen. Aber die Weichmühtigkeit knettet sich in eüeren Hertzen / zu großem vertruß eüers Gottes. Oh dencket bey euch selbst. Seit frölich und wohl zu friede mit der bedienung dazu ihr geruffen seyt. Es sind keine menschen die mit euch reden / oder die euch ruffen ; sondern der Heilige der Heiligen. Der neüe Mensch solle sich aufrichten / und die kräfften des alten nehmen ; er solle sich seiner versicheren / und sein eigen Gewehr wieder sich selbst wenden. Das ist / alles

alles tichten und trachten / welches der thierische mensch in euch erwecken kan durch grobe und vergängliche dinge / solle sich wieder ihn selbst kehren zu seiner zerstörung ; und sich in die hände deß neüen menschen / Christi / der himmlischen Krafft Gottes übergeben.

Ich hab Befehle euch zu geben / welche so ihr sie wolt ins werck stellen / gewißlich Gott wohl geziemen / zu eürem Heil und Wiederherzuruffung zu der unaufhöhrlichen Gnade seiner Liebe. Oh suchet die Begierde / die Liebe Gottes / auf daß sie die Flamme / welche allzeit in dem Busem seiner Liebe brennet / vergrößere und vermehre. Was vor ein größeres Gut könt ihr verlangen / als daß ihr Gott / eüeren König / eüeren Herren und Schöpfer / zum Herscher über euch habet? Was vor beßere Gesetze könt ihr haben als seine? Das wolte ich gern in euch haben ; Daß ihr gantz keine Sünde oder Laster unter euch duldetet. Daß ihr ohne Zwang / mit einer brüderlichen freyheit in Christo / in Gott / durch diese Liebe vereinigt / einer dem anderen eüre Pflicht möchtet vorhalten / und nicht zulassen daß einer hincke ; viel weniger daß er falle / weil ich euch sage daß ihr nicht duldet daß er auf der einen oder der anderen seiten hincke. Solte ich wohl einen gefallen haben an dem Tod des Sünders / sagt Gott? Nein gewißlich. Noch viel minder solte ich einen gefallen haben / daß meine Kinder sich zerwirren und uneinig werden umb nichts wärthige dinge. Nein gewißlich. Ich will daß sie dieselbe ansehen und verklären als unwürdig unter ihnen zu seyn / das sie dieselbe an sehen als die ihr Fußschämel sollen seyn. Was vor einen Fußschämel fordere ich von eüch. Den Hochmuht / die Eigenliebe / die Begierde zu den vergänglichen Gelüsten / welche der Tod / die Welt haben aufgebracht / Die Begierde über die einten oder die andern zu herschen. Meine Kinder haben keinen anderen Herren als Christum ; keinen anderen Gott / Vatter / Herscher / als Gott der sie gemacht hat. Oh welch eine tieffe Liebe und Demuht erfordere ich von euch / nicht allein um eüertwille / sondern zum Fürbild / zur Fürschrifft / welche ich will daß ihr dehnen seyn sollet / zu welchen ich euch sende ! Was vor eine sorg müßt ihr dan tragen so ihr Liebe habt gegen eüerem Gott und Herren / welcher euch sendet / um vor zu komen die Stachel des Teüfels / der Welt / des Fleisches ; eüere Begierden angetrieben durch Eigenliebe / welche allzeit begehrt König / herschender Herr zu seyn? Begrabet diesen Feind unter die steinhaüffen seines eignen Gebaüws ; und last ihn nicht wieder auffstehen zu eüer schande. Große streitigkeiten rüsten sich zu in eüerem Hertzen. Aber habet guten Muht. Ich hab die Welt überwunden / sagt der Herr / welcher euch sendet.

Wehn soll ich heüte zum zeüge ruffen der inwendigen Versprechungen / welche mir eüere Hertzen thun? Der Himmel / die Erde / die Engel sollen getreüe Zeügen seyn. Oh wie lieblich ist es / sagt der heilige Geist durch den Psalmist / wan Brüder einträchtig beysamen sind! Dan / sagt er / fliest der köstliche Balsem über sie als der Thau. Oh welchen Balsem meinet ihr / als nur die überlauffende Liebe Christi / die

die Salbung welche ihn zum König / zum Priester in ewigkeit gesalbet hat? Es ist die Salbung des heiligen Geistes / die Salbung welche herab fliest auf seine Brüder die durch eine heilige Eintracht zusamen vereinigt sind.

Der Verliebte sucht das Hertz seiner Braut zu rühren durch Freündlichkeiten / durch anlockende Worte. Desgleichen thut euer Gott heut zu tag. Es ist nicht durch einige Tugend die seine Liebe anlockt; sondern es ist seine Liebe selbst welche ihn dazu antreibt. Erwecket dan diese Hertzen / diese Gewissen / diese schläfferige Gedancken mit Erkantnuß / mit Liebe / mit Dancksagung. (Machet) daß ich sie nach dem Himmel sehe fliegen / als einen hauffen Vögel welche nach dem Versammelplatz fliegen / umb in eine eintzige Schahre vereinigt zu werden / zu fortsetzung ihrer gemeinen Beschützung und stärcke. Also treibet (auch ihr) diese Tugenden fort nach dem Himmel; damit sie sich mit der Tugend selbst / Gott allein vereinigen; welcher eüere gemeine und eintzige stärcke seyn wird. (Machet) daß Ich unter euch nicht mehr sehe unnütze / (auf der Erden) kriechende und dem Gott dieser Welt verschlafte Gedancken; sondern eine neüe Krafft / die von einer übernatürlichen Tugend herkomt / und die euch über eüeren verdorbenen Zirckel erhebt. Seyt durch eine heilige Eyfersucht getrieben die Mörder eüerer eignen Brüderen / eüerer eignen Freünden / welche euch heüte als schlaven des Fleisches (gefangen) halten: Ich rede mit euch von eüeren Neigungen / eüeren ungerechten und unordentlichen Begierden. Das ist das Haußgesind mit welchem ihr in einem genauen Bundt stehet: Aber zerbrechet daßelbe. Tödtet die falsche Freünde / die falsche Brüder / und schohnet ihnen nicht. Erweiset euch Kinder zu seyn eines besseren und klügeren Vatters; und machet euch würdig seiner Liebe und Gutgünstigkeit. Arbeitet an der Aufrichtung des herrlichen Reichs Christi in euren Hertzen; trettet mit füssen und vertilget die Greüelthiere / die Riesen welche sein Königreich in besitzung haben genohmen. Ich will euch lieben mit einer mehr als beständigen Liebe / so ihr mir getreü seyt / gehorsam denen dingen die ich euch befehle und verkündige. Dein Gesetz ist all meine lust gewesen. Amen / ja Amen. Der Friede / die Liebe des Himmels selbst ruhet auf diesem Friede / welcher euch gesandt ist.

Erleuchte uns / Herr unser Gott. Gibe uns Verstand zu den heiligen / großen / wunderlichen dingen / die du uns verkündigest. Das ist / mein Gott / gibe uns eine heilige Geschicklichkeit dieselbe zu thun / darin zu wandlen. Das ist dein Gesetz / Herr / welches all unsere Freüde soll seyn / weil es uns zu Kinderen macht die in deinen augen angenähm sind. O Spiegel des Friedens / der Liebe / der Gerechtigkeit / setze du dich in unsere Hertzen / damit wir in demselben allein täglich unsere Abbildung sehen. Damit wir die heilige / herrliche / deiner hand geziemende Striche sehen zunehmen / Volkommener Werckmeister; je länger je besser werden. Du bist mit Barmhertzigkeit bewogen / gewisslich; Wir erkennen es / weil sie allein uns überzeugt

von deiner Liebe/ und den thüren Verheissungen welche du uns thust. Dan wir seyn/ Herr/ selbst unwürdig von dir angesehen zu werden/ so groß ist unsere Unwürdigkeit; Weil wir das böse das in uns ist/ beschwähren mit verharrung in einem Leben / welches weder dir gefällig/ noch für dein Volck selbst/ unsere Brüder die unter uns sind/ erbaulich ist. Oh erleüchte unsere augen / damit wir die Hässlichkeit die an uns ist/ sehen. Daß wir uns derselben schähmen. Und daß also die Erkantnuß der Heiligkeit/ der Reinigkeit deiner augen uns desto mehr überzeüge/ daß du keinen gefallen an uns haben könnest/ ohne Veränderung des Lebens/ der Angesichtern/ der Hertzen; mit einem Wort/ ohne eine gäntzliche und vollkommene Wiedergeburth. Die Liebe/ die Begierde die wir haben werden / nach dem wir uns besehen und so als wir sind befunden haben; ich sage/ die Liebe/ die Begierde die wir haben werden zu dehm herrlichen Bild/ Jesu Christo welcher uns vorgestelt ist/ zu komen; die Liebe wird uns ein beständiger Stachel seyn / um uns an zu setzen nach dem ewigen Ziel deines Willens zu trachten/ und die Vollkommene Grösse Jesu Christi des Sohns deiner Liebe/ deiner ewigen Wahl zu erreichen. Gedencke an unsere Schwachheiten ; erzörne dich nicht über dieselbe: Sondern vergibe umb deiner Gutthätigkeit wille / umb Dein selbst wille/ umb der Liebe wille die du uns in Jesu Christo dem Sohn deiner Liebe erwiesen hast. Diß ist / Herr unser Gott/ das Gebeth welches wir dir anbieten/ dich flehende du wollest es dir lassen gefallen. Es werde wahr.

XX. Elie Marion, am Dinstag/ 30. Junii 1711. In Londen. F. P.

Meine Kinder/ komet dem übel so euch begegnen soll zu vor; ich verkündige es euch in Wahrheit. Der Teufel füget sich mitten unter euch/ euch zu zerrütten/ zu zertrennen. Er wird seine macht gebrauchen/ gebet acht darauf. Er wird euch in die seite/ so wohl als von hinten und von fornen angreiffen. Die Eigenliebe ist ein schrecklicher Stachel in seiner hand. Er will in eüere Hertzen eingehen euch zu verführen; gebet acht darauf / ich warne euch. Der Herr hat die Versuchung in der Wüste ausgestanden. Nicht daß ihm Gott der Vatter nicht solte beygestanden seyn/ und ihn als seinen vielgeliebten Sohn nicht geliebet haben. Er ist mitten unter euch mit seinem Geist/ mit seiner Liebe. Die heilige Augen seines Angesichts sehen euch an. Aber er hat den Wiedersächer eüerer Wegen gesandt/ auf daß er die Macht seiner Stärcke offenbahre. Die inwendige Vereinigung/ die da war zwischen dem Lamm Gottes und ihm selbst/ Gott dem Vatter/ hat ihn mit ihm selbst unzertrennlich gemacht. So die Liebe des Vatters in euch ist/ wird die Vereinigung des heiligen Geists euch fest gebunden halten. Aber die Schlang schleicht sich listig ein; gebet acht darauf. Der Teüfel hat sich der Gebotten Gottes bedient/ welche er seinen Englen gegeben hatte zu Bewahrung seines Christi der Welt Figur; er hat sich davon bedient ihn zu versuchen/ zu betriegen. Er wird sich unter euch schmeichlerischer Worten bedienen/ die euch selbst betrie-

gen werden/ die ihr im schein für gewiß halten werdet; Verbitterende durch dieses mittel den einen wieder den anderen/ auf daß er die liebliche Salbung des heiligen Geistes über euch verstände. So wandlet dan in Demuht. Lasset dem Teüfel fahren was ihm zugehöhrt/ damit er nichts mehr an euch zu fassen habe. So lang ihr das behalten werdet welches ihm zukomt/ werdet ihr sein Nachbaur/ sein Freünd seyn. Er ist ein betrieglicher Freünd/ ein grausamer Nachbaur. Lasset die Worte die ich euch gesagt hab/ um die genaue Vereinigung zwischen euch selbst und eüerem Gott fest zu binden/ in eüeren Hertzen geschrieben seyn. Gedencket daran. Gebet acht auf den Feind/ dan ich hab euch gewarnet daß er zu euch näheret. Es ist ein entsetzlicher Feind dehnen so ihn fürchten/ die ihm wollen gehorsamen. Aber er ist die Schwachheit selbst dem Hertzen das gegen seinem Gott und Herren aufrichtig ist. Daß diese dinge euch aufwecken/ um euch als Kinder der Gerechtigkeit und des Friedens stand zu machen halten. Thut meinen Wille/ und ihr habt nichts zu fürchten. Ich hab ihn für euch überwunden/ so ihr getreü seyt/ meinem Wille gehorsam. Der Friede des Herren ist mit euch. Bewahret ihn als einem theüren und der Welt verborgnen Schatz/ weil sie sich selbst von demselben entfernet. Das ich euch hier verkündige ist die Wahrheit; Zweifflet nicht daran.

XXI. Jean Allut, an eben dehm Tag 30. Junii 1711. In Londen. F. M. P.

Ihr erkennet noch nicht was ich mitten unter euch seyn werde. Ich will nichts versaumen euch einträchtig zu machen/ damit ihr die Figur dazu ich euch ruffe aufrichtiglich erfüllet. Die Verheissungen welche ich euch gethan hab/ sind die Tauffe des heiligen Geists. Darumb wird der Versucher näher komen. Aber ich will verhinderen daß/ er euch nicht anrühre/ so ihr acht gebt/ in eüeren Hertzen/ daß ihr euch eüerem Feind nicht freywillig unterwerffet. Ich werde das Schwert in der hand haben/ mitten unter euch/ allzeit in die höhe gerichtet/ erwartend auf welche seite ihr euch werdet wenden. So ihr euch wendet zur Treüw gegen eüerem Gott/ so ihr geneigt seyt ihm getreü zu seyn/ will ich eüeren Feind schlagen/ und die Anschläge die er wieder euch geschmiedet hat zerbrechen. Ich will euch nicht verderben/ im gegen theil. Ihr solt in die Wüste gehen; ihr solt auf den Berg klimmen. Ihr solt auf die Zinne des Tempels gestelt werden. Fürchtet euch nicht. Stellet euch eüeren Gott/ seinen Gehorsam/ vor als einen gewin: Und der sich vornihmt euch zu überwinden/ soll von euch überwunden werden. Und ihr werdet die Frucht des Gehorsams schmäcken/ über euch. Nehmet die Waffen in die hand bey vorraht/ um wieder dehn Feind zu streiten. Wan ihr so thut/ werdet ihr keine mühe haben ihn zu überwinden. Habet lust wieder eüere Neigungen/ das Böse welches in euch ist/ zu streiten. Diß ist das mittel selbiges zu zerstören.

Soll ich schlagen/ Herr der du mich gesand hast/ soll ich schagen/ um den Feind deiner Herrlichkeit/ und des Heyls deines Volcks zu zerschlagen?

Herr Gott / gütig und barmhertzig / weil du deine Barmhertzigkeit mengest mit deiner Gerechtigkeit / deine Drohungen mit deinen Verheissungen / so mache / Herr / daß deine Gerechtigkeit und deine Drohungen die Farbe deiner Verheissungen / deines Sägens annehmen; damit man in deinem Heimbsuchungen nichts anders sehe als Friede / Liebe / Gutthätigkeit / Sägen. Schone dem Feind deiner Herrlichkeit nicht. Zerstöre ich damit er sich nicht mehr in den Hertzen deiner Kinderen befinde. Sende dein Feüer herunter die ungerechtigkeit zu verzehren. Sende deine Mäyer herunter / welche das unkrut mäyen / ohne die gute Pflantzen aus zu rucken. Die Erndtzeit is vorhanden: die Sünde ist reiff. Kome dieselbe zu zerstören / kome sie ein zu erndten; auf daß unsere Seelen ihre süssigkeit nicht erkennen / welche der Säeman der Finsternuß vorhat sie zu lassen schmäcken. Wir haben / o Gott / unsere Seelen nur schohn allzu viel mit dieser bösen Frucht / mit diesem fremden samen gespeist. Lasse uns deßelben Bitterkeit recht kennen; damit unsere Freüde seye uns mit deinem Brod zu nehren: Wan es auch schohn mit Bitterkeit / mit Streitigkeiten an der seite des Fleisches solte vermengt seyn / nichts ist daran gelegen. Lasset uns kein ander Brodt haben / Herr Jesu / als deines / auf daß wan wir damit werden gesättigt seyn / unser Feind die hoffnung verliere / und mit seiner verdorbnen Speise von uns weiche / als der keinen platz mehr in unserem Mage findt / in dem Mage unserer Seelen / um seine verdorbne speisen da hinein zu legen. Schlage zu / Herr / schlage hart zu auf diesen Feind / welcher niemahls müde wird krieg zu führen / seinen Bogen wieder uns zu spannen / um uns nieder zu fällen und gäntzlich seinem Gebiet zu unterwerffen. Gibe uns eine Metallene Stirne ihm zu wiederstehen. Bekleide uns mit einem eysernen Harnisch / vom allerhärtsten Stahel / damit seine Pfeile keinen eingang in unsere Hertzen haben. Seye Du selbst unser Kleid. Lasse deinen Mantel / den Mantel welchen du Elias hast gegeben über uns seyn; damit er alle zusamen bedecke / um uns allenthalben da du uns senden wirst / den Weg zu bahnen: Und damit wir dir getreü mögen seyn biß ans ende / um in deine herrlichkeit aufgenohmen zu werden / um die himmlische güter deines ewigen Reichs zu erben / gütiger und barmhertziger Gott.

Komet hier alle Viere.

(Hier treibt ihn der Geist seine drey Brüder zu umfassen / und sagt zu ihnen allen Vieren;)

Mein Kind / gibe mir dein Hertz / und ich will es bewahren; Und du wirst leben in Ewigkeit: Und du wirst meine Herrlichkeit genießen; dan ich bin dein Vatter.

Erinnert euch dieses Zeichens welches ich so eben gethan hab; dan gewißlich ich füge mich nach euch in meiner Liebe / und in meiner Guthätigkeit / Barmhertzigkeit / um euch zu zeigen was ich um eüertwille seyn will / so ihr mir getreü seyt; so ihr mir eüer Hertz gebet. Mein Friede / mein Sägen hat befehl bey euch zu seyn / und euch nicht zu verlassen / so ihr ihm die thüre eüerer Hertzen nicht zuschliesset.

XXII. Elie Marion, am Mitwochen 1. Julii 1711, In Londen. F. P.

Ich hab dir kund gethan das Wort des Herren/ des Gottes der in euch wohnt/ und ich thu es dir nochmahlen kund: Du solst dan den Weg nehmen dehn ich dir gewiesen hab/ und an den Ort gehen dehn ich dir genennet hab.

Ich will mich aufmachen/ und mit dir gehen. Ich will gehen da ihr hingehet. Ich will wandlen da ihr werdet wandlen. Ich will die Geister gefangen nehmen/ die euch werden wollen zuwieder seyn/ und euch zwingen von meinem Herren und meinem Gott ab zu weichen. Ich will sie mit doppelten Ketten binden/ und ihr Gott seyn wan ich sie unter meinen füssen hab zertretten. Ich hab einen großen Fall über Babylon zu bringen/ durch der Dienst welcher mir befohlen ist/ durch die Werckzeüge welche ich besitzen muß. Ich hab die Axt in der Hand: Ich schneide; ich zerbreche. Ich rede mit euch wiewohl nur in einem. Wandlet mit fleiß des Geistes und des Hertzen. Stellet das Verlangen und die Hoffnung eüers Heyls und Erlösing in die Hände deßen der sie geben kan. Wachet und betet.

XXIII. Elie Marion, am Donnerstag 2. Julii 1711, In Londen. F. P.

Ihr habt den Sägen des Herren bey euch/ meine Freünde. Er verreist zu gleich mit euch/ und wird euch nicht verlassen. Der Herr hat gesprochen und er wird es nicht läugnen. Er wird eüer Gott seyn von ewigkeit zu ewigkeit für und für. Ihr gehet die Krone der Herrlichkeit suchen/ welche der Herr versprochen hat dehnen die ihn lieben. Die Welt hat sie gescheüet/ aus furcht der Schwähre die dabey ist. Um sie euch liecht und gemächlich zumachen/ füget euch zu Christo dem Lamm des Lebens/ durch eine heilige Vereiniging in seinem Geist. Heiliget ihm vor allzeit das Leben eüerer Leiber um der Ehre seines Namens wille. Gedencket daß Christus/ indem er die Welt/ das Fleisch/ die Sünde/ bestritten hat/ die Herrlichkeit des Himmels hat erworben. Oh welch ein herrlicher Sieg für die so ihn erlangen werden! Er ist leicht/ meine Freünde/ so ihr euch recht bemühet denselben zu bekomen. Ihr müßt den Feind dieser Herrlichkeit/ dieses Siegs verlassen/ und euch an die seite fügen deßen der ihn gibt. O du kösliches Gewicht von ewigem Leben/ welches diesen deinen Kinderen verheissen ist/ die du ins werck stellest! Lasse sie die Herrlichkeit und den Preis deßelben inwendig empfinden. Kome ihnen zu hülf um sie in ihrer Schwachheit und Verzagtheit zu understützen. Zerstöre in ihnen das übrige welches das jenige so du von ihnen forderest kan hinderen/ sich da wieder setzen. Du Sonne der Gerechtigkeit/ die du die Welt erleüchtest/ seye ihr Liecht und ihre Fackel. Seye ihr Gott von nun an biß in ewigkeit. Seye ihr Hauptman; seye ihr Beschirmer. Seye ihre Vorhut/ ihre Hinderhut. Ihr werdet gewißlich empfinden/ welch eine Freüde und Lust es ist ein Kind Gottes zu seyn. Ihr werdet die Süssigkeit davon empfinden. Ihr werdet sehen die sanffte Stille/ welche auf dieser gantzen Reiß ob eüeren Seelen ruhen wird. Ihr

werdet den Morgenstern sehen euch begleiten / vor euch auffstehen / selbst in der frühen Morgenstund. O Statt Gottes / wohl geordnete Statt / wie würdig bistu betrachtet zu werden! Wie glückſälig sind deine himmlische Einwohner / daß sie unter deinem Dach sich aufhalten! O göttlicher Hirt / der du ihre Speise bist / möchtestu allzeit und in ewigkeit das Leben / die Speise seyn dieser Schaffen / die du in den Wald dieser Welt sendest / voll von verschlingenden Löwen / unversöhnlichen Wölfen welche sie suchen zu verschlingen.

Es ist mein Wille / meine Kinder / daß ihr verreiset. Ich versichere euch als der Leitsman / der ich euch von Christo dem Herren eüerer Seelen zugesandt bin. Ihr habt den Wille eüers Herren; ihr könt ihn vollbringen so wie er euch gegeben ist. Ihr könt hingehen ohne Furcht. Ich bin es / sagt der Herr / der mit euch gehen werde. Ihr werdet die neüen Befehle haben / die euch zugesagt sind / wan ihr werdet angekomen sein da ich euch hin sende. Aber was angehet eüere Abreis van diesen Orten alhier / ihr habt einen vollkommenen Befehl. Ihr könt unbekümmert verreisen. Machet so viel Eyl als es eüers theils nöhtig ist zu thun. Thut den Wille eüers Gottes / dan er hat einen gefallen an euch seinen Wille zu thun; und er wird über euch ruhen. Gehet hin im Friede.

XXIV. Jean Allut, am Freytag 3. Julii 1711. In Londen.
F. M. P. &c.

Ich hab einen Weg mitten unter euch zu gehen / dehn ich noch niemahls gegangen bin. Es ist ein Weg welcher euch wird offenbahren die Liebe eines Gottes der den Tod des Sünders nicht will / sondern daß er lebe / und sich von seiner bosheit und ungerechtigkeit bekehre. Der Engel meines Angesichts / meiner Gegenwart / hat befehl auf eine wunderliche Weise bey eüch zu seyn / in betrachtung der Zugeblichkeit eines Gottes / der alles erschaffen hat / gegen wiederspännige Creaturen; aber die er komt von der Wiederspännigkeit auf zu richten / um sie in dem Leben Christi / welcher das getreüe Fürbild ist / zu machen leben. Ich will euch nicht betriegen; ich bin getreü: Ich bringe (zugleich) die Erfüllung mit der Verheissung. Diß ist keine Verheissung die eine lange Zeit zu lauffen hat / die von euch weit entfernt ist. Sondern es ist eine Verheissung welche die Erfüllung als eine Krone der Herrlichkeit (mit sich) bringt / zu zeigen die Gegenwart des Königs Israels / der überwunden hat / und der heüte komt die Frucht seiner Uberwindung zu weisen. Ich rede nicht durch Gleichnüßen; ich rede wesentlich. Ich verkündige euch die dinge die ich gehöhrt und von dem Gott Israels empfangen hab / der auf dem heiligen Thron sitzt / welchen seine Herrlichkeit unterstützt. Ihr werdet Feinde haben / ohne Zweiffel: Dan die Welt hat niemahls keinen gefallen an den Wegen Gottes gehabt / sondern hat sie gehasset / und in ihrer Verspottung zerrüttet. Aber der Fuß der die Bösen / die verderbliche Anschläge zertritt / ist mit euch; nämlich der Fuß deßen der gute Bottschafften bringt dehnen die auf Christum warten in Unterthänigkeit / in Demuht: Ja auch der Fuß welcher zertritt die Anschläge der Menschen / welche sie wie-

der das Laum / wieder Gott und seinen Gesalbten geschmiedet haben. Ich sage euch die dinge die ich thun will. Ich bin bey euch. Ich heisse Gabriel. Ich will die Welt / durch diese Sendung / lehren / wie wahr es seye / daß ich vom Himmel herab bin gekomen die Erde zu besuchen. Ich will mich über meinen Feind her machen / hat der Heilige Jacobs gesagt / um ihn in meinem Zorn zu schlagen; weil ich werde gesprochen / und sie nicht gehöhret haben; Weil ich das Panner meines Kennzeichens werde gewiesen / und sie keine acht gegeben haben auf dehn der den Tag der Heimsuchung in seiner Hand tragt. Gewißlich will ich schlagen und meinen Wiedersächer vertilgen.

XXV. Jean Allut, am Sambstag 4. Julii 1711. In Harwich.
F. M. P.

Herr / siehe hier in deiner gegenwart mich und die Kinder die du mir gegeben hast. Ich hab sie bewahrt; Ich bin nach deinem Befehl bey ihnen gewesen. Empfange die Dancksagungem die ich aus ihrem Hertzen will hervor bringen / um sie dir zu einem Opfer der Erkantnuß an zu bieten. Heiliger der Heiligen / der du auf der Wahrheit als auf einem Thron der Herrlichkeit sitzest / alle deine Wohlthaten nehmen ihren platz da deine Barmhertzigkeit sie hin bestimmet hat / als so viele lebendige Steine die du bauest / um dir für deinen heiligen Geist einen Tempel zu zurüsten darin zu wohnen. Heiliger der Heerschahren / der du die Himmel und die Erde regierest durch deinen Wille / durch dein Wort / gelobet seye dein heiliger Name / weil du uns bewahret / beschützt / geführt hast auf eine weise die deiner Verheissung geziemet / dan du bist getreu. Gelobet seye dein großer Name / heiliger Gott / weil du dich verwürdigest nieder zu lassen biß zu denen Creaturen / geschaffen um sie mit deinem vielgeliebten Sohn ewig zu machen / indem du sie theilhafftig machest der Herrichkeit / die er hat erworben / und von Ewigkeit in den Himmlen der Himmlen besessen. Lasse dein Liecht uns erleüchten: Lasse deinen Leüchter nicht versetzet werden mitten aus dem geheimen Fundament / welches du mitten unter uns bereitest / um die Vier Winckel deines Hauses zu erleüchten / die vier Hertzen welche du zu einem Zeichen deßelben genohmen hast. Deine Hand seye unsere Zelte; Dein Arm seye unser Gürtel: damit nichts mächtig seye dem Anschlag / dehn du dir in uns vornihmest / zu schaden / betreffend dein fremdes / und bey Fleisch und Blut unbekantes Werck. Lasse deinen Freide / deinen Sägen / und deine Gnade das Bild deiner Gottheit annehmen / als Vatter / Sohn und heiliger Geist / um sich in unsere Hertzen zu sencken / und uns zu vereinigen gleich wie der Vatter / der Sohn und der heilige Geist mit einander vereinigt sind. Du bist die Brunnquelle welche nicht kan auströcknen. Mache / Herr / daß sie über uns den Strohm deß lebendigen Wassers außgiesse / welcher als ein Wallwasser über uns herrausche / welcher uns wasche von den Füssen biß zum Haupt / um durch dieses mittel tüchtig zu seyn den fuß auf den Trempel deines Hauses zu setzen / um hinauf zu steigen / und in das Heilige / ins Allerheiligste ein zu gehen da du wohnest; Um dir / o grosser Priester / die Früchte deines Worts zu bringen: Und dich an zu be-

ten mit reinen/ sauberen/ unbefleckten Gebeten; ja mit Gebeten die durch deinen heiligen Engel vom Himmel gekomen sind/ um sie in unsere Hertzen zu legen/ auf daß man sage / daß dein Wille darin geschiehet wie du es verlangest. Herr / gedencke an deine Verheissungen. Lasse mich mit dem Werck das du mir befohlen hast fortfahren. Lasse mich all den Sägen/ die Gnade/ die Erfüllungen eins auf das andere bauen; damit ich dein Zeichen zur vollkommenheit bringe/ welches du dir zu deiner Herrlichkeit vorgenohmen hast/ und zu Heiligung der Gliederen deines Leibs: Amen/ ja Amen.

Ich bin bey euch/ fürchtet euch nicht. Ich will euch über die See begleiten. Desgleichen will ich euch nicht verlassen / wan ihr zu lande reiset/ damit ihr der Welt das Panner Christi zeiget da ich euch hin ruffe.

XXVI. Elie Marion, an eben dehm Tag 4. Julii 1711. Auf dem Feld/ nahe bey Harwich. F. P.

Die irdische Menschen haben ein absehen bey sich selbst/ wan sie eine lange Reis vorhaben. Wisset daß der Herr sich bey sich selbst ein Ziel vorgesteckt hat/ in der bestellung seines Rahts/ da er seinen Engel vor euch her sandte/ um einem Weg zu bereiten den Völckeren und Geschlechteren/ welche beyeinder müßen komen/ in der Vereinigung des Geistes/ in der Liebe und ewigen Freündschafft. Habet/ auch ihr/ ein Ziel/ in dem Gehorsam welchen ihr den Gebotten des Herren zutraget. Der Herr wird eüere Stärcke seyn/ so ihr die Furcht seines Namens in den Gehorsam seines Worts bringet. Das Lamm Gottes/ in die Welt gesandt zu einem ewigen Opfer für die Seelen/ welche es lieben und anbetten/ hat sich in seinem Gehorsam ein Ziel vorgestelt. Es demühtigte sich; Es suchte dienst zu thun/ um seinem Volck das ihm folgen solte/ ein Fürbild/ eine Fürschrifft zu seyn. Es machte ihnen ebene Pfade; Es ging ihnen darauf vor / und sagte/ Ich bin der Weg/ das Liecht dehrer die zu mir wollen komen. Es hatte sich vorgenohmen den gäntzlichen und vollkommenen Gehorsam gegen dem Gesetz seines Vatters/ um sein Volck zur erfüllung deßelben zu bringen. Heüte gehet sein Angesicht vor dehnen her / welche er sendt den Weg zu bereiten/ welchen er gehen muß um der Welt ein Liecht zu seyn. Glückfälig ist der welcher sich gantz mit diesem Liecht wird beschließen! Glückfälig welcher es wird erkennen und sagen/ Du bist mein Leben/ ich will dich nicht verlassen. Eüer Ziel/ meine Freünde/ soll seyn aus zu gehen aus dem fremden Land/ da der alte Mensch eüch gebracht hat/ und welches er euch noch heüt zu tag vorstelt. Dieses kan gemächlich geschehen/ wan ihr gehorsamet den Gebotten/ den heiligen Gesetzen deßen der euch sendet/ nämlich des Gesalbten Gottes / des Lamms der Welt; Welches gekomen ist sie von dem Tod zu erkauffen; die göttliche Krafft des Heiligen im Himmel. Der Herr/ welcher sich nennet den Weg dehrer die ihm folgen sollen/ hatte sich die Herrlichkeit der Welt gantz nicht vorgestelt: sondern das Gegentheil/ wegen der Herrlichkeit Gottes der ihn sandte. Er wandlete in seinen Einsetzungen/ und thäte seinen Wille. Nehmet euch vor ihm

zu folgen; und ihr werdet die Macht bekomen welche ihn erret hat/ welche ihn unterstützet hat/ um zu seyn die Stärcke eüerer Händen und die schnellheit eüerer Füßen/ um eüeren Weg zu eylen/ um zu dehm zu komen welcher euch die Hand von oben herab zu reicht. Nehmet euch vor in Einigkeit zu leben/ in Eintracht mit allen Menschen/ so viel euch möglich ist. Fürchtet nicht daß ich die Verheissung/ die ich euch gethan hab/ vergeße. Was euch absonderlich angeht soll so wohl erfüllet werden/ als das welches allen menschen gemein ist. Bemühet eüch täglich zu sterben/ auf daß ihr ein neües Leben empfanget/ welches ewig soll sein. Ich bin mitten unter euch: Fürchtet euch nicht. Der Friede des Himmels folgt eüch um eüer Reisgesell zu seyn. Bewahrt dehn als die Augen eüers Hertzen.

XXVII. Jean Allut, am Sonntag 5. Julii 1711. In Harwich.
F. M. P.

Lobgesang. " Wie soll ich es angreiffen um euch zu verstehen zu " geben wie verliebt ich auf euch bin? Wie soll ich es angreiffen um " euch zu kennen zu geben daß ich kome euch zu erretten mit einem " ausgestrecktem Arm; und daß ich euch vom Tod der Welt will her- " aus reißen? Meine Begierde ist daß ihr das Angesicht eines all- " guten Gottes suchet welcher euch gern unterweisen will wie man " ihn muß fürchten. Ich will die beqwähmste mittel ins werck stel- " len euch zu erretten; auf daß ihr in die Neüe Welt eingehet/ wo- " von Christus die Figur getragen hat. Wan ihr erkentet wie ver- " liebt ich auf eüer Heyl/ auf eüer Leben bin/ ihr wurdet euch ver- " wunderen daß ein Gott/ welcher die gantze Gottheit erfült/ sich " will biß in den Tod erniederen/ um ihm das Leben ein zu blasen. " Ich bereite mittel die euch unbekant sind/ um euch in meine Netze " zu fangen; dan ich hab meinen Angel in das Meer der Welt aus- " geworffen/ um gute und böse heraus zu ziehen; Wiewohl ich die " will auslesen welche tüchtig sind in mein Hauß ein zu gehen/ und " die andere wegwerffen. Ein Heiliger Geist ist vor dem Herren " ausgegangen/ um euch als bey der Hand zu führen. Er wird " euch in den streit führen/ und für euch streiten. Er wird euch in " die Lauffbahn bringen/ und den Preis machen erlangen. Ihr wer- " det ihn gewinnen/ und damit in Herrlichkeit gekrönt werden. Dan " gewißlich wird er euch seine Flügel leihen um zu fliegen: sonsten " Köntet ihr das Ziel nicht erreichen/ weil es von der Erden erhoben " ist. Man muß es in den Himmlen suchen/ selbst in den Himm- " len der Himmlen/ da ihr nicht hin gehen könt; dan eüere Schuhe " sind Ungerechtigkeit/ eüere Kleider Unreinigkeit. Aber ich hab mir " vorgenohmen euch zu reinigen/ damit ihr meine Flügel könnet anzie- " hen/ und in eüer Hertz das liebliche Rauchwerck empfangen vor dehm " der es von euch erfordert/ in seiner großen Begierde euch zu ihm zu " ziehen. Aber er wird aufgehalten durch euere unreinigkeit/ die er un- " möglich in sein Heiligthum kan annehmen. Aber er wartet mit " ungedult daß ihr die Gerechtigkeit/ seine Liebe und seinen Friede " anziehet/ damit ihr seine Gegenwart könnet ertragen. Versichert

" euch dan / daß ich hernieder bin gekomen euch zu bezeügen wie sehr
" ich dürste nach euerem Heyl. Es stehet bey mir in der Geburth
" als bey der Fraue die aufs aüßerste schwanger ist; damit ich es über
" euch gebähre / so bald ich sehen werde daß sein Tempel fertig / sein
" Platz bereit ist.

Ich bin die Liebe des Vatters / des Sohns und des heiligen Geists. Ich bin mitten unter euch / um in eüceren Hertzen gebohren zu werden / um da hinein zu gehen / und den Thron Christi eüeres Königs daselbst zu setzen. Ich bin eüer Bruder und eüer Mitknecht / um bey euch zu seyn / vor Gott meinem Herren cüerem Herren / Liebe / Gutthätigkeit / Demuht / Unterwerffung / Gehorsam. Ich umfasse euch mit der Liebe Gottes / die ich trage; mit seinem Friede / mit seinem Sägen.

O Tieffe Barmhertzigkeit / Du hast uns deine Tieffe über uns entdeckt / indem du dein Gesicht über unser Elend hast laßen gehen. Solte die Höhe des Himmels gegen der Erden wohl eine Mäßregel können seyn deiner Gnade gegen unsere Ubertrettungen? Sie ist noch umb viel höher. Wie können doch todte Creaturen / die nur einen sehr schwachen Odem haben / welchen Du selbst in uns geleget hast; Wie können wir / sag ich / diese Höhe erreichen / um deine Wohlthaten zu erkennen? Solten wohl unsere Seufftzen biß zu deinem Thron komen? Herr / so du uns die Flügel des Glaubens gibst / so du uns die Flügel deiner Englen gibst / so du uns das Brodt gibst womit du sie speisest / das Kleid damit du sie kleidest; wird es uns nicht unmöglich seyn biß zu deinem Thron zu komen / um der Höhe wille deiner Barmhertzigkeit / welche du hast lassen herab komen biß in die tieffe Örter der Welt / auf welcher wir kriechen. Unsere Seelen wünschten wohl zu leben / aber die Bande des Todts sind rundumb uns. Seine Ketten halten uns bey den Füssen und bey dem Haupt. Wir seyn Gefangene unter seinem Gebiet. O du Leben der todten / auferweckter Christe / kome / du Erstling der Schlaffenden / kome / damit du uns aufweckest / damit du uns lebendig machest. Mache / Herr / daß wir dein Angesicht mögen finden / damit wir ersättiget werden mit der Gnade / welche es anbietet dehnen die es suchen / und die es finden um damit ersättiget zu werden. Begleite uns / Herr / in diesem Thal des Todes. Lasse uns durch die gefährlichste Örter der Welt / des dornichten / engen Wegs der Erden (sicher) durchgehen. Begleite du uns selbst / auf daß wan wir ihn durch gezogen seyn / wir die neüe Welt mögen finden / welche du Zion würcklich laßest gebähren. Lasse deine Gnade allzeit vor uns stehen / damit wir sie nicht aus dem gesicht verlieren. Lasse sie vor uns her gehen / dan sie ist ein mächtiger Hauptman / um den Feind unsers Heyls weg zu stoßen und zu vertreiben; welcher unter dem deckmantel des Gehorsams dehn wir seinen wegen unglücklich zugetragen haben / sich allzeit überredet / daß er uns mit sich schleiffen und peinigen werde. Daran hat er seine Lust. Aber du / Herr; deine Gnade ist uns genug um diesen König / vor welchem die Welt sich heüt zu tag so entsetzt / mit

füssen zu tretten; welcher seinen Thron auf deinen Thron gesetzet hat. Würffe ihn um / Herr; und mache daß deine Herrlichkeit auf seinem Abbruch erscheine. Lasse seinen Untergang näheren; lasse denselben plötzlich komen als einen Wetterleücht; auf daß deine Kinder die Früchte einer festen Erwartung deiner Herrschafft / deines Reichs schmäcken mögen.

Gibe uns / Herr / (die Gnade) daß wir dir getreü seyen; daß wir dein Wort lieben / daßelbe ins werck stellen; demselben folgen als unserem Liecht / damit es uns führe wo es ihm gefallen wirdt zu deiner Ehre. Gibe uns / Herr / (die Gnade) daß wir die Pflichten zu hertze nehmen / welche Creaturen mit deinen händen gemacht dir schuldig sind. Daß wir unser Heyl stellen in der Demuht / in der Unterwerffung / in dem Streit wieder die Sünde / nach deinen fußstapfen. Gibe daß wir nirgends auf der Welt uns finden / oder unser Haupt ruhig nieder legen / als allein in allen diesen Pflichten. Lasse unser Hertz und unser Haupt darin ruhe finden; damit indem wir ruhen / schlaffen in diesen Tugenden / welche dein Busem sind / deine Brüste / wir zwischen deinen Armen mögen getragen werden / als Kinder welche du mit deiner Milch säugest. Geheiligt seye dein Name / Allerhöchster in Jacob / der du dich biß zu uns niedergelaßen hast / um uns zu führen / um uns zu leiten als eine Herde welche du in deinen Schutz genohmen hast. Bringe zu derselben alle verirrete Schaffe der Erden. Bringe zu derselben alle die dich suchen. Laße sie zunehmen biß zu einer Zahl die man nicht zehlen kan; damit man mit wahrheit sagen könne / Der Hirt Israels weidet seine Herde / sein Volck. Er hat seine Schaffställe aufgethan sie auf die Weide des Lebens zu führen; um sie selber zu weiden und sie nicht zu verlaßen. Herr / du wellest diesen tag bey uns seyn / wie auch alle die andere welche du über unsere Häupter wirst laßen aufgehen. Gibe / Herr / daß wir allzeit geleitet werden durch deinen Raht / welcher recht und billich ist; welcher allein vorhat uns zu erlösen / und die jenige zu dehnen du uns sendest. Daß wir allzeit nahe bey deinem Gebott seyen / demselben fertig zu gehorsamen. Herr / thue den bösen Geist weit von uns / welcher vielleicht sich deinem Werck und unserer Herrlichkeit wurde wollen wiedersetzen. Lasse deinen heiligen Geist / deinen guten Engel / allzeit unser Liecht unser Leitsman seyn / biß zu end des Lauffs dehn du uns vorstellest. Sägne unsere Brüder / Herr / welche du hast heißen verlassen / als einen Leib von welchem du vier Glider hast weggeruckt. Du wollest sie / Herr / in deiner Liebe bewahren. Gibe ihnen / Herr / daß sie wachsen in deinem Backtrog / durch den Sauerteig deines Geistes / biß sie ein neüer Teig werden / bequähm um Kuchen zu machen für den Hohen Priester. Daß wir wiederum mögen zusamen komen / Herr / nach deinem Wort / und daß wir ein ander selbst nicht mehr kennen in der günstigen Verwechslung die wir werden gethan haben / vom Tod zum Leben / von der Finsternuß zum Liecht / von der Wiederspännigkeit zum Gehorsam; damit wir alle zusamen mögen ausruffen / Die Hand des Herren hat große dinge gethan; die Herr-

lichkeit des Herren hat große dinge gethan. Umfasse uns / Herr / und halte uns steif. Binde uns / Herr Jesu / mit dem Gürtel von Gold / von wohl geläutertem silber / auf welchen die edle Gesteine / die köstliche Perlen / aufgehäuffet sind; damit er uns zusamen binde / um für dir eine züchtige Jungfrau zu seyn / welche alle die Kupler der Welt abweise um ihre Jungfrauschafft zu bewahren biß in Ewigkeit. Lasse deine Taube über uns ruhen / welche uns ein Zeichen wird seyn / daß Christus ist herab gekomen / daß die Verheißung ihn der Welt in unseren Hertzen gebohren hat; damit die Welt wan sie ihn siehet dir die Ehre gebe / und fliehe zu der Tauffe des Geistes und des Feuers / nach deiner Zusag.'

XXVIII. Jean Allut, an eben dehm Tag 5. Julii 1711. In Harwich. F. M. P.

Die Erde fliehet weg / und der Himmel komt ihre stätte ein zu nehmen: das ist / die Menschliche Regierung / die Weisheit der Welt / die ich Erde heiße. Aber der Himmel Gottes / seine Weisheit / komt ihre stelle einnehmen / um die Völcker die darauf wohnen zu leiten. Diß ist wahr / dan der Herr hat es also in seinem Grundriß angezeichnet; Und der Tag ist gekomen da ers will erfüllen. Die Welt und ihre Lüste vergehen; aber meine Worte / meine Verheißungen sind fest und beständig. Laßet die Früchte welche der Weinstock der Wiederspännigkeit hervor gebracht hat / in eüeren Hertzen einherbsten. Lasset sie einherbsten durch die Gnade / welche ist der Engel der Barmhertzigkeit Gottes; damit er die Früchte der Wiederspännigkeit in den Zuber des grimmes Gottes werffe / sie zu tretten und sie zu vertilgen: Auf daß nicht / wan ihr voll wäret dieser Früchten / wan ihr noch ein Weinstock der Sünde / der Wiederspännigkeit wäret / wan der Herr in den Kelter komen wird zu kelteren / eüere Seele sich unter den wilden Trauben befinde / und daß sie nicht mit den Füßen des Herren zertretten werde / welches bedeütet seine Gerechtigkeit / womit er in den Kelter der Welt wird eingehen / seine Feinde zu vertilgen. Ich rede mit euch als ein Freünd / als ein Bruder; damit ihr trachtet euch in den Weinstock des Herren ein zu pfropfen. Trachtet euch in die Verheißung ein zu pfropfen / welche ist der Baum der in kurtzem / durch die Erfüllung derselben / Früchte der Gerechtigkeit wird hervorbringen. Ich rede mit euch in Wahrheit / so ihr mich verstehen könt. Trachtet euch mit eüeren Händen fest an dem Leben zu halten; welche Hände sind der Gehorsam / die Unterwerffung an Gott / die Demuht. So ihr euch mit diesen Händen an dem Leben haltet / welches ist Christus / so werdet ihr keinen theil an den Schmertzen des Todes haben; sondern ihr werdet leben mit dem Leben biß in alle Ewigkeit. Ich bewahre was mein ist / und nichts kan es mir aus meiner Hand reißen; nichts / weder Fürstenthumb / noch Gewalt / noch König / noch Fürst / noch der Teüfel / noch der Tod. Nichts kan wegnehmen was ich bewahre / was mein ist. Versichert euch der Wahrheit / des Lebens / des Liechts; und lasset alsdan die Welt gehen wie sie will / dan ihr Tag sol vorbey gehen: Und der Tag auf dehn ihr euch

werdet gründen/ so ihr thut was ich euch gebiete/ soll ewig seyn/ und niemahls die Nacht erreichen. Ich hab euch viel zu lehren; aber ich wünschte daß ihr im stand wäret daßelbe in eüere Hertzen zu schreiben/ es zu begreiffen und es zu sehen/ mit einem gantz neüen Hertzen/ mit gantz neüen Augen. Ich verlange es umb eüertwille/ damit ihr möget sehen was ich sehe/ um theil zu haben an der Erkantnuß Gottes/ des Vatters/ des Sohns und des Heiligen Geistes/ ihn für seinem Wort zu zitteren/ und sein Gesetz zu halten. Ich bin der heilige Engel Gottes/ seines Gesalbten/ welcher mich über eüch gesandt hat.

Lobgesang. „ Herr/ du gantz Volkommener Gott/ vergibe unsere „ übertrettungen durch deine große Güte. Vergesse für allzeit die „ begangene Fähler derer die deine Güte suchen/ welche du von allen „ zeiten vergönnet hast dehnen die sie gesuchet haben bey dir/ bey dei- „ nem Gesalbten dehn du lieb hast; auf daß sie gewaschen seyen von „ der Mißethat der Wiederspännigkeit. Herr/ gibe dich unseren „ Hertzen in deiner Liebe/ Herr/ gibe dich in deiner Güte gantz und „ gar; damit wir in deine Liebe untergetaucht werden/ um mit ihro „ für allzeit in einem Punct vereinigt zu sein/ und nimmermehr von „ derselben gescheiden zu werden. Ich bitte dich/ Allerhöchster/ laße „ deine Güte plötzlich aus deiner Hand fallen/ auf die Hertzen welche „ du ruffest. Laße sie in dein Hauß/ in dein Heiligthum einge- „ hen/ um alda das Rauchwerck des Opfers deines Sohns zu neh- „ men: daß sie den Geruch seines Gehorsams nehmen. O Aller- „ höchster/ erzeige dich in deiner unendtlichen Güte. Lasse nicht zu „ daß der Feind ihnen jemahls könne schaden: sondern deine Hand „ sey ihre Stütze/ wieder den anfall des Feinds der sie allzeit sucht „ zu beschädigen. Erweise dich als einen Mächtigen für die deine/ „ die sich auf dich/ in deiner Barmhertzigkeit/ verlaßen. Dan wer „ kan sich jemahls auf seine Wercke verlaßen/ weil die liebe der Welt „ neben dir nicht bestehen kan? Gewißlich man kan sich selbst nicht „ bereden dich durch die bewohnbare Welt zu sollen erlangen/ so „ lang du nicht derselben Wegweiser und Leben bist. Dan gewiß- „ lich Du bist es/ Du selbst/ durch welchen man zu dir näheren „ kan. Durch dein Leben ist es/ wodurch man zum Leben kan näheren. „ Sonsten ist es ein Stachel welcher dehn gewaltig durchsticht/ der „ mit Frechheit/ bedeckt mit dem Tod und Wiederspännigkeit/ zu „ ihm will näheren/ um seine Krafft zu empfangen. Das kan nicht „ geschehen/ nach deinem Rahtbeschluß. Kome dan/ Herr/ die be- „ wohbare Welt zu verderben/ diese Welt der Sünde/ diese Welt „ die aus dem wiederspännigen Adam gezeüget ist. Schlage sie an „ allen seiten; schohne ihr an keinem Tag. Zerbreche sie unter dei- „ nen Füssen für allzeit. Daß dein Volck seine Geburth könne an- „ weisen: Und daß man die Schaffe Zions/ die über die gantze Erde sind „ zerstreüet gewesen/ von allen orten in deine Schaffställe sehe ein- „ gehen. Kome dan/ Herr/ verziehe nicht. Seye unsere Hand/ „ unser Arm/ unsere Stütze/ allenthalben da du uns sendest; damit

„ wir deinen Wille können erfüllen/nach deinem festgestelten Grund-„ riß / nach deinem Beschluß deyn deine Haud über die deinen be-„ schloßen hat. Kome dan / Herr/ kome / damit die Erde die gegenwart „ deiner Herrlichkeit fühle.

Gehet hin im Friede. Fürchtet euch nicht für dem Teüfel / der Welt. Fürchtet weder die Erde / noch die See / noch einige Macht/ noch die Schlangen/ noch Scorpionen. Trettet alles unter eüere Füsse: dan ich bin eüer Leben/ eüere Krafft/ eüer Arm / sagt der Allerhöchste in Jacob. Ich bin mit dem Grimm des Herren erfüllet wieder seine und eüere Feinde. Ich bin mit seiner Liebe / mit seinem Schutz und mit seiner Gnade erfüllet gegen euch und (alle) die ihn suchen.

XXIX. Jean Allut, am Mondtag 6. Julii 1711. Auf dem Feld / allernächst bey Alt Beyerland In Holland. F. M. P.

Die Erwartung eines Gottes auf der Erden ist unbekant. Sie wird veracht / mit füßen getretten; Wiewohl die Hoffnung fest ist. Man kent den Frühling wan man die Pflantzen aus der Erden siehet aussprießen / und wan die Bäume ihre Sprößlein und blätter geben. Aber mein Volck hat den Frühling der Verheißung nicht gekant / welche ist das Geistliche Canaan / welche anfangt ihre Sprößlein aus zu treiben. Sie wird in kurtzem die Frucht ihrer Zeit hervorbringen / welche ist die Erfüllung der Zeiten / die bald komen soll.

XXX. Jean Allut, am Dinstag 7. Julii 1711. In Rotterdam. F.

Ich hab Befehl nicht lang in dieser Statt zu bleiben / noch in anderen / biß ihr werdet angekomen seyn da ich euch muß hin begleiten. Verrichtet eüere Geschäffte bald / um eylends zu vereisen. Ihr solt den kürtzsten Weg nehmen / den kurtzten Weg zu Land. Gleichwie ich euch biß hieher bewahrt hab / so will ich euch bewahren biß ans end wo ihr mir getreü seyt. Trachtet es zu seyn; dan zu end eüerer Treüe werdet ihr die Herrlichkeit finden / welche Christus erworben hat dehnen die ihm nachfolgen.

XXXI. Jean Allut, an eben dehm Tag 7. Julii 1711. In Rotterdam. F. M. P.

Ich bin Gott / hat der Allerhöchste in Israel / der König Jacobs / gesagt: Ich bin Gott / und nicht ein Mensch. Welch ein Hauß wolt ihr mir bauen / ô Wiederspänniges Hauß / ihr Völcker der Erden? Welch einen Tempol / welch einen Tempel habt ihr zubereitet zum Wohnungsitz eüers Königs / eüers Herren? Welche eine Bühne / welch einen Zierath / welch einen Leüchter habt ihr darein gesetzt? Ihr habt gemeint Gott seye gleich wie ihr / daß er sich mit fleischlichen dingen vernüge. Hat er eüch nicht angekündigt / daß das Blutopfer der Farren und anderer Thieren ihm nicht gefallt / womit er euch alle grobe / menschliche ding will zu kennen geben? Nein wahrlich / Gott ist Geist / ein Heiliger Geist. Er will bedient seyn nach seinen Ehrnamen / nach seinen Eygenschafften / welche sind Liebe / Barmhertzigkeit / Gehorsam. Hat Christus nicht das getreüe und

aufrechte Fundament zu einem heiligen Hauß auf Erden gelegt? Aber was soll ich sagen? Hat mein Volck seinen Grundriß wohl gekant? Hat es eben solchen Zeug darauf gebauet womit Christus das Fundament gelegt hat? Nein gewißlich: Ich will es sagen zur schande aller Menschenkinderen / die den Wegen des Fleisches und des Bluts / der Eigenliebe / des Hochmuhts nachgefolgt haben. Hat Christus durch menschliche Vernunfft ein menschlich Fundament gelegt; oder aber ein himmlisch Fundament durch den Himmlischen Geist welcher in seiner Gottheit wohnete? Christus hat sich erwiesen als ein Fürbild / als eine Fürschrifft: Siehe da das Fundament. Was hat er drauf gelegt um es fest / unbeweglich zu machen? Er hat den Bauzeüg des Gehorsams / der Unterwerffung Gott seinem Vatter / in allem wozu er ihn gesandt hatte / darauf gelegt. Er war Demühtig: Er war Barmhertzig; Er war voll Liebe. Dar ist kein anderer Gottsdienst als dieser / nämlich / dieses Fürbild / dieses Fundament / welches ist die Figur Christi. Ein jeder welcher auf daßelbe nicht bauet die Liebe / die Gutthätigkeit / den Gehorsam / die Unterwerffung / und all den anderen Bauzeüg zu einem solchen Fundament nöhtig / der ist nicht aus Gott / sondern aus dem Teüfel. Ich sag es / weil Christus mit der Welt / mit der Lügen Feindschafft ist / und er will keine Gemeinschafft mit derselben haben.

Warumb sagt der Geist daß die Erde wüst und leer seye? Oh diß ist nicht vergebens / in wahrheit; sondern es ist die Wahrheit selbst. Die Gestalt der Erden ist Gottes Ebenbild; und Gottes Ebenbild ist Cristus / der figurliche / geheime Christus. Sie ist leer von gutem samen / so lang der Säer Israels nicht mitten in ihr ist. Verwundert ihr euch / ihr Völker der Erden / daß ich kome eines jeden werck in den Tiegel zu setzen. Ist es nicht umb der Herrlichkeit meines Namens wille sagt der Allerhöchste / daß ich das Feüer der Probe lasse gehen über das Werck welches aufgebauet wird / unter fürwendung das Haus Gottes zu bauen / um es zur vollkommenheit zu bringen? Ihr werdet bald erkennen daß alle die gesagt haben / Ich verkündige euch das Wort Gottes / nicht das Wort Gottes verkündigt haben / sondern vielmehr ihre eigene Einbildungen / die sie als so viele Steine auf mein Fundament gelegt haben. Aber siehe / man wird das Fundament bald gantz allein sehen; und das Werk der menschen nicht mehr auf demselben finden: Weil das Feüer der Probe das Gebaüe der menschlichen Weisheit wird verzehrt haben. Gibt es auch einen anderen Gott als dehn welcher das wahre Fundament gelegt hat / welches ist das ewige Wort des Vatters? Gibt es auch ein ander Wort als das? Nein wahrlich. Woltet ihr dan daß Gott über seine Ehre nicht eyferen solte? daß er tödtliche Kriege auf Erden solte dulden / welche der Teüfel in der menschen Hertzen gelegt hat? Sind es Geister Gottes / die von seinem Thron herab gekomen sind die Menschen zu zertheilen und sie zu verführen. Nein wahrlich. Gott ist einer. In seinen Wegen ist kein Schatte von Veränderung oder abweichung. Wo ist dan das Volck Gottes? Wo

ist dan der Christ der sich nennet ein Kind Abrahams / Isaacs und Jacobs; ein Kind der Verheißung? Wo ist der Heyd / der da sagt er seye aus der Finsternuß frey gekaufft / und er habe das wahre Liecht / da doch die Verheißung das kleine Kind nicht gebohren hat / welches das Liecht der Welt seyn soll? Ich lehre euch daß kein ander Christenthum / kein anderer Gottesdienst ist / als das Fürbild Christi. Wer das Fürbild Christi nicht in seinem Hertzen hat / der hat keine Erkantnuß Gottes: er hat weder Gottesdienst noch Christenthum in seinem Hertzen. So Christus das Fürschrifft ist / muß er gekomen seyn daß man ihm nachfolge; und daß man an seiner Nachfolge erkant werde zu seyn ein Christ / ein Kind des Liechts / ein Kind Gottes / der Verheißung. Ich rede die Wahrheit: ja ich frage die Gewißen meines Volcks / ob ich liege? Man frage das Wort welches zu einer Richtschnur ist gegeben / dan wahrlich es begreifft die Wahrheit deßen das ich euch verkündige. Niemand kan sagen daß Gott liege in dehm Wort / als die welche Kinder der Finsternuß sind / und welche ihr Heyl nicht suchen; Welche das Wort des Lebens / die Offenbahrung des Herren mit füssen tretten.

Ich kome die Erde zu erneüeren. Ich kome ihren König hernieder zu werffen; auf daß dehr welchem das Recht zu herschen zukomt / seine Herschafft über alle Völcker ausbreite. Ein jeder dan bekehre sich von seinem bösen Wandel. Ein jeder dan weiche ab von den Wegen der Finsternüß / um das Liecht zu suchen: Welches Liecht gefunden wird in der Demuht / in der Unterwerffung / in der Verläugnung seins selbst. Gehet es dan suchen in dem Stall; und da werdet ihr das Liecht der Welt finden / das neügebohrne Kindlein / welches die Verheißung der Welt gebohren hat / um es wachsen zu laßen biß es den Mittag seiner Herrlichkeit erreicht wird haben / um sein Liecht über die gantze Erde aus zu breiten. Ich rede von Christo / dem geistlichen König. So ihr es suchet in dem Saal des Hauses / in den schönen / prächtigen Zimmeren / nach der Hoffart und Ehrsucht der Königen der Erden / da werdet ihrs nicht finden; dan da könte er keinen platz finden sich nieder zu setzen / weil das Hauß gantz voll war. Er kam sie zu erleüchten / ihnen ihre Finsternuß vor augen zu legen / ihren Hochmuht / ihre Ehrsucht / welches ihre Herrlichkeit ist. Aber die Verheißung könte keinen platz finden in dem Heiligthum / weil die Sünde / das Verderben / darein gekomen ist biß obenauf. Aber sie ist hin gegangen / diese herrliche Verheissung / diese Jungfrau Israels / und hat das Kindlein / das Liecht / in den Stall gebracht / in die Krippe: Welcher Stall / welche Krippe sind die Verachtete der Welt / die Nichtigkeit / die für einen Hohn der Welt geachtet werden. In diesem Stall ist es da die blinde Maulesel / die vermummete Pferdte ihren dreck hin bringen. Aber Christus in seiner Liebe hat sich biß in denselben erniedriget / ihn von dem dreck zu säuberen / ihm zu kennen zu geben / daß ers allein ist / seine Demuht / seine Unterwerffung / sein Gehorsam / welche bequähm sind in sein Reich zu komen. Haltet es für eine unmögliche sach daß das

Leibliche sich jemahlen mit Gott solte vereinigen / welcher Geist / Liecht und Wahrheit ist. Laßet euch die Augen des Fleisches ausstechen / damit ihr das geistliche Gesicht empfanget / welches die Sünde / die Wiederspännigkeit in eüeren Seelen zugeschloßen hat. Fürchtet Gott / in zittert in seiner Gegenwart; dan sein Tag ist erschrecklich. Er fangt an der Erden seinen Botten zu zeigen / um sie zu warnen daß sein König komt um auf den Thron Davids / der Verheißung zu steigen / um in alle Ewigkeit zu herschen / um alle Gebiete unter sein Gebiet / alle Königreiche unter sein Königreich / alle Herrschafften unter seine Herrschafft zu bringen; damit er allein seye der Hirt der Völkeren.

XXXII. Jean Allut, an eben dehm Tag 7. Julii 1711. In Rotterdam. F. M. P.

Ihr nehmet das Kindlein gantz jung mit euch; aber ihr werdet es älter wiederumb bringen. Sein Liecht wird sich kräfftiger erzeigen. In kurtzer zeit wird es die Kindsheit verlassen / und von der himmlischen Weisheit reden / von der tieffen Weisheit Gottes. Ich rede nicht mit euch durch Gleichnußen / sondern offenbahr. So euch meine Gegenwart nicht verdrießt / will ich euch lehren und zu kennen geben die Wege deßen der den Menschen die dinge seines Königreichs durch Beyspiele / durch finstere Gleichnußen geoffenbahrt hat.

XXXIII. Elie Marion, am Mittwoche 8. Julii 1711. In Rotterdam. F.

Das auserkohrene Kind des Vatters / die Gottheit selbst / ist das Liecht welches euch begleitet / und zweifflet nicht daran. Er ist der Fürst des Lebens; welcher der Welt das Leben gegeben hat. Es ist der Fürst der Herrlichkeit; welcher den vielgeliebten Sohn seiner Liebes auserkohren hat / zum Wegweiser / zum Leitsman dehrer die ihn lieben und nach ihm verlangen; zum Wegweiser der Blinden / zur Verstärckung und Stütze der Schwachen / zum Beschirmer der Untertruckten / zur Unterhaltung der Armen / zur Freyheit der Gefangenen. O göttliches und himmlisches Liecht; welches Zion in die Hochzeitkammer seines göttlichen Bräutigams enigeführet hast; o Vortrefflicher in Herrlichkeit / in Wunderen / unbegreifflich in deinem thun / in deinen Worten; Du bist unüberwindtlich / durch die lebendige Stärcke die sich in dir befindet. Der auserkohrene Sohn vom Vatter / das ist der Heilige Geist; das ist der Sohn welcher der Welt zum Leben ist gegeben; Die heilige / geheiligte / anbethliche Gottheit / Meisterin / Schöpferin der himmlischen und irdischen dingen; der Vatter ist es / welcher den Sohn seiner wahl vor euch her sendt. Er hat ihn vor diesem gesandt das Opfer zu verrichten welches er von ihm verlangete. Diese gantz vollkommene Gottheit sendt den Geist ihrer Liebe vor euch her / um euch ein Liecht zu sein. Die Tage sind gekomen / meine Freünde / ihr Kinder des Herren / da ich mich werde verklären in euch und durch euch / in dem Lebenslauff dehn ich euch will machen halten in dem Werck wozu ich euch ruffe. Ihr solt die Augen seyn dehrer die ich aus der Finsternuß zum Liecht ruffe.

Rotterdam]

Ihr solt ihre Wegweiser seyn durch die gute exempel dazu ihr vermahnet seyt/ zu thun und zu folgen. Daß das Wort zu erst an euch/ und in euch predige. Nehmet das exempel eüers Christi/(eüers) Herren und Meisters/ welcher sich in seinem Wort und durch sein Wort zu einem Fürbild und exempel gegeben hat. Folget der Demuht/ der Sanfftmuht/ der Gedult/ dem ruhm dehn er hatte wegen des wercks der Herrlichkeit seines Vatters. Seyet Nachfolger deßen welchers Abgesandten ihr euch nennet/ und bringet die Bottschafft der Erledigung der Völckeren/ den Geschlechteren. Ihr rede mit dem Geist der in euch ist/ welchem die eigenschafften eines Abgesandten zugehöhren. Aber ihr/ als die Werckzeüge/ entsprechet der eigenschafft welche der Geist euch gibt/da er euch Kinder Gottes nennet.

Wisset daß der Himmel lust hat an eüerem fleiß/ an dem Weg dehn ihr nehmen werdet. Er wird eüer Liecht seyn/ der Leitsman eüers Lebens/ eüers gangs. Er wird die Gefahren/ die schädliche und böse Begegnungen von euch entfernen. Ich hab lust am Gehorsam dehn ihr gegen meinem Wille tragt. Ruffet zu eüerer hülffe/ zu eüerem beystand/ dehn der errettet/ wan ihr werdet in beträngung/in bekümmerung seyn. Ihr solt von hinnen gehen durch den Weg welcher euch der näheste/ der beste seyn wird; durch den Weg welchen ihr den bequähmstes werdet urtheilen euch zu bringen an den Ort dehn ich euch hab angewiesen. Der Ort eüers Verbleibens ist nicht hier: Ihr solt so bald es euch möghlich seyn wird von dannen gehen. Ich bestimme euch die Zeit nicht; dan eüer Fleiß komt überein mit der Freyheit der Kinderen die ich ins Werck stelle. Der Weg zu land ist euch der bequämste. Bleibet nicht länger hier als diese Woche darin ihr nun seyt. Weichet/ eüeren gantzen Weg über/ von denen leuthen ab die nicht tüchtig seyn werden mit euch zu gehen. Habet Liebe für die jenige/ und füget euch nach ihnen/ welche euch werden fragen/ und sich meines Willens erkündigen. Ich gebe euch vollkommene Freiheit. Ich will euch durch die Wege meines Geistes wieder zu recht helffen/ wo ihr etwan/ durch Schwachheit oder Unwissenheit/ weiter möchtet gehen als mein Wille ist. Gehet weg von hinnen mit der Freüde eüers Herren: Gehet hin mit den Kennzeichen seiner Liebe. Ihr habt meinen gänzlichen Wille; ihr könt ihn unbekümmert ausrichten.

XXXIV. Jean Allut, an eben dehm Tag 8. Julii 1711. In Rotterdam. F. M. P.

Sehet an das Zeichen welches ich gethan habe/ dan gewißlich es ist ein Zeichen meines Aus- und Eingangs vor euch/ um rechts und lincks zu schlagen alles was euch wolte schaden thun. Dan ich bin bey euch/ mit dem Schwert meines Gottes und eüers Gottes in meiner Hand.

O tieffe Güte/ breite Sanfftmuht/ lange Barmhertzigheit/ tieffe Weisheit; dieweil die Seufftzen deiner Kinderen noch schwach sind/ und den Himmel nicht durchtringen können biß in dein Eingeweyd; So will ich aus ihrem Wille/ aus ihrem Hertzen/ hervorziehen die Seüff-

zen der Dancksagungen / der Fürbitte / zur verlängerung deiner Güte über sie. O du Fürhang / zerreiße dich; und du / Himmel / öffne deine Thüre. Laße das Rauchwerck meines Gottes durchgehen / damit er das Opfer seiner Kinderen / als einen lieblichen Geruch / annehme. Allerheiligster Gott / welchem die reine und unbefleckte Anbethungen zukomen / siehe hier bin ich in deiner gegenwart / mit den Werckzeugen die du mir befohlen hast; um dich / Herr / an zu flehen / daß du deine gute Einflüße über sie wollest verlängen; zu verlängen deine gute Warnungen / deine gute Befehle / welche ihnen / welche zu meinem Dienst nutzlich sind. Höhre nicht auf den Befehl / dehn du mir gegeben hast / zu verstärcken / und ihn täglich zu erneüeren / nach deinen ersten Worten / Gibe acht auf die / die ich dir anbefohlen hab / und bewahre sie; dan du solst sie halten um Kinder meines Reichs zu seyn / die ich sende um eine Trompette in deinem Mund zu seyn / um das Jahr der Erscheinung des Königs der Herrlichkeit zu verkündigen. Herr / lasse dein Gebott nicht (auf die erde) fallen. Bekräfftige es. Dan ich weiß sehr wohl / daß wan du es fallen laßest / meine Krafft / mein Ansehen / so viel sie betrifft / nohtwendig fallen muß: Dan du bist mein Gott; und ich will niemahlen die frechheit gebrauchen etwas zu thun / wo dein Gebott / welches dein Wille ist / nicht der Gürtel meiner Lenden ist. Bey dir / o Gott des Himmels / vor welchem die verdoppelte Millionen der heiligen Englen anbethen / ist die macht das Meer ein zu schräncken / so wohl als die macht deiner heiligen Englen. Geheiliget seye dein großer Name / mit Furcht und zitteren / von allen deinen Creaturen im Himmel und auf der Erden. Danck / Herr / seye dir gesagt von allen den Creaturen die du gemacht hast / weil du sie besuchest in deinem Sägen / auf daß sie sich bereiten zu empfangen deine Herrschafft / dein Königliches gebiet; welches ist Gerechtigkeit / Erkantnuß / Liecht / Billichkeit / Gehorsam. Wir sagen dir danck / o Gott / daß es dir gefallen hat uns biß hieher zu begleiten / uns die wir unter den reinen augen deiner Heiligkeit seyn. Dein Schutz hat sich sichtbahrlich über uns erzeiget: Darumb breiten wir unsere Hertzen aus über deinem heiligen Altar / um dir unsere erkantnuß für alle deine Wohlthaten zu einem Opfer an zu bieten. Und wir flehen dich an / du wollest die bestätigung deiner Gnadegaben deines Schutzes über uns verlängen / und uns begleiten biß an den Ort da du uns hin ruffest / um den Dienst welchen du uns hast anbefohlen / wahr zu nehmen / so wohl als um uns wieder zu bringen an den Ort von dehm du uns genohmen hast / zu unseren Brüderen / unter eben dehn Schutz / o Herr / welchen du denen zustehest / die du beschloßen hast zu bewahren / gleich wie die Kinder Israels da sie durch das rohte Meer von Egypten gungen. Geheiligt seye dein grosser Name / mit großer Ehrbietigkeit und unterwerffung deiner Kinderen / o Gott / welche in deiner Gegewart sind / durch die würckung derer die du solches zu thun gelehret hast / welche täglich für dir stehen. Amen.

XXXV. Elie Marion, am Donnerstag 9. Julii 1711. In Rotterdam. F.

Christus ist der Mächtige König in Stärcke und Krafft. Er ist es / der sich nennet einen Erlöser der Gefangenen / eine Zuflucht der Untertruckten. Er ist es / welcher / durch die Liebe des Vatters / der Welt gegeben ist / um zu seyn ihr Leben / ihr Heyl / ihre Auferstehung. Dieser Mächtige König ist mit füßen getretten worden / von denen die sich sein Volck nennen. Sein Feind hat sich meister gemacht von seinem Erbe. Aber du / mein Volck / erinnere dich daß dein Christus / dein König ist der Herr / der vielgeliebte Sohn des Allerhöchsten. Er ist es / welcher dich mit offenen armen komt frey zu kauffen. Gedencket daran daß er es ist welcher seiner Gemeind die ewigen Verheissungen gethan hat. Erinnert euch seiner Vätterlichen liebe / welche sagt / Daß ein Muter viel eher des Kinds das sie säuget vergessen wurde / als er seiner Gemeind vergessen. Erinnert euch daß seine Verheissungen sind der ewige Fels. Sie sind unbeweglich. Der Himmel / sagt er / die Erde werden vorbey gehen / aber meine Worte sollen nicht vorbey gehen. Es sind die Worte eines Gottes Mächtig in Krafft und in Wunderen. Er ist es welcher den Untertruckten eine Errettung muß auswürcken. Er ist es auf deßen Haupt das Reichsgebiet / die Herrschafft gesetzet ist. Sein Eyserner Stab / um die fremden Völcker an stücken zu schlagen / ist in seiner Hand / welcher rechts und lincks drauf wird schlagen. Deine Stunde ist gekomen / Babylon / um unter seine füsse getretten zu werden. Christus komt die Königreiche / die Herrschafften unter sein Reichsgebiet zu bringen. Wessen König ist er / Christus? Ist er wohl (ein König) des Verderbens / der Uutugend / der Sünde? Nein gewißlich / dan er ist die Heiligkeit selbst. Er ist dan ein König der Tugend / der Liebe / der Heiligkeit. Das ist sein Reich welches er komt aufrichten. O ihr thörichte Kinder / wie wenig verstehet ihr von der Herrschafft euers Königs / dörftet ihr wohl sagen daß er der König ist / welcher heüt zu tag über das Volck herschet / welches sagt in dem Bundt dehn er der Welt gebracht hat (begriffen) zu seyn. Mein Reich / sagt er / ist nicht von dieser Welt. Mein Reich / sagt er / ist nicht über das Verderben / über die Sünde / über die Untugend; dan Ich und die Welt seyn wieder einander. Aber ich bin wohl ein König der da herschet über die Tugenden / über die Liebe / über die Heiligkeit. O meine Kinder erkennet ihr das Reich Christi mitten unter euch? Lebet ihr gleich wie die Einwohner seines Reichs? O warumb / warumb fliehestu / mein Volck / wan ich dir zuruffe / Stehe auf von den Todten / und ich will dich erleüchten? Wilstu fortfahren meine Gerechtigkeit aufs äußerste zu treiben? Wilstu meine Barmhertzigkeit zwingen ihren starcken arm meiner Gerechtigkeit loß zu lassen?

Welches sind die mächtige Waffen dieses Uberwindenden Königs? Die Liebe / die Demuht / die Barmhertzigkeit / die Gedult / die Sanfftmuht; in kurtzem alles was der heilige Geist Gottes begehret daß ihr thun solt. Thut mein Volck heüt zu tag diese dinge / daß Christus an dem Tag da seine Zukunst über euch ist / könne sagen / Siehe hier sind sie / die das Zeichen des Lamms auf der Stirne / und in der rechten Hand tragen? Nein gewißlich. Er weigert selbst die Stimme wel-

che ihm den Weg bereit. Weistu es nicht daß ich einmahl komen muß? Die Zeit ist ihm bestimt / die nette Zeit / in meinen Schriften / da ich mich nach meinem gutduncken an meinen Feinden rechen werde. Ist es euch nicht gesagt / daß er sie mit füßen solle tretten. Sagt er nicht auch / Bringet sie hier die mein Königreich nicht gewolt haben; Tödet sie in meiner gegenwart? O Tod / o grausamer Tod! Es ist nicht der natürliche Tod dehn der Geist euch zu kennen gibt / sondern der ewige Tod: Weil sie die Herrschafft des ewigen Königs weigeren / (der da ist) von Ewigkeit in Ewigkeit. Hat er seiner Gemeind nicht das kennzeichen seines Geists versprochen? Laßt er es nicht verkündigen durch den Engel gesandt zu Johannes? Das Zeügnuß Christi / sagt er / ist der Geist der Weißagung. Christus ist der Heilige Gottes / der Prophet / König / Priester seiner himmlischen / allgemeinen Kirchen. Ja / in nenne sie Himlisch / wiewohl sie auf Erden seyn muß: Dan sie soll kein ander Gesetz haben als das Himlische. Dein Wille / Herr / geschiehet nach deinem Willen / auf Erde gleich wie im Hemmel. Du wirst König seyn in Ewigkeit über deine Auserwählete die du erkohren hast. Wo ist heüt zu tag die Erkantnuß dieses Mächtigen Königs / welcher in schein und heücheley / von dem hoffärtigen Volck / das sich sein Volck nennet / so hoch geehret wird? Was vor eine Wissenschafft hat es von seinen Wegen? Ist es seiner bey seiner Zukunst wohl gewahr worden / wiewohl er ihm seinen deütlichen Willen in seinen Schrifften bekant gemacht hat; Habt ihr sie gelesen sie zu verstehen? Habt ihr acht gegeben auf die sonderbahre Liebe / auf die genaue Vereinigung / die zwischen Christo und seiner Gemeind seyn muß? Oh / sagt der Herr / so ich Zion liege / so müße ich meine eigene Krafft verläugnen. So ich deiner vergesse / so müße ich mein selbst vergessen. So unmöglich nun es Gott ist sein selbst zu vergessen / so unmöglich ist es / daß er vergesse was er seinem Volck / seiner Gemeind versprochen hat.

O du Zukunst des Königs der Herrlichkeit / des Bräutigams Zions / wie verlangen unsere Seelen nach dir! Oh wan werden wir dich umfassen mit einer Zarten Liebe / gleich (der Liebe) eines Zarten Bräutigams gegen seine Braut! Daß ich dich möchte küssen mit Liebesküssen! Das ist die Begierde der Seelen welche verlangen Christum zu besitzen durch die göttliche Krafft die in ihm ist / welche mit ihrer Gegenwart den Himmel und die Erde / die allertiesste Abgründe erfüllet. Das / das ist die Zukunst / die ich meinem Volck laße verkündigen; die Zukunst deines ewigen und herrlichen Königs. Ich hab mich dir vermählet in meiner Barmhertzigkeit / sagt der Heilige Israels zu seiner Gemeind. Ich hab dich geliebet mit einer zarten Liebe. Welch eine Freüde ist es nicht / meine Freünde / für eine zarte und betrübte Braut / wan man ihr die Zukunst ihres lieben Bräutigams bottschafftet? Kan sie wohl ruhe finden / biß sie ihn umfasset hat? Nein gewißlich. So sind heüt zu tag die Seelen meiner Kinderen die mich suchen. Sie haben tag noch nacht keine ruhe in ihrem hertzen / biß sie / durch eine heilige Liebe / ihren göttlichen Bräutigam gezwun-

gen haben in ihrem Hertzen ein zu kehren. Lasse mich dich küssen mit Liebesküssen!

Wem kan der Eintritt eines mächtigen und prächtigen Königs unbekant sein/ gleich da ist der König der Herrlichkeit in Zion? Er hat es verheißen / und sein Wort ist die Standfastigkeit selbst. Er ist der Welt gegeben zum Leben / zur Auferstehung. Seine Liebe die ihn getrieben hat das Opfer seines Leibs / um Gott seinem Vatter zu gehorsamen / zu verrichten / diese Liebe zwinget ihn heüte das zu erfüllen / um welches zu thun er gesandt war / und welches dieses Zeichen / dieses lebendige Opfer euch versprach. Christus ist das Lamm Gottes welches der Welt sünde wegnihmt. Hat er sie weggenehmen / damit ihr könnet sagen / Christus herscht / alles ist erfüllt? Die Verheissung / sagt der Geist / ist gethan euch und eüeren kinderen.

Die Wiederspännigkeit Adams deß ersten Menschen hat Gott den Vatter gezwungen die Welt zum Tod zu verurtheilen. Die Liebe Gottes deß Vatters hat ihn gezwungen seinen Sohn Jesum Christum zu senden sie wider frey zu kauffen / sie von dieser Verdamnuß zu erlösen. Hates auch einen Mittelweg zwischen diesen beiden? Müßt ihr nicht in festem Glauben erwarten / noch der Verheissung deß Herren / deß Unveränderlichen / Daß ihr durch Christum empfangen müßt / seine gottliche Krafft / die Herrlichkeit / den Wohlstand / die Glückseligkeit die Adam für eüch verloren hat? So ihr den Stand der Unschuld / darin Adam vor seiner Wiederspännigkeit lebte / wieder bekomen habt / ruffet (dan) getrost / Alles ist erfüllt; Der Teufel ist es welcher allhier wit uns in Gottes Name redet und uns fürliegt. Aber so ihr gezwungen seyt / ungeachtet eüeres bösen Hertzen voll unglaubens / zu bekennen daß Christus nicht herschet / sondern die Schlang die den Menscheu betrog / die ihn angereitzet hat die Erde zu machen verfluchen; Wolt ihr wohl so frech seyn und sagen / Christus herschet; Wir seyn unter seiner Herrschafft? Wolt ihr Gott zum Lügner oder Wahrhafftig machen? So ihr Gott zum lügner wolt machen / saget / Christus herscht; Alles ist erfüllt. Aber so ihr gezwungen seyt zu sagen Christus herscht nicht; So müst ihr eüeren Unglauben auch zwingen zu glauben daß er komen werde zu herschen / dan sein Wort ist die Standsastigkeit selbst. Wo ist die Krafft deß Todes Christi? Wo ist die Krafft seines Opfers? So ihr sagt daß er heüt zu tag herscht / so lieget ihr wieder euch selbst / und ihr laügnet die göttliche Krafft Gottes / welche euch sein Reich verspricht. Adam hat den Tod gebracht; Christus hat das Leben gebracht. Oh entwitschet niet durch diese Thüre / indem ihr sagt / Wir werden das Leben Christi im Himmel haben. Christus sagt euch er wolle einen jeden richten nach seinen Wercken. Christus war gesandt der Erden das Leben zu geben / nach dem sie durch Adam den Tod hatte empfangen. Das Leben ist im Himmel von aller Ewigkeit / und wirdt auch biß in Ewigkeit da seyn. Das Leben welches Christus durch sein Opfer (wieder) gebracht hat / ist die Auferstehung der Tugend / der Unschuld / der Liebe / der Gottesfurcht / der Gutthätigkeit / welche Gott der Schöpfer in Adam ge-

legt hatte. So ihr dan durch Christum / den wahren König der Kirchen / empfangen müßt das Leben / die Unsterblichkeit / die Tugenden / das Vorrecht welches Adam hatte vor seiner Sünden / daßer mit dem Herren umbging von angesicht zu angesicht als een Busemfreünd: Welches durch den Prophetischen Geist Christi bekräfftiget ist / durch den mund Jeremie und Pauli / ja Christi selbst; Alle werden sie von Gott gelehret seyn; Alle werden sie den Herren kennen; Müsten diese dinge nicht erfüllet werden ? Die Tieffe deß Meers ist wohl mit den Wasseren bedeckt; aber die Erde ist nicht mit dem Geist Gottes bedeckt / so als der Prophet es verkündigte daß es seyn solte. Oh so ihr die erfüllung dieser dingen läugnet / so sagt ihr rundaus / Christus ist ein unmächtiger König : Christus ist ein Gott ohne Vermögen ; Sein Opfer hat keine Krafft: Christus is kein Sohn Gottes in macht / in krafft. Dan er muß die Sünde tilgen die Adam gebracht hat / und der Creatur widergeben das sie durch den ersten Menschen verlohren hat. So Christus seine Verheißungen nicht muß erfüllen / so macht ihr die Schlang / ihr macht sie zu Gott; stärcker in macht; in stärcke / in Vermögen / mehr als Gott. Dan so ihr die Erfüllung der Verheissungen Christi verwerffet / haltet ihr seinen Feind für den stärckſten / weil Christus ihn nicht hat können überwinden. O Wort / Wort voll Gottloßheit / Verachtung / welches sich befindt in dem mund derer die ohne scheüw sagen / Wir haben den Bundt Christi! O thörichtes Volck / das du dich selber anbethest / Wo ist das Kennzeichen deines Königs? Kanstu anweisen daß du unter seinem Gebiet lebest? Du folgest den Fußstapfen der Schlangen seines Feinds; und du sagst / Christus herschet! O mein Volck ich bin kein Mensch der mich durch deine Heüchelеy laße betriegen. Dein schöner schein kan mein Gesicht nicht beteüschen.

Gebet acht auf die dinge welche Christus euch vorstelt / dnrch den Engel seiner Gnade / gesandt in den Werckzeüg der mit euch redet. Es ist das Wort deß Herren. Es ist die Warnung den Völckeren zugeschickt um ihnen zu sagen / Christus wirdt in kurtzer zeit herschen. Suchet Christum weil er zu finden ist. Klopfet an / sagt diese gantz vollkommene Liebe / nnd euch soll aufgethan werden. Bittet und ihr werdet empfangen. Aber gedencket an das Wort deß Propheten Ezechiels: so ihr den Herrn mit dem Abgott im Hertzem komt rahtfragen / gewißlich werdet ihr betrogen seyn; und euch soll / durch eüere eigne Hertzen / nach eüer Begierde geantwortet werden. Aber suchet Christum mit seinem eignen Liecht / welches ist die Liebe Gottes / deß Nächsten; die Demuht; der vollkommene Vorsatz ihm zu folgen; bey euch selbst zu beschliessen und sagen / Herr / du bist all mein Gut / Du bist mein Erbtheil. So ihr aufrecht seyt in eüerem begehren: Christus / sein Name ist der Getreüe: Er wirdt euch antworten nach eüer Aufrichtigkeit und Treüe. Er offenbahret sich und laßt sich finden mitten unter dehnen die ihn suchen. Aber er ist ein Eiferiger König; Er kan keine Mitbühler dulden. Ich / sagt er / und die Welt seyn wieder einander.

O heiliges / vollkommenes Opfer meines Gottes / mein Säligmacher Jesu Christe / würcke in unseren Hertzen die krafft / das wollen / das vollbringen / das du von uns verlangest. Diß ist das Fundament eüers Gebeths / eüers Begehrens / um zu erlangen was ihr von ihm begehren werdet. Gebet acht auf die Sprüche der Heiligen Schrifft / welche euch diese Zukunfft und Herrlichkeit deß Herren der Welt anzeigen. Ich werde komen als ein Dieb in der Nacht / als wie in den tagen Noe. Die Nacht ist dicke / und überaus finster / über mein Volck. Es ist keine Nacht die vor den gemeine Tagen hergehet / welche die sonne erleüchtet; Sondern eine Nacht / eine tieffe Finsternuß / welche die Kirche bedecken wirdt. Wo werdet ihr heüt zu tag das helle und wahrhafftige Liecht finden / daß alle Kinder deß Reichs ihm können nachfolgen? Betrieget ihr euch nicht selbst / wan ihr die Finsternuß Liecht heißet? Alles was eintzig und allein menschlich ist / ist Finsternuß vor Gott: Dan der natürliche Mensch kan den Wille Gottes nicht begreiffen / wozu Christus die Thüre ist. Das Zeichen durch Noah verheißen ist es nicht in seiner Erfüllung? Die Ungerechtigkeit / die Gottloßheit ist die nicht über die gantze Erde? Der Herr rechtet mit seinem Volck; aber niemand will ihn höhren. Spottet man nicht mit der stimme deß Herren / gleich wie man gespottet hat mit Noah / und der Arche die ein Zeichen ist der Tauffe welche die Kirche muß sälig machen? Diese Tauffe ist nicht die Wassertauffe: sondern diese Tauffe ist die Krafft / der Schutz Gottes; die Tauffe deß Feüers und deß Geistes / welche die Reinigkeit der Kirchen erhalten muß von Schiffbruch / von der ewigen Sündfluht / welche Christus in seinem Grimm über die Erde wirdt ausspeyen. Diese Tauffe ist die Erfüllung der Figur der Arche.

Oh stellet euch / weil es zeit ist / unter das mächtige Panner deß Königs der Herrlichkeit. Ist der Greüwel / soll ich es sagen zur schande eines Volcks das sich Christi nennet / nicht ins Heiligthum hinein getretten? Solte ich die Zerbrecher meines Worts nicht straffen / die meine gesetze geschendt haben / die sie über einen hauffen geworffen haben? Die Plagen die der Herr verspricht / die vor ihm her sollen gehen als ein Zeichen seiner schrecklichen und entsetzlichen Ankunfft über die Einwohner der Erden / erscheinen die nicht täglich nach seiner Verheißung? Pest / Krieg / Hunger / Feindschafft / Zweitracht: ohne Treü / ohne Gesetz / ohne Erkantnuß deß Herren deß wahren Königs? Oh thut die augen auf / und erkennet daß der Teufel ein solche Sprach nicht führen kan / als ich dem Volck vorstelle nach welchem ich verlange. Bekehret euch. Komet zu dehm der die Hände voll sägen hat / um die aus zu giessen / nicht über die Gerechte / dan davon ist nicht ein einiger auf Erden / sondern über die bußfertige Sünder. Nähert dan zu dem Thron der Gnade / dieweil der König drauf sitzt. Er wirdt herab komen: Er wirdt sich verbergen hinter dem Fürhang / und dem Grimm seines rechtmäßigen Zorns. Ihr möget dan frey an allen Orten ruffen / Ihr Hoffärtige die ihr eüeren König trotzet / Ihr Berge fallet über uns; Ihr Hügel bedecket uns.

Der Grimm deß Lamms welches ihr verachtet / wirdt eüere Köpfe zerknirschen / und euch versencken unter den schämel seiner füßen. Er ist es / er ist es welcher in Krafft / in Gerechtigkeit herschen soll.

Brechet den Tempel ab / sagt der Herr Christus / da er im Fleisch war unter euch Einwohneren der niederigen theilen der Erden; In drey Tagen will ich ihn wiederaufrichten. Dieser heilige Tempel / sagt man euch / sind eüere Hertzen: Eüere Hertzen sind Tempel deß Heiligen Geistes. Dieser dritte Tag / an welchem dieser Sohn Gottes verspricht wieder auf zu richten seinen Tempel / welcher vorgebildet war durch den Leib dehn er angenohmen hatte / dehn er aus dem Grab aufgeweckt hat / ist ein Zeichen der Wiederaufrichtung der Kirchen durch die Vereinigung deß heiligen Geistes mit dem Vatter und dem Sohn / nach der Verheißung Christi an die Kirche; Ich will euch den Tröster senden / nämlich den Geist der Wahrheit / der vom Vatter und mir außgehet. Hier ist dan die Erfüllung der Gleichnuß deß Tempels dehn Christus sagt daßer wieder auf wolle bauen; Das heilige Geheimnuß eines den Menschen geoffenbahrten Gottes / unter dem namen Vatter / Sohn und heiliger Geist / vollkommen entdeckt. Diß ist die Dritte Person / die komt das Werck zu vollenden / welches dieser allerheiligste und gütigste Gott hat angefangen unter dem Namen und Tittel Vatter / Sohn; Altes und Neües Testament; Erster und Zweiter Bundt. Diß ist der heilige Geist / der vom Vatter und Sohn außgehet; welcher die Gefangenen komt zu versamlen / von den vier Ecken der Erden; welcher sie komt stellen unter der Schutz Zions / der Statt deß großen Königs. Der Geist welcher vom Vatter und Sohn außgehet / muß den Bundt wieder anbinden / die Geheimnußen deß Gesetzes / deß Evangeliums entdecken. Diß ist die Zerbrechung der Scheidmaur zwischen Gott und den Menschen: Das ist / Gott wirdt sich nicht mehr für seinem Volck verbergen / gleich wie er im Zeichen thäte / da er mit Moses redete / und da er sich im Fleisch in seinem vielgeliebten Sohn offenbahrete. Aber diß ist der Heilige Geist / der vom Vatter und Sohn außgehet / welcher / nach den Weissagungen / alles in die Vereinigung / in das Liecht / in die Erkantnuß bringen muß / was durch die heilige Propheten geoffenbahrt ist. Die Tage werden erfüllet da Christus das Reich seines letzten Feinds / welcher ist der Tod / zerstöhren wirdt: Und das Reich dem Vatter soll übergeben werden; Das ist / Ihr werdet nur ein licht haben auf Erden / nur einen Gott / bekant / geoffenbahrt unter einem eintzigen Namen / weil das Geheimnuß euch soll geoffenbahrt werden. Ich hab euch diese dinge bekant gemacht / bestätiget / damit ihr begreiffet daß diß die Gebährung Zions ist / gleich als ein schwangere Frau ihre Tage nicht verlängen kan; auf daß ihr ihre Geburtszeit kennet / durch die äusserliche Elende / die erscheinen / welche euch ein Zeichen sind. Ich hab euch diese dinge wiederhohlet / um zu machen daß ihrs anmercket / daß Christus komt; daß er komt sein Reich wiederum ein zu nehmen. Kome / Herr Jesu / kome: Kome / Herr Jesu.

XXXVI. Jean Allut, am Sambstag 11. July VIII. In Amsterdam. F. M. P. Lobgesang.

So ich in meinen Raht kome / werde ich daselbst meinen Wille vollkommen finden. Dan gewißlich ich bin kein Mensch / daß ich mich solte betriegen / kein Gott der da solte mißtasten. Meine Wege sind billich und wohl außgeziehrt. Ich will die Wände meines Haußes in kurtzem versamlen / welche heüte an stücken hin und her zerstrüet ligen. Ich will den Tempel / der Verheissung / ziehren. Ich will meine Fackel darein setzen ihn zu erleüchten: Und mein Hauß soll ein vollkommen Hauß seyn. Dan meine Hand kan ein so großes Werck nicht unvollführt lassen: deßen Außführung die Herrlichkeit meines Sohns ist / und die Frucht seiner Zukunfft / so leiblich als geistlich. Dan mein vornehmen war ihn zu verherrlichen / und ihn für das zweyte mahl zu verherrlichen / für allzeit. Ich will seine Herrlichkeit für allzeit außbreiten / von einem End deß Himmels biß ans andere End; von einem Eck der Erden biß ans andere Eck. Ich will für allzeit zeigen daß ich Gerecht bin in meinen Wegen; und daß ich mich nicht betriege in meinen Pfaden / noch in allen meinen Wegen: Daß alle meine Absehen recht sind; und daß mein Grundriß sehr wohl abgemeßen ist. Damit die Himmel / die Erde / die Creaturen die darin sind / dem Lamm für allzeit die Ehre geben: dan durch daßelbe hab ich eine ewige Verheißung über die Völcker der Erden bestätiget. Dan was die Himlische angehet / die ist sein / ohne einige schrancken zu setzen oder ab zu meßen / oder einige gewiße zeit zu stellen; dan die Ewigkeit befindt sich in ihrem Wesen. Er ist der Allerhöchste in Jacob. Darum kome ich das Reich Isaacs auf seine schulteren zu legen / und alle die Verheissungen die der Herr ihm in dem Testament versiegelt hat. Ich will / ich hab beschloßen / ich hab mir vorgenohmen seine Herrlichkeit wieder auf zu richten. Ich will nicht daß sie länger in dem Grab bleibe ligen / sondern ich will sie von der Erden erheben / damit er über alle Könige erhoben seye um seine Macht zu erweisen: Und damit die bewohnbahre Erde / unter seinem Schatten / ihre Herden leite / um sich mit seinem Schutz in Ewigkeit zu decken.

XXXVII. Jean Allut, an eben dehm Tag 11. July 1711. In Amsterdam. F. M. P.

Christus ist das Liecht der Welt. Die Welt hat den Tag ihrer Heimsuchung nicht gekant / sondern hat dem Liecht den rücken zugekehrt / um der Finsternuß zu folgen welche die Wiederspännigkeit über die Völcker der Erden gebracht hat. Die Finsternuß der menschen ist die Wiederspännigkeit / der Ungehorsam / der Haß / die Eigenliebe / die Hoffart / die Ehrsucht. Siehe das ist die Finsternuß welche die Schlang in den busem Adams deß ersten menschen geschmißen hat. Christus ist auf Erden gekomen einen gantz anderen Weg zugehen als der erste Mensch / um den Fähler dehn er begangen hatte zu ersetzen. Dieser war Wiederspännig; Und Christus war Gehorsam / Unterthänig. Gott gibt keine Fürschrifften / als um Abschrifften darnach zu machen /

chen/ um ihnen nach zu folgen. Er zeiget seinem Knecht Mosi wie man die Bundtslade / das Haußgeräht / und die andere sachen deß Haußes Gottes machen solte; so ward auch das Hauß Jerusalems selbst durch das Mäß deß rechten Bauwmeisters / Jesu Christi / angegeben. Christus ist in die Welt gekomen / und hat sich den Völckeren zu einem Fürbild angebotten / damit sie seinen Wegen / seiner Demuht/ seiner Unterwerffung / seinem Gehorsam solten nachstreben. So Gott von seinen Creaturen nicht erfordert hätte daß sie in den Wegen Christi wandlen sollen / würde er seinen Sohn niemahlen gesandt haben. Er hat ihn gesandt um eine Lampe Jsraels zu seyn / um das leibliche der groben Ceremonien / deß Priesterthums ab zu schaffen / und ein neües Priesterthum auf zu richten durch seinen Gehorsam / durch seine Unterwerffung / durch seine Erniedrigung selbst biß in den Tod. Christus / indem er sein Blut vergoßen hat / hat das Blut deß alten Menschen / der Sünde vergoßen / welchen er auf das Kreütz gebracht hat. Dadurch ist es daß er sagt in seinem theüren Blut seyen die sünden gereinigt und abgewaschen. Aber das Fürbild muß nicht vergeßen werden: dan allein durch die Nachfolgung des Fürbilds kan man gewaschen und gereinigt werden. Man muß das Blut deß Feinds Christi vergießen / um den eingang in sein Grab zu haben / um das unbefleckte / von den sünderen abgesonderte Leben zu empfangen; das Leben deß Fürbilds Christi. Christus hat ein ander Opfer aufgericht. Was für eins meint ihr daß er aufgericht habe? Jhr werdet mir sagen / sein Blut um die sünden ab zu waschen. Das ist wahr. Er hat sein Blut zum Opfer vergoßen. Er ist demühtig gehorsam / unterthänig / gutthätig gewesen; und (diß) alles zum Opfer vor seinem Vatter. Christus fordert durch den Propheten neüe Opfer / nämlich zerbrochene Hertzen weil sie ihn beleidigt haben; eine Umkehrung zu ihm / mit Unterthänigkeit / Gehorsam. Siehe das ist das Opfer welches Gott fordert. Christus hat es bekräfftiget in dem er sich selbst erwiesen hat der erste zu seyn in dem Opferdienst welchen Gott mitten unter den menschen fordert / nämlich Rauchwercke eines lieblichen Geruchs; welche sind ein guter Wandel; zu zitteren in der gegenwart Gottes; seine Gebotte zu halten. Christus ist nicht gekomen das Urtheil der Verdamnuß für die Sünder weg zu nehmen; im gegentheil / er ist gekomen daßelbe zu bestätigen. Jch bin niche gekomen das Gesetz auf zu heben / sondern es zu erfüllen. Welcher dan / so wohl unter dem Evangelio als unter dem Gesetz / sich von der Gerechtigkeit abwendt / um sich der Sünde zu übergeben / wirdt um seiner sünden und Ungerechtigkeits wille sterben; und seine Gerechtigkeit soll ihm nicht zugerechnet werden. Das Opfer / das Blut Christi / ist das Fürbild welches er der Welt gebracht hat. Sein Gehorsam / seine Unterwerffung / das ist sein Opfer; das ist sein Leib; das ist sein Blut: Das ist die Speise die er will daß seine Jünger essen / sonsten / sagt er / werdet ihr das Leben nicht haben; so ihr nicht mein Fleisch esset / und mein Blut trincket. Diese Worte sind geistlich / so wohl als Christus der es verkündigt hat. Aber mein thörichtes

[Amsterdam] Volck /

Volck/ das keinen verstand hat/ hat sich an die grobe dinge gehenckt/ in der zeit daß es das Wesentliche verlaßt/ nämlich den Gehorsam/ das Wort Christi/ die Demuht/ die Unterwerffung; den Gehorsam welcher sein Fürbild ist. Das ist das Brodt und der Wein: Das sind die Speisen seines Reichs: Das ist sein Leib und sein Blut/ weil er im Geist redet/ wie ers bezeüget. Sein Fürbild ist ein geistlicher Leib/ welcher auf das Kreütz gebracht ist. Aber das Fürbild bleibt/ auf daß ein jeder der davon ißet dadurch lebe; Dan das ist der Gehorsam/ das Opfer Christi. Christus bezeügt daß die davon nicht eßen werden/ nicht sollen leben: Aber über die welche davon trincken und davon eßen werden/ soll der Tod keine Macht haben. Liebkoset euch dan nicht; Dan Gott ist gerecht/ und er gibt Zeügnuße daß seine Wege recht sind/ durch sein ewiges Wesen/ welches ist die unbeschränckte Freyheit in allem was er will. Gott ist ein Heiliger Geist/ und die Menschen sind fleischlich. Die menschen können seine Wege nicht erkennen/ so sie nicht bekleidt sind mit Christo/ mit seinem Fürbild/ welcher ist der König der auf dem Thron Davids soll sitzen/ um alle Fürsten die in der Welt herschen unter seine Füsse zu legen; nämlich die Finsternuß/ die Ehrsucht/ die Eigenliebe/ die Hoffart/ und die überige Könige und Fürsten welche die Seelen meines Volcks regieren/ und sie zur Huhrerey reitzen/ hat der Herr gesagt. Das Fürbild welches Christus der Welt gebracht hat/ ist der Gehorsam/ die Unterwerffung/ die Unterhaltung der Ebotten seines Vatters. Das ist das Liecht; das ist der getreüe Priester der die angenähme Rauchwercke auf dem heiligen Altar deß geistlichen Heiligthuns Gottes opfert. Welcher Altar die grobe dinge/ den falschen/ verdorbenen schein/ der menschen/ nicht duldet; sondern eine Wesentlichkeit von welcher Christus Zeügnuß gibt durch sein Gesetz/ durch sein Wort/ welches die Richtschnuhr der Hertzen ist; welches der Tiegel seyn soll um alle Völcker der Erden zu erforschen/ zu probieren.

Diß ist keine neüe Lehre/ sondern das feste und unbewegliche Fundament Gottes deß Vatters/ deß Sohns und deß Heiligen Geistes. Gott hat zu den irdischen menschen durch Figuren geredt/ durch Fürbilde/ durch Gleichnußen/ und sich nach ihrer Sprach gefügt. Dan ist es wohl möglich daß der Mensch in seiner Wiederspännigkeit die Sprach Gottes verstehen solte? Fleisch und Blut kan sie nicht austrucken. Sie ist ein Feüer; sie ist ein unbegreifflich Liecht. Das ist der weiße stein dehn niemand kent als der ihn empfangen hat. Gott hat den Menschen einen Fallstrick gelegt; das ist wahr/ ja unterschiedliche/ zu verhinderen daß die Sünder keine Ansprach auf sein Reich/ auf seine Herrlichkeit möchten haben. Er hat dem Fleisch und Blut befohlen daß sie ein enger Weg sollen seyn/ beschwährlich für den sündtlichen Menschen/ um seine Gedult zu üben/ um seine Hertzhafftigkeit/ seine Seele zu üben/ um das ewige Leben zu erreichen. Darum stehet geschrieben/ Wer mir folgen will/ muß sein Kreütz auf sich nehmen; Das ist/ den Haß der Welt/ und die Verfolgungen deß Fleisches und des Bluts/ der Eigenliebe. Dan um Christo zu folgen/ weil er der Welt zuwieder

der ist / muß man sich selbst verläugnen. Es ist sehr schwähr zu verrichten. Es ist just die Wiedergeburth welche Christus von euch fordert; das ist / Alles ablegen was des Menschen ist: In eüeren Hertzen nichts übrig lassen als die Kindsheit Christi / welche ist Demuht / Unterwerffung; damit ihr mit ihm zunehmet in Weisheit / in Erkantnuß / biß ihr seine (rechte) Größe erreicht habt / um mit ihm von Ewigkeit in Ewigkeit zu herschen.

Christus / als ein Fürbild / hat gezeiget / daß der Mensch den Teüfel dergestalten könne abweisen / daß er hinter ihn weg müßte fliehen; indem er in seiner Figur / (darin) er einen menschlichen Leib hatte angenohmen / vor allen Versuchungen bloß gestelt war / welchen die menschen durch die Wiederspännigkeit deß ersten Adams unterworffen sind. Er hat sie alle abgeschlagen. Darum ist es ein Zeichen / weil er gezeiget ist als eine Figur / als eine Fürschrifft / als ein Fürbild / daß der mensch wahrlich dem Bösen wiederstehen kan; nicht durch den alten menschen der in ihm ist / dan dehr hat ihn zum Tod bestimmet: sondern durch die Gnade Gottes / welche in allen menschen ist / welche selbst im Anfang klar erschienen ist / nämlich Gott zu lieben von gantzem Hertzen / und seinen Nächsten als sich selbst. Das Gesetz der Natur lehrt es euch. Die Gnade welche Gott allen menschen / wan sie in die Welt komen / gegeben hat / ist genugsam ihnen das Gute und das Böse zu kennen zu geben. Sie wirdt bestritten durch das Gesetz der Glideren / welches ein König ist der Christo wiederstrebt; welcher komt Christum aus zu rotten / um allein zu herschen. Es ist der unrechtmäßige König / der die Rechte Gottes mit gewalt einnihmt / der die Neigungen der menschen regiert; weil er nichts unterlaßt um zu streiten / um sich zu einem eigensinnigen Meister zu machen aller eigenschafften deß menschen / die ihm Gott gegeben hat das Gute zu kennen und daßelbe zu thun. Wan der mensch sich zu wehr stellete / wan er dem Teüfel widerstünde / gleich wie Gott sagt / er wurde von ihm fliehen. Gott sagt man müße ohne aufhöhren wachen / damit der Dieb das Hauß nicht durchbreche. Ohne zweiffel ist es ein schrecklicher Feind. Mercket an wie wachtsam er ist die Creaturen Gottes sich zu unterwerffen. Das Wort lehret euch / daß ein böser Geist wan er aus dem Hertzem eines menschen gegangen ist / hingehet und andere sucht die schrecklicher sind als er / um wieder zu dehm menschen ein zu gehen / und seinen zustand schrecklicher zu machen als den ersten. Ihr werdet vielleicht sagen / Die Wege Gottes sind frey hart und erschrecklich. Wie steht es umb dem menschen! Sein stand ist vertrießlich. Man gehet nur durch Kreütz und Trübsahl in das Königreich ein. Ihr müßt unaufhöhrlich streiten / biß Christus gäntzlich über eüeren Feind herscht / und ihn von seinem Thron herunter geworffen hat. Zu dehm end muß man / um ihn zu überwinden / dehn suchen der ihn überwunden hat / und der gesagt hat daß gleich wie er ist versucht worden / er auch also mächtig seye dehnen zu helffen / die versucht werden / um ihnen seinen sieg mit zu theilen. Suchet mein Angesicht / sagt er / und / Ich will dein Angesicht suchen.

msterdam]

Das

Das Fundament Gottes ist feste / unbeweglich. Die irdische menschen haben darauf gebauet Stoppelen / Koth / Stroh / und allerley Unzeüg: Worte der Eytelkeit / der Hoffart / der Finsternuß / der Ehrsucht. Das ist es welches der Geist Christi heüte komt zu verzehren; damit das Fundament / das Wort allein überig bleibe; damit er auf daßelbe baue die Erfüllung aller Figuren / der Verheißungen die es begreifft. Damit dieses Heilige Wort / das alte und erste Gesetz und das Gesetz des Evangelii / mit dem (Gesetz) des Heiligen Geistes / welcher heüte komt sich zu den zwey ersten zu fügen / dem König Israels ein guter Geruch seyen / ein heiliges Hauß / ein reines Jerusalem / da alle Völcker werden komen an zu bethen / und Opfer eines guten Geruchs dem König Israels / dem heiligen Gott der sich im Himmel der Himmlen aufhalt / an zu bieten.

Heiliger Gott / der du sitzest auf den Cherubim der Herrlichkeit; welchem alle anbethung und alle Ehre zu komt; Soltestu wohl unbeschnittene Hertzen annehmen? Soltestu deine Hand dehm zureichen / der dich sucht mit einem Vorsatz seinen eignen Wille / seine Ehre zu suchen; dein Gesetz auf tausenderley weise zu schenden. Du hast bezeügt daß du es nicht thun wollest / sondern denselben von dir stoßen. Mein Gott / ich kenne die Bosheit deines Volcks. Jch sehe ein Grab in der Welt / da die Seelen deiner Creaturen in begraben sind. Nichts ist da als Finsternuß / nichts ist da als Ungehorsam. Dein Gesetz ist nicht mehr die Kertze / die Fackel / die Lampe / welche vor deinem Volck her gehet; Nein Herr / sondern viel mehr die Fackel der menschen / ihre verdorbene Weisheit / von welcher du bezeugt hast / daß du sie zerstöhren und mit füssen tretten wollest. Die Vernunft / die die Schlang der Wiederspännigkeit gegeben hat / hat sich vereinigt mit der Vernunft / die du den menschen gegeben hast um ihre Nichtigkeit und deine unbegreiffliche Größe zu erkennen. So daß sie die reine Seele / die du deinen Creaturen in der Schoß ihrer Muter gegeben hast / zur huhrerey gereitzt hat. Es ist so weit davon daß sie dieselbe in göttlicher Weisheit / in Gehorsam gegem deinem Gesetz hätte machen zunehmen; daß sie ihnen eine ursach gewesen ist in Wiederspännigkeit zu zu nehmen / und den Ungehorsam gegen deinem Wort / (mit) allen bösen und verdorbenen werken zu gebähren. Kome / vertilge diesen hührischen Bräutigam / welcher deine Braut / deine Jungfrau geschwächt hat; welcher sie hat huhren gemacht auf den Bergen Babylons / welche sind die Secten die den Erboden erfüllen. Kome dieselbe zu erniedrigen: Mache deinem Volck einen ebnen Weg um in dein Reich zu komen. Dulde nicht mehr die unterschiedliche Sprachen / die die bewohnbahre Welt / die menschen erfüllen. Laße deine Sprach allein / Herr Jesu / über alle Völcker seyn; welche ist Gehorsam / Unterwerffung deinem Gesetz / Liecht / reine Weisheit. Schlage / Schlage und schohne nicht / Herr Jesu / dem Fundament Babylons so weit es sich ausstreckt. Laße deine Hand schwähr werden über daßelbe / damit du ihr Gebiet zu boden werffest. Laße den Tag deiner Herrlichkeit / deiner Erscheinung / deines Reichs

sich erzeigen / um die Volcker zu erleüchten. Lasse deine Sonne bald auf ihren Mittag komen / damit ihr Liecht entdecke alle die Finsternuß welche die Berge der Erden deinem Volck erwecken / durch ihren Schatten. Schlage die Sünde / und vertilge sie / o heiliger Gott. Keltere in dem Kelter die wilde Trauben. Mache daß der Safft daraus gehe / welcher die betriegerische Welt ernehret; Damit du sie mit dem Wein deines Reichs / deiner Hochzeit nehrest / o Herr Jesu / welche du zu deiner Mahlzeit ruffest. Amen. Kome bald / Herr; Kome bald. Erscheine / damit das Meer Babylons deinem geistlichen Israel platz mache / um aus dem geistlichen Egypten aus zu gehen; (Lasse auch den Jordan weichen) von seinem ort / um deinem Volck einen eingang zu geben in das Himlische Canaan / welches ist dein Reich / die Heiligkeit / die Gerechtigkeit; Welches triefst von dem Honig der Weisheit und der Fettigkeit des Verstands.

XXXVIII. Jean Allut, am Sonntag / 12. Julii 1711. In Amsterdam. P. Lobgesang.

Wan ich vor euch her werde gehen / will ich euch beschützen vor allen eüeren Feinden / und euch in sicherheit begleiten. Ich hab befehl euch getrost zu führen. Fürchtet euch nicht: dan ich bin bey euch Tag und Nacht. Ich will euch ringsherumb bewahren; und nichts unreines soll mein Werck berühren. Dan ich hab macht den Fremdling des Haußes meines Gottes mit Ketten zu binden / damit er nicht mehr auf das Fundament der Wahrheit baue. Ich wünschte wohl euch mit Liecht bekleidt zu sehen / damit ihr das Werck des Himmels köntet faßen / welches Fleisch und Blut nicht begreiffen können; Wan ich in eüere Hertzen die augen der Erkantnus könte setzen / die Augen welche stäts auf das Bild Christi / in seiner Figur / gerichtet sind. Dan gewisslich wan ihr sie hättet / würdet ihr die die Wege des Herren erkennen; Und ihr müßtet durch das anschauen eines so schönen Wercks in ohnmacht fallen / an welchem die Engel des Himmels mit fleiß arbeiten / um es zu seiner Vollkommenheit auf zu führen.

O gantz vollkommener Gott / der du dich im Himmel aufhaltest um auf der Erden zu arbeiten / Geheiligt seye dein großer Name / in dem daß deine Güte sich wunderlich erzeigt gegen den Sünderen die dich niemahlen erkant haben / und die die Wege des Heyls / welche du ihnen gezeigt hast / veracht haben: Und welcher Hertz noch heüt zu tag entfernt ist vom Liecht; und welche bey nahe die Krone deiner Herrlichkeit suchen (mit süssen) zu tretten. Du siehest / Herr / wie sehr sich die Frechheit in dem Hertzen dieser verkehrten menschen erzeigt; daß sie / ohne etwas an zu sehen / das gantz vollkommene Werck / das du auf sein Fundament komst setzen / unter ihre füße tretten. Und gleich wohl siehestu daß man / ohne mitleiden / alle die Werckzeüge / wovon deine Hand sich bedient / tracht zu verschlingen. Wache auf: Ergreiffe deinen Eyfer; Laße dehn als ein verzehrend Feüer auf den kopf der Bösen herab komen / um sie gäntzlich auf zu reiben / um deine Tenne zu fegen. Und dein Name seye hoch gelobt / in diesem großen Opfer / durch die Engel des Himmels / und die Deinigen aus Barm-

hertzigkeit die du errettet hast / um ihnen Theil zu geben an dem Bund dehn du mit deinem vielgeliebten Sohn geschloßen hast. Erzeige dich / Herr / mit Herrlichkeit umringt; Und (mache) daß die Menschen von allen Orten herkomen dich zu erkennen. Dan du bist der gantz vollkommene Gott / dehm man Hulde schuldig ist. Daß dan deine Herde / an allen Orten deines Felds / in deinen Schaffstall kome weiden / die Weide des Lebens. Öffne dan dein Hauß vom Aufgang / vom Niedergang / deßgleichem vom Mittag und von Mitternacht. Daß man die verirrete Schaffe deines Haußes von den vier Ecken der Erden sehe ankomen.

XXXIX. Jean Allut, am Montag / 13 Julii 1711. Auf dem Weg von Campen nach Deventer. P.

Lobgesang. " Welch einen Verdruß hab ich an meinem Volck gehabt in der Wüste! Wie hat es meine Stärcke und meine Macht verachtet! Es wolte sich meinen Gesetzen nicht unterwerffen / da ich es in meiner Güte alle tage in seinen finsteren Hütten besuchete. Ich hab es mit dem himmlischen Manna gespeißt. Ich hab auf den Steinfels geschlagen um es mit den Wasseren meiner Gnaden zu träncken / damit es erkennete (meine Stärcke und meine Macht. Aber sie haben mich verworffen: Darum) hab ich das Heidnische Volck geruffen um es auf meinen Berg zu führen / um es zu meinem Erbtheil an zu nehmen. Ich hab es durch meinen Geist geführt (in meinen Bundt.) Aber wiewohl es seine krafft und Tugend erwiesen hat / ward es doch von meinem wiederspännigen Volck nicht erkant. Ich bin gekomen es in das geistliche Canaan ein zu führen. Ich hab die Vorhaut seines Hertzen beschnitten / durch die Würckung meines Geistes. Aber mein Volck war Taub an dehm ohr. Müde unter der Erwartung der Verheißung / wurden sie ünwillig unter dem Berg Zion. Darumb haben sie gemeint ich wäre nicht getreü in meiner Verheißung dem Jacob / dem Isaac und dem Abraham gethan. Sie haben sich die Rechte meines Geistes angemäßiget / durch ihre eigene Weisheit. Darumb hab ich geschwohren daß ich komen wolle und nicht länger ausbleiben / um meine Herrlichkeit wieder auf zu richten; damit mein Hauß meine Sonne zu seiner Krone empfange. Gewißlich will ich komen die Worte des Gesetzes zu erfüllen so wohl als des Evangelii. Ich kome die zerstreüete Wände des Haußes Jerusalems zu versamlen; damit der Zieraht den platz einnehme. Der Geist der Wahrheit wird seine Herrlichkeit seyn. Er ist es welcher seine Thore von einem end biß zum anderen end wird erleüchten: Dan diese sind es die die Völcker der Erden werden richten.

Die zwölf Apostel komen auf die Throne sitzen ihnen von Christo verheißen; um die Völcker der Erden zu richten. Das sind die zwölf Thore des Haußes Gottes / des Jerusalems das von oben herab komt. Heüte sind es die Engel Gottes welche komen die Erde zu richten / unter dem Namen der zwölf Apostelen. Das sind die Apostel welche Gott in menschlichen Leiberen unter die Völcker gesandt hat / um Jesum

sum Christum in dem Fleisch zu verkündigen. Heüte komen sie ihn im Geist zu verkündigen; und die Abgöttische Völcker zu richten/ die die Verheißung des Herren Jesu/ sein Reich mit füßen haben getretten.

XL. Jean Allut, am Dinstag/ 14 Julii 1711. Auf dem Weg von Deventer nach Benthem. P.

Dehr welcher das Schwärt der Gerechtigkeit Gottes in der hand hat ist mit euch; der Engel seines Rahts. Er tragt mit sich die Bundtslade des Gottes Israels/damit ein jeder der da nicht hinein gehet/ durch die Sündfluht des Zorns Gottes verzehrt werde. Er komt die Sprach der Welt ab zu schaffen/ damit das Wort Gottes ihren platz einnehme. Siehe hier ist die Trompette welche die Völcker in das Thal Josaphats ruffet/ um von dem König Israels gerichtet zu werden: welches Thal bedeütet die Wiederspännigkeit; das Thal/ welches Jesus Christus komt zu zerstöhren; alles das sich (seiner Herrlichkeit) wiedersetzt. Ich bin mit euch. Fürchtet weder den Teüfel noch die Welt. Ich bin eüer Arm/euer Liecht.

XLI. Jean Allut, am Sontag/ 19 Julii 1611. In Halemstat. P. Lobgesang.

„ Man bereite dem König Israels den Weg; dan siehe hier seine
„ Herrlichkeit. Man eyle den Weg des Herren an zu weisen. Die
„ Erde höhre seine Stimme durch das Horn welches er sendt. Daß
„ die Völcker der Erden seiner nicht unwißend seyen. Dan ge-
„ wißlich er komt sein Volck ins Gericht zu führen in das Thal.
„ Er wird nicht länger ausbleiben die regierung seines Erbtheils an
„ zu nehmen. Dan ihm gehöhrt das Recht über Israel zu herschen.
„ Man bereite sich dan eilends: dan der Herr ist an der Thüre sei-
„ nes Eingangs. Siehe hier seinen Botten welcher vor ihm her
„ solte gehen seine Annäherung/seine Zukunft zu verkündigen." Er komt/Er komt.

XLII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 19 Julii 1711. In Magdenburg. F. M. P.

Man thue die Kertze aus; dan der Tag der Welt in herbey gekomen: Seine Nacht ist vorbey. Der Tag Christi komt das Geheimnuß der ungerechtigkeit/ welches ist die Nacht meines Volcks/ ans Liecht zu bringen. Die Kertze soll ausgelöscht werden: Dan das Liecht der Welt wird die allerfinsterste Örter erleuchten damit alle dinge auf der gantzen Erden offenbahr werden. Ich kome das Garn auf zu winden das die Menschen über mein Erbtheil gespannen haben/ zertheilende daßelbe nach ihrer Weisheit. Ich kome ihre grentzen gäntzlich zu zerbrechen. Die Zeit ist kurtz/ja sehr kurtz/daß die Völcker des Herren die Stimme des getreüen Hirten werden höhren/ und die schrancken/welche ihnen die Nacht der Weltweisen gesetzet hat/gantz zerreißen; auf daß sie in meinen Bundt tretten/verlaßende die finstere unwißenheit/ die aber bald soll erleüchtet und erkant werden; damit sie komen wachsen/in dem Hauß des Herren/ in Erkantnuß/ in Krafft.

Hiervon will ich ein Exempel geben.

XLIII. Jean Allut, am Mondtag / 20 Julii 1711. In Magdenburg. F. M. P.

Heilige Majestät / die du im Geist und Wahrheit wilst angebeten seyn / sende von oben herab die Gebete welche bequähm sind dein Hertz zu biegen / und vor dir ein Rauchwerck eines guten Geruchs zu seyn. Christe / Jesu / Herr / du bist das Gebet welches den allerdicksten Vorhang durchtringt; welches durch die allerhöchste Himmel gehet / um zu deinem Vatter zu gelangen / um herab zu bringen was du auf der Erden begehrest. Heiliges Gebet / Wort des Lebens / kome / kome in uns zu wohnen / damit du unser Gebet seyest / damit du ünsere Fürbit seyest / um zu bitten daß wir mögen empfangen / zuflehen daß wir mögen erhöhrt werden. Dan wir wißen / aus der Figur die du in die Wel gebracht hast / daß dein Vatter dich allzeit erhöhret. Erzeige dan / Herr / dein Liecht über uns. Daß es uns erleüchte / daß es uns den Weg weise in den rechtmäßigen Bitten / in den billichen Flehungen. Daß es unser Wegweiser seye um die Begierden unserer Hertzen biß für deinen Vatter zu bringen / auf daß wir das Gute / das unseren Seelen nöhtig ist / mögen empfangen. Herr Jesu / so du komst uder uns aus zu sprechen / zu bitten / zu flehen / wan du das Gebet sagest das du die Menschen gelehret hast / und es nach dem Himmel richtest / gewißlich es soll erfüllet werden. Es kan nicht anderst als in dir erfüllet werden. Kome dan / Herr Jesu / damit du alles was du gelehrt hast zu bitten von oben herab machest komen. Du wußtest wohl daß unsere Gebete ohne Frucht würden seyn. Aber du hast dir einen Zweck vorgesetz / welcher sehr wahr und sehr rechtfertig ist / aber die Welt kent ihn nicht; Siehe dieser ist es: Daß wan wir bitten gleich wie du es gelehret hast / und nicht empfangen / man beschließen solle / daß du wahrlich in uns komen müßest / um (selbst) unser Flehen zu seyn / auf daß das Gebet welches da zu einem pfand deiner Wiederkunst gelaßen hast / erfüllet werde. Herr / dn bist dehr auf welchem das Fundament aller Verheißungen / der Kirche gethan / fest stehet. Du bist es der unsere Erlösung beschließt. Lasse sie aus gehen als einen Botten deiner Gnade / damit sie die Krafft deines Opfers würcke / welches noch in deiner Schatzkammer ligt / ohne daß es noch das gethan hat / warumb du / Herr / dein Blut vergoßen hast. Kome / Herr Jesu / erzeige deine Herrlichkeit; damit alle Völcker die Wege des Heyls / der Wahrheit erkennen.

Lobgesang. " Es wird bald ein Zahn eines Löwen ausfallen. Das
" Horn eines Stiers soll bald zerbrochen werden. Ich will mit mei-
" nem Arm gegen daßelbe stoßen. Ich will es von seinem ort weg-
" nehmen / damit es die Erde nicht mehr verwüste. Dan das Horn
" des Herren soll allein erhoben seyn / und über die Erde herschen.
" Man singe bald zur Ehre Israels: dan sein König hat überwun-
" den um ihm den Sieg zu geben. Ihr Berge stellet euch in ordnung
" um wieder das Lamm zu streiten.

XLIV. Jean Allut, am Dinstag/ 21. Julii 1711. In Magdenburg. F. M. P.

Gehet hin/ traget die Sichel des Herren auf das Feld; Welche das gut Korn/ die gute Pflantze/ für den Herren Israels soll einsamlen. Diß ist die Sichel der Gnade des lebendigen Gottes. Die Sichel des Gerichts wird eine andere seyn/ wan die komen wird/ das Unkraut ab zu schneiden/ die böse Pflantzen ab zu schneiden/ um dem Gott Jacobs ein Opfer damit zu thun. Das mittel um die gute Pflantze nicht mit dem Unkraut aus zu racken/ ist das gute ein zu samlen ehe man das böse ausrottet. Auf diese weise will ich auf Erden komen erndten. Wird in der Versamlung der guten Pflantzen irgend eine böse mit ausgeruckt/ das mag so hingehen. Nach meinem Wille möchten sie alle ausgeruckt werden/ um den guten in die Scheüre des Herren zu folgen. Ich begehre nicht den Tod des Sünders/ sondern daßer sich bekehre und lebe. Das Werck ist groß; Seine Schönheit ist in seiner Größe begriffen. Wan das Gebäuw wird vollendt seyn/ wird man erkennen daß ich nicht arbeite ohne zu wißen Wie / und Warumb/ und zu welchem End. Ich thun nichts als bauen/ die Brocken der Wänden meines Haußes zu versamlen: Aber wan ich sie in einander fügen werde/ wird man mein Absehen und meinen Grundriß verstehen. Aber man kan ihn vor alsdan nicht wohl verstehen. Die Stücke/ die Brocken sollen einer auf den anderen gehäuffet werden/ biß derselben genug werden sein um das gantze Hauß ein zu richten/ um sie nach dem netten Abreiß/ dehn ich der Erden gegeben hab/ in einander zu fügen. Sehet ob ihr meine Sprach verstehen könt. Trettet in das Werck da ich euch zu ruffe. Fürchtet die Welt nicht. Trettet auf die Schlangen/ auf die Scorpionen; Fürchtet euch nicht für der Otter. Dehm der seine hände in unschuld gewaschen hat/ kan kein gifftiger Biß schaden. Diß ist die wahrheit. Gehet hin und fürchtet euch nicht; Ich bin eüer Schutz/ eüer Leitsman: Und säumet euch nicht in die Thüren des orts/ da ich euch hin ruffe/ ein zu gehen. Ich hab den Samen in meiner Macht/ welcher muß gesäet werden in das Feld da ich euch hin ruffe um denselben zu streüen. Wisset heüte daß der Samen des Herren unterschiedliche Ehrnamen hat. Er heißt Samen/ weil er es ist welcher durch den Heiligen Geist gestreüet wird/ um herfür zu bringen in den Hertzen der Völckeren/ welche sind die Felder der Erden; damit er daselbst fortbringe oder nicht fortbringe/ gleich wie in die Gleichnus davon redet. Dieser Samen heißt auch die Sichel des Engels/ welcher damit erndt/ und versamlet das so dem Herren zugehöhrt. Dieser Samen heißt auch Liecht/ weil er die/ die in der Finsternuß sind/ erleüchtet. Er heist Angel/ Netz; welches in das Meer der Welt geworffen ist/ um die Menschen die in demselben wohnen zu fangen. Darumb sagt der Herr zu seinen Jügeren/ daß er sie zu Fischeren lebendiger menschen wolle machen/ wiewohl sie tod sind: lebendig nach dem Leben der Widerspännigkeit; und hiemit tod nach ebem dehm Leben. Darumb ist es daß ich die Völcker kome heraus zu ziehen; aus dehm abscheulichen Grab der Welt. Gehet in den Streit; Liefert die Schlacht/

und singet zugleich ein Siegslied; dan wahrlich der Sieg ist des Lamms. Es hat überwunden; es komt solches der Welt in diesen letzten Tagen zu zeigen / damit man nicht länger seiner Stärcke und seines Vermögens unwißend seye: Damit man nicht mehr zweifle an seiner Gottheit / an seiner Königlichen Würdigkeit / in Krafft / in Herrlichkeit / über die Völckes der Erden. Erinnert euch aller dingen die ich euch gesagt hab betreffend eüere Bottschafft. Haltet euch dicht zu mir; deßgleichen auch einer zu dem andern. So ihr also thun werdet / soll mein Liecht gewißlich euch erleüchten / und meine Hand soll euch leiten um das Werck zu thun wozu ich eüch allhier / in diß Land geruffen hab; und um euch wieder zu bringen an den Ort da ich euch hab weggenohmen. Seyt Demühtig gegen allen die zu euch komen werden. Gebrauchet wenig Worte. Lasset euch gantz nicht ein in die Streitfragen der Weltweisen. Saget was ihr gesehen und gehöhrt habet / welches das bequähmste ist mein Werck zu kennen zu geben. Wan ihr nichts bequähmes zu sagen habt / lasset eüer Zunge ruhen / biß der Herr es nöhtig und ihme anständig achten wird euch ausführiger zu unterrichten / durch die Würckung seines Geistes. Meine Gnade ist mit euch. Thut meinen Wille. Säumet euch nicht länger den Weg zu gehen den ich euch hab vorgeschlagen.

XLV. Jean Allut, am Donnerstag / 23. Julii 1711. In Berlin. F. P.

Dencket nicht daß ich müßig unter euch wohne. Wie wohl ihrs nicht gewahr werdet / so arbeite ich. Ihr werdet es bald erfahren. Ich hab euch nicht gesagt daß ich bey euch seye euch zu leiten / um euch in dem Streit / in dem Sturmloch zu verlaßen. Nein / ich bin mit euch; Fürchtet euch nicht / es gehe wie es will. Hütet euch daß ihr der Bekantnuß der Wahrheit Christi / die ihr kennet / nicht wiederstehet / wan ihr dazu werdet geruffen seyn. Fürchtet euch nicht / an was für einem Ort ihr auch sein möcht.

XLVI. Elie Marion, am Freytag / 24. Julii 1711. In Berlin. F. P.

Das Wort des Herren wird sich in dieser Statt laßen höhren. Ihr werdet sie in Verwirrung / in Aufruhr sehen wegen des Worts. Viele werden es höhren und es preisen; die es in ihrem Hertzen werden schmähen. Viele werden Lust und Geschmack darin haben. Die Nation soll von meinem Geist besucht werden. Der Herr wird euch nicht von dannen nehmen / biß ihr den Samen alda gelaßen habt / der die Frucht soll herfürbringen die er davon erwartet. Ihr werdet Transahlen haben ohne Zahl; Aber fürchtet euch nicht. Der Engel wird mit euch seyn / der Engel des Herren. Verkündiget mein Wort: Verberget es nicht. Öffnet die Thüre dehnen die da komen werden anklopfen um es zu kennen. Ubereylet euch nicht in eüeren Neigungen und Urtheilen. Folget dem Weg der schohn betretten ist / der Demuht / der Gedult / der Sanftmuht / der Beharrung. Die augen des Heiligen Geistes / des Herren / sind über euch. Fürchtet euch nicht. Der Feind wird starck ansetzen.

5. Das Wort wird seinen Lauff und seine Würckung haben / nach dem Wille des Herren. Es wird von vielen angefochten; für ein lächerliches / unnützes ding / das Wort eines Narren / eines Unsinnigen gehalten werden. Das Wort ist närrisch bey den Menschen / aber voll Weisheit vor Gott. Verschohnet des Feinds nicht / dan er wird eüer nicht verschohnen. Saget ihnen es seye das Werck Gottes / welches ihr zu verrichten geruffen seyt. Eüere Antworten sollen demühtig / friedsam seyn; obwohl die Galle des Feinds sich über euch und über das Wort ausgießt. Ihr möcht die Freünde die ihr meint zu haben / besuchen / nach eüer Freyheit; ihnen die dinge verkündigen die ich euch verkündigt hab: Daß ihr allhier seyt durch meinen befehl und gebott / um da zu thun den Wille eüers Herren / Christi Jesu / des Sohns Gottes / welcher euch dahin sendt. Was ihr thut / thut alles ohne Zwang / ohne Ungestümmigkeit.

XLVII. Elie Marion, am Sambstag 25. Julii 1711. In Berlin. F. P.

Alles hat seine Zeit. Eine Zeit zu pflantzen / eine Zeit ein zu samlen. Ich hab euch in diß Land geschickt zu pflantzen und auch ein zu samlen. Warumb bleibt ihr müßig stehen? Eüer Müßiggang wird euch zugerechnet werden / so ihr euch länger säumet euch meinem Volck bekant zu machen. Ich sende eüch um die Trompette erschallen zu laßen. Bereitet euch zum streit; dan der Klang / der sich wird höhren laßen / soll nicht unnütz seyn. Säumet euch nicht eüere mit des Feinds Waffeu zu vermengen: Dan die Zeit tringt daß ich euch aus dieser Statt muß heraus nehmen / um euch anderstwo zu senden. Ich hab mit euch gewandlet / und der Teüfel hat keine macht über euch gehabt. Ich will dahin gehen / sagt der Herr / durch den Engel der (zu) euch gesandt ist. Ich will fortrucken; und das haupt und der schwantz eüerer Vor- und Hinter-hut seyn. Gehet fort; folget dem Weg welcher euch vorgeschrieben ist. Erzeiget die Sanftmuht / die Freündlichkeit / als ein Band zwischen euch und Gott eüerem Herren und Meister. Ich hab bißhero über euch nicht zu klagen. Wachet und betet. Folget dem Weg dehm ihr gefolgt seyt / da ihr den Gesetzen des Herren gehorsametet. Machet euch bekant: Die Zeit tringt. Gehet / besuchet die Freünde / die euch angewiesen sind; dan sie selbst werden (das Wort) für euch offenbahren. Ihr könt ohne furcht in ihre Versamlung gehen: Es stehet euch frey. Erzeiget keinen Zorn oder Galle wieder ihren Gottesdienst oder absonderlichen Glauben. Paulus gehet vor euch her mit seinen Worten. Das Hertz ist mein / und nicht das auswendige. Der Jude wird das Gesetz höhren / der Heyd die Oracul seiner Götteren / so er zum Gesetz des Herren bekehret ist. Ich sende euch nicht daß ihr für Lehrmeister solt spielen / sondern um Knechte des Herren zu seyn. Wir bringen die angenähme Bottschafft / Daß der König komt zu herschen. Höhret das Wort / und bekehret euch zum Allmächtigen Gott. Wendet euch ab von eüeren Ubertrettungen. Laßet ab vom bösen: lernet gutes thun. Diß ist unsere Bottschafft.

[Berlin] Gehet

Gehet getrost / und besuchet die jenigen welche ihr euch vorgenohmen habt: und redet mit ihnen von dem Werck zu welchem ihr geruffen seyt.

Offenbahre dein kräfftiges Vermögen / Herr unser Gott. Seye mitten unter uns mit deinem Geist. Seye der Leitsman unserer Begierden / unserer Unternehmungen. Vermehre deine Liebe über uns. Breite deinen Sägen aus in doppelter maß. Siehe unsere Schwachheit an / Herr. Unsere Unbequähmheit ist dir nicht verborgen. Oh kome / kome / Herr. Wir verlangen deinen Willen zu thun. Wilstu Opfer haben / die dir angenähm sind / von unseren Hertzen? Rüste du sie selber zu / und bringe den Geruch darein der dir angenähm ist. Wir seyn bereit / Herr / wan du es erforderst / dir nicht allein unseren Willen / sondern auch unser Leben auf zu opferen. Arbeite du inwendig in uns; um uns de Gelaßenheit zu geben welche du begehrest. Die Zurüstungen des Hertzen sind bey uns: Aber das Wort / die Krafft und die Würkung ist dir vorbehalten / o Herr. Locke uns von tag zu tag an durch eine doppelte Liebe deiner Gnade / durch eine große Begierde deinen Wille zu thun. Seye du unser Bürge / Heiliger Geist meines Gottes: Erwerbe das Liecht das uns nöhtig ist. Christe / Heyland der Welt / gibe uns die würckung der Krafft welche sich in dir befand / so bald du den Willen deines Vatters erfüllet hattest / in dem Werck der Erlösung deines Volcks / welches du in den Tagen deines Fleisches verricht hast. Lasse über uns ruhen das Wollen und das Vollbringen / nach deinem Wohlgefallen.

XLVIII. Jean Allut. am Sonntag 26. Julii 1711. In Berlin.

F. M. P.

So ich die Ehrsucht / die Hoffart / die Eigenliebe einiges ding von dem lebendigen Gott laße bitten / es seye durch Gebet oder sonst; wie kan ich hoffen daß ich solle erhöhret werden / und daß mein Flehen und Bitten etwas für mich werden auswürcken? Lasset die Hoffart / noch die Ehrsucht / noch die Eigenliebe nicht beten; sondern laßet die Zerknirschung eüerer Seelen beten. Laßet die Demuht / die Unterwerffung beten. Das sind die mittel um erhöhrt zu werden / und das zu empfangen warumb ihr bittet / welches eüere zerknirschte Hertzen nöhtig werden urtheilen / um von ihren Wunden zu genesen. Ihr müßt wohl acht geben daß ihr zu erst erkennet was in euch bitte; was in euch bete; was in euch anhalte. Ich rede mit allen menschen. Ich rede mit euch auf diese weise / um euch einen zutritt te geben zur Erkantnuß des Irrthums der irdischen menschen. Ich will euch die wahrheit sagen: Ich höhre keine andere Gebete / keine andere Flehungen auf Erden als Ehrsucht / Eigenliebe / Hoffart. Es ist der Alte mensch der da betet / verstelt in einen Engel des Liechts / zur zeit wan er ein Engel der Finsternuß ist. Man muß die in einen anderen Reihen stellen / welche mit einem wahrlich zerbrochnen / und mit Gottes Liebe durchtrungenen Hertzen trachten daß Christus sich mit ihnen vermähle / um über sie in Heiligkeit / Gerechtigkeit und Unschuld zu herschen. Die Zahl hievon ist sehr klein / von dieser Gattung. Wan

eüer Hertz etwas begehret / wißet zu erst was es seye das in euch begehret: Ob es eüere verwundete / nach Gott dürstende / hungerende Seele seye: oder etwan eine schmeichlerische Eigenschafft mit einem Schleyer bedeckt. So die Welt in diesem stuck sich wohl erforschete / o wieviel Wege wurde sie in ihrem Hertzen entdecken! Wieviel wurde es in seinem Hertzen entdecken / die mit ungestüme bitten! Gott fürchten ist eine große sach: Seine Ehre allein suchen / ist ein großes Werck. Seinem Willen allein folgen / ist ein Weg dehn Fleisch und Blut nicht kan erreichen / noch darauf wandlen. Ich sage euch die Wahrheit / dan ich bin die Wahrheit. Ein anderer als Ich kan sie nicht sagen / dan es ist nur eine Wahrheit. Gehet nicht zu den Weisen die Wahrheit zu lernen; ich rede von der Welt. Sie kennen sie selber nicht. Dan so sie die kennten / sie wurde ihnen eine Lampe / ein Liecht / ein Weg seyn; Und das getreüe Zeügnuß der Furcht Gottes / der Liebe / des Friedens wurde in ihnen seyn: Welches (aber) nicht ist / weil die Wahrheit nicht in der Welt ist. Man muß den Mund der Wahrheit haben / um in Wahrheit zu reden. Welcher Mund das Wort selbst ist.

XLIX. Jean Allut, an eben dehm Tag / 26. Julii 1711. In Berlin. F. M. P.

Eine Welt ist gemacht; aber eine andere ist in der arbeit. Eine Erde ist geformt / aber nicht nach der rechten Form. Der Schöpfer komt eine Neüe zu formen / damit sie den Samen des Säers Israels könne empfangen. Der Grundriß ist gelegt: Die Abzeichnung ist gantz fertig. Siehe hier den Baumeister / welcher komt die lebendige Steine darauf zu setzen / welche in dem Raht des Allmächtigen zubereitet sind / um das Gebäuw zu seiner Vollkommenheit auf zu führen. Es soll das Königliche Hauß des Königs Christi seyn. In dehm sollen die Opfer des Starcken Gottes geschehen. In dehm sollen die Völcker sich komen niedersetzen / um mit den Gerichten des himmlischen Reichs gespeißt zu werden. Heüte ist es daß ich die Gesantschafften meines Rahts auf Erden sende / damit sie einen gantz anderen Weg gehe als sie bißhero gethan hat. Ich rede von den Völckeren. Welche Erde ich kome gäntzlich mit füßen zu tretten; gleich der Töpfer / wan er gemerckt hat daß ein Gefäß verdorben ist / so knetnet ers wiederum um ein anders daraus zu formen das man gebrauchen kan. Ein gleiches kome ich an dehm Tag zu thun. Ein jeder der sich wenden wird nach dem Weg / welcher ist Christus / um demselben zu folgen / um ihme nach zu wandlen; gewißlich dehr wird das Grab erreichen / da er die Auferstehung erlanget hat / zum Zeichen der Erden / Daß die welche den Sünden werden absterben / welche sie auf das Kreütz werden tragen / mit ihme werden auferstehen / um mit ihm biß in alle Ewigkeit zu herschen. Ich kome mich über das Wallwaßer der Welt aus zu breiten / gleich einem der schwimmt. Ich kome seinen schnellen lauff mit meinen Armen auf zu halten. Ich kome / gleich einem der schwimmt / seinen schnellen lauff mit meinen Armen zu brechen. Ich will weiter gehen. Nichts / kein ding / kein

Gewalt soll mächtig seyn meinen Lauff zu hemmen. Ich kome mich auf den Wasseren der Welt zu bewegen / auf diesem greülichen Meer / um es durch meine Krafft aus zu tröcknen. Ich kome die Berge nach dem Richtscheit meiner Gerechtigkeit eben zu machen. Ich kome die Völker der Erden zu mäßen / üm zu zeigen daß sie außert dem rechten Mäß sind / und daß sie hiemit untüchtig sind auf das Gebäuw Christi gelegt zu werden. Man muß sich selber lernen kennen. Man muß lernen kennen wie nöhtig es ist / daß Gott kome die Hertzen zu verbeßeren / üm sie zu Templen seines Geistes zu machen. Man muß es lernen / sag ich / ehe man sich unterstehet den fuß auf die Träppen seines Hauses zu setzen. Der Mensch welcher seine Richtigkeit vor Gott erkent / wan er eines Botten des Herren gewahr wird / dehr bücket sich um ihn durchgehen zu laßen / mit furcht und zitteren; und betet die Wege Gottes an mit Demuht.

L. Jean Allut, an eben dehm Tag / 26. Julii 1711. In Berlin.

F. M. P.

Die Bottschafft welche ich hier zu Land thu / soll ans Liecht gebracht und offenbahr gemacht werden: Nicht daß es just hier solle geschehen; sondern es kan in Holland oder in Engeland geschehen. Ich gebe euch die wahl wo ihrs wolt laßen trucken. Das ist mein Wille; damit es in dieses Land gebracht / und unter dieses Volck ausgetheilet werde.

Die gantze Erde ist verdorben. Von einem end biß zum anderen end ist nichts gesundes an ihr.

LI. Jean Allut, am Mondtag / 27. Julii 1711. In Berlin. P.

Heiliger der Heiligen / gantz vollkommener Gott / wer wird dein Wort erkennen / Herr / der Du Liecht bist / angesehen die Welt Finsternuß ist? Wer kan dich erkennen? dan du kanst von der Verderbten Welt nicht erkant werden. Bewege deine Eingeweide / Gott voll Barmhertzigkeit: thue sie auf; laße den Strohm deines Sägens daraus komen / welcher über dein Volck her kome / es zu bedecken / es zu waschen / es tüchtig zu machen in dein Hauß zu komen / mit den Kleideren der Unschuld und Heiligkeit bekleidt zu werden / ohne welche man nicht zu deiner Mahlzeit komen kan. Ewiger Gott / sende deinen Heiligen Geist / damit er den Einfluß deiner Barmhertzigkeit / deiner Liebe / in das Hertz deines Volcks ausgieße. Weißtu nicht daß Fleisch und Blut niemahlen die Gerechtigkeit können würcken? Weißtu nicht daß das Verderbliche nicht in dein Hauß kan eingehen? dan deine reine Augen können es nicht ertragen. Wie wolte dan dein Volck zu dir komen? Wie kan es sich überreden daß es in dein himmlisches Reich solle eingehen / wo du ihm nicht einen neüen Geist gibst / der es wiedergebähre / der es reinige; um in ihme zu vertilgen den Alten menschen / Fleisch en Blut / welches die Völcker unter sein Reichsgebiet gezwungen hat? Jesu / Jesu / dehm die Herrlichkeit zukomt / dehm das Recht über das Hertz zu herschen zugehöhrt / laße den Scepter deiner Krafft / deiner Herrschafft fortrucken; um alles deinem Schutz / deiner Herrschafft zu unterwerffen / welche ist Reinig-

keit/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Liebe/ Friede und Gehorsam.

Ich bin die Wahrheit/ und da ist keine andere. Ich bin das Liecht/ und niemand kan erleüchtet werden als durch mich. Dehr außert mir ist/ ist in der Finsternuß. Ich hab mein Volck gesehen in dem Schatten des Todes. Meine Eingeweide haben gekochet vor Eyfer zum besten meines Volcks/ um es aus der Schlaverey der Sünde weg zu rucken/ welche ist das heütige Egypten/ um es in das neüe Jerusalem zu führen das von oben herab komt; welches ist Liecht/ Heiligkeit und Gerechtigkeit; damit alle Völcker in seinem Fluß geträncket werden. Man mache sich fertig/ man eyle den König Israels/ Christum zu suchen; man suche ihn fleißig mit furcht und zitteren/ mit bußfertigkeit. Dan die Tage sind gekomen/ da er/ nach seinem Wort/ durch den Dienst seiner Englen töden wird alle die nicht wollen daßer über sie hersche. Öffnet eüere Hertzen/ ihr Völcker der Erden; Öffnet die Thüre des Tempels eüerer Hertzen. Lasset das reine und heilige Leben hinein gehen; welches Christus euch komt zu geben/ um euch zu Schaffen seiner Weide/ zu Unterthanen seines Haußes/ seines Reichs zu machen. Laßet euch waschen von eüeren Sünden. Wiederstehet der Gnade nicht. Dan so ihr das thut/ werden die Eingeweide nicht allzeit offen bleiben stehen. Eüer Gott wird eüer Feind werden. Er wird seinen eisernen Scepter über euch ausstrecken. Er wird alle irrdische Gefäße zur unehr zerbrechen/ damit er (sich daraus) eines mache das ihn fürchte/ nämlich die welche/ nach dem sie sich von ihrem bösen Weg haben abgewendt/ sich zur Tugend/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligkeit begeben. Man eyle alsobald; dan der Heilige Israels hat seine Verwaltende Engel ausgesandt/ um das Horn zu blasen über die Erde/ um die Gewißen auf zu wecken; seine Feinde bekant zu machen/ das Geheimnuß der Ungerechtigkeit auf zu heben/ daßelbe zu kennen zu geben. Ein jeder dencke an seine Seele; dan ihr Bräutigam ist Christus/ so sie das Verderbliche ablegt und sich davon frey macht.

LII. Elie Marion, am Dinstag 28. Julii 1711. In Berlin. F. P.

Gehet durch die Statt; fürchtet euch nicht. Wandlet in aller freyheit/ dan das Land ist eüer. Innerthalb wenig tagen werde ich es zur Ehre meines Namens gebohren haben; Und sie werden den Tag heiligen da ich gesprochen hab. Sie werden meine Wunder anderen Völckeren verkündigen. Ich will sie gebrauchen um sie in ferne Länder zu senden. Ihr thut ein zwey- dreyfache Bottschafft wan ihr ihnen mein Wort laßet. In der Besuchung die ich euch an diesem ort der Finsternuß thun laße/ wird mehr als Liecht seyn. Es wird da eine Erwärmung der Hertzen seyn in Leben und ewiger Auferstehung. Viele werden das Leben Jesu Christi annehmen; und sagen/ Ich hab dich gefunden/ meine Vielgeliebte; ich hab dich umfaßet/ dan du bist die Augen meiner Begierde/ welche mein Leben/ das in dem Grab des Todes schohn begraben war/ suchete. Redet getrost zu meinem Volck. Thut ihnen kund/ Der Herr herschet. Der Herr Zions komt (seine) wohnung zu nehmen in dem Pallast seiner Heiligkeit. Ihr werdet in wenig tagen

aus dieser Statt verreisen/ um anderstwo zu gehen da ich euch weisen werde/ das Wort des Lebens zu tragen/ die Auferstehung von den Todten der Erden. Kehret bey Freünden ein. Entfernet euch von offenbahren örteren; dan mein Wille ist daß ihr demühtig/ unterthänig seyt. Erzeiget keine zaghafftigkeit/ noch furcht für den Menschen der Erden. Redet getrost. Der Herr wird euch wißen zu retten/ und zu unterrichten/ zu seiner zeit und an seinem Ort. Mein Wille ist das ihr in absonderlichen Örteren seyt/ daß ihr umgehet mit meinen Freünden/ meinen Getreüen/ meinen Lehrjüngeren/ die begierig sind meinen Willen zu lernen. Forschet fleißig nach dehnen die den Herren suchen. Ich hab euch nicht gesandt müßig zu seyn; noch um die Furcht/ die menschliche Weisheit an zu ziehen/ dan ich hab sie mit füßen getretten. Ich will mit dehm Volck nach meinem Hertzen reden; Und sie werden meine Stimme höhren/ dan sie folgen mir. Sie sind meine Freünde/ wiewohl in einer anderen Schuhle. Ich rede mit euch von dem Volck das man Pietisten heißt. Sie sind mein Volck. Das wäre mein Wille/ sagt der Botte des Herren/ daß der Herr der Herscher/ ein Volck hätte so zugerichtet gleich wie das Hertz etlicher unter ihnen ist. Füget euch zu ihnen/ ohne furcht/ von Hertzen und aus Liebe. Sie sind meine Kinder/ sagt der Herr. (Machet) daß ich de Gelehrsamkeit/ die brüderliche Liebe mitten unter euch sehe/ ihr Botten die ihr hier seyt um Werckzeüge des Heiligen Geistes Gottes zu seyn. Bestraffet niemand scharff/ aus vorurtheil/ oder eingebildeter Demuht; sondern fürchtet eüeren Gott. Ich will mitten unter euch seyn / so ihr mir getreü seyt.

LIII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 28. Juli 1711. In Berlin.
F. M. P. Lobgesang.

Ich hab oft meine Hand ausgestreckt meinen Wiedersächer zu schlagen. Oft hab ich meinen Bogen gespannen/ den Pfeil meines Zorns aus den Feind meiner Herrlichkeit zu schießen. Aber hierumb ist die Sünde über mein wiederspänniges Volck vielfältig worden. Es hat nicht erkant daß ich ergrimmet war/ in dehr zeit da mein Hertz gantz erzörnt war über daßelbe; und da es sehr wenig fählete/ daß es nicht gäntzlich wäre ausgetilget worden. Ich hab mich zu unterschiedlichen zeiten erzeiget/ bißweilen in Güte/ und bißweilen in Zorn. Aber wer hat acht gegeben auf die Gegenwart eines Gottes/ es seye mit Sägen oder im Grimm? Man hat den rucken gekehrt dehm der alle macht hat das Werck seiner händen unter seine füße zu legen; und der/ in einem augenblick/ all sein Werck kan zu nichte machen. Oh wer kan die Güte dieses Vollkommenen Gottes recht bedencken/ welcher noch wohl einen Uberrest auf Erden hat wollen laßen; und daß endtlich die letzte zeiten die Erfüllung seiner Verheißungen empfangen solten? So ich oft gesprochen hab/ das ist nicht ohne ein vorsätzliches Absehen gewesen/ zu einem den Völckeren der Erden fürgestelten zweck. Aber sie haben nicht gehöhrt wan ich meine Simme erhoben/ wan ich des Morgens geschrien hab. Sie haben dehn vielmehr verachtet/ welcher von allen zeiten Güte/ Gnade/ gegem dem

Sünder hat wollen gebrauchen / ihn warnen / ihme sagen / Kome zu mir; Kehre wieder von deinem bösen Weg; Suche eylends deinen Gott der Macht hat deine Wunde zu heylen: Kome zu ihm; Er wird dich bey der Hand greiffen / und dich in sein Hauß führen. Aber was hat es genutzet daß ich des morgens (frühe) aufgestanden bin? Aber was hat es genutzet daß ich mich der Erden hab angebotten? Sie hat die Finsternuß lieber gehabt als das Liecht. Darumb hab ich beschlossen und vorgenohmen daß ich mit einem starcken Arm wolle komen / welcher an allen seiten den Feind meiner Herrlichkeit solle schlagen. Ich hab auch den in meinem Raht bestimmten Tag erreicht / an welchem ich die Völcker vor mir versamlen solle / durch meine Botten / welche alle Völcker der Erden vor dem Richterstuhl des Herren müßen versamlen; auf daß man nach dem festgestelten / vorgenohmenen Schluß vor mir / vor meiner Gerechtigkeit umbringe alle die mit verachtung geflohen sind / um die Stimme der Güte / der Gnade / der Barmhertzigkeit ihres Herren und ihres Königs nicht zu höhren; daß man sie töde / damit mein Rahtschluß erfüllet werde: um den Völckeren der Erden zu zeigen daß ich die Wahrheit bin; und daß / ob ich wohl gut bin / ich auch wiße zu züchtigen / zu schlagen und aus zu rotten / an allen seiten / alle die meine Güte und meine Gnade mißbraucht haben. Diß ist die Wahrheit / Ich bin die Thüre.

LIV. Jean Allut, am Mittwochen / 29 Julii 1711. In Berlin.

F. M p.

Man gebe mir das Geheiligte Buch Gottes.

Du Liecht der Welt / heiliger Gott / dehm alle Herrlichkeit zukomt / welchem das Recht der Erkantnuß / des Verstands / der Weisheit zugehöhrt; Laße von oben herab komen dein (göttliches) Ansehen / deine macht / damit du der Erden ziegest daß du dich biß zu derselben erniedriget hast. Sende das Feüer deines Heiligen Geistes; daß es vertreibe die Finsternuß / die Tunckelheit / die man durch menschliche Einsatzung auf dein Wort gelegt hat. Daß es schmeltze das Siegel welches du auf dein Heiliges Buch gelegt hast / damit es der Welt das Liecht laße sehen / welches deine Weisheit verborgen hat unter dem Siegel deines Willens / deines geheimen Rahts. Die Welt steckt verlohren in einem tuncklen Abgrund voll Finsternuß. Sie steckt in einem Grab des Todes. Sende deinen Heiligen Geist ihr das Leben zu geben / sie in den ewigen Wegen zu erleüchten / in ihr zu seyn Leben / Heiligkeit / Gerechtigkeit / Wahrheit / Liecht / damit sie ein rechtschaffnes Volck seye / das du weidest mit deiner Gegenwart / das du speisest mit den Güteren deines Haußes. Jesu / kome; kome / Herr; damit alle Völcker dich erkennen für einen König Israels / welches an dehm Tag die gantze Erde seyn wird. Schlage in deinem Zorn / schlage und schone dem Feind deiner Herrlichkeit nicht. Herr Jesu / rucke den Scepter deiner Stärcke herbey. Kome denselben unter deinen füßen zu zertretten. Man sehe auf der gantzen Erden nichts als Friede / Gerechtigkeit. Kome / kome die Fettigkeit welche auf den augen deines Volcks ist / zu schmeltzen. Kome ihm die Augen zu öffnen. Er-

leuchte es / damit sie heilige / reine / geistliche augen von dir empfangen / und deinen Weg kennen um darin zu wandlen : Daß sie das Ziel sehen das du ihnen vorstellest / um alda die Krone des Lebens zu ergreiffen. Die wahre Erkantnuß ist in dir. Niemand kan an deinem Vermögen zweiflen. Du allein bist Heilig / die Wahrheit / die Gerechtigkeit. Du allein bist das Liecht. Du wollest dan / o Gott / die Völcker vereinigen in einem eintzigen Glauben / in einem eintzigen Willen / in einem eintzigen Gefühlen / in einem eintzigen Gebet: nähmlich in dir allein / Vatter / Sohn und Heiligem Geist / welchem gebühret die Ehre / und die Anruffungen deines Volcks. Man schreiet / man schreiet / man schreiet vor dir / Alles ist vollbracht; Wir haben das Liecht / da unterdeßen die Wahrheit sich allein befindt. Sie hat keine Kinder die da komen von ihrer Milch zu saugen / weil sie Einfalt erfordert / weil sie die Demuht / die Unterwerffung erfordert. Wo soll man sie finden / mein Gott? Dein Volck ist gantz abgewichen. Es beredet sich / es beredet sich / es beredet sich daß es genug ist wan es dein Wort hat / welches du gesandt hast zu seyn ein festes Fundament / auf welches du werdest eine heilige Kirche bauen / durch die Würckung deines Geistes. Was hat es gethan / dein Volck ; was hat es gethan? Es hat stopplen / stroh / Koht darauf gebaut. Kome / Herr / kome / würff das Gebäuw über einen hauffen. Kome / Du allein / durch die Würckung deines Heiligen Geistes auf deinen Grundriß bauen / damit du ihn zu seiner Vollkommenheit aufführest / um ein heiliges Jerusalem zu seyn / ein heiliger (Tempel/) da dein Volck im Geist und Wahrheit dich kome an zu beten.

Habt ihr die Figur (meines Knechts) Hiobs gesehen? Habt ihr sie wohl betrachtet? Habt ihr den Grundriß dehn der Herr darauf gemacht hat / wohl begriffen. Diese Figur ist die verborgene Kirche Christi: Sie ist die Wahrheit welche veracht / mit füssen getretten / von der Weltweisheit auf der gantzen Erden widersprochen wird / von einem end biß ans andere end / von einem anderen end biß zu einem anderen. Diese Kirche ist die Wahrheit / die Wahrheit Gottes; welche in der Figur Hiobs begriffen ist. Wo sind die Tröster Hiobs; der Wahrheit; der angefochtenen und beträngten Kirchen? Wo sind sie heüt zu tag? Ist es nicht ein Engel / oder vielmehr vermummete Engel / welche unter dem vorwand daß sie von Gott gesandt sind / sich unterstehen Hiob in seiner Unschuld zu bestraffen / wan ihn Gott in den Tiegel gesetzt hat / um der Welt ein Zeichen für seine Kirche zu geben? Heüte sendt Christus seinen Botten vor seinem Angesicht her / um das Jahr seiner Erscheinung aus zu laßen schreien; um die Völcker ins Gericht zu ruffen. Er schreiet auf daß man sich von seinem bösen Weg abkehre. Er komt euch zu verweisen / ihr Völcker der Erden / daß ihr sein Gesetz / sein Wort / sein Evangelium veracht habt. Daß ihr seine satzungen unter eüere füße getretten habt: Daß ihr die Wahrheit / die Unschuld / das Fürbild Christi begraben habt. Wo ist Christus / wo ist er heüt zu tag? Wo soll man ihn auf Erden finden. Er ist gekomen ein Fürbild zu seyn: Wer ist ihm nachgefolgt?

folgt? Weiset mir einen unter allen Völckeren. An dehm Tag ist es daß Gott seine Eingeweide bewogen hat / um sein Volck zu warnen daß es sich ein neües Lebenspfad solle machen. Sonsten komt er mit seinem harten / starcken Schwärt / um das Werck seiner händen tod zu schlagen. Gleich wie der Töpfer wan er siehet daß ein Gefäß verderbt ist / so zerbricht ers; ein gleiches komt Christus in diesen letzten zeiten zu thun. Schreiet nicht / Der Tempel / der Tempel; dan wahrlich Christus wird euch nicht höhren. Gott fordert eüer Hertz. Gott erfordert Opfer eines zerbrochenen Hertzen. Spielet nicht für Propheten / spielet nicht für Apostel / um Hiob der heüte durch Gottes wille beträngt ist zu wiedersprechen: Dan gewißlich ihr werdet beschähmt werden: und Gott wird Hiob wieder in den vorigen stand stellen / ich will sagen seine Kirche / auf der gantzen Erden; er wird sie machen blühen / und derselben ihre erste Vorrechte geben. Siehe ich bin vor der Thüre: Ich kome. Bekehret euch dan / auf daß ihr zur Mahlzeit Christi eingehet / um alda von den Güteren seines Haußes gespeißt zu werden. Ich kome die Finsternuß der Welt zu vertreiben. Ich kome meine Herrlichkeit zu zeigen: Ich kome meine Stärcke zu erweisen. Ich kome alle Creaturen die ich gemacht hab / meinem Gebiet zu unterwerffen. Weh / weh / weh dehnen die sich werden abwenden von der Wahren Richtschnuhr um von meinen wegen zu urtheilen / und sich befleissen (zu widersprechen) auf was weis und weg es auch seyn mag. Dan gewißlich ich will komen / und meinem Feind nicht schonen / der sich meiner Herrlichkeit wiedersetzt.

LV. Elie Marion, an eben dehm Tag / 29. Julii 1711. In Berlin. F. P.

Ist Jesus Christus nicht die Weisheit Gottes genant? Stehet nicht geschrieben daß die Weisheit Gottes den menschen eine Thorheit ist? Stehet nicht geschrieben dat der natürliche mensch ihn nicht kan begreiffen? O Tieffe! ruffet der Geist aus durch den Apostel / um den menschen ein Zeichen zu seyn: Dan nichts ist zu tieff für diesen Heiligen Geist Christi und Gottes / welcher von beiden aus gehet / dan der Geist Gottes ergründet und erkennet was Gottes ist. O Kinder / Kinder / ihr die mich suchet / warumb soltet ihr überzwerch gehen? Habt ihr Ungerechtigkeit gefunden in Gott / in Christo eüerem König / Herren und Meister? Warumb soltet ihr den weg der gantzen Erden gehen / um ihn zu Zorn wider euch zu reitzen? Wißet ihr nicht daß er einmahl mit einem eisernen Scepter muß herschen / um die Feinde seiner Herrlichkeit / seines Reichs an stücken zu schlagen? Oh warumb / warumb soltet ihr euch widersetzen? Suchet / gehet den Königlichen Weg: Suchet Christum durch sein Liecht. Der Heilige Geist gibt euch dieses Zeügnuß um euch ein Zeichen zu seyn: Er rühmet das Volck von Beroe / weil es das Wort seines Geistes mit dehm das bereits ausgesprochen war / verglichen hat. Aber ihr / Hoffärtige meines Volcks / böses Ehebrecherisches Geschlecht / die ihr Zeichen und Wunder suchet / gebet acht daß die Weisheit Gottes euch

nicht antworte gleich wie eüeren Vätteren; daß er eüere Augen nicht fet mache mit einem Geist der Finsternuß / der Verstockung. Oh es ist klar und gewiß / das Reich Christi der König der Welt. Er ist klärlich beschrieben und geoffenbahret in dem Wort welches zu euch gekomen ist. Oh suchet / suchet dieses Wort und seine Erfüllungen. Zerbrechet eüere Hertzen. Gedencket daß man ihr ein solches Ampt verrichten müßt / ihr euch für den Herren der Welt stellet / welcher eüere Hertzen kent / welcher eüere Gedancken wiget. Vermummet euch nicht um euch zu betriegen. Gott ist die Wahrheit: Wer ihn sucht / der wird ihn finden. Aber wer den Stein des Anstosses sucht / der hat ihn schohn gefunden ohne weiters zugehen. Der Glaube ist nicht jedermans: sondern Gott gibt ihn wehm er will. So er siehet daß eüere Hertzen begierig sind denselben zu suchen / zu eüerem Erbtheil zu haben; wird er ihn euch gemächlich laßen zufallen.

Jesus Christus ist die Herrlichkeit Gottes. Er ist seine herschende Krafft im Himmel und auf Erden / würckend biß in den allertiefsten Abgrund der Erden. Er ist es welcher sich zu einem Mittler gestelt hat zwischen euch / Einwohner der Erden / und der gerechten Gerechtigkeit eines über die menschen ergrimmeten Gottes. Ihr seyt nicht unbewust daß Christus der Fels ist / welcher Israel in seiner Flucht aus Egypten führete und tränckete. Er ist es welcher durch die Propheten des Herren / Gottes seines Vatters / gesprochen hat; welcher die Lehrjünger die ihme gefolgt sind / mit ungemeinen gaben bekleidet hat. Endtlich er ist der Erste / er ist der Letzte; der Anfang und das End. O gantz vollkommener Schöpfer / du hattest in Adam / dem ersten Geschöpfe nach deinem Bild / eine heilige / unschuldige / von aller Unreinigkeit und Sünde abgesonderte Seele erschaffen. Du bist gestorben / Heiliger Herr / um die Gerechtigkeit deines Vatters zu erfüllen. Woran fählt es dan daß dein Tod seine volle Würckung nicht hat? Ist es nicht daß du gesprochen hast / und daß deine menschliche Natur den menschen ein Zeichen gewesen ist? Vatter / sagt der Herr / ich weiß daß du mich erhöhrest. O Kinder / die ihr sein Erbtheil verlangt zu seyn / gebet acht auf diese Worte / Vatter / ich weiß daß du mich erhöhrest. So Christus / gleichwie ihr nicht daran zweiflen müßt / gekomen ist Adam / den ersten menschen / zu vertilgen; nicht seinen fleischlichen Leib / dan dehr war zu staub ehe der fleischliche Leib Christi erschiene; Darumb ist dieser heilige Leib euch ein Zeichen / samt dem Opfer des guten Willens das er Gott seinem Vatter aufgeopfert hat: Sondern er ist gekomen zu vertilgen den Leib der Sünde Adams. Paulus wiederhohlet euch eben die Verheißung; Der letzte Feind dehn Christus soll aufheben / ist der Tod / die Sünde; darnach / sagt er / wird er das Reich Gott seinem Vatter überantworten. O meine Kinder / ihr seyt weiser als die welche sagen / Christus wird nicht komen; Alles ist erfüllet. O Leib / Leib der Sünde / der Wiederspännigkeit / hastu den letzten Donnerschlag des Königs / des Erlösers der Welt empfunden / daß man kön-

ne sagen / Alles ist erfüllet ; Christus soll nicht mehr komen ; sein Wille ist gäntzlich vollbracht. Machet diese rechnung / nach dem begriff eüers natürlichem Verstands : Christus ist gekomen Adam zu vertilgen; seiner Kirchen / wovon sein Leib die Figur war / die Tugenden / die Wesentliche eigenschafften zu geben / welche der gantz vollkommene Schöpfer in Adam gelegt hatte. Endtlich / Christus muß die Schöpfung Gottes seines Vatters / welche durch ihn / das ewige Wort verricht ist / wiederum in eben dehn stand bringen / da sie war vor der Widerspännigkeit. Betrachtet die Frucht dieses vollkommenen Opfers des Sohns Gottes. Der Herr verurtheilete Adam zum Todt / so bald er gesündigt hatte. Bedencket daß der gantz vollkommene Heilige nicht von dem natürlichen Leben sprach ; sondern von dem geistlichen Tod / der Aufhörung / der Beraubung der Gnadegaben / der Vorrechten / welche Gott sein Schöpfer ihme gegeben hatte. Der Buchstabe beweist euch diese Wahrheit. Adam starb nicht nach dem Fleisch ; aber wohl nach der Gnade / weil er aus dem Paradeis gejagt ward / das ist / aus der Gegenwart / aus der Liebe / aus dem Vorrecht das er hatte mit seinem Gott zu reden. Christus ist dan nicht gekomen diesen leiblichen Tod zu vertilgen / dan das Urtheil Gottes war völlig ausgeführet : Aber wohl diesen Tod der Sünde zu vertilgen. Hier ist kein Mittelweg ; bedencket diese dinge. Saget Christus seye ohne Frucht gestorben ; sein Opfer seye unvollkommen ; der Tod habe den Sieg über ihn gehabt / ich rede von der Sünde / So Christus heute herschet ; So da nicht ein viel vortrefflicher Staffel seiner Herrlichkeit / seines Reichs seyn muß : Oder aber / so Christus der Sohn Gottes ist / und sein Vatter ihn erhöhrt ; so er gekomen ist zu verrichten das Opfer der Erlösung / des Heyls / der Ehre Gottes seines Vatters zu gutem seinem Volck ; Muß er seinem Volck wiederumb geben was es in Adam verlohren hat : Welche Wiedergebung sein Reich ist.

Begreiffet dan daß die Herrlichkeit welche Christus seiner Kirche erworben hat / auf Erden seyn solle / und nicht im Himmel wie viele sagen. Dan habt ihr wohl Zeugnuße von Erniedrigung / von Ungehorsam an dem himmlischen Hof des allmächtigen Gottes ? Erwartet dan von Jesu Christo die unmittelbahre Würckung seines Geistes / der vom Vatter und ihm ausgehet / um diese Unternehmung zu vollbringen / welche ist die Freüde / der Trost Zions / sich einmahl zu befinden unter dem Reichsstab seines rechtmäßigen Königs / als wan alle Herrschafften ihme werden unterworffen seyn. Ihr könt diese Wahrheiten nicht in zweifel ziehen / Daß Christus nochmahls auf Erden komen muß / alles zu erfüllen was zuvor gesagt ist / durch seinen Geist dehr durch die Propheten und Apostel redet / zur Wiederaufrichtung aller dingen. Betrieget euch dan nicht länger daß ihr glauben soltet seine zukunfft seye um seiner händen Wercke zu vernichtigen / gleichwie viele dafür halten. Es ist um den Alten menschen zu vertilgen ; diese verfluchte Erde / über welche Gott der Herr das Urtheil des Tods hat ausgesprochen ; diese Himmel des Greüels welche sie be-

feüchtigen; diese verdorbene Wißenschafften der Erden welche Babylon vermummen / daß sie eine Jungfrau / eine Tochter Zions scheint zu seyn. Dieser Himmel ist es / diese Erde ist es / welche Christus durch seine Zukunfft muß zerstöhren / und alles wiederbringen was durch die Propheten und Apostel zuvor gesagt ist. Die Stimme die da schrie in der Wüste in den Tagen seines Fleisches / schreiet (auch) heüte in den Tagen seines Geistes / Bereitet die Pfade eüerer Hertzen; Bereitet den Weg. Ihr Jungfrauen Jerusalems haltet eüere Lampen fertig; der Bräutigam komt um ein zu gehen. Haltet eüere Lampen bereit. Dieses ist die Stimme welche heüte erschallet. Vergaffet euch mit an Zeichen / an Wunderen. Joannes / wird euch gesagt / größer als einer von den Propheten / hater keine gethan. Ja / grösser als einer von den Propheten / weil er Christum / den allgemeinen König bereicht hatte. Er ist es dehr vor ihme her gunge.

Ich sende euch zu ruck auf die Wahrheiten welche geoffenbahret sind in dem heiligen Buch Gottes / um zu entdecken / zu suchen die Wahrheit dieses großen Wercks welches in eueren Tagen gewürckt wirdt. Grübelt nicht mehr in eüeren kohtichten Cisternen / da ihr nichts als Dreck und Stanck werdet heraus bringen. Komet zu den Wasseren / sagt Gott; Ich gebe sie dehnen die davon trincken wollen / und das umbsunst. Welche Wasser sind es die der Herr zu trincken gibt? Die Liebe / die Annehmung seines Wohlgefallens; die Demuht / die Guttätigkeit / die Freundtlichkeit / die Gedult. In kurtzem / ihr wißet von was für einem Geist man müße bewogen seyn / nm zu dem Lamm Gottes zu näheren / um es zu kennen / und ihm nach zu folgen. So du nicht wiedergebohren wirst / kanstu nicht ins Reich der Himmlen eingehen. Werffet das betriegliche Unthier zu boden / den Hochmuht / die Eigenachtung / die Eytelkeit. Suchet Christum. Er gibt Kleider dehnen die sich nackend vor ihme darstellen. Er gibt die Milch und den Honig / dehnen die begehren aufs neüe gebohren zu werden. Der Friede des Friedesfürsten bleibe über dem Hertzen eines jeden der ihn mit ernst und in wahrheit sucht.

Du bist es / eintziges Liecht / welches die Finsternuß vertreiben kan. Du bist es / Heiliger Geist meines Gottes / der das Liecht aus der Finsternuß hervor kan bringen. Dir komt es zu das süße aus dem bitteren zu ziehen. Du siehest hier (einige) Hertzen vor dir: Öffne ihnen die thüre deines heiligen Heiligthums. Gibe ihnen das Liecht / welches du in der Finsternuß laßest scheinen und welches sie vertreibt. Bringe ihr Hertz so weit daß es Dir angenähm seyn muß. Lasse uns nicht mehr kriechen mit dem bauch gegen der Erden / gleichwie die Schlang. Sondern / mein Gott / gleichwie die heilige Taube / damit wir können in deine Schoß fliegen / um alda seine ewige Wahrheiten zu schöpfen. Schließe / so es dir beliebt / die thüre unserer Hertzen nicht zu; auf daß dein Geist seine allerstärckste Strahlen könne hinein schießen. Sondern zerbreche / zerstöhre / kehre umb diese Bollwerckt / diese aufgehäuffte Vorurtheile die uns bedecken: Und

laße dich sehen mit aufgedecktem Angesicht / von dehnen die dich mit ihrem gantzen Hertzen suchen. Du allein Gott kanst würcken das Vollbringen / nach deinem wohlgefallen. In deine hände befehlen wir unsere Seelen. Seye unser Gott / unsere Fackel / unser Leitsman; biß du uns wirst geführt haben zu der vollkommenen Größe Jesu Christi / unsers göttlichen Heylands und Erlösers.

LVI. Jean Allut, an eben dehm Tag / 29 Julii 1711. In Berlin. F. P.

Ihr könt die Leüthe höhren welche verlangen werden euch zu höhren: Dan innerhalb wenig tagen will ich euch hier weg nehmen / um euch nach Brandenburg zu senden. Ihr solt innerhalb wenig tagen von hinnen gehen.

LVII. Elie Marion, am Donnerstag / 30 Julii 1711. In Berlin. F. P.

Mein Volck / zugleich die bewohnbahre Erde / soll wißen daß der Herr gesprochen hat: daß ihme allein zukomt zu herschen über die Hertzen seines Volcks. Christus ist der König / der Bräutigam Zions. Er ist es / seine göttliche Krafft / welche ihro die Verheißungen des Friedens gethan hat / und der Zerstöhrung für seine Feinde. Die heilige Weißagungen des Herren haben sich höhren laßen. Gott ist ein freyer Gott; Ich rede von dem allerhöchsten Schöpfer / nicht von den Götteren der verspottung welche die menschen sich täglich machen. Gott hat gesprochen durch Zeichen und Figuren / Er / der Unergründtliche: Und die Hoffart / die Götter der Erden haben ihn nicht begriffen / weil sie ihm entgegen gesetzt sind. Christus / das Leben / die ewige Auferstehung / verheißt daß seine Zukunfft seyn solle gleich wie zun zeiten Noah: Sie muß ein end machen von der alten Welt / welche verfault und verdorben ist / von der Sünde / den Wercken des ersten Menschen / Adams. Er muß alles wiederbringen / was durch den Heiligen Geist zuvor gesagt ist. Die Arche welche Gott Noah seinen Prediger der Gerechtigkeit / welcher schrie zu dem bösen Volck das er vertilgete / ließ machen / ist euch heut zu tag ein Zeichen. Christus hats gesagt. Der Geist durch den Apostel sagt / Es ist ein Zeichen der Tauffe welche uns sälig macht. Oh wie wolt ihr diese Worte verstehen / Es ist ein Zeichen der Tauffe welche uns sälig macht? Solte es wohl das Wasser seyn welches man aufs Angesicht sprengt zum Zeichen der Abwaschung der Sünde? Nein gewißlich. Christus sagt zu seinen Jüngeren / Kanstu mit meiner Tauffe getaufft werden? Ja / sagt er / du kanst es. Die Tauffe damit Christus getaufft ward / bestehet darin daß er den Wille seines Vatter vollbracht; Daß er sich in aller Reinigkeit / Heiligkeit seinem Vatter unterworffen hat. Er stund ab von dem Vorrecht welches seine menschliche Natur / so es schiene / auf Erden haben müßte. Das war den menschen ein Zeichen. Um mit der Tauffe Christi getaufft zu werden / wird nicht minder erfordert als eine Verläugnung seines selbsten / (ein Abstand) des Vorrechts das Fleisch und Blut vorgeben zu haben: thun / reden als Christus / Vatter was Du wilst /

nicht was Ich will. Diß ist die Tauffe welche das heütige Volck muß erretten / in dem es sich Christo gleichförmig macht / der da ist die Arche deß Allerhöchsten Gottes. Diß ist die Arche / welche aus dem Schiffbruch / aus der Sündflucht / muß erretten / welche Christus / das Lamm Gottes / in seinem Zorn auf Erden senden wirdt / um Adam / seine Wercke / davon zu saüberen.

So lang mein Volck fleischlich ist / will ich durch Zeichen / durch Gleichnußen mit ihm reden. Ihme muß nicht unbekant seyn daß ich solches biß hieher gethan hab: Mein Wort gibt da Zeügnuß von. Die Arche welche Noah bauete / war das Zeichen der Liebe Gottes / deß Herren. Christus ist die gantz vollkommene Liebe Gottes. Er ist die Liebe welche erretten muß alle die zu ihm unter seinen Schutz fliehen. Die Arche zur zeit Noah predigte dem Volck ihrer zeit. Christus predigt heüte durch sein Leben welches er der Welt hinterlassen hat / durch das Wort / durch die Gebotte welche er hinterlaßen hat. Aber wer höhret ihn; wer folgt ihm nach? Der Tag nähert; die Sündfluht wirdt zubereitet: Erkennet ihr es selbsten. Christus sagt / meine zukunfft wirdt seyn gleich wie zur zeit Noah. Was thut dieses Volck heut zu tag / das das Volck zur zeit Noah auch nicht gethan hat? Scheint es nicht das sie einander die hand zugestreckt haben / um eben daßelbe Urtheil der Verdamnuß auf sich zu laden? Die andere Warnungen / welche Christus gibt / sind die euch heüte verborgen / euch die ihr seüffzet wegen der Ubertrettung welche die Erden bedeckt; Pest / Krieg / Hunger / Zweitracht / Feindschafft zwischen Völckeren / Geschlechteren / absonderlichen Haußhaltungen. Die Zweitracht / ja die Ungerechtigkeit / nach euer eignen bekantnuß / ist die (auch) nicht an dem Heiligen Ort / gleich wie ihr das heißet? Was wolt ihr weiters erwarten um zu sagen / Christus ist bereit in sein Reich ein zu gehen. Seine Vorläuffer / die gleich wie sein mund zuvor gesagt hat komen mußten / sind erschienen. Die stimme / o Ihr Völcker / welche heüte schreiet / ist die stimme des Bräutigams; welche vor ihm her muß gehen ehe er in die Hochzeitkammer eingeht / nach der Gleichnuß die er davon hinterlaßen hat. Diß ist der Geist Elie durch Malachias verheißen / welcher komt den Vatter mit dem Kind / das ist / Gott den Vatter mit seinem Volck wieder zu vereinigen. Christus muß durch diesen Geist / unter dem namen Elie verheißen / in das Hertz seiner Auserwählten eingehen; und nach seiner Verheißung gantz in allen seyn. Er muß die Verheißung der Kirchen gethan unter dem namen der Jüngeren erfüllen; Vatter / mache daß diese mit mir eins seyen / gleich wie ich eins bin mit dir / Vatter. Diß ist die Zukunfft dieses durch die Propheten versprochenen Lehrers / welches durch Christum und seine Apostel wiederhohlet ist / welcher in eines jeden Hertzen seyn muß; welcher sein Gesetz inwendig in sie muß eingraben / welcher es mit dem finger seines Geistes in ihren Verstand muß schreiben / damit sie nicht mehr der menschlichen Finsternuß nachgehen / um zu sagen / Lehre mich die Wege des Herren; dan / sagt der Herr / sie werden mich alle kennen / von dem kleinsten biß zu dem größten. Diß ist der kurtze inhalt der

Bottschafft die der Herr heüte auf Erden thun laßt; damit / gleich wie er sagt / meine Schaffe meine Stimme höhren / daß sie mir folgen; damit die Auserwählte des Herren ihre zuflucht haben unter die Arche / Christum / die Liebe des Vatters. Diß ist die Erfüllung dieser Figur.

Ich will das Liecht über einen seiner Puncten eröffnen / um euch deßelben Herrlichkeit und Schöhnheit zu kennen zu geben. Christus ist die Liebe deß Vatters. Er ist zu allen Zeiten eine Zuflucht bußfertiger Sünderen gewesen / wiewohl er nicht bekant war unter dem Schatten seines Fleisches. Dan als Geist / ewiges / göttliches Wort / war er von aller ewigkeit was er heüte ist und ewig seyn wirdt. Um / durch diß Zeichen der Arche / die unterschiedliche sichtbahre und anmerckliche Haußhaltungen / die auf Erden solten gesandt werden / an zu zeigen / hat Gott diesen Namen / Vatter / Sohn / Heiliger Geist / angenohmen: Verblühmte Worte für die Kirche; dan Gott ist ein einig göttlich gantz vollkommen Wesen. Aber es ist sein wohlgefallen sich also den Menschen zu kennen zu geben / biß es ihme belieben wird das Geheimnuß zu offenbahren. Der Heilige Geist / welcher ist die würckende Krafft deß Vatters und deß Sohns / hat die figur einer Taube zu einem Sinnebild angenohmen. So ist er erschienen über dem Sohn an dem Fluß deß Jordans / in den tagen seines Fleisches. Gott ist der getreüe Baumeister seiner Kirchen. Die Zeichen / die Figuren werden erfüllet / und nehmen ein end durch die Wesentlichkeit. Ein mensch welcher ein schöhn / herrlich Werck aufweist in einer Abzeichnung die er davon gemacht hat; so bald ers vollführt hat / fragt man nicht mehr nach der Abzeichnung / der gemachten Figur; sondern er zeigt das Wesen selbst. Euch ist gesagt / daß da die Wasser der Sündfluht gefallen waren / Noah eine Taube ließ fliegen. Aber / sagt der Geist / da sie für ihren fuß keinen ruheplatz fund / kam sie wieder in die Arche. Der Herr Gott da er sahe daß die Völcker der Erden sich je länger je mehr in die Abgötterey gungen vertieffen / in die Entfernung von seiner Geheiligten Majestät / sandte den Heiligen Geist um mit Abraham und seinem Samen zu reden; er gab das Gesetz durch den dienst Mosis. Aber dieses Gesetz / gleich wie der Heilige Geist gesagt hat / weil es nicht könte zur vollkommenheit führen; war der Christus von nöhten / der vielgeliebte Sohn deß Vatters. Diß ist die Erfüllung deß zweiten mahls da Noah die Taube aus der Arche ließ fliegen. Noah an diesem Ort verbildet die Liebe / die Sorgfalt Gottes deß Schöpfers / welcher das übrige seiner menschlichen Creaturen unter seinem Schutz / in der Arche hielt. Diese Taube kehrte wiederumb / sagt der Geist / und bracht den Öhlzweig in ihrem mund. Ist diß nicht das Zeichen deß Siegs deß Todes / deß Opfers Christi? Verbildet der Öhlzweig nicht die Sanfftmuht dieses göttlichen Lamms? Das Öhl welches aus dieser Frucht komt / ist das nicht das Öhl davon David sagte daß es auf Aaron herab floß? Ist es nicht weiters das / was der Engel zu Joannes sagte / da er von dem Öhlbaum / dem Leuchter sprach? Doch / sagt euch der Geist / kam die

Taube wieder in die Arche. Christus kehrte wieder zu seinem Vatter / nach dem er den Sieg erhalten / weßwegen ihn sein Vatter gesandt hatte; so als gesagt ist daß Noah die Taube ließ fliegen / zu sehen ob die Wasser gefallen wären. Die Wasser bedeüten an diesem Ort die Verderbnuß / weil die Wasser das menschliche Geschlecht getödt haben. Diese Wasser und die Sünde Adams lauffen über eben dieselbe Figur. Aber euch ist gesagt / Noah ließ die Taube fürs dritte mahl fliegen / welche nicht wieder in die Arche kam / weil sie befund daß die Wasser aufgetröcknet und weg waren. Weist euch dieses nicht an die Erfüllung deßen daß euch heüte verküundiget wirdt? Der Vatter / der Sohn sind erschienen; haben ihren Bundt gegeben; so als die Taube zweimahl; von Noah aus der Arche außgelaßen war. Aber der Heilige Geist / wie Christus sagt / der vom Vatter und ihm außgehet / muß ewig bey der Arche bleyben / sie speisen / ihr tägliches Brodt seyn / ihre Fackel / ihr Lehrer / ihr König / ihr Hirt. Die Liebe deß Vatters komt heüte für das dritte mahl die heilige Taube aus zu laßen. Sie soll nicht wiederkehren in die Arche; Weil der Herr zu Noah gesagt hat / zu einem Zeichen für den heütigen tag / daß er nicht mehr auf Erden komen wolle sie zu verderben. Der Geist verstehet den Menschen / diese widerspännige Erde. Der Heilige Geist ist es der da komt diese Vereinigung / diese Liebe / diesen ewigen Bundt zwischen Gott und den Menschen zu schließen. Meine Zukunfft / sagt Christus / wirdt seyn wie zu den zeiten Noah. Das war auch so viel gesagt / Ich will die Figur Noah erfüllen. Petrus sagt / die Arche ist eine Figur der Tauffe die uns sälig macht.

Schlaffet nicht mehr / mein Volck / auf den Küssen / die ihr euch mit eigenen händen / und mit eüeren eigenen Wercken zusamen geflickt habt. Der Heilige Geist komt eines jeden Werck durch das Feuer zu beprüfen. Nicht etwas / als das / unmittelbahr / Christi ist / wirdt die Krafft seines Feüers ertragen können. Oh wachet auf / die ihr schlaffet unter einem falschen Frieden / unter einer vergänglichen Hoffnung die eüch betriegen wirdt. Christus ruffet heüte mit eben denselben Worten / Wache auf aus den Todten. Ich rede mit meinem Volck keine fremde sprach / damit es mich nicht erkenne gleich wie es gethan hat. Ich verstelle mich nicht. Ich gehe nicht hinein / gleich wie sie / durch die Fenster / durch falsche Thüren; sondern durch den Königlichen weg. Ich rede mit ihnen von meinem Gesetz / von meinen Offenbahrungen / und derselber erfüllung. Ich erlaube ihm die Worte / die ich ihme sagen laße / durch das bereits geoffenbahrte Wort zu beprüfen. Oh / thörichtes Volck welches nicht weis ist / warumb entfernstu dich von dem Weg deß Himmels? Meinstu einen anderen Senckel zu finden als Christum selber / sein Wort / um denselben zu ergründen. Mercke deine fähler. Deine betriegerische Einbildungen dienen dir zu einem Mantel / und zu einem Liecht für dein betrogenes Hertz / das geschmieret ist mit der Fettigkeit Babylons / der Götter dieser Welt / (als) Hochmuht / Neyd / Eyfersucht / Hohe Gedancken / ein großer Name / und Einbildung die du von dir selber

[Berlin] hast.

hast. Das ist dein Gott dehm du deinest / dehn du fürchtest / dehn du anbetest; und nicht der Herr Gott / welcher lauter Demuht / Einfalt / Liebe / Gerechtigkeit / Treüe ist.

LVIII. Jean Allut, an ebem dehm Tag / 30. Julii 1711.
In Berlin. F. P.

Nein / es soll keine (Verderbnuß) da seyn. Der lustgarten Eden ist euch ein Fürbild / eine Figur der Welt. Der Baum deß Leben der darin war / ist Christus / welcher komt / durch seinen Geist / wurtzlen zu schießen mitten unter seinem Volck / welches der Lustgarten Gottes soll genant werden. Es ist unmöglich daß der sünder / der Gott widerspännig ist / mitten in dieser neüen Erden solle bleiben / also Gott den ersten Menschen / nach seinem Abfall / aus dem Ort da er ihn gestelt hatte / hat weg gejagt. Christus muß alles wiederbringen / und den Menschen in den stand deß ersten Adams setzen / vor seinem ungehorsam: Es ist dan um ihn in den Lustgarten ein zu führen / welcher bedeüt Liecht / Erkantnuß / Liebe Gottes; in welchem die Sünde nicht wohnen kan / also Christus in demselben die Fackel / der Leüchter / die Lampe seyn wirdt. So Christus durch seinen Geist in dem hertzen seines Volcks wohnt / so er ihm ein Neües Leben gibt / ist es möglich das er sündige so Christus sein Hertz ist / sein Liecht / sein Weg? Nein / sag ich euch. Aber ihr werdet vielleicht sagen / Adam hat gesündiget / und Gott hat ihn aus dem Garten seiner Gnaden gejagt. Das ist wahr: Adam war widerspännig und hat gesündiget. Auch so ist der Tod / gleich wie ihm Gott zu kennen hatte gegeben / über ihn und seine Nachkömlinge gefallen; welcher noch heüte auf den Völckeren ligt. Gott der Schöpfer hat diesem widerspännigen Menschen noch keinen anderen Tod gegeben / als diesen / nämlich / das er ihm sein Bild entnoh men hat / welches war Gerechtigkeit / Liecht / Heiligkeit / Erkantnuß / Unschuld: Welche Tugenden wan sie nicht in ihm sind / ist es nicht geziemend daß er vor Gott bleibe. Darumb jagt ihn Gott aus dem Garten / und setzt seine Botten mit dem schneidenden Schwert in der hand zu verhinderen daß er nicht wieder darein käme. Aber wan der Friede wirdt gemacht seyn / über dehn Christus täglich mit seinem Vatter handlet; und wan er wirdt gekomen seyn das Panner seiner Herrlichkeit / seines Siegs über die Bösen / alle seine Feinde zu weisen; Als dan wirdt die Schiltwacht vom Lustgarten Eden / welche ist die Figur deß Liechts / der Erkantnuß / der Unschuld / weggenohmen werden; auf daß die jenige / die würdig werden erfunden werden in den Bundt Christi zu tretten / zu ihm komen / um in denselben ein zu gehen / und alda zu seyn biß in alle ewigkeit / genießende die gegenwart deß Schöpfers. So es möglich wäre daß der Mensch seinem Gott noch eins widerspännig wurde / nach dem er in die Ruhe die ihm versprochen war eingegangen ist; so könte er in der gegenwart deß Allerhöchsten nicht bestehen: sondern wurde abgeschnitten werden von der Versamlung der Heiligen / welche Gott komt zu machen um sich einen reinen Tempel zu banen / auf welchem das Fähnlein / das Panner seiner Herrlichkeit / der Frucht seines Siegs obenauf seye.

Die augen Gottes sind allzu rein als daß sie die Unreinigkeit solten dulden. Der Böse kan seine Heiligkeit nicht sehen / ohne durch derselben Gegenwart verzehrt zu werden.

(Der Geist laßt ihn drey mahl / so als es fallt / die Bibel aufschlagen: Bey Zephanias / da er den 12. Vers / biß zu end deß ersten Capittels laßt lesen. In den Sprüchen Salomons am 21. Capittel / da er den ersten Vers laßt lesen / Das Hertz deß Königs ist in der hand deß Herren / wie Waßerbäche: Er neigt es wohin er will. Endtlich bey Jeremias / am 6. Cap. da er den 27. Vers / bist zu end deß Capittels laßt lesen.)

Ich kome euch den Zustand der Völckeren der Erden zu weisen. Ich kome euch zu weisen auf was weise Gott auf die selbe komen wirdt / um ihren Dreck / ihren Greüwel ab zu schaben. Ich kome euch auch zu weisen wie der König in der hand des Herren ist; das er ihn leitet / das er ihn führet. Welchen König meinet ihr das der Herr leite? Es ist sein Christus / welcher allein der König ist / dehr mit seinem Vatters über die Völcker herschen wirdt. Er wirdt in der hand seines Vatters seyn / weil er ihn gesandt hat / und ihn noch sendt / die Völcker durch seine Weisheit zu leiten / sie durch seine Erkantnuß zu unterweisen / sie durch sein Liecht zu erleüchten; damit er allein genant werde der König der Gerechtigkeit über die Völcker. Es ist dehr König welcher heüte komt die wiederspännige Völcker zu schlagen / die nicht wollen haben das er über sie hersche; (dehr) sie schlagen wirdt / nach seinem Wort / damit er auf der gantzen Erden für den König Israels erkant werde. Er hat in diesen letzten zeiten die gestalt eines Löwen angenohmen / um den Raub zu zerreißen. Er wirdt sich halten auf den Wegen die seiner Herrlichkeit zuwider sind / um alles was sich seiner Herrschafft widersetzt zu vertilgen zu zerreißen. Er komt das land Babylons ledig zu machen / damit die Gerechtigkeit hersche.

LIX. Jean Allut, am Freytag / 31. Julii 1711. In Berlin. F. M. P.

Ich will meinen mund aufthun / und euch meine Wege zu kennen geben / und wie ich mich offenbahre. Das Hauß da ich den Knecht der mit euch redet hingebracht hab / ist Franckreich. Es ist Babylon / welches die Tochter Jerusalems gefangen halt: Welche nach dem sie gehuhret hat / ist verlaßen worden; so daß sie mit dem Feind Christi ihres Bräuhgams gehuhret hat. Darumb ist sie gefangen / bewahrt auf das sie nicht aus ihrer Gefäncknuß entkome / um anderstwo zugehen ihren rechten Bräutigam zu suchen. Ich bin es dehr sie halte / weil ich mich von ihro will laßen finden / so wohl in dehm Hauß / als wan sie anderstwo wäre. Dan Babylon ist allenthalben: Der Feind Christi ist allenthalben; Und huhret mit den Töchteren meines Volcks / Jerusalems. Ich hab euch drey bey diesem vorfall sich laßen finden / zu bedeuten den Vatter / den Sohn / den Heiligen Geist. Der einte / dehr den Vatter bedeut / hat ein abscheüen sich mit ihr zu vermählen / weil sie gehuhret hat. Und über das will er sehen ob sein Volck / mit dehm er einen genauen Bundt geschloßen hat / gäntzlich todt seye. Dan so das nicht wäre / wurde er diesen Bundt zu jenem fügen. Das ist

er wurde alle Völcker in jenen einführen / um davon ein eintzig Volck mit ihm zu machen. Sonsten so es sich befindt daß es seinen Sohn gäntzlich verwirfft / wirdt es sich dem Bundt / dehr mitten unter den Heyden stehet gemacht zu werden / müßen unterwerffen / um sich in denselben ein zu verleiben / und mit Christi Volck vereinigt zu seyn. Die zween andere bedeuten den Sohn und den Heiligen Geist / welche alle beide sich wohl mit ihr wolten vermählen / um bey derselben zu wohnen. Der Heilige Geist Gottes / der über meinen Knecht gekommen ist / bedeütet die Stimme die in ihre ohren geschrien hat / da sie sich aufhalt / in meinem Hauß. Die Wächter / die Schiltwachten die sie / in einer Zelten / gefangen hielten / die sie haben laßen gehen / bedeut das Volck in dehm Reich / welches mir zugehöhrt / welches gekomen ist meine Stimme zu höhren / und den Bundt dehn ich mit ihm wolte machen um es mir für allzeit zu vermählen. Ich sage euch die warheit: Ich liege euch nicht; diß hier ist mein Wort. Seyt versichert daß diß hier das Gesicht ist welches der Geist mitten unter euch gebracht hat euch zu unter weisen.

LX. Jean Allut, an eben dehm Tag / 31. Julii 1711. In Berlin.

F. M. P.

Gott sendt der menschlichen Weisheit den Mantel Elie nicht. Wan Christus zu seinem Vatter aufgefahren ist / nachdem er die Verheißung deß Heiligen Geistes vom Himmel gesand hat / welche Verheißung ist der Mantel Elie / der Heilige Geist / die Krafft Elie / durch seinen Mantel abgebildet; Hat er ihn von oben herab geschickt / ihn zum Hirten seines Volcks zu machen / um es zu weiden / um es zu speißen. Dar ist kein anderer Mantel als dieser / welcher dem Menschen ein Kennzeichen kan geben / daß er ein Hirt / ein von Gott gesandter Diener seye. Ein jeder dehr diesen Mantel nicht hat / ist kein Hirt Israels. Gott ist weis in allen seinen wegen. So er sich / bißweilen / den menschen verborgen hat / ist es um ihrem Hochmuht stricke zu legen. Die Erde / das Volck das darauf wohnet / ist mit einem Schleyer bedeckt / und nicht mit dem Mantel Christi welcher der wahre Elias ist. Die Hirten der Erden sind Christo nicht nachgefolgt. Sie sind ihm nicht nachgewandelt um seinen Mantel zu erben. Sie haben ihn nicht gesehen in der Wolcke von der Erden wegnehmen; Darumb haben sie die Verheißung nicht empfangen. Sie sind mit ihm nicht über der Fluß gefahren: Sie sind zu ruck geblieben. Ich rede von Christo in seinen Jüngeren / Apostelen. So fern ist es daß die Menschen Christo solten nachgefolgt seyn / daß sie ihn verworffen haben. Sie haben lieber gehabt den Mantel der menschlichen / verdorbenen Weisheit als Christi (Mantel) über seine Apostel / Jünger / Propheten. Sie sind ihm nicht nachgefolgt / im gegentheil haben sie ihn verworffen. Darin ist es das sie die Krafft deß Heiligen Geistes verlohren haben. Sie ist in den Himmel weg geflogen. Die tunckele Wolcke hat sie weggenohmen / um Finsternuß zu seyn / ein schleyer für die irdische Menschen / die bey sich selber weis sind. Hierin haben sie gemeint den Geist des Herren allzeit bey sich zu haben / weil sie es nicht gewahr

sind worden daß er sich weggemacht hat: Indem sie Gott selber durch die Finsternuß geblendt hat/ damit sie sich mit der Frucht ihres thuns/ ihrer verdorbnen Weisheit solten nehren/ angesehen sie den wahren Hirten/ die wahre Weisheit nicht wolten annehmen. Es ist leicht in das Hauß einen menschen zu komen/ dehn man daraus gejagt hat: Und sich darein zu begeben mit sich dem Volck welches ihnen zugehöhrt bekant zu machen. Also hat die menschliche Weisheit gethan; dan sie ist der Mensch der Sünde; Welche nachdem sie Gott/ seinem Geist den Krieg hat angethan/ denselben aus der mitte seines Volcks vertrieben hat. Die Weisheit verursacht durch die Schlange hat nicht unterlaßen auf den Thron Christi zu steigen; hat nicht unterlaßen den Mantel Elie im schein an zu nehmen/ ich will sagen seinen Dienst/ um der Welt zu predigen/ unter dem Namen eines Hirten/ Priesters/ Dieners Gottes/ Christi. Die sach ist wahr; sie bestehet noch. Aber Christus/ der um seine Ehre eyfert/ komt die Decke die auf seinem Volck ist weg zu nehmen; ihme zu zeigen daß Christus nicht sein Hirt ist/ daß Christus nicht sein Pflegvatter ist/ daß Christus nicht auf den Thron der Seelen seines Volcks gestiegen ist sie zu leiten/ sondern die unvernünfftige Vernunfft des menschen/ die Verderbnuß die in ihm ist/ welche mein Volck zertheilt/ und mit ihrer närrischen Einbildung gespeist hat. Hat jemand der Apostlen/ der Propheten/ ihren Mantel/ ich will sagen ihre Bedienung/ der menschlichen Weisheit/ ihrem Fleiß und Sorgfalt/ hinterlaßen? Nein gewißlich: Im gegentheil Paulus/ der im Geist sahe was der Kirchen wiederfahren wurde/ bezeugt was geschehen ist/ und was würcklich auf Erden ist. Diß ist es das ich euch für dieses mahl zu sagen hab. Ihr werdet in kurtzem/ in kurtzem großen Verstand der Wahrheit dieser Worten haben. Es ist die Wahrheit.

LXI. Jean Allut, am Sambstag/ 1 Augusti 1711. In Berlin.

F. M. P.

Gott ist ein Heiliges Wesen vor welchem die Unreinigkeit niemahls bestehen wird. Ihme ist es dehm das Recht der Erkantnuß gegeben ist von den heiligen Englen die ihn anbeten. Die menschen der Erden wandlen über zwerch. Sie haben den Tag ihrer Heimsuchung nicht erkant/ da der Herr genähert ist um sie in seinen Bundt zu nehmen. An wehn hat der Herr seine Stimme gerichtet; Wehm hat er sein Liecht gesandt/ daß sie es durch menschliche Weisheit solten empfangen haben? Bezeugt Christus nicht daß man ein klein Kind muß werden/ um in sein Reich ein zu gehen? Von wasfür einer Kindsheit meint ihr daß er rede? Man muß sich selber absagen. Man muß sein Hertz in den Stand eines demühtigen Kinds bringen/ in die Einfalt/ um tüchtig zu seyn die Weisheit Gottes zu empfangen. Dar sind zwo Weisheiten/ die einte von Gott/ und die andere van den Menschen/ oder vielmehr von der Slange welche sie eingeführet hat. Diß ist die Weisheit die ich kome zu zerstöhren/ hat der Herr gesagt/ auf daß ich allein/ meine Weisheit/ das Liecht der Völckeren seye. Ich bin es/ sagt er/ dehr mein Volck kome weiden in Gerech-

tigkeit / in Billichkeit. O betrieget euch nicht mehr / Ihr Völcker der Erden / betrieget euch nicht mehr daß ihr glaubet das Liecht / die Erkantnuß Gottes zu besitzen. Nein / nein: Ich der Höchste in Israel bezeuge euch das gegentheil / dan es ist die Wahrheit daß die Finsternuß die Völcker bedeckt. Du / Berg deß Hochmuhts / bereite dich ein zu fallen. Du / verderbliches Horn / das du wider die Weisheit Gottes gestoßen hast / das du wider das Lamm gestritten hast / siehe dehn der überwunden hat / welcher komt dich zu vertilgen / welcher komt dich mit füßen zu tretten. O du Hoffärtige / die du die Kinder meines Volcks mit deiner vergifften Milch gesäuget hast / ich kome zu dir: Du bist es zu welcher ich nähere. Ich will deinen Mantel aufheben / ich will ihn aufheben. Ich will deine schandtliche Blöße vor Himmel und Erden sehen laßen; dan du hast mein Volck mißleitet. Meine Worte sind feste; sie sind unbeweglich hat der Heilige Jacobs gesagt. Ich kome / nach meinem Wort / meine Feinde unter meine Füße zu tretten. Ich kome mir einen durchgang zu machen zwerch über diesen schnellen Bach. Ich kome / ich kome / und werde nicht länger ausbleiben. Man eyle aus zu gehen aus der Widerspännigkeit / als aus dem heütigen geistlichen Egypten / in welchem mein Volck Leibeigen ist. Ich kome / ich kome sie mit einem starcken Arm zu führen in den ewigen Bundt des Heiligen Geistes / dehn ich heüte anbiete / als eine heilige Arche in welche ich meine Kinder ruffe / ehe mein Zorn / als eine Sündfluht brennendes Feüers / komt. Oh ihr Völcker bekehret euch; bekehret euch ihr Völcker. Ich bin der Herr der Himmel und Erde / und alles was darin ist / gemacht hab. Mein ist das Urtheil. Ein jeder nehme einen neüen Weg um in das Fußpfad Christi zu tretten / welches der wahre Weg ist zum Vatter zu gehen; die Demuht / die Unterwerffung / der Gehorsam. Diß ist die Fürschrifft welche Christus gelaßen hat. Ein jeder dehr sie nicht in seinem Hertzen hat / suche sie eylends: Dan wahrlich an diesem tag ist es daß die Erndte geschehen soll. Die Engel haben ihren Reisbefehl empfangen / um das Horn in Zion zu blasen. Man mache sich fertig; dan gewißlich der Herr ist in den Streit getretten mit seinen Feinden. Er wild bald zeigen daß ihme das Recht über die Völcker zu herschen allein zukomt.

O Heiliger Israels / wer kan deine Wege erkennen; wer kan auf deinen Pfaden wandlen; so du ihn nicht erfüllest met deinem Liecht / mit deinem Heiligen Geist; so du ihnen nicht dehn Wegweiser gibst / der niemahlen irret / sie zu leiten? Hastu nicht bezeüget daß die Finsternuß dich niemahlen kan kennen? Hastu nicht bezeüget daß Fleisch und Blut dein Reich nicht erben können? Siehe dein Volck / Herr / siehe dein Volck. Siehe in deinem mitleiden an die Decke welche sie bedeckt. Daß dein verzehrendes Feüer / das Feüer deines Geistes / kome gäntzlich zu verzehren diese Tunckelheit welche sie bedeckt / diese dicke Decke ihres Hertzen / dieses Unkraut das in seinem Land gewachsen ist. O Heiliger Gott / sende den Wirbelwind deines Zorns / welcher Verderber wegführe / dehr dein Erbtheil verwüstet hat / welcher

die Seelen deines Volcks seinem Gebiet unterworffen hat. Sie kennen dich nicht. Öffne ihre augen: gibe dich zu kennen / aufdaß sie dich loben / und daß sie dich anbeten mit furcht und zitteren.

LXII. Elie Marion, an eben dehm Tag / 1 Augusti 1711. In Berlin. F, P.

Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnußen / sagt der Herr durch den Geist / der über den Propheten war. Christus wird gefragt / warum redestu durch Gleichnußen? Er antwortet seinen Jüngeren / Euch ist es gegeben das Himmelreich zu verstehen. Warumb? Was ursach / warumb redete er zum Volck durch Gleichnußen? Ist es nicht dieweil die Hoffart / die umschränckte Vernunfft des menschen den Allweisen wolte begreiffen? Aber euch / sagt er zu seinen Jüngeren / ist es gegeben das Himmelreich zu verstehen. Der Geist Gottes ist Demuht / Liebe / Sanffmuht / Gedult / Standfastigkeit; welches der Geist des menschen / des alten menschen nicht erreichen kan. Ihr wißet wie Christus der Heyland der Welt sich in den tagen seines Fleisches gehalten hat. Warum soltet ihr euch anstoßen / Heüte / durch eben dieselbe Grundreglen da eüere Vätter sich angestoßen haben? In den Tagen seines Geistes? Ist euch nicht gesagt daß er komen muß die Erde zu richten in Gerechtigkeit / in Billichkeit? Daß er Babylon noch seinen wercken muß vergelten? Daß er einen neüen Himmel / eine neüe Erde muß machen / da die Gerechtigkeit wohnen solle? Können eüere Grundreglen euch versicheren / daß ihr nicht in den letzten Tagen seyt / in welchen diese dinge geschehen müßen? Die Schrifft ist voll Spreüche die euch dahin führen. Die Weissagungen / die dinge welche Christus selber bezeugt hat daß sie vor ihm her müßen gehen / erscheinen die nicht alle Tage? Leset sein Evangelium mit aufmerckung. Die Aufruhr / der Mensch der Sünde / ist er nicht in dem Hauß Gottes? Widersetzt er sich Gott nicht? Christus / die Liebe Gottes / nachdem er vollbracht hatte den Dienst dehn er auf Erden kam zu verrichten / um die thüre des Heyls allen die durch ihn glauben zu öffnen / wurd er nicht in einer Wolcke in den Himmel aufgenohmen? Ihr wißet die antwort welche die Engel den Jüngeren gaben. Er muß dan wieder herab komen gleich wie er ist aufgefahren. Oh wie wolt ihr diese dinge begreiffen? Die Wolcke kam aus den augen seiner Jüngeren weg. Einige wenige sahen ihn wegnehmen. Das Himmelreich wird komen ohne Pracht. Was soltet ihr meinen durch diese dinge zu verstehen? Ist es mit Zeichen und Wunderen daß Christus sein Reich wird anfangen / das genant wird Himmelreich? Solte das nicht mit großem Pracht und Herrlichkeit seyn / wan er auf die weise anfünge? Habt ihr / die ihr euch Christen nennet / Zeichen und Wunder von nöhten / um Christum / seine Sprach / zu kennen? Christus sagt / Meine Schaffe höhren meine Stimme. Aber er gibt euch ein Zeichen ihn zu erkennen / so als der Engel zu Joannes sagt / Das Zeügnuß Jesu ist der Geist der Weissagung. Oh so er in der Wolcke komen muß / wasfür durchtringende augen hat heüte die menschliche Vernunfft / um durch zu sehen (biß auf) den Heiligen der

Heiligen in der Wolcke? Die augen seiner Jüngeren / erleüchtet durch seinen Geist / verlohren ihn aus dem Gesicht da er gen Himmel fuhr. Wie wolt ihr natürliche menschen können begreiffen die Wege Christi der auf der Wolcke in seiner Herrlichkeit komt / so ihr nicht seinen Heiligen Giest / das wahre Liecht / zu hülff nehmt; so ihr euch nicht bedient von den heiligen Vermanungen die er euch in seinen Schrifften hinterlaßen hat. Diese Zukunfft ist deutlich beschrieben / für die welche so demühtig sind / daß sie die göttliche Schrifften lesen mit Liebe und Begierde Christum zu finden. Sagt der Apostel nicht daß er alles müße wiederbringen was durch die heilige Propheten zuvor gesagt ist? Oh verwahrloset nicht / wie etliche unter euch thun zu ihrer Verdumnuß / die heilige Schrifften der Propheten / weil Christus komen muß denselben ihre vollkommene Erfüllung zu geben. O Hoffart die du mein Volck betriegest / darfstu sagen daß alles vollbracht seye? Seyet klug / mein Volck. Verachtet nichts / nach der Lehre des Heiligen Geistes: sondern beprüfet alles. Die Gaben Gottes sind gantz unterscheiden: Er theilt sie auf vielerley weisen aus. Der Geist hat euch deßen ein Muster hinderlaßen. Warum woltet ihr urtheilen ohne daß dieser oder jener davon weist / selbst wan ihr viele kennetet.

Die Völcker welche die Erde bedecken müßen die nicht geruffen werden unter die Schoß / den Scepter des Königs der Herrlichkeit? Die Propheten sind hierin gantz deütlich: die Verheißungen sind klar. Oh ein Werck Gott so geziemend soll das der menschlichen Vorsichtigkeit überlaßen werden? Ich laße euch urtheilen. So sie das heilige Pfand welches Christus ihnen hinterlaßen hat / nicht haben können bewahren / wie werden sie die Völcker / die Geschlechter führen / zu seiner Erkantnuß bringen? Sie selbst bezeügen daß sie ihn nicht mehr kennen / durch die Proben die ihr davon habt; dieweil der einte sagt / Ich bin der Christus; der andere sagt ich bins; und also von einem auf den anderen: Wan der einte / nach eüer eignen bekantnuß / rechts / der andere lincks ziehet. Ist dieser Geist der Vereinigung / der Wiedervereinigung nicht nöhtig? Ist der eiserne Scepter nicht nöhtig / der von Christo verheißen ist Babylon zu zerbrechen / das höllische Unthier / welches heüte über die Völcker der Erden herschet? Machet kluge Anmerckungen über diese dinge. Wißet daß Gott durchtringende augen hat. So ihr euch selbst betrieget / und euch vor den augen meines Volcks verstellet / sagt der Geist Gottes / werde ich wißen euch zu offenbahren; und eüere Schande / eüere Blöße zu entdecken.

Ich hätte wenig Worte mit euch zu reden / so eüere Hertzen demühtig genug wären sie zu höhren / und ihre rechtmäßige Anmerckungen und Zueignungen (dar über) zu machen. Ihr erwartet Christum um die Erde zu richten; um dem Bößen zu vergelten nach seiner Ungerechtigkeit; und die Erde dem heiligen Volck des Allerhöchsten zu geben. Dieses ist genug um euch zum nachdencken / zu einem wohlgegründten und klugen Urtheil zu bringen. Gott ist eben derselbe: Seine Vorrechte veränderen sich nicht. Ich bin das Alpha / das Omega / der Anfang und das End. Die herrliche Glückßäligkeit der Kir-

che / in den tagen des Reichs / der Ruhe Christi verheißen; solte das nicht die Freüde eüerer Hertzen seyn: die Betrachtung seiner göttlichen Güte / daß er / in seiner Liebe / an ein Widerspänniges Volck gedenckt / um es mit seinem Geist der Liebe / der Wiedervereinigung / der Heiligung zu besuchen? Wo sind die Früchte eüeres Gebets? Was bittet ihr täglich von Gott? Glaubet ihr daß Gott nicht kan erhöhren; oder daß es umsonst ist das Christus gesagt hat den Vatter zu bitten / daß er sein Reich auf Erden laße komen; daß er daselbst seinen Willen laße geschehen als wie im Himmel? Erkennet eüere Vorrechte / ihr von eüerem rechten Weg verirrete Völcker / (nämlich) Jesum Christum. Christus ist der Weg des Lebens / der Weg des Himmels. Solte wohl jemand so glückfälig seyn daß er sich diß Zeügnuß geben könte / Ich bin Christi / ich wandle ihme nach? O gewißlich wan eüer Hertz / eüer Gewißen euch verdamt / wer will euch rechtfertigen? dan Gott ist größer als daßelbe. O mein Volck / erkenne wie nöhtig es dir seye dich deinem Leben Jesu Christo gleich zu machen. Klagestu / so ich dir den Botten sende der dich dahin führen soll? Es ist Zeit. Gott / sagt er / will den tod des Sünders nicht / sondern er will die Bekehrung. Geben eüere Hertzen Gott das Zeügnuß in gerechtigkeit / in aufrichtigkeit / daß ihr bußfertig seyt / aufs wenigste daß ihr es trachtet zu seyn? Oh betrieget euch nicht mehr; sondern erkennet daß eüer Hertz euch betriegt. Christus ist Liecht und Wahrheit. So ihr dieses Liecht nehmet / ihr werdet ungeheüre Thiere sehen / wan ihr euch in dem Spiegel / dehn die heilige Majestät euch gegeben hat / anschauet. Worauf gründet ihr eüere Hoffart / eüere große Einbildung? Eüer Hertz verurtheilt euch / wan ihr es in Wahrheit und in Gerechtigkeit antreibet. Schreiet / Herr / siehe zu deinen füßen Mißethäter / gebunden mit den Feßlen ihrer Neigungen / mit den Feßlen des Feinds deiner Herrlichkeit / unsers Heyls. Diß ist das Gebet welches ihr Gott müßt anbieten / damit er das kräfftige Vermögen des Himmels sende / welches diesen Feind zerbreche und an die Ketten lege. Meine Kinder / laßet das Wort des Herren euch nicht mehr eine Gleichnuß / sondern eine Wahrheit seyn: damit wan ihr sie erkant habt / ihr derselben nachfolget; daß sie euch leite / und euch führe zur Herrlichkeit deßen der euch die Aerme zureicht / Jesu Christi.

Ewige Güte / allerheiligster / herrlicher Gott / der du Himmel und Erde mit deiner gegenwart erfüllest; Würdige / so es dir gefallt / (uns) unwürdige Würme an zu sehen / die zu deinen füßen niedergeschlagen sind. Entblöße uns / von unser Hoffart / von unser großen Einbildung; von dehm Geist welcher uns sagt / Ich bin / Ich bin / da wir minder als nichts seyn. Vollkommene Demuht / die du den Heyland mit Herrlichkeit bekleidet hast / kome über uns herab: Mache daß wir deinen faßstapfen und deinem Weg nachfolgen. Wir sind Blinde / in die Finsternuß niedergestürtzt. Gieße dich aus über uns / göttliches Liecht. Leite uns gleich wie du deine heilige Knechte geleitet hast / deine Jünger / deine Apostel. Gieße das öhl deines Geistes in unsere

Lampen. Die Bekümmerungen der Welt haben uns eingeschläfft. Wir wachen nicht mehr um den heiligen und göttlichen Bräutigam unserer Seelen zu erwarten. Du laßest uns zuruffen / Daßer komt in seine Hochzeitkammer ein zu gehen. O göttlicher Jesu / laße die erschreckende und tröstende Stimme deines Geistes über uns erschallen / dehr uns sage / Habe guten muht ; siehe deinen Bräutigam. Samle vorraht von den Öhl der Gnade welches er von dir fordert. Laße uns / Herr / beständig wacht halten / ohne aufhöhren ; Eine Wacht die wir halten müßen über unsere böse Hertzen / über das Verderben welches uns umringt / endtlich / Herr / über alles was uns kan einschläffen / über diese verderbliche Trägheit : damit nicht der erschreckliche Schlag uns aufwecke / wan du mit deinen Jungfrauen in die Hochzeitkammer wirst eingegangen seyn. Oh weil die Zeit uns noch heüte vergönnet wird an diesem Werck zu arbeiten ; mache unsere hände und füße bequähm. Daß wir unserer elenden verdorbnen Natur / weder tag noch nacht / ruhe laßen / biß wir die macht über sie erlangt haben dieselbe zu überwinden / sie zu unterwerffen. Zu dehm end / sende über uns eine doppelte maß deines Geistes / auf daß er in uns herfürbringe was du forderest und gebietest / über uns. Dieses bitten wir von dir durch Jesum Christum deinen vielgeliebten Sohn / unseren König / Herren und Meister.

LXIII. Jean Allut, am Sonntag / 2 Augusti 1711. In Berlin.

Lobgesang. F. M. P.

Man höhre den Weisen in Israel reden ; Man höhre dehn reden (welcher allein Weis ist) welcher sich niemahlen betriegen kan : Weil er komt die Erde seinen Weg zu lehren ; Welchem er durch Erdenwürme nicht will wiedersprochen haben. Er komt zeigen wie sehr sein Hauß seiner Würckung von nöhten habe. Er komt allein / in dieser zeit / um es allen dehnen empfinden zu laßen / die seine Stimme willig werden höhren / um sie sein Wort von einer anderen seite zu laßen sehen : und um sie zu lehren ein neues Pfad zu gehen um seine Herrlichkeit und die Erfüllung seiner Verheißung zu finden. Man mißleite sich nicht ; dan ich kome mit großen schritten / und werde mich nicht saumen die noht worin mein Volck sich befind an zu weisen / als welches an allen seiten getrungen wird vom dem Feind Christi / dehr sich seiner Herrlichkeit widersetzt. Ich will das rechte Pfad weisen / welches zum Heyl bringen soll alle die darauf werden wandlen. So ich kome / an dehm tag / mich gütig und gnädig über mein Volck zu erzeigen ; ist es nicht um daß es mich verpflichtet hat es zu suchen : sondern vielmehr die Güte eines gnädigen Gottes / welcher wohl will / um sein Volck / seiner händen Werck zu erretten / ihme seine ärme zureichen um es zu sich zu ziehen / damit er es schmäcken laße wie lieblich es seye von ihme unterwiesen / gelehrt zu seyn. Er komt an den tag zu bringen was verborgen gewesen ist / welches nicht minder als ein unendtlicher Schatz ist. Er komt ihn bekant zu machen dehnen die seine Vermahnungen und seine Merckzeichen werden wollen annehmen. Er komt den Acker zu weisen da der verborgene Schatz ligt / damit

man arbeite und in der Ungerechtigkeit grabe um ihn zu finden. Da soll die köstliche Perle gefunden werden/ welche die Sünde bedeckt hat/ um aus dem gesicht meines Volcks weg zu thun eine ewige hoffnung die kostliche Güter des Himmels/ alhier auf Erden/ vom Herren zu erben/ welche er seinem Volck verheißen hat. Man arbeite eylends das Geheimnuß der Ungerechtigkeit zu durch suchen: Man wird finden/ in seinem begriff und unter seiner Decke/ daß er die Rechte seines Volcks verborgen hat/ daß er die Rechte Jsraels in seiner Schoß verborgen hat. Darumb kome ich/ zum mitleiden bewogen/ zu zeigen daß ich die Wahrheit bin. Und so die irdische Menschen/ für eine zeit/ meine Rechte mißbraucht/ meine Ehre geraubt haben/ kome Jch das was mir zugehöhrt aus ihren händen weg zu nehmen. Die Erde ist mein/ hat der Herr gesagt; deßgleichen auch die Himmel und alles was darin ist. Und wer kan mir Gesetze geben/ es seye im Himmel/ es seye auf Erden? Jch bin allzeit in Freyheit; und hab mich niemahlen verbunden der menschlichen Weisheit zu gefallen: Jm gegentheil/ ich hab versprochen dieselbe mit füßen zu tretten. Jch bin/ und ich werde seyn/ so wohl als ich gewesen bin/ der Herr/ der Starcke/ der Wahrhafftige; dehr da thut was er will/ zur (rechter) zeit und zur unzeit; und der sich nichts durch einige Macht will vorgeschrieben haben. Dan ich halte unter meinen füßen den Odem und die Rechte der Völckeren. Und wer kan wider mich zwisten? Jch bin Heilig/ ich richte recht. O Erde/ höhre mich; Kome meine Wege zu lernen. Dan ich kome den Mund des Stummen zu schließen/ um die Stimme meiner Trompette erschallen zu laßen. Jch will daß man wiße auf der Erden/ daß ich in den Schatzkammeren meiner Güte habe die Offenbahrungen meiner Macht/ wan es mir gefallt/ und zu allen zeiten wan meine Weisheit es gerahten findt. Wer will wider mich zwisten? Hab ich nicht vollkommen Recht in meinem Hauß zu thun was ich will? Man höhre dan daß ich/ in diesen tagen/ mitten unter meinem Volck eine Ordnung will machen. Jch will ihm zu kennen geben/ Daß ich niemahlen weder begriffen noch verstanden hab/ daß meiner Stimme von den menschen solte vorgeschrieben werden. Jch hab keinen Mitgesellen nöhtig um mich rahts zu fragen/ oder um rahts gefragt zu werden. Man wiße allein daß die Stimme eines Gottes/ dehr alles durch sein vermögen gemacht hat/ würdig ist daß man sie höhre/ und daß sie selbst Menschen und Thieren einen schrecken einjage. Man wiße eylends daß der Heilige Jsraels komt/ damit man durch die Buß das Öhl in seinem Hauß suche: dan das ist der preiß dises köstlichen Öhls/ ein zerbrochnes Hertz dieweil es ihn beleidigt hat: und eine lebendige Hoffnung an ziehen/ daß Christus komt mit seinem Volck zu bedienen die Erfüllung der Tauffe/ und des Sacraments das er der Erden zum zeichen gegeben hat. Man eyle so viel man kan den Herren in seiner Güte zu suchen: Dan die zeit wird komen da Er sich verbergen wird/ und seine Liebe soll nicht mehr gefunden werden; weil er die Waffen der Gerechtigkeit auf sich genohmen hat/ um seine Feinde die seiner spotten zu schlagen; Und

wird unter seine füße tretten dehn der ihn mit frechheit nicht hat wollen höhren / sondern ihm steiff in sein angesicht widerstanden ist. Zu dehnen komt er / ihnen seine Macht und seine unüberwindtliche Stärcke zu zeigen. Er wird mit seinem füßen zertretten alle nachgemachte Gefäße / und welche ihre Nichtigkeit vor dem Allerhöchsten nicht bekennen / wan er seine Hand über sein Volck ausstreckt.

LXIV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 2 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Der Leüchter ist von seinem platz weggenohmen worden. Die Lampe Jacobs findt man nicht mehr in dem Hauß Israels. Sein Liecht hat sich hinter der dicken Wolcke verborgen. Der Berg der Welt verhindert daß meine strahlen nicht reichen biß in das Thal da mein Volck wohnet. Ich bin frühe aufgestanden / an dehm in meinem Raht beschloßenen Tag / um meine hand den Vőlckeren der Erden zu zu reichen / sie in mein Hauß zu führen; in mein Hauß das er noch nicht recht gekent hat. Er hat noch nichts gesehen als den Grundriß / die Abzeichnung gelegt durch Christum / die Propheten. Die Zeiten der Heimsuchung des Himmels mit der Erden sind gekomen. Der Himmel komt sie zu besuchen. Er erniedriget sich biß zu ihr / um derselben den Rahtschuß des Allerhöchsten in Israel zu kennen zu geben. Ich hab vor diesem mit den Vőlckeren durch meinen Geist gesprochen / um einen Weg zu bahnen auf eine weit entlegene zeit zuführen / welche ihr (nun) bald erreicht habt / gleich als in ein Land da die Weisheit überflüßig wird herab trieffen / da der Honig des Verstands den Seelen meines Volcks zur speise soll gegeben werden. Diß ist das Canaan fürgebildet durch das äußerliche Israels. Der Weg ist durchschnitten durch Pfade die kreützweis über einander lauffen / als so viele Wege die die menschliche Weisheit zwerch über den meinen gemacht hat; so daß man nicht als mit mühe den Weg der Erwartung Christi / seines Geistes gewahr wird / um die menschen wieder zu gebähren / und sie in den Stand von Heiligkeit und Gerechtigkeit zu stellen. Die Erde heüt zu tag ist als ein Wald voll wilder Feigenbäumen / Bastart Cedren / fremder Öhlbäumen / die niemahls durch meine hand gepflantzt sind / durch den Weingärtner meines Volcks. Oh ich bin an der Thüre; wer will meinen Lauf aufhalten? Ich kome die Vőlcker zu besuchen. Ich will mein Werck davon machen die zu suchen die mir angehőhren / die so meinen Namen fürchten / und mich suchen. Ich will sie absonderen; dan heut ist die Scheidung die ich kome zu machen der Böcken und der Schaffen. Man eyle das Liecht der Welt zu suchen. Man eyle den Leüchter des Heiligthums zu suchen; dan er befind sich gantz verdorben und voll Finsternuß. Oh mein Volck / suchet die Lampe die ihr verlaßen habt / die nicht mehr vor eüeren füßen ist; weil ihr das Liecht derselben / Christum / seinen Geist in seinen Gesandten / verworffen habt. Ich kome / ich kome meine Stimme erschallen zu laßen. Ich kome den klang des Horns in Zion höhren zu laßen; meines Geruffs das ich mache

über die Völcker; damit sie keine ausflucht haben wan ich in meinem Grimm komen werde. Dan gewißlich ich will ihm verweisen was ich meinem alten Volck verwiesen hab; Ich hab mich aufgemacht euch zu suchen / euch zu ruffen; und ihr habt mich nicht gehöhrt. Darum mache ich mich auf in Zorn wieder euch / um meine Gerechtigkeit üben zu laßen. Man bekehre sich dan: Man nehme den Sack und die Asche: Dan der Tag des Herren wird ein Tag des Feüers seyn / des Zorns / um die Tenne der Welt zu fegen / um das was ihme zugehöhrt zu sich zu nehmen / um ein heiliges Volck davon zu machen / über dehm der Einfluß seines Geistes wohne. Christus selbst wird das Liecht ihres Hertzen seyn / ihr eigen Leben. Als dan wird erfüllet seyn das durch den Geist gesagt ist / Ihr werdet Könige seyn und Priester Gott dem Vatter; weil Christus / welcher alle beide ist / in allen seinen Creaturen wohnen wird / um zu machen daß sie Opfer des guten geruchs auf dem Altar seines Vatters aufopferen. Die Zeit ist Kurtz; sie ist kurtz; sie ist kurtz / ich wiederhohle es euch; die Zeit nähert. Verlänget die Zeit nicht. Dar ist eine bestimte Zeit für die Ruhe meines Volcks / hat der Herr gesagt: eine bestimte Zeit zur Plünderung. Man mache sich fertig den Bogen zu spannen; Man mache sich fertig die Pfeile zu versamlen; Man mache sich fertig das Schwert aus zu ziehen: Dan der Herr ist in den streit getretten an diesem Tag / um seinen Feind zu überwinden und ihn zu boden zu werffen.

LXV. Jean Allut, am Mondtag 3 Augusti 1711. In Berlin.

F. M. P.

Eli / Eli / Lamma Sabachthani?

Lobgesang. " Oh wer hat das Vornehmen des Herren recht ge-
" kant da er an das Kreütz ist gehenckt worden? Wer kan das Ge-
" heimnuß in seinem Opfer beschloßen verstehen? Dieses gantz voll-
" kommene Fürbild hat seiner Kirche das zukünfftige angewiesen. A-
" ber wer hat sein Vornehmen recht gemerckt? Es ist ein gantz voll-
" kommener Grundriß / welcher sich heüte vor der Erden komt zu
" entdecken. Oh wer kan die augen aufthun / um die Braut Chri-
" sti auf dem Kreutz der Welt zu beschauen? Der Geist seines Rahts
" schreiet heüte für seine Kirche / Mein Gott / mein Gott / mein Gott /
" warum hastu mich verlaßen; in seinem leiden / in seiner betrån-
" gung. Aber die Zeit ist nicht ferne daß die Sünde / welche sie ins
" leiden bringt / auf dem Kreutz ihres Christi den geist wird geben.
" Sie soll / innerhalb wenig tagen / der Sünde absterben / inner-
" halb wenig tagen; damit die Engel des Himmels ihro das Leben
" Christi komen bringen / um sich mit demselben zu vermählen. Sie
" wird in das Grab der Welt komen / in das Grab Christi; um Sie
" bey der hand zu nehmen / um Sie auf ihre füße zu stellen. Er
" komt sie mit dem Bild ihres Bräutigams zu bekleiden. Oh ich
" wolte wohl daß die Erde Könte begreiffen wie sehr ich das zukünff-
" tige vorher sehe / so wohl als das vergangene und das gegenwärti-
" ge; (daß) meine Wege nicht minder als meine Vornehmen in

" meinem Raht beschloßen sind. Siehe hier einen Tag welcher sei-
" ne Morgenröhte zeiget / welcher den Grundriß des Allmächtigen
" wird offenbahren. Und seine Sonne wird so schöhn seyn / daß ihr
" Glantz die allertunckelste Finsternuß / so des Geheimnuß der Un-
" gerechtigkeit / als des Geheimnuß des Herren / erleüchten wird. Al-
" les soll offenbahr werden / damit man sehe das Vornehmen des
" Herren / und das Vornehmen des Bösen dehr sich seiner Herrlich-
" keit widersetzt. Und endtlich ist es das womit ich die augen meines
" Volcks / das in tuncklen Thäleren verlohren ist / will öffnen. Oh
" gebet acht hierauf; dan es ist für euch; es ist eüer vortheil. So ihr
" wachet / werdet ihr befinden daß ich zu euch gesprochen hab: Ihr wer-
" det wahrlich befinden daß ich euch mit einem starcken Arm will er-
" retten. Erde / Erde / neige deine ohren; dan wahrlich du hast den
" Tag deiner Heimsuchung erreicht. Erde / Erde / bereite dich dei-
" nen König zu empfangen. Er will die Milch der Weisheit in
" deine Schoß komen geißen. Er will zu dir komen dich zu er-
" füllen mit den Güteren seiner Verheißung. Bereite dich dan mit
" Liebe deinen Bräutigam zu empfangen. Erfreüe dich daß er dich
" unter sein Geleit will nehmen. Dan das ist der Tag deiner Auf-
" erstehung / der Tag deiner Herrlichkeit. Ich laße dir meine War-
" nung. Gibe wohl acht darauf. Betreige dich nicht: Dan es ist
" gewiß daß ich biß zu dir bin herab gekomen / dich zu vermahnen
" daß du wachest.

Die Erde zittere; dan der Herr ist mit derselben in Zwist getretten. Man verachte seine Simme nicht; dan gewißlich wird er wohl wißen aus zu lesen was ihme zugehöhrt.

EUER Tag nähert.

LXVI. Jean Allut. am Mittwochen / 5 Augusti 1711. In Berlin. F. M. P.

Ich will / heiliger / vollkommener Gott / vor deiner Heiligkeit das gantze Werck deiner händen wägen; die Menschen die die Erde bewohnen; ihre Wercke; samt den Bergen die sie aufgeworffen haben. Ich will sie legen in die Wag der Billichkeit / der Gerechtigkeit / zu sehen ob sie können überwägen über die Verheissungen die du gethan hast / die du in die Wag der Wahrheit gelegt hast / um einmahl das nette und rechte Gewicht davon an zu weisen. Die Welt beschwähret eine seite derselben mit Menschensatzungen / mit Betriegereyen / mit eytelen und verdorbenen dingen / ihren Einbildungen; damit sie durch alle die Wercke ihrer händen möchten überwägen deine Verheißung. Herr Gott / du bist wahrhafftig: Du wirst zeigen daß alle dinge der Welt / das von ihrer Weisheit / von ihrer Einbildung herkomt / leichter ist als die Nichtigkeit selbst: Und daß dein Wort wird erkant werden für ein wahrhafftiges Gewicht / welches alle die Worte des Teüfels und der Welt muß überwägen. Solte die Wag der Welt allzeit voll bleiben? Wirstu sie nicht ledig machen / Herr / vor den augen des Himmels und der Erden? Kome laße ihre Betriegerey sehen: Kome laße ... falsches Gewicht sehen; damit man zu dir kome zu kauffen / zu

[Berlin.]

Er der du das Gewicht der Wahrheit hast / der du das vollkommene gewicht hast. Säume dich nicht / Herr; dan die Welt gehet hin zu schöpfen da du sie niemahls hin gesandt hast. Sie gehet hin die Unterrichtungen / die Unterweisungen zu suchen nach dem Gewicht der Wag der Welt / ihrer Einbildung. Wirstu allzeit leiden daß die Völcker / die du gemacht hast / durch andere Leitsleuthe als dein Wort geführet werden? Herr / ich will mit der Wahrheit sagen / daß du dich selbst geoffenbahrt hast / Daß der mensch todt ist / und daß ihm das Leben entbricht. Ich will sagen daß sein Geist ist ein Geist der Dummheit / der Verderbnuß / der Wiederspännigkeit; und daß er einen neüen Geist von nöhten hat. Ich will mit deinem Geist sagen / Herr Jesu / Kome / kome über dein Volck zu herschen; damit es allein das Liecht der Völckeren seye. Ja ich will sagen / mit deinem Geist in deinen alten Prophen / Die Erde ist ledig; sie ist entblößet; sie ist gantz bloß von Wahrheit / von Liecht / von Gerechtigkeit / von Erkantnuß. Wo werde ich finden / Herr / so du mich zu deinem Volck sendest / wo werde ich finden meinen fuß zu setzen? Du hast mir verbotten mich auf der Sündfluht der Welt auf zu halten um daselbst zu wohnen. Mein Gott wie lang wirstu mich auf diesen verdorbenen Wasseren laßen bewegen / hin und her schwerben / ohne mich von einem ort der zuflucht zu können versicheren? Jesu Christe / du Leben der Welt / sende herab dein verzehrendes Feüer / um diese trübe Wasser / die die Weisen über die Erden ausgegoßen haben / auf zu tröcknen. Kome diese Quellen der ungerechtigkeit aus zu tröcknen welche die Herden tränckten: Ja die Herden / weil dein Volck in unterschiedliche Lehren zertheilt ist die du nicht befestiget hast. Hastu eine andere Lehre befestiget als den Gehorsam gegen deinen Gesetzen / als die Unterhaltung deiner Gebotten / die Demuht in deiner Gegenwart / die Furcht deines heiligen Namens / und alle andere Tugenden? Wo wirstu sie finden / diese wesentliche Lehre? Ja wesentlich / dan was die anderen angehet / sie sind nur schatten / Gespenster; Begaucklungen die die Völcker betriegen. Herr Gott / kome alle diese Feinde zu schlagen / welche heüte auf deine Herrlichkeit zugelegt haben; welche sagen / Komet trincket / komet trincket von meinem Wasser: Komet / siehe ich hab die quelle des lebendigen Wassers. O Liecht der Welt / das du in der Finsternuß entdeckest das Geheimnuß der Hofsart / der Ehrsucht / der Eigenliebe / mache daß die Finsternuß durch deine Gegenwart vertrieben werde; damit man an allen seiten die Brünnen gewahr werde / die sich aufgeworffen haben in einem trocknen Land / das nicht einen Tropfen deines Wassers kan herfürbringen. O Gott / o heiliger Gott / kome durch deinen Heiligen Geist; damit du sie auströcknest / diese Schein-brünnen / auf daß du allein ein Wasserbrunn seyest mitten unter den Völckeren / der niemahls auströckne / sonder die Erde mit deiner Erkantnuß träncke.

LXVII. Elie Marion, an eben dehm Tag / 5 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Die Erde zittere; dan der Herr des Himmels hat gesprochen. Die Erde zittere; dan der Tag seiner Heimsuchung ist gekomen / sagt der

Allerheiligste. Man widersetze sich / man ordne den Streit wider ihn: Dan er laßt die Trompette blasen mit Geschall / in den Thälern der Verderbnuß. Samlet euch / ihr die ihr kriegen wolt / bezwistet die Rechte des Königs / Christi des rechtmäßigen Herren der Welt. Das Waffengeschrey wird gegeben. Machet die Fußpfade eüerer Hertzen eben / ihr die ihr in sein Reich wolt eingehen. Waffnet euch mit seinen Waffen. Hier ist kein Mittelweg. Der Himmel / die Erde / können nicht länger unter euch gewogen werden / ihr ungerechte der Erden. Eüere ungleiche Wagschahlen können die Gerechtigkeit Gottes nicht mehr gegen eüere Ungerechtigkeiten abwegen. Oh wo wolt ihr hin gehen / ihr ungerechte meines Volcks? Wo wolt ihr hin ziehen / da die Heilige Majestät euch nicht erreiche? Oh / ihr freywillige Zwistrichter / eüere sach soll gerichtet werden: Die Ausspruch soll geschehen durch das gerechte Urtheil des Richters der Himmlen / dehn der eüere Ubertrettungen wiget / und der nach eüer Ungerechtigkeit / nach eüer mißhandlung vergelten wird. Solte ich der Erden noch länger verschohnen / hat Gott gesagt / von seinem Richterstuhl? Nein. Verflucht sey der da sagen wird / Der Herr wird seinen Zorn aufhalten; dan er hat ihn angenohmen als einen band für seine augen / um die Ungerechtigkeit die auf der gantzen Erden getrieben wird nicht länger zu sehen noch zu dulden. Sondern ich will mich / sagt er / nach meinem gutduncken an meinen Feinden rächen / und sie unter meine füße tretten. O ihr hoffärtige Berge / die ihr euch erhoben habt biß in den Himmel / erniedriget euch viel geschwinder als ein Wasserbach dehr sich herunter stürtzt. Werffet euch nieder unter den fußschämel des Feinds eüerer Hoffart / welcher komt euch auf das äußerste zu treiben durch seinen erschrecklichen Grimm / seine Unsinnigkeit als eines verschlingenden Löwen. Sein Gebrüll fangt an; aber die Erde schmeichlet sich. Aus seinen Augen wird das Feüer seines Zorns heraus strahlen / welches die vier Ecken der Erden anzünden wird. Das Lamm / Christus / der Herr der Welt / verändert heüte seinen Zieraht. Er komt die Macht / die Stärcke des Löwen an zu ziehen. Oh der Löw kehrt nicht wiederum / und wend sich nicht von seinem Weg ab / durch die Begegnung seines Feinds.

Was für Fundamente soll ich legen / um die strenge Gerechtigkeit die ich auf Erden kome zu üben / darauf zu gründen? Es soll mein unbeweglich Wort seyn; die Verheißungen die ich darin dem Volck das darauf wohnet / gethan hab; meine heilige / göttliche rechtmäßige Gesetze / darfür erkent von den menschen die mich zum zorn gereitzet haben / und die ich kome zu verderben. Hat es nicht noch ein ander Fundament / welchem die menschen sich nicht können widersetzen / hergenohmen aus dem Liecht / aus der Erkantnuß des ersten? Der sterbliche Mensch / was sag ich / der Sündtliche Mensch / dehr da schlafft in der schoß Babylons der Muter aller Unzucht / der Mittelpunct des Greüwels / der Tod / die Sünde; das ist das Volck das ich kome zu verderben. Ein jeder erforsche sich um zu sehen ob er in Babylon Diß Volck / das sich selber anbetet / das voll Heucheley / falscher

Zeu-

Zeugnußen seines Hertzen ist. Seine Bitt / seine Bekantnuß die es noch thut von meinen Rechten / soll ein Fundament meiner Gerechtigkeit seyn. Es sagt täglich / Dein Reich zukome / Herr Gott; die Herrlichkeit / das Reich / die Herrschafft gehöhrt dir zu / über uns zu herschen. Sie sagen / Wir seyn Sünder; Verdammung / Beschähmtheit der Angesichteren ist über uns / weil wir deinen heiligen Gebotten nicht nachfolgen. Sie erkennen meine große Macht. Sie bekennen daß sie Ubertretter / Schender sind meiner gantz vollkommenen Gesetzen. Sie wißen / sie erkennen daß ich das böse haße / daß ich es nicht leiden kan. Sie wißen auch daß ich die Bekehrung des Sünders begehre / und nicht sein Verderben. Mein Wort ist von ihnen mit füßen getretten: meine Gedult aufs höchste getrieben. Sie sagen / Wir haben gesündigt / wir erkennens. Aber mit Hochmuht bleiben und harren sie in ihrer Sünde. Sie meinen mich zu mißleiten gleich wie sie ihr Hertz mißleiten. Sie meinen mich mit Spott zu träncken / gleich wie sich selbsten damit träncken. O Sünder / du erkennest mein Gesetz für gut / heilig und gerecht; und du bezeügest daß du demselben nicht folgest. Selbst verwirffstu die Gebotte / die dir zur nachfolg zur übereinstimmung gegeben sind. Oh ich will herschen / sagt der Herr. Ich kan die Ungerechtigkeit / die Unbillichkeit nicht länger dulden. Nach deinem Begehren will ich komen herschen; und nach deinem Gebet wolte ich dir meine Barmhertzigkeit vergönnen / wan deine Bekantnuß wesentlich und offenhertzig wäre. Entdecke den betrug. Deine falsche Einbildungen werden dich verlaßen. Das große Liecht des Himmels komt den Nebel der dich bedeckt zu vertreiben: Aber zu spaht; dan du windest dich ein in deine Tunckelheit / und sagst du wollest nichts darin sehen. Ich will nicht länger warten: ich will komen; dan der bestimte Tag gehet vorbey.

Ihr / Botten des Lebens / gehet aus: Gehet die Völcker der Erden zu warnen. Bietet das Leben an dehm der es wird wollen empfangen. Dan die Sichel die die Erndt auf dem Land Babylons muß verrichten ist nahe bey. Warnet mein Volck daß sie sich von ihr scheiden; daß sie aus dem mitten ihrer örteren ausgehen / um den Herren zu erwarten. Durchlauffet die Erde / und haltet euch nicht auf / biß sie offenbahr gemacht ist.

LXVIII. Elie Marion, am Sonntag / 17 May 1711. In Londen. Auf Befehl des Geistes allhier gesetzt. P. &c.

Ist es dem unerschaffenen Wesen / das weder Anfang nach End hat / erlaubt zu thun wie es ihm gefallt? Wer kan ihm Gesetze geben? Wer ist vor ihm gewesen / um ihm die auf zu legen? So Gott / der Heilige der Heiligen / die ewige und allerhöchste Majestät im Himmel und auf Erden / welchen ihr nach dem außerlichen schein anbetet / das höchste / unerschaffene Wesen ist / ohne Anfang ohne End / warumb sehe ich ihn heüte so eng beschloßen? Warumb sehe ich daß man Grentzpfähle vor seine füße gesetzt hat / durch den verdorbnen Odem der sich von ihme / dem heiligen Sammelplatz der Geisteren / abgesondert hat? Welche sind seine Knechte / dieses heiligen Sammel-

platzes der Geisteren? Sind es nicht die Engel/ Geister die er mit diesem Namen hat wollen bekant machen/ um Verwalter zu seyn unter euch niedrigen Einwohneren der Füßschämlen seiner füßen? Er ist es der oberste Regent der Himmlen und der Erden / welcher Gesetze gibt/ und welcher sie zerbricht wan es ihn gût dunckt. Seine Majestät ist der eintzige Gesetzgeber der himmlischen und höchsten Gesetzen. Unterdeßen sehe ich solche / die sich nicht Götter sondern sterbliche menschen nennen / die dem Höchsten Gott / dem Gesetzgeber Himmels und der Erden / dieselben geben und fürschreiben. Jch will diese Gesetze durch menschen hände gemacht zerbrechen / und reden als ein Oberster Gott und Meister. Moses war dem Volck Jsrael ein Gesetzgeber: aber der Engel des Allerhöchsten / des Heiligen der Heiligen / war es welcher durch den Mund Mosis redete. So ist es gegangen zu allen Zeiten. Der Herr / der Allmächtige hat durch die von den menschen also genante Propheten gesprochen. Der Geist Gottes hat die dinge gesagt die in seinem heiligen Buch sind / erfüllete und unerfüllete. Er hat dem Thier / das er mit dem namen Mensch hat wollen nennen / schrancken wollen setzen; wegen seines Hochmuhts / seiner Ehrsucht. Er hat ihm Fundamenten gelegt die er nicht gekant hat. Er hat ihme die dinge zu kennen gegeben als vergangene / da ihre Erfülluug noch ferne war. Die Zeiten sind verwirret / in der Weisheit des All-weisen in allen seinen Wercken.

Er sagte zum Engel / der durch den mund des menschen Jeremie sprach / Gehe / nihm den Kelch meines Grimmes / laße alle Könige der Erden daraus trincken. Sie werden weigeren daraus zu trincken / aber sie müßen daraus trincken. Wieviele Ausleger / die nicht Gott sondern Sterbliche menschen sind / haben geschrieben daß diese dinge vorbey sind? Und ich / der Geist vom Heiligen der Heiligen gesandt / sage euch daß sie (noch) zu erfüllen sind. Und diese dinge waren für die Tage welche euch bereicht haben. Sie werden weigeren daraus zu trincken / aber sie müßen daraus trincken. Diß sind unwiedersprechliche Aussprachen; Sie müßen daraus trincken. Die Zeiten sind vorbey / die Zeiten sind vorbey / der Bekehrung des Volcks das unter dem Himmel Babylons wohnet. Die Zeit ist vorbey / ich versichere es euch / ich bejahe es euch. Wahrlich / wahrlich die Zerstöhrung nähert. Sie müßen daraus trincken / aus dem Kelch des Grimmes / des Zorns des Heiligen der Heiligen. Dieser Kelch des Zorns des Heiligen der Heiligen ist die Sterblichkeit. Wer es liset verstehe es. Es ist ein Geist von Gott gesandt; es ist ein Würgengel / dieser Kelch des Grimmes des Herren. Er ist zu den Königen / Fürsten / Völckeren / Regenten der Erden gesandt / damit sie daraus trincken. Die Zeichen werden erfüllet. Christus komt zu erfüllen / wieder auf zu richten alles was durch seine Knechte die Propheten / die Apostel / die Evangelisten zuvor gesagt ist. Der Wein / der Kelch dehn der Herr Pharao zun zeiten Jsraels ließ trincken / war ein Zeichen für heüte. Es war der Kelch des Grimmes des Herren. Dan der Geist führete ihn zu einer gäntzlichen Umkehrung. Also wird der Geist thun / der

Kelch welcher auf Erden gesandt ist / den Königen / den Fürsten zu erst / und darnach den Einwohneren. Die erstgebohrene von Egypten waren die sprechende Figur der Erfüllung die heüte geschehen soll.

Oh der Mensch wird sich entsetzen über meine Sprach / ohne zweiffel; weil er mich nicht kent. Er wird meinen / Gott der Herr der Geisteren seye grausam und Unrechtfertig / weil er dieselbe sendt die menschen der Erden zu verderben. Aber / o Mensch / wan du woltest erkennen daß Gott Gott ist / du wurdest reden gleich wie du heüte redest in ansehung der menschen der Erden. Hastu nicht / unter deines gleichen / Gesetzgeber erwählet / um dir / so als du es nennest / burgerliche / dem Stand dienstige Gesetze zu geben? Dehr welcher dich durch seine Ordnung deines Lebens versichert / dehr die nöhtige mittel verschafft dir daßelbe zu erhalten / schreibt er dir auch nicht Gesetze für / um es dir zu benehmen / und es zu verderben? Du unterwifft dich ihm / und ziehest sie nicht in zweiffel; sondern nihmst sie an / und unterwifft dich denselben. Du erfreüest dich und sagst / Das ist billich daß man die verderbe die uns wollen verderben. Warum solte man mich komen bestählen? Warum solte man mein Weib / meine Kinder und mich selbst komen ermörden? Das Gesetz ist deines beduncken billich / daß man solche Leuthe verderbe. Ja; aber wan du solches selber begehest / woltestu sagen daß es unbillich seye / weil du solche Mißethaten begangen hast / die das Gesetz / welches nach deiner eignen bekantnuß gut ist / zum Tod verurtheilt? Gott hat den menschen gemacht; Er ist sein Geschhöpf / sein Werck. War es nicht in seiner macht ihm Gesetze zu geben / um sich in demselben zu verherrlichen? Hat der Herr euch nicht Gesetze gegeben / da er sagt / So du diese dinge thust / wirstu leben: aber so du diese thust / gewißlich wirstu sterben. Wo ist die Mißethat/wo ist die Ungerechtigkeit? Ist es in Gott / oder in dem Menschen? Hastu nicht selber das Loß / das Erbtheil erwählet / welches du gewolt hast? So du dem Gesetz gefolget hast das zum Tod verurtheilt / kanstu sagen Gott seye ungerecht wan er dich tödet? Gott ist es nicht / sondern du selber; dan du köntest leben. Das Gesetz tödet nicht / sondern dehr welcher wider das heilige und gute Gesetz thut / welches das Leben gibt / ist es welcher sich damit tödet. So mein Volck / um mir verdruß an zu thun / sich zum Feind begeben hat / hat es sich zu verwunderen daß ich ihm den Kelch meines Grimmes sende es zu verderben? Pest / Krieg / Hunger / sind Straff-Engel Gottes / sie sind seine Rachübende Knechte. Ich will das Wort nehmen / und viele damit töden. Aber ihr / die Verstockte meines Volcks / wider welcher Hertzen mein Wort keine Krafft hat / das schreckliche Schwert meiner Rach wird komen und sagen / Bringe / bringe / bringe hier / daß ich sie erwürge. Deine Kranckheit wird lang währen / weil ich dich / indem ich dich verderbe / will erretten. Ich will euch verderben / ihr Völcker der Erden / ihr Völcker und Geschlechter die ihr oben auf dem Meer und der Erden wohnet / ich will euch verderben / nach und nach. Ihr selbsten solt eüere eigene

Geißel seyn. Ich will euch in zerrüttung / krieg und zweitracht bringen. Meine erschreckliche Geister sind zu eüch herab gekomen / und werden wieder eüeren willen über euch herschen. Ihr solt daraus trincken / gutwillig / oder unwillig. Ich will mich rächen indem ich sie verderbe.

Aber ich will die welche in der Schoß Jesu Christi schlafft aufwecken. Wache auf der du schlaffest / und stehe auf von den Todten. Welche sind die / welche in der Schoß Christi schlaffen? Sind es die Völcker welche den geschriebenen Bündten fremd sind; oder aber / sind es die Völcker die dieselben haben? Sie haben Christum genohmen und haben ihn in ihrem Hertzen begraben. Ihr Hertz is ein stinckendes Grab worden / voll Todtsbeiner. Wehe euch / Ihr Schrifftgelehrte / ihr Phariseer / ihr Lehrer des Gesetzes / die ihr bauet die Gräber der Propheten / die eüere Vätter getödet haben. O ihr getünckte Gräber / ihr seyt voll Raub / Todsbeiner. Ihr Hertz ist ein abscheülich Grab worden / voll gestancks in der Nase Christi / wiewohl von aussen schöhn getünckt. Ist dieser Gestanck nicht die Ungerechtigkeit / der Greuwel / dehn sie ausgegraben und gefunden haben in ihren Hertzen / welche Tempel Christi / seines Geistes solten seyn. Ihr bauet / sagt ihr / die Gräber deren die eüere Vätter getödet haben. Eüere Vätter haben über das Erbtheil Christi geherschet. Sie haben getödet den Heiligen Geist / welcher die Kirche führen solte / den Geist des Heiligen Propheten / Christi. Ihr thut heüte ärger als eüere Vätter. Ihr saget / ihr redet net wie Roboam der König Israels / von meinem Volck welches bittet von den tyrannischen Gesetzen eüerer Vorfahren frey gemacht zu werden. Oh ihr sagt in eüeren Hertzen / in eüerem Raht / Ihr habt wenig gedient; Ihr habt nur einige schläge mit der Ruhte bekomen; aber ich kome euch mit einer scharffen Geißel zu züchtigen. Ihr leget ein hartes Gesetz auf mein Volck / ein Joch welches es nicht darf abschütten / wegen der Verachtung / des Schimpfs / der schmähworten / die ihr daran geknüpft habt so sie es abwerffen. Ich will das Joch über ihrem hals zerbrechen; und euch uneinig machen. Um David meines Knechts wille / will ich mir eine kleine zahl bewahren derer die in seinem Bundt sind. Aber ich will euch zerstreüen durch die vier Ende der Erden / damit eüere Zerstöhrung ein gerücht mache.

Es ist ein Geschrey aufgegangen zu Mitternacht / gehet dem Bräutigam entgegen. Wache auf von den Todten / und Christus wird dich erleuchten. Es ist eben das. Diß Geschrey / diese Worte sind an euch gerichtet die ihr schlaffet in der schoß Christi; das ist / die ihr schlaffet in einer heiligen Erwartung eüeres Herren / um frey zu werden von dem Joch welches Fleisch und Blut euch aufgelegt hat. Ihr schlaffet in dem Grab Christi. Ihr seyt gleich als vernichtigt. Christus ist aus dem geistlichen Grab nicht aufgestanden: das ist / der Geheime Christus / die Kirche die er sich erworben hat / die er erkaufft hat. Siehe / so als der Geist durch den Apostel sagt / Wir hoffen auferweckt zu werden durch unseren Gott und Vatter / dehr seinen Sohn

Jesum auferweckt hat. Es ist sein unmittelbahrer / unsterblicher Geist / welcher in diese gelehrsame Seelen / diese Kluge Jungfrauen eingehet / welche den Bräutigam erwarten / mit ihren angezündeten Lampen. Die Lampen des Heiligen Geistes sind die Lampen der Klugen Jungfrauen; die göttliche Tugenden / die Liebe / der Glaube / die Gutthätigkeit / und die Tugenden welche einander umfaßen mit Gott / Christo / dem Lamm / dem Bräutigam. Diß sind die Lampen womit ihr den Bräutigam müßt erwarten. Löschet die Lampen des Fleisches aus; löschet diese Bitterkeit aus / aus welcher die Herschafft über die Erbtheile des Herren sprießt. Die Erbtheile des Herren sind nicht allein gantze Völcker: wehe dehnen die tyrannisch darüber herschen / mit den Gesetzen der wütenden und barbarischen menschen: sondern die Erbtheile des Herren sind auch ein jeder / eüere eigene Hertzen. Wan ihr euch laßet regieren durch eüere Neigungen / durch den Teufel welcher als ein brüllender Löw um euch her gehet / durch den Zorn / den Neid / die Eyfersucht / die Smähe- und Scheltworte / die Begierde zu den fleischlichen Gesetzen und Vorrechten; Eüere Erwartung / ihr die diese letzte eigenschafften habt / eüer wachen ist ein tieffer Schlaff. Ihr solt überfallen werden / so ihr nicht bald aufwachet. Eüere Erwartung wird seyn gleich wie die der Thörichten Jungfrauen. Ich hab kein Öhl / werdet ihr sagen; aber zu spaht: Der Bräutigam wird eingehen.

Kehret so weit wiederum / und erkennet euch in Veränderung des Lebens. Gott is Gerecht / selbst wan er euch vertilgt. Es sind keine Gesetze da die ihn zwingen euch Gnade zu beweisen / euch länger in eüer Ungerechtigkeit zu dulden. Seine Barmhertzigkeit allein ist die ursach daß er sich euch gegeben hat / und daß er sich auch wieder entziehen kan. Das Böse und das Gute komt es nicht von der hand des Allerhöchsten? Gleichwohl ist er gerecht / wan er euch das böse das ihr Bös heißet zuschickt; sondern es ist Gerechtigkeit / von euch selbst für Gerechtigkeit erkant / weil er der allerhöchste Gesetzgeber ist. Zittert dan unter seiner starcken Hand. Erinnert euch des Worts das er gesagt hat / Daß es schrecklich ist in seine hände zu fallen wan er ergrimmet ist. Ja gewißlich. Die Zweitrachten in dem Burger- und Kirchenstand sind die hand und das Werck des Herren / zum fluch über die menschen / und zur gäntzlichen Vertilgung. Gott ist es / Gott ist es der Lebendige dehr sie gesandt hat; weil er die menschen truncken hat gemacht / weil er ihr böses Hertz / ihre böse gestalte gekennt hat. Er schreiet heüte / Ich wil nicht mehr rechten mit diesem Volk. Ihre Tage sind verkürtzt / und werden das alter ihrer Vätteren nicht erreichen / das alter das sie sich zugelegt haben. Ich will die Zerrüttungen / die Zweitrachten vermehren / unter den Haußgesinderen / under den Ständen / unter den Landschafften / an dehnen Orten da sie sich noch nicht erzeigt haben. Und solte Babylon da frey von seyn? Soll sie nicht die Heffe und die Grundsuppe / des Kelchs des Herren / austrincken? Die Thröne der Götteren der Erden sind Babylon. Das sind die Götter der Erden / die sich das Gebiet über

mein Volck angemaßt haben / die es führen von einem Hügel zum anderen / von Berg zu Berg / von einem erhabenen Grünen ort zum anderen. Ihr solt zertretten werden als wie das Koht auf den gaßen. Iesabel deine Muter / das rechte Zeichen deiner Verwüstung. Die verderbende Reüter des Allerhöchsten werden dich zertretten / dich und deine Götzen. Die Götzen sind die falsche Götter welche mein Volck heute anbetet. Der stein weltzet sich unter dehnen Völckeren die den Hochmuht zu ihrem Kleid haben angenohmen ; nicht der Eckstein Zions / sondern der stein des Anstoßes / damit sie fallen / und zerknirschet werden / und damit sie sich nicht wieder davon aufrichten. Meine Wunder werden erscheinen ; aber das Wort wirdt nicht gehöhret werden. So ich euch von meinem Wille unterrichte / ist es nicht dieweil ich verlange daß ihr Früchte traget ? Der Weingärtner der den Weinstock bauet / thut es mit der hoffnung um die Frucht davon zu eßen. So er nichts als Dorne und Distlen hervorbringt / wird er ihn mit feüer anstecken und ihn verbrennen. Der Herr bauet euch / begießt euch : Aber das Feüer seines Grimmes wird euch zerreiben / so ihr keine Früchte tragt. Ich will auch mit euch nicht rechten ; dan die Zeit tringt. Verachtet das Wort so viel ihr wolt ; die Würckungen sollen vollbracht werden. O widerspänniges Hertz das du dich durch deine Vernunfft wider deinen Gott aufflähnest. Ich hab die Nadel in der hand und auch den Pensel ; um zu nähen die riße die du an an dem Ebenbild das du von Christo hattest / gemacht hast. Den Pensel um dich aufs neüe mit lebendigeren Farben ab zu mahlen / um ihme ein angenähmes Ebenbild zu seyn. Aber so er ihn ablegt / die Kugel rollet heüte / seines Grimms / seines Zorns / die Schahle der Verwüstung die er einschenckt. Du solst daraus trincken / und in deinen tuncklen schattierungen gelaßen werden / mit den Zauberen / dehnen die das Lamm nicht kennen wirdt. Ja gewißlich diß ist hier der Tag des Herren / voll Nebels / dicker Finsternuß. Die menschen der Erden sehen einander darin nicht. Sie sind darin beschloßen / und sehen ihre Verwüstung nicht : aber sie ist gewiß. Dan die Millionen Engel die dem Lamm sollen folgen / sind bereit mit Trompettenschall / um die vier Ecken der Erden zu versamlen. Diese dinge sind gesagt um eüertwille die heut zu tag lebt / und um derentwille die nach euch komen. Die Zeit ist kurtz ; die Zeit ist kurtz. Das unbarmhertzige und blutdurstige Geschlecht soll ein end nehmen. Christus nach dem Buchstaben / der leibliche Christus soll nicht mehr herschen / und nicht mehr eine Ausflucht seyn mein Volck truncken zu machen. Aber der geistliche Christus komt sein Volck auf zu wecken / und es selber in Gerechtigkeit / in Heiligkeit zu leiten. Er wird das Gesetz Gottes seines Vatters in eines jeden Hertz schreiben und ihme das Reich überantworten / damit er ihm unterthan seye ; und damit er hersche / Christus mit seinem Vatter / über die welche er ihm unterworffen hat.

Die zeit ist kurtz ; die zeit ist kurtz. Die Frau kan ihre Tage nicht länger aufhalten wan die neün Monathe erfült sind. Babylon / du kanst

kanst die Tage deines Reichs nicht verlängen: Dan die zeit ist gekomen; sie ist kurtz / sie ist kurtz.

Lernet Gott kennen; dan keiner von euch kennet ihn. Gott ist Demuht. Die Hoffart / das ist der Teufel. Verherrlichet Gott durch die Erkantnuß die ihr von ihm haben müßt. Ich hab es euch gesagt / die Liebe / die Demuht / das ist Gott. So ihr die Demuht / die Liebe kennet / so werdet ihr Gott kennen. Aber ihr werdet ihn nimmermehr kennen / so ihr diese zwo Tugenden / die Liebe / die Demuht nicht kennet. Die Demuht bringt mit sich die wahre Erkantnuß Gottes / die Tugenden die in ihm sind / die Barmhertzigkeit / die Liebe / die Gerechtigkeit / die Heiligkeit. Ich preise euch an die Liebe und die Demuht. Das sind die zwo Tugenden die euch durch Cristum zur Erkantnuß Gottes müßen bringen. Christus ist die Liebe und die Demuht. Vergeblich werdet ihr Gott suchen / so ihr diesem Weg nicht folget / der Liebe und der Demuht. Umsonst / sag ich / werdet ihr ihn suchen. Das ist der eintzige Weg.

LXIX. In Berlin, am Mittwochen / 5 Augusti 1711. laßt der Geist / durch Jean Allut diese Worte aufschreiben.

Ihr Völcker dieser Statt / der Engel des Herren sagt euch diese dinge / in namen deßen dehr ihn sendet; nämlich / Daß ihr euch bekehret von eueren bösen Wegen; daß ihr im Sack und in der Asche rechtschaffene Buße thut. Sonsten wird er euch in seinem Zorn heimsuchen. Thut nicht gleich wie euere Vätter gethan haben / da er des morgens frühe aufstund ihnen zu zu schreien / Suchet mein Angesicht. Sie spotteten mit ihm. Darum hat er sie in seinem Zorn geschlagen. So ihr halsstarrig seyt / wird er desgleichen gegen euch thun. Er wird mit seinem Zorn ankomen / und euch gantz und gahr vertilgen. Gebet wohl acht darauf weil es noch zeit ist. Er reicht euch die Hand zu; weigeret sie nicht: Sondern vielmehr gehet aus von eüer Schlaverey / um euch frey zu machen in seinem Hauß / auf daß ihr von dem Haußgesind Christi seyt / damit er euch selber weide durch seinen Geist. Hütet euch daß ihr dehm den Krieg nicht anthut / welchem die Welt / von allen Zeiten den Krieg angethan hat; aus furcht daß ihr den Sturm seines Grimmes nicht werdet können ausstehen. Seüftzet über euch und eüere Kinder / in diesen letzten Tagen: Welcher ist der Tag der Heimsuchung des Herren Jesu. Schmeichlet euch nicht indem ihr euch verlaßt auf das Gesetz und das Evangelium: dan gewißlich ihr werdet betrogen seyn. Ich kome eüere Wercke zu versamlen. Sehet welche Früchte ihr mir geben könt / sagt der Herr. So ihr wieder zu euch selbsten komt / und so ihr zu mir schreiet / will ich eüere Ubertrettungen nicht achten: Sondern ich will euch vielmehr waschen / met dem Verdienst meines Opfers; und will euch das heilige Gesetz in eüere Hertzen geben / welches euch wird seyn zum Liecht / zur Heiligkeit / Gerechtigkeit. Es wird euch vom Tod befreyen / und euch zum Leben führen. Hütet euch dan wohl daß ihr wider mich nicht hintenaus schlaget. Ich laße die Wahl eüerer Glücksäligkeit an euch selbsten: Gebet wohl acht darauf. Bekehret euch dan / und ihr werdet leben.

LXX. Jean Allut, am Donnerstag 6 Augusti 1711. In Berlin.
F. M. P.

Ihr solt dieser Stat bald den rucken kehren: Eüer Tag nähert/ daß ich euch werde heraus führen. Ihr werdet da so lang nicht mehr bleiben als ihr geblieben seyt. Macht euch fertig umb anderstwo zu gehen. Dieses solt ihr verborgen halten. Wan ich euch von hinnen an einen anderen ort werde geführt haben/ solt ihr eüeren Freünden zu wissen thun/ wo ihr hin gegangen seyt. Demüthigt euch vor mir. Haltet euch allzeit in der furcht meines Namens/ in seiner Liebe/ in seinem Gehöhrsam/ und ihr werdet befinden/ daß ich eüer Schutz bin. Ihr solt befinden/ daß ich euch aus den gröẞten gefahren werde retten/ aus den klauen der Löwen/ und euch behühten vor den plagen/ die sie euch meinen an zu thun. Sie haben ein vornehmen euch zu vertilgen/ euch eüeren Glantz zu benehmen: aber ich hab sorg getragen für eüere Errettung. Haltet euch an mich/ und ich will euch aus ihrem Anschlag weg rücken/ gleich einen Vogel der sich aus den garnen des Jägers loß macht. Meine hand ist über euch umb euch zu bewahren. Ich hab die Schlang in der Menschen rahtschlag sehen tretten/ umb das feüer ihres Hochmuths/ ihrer Eigen-liebe an zu stecken/ euch dadurch zu verzehren. Aber ich hab meine hand über euch umb euch zu beschirmen. Ich bin allzeit auf der wacht. In der zeit da sie euch werden meinen zu fangen/ will ich euch aus ihren klauen reissen. Sie nehmen sich vor euch zu bannen; nicht allein zu bannen/ zondern auch zu züchtigen; nicht allein zu züchtigen und zu bannen aus dieser Statt/ sondern aus dem gantzen Land. Darumb will ich euch in wenig tagen aus ihren anschlägen heraus rücken/ aus daß mein Wort anderstwo seinen lauf habe da ich euch beruffe.

LXXI. Jean Allut, am Freytag 7 Augusti 1711. In Berlin.
F. M. P.

Ich hab von dem Himmel/ der Stätte meiner Herrlichkeit/ gesehen auf die menschen der Erden. Ich hab die augen auf mein Hauß gerichtet. Ich hab die Verwüstung deßelben gesehen: daß die wilde kraûter daselbst wachsen/ die dörne/ die wilde Feigenbäume/ und allerlei böse gewächse. Darumb hab ich meine Stim über den Berg Babylons erhoben/ umb sie mit meinen Warnungen zu umringen/ mit einem Trompettengeklang/ damit sie durch den Schall der Heiligen des Allerhöchsten verschlungen werden; welche heüt zu tag auf der Erde ruffen/ Sie ist gefallen/ Sie ist gefallen/ Babylon: ihre Stätte findet man nicht mehr. Ich hab die Verwüstung auf der Erde gesehen. Der Ungerechte ist allzeit Ungerecht. Die menschliche Weisheit ist allzeit menschliche Weisheit/ indem sie die Seelen meines Volcks tracht an sich zu ziehen/ meine Rechte zu verkürzen/ die Vorrechte meines Geistes mit füssen zu tretten/ mein Wort zu verachten/ meine Gebotte mit füssen zu tretten; Sie nehmen mein Wort in ihren Mund als ein Lied/ als ein Handwerck umb damit zu handlen. Oh/ solte ich einen solchen grüwel länger leiden? Nein/ hat

der Allerhöchste Gott Jacobs gesagt. Hab ich mein Volck vertheilt? Hab ich ihm ein verhartes hertz / und einen steiffen hals gegeben? Hab ich ihm ein irrmachendes Liecht gegeben / umb den weg Christi zu verwirren? Wo ist dan heüt zu tag die Wahrheit: Wo findt man sie? Ist sie nicht veracht? Oh wer meine Stim höhren kan der höhre sie: Wer sich bekehren kan / der entschliesse sich darzu: Wer meine Stim verstehen kan / der verstehe sie. Dan wahrlich dieses ist mein Wort / nämlich / Daß ich kome mein Gericht hervor zu bringen. Daß ich kome den Feind meiner Herrlichkeit zu kelteren. Daß ich kome die Sünde und den verstockten Sünder zu vertilgen. Daß ich kome meine Tenne gäntzlich zu saüberen. Last sie buß thun. Last sie sich von den menschlichen Gesetzen abwenden: Ja / von den menschlichen Gesetzen; dan unter meinem Volck ist keine Frag mehr nach meinen Gesetzen. Sie sind wie ein Traum; man gibt keine acht darauf. Oh elender Hochmuth! Oh elende Vernunfft / die du deinen Weg gäntzlich verdorben hast! Oh thierische Vernunfft / siehe hier deinen Todstich. Der Christus / der Erlöser komt dich in seinem Zorn zu schlagen. Er komt den Thron ein zu nehmen / den du besitzest. Kome eilends herab: Kome geschwind von dem Ort herunder / darauf du gestiegen bist. Oh du Teüfels-Weisheit / kome eilends herab: dan der Herr komt deine stelle ein zu nehmen / und dich zu vertilgen. Liebkoset euch nicht mehr / Ihr Völcker der Erden. Ich kome die Zeügen Christi auf zu richten / die Christo zu gefallen wieder das Geheimnuß der Ungerechtigkeit zeügen werden. Heüt kome ich ihren mund zu öffnen / damit sie die Erkantnuß / die sie in sich haben / über die Erde ausgiessen; das Liecht / den Verstand / die Weisheit / die Erkantnuß Gottes. Ich rede von dem Gesetz und dem Evangelio / welche die Zeügen Christi sind; welche Zeügen aus dem Grab / worin sie eine unmäßliche zeit gelegen sind / werden herfür komen / umb das leben Christi / und seinen Heiligen Geist zu empfangen; welches sie wird bekleiden / damit es ihnen ein lebendiges / durchtringendes Wort seye. Ich frage nicht an dehm tag / die Erde / die Völcker die darauf wohnen / Glaubet ihr an das Evangelium / an das Gesetz? Glaubet ihr in den Vatter / den Sohn / den H. Geist? Ich kome sie fragen / ob sie gute wercke thun: ob sie mein Gesetz nicht mit füßen haben getretten. Oh liebkoset euch nicht / wan ihr sagt / Ich bin ein Christ; Ich glaube in Gott. Der tag der Erndte komt herbey. Christus komt nicht zu erndten / daß er die in seine Scheüre samle / welche sich Christen nennen / und aber derselber eigenschaffen / durch ihre boßheit und wiederspännigkeit / verlaügnen. Oh / sagt mein Volck / Christus / Christus ist gestorben: Sein Blut wirdt mich von meinen sünden reinigen. O blindes / thörichtes / unsinniges Volck / welches noch in den Vatter / noch in den Sohn / noch in den H. Geist glaubet; welches sein Gesetz / sein Evangelium verlaügnet hat; Das Fürbild Christi / die Fürschrifft welche er der Welt gelassen hat / das ist sein Blut / welches die Sünden abwascht: Sein Gehorsam / seine Demuth / seine Unterwerffung an seinem Vatter / umb seiner geschöpfen wille: Siehe / das ist sein Opfer. Er ist gekomen umb ein Weg zu sein:

Niemand komt zum Vatter dan durch ihn. Er ist gekomen umb ein Fürbild zu sein: Wer folgt ihme nach? Oh wie klein ist die Zahl derer die ihme trachten nach zu folgen; die seüfzen in seinen wegen zu wandlen; die ihme ohne aufhöhren nachruffen / daß er mit seinem Geist ein Liecht für ihre füsse wolle seyn sie zu leiten! Das Blut Christi wird euch nichts nutzen / ihr gottlose und gantz verdorbne Völcker / die mein Wort verachtet. Ihr sucht meine Ehre nicht noch eüer Heyl. Aber / ich sage es zu eüer schande / ihr sucht die Ehre eüer Neigungen / eüers Hochmuths / eüer Ehrsucht / welches die Ehre des Teüfels ist: Und deshalben sucht ihr nicht eüer Heyl / sondern den Tod / den ewigen Tod. Wache auf / wiederspänniges Volck / und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleüchten. Es ist keine zeit mehr den Himmel gegen der Erde in eine wag zu legen. Es ist keine Zeit die menschliche Weisheit und Vernunfft mit der Göttlichen zu vergleichen. Es ist Zeit sein Hertz zu durchsuchen / und zu wissen / ob der wille Gottes darin gethan wirdt. Dan ich bin gekomen umb mein Volck in seiner Ungerechtigkeit zu bestraffen / umb es in seiner Huhrerey zu überrumplen / daß es sich davon abwende / und sich zur Gerechtigkeit begebe. Sonst wird es sterben / gewißlich wird es sterben / gewißlich wird es sterben. Der Gottesdienst meines Volcks / oder besser zu sagen / die durch ihre wiederspännigkeit verbasterte Völcker der Erde haben kein hertz mehr zum Gehorsam / zur Niedrigkeit / zur Furcht des Allerhöchsten. Ihre Fundamente sind diese / Ich bin Calvini / Ich bin Lutheri: Ich bin dieses / ich bin jenes. Ich glaube daß solche und solche sprüche so und so müßen verstanden werden. Dieses fordere ich nicht von meinem Volck. Wer hat solches von eüeren händen gefordert / ihr abscheüliche Erdewürme? Wer hat solche dinge van eüeren händen gefordert? Der meine Gebotte in acht nihmt / der meinen Namen fürchtet / der mein Wort lieb hat / der vor meinem Angesicht zittert / der seinen Bruder liebet / der übertrifft Luther und Calvinus / und alle die anderen zu samen. Ich kome nicht mein Volck zu fragen / Wer bistu? Was für einer Secte bistu? Sondern ich kome sie zu fragen / Fürchtestu meinen Namen? Hastu mein Wort gehalten? Siehe / das ist der wahre Gottsdienst / nehmlich / Gott lieben von gantzem hertzen / und auch seinen Nächsten. Ich kome die Gnade allen anbieten. Ich mache keinen underscheid weder zwischen diesem noch zwischen jenem. Der den Allerhöchsten fürchtet / unter was für einer Secte er euch seyn mag / da wil ich ihn komen einernden / umb mir ein einig Volck zu machen / auf daß es mich anbette und mir diene mit furcht und zitteren / umb mein Gesetz / meinen Heiligen Geist in sein hertz zu legen. Ein jeder gedencke daran.

Heiliges Liecht / welches sich vor dem Hochmuth der Welt verborgen halt / laße / laße deine Gnadestrahlen fallen / damit sie in solche hertzen fallen die dich in aufrichtigkeit suchen; die blind sind / aber es nicht helffen können: damit du ihnen den Vorhang / die Finsternuß von ihren augen lassest wegfallen. Offenbahre dich dehnen die noch deiner Gnade seüfzen? nach deinem Heiligen Geist umb sie zu leiten.

Rühre/ rühre ihre augen mit deinem Finger an / damit sie dich auf dem Thron der Gerechtigkeit gewahr werden / und die Völcker zur rechenschaft für dich ruffen; auf daß sie zitteren vor deinem Angesicht/ daß sie sich zu deinen füssen werffen mit einem wahrlich zerbrochnen hertzen/ dieweil sie dich beleidigt haben/ auf daß sie in die Arche deines Bundts aufgenohmen werden/ die du heüt zu tag über Babylons Sündfluth lassest schweben/ über desselben verdorbenem Meer. Kome/ vertrökne seine qwelle. Kehre umb/ kehre umb den Thron des Teüfels. Trette sein Reich under deine füsse / o Jesu Christe/ damit du allein über die Völcker herschest / umb sie mit deiner wahrhaftigen weide zu weiden. Herr Jesu/ kome/ auf daß du der Fels deines Volcks seyest / seine Fackel/ sein Liecht/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vergib/ Herr / vergib diesem elenden Volck/ diesen wiederspännigen Völckeren. Mache/ mein Gott/ daß deine Gerechtigkeit sich von ihren ungerechtigkeiten entferne. Jesu / Jesu Christe / öffne / öffne deine barmhertzigkeit. Lasse die Wasser deiner Gnade fallen / umb dein Volck zu tauffen/ damit es zur Mahlzeit/ die du mitten unter den Völckeren angerichtet hast / eingeführt werde.

LXXII. Elie Marion, an eben dehm Tag 7 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Jesus Christus ist nicht allein ein Erlöser der Völckeren gewesen/ sonder auch ein Zeichen und Fürbild umb nach zu folgen. Er ist es welcher sich das Ewige Wort des Allerhöchsten Gottes nennet. Das Wort biß hieher ist eine Gleichnuß gewesen für das Fleischliche Volck/ für die Völcker die es gesucht haben in hochmuth ihres hertzen. Christus selbst hat es seinen Jüngeren erkläret/ da sie ihme sagten / Warumb redestu zu dem Volck in Gleichnußen. O ihr/ die mich suchet zu beprüffen / mich zu durchgründen / durch die finstere / menschliche Liechter/ ich hätte euch viele Fragen zu thun; und euch zu sagen/ Warumb diß; warumb das? Da der Engel herab kame in das Wasserbad / umb das Wasser zu bewegen / auf daß derjenige der hinein getunket wurde / die genäsung empfienge / hatte die Bewegung einige krafft? Könte Gott die genäsung an den Krancken nicht würcken / indeme er sie ließ eintuncken / ohne daß der Engel das Wasser bewegete? Ihr Blinde lernet / daß der Allerhöchste gesagt hat / Meine Wege sind nicht eüere Wege / noch meine Gedancken eüere gedancken. Gott last seine Gegenwart sehen und offenbahret sie wie es ihme gefallt / und in der gestalt wie es ihme gefallt. Er ist in dem Wind der da blast. Er ist in der Bewegung des wassers umb zu genäsen. Er komt herab in einer Wolcke umb Göttliche antwort zu geben / und mit seinem Volck zu reden. Oh wie vielerley Warumb dieses? Warumb jenes? hätte ich euch wohl zu fragen! Aber lernet von Gott/ daß er die Gerechtigkeit suchet / daß er die Demuth suchet / die Liebe / die Furcht seines Namens. Dieweil dan Christus den menschen ein Geheimnuß ist / gleich der Apostel euch das auslegt / so verkündigen Wir euch Christum als ein geheimnuß für den menschen; Und daß zu euch gesagt ist / Der Geist Gottes durchgründet die tieffe Gottes. Dieweil

dan Christus noch heût zu tag ein Geheimnuß ist / nämlich das Wort Gottes; So ist dan dieses Zeûgnuß nöhtig / welches er versprochen hat / sein Geist umb zu erleûchten. Dieser Geist ist dan nöhtig umb die eigenschaften des Löwen auß dem Stamme Juda zu offenbahren / und desselben siegel auf zu brechen. Oh suchet Christum durch den Geist Christi. Suchet das Wort Christi durch das Wort selbst zu prüffen. Christus sagt zu seinen Jüngeren / da sie umb ein zeichen seiner Zukunst fragten / Meine Zukunst wird seyn wie zu den zeiten Noah. Was woltet ihr durch diese Wort verstehen? Dieses war nicht allein umb zu kennen zu geben den Greûwel / worin sein Volck seyn wurde; sondern auch / daß seine Zukunst seyn solte wie zur zeit Noah. Daß eine algemeine Sündfluth seines Zorns den Erdboden säuberen wurde von dem Volck das seinen Gesetzen / seinen Gebotten wiederspännig ist. Daß allein das Haußgesind von Noah / das ist die welche sich in die Arche Christi / under seine Liebe / wurden errettet haben / ihn von gantzem hertzen wurden lieb haben / und seine Gebotte halten. Oh / wird die menschliche weisheit antworten / Was wil dieses sagen? Der allerhöchste hat zu Noah gesagt / da er einen Bundt mit ihme machte / Jch wil nicht mehr auf Erde komen die zu verderben. Wie sol dan Christus komen die Erde zu verderben / die noch heût zu tag bestehet? Christus ist ein Geheimnuß für den Menschen. Sein Wort ist den menschen verborgen. Die zeit Noah war ein zeichen für die ietzige. Gott / der Allerhöchste könte zu Noah nicht sagen / Jch wil nicht mehr mit der Erde rechten; Dan man siehet deûtlich / daß er nach der zeit mit derselben gerechtet hat / und daß er noch täglich rechtet. Christus ist der Fürsprecher / der Fürbitter der menschen / die ihn zu hülf ruffen / umb sie vor Gott seinem Vatter zu vertretten. Verstehet dan daß die Sündfluth / welche die Erde solle säuberen / wovon der Allerhöchste sagte / daß er nicht mehr mit derselben wolte rechten / die Völcker waren / die widerspännige Erde / bey der herrlichen Zukunst Christi. Christus umb es zu bedeûten sagt / daß er komen werde wie zur zeit Noah. Die Erde / wovon er redet / ist der sündige mensch / dem unordentlichen wandel des alten menschen ergeben. Gott nennet den mensch Erde; Erde / du bist Erde / du solst wieder zur Erde werden. Der Prophet schreiet / Höhre du Erde. O ihr Völcker / die diese Stimme höhret / verstocket eûere hertzen nicht. Erinnert euch daß der Herr komen wird: daß er neûe Himmel und eine neûe Erde erschaffen wird / nach dem er seine schrecklicke Sündfluth über die heûtige Himmel und Erde wird haben lassen gehen. Gebet acht auf die Gleichnuß / auf das zeichen Noah. Gebet acht daß Christus euch nicht finde essende und trinckende / euch den vergänglichen dingen ergebende / nach dem wandel welcher den Zorn des Allerheiligsten über euch gebracht hat. Gebet hierauf acht / daß der Heilige Geist Gottes euch die zukunst seines Sohns verheissen hat zur wiederbringung alles dessen was vorgesagt ist. Wisset dieses / Gott ist im Himmel; Er thut was ihme gefallt. Er sendet sein Wort zu den menschen wan es ihn gut dunkt.

[Berlin]

Er übereilt euch nicht. Er hat die zeichen seiner zukunft lassen vorhergehen. Er lasset noch heüt zu tag seine Trompette blasen euch zu warnen / Siehe hier ist der Bräutigam / Haltet eüere Lampen bereit. Oh ihr die ihr die Herrlichkeit eüeres Herren suchet / demühtiget eüere hertzen. Suchet ihn in den Lumpen die euch vom Neüen Menschen noch übrig sind. Der Alte Mensch hat eüere hertzen in stücke zerrissen. Eine einzige hoffnung ist euch noch übrig / als ein schwaches Bild der heiligen gleichnus des herrlichen Gottes / welches er zu seinem Ebenbild in euch menschen gelegt hatte. O demühtiget euch. Suchet Christum in den zerbrochenen stücken seiner Liebe / seines Liechts / die ihr noch übrig habt. Mässet euch selbsten nichts zu. Gedencket was der Engel der Kirche von Laodicea verweist. Erinnert euch daß ihr des wahren Liechts beraubet seyt / wan ihr Christum / seinen Geist / das Liecht der Welt / nicht habt. Saget auch nicht / wo sollen wir es finden / wir die es nicht haben? Es ist nahe bey euch. Es ist in eüeren hertzen; es bietet sich alle augenblicke an. Es klopfet an gleichwie der Bräutigam in dem Hohen Lied bey der Braut anklopfete. Oh wachet auf; schlaffet nicht mehr. Thut eüer hertz dem wahren Bräutigam eürer Seelen auf / Christo / der noch heüte ruffet / Wache auf der du schlaffest. Durch was für einen gewisseren weg könt / ihr zu Christo gehen / als durch dehn der vor euch schohn betretten ist / und den er euch heüt zu tag heist folgen / euch von eüeren wegen / die nicht recht sind / abkehrende? Gehet in die Schuhle die euch Christus vorschreibt / umb in das Himmelreich zu komen. Bekleidet eüch mit Demuht / Einfalt / Furcht / Gehorsam / welches kluger Kinderen eigenschaffen sind. Bildet euch nicht ein daß ihr das volkommene Liecht in eüeren hertzen habt. Wan ihr das Liecht des Geistes Christi komt suchen / mit der Lampe eüerer hertzen / die mit einbildung als mit einem fremden Feür angestecket ist / werdet ihr es nicht finden. Christus ist die Wahrheit; die Wahrheit widerspricht sich nicht. Suchet da die beweise seines Geistes welcher die Wahrheit selbst ist. Untersuchet ob der Geist / der mit euch redet / die wahrheit sage: ob die dinge welche er euch bezeuget / die Wahrheit sind: ob diese Wahrheit übereinkome mit der Wahrheit / die biß hieher die Völcker der Erde / denen ihr gefolgt seyt / geleitet und erleuchtet hat. Christus sagt / Ich will mitten unter denen seyn die mich wahrlich in aller aufrichtigkeit suchen werden. Ich wil ihnen entgegen gehen und ihnen auf ihrem weg begegnen. Christus ist das Liecht der Welt. Verberget euch dan nicht in der Finsternuß eüerer hertzen / unter einem betrieglichen schein. Sondern saget ihme aufrichtiglich / Christe / du Liecht der Welt / gib uns den göttlichen Glantz deines Geistes / umb dich zu erkennen / umb dir zu folgen. Gib uns die lebendige Liebe / umb dich über alles zu lieben. Oh fürchtet ihr auf diesem weg betrogen zu werden? Erinnert euch seiner Verheissung? Daß er keinen Stein anstat Brots geben werde. Sehen eüere augen noch nicht klar genug / umb zu erkennen ob der Geist Christi / der heut zu tag ruffet / auf ein ander Fundament baue als auf das ewige / das unbeweg-

bewegliche? Merket ihr / daß er euch ein ander Evangelium verkündiget / als euch bißhero verkündiget ist? Woltet ihr die Erklärung der heiligen Worten ein Neües Wort / eine Neüe Lehre nennen / welche der Kirche ein Liecht sind / aber derselben noch heüte verborgen? Woltet ihr das Aufbrechen der siegelen des heiligen Buchs Gottes für eine neüe sach halten / welche der H. Geist muß aufbrechen / nach der Verheissung unter der Figur Christi oder des Löwen aus dem Stamme Juda? Oh mein Volck / gib acht hierauf / daß dein Hertz deinen Mund nicht verurtheile. Werffet Gott niemahlen aus bosartigkeit etwas vor; gleich wie viele thun dörffen. Gewißlich wiederspricht das Hertz dem Mund. Oh / sagt Gott / ich wil einem solchen Knecht den lohn geben: Er sol nach seinen wercken bezahlt werden. Gebet auch acht was den Faulen verwiesen wird. Verschiebet es nicht biß auf morgen was ihr heüte thun könt. Saget nicht in eüeren hertzen / Ich wil warten was Gott morgen geben wird / oder übermorgen. Ich wil nicht suchen. Ich wil nicht eylen ihn zu suchen. Oh mensch der du also sprichst / kanstu dir so viele Morgen versprechen? Kanstu dir so viele Tage geben? Darffstu einem Tag / wie dieser ist / verschieben / der dir angebotten wird / da Christus sich anbiet zu offenbahren; das noch mehr ist / da er sich anbiet / daß er sich zu erkennen wolle geben / deine augen öffnen / damit du die Finsternus / die dich bedecket / gewahr werdest? Suchet dieses zu erst als die eintzige erste Pflicht / der Welt ab zu sterben / das verfaulte mitten aus euch ab zu schneiden; die Macht des alten menschen zu benehmen / damit Christus über euch kome herschen. Christus hat viele Liechter / viele wege / darauf er sein Volck last wandlen / wie wohl Er nur ein Weg / nur ein Liecht ist. Gott ist nur ein Geist / nur ein ewiges / almächtiges Wesen: Jedoch sagt er daß er die Sieben Geister als Verwalter habe. So viele Wege / und Bahnen für euch / ihr sünder / umb euch zu dem Großen Liecht der Himmlen zu leiten / zum Mittelpunct deß Lebens / zum Vatter der Geisteren. Du / der da in deinem Hertzen sagst / Ich hab den Geist meines Gottes zu einem geheimen Liecht / zur Heiligmachung / Christus ist ein eintziger Geist / der auf unterschiedliche weisen würckt. Jedoch verwerffe das Liecht nicht welches er laßt scheinen / dan alle dinge müßen dir helffen so du ihn fürchtest / um dich zu dehr vollkommenen Größe zu bringen / die dir zu einem Exempel und Fürschrifft gezeiget ist; wiewohl man heut zu tag den heiligmachenden Geist nicht siehet / mitten unter den Völkeren die schohn eingegangen sind in das Liecht welches in der Wolcke Christi leüchtet. Diß hier ist das Geschrey welches vor dem Bräutigam / seiner Zukunfft her gehet. Ein anders ist / sagt der Apostel / die Gabe der Gesundmachung / ein anders die Gabe der Weißagung / und so von den anderen. Ein anders ist die Gabe der Heiligmachung / ein anders ist die Gabe des Worts: jedoch dient eines und anderes zur Versamlung des Verborgenen Leibs Christi. Arbeitet zu überwinden / zu vertilgen Goliath / dehn erschrecklichen Riesen / welcher wider euch kriegt; den Hochmuht / die Eigenliebe / die Einbildung von euch selbsten. Das ist

der schreckliche Philistiner/ welcher die Leger Israels verwüstet/ das ist/ die Gedancken welche der Heilige Geist Gottes in eüeren Hertzen kan erwecken. Gebet acht auf meine Wege und wandlet darauf; und ich will euch zu einem Gott seyn / sagt der Geist / und ihr solt mir zu einem Volck seyn. Ich will euch leuchten auf dem Weg / welcher euch bringen soll zur vollkommenen Vereinigung mit Christo / damit er in euch wohne / damit er eins seye mit euch.

LXXIII. Jean Allut, an eben dehm Tag 7 Augusti 1711. In Berlin. F. M. P.

Lernet heüte daß der Engel des Allerhöchsten / welcher herab komt in das Badwaßer daßelbe zu bewegen / um dehnen die Kranck waren ein Zeichen der gegenwart Gottes zu seyn / eben dehr Engel / sag ich / welcher dieses Zeichen über die Waßer Siloa gibt / gibt es über den Propheten / über den Werckzeug in welchem er würcket. Ja / ich bezeuge es euch / es ist das Zeichen der Gegenwart des Allerhöchsten mitten unter krancken Völckeren / voll Wunden welche die Schlang durch ihren Biß gemacht hat. O ihr / Völcker / wolt ihr euere Kranckheit nicht erkennen / um zu der Gnade zu komen / welche mitten unter euch herab komt euch zu heylen / euch zu reinigen? Warum soltet ihr weigeren euch in die Wasser seines sägens zu tauchen / die er euch anbiet? Oh komet dan / dan ich bin mitten unter euch für eine zeitlang. Ja / so ihr wartet biß ich weg gehe / wird es nicht mehr zeit seyn: Dan der Prophet hat keine krafft / ich rede von dem Werckzeug; gleichwie das Wasser zu Siloa / ohne den Geist / die Gnade Gottes. Ich rede mit euch in wahrheit. Wartet nicht biß die menschliche weisheit euch in das Badwasser Christi werffe; sonder werffet ihr euch hinein / ihr selbsten / ohne furcht. Beprüffet die Krafft des Geists des Herren; und ihr werdet befinden daß er eüere Wunde wird heylen / daß er eüere augen wird öffnen.

LXXIV. Jean Allut, am Sambstag / 8 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Höhret / ihr Völcker / ihr Geschlechter der Erden / die ihr mit Dreck bedeckt seyt / die ihr den Stein des Anstoßes auf eüerem Grab habt: Höhret jetzo / dan der Herr hat sich aufgemacht seine Stimme auf Erden höhren zu laßen. Gehet aus / gehet aus von eüerem bösen wandel. Suchet / suchet mein Angesicht. Thut buß / dan der Tag eüerer Heimsuchung ist gekomen. Oh schmeichlet euch nicht in eüerem Weg welcher zwerch gegen Christum ist. Schmeichlet euch nicht in eüerer Eigenliebe; dan gewißlich ich kome euch aufs genäuste zu durchsuchen / o ihr Völcker. Ich kome / ich kome euch zu säuberen durech das Feüer meines Gerichts. Ich kome mein Volck in Babylon zu suchen. Ich kome es mit einem Starcken Arm heraus zu rucken / um ihm das Erbtheil meiner Verheißung zu geben. Zu wehm wolt ihr gehen an dehm Tag; beide Wege stehen euch offen; Der Tod oder das Leben / Christus oder der Teüfel? Wolt ihr in eüerem Dreck bleiben ligen? Wolt ihr in euerem Greüwel bleiben. Oh gewißlich der Tag ist gekomen welcher eine scheidung machen soll zwischen Mir und der Welt / zwischen der Finsternuß und dem Liecht. Siehe ich kome das Geheim-

nuß der Ungerechtigkeit zu zerstöhren. Christus ist an der thüre: siehe hier ist er. Er komt diesem Berg des Hochmuhts seine Sonne anbieten/ damit er/ in seiner gegenwart/ als Wachs zerschmeltze. Oh wer wird vor Mir bestehen? Ich bin der Allerhöchste: Ich kome den Feind meiner Herrlichkeit unter meine Füße zu legen. Ich kom das Reich des Teüfels unter meine füße zu tretten. Oh wie Glücksälig/ wie Glücksälig (ist dehr) welcher das Kleid der Sünde wird ablegen/ um das (Kleid) des Gehorsams an zu ziehen! Oh noch Glücksäliger welcher sich selber verläugnen wird um Christum zu suchen! dan gewißlich er wird komen sein Volck zu sich zu nehmen/ die welche nach ihm verlangen/ die welche mit ihm wollen herschen/ mit seinem Brodt gespeißt/ mit seinem Waßer getränckt werden biß in alle Ewigkeit. Worauf verlaßet ihr euch/ widerspänniges Volck? Wo ist eüer Fels; wo ist eüer Fundament? Habt ihr nicht die Widerspännigkeit zu eüerer Stütze? Habt ihr nicht den Ungehorsam gegen eüerem Gott zum fußschämel eüerer Herrlichkeit? Oh gewißlich ich kome/ ich kome und will nicht verziehen/ um die Völcker zu schlagen. Ich wil dehnen nicht schohnen/ die nicht wollen daß ich über sie hersche. Ich kome mein Wort zu erfüllen/ indem ich alle meine Feinde vertilge/ sie mit füßen trette gleichwie ein Töpfer die Erde tritt. Schmeichlet euch nicht bey euch selbst: Ein jeder/ ein jeder soll antworten. Dan siehe hier das Buch/ welches der Engel des großen Rahts des Allerhöchsten wird öffnen. Oh/ oh/ verziehet nicht eüer Heyl zu suchen/ eüere Herrlichkeit zu suchen. Komet wieder zu euch selbst. Suchet wieder eüere Nichtigkeit. Findet eüere Widerspännigkeit/ eüer Elend/ damit ihr dehn suchet dehr euch heylen/ reinigen kan/ nämlich Christum; welcher euch nicht verderben will/ sondern er will euch erhalten. Er streckt euch seine hand zu: Er will euch seine Gnade geben. Er will sich eueren Seelen gantz und gahr geben. Woltet ihr ihn wohl abschlagen? Oh gebet acht; Weigert nicht eüere Heiligmachung; dan die Zeit wird komen daß die Eingeweide werden zugeschloßen seyn; ihr werdet keinen platz mehr zur Gnade finden. Gebet wohl acht darauf. Thut buß und komet eüere Krone zu suchen/ auf daß ihr mit eüerem König/ Christo/ herschet/ biß in alle Ewigkeit. Ihr schmeichlet euch: Ihr seyt in euerem Hochmuht/ in eüer Eigenliebe/ als in einer Decke/ eingewunden. Bohret/ bohret sie durch. Zerreißet sie mit eüeren Seüfftzen: Laßet sie fliegen als so viele Pfeile die sie durchbohren/ die biß für meinen Thron komen/ damit ich zu euch kome/ euch eüere Nohtdurfft zu zu stehen. Thut nicht gleich wie eüere Vätter/ elendes Volck/ die mich zum zorn gereitzet haben/ da ich mich des morgens aufmachte sie zu vermahnen/ daß sie sich zu mir solten kehren. Wolt ihr Christo nimmermehr nachfolgen? Wolt ihr eüer Fürbild nimmermehr suchen? Worauf verlaßt ihr euch? Wo habt ihr eüere Versicherung eüer Säligkeit? Oh das Blut des Herren wird euch nichts helfen. Schmeichlet euch nicht/ schmeichlet euch nicht/ elendes Volck; dan das Blut des Lamms ist nur für die welche es suchen/ nur für die welche ihme nachfolgen. Warum hat er

euch gesagt/ daß er eüere Fürschrifft / eüer Fürbild seye? Warum hat er euch gesagt daß er eüer Weg seye? Folget ihr seinen fußstapfen? Wolt ihr ihn nimmermehr suchen? Hat er euch nicht ein wahrhafftiges Fürbild hinterlaßen? Wo ist die Liebe Christi? Wo ist der Gehorsam Christi in euch; dehn er seinem Vatter so wohl geleistet hat/ um euch zu zeigen wie ihr ihm folgen müßt? O Volck/ ihr werdet betrogen seyn / ihr werdet betrogen seyn. Christus wird komen und euch nicht kennen. Ihr schmeichlet euch mit seinem Opfer (in dehr zeit) da ihr Greüwel begehet. Oh trettet sein Wort und sein Blut so nicht mit füßen; dan gewißlich es wird nicht für euch seyn. Ihr verachtet ihn; ihr speiet ihm ins Angesicht: Ja / ihr kreütziget ihn täglich. Wo ist nun eüere Rechnung? Ich kome sie nach zu sehen. Was für eine Rechnung könt ihr aufweisen? Och ich will komen/ gewißlich. Ich will waschen die in dem Weg Christi gefunden werden. Ich will sie reinigen: ich will sie in meine Schoß nehmen. Ich will sie führen durch meinen Heiligen Geist / und sie bewahren für allzeit/ ich will ihnen weiße Kleider geben um sie tüchtig zu machen in meine Herrlichheit ein zu gehen. Es ist Christus / welchem nach zu folgen ihr vorgebet eüer werck zu machen/ welcher seine Stimme an euch richtet. Es ist kein ander/ sondern Ich bin es/ hat der Herr gesagt/ dehr zu euch kome/ ihr blinde Völcker/ die hir überzwerch gehet. Habt ihr mein Pfad gekent? Seyt ihr in der Gerechtigkeit gewandelt? Habt ihr jemahls gemerckt daß ich ein Opfer aufgericht habe die Lügen / die Widerspännigkeit / die Boßheit zu befestigen? Nein / sag ich euch: es ist nicht also. Ihr solt ledig erfunden werden/ in wahrheit/ so ihr nicht zu euch selbst komt. Ein ieder dencke an sich selbst.

Heiliger/ vollkommener Gott / welchem gebühret die Herrlichkeit/ die Ehre/ das Reich im Himmel und auf Erden / siehe/ siehe an diesen Abgrund der Welt. Laße deine Augen der Gnade ihre Finsternuß durchtringen/ damit sie durch das anschauen deiner Barmhertzigkeit erleuchtet werde. Tringe durch biß in die allerwiederspännigste/ die allerverstockste Hertzen. Soltestu das Schwert deiner Gnade vergeßen haben/ welches zerbricht und einschneidt biß ins Hertz/ biß in die Seele? Welches die allerwiderspännigsten zur buß treibt. Ach/ Herr/ laße deinen Wirbelwind wähen / welcher die gantze Welt in ihrer Wiederspännigkeit umkehre / um ihnen bekant zu machen ihre nichtigkeit/ den Ungehorsam dehn sie dir erzeigt haben/ damit du sie wieder aufrichtest/ um ihnen das Leben deines Heiligen Geistes zu geben. Soltestu den Weg der Gnade gegen deinem Volck vergessen haben? Woltestu daßelbe für allzeit verlaßen? O Heiliger Gott/ ich will zu dir komen; Ich will den eisernen Scepter aus deiner hand nehmen / welcher die Völcker zerschlagt; ich will ihn von deiner Gerechtigkeit wegnehmen/ indem ich dir die Eingeweide deines Sohns bringe. Ich will in der Schatzkamer deiner Barmhertzigkeit solche Waffen nehmen/ welchen deine Gerechtigkeit nicht widerstehen kan / um deinen Zorn zu entwaffenen. Herr/ Herr/ sey genädig. Besuche dein Volck

in deinem Sägen. Jesu / Jesu / Jesu / kome / kome / kome / werffe deinen Feind zu boden. Kome über dein Volck allein zu herschen / damit alle Völcker dich mit furcht und zitteren anbeten. Dan sie haben die Gerechtigkeit / die Billichkeit / die Wege der Wahrheit und des Liechts vergessen.

LXXV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 8 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Künfftigen Sambstag solt ihr von hinnen gehen.

LXXI. Jean Allut, am Sonntag / 9 Augusti 1711. Zu Berlin. F. M. P. Lobgesang.

Höhre warum ich in meiner Liebe biß zu dir gekomen bin. Höhre warum ich zu dir bin gekomen. Um dich zu vermahnen daß du dich zu mir wendest / und verlaßest die Sünde / welche dich biß an den hals bedeckt hat / so daß sie denselben wider deinen Schöpfer verhart hat. Du bist verstrickt in dem Netz des Feinds deiner Herrlichkeit. Du hast wider mich gesündigt: Darum befindestu dich in dem Strick des Herren / welchen er der Hoffart gespannen hat / auf daß sein Feind gäntzlich unter seiner hand erhascht wurde. Zu wehm willstu dich kehren um dein Vorsprach zu seyn vor dem Rechtbanck des gerechten Richters? Wer wird Bürg für dich können seyn / auf dehn du dich verlaßen mögest daß deine Sach werde können hingehen vor den augen deßen dehm nichts verborgen ist; Vor welchem die Unreinigkeit nicht unverzehrt bestehen kan? Ich hab die frechheit deines Hertzen gesehen. Da ich dir meine hand zustreckte um dich wieder zu mir zu ziehen / hastu mit frechheit wider mich aufgeschlagen / meine nöhtigungen veracht / sie von dir geschoben / dich beredt du habest bey dir selber genug um meine Herrlichkeit zu verdienen. Och ich kome und will dich in deiner Widerspännigkeit überfallen. Ich will dich vor deinen augen laßen sehen / daß du durch deine eigne Sünde angeseßlet bist; und daß deine wohnung sich befindt in Babylon der Muter aller Lasteren. Ich kome in meiner güte / dich in meiner Liebe ein zu laden / damit du nicht vergehest. Aber du stellest dich für mich mit einem Hertzen das verhart ist in deiner hoffart / und mit trotzigkeit; du bietest mir an dein Gesetz und dein Evangelium / die ich dir gegeben hab / aber welcher Unterweisungen du dir nicht hast zu nutzen gemacht. Du wirst verlohren gehen / so du nicht von deinem irrweg wiederum kehrest. Noch das Gesetz noch das Evangelium werden deine fürsprache seyn: Sondern sie werden vielmehr getreüe Zeügen seyn die wider dich werden zeugen / wider deine Widerspännigkeit. Sie werden der Spiegel seyn dehr die häßlichkeit deines Hertzen wird entdecken. Hättestu nicht beßer gethan daß du den Bräutigam deines Hertzen gesucht hättest? Wäre es nicht beßer für dich gewesen / daß du in dein Hertz eingeschloßen hättest den Herren / den Fürsprach / dehn der für dich sprechen / und dir das Reich zum Erb geben kan? So Christus nicht mit dir ist / darffstu dich nicht bereden daß du zu meiner Gnade komen könnest. Lerne dan heüte daß der Christus dehr für dich sprechen soll / ist die Demuht / die Gutthätigkeit / die Liebe / die Furcht deß Herren und der Gehorsam

gegen seinen Gesetzen. Warum hastu dich gesaumt den Erlöser deines bösen Hertzen zu suchen? oder vielmehr / Warum weigerstu, seine Nöhtigungen die er dir in seiner großen Güte komt zu thun? Kehre eylends wieder zu deiner Pflicht / verstocktes Volck / das sich von allen Zeiten wider seinen Gott aufgelähnet hat. Das Fleisch und das Blut sind deine Opfer. Und zum unglück wird sich der Herr damit nicht speisen: Dan er hat einen eckel vom Blut der Böcken und der Lämmeren / und wird gantz kein gefallen haben an deinem auswendigen welches ein schattenbild deines Hertzen ist. Wache eylends auf. Suche deinen Gott / so lang er sich deinem Hertzen gantz und gar will übergeben.

LXXVII. Jean Allut, am Mondtag / 10 Augusti 1711. In Berlin. F. M. P.

Lobgesang. " Ihr Völcker / seüfftzet / weheklaget / grämet euch an
" allen seiten; Dan der Herr hat seine Gerichte über die Erde aus-
" gebreitet. Seüfftzet / ihr Völcker; Dan die zeit ist gekomen da ich den
" stab deß Brodts brechen will / und ihr werdet hungeren / und suchen
" wie ihr eüer Hertz wolt speisen. Ihr werdet nichts finden eüeren
" hunger damit zu stillen. Oh ihr sehet die gefahr nicht die vor eüeren
" augen ist. Und so ihr nicht wieder zu euch selbst komt / um eüeren
" Gott geschwind zu suchen / so werdet ihr fallen und euch nicht wis-
" sen wieder auf zu richten. Dan der Anstoß ist vom Himmel herab
" gekomen / damit der Vatter und das Kind alle beide in die Grube
" fallen: Weil ich gesprochen hab / und ihr habt nicht gehöhrt um
" mit einem zerbrochenen Hertzen zu mir zu komen. Oh / oh / oh / oh
" bereitet euch flüchtig zu seyn auf der Erden. Bereitet euch flüchtig
" zu seyn / unwißend wo eüer fuß soll ruhen: dan gewißlich ihr wer-
" det es sehen. Ich rede nicht zu weit entlegenen Zeiten; sondern ihr /
" ihr werdet es sehen / ihr Völcker die ihr diese Erde bewohnet. Ich
" kome.

Laßt die Berge sich versamlen / laßt sie sich zum streit schicken wider das Lamm; dan gewißlich der Tag seiner Heimsuchung ist nahe bey. Ich kome die Erde zu bewegen / sie zu säuberen. Der ungerechte ist allzeit ungerecht. Ich sehe nichts als Grüwel. Das Heiligthum ist mit unreinen Thieren erfüllt; ich kome es zu reinigen. Ich bin der Herr starck im Streit; Mein Volck soll sich nicht fürchten; Ich rede von dehm der vor meinem Wort zittert / und der mein Angesicht sucht: Dan gewißlich ich kome ihm das ewige Erbtheil zu geben. Ich hab mein Schwert in der hand / das Schwert welches die Erde schlagen soll mit unterschiedlichen Plagen / mit erblichen Kranckheiten / Pest / Krieg / Hunger. In kurtzem soll die gantze Erde meine hand empfinden / dan ich bin erzörnt über die Völcker die darauf wohnen. Wo ist das kluge Volck / welches wan es siehet daß meine hand schwähr wird / sich zu mir kehret? Wo ist dehr welcher in ernst sein Heyl mit furcht sucht? O närrisches Volck / unsinniges Volck / das den Tag seiner Heimsuchung nicht kent / das in seinem Grab schlafft; Oh bereite dich den Geruch deß tods zum tod von der Gerechtigkeit deß starcken

Gottes zu empfangen: Weil ich gesprochen hab / und du hast nicht gehöhrt. Ich hab dir zugeschrien Wache auf / und stehe auf von den Todten; Ich will dich erleuchten. Aber du hast meine freundtliche nöhtigungen veracht: Darum bin ich mit einem großen Zorn eingenohmen. Es ist noch zeit; Thut buße / thut buße / ihr Völcker die ihr euch selbsten anbetet / die ihr Babylon in eüerem Hertzen habt / die iht täglich seine Milch sauget / die ihr ein gefallen an eüeren lasteren / an eüer wiederspännigkeit habt. Thut buße und ihr solt leben. Gebet acht daß ihr so thut; Sonsten wird all das böse / welches durch die Offenbahrung deß Propheten / und heüte durch eben dehn Geist ausgesprochen ist / über euch komen / so ihr euch nicht bekehret.

LXXVIII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 10 Augusti 1711. In Berlin. F.

An wehn soll ich meine Stimme richten in dieser Zeit deß Greüwels / hat der Herr / der Allmächtige gesagt? Wehm hab ich ein Gesetz gegeben um demselben zu folgen. Den Thieren des felds? den Fischen / des Meers? dem Abgrund in der tieffe der Erden? Ist es nicht meinem Volck? Ist es nicht den Völckeren? Wer wird sich vor mir können rechtfertigen? Ich kome; ich will nicht länger ausbleiben. Ich kome den Teufel und seine Mitgesellen über einen hauffen zu werffen. Ich kome das Reich der Finsternuß / des Todes zu zerstöhren. O ihr Völcker / ich kome zu euch mit euch zu reden. Ich stehe auf von meinem Ruhplatz. Ich kome aus meinem Schlaff. Ich will nicht länger ausbleiben mich vor euch zu zeigen. Spannet den Bogen: Ein jeder gürte sein Schwert auf die Hüffte: Ein ieder waffne sich mit seiner Stärcke; Dan der Starcke Gott ist in den Streit gekomen. Sein Schwert ist in Babylon gekomen / über die Völcker. Es soll nicht wiederum kehren biß es die Feinde meiner Herrlichkeit wird verzehrt haben. Oh bekehret euch / ihr abscheüliche Völcker; ihr verfluchte der Erden / bekehret euch. Komet zu euch selbsten. Suchet eüeren Gott mit furcht und zitteren: Dan ihr habt sein Gesetz übertretten; Ihr habt seine Gebotte veracht. Darum sagt er / Ich kome in meinem erbarmen / mit euch von Friede zu reden / euch meine Gnade zu verkündigen. So ihr wolt wiederkehren zu eüerem Gott / ein rechtes pfad machen für eüere füße / mein Angesicht suchen mit furcht und zitteren; Will ich euch mein Gesetz geben; ich will es in eüere Hertzen legen. Ich will euch mit meiner gegenwart erleüchten. Ich will eüer König / eüer Hirt seyn / biß in alle Ewigkeit. Jedoch / so ihr mir ins angesicht speiet / will ich lachen über eüer unglück / und euch in dem Kelter meiner Gerechtigkeit zertretten. Bekehret euch dan / o Volck der Erden. So ihr einen Gott habt / laßt es sehen. So ihr einen Herren habt / bezeuget eüeren Gehorsam gegen ihm / damit er eüerem Hertzen recht thue: dan gewißlich ihr werdet vor seinem angesicht nicht bestehen. Schmeichlet euch nicht. Sagt nicht in eüeren Hertzen / Ich hab das Gesetz; ich hab das Evangelium. Das ist es nicht welches ich von euch kome forderen. Ich kome von meinem Volck

zu forderen die Früchte der Gesetzen die ich ihm gegeben hab/ nämlich/ das Gesetz und das Evangelium. Schmeichlet euch nicht/ noch einmahl: Ich bin so wohl streng als gütig. Ihr werdet/ gewißlich/ innerhalb wenig tagen meine Stärcke empfinden. Dan mein Schwert komt sich truncken zu machen mit dem Blut meiner Feinden. Ich hab heüt das Vorrecht des Töpfers genohmen/ welcher daß Gefäß/ das nirgend zu taugt/ mit füßen tritt. Verlaßet euch nicht/ sag ich euch/ auf das Blut des Lamms/ so ihr keine gute Wercke thut. Es wird euch betrigen so ihr keine acht darauf gebet. Es ist vergoßen für die welche vor seinem Wort zitteren/ und seine Gesetze unterhalten. Ihr werdet ein jeder für seine Seele antworten/ und nicht für einen anderen: gebet acht darauf. Ein jeder gehe in sein Hertz/ um daselbst die Widerspännigkeit gegen Christum zu suchen/ und sie zu verlaßen/ und den pfaden der Gerechtigkeit zu folgen. Hab ich mein Volck nicht gesehen in Finsternuß eingewickelt/ bedeckt mit einer Decke die es sich selber gemacht hat? Welche Decke ist seine Eigenliebe/ die Hoffart. Wo ist/ wo ist sein Gebot? wo ist sein Fundament/ seine Stütze. Ist es nicht seine Eigenliebe? Oh ich will komen die Rechnung mit derselben zu schließen: Ich will sie mit füßen tretten. O elendes Volck/ das du dir einen nichtswärtigen Gottesdienst machest. O elendes Volck/ das du dir schmeichlest auf deinem Weg/ welcher dem Weg Christi zuwider laufft! Weistu nicht daß Christus dein Weg ist? Weistu nicht daß er dein Gesetz ist? Weistu nicht daß Er dir gegeben ist zur Fürschrifft deines Lebenslaufs? Wo ist nuu die Abschrifft die du darnach gemacht hast? Ich kome dich zu richten: Ich kome die Rechnung mit deinem Hertzen zu schließen. Oh gewißlich ich fordere nicht den Gottesdienst des auswendigen/ sondern der Seelen/ welche Christo zeugnuß gibt. Eüer Gewißen wird der Zeüge Christi seyn/ indem es euch urtheilt/ gewißlich.

LXXIX. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 10 Augusti 1711. In Berlin. M. P.

Ich kome/ sagt der Herr/ den Himmel und die Erde zu verderben/ zu erfüllung meines Worts. Die Erde die ich kome zu verderben/ ist das unfruchtbahre Land/ welches nichts als Dörne herfürbringt/ die mein Wort ersticken; sie ist das wiederspännige Volck/ welches meine Gesetze mit seinen füßen zertritt: Um eine Neüe (Erde) zu machen/ nämlich ein eigen Volck/ eine heilige Erde/ auf welcher mein Heiliger Geist die Gerechtigkeit laße herfür sprießen biß in alle Ewigkeit. Der Himmel welchen ich kome zu verderben ist die menschliche Weisheit/ welche/ mit ihrer Sonne/ die Völcker erleüchtet; welche/ mit ihrer Einbilding/ die Erde befeüchtigt. Christus komt selber der Himmel seines Volcks zu seyn/ seine Weisheit/ sein Liecht/ um es zu befeüchtigen mit den Wasseren der Erkantnuß/ der Reinigkeit. Ich gehe herum über die Völcker mit meinem blitzenden Schwert/ den Feind meiner Herrlichkeit zu vertilgen. Ich bin in des Thal des Streits ge-

gekomen / um alles was wider mich / die Rechte meiner Krone / meines Reichs / auspant: zu boden zu werffen. Wer wird euch können erretten / ihr Völcker / ihr wiederspännige Geschlechter? Nach wehm wohlt ihr die hand ausstrecken? Oh hat es einen anderen Christum als dehr in der Herrlichkeit des Vatters sitzt? Wer wird euch erretten / euch die ihr die hand zu eűeren Neigungen ausstreckt / euch die ihr eűerem verderbten Hertzen nachfolgt / euch die ihr sein Wort veracht? Habt ihr einen anderen Fels als den Herren / auf dehn ihr eűere Hoffnung könnet bauen? Warum dan / warum dan habt ihr seine Gesetze mit füßen getretten? Warum lebt ihr in Wohllüsten? Warum beredet ihr euch / daß ihr das Leben Christi in eűeren Hertzen habt / in dehr Zeit da ihr ihm den Krieg anthut / da ihr sein Wort verachtet? Lernet daß nicht mehr als ein einiger Weg ist: Lernet daß nur ein einiger Christus ist; Lernet daß nur eine einige Fürschrifft ist / ein einiges Liecht / damit ihr eűer Hertz gegen dieser göttlichen Fürschrifft / Christo / eűerem Fürbild / beschauet. Fraget eűer Hertz raht bey diesem Liecht / um zu sehen ob es mit demselben erleűchtet seye. Oh schmeichlet euch nicht; Ihr werdet betrogen ersunden werden / so ihr nicht geschwind zur (rechten) Größe Christi wiederkomt. Habt ihr einen anderen Zweck als dehn welchen er euch vorstelt / daß ihr so überzwerch gehet? Wißet ihr nicht daß ihr ein Leben / eine Seele habt? Wißet ihr nicht daß bey diesem Heiligen / gantz barmhertzigen Gott eine strenge Gerechtigkeit ist gegen den Bösen? Wachet auf / wachet auf. Suchet eylends das mittel um dehm der euch gemacht hat angenähm zu seyn. So ich zu der Erde gekomen bin um sie meine Stimme höhren zu laßen / ist es weil die Zeit des Reichs der Schlange verstrichen ist. Christus komt in die besitzung seines Reichs zu tretten mitten unter seinem Volck. Meine Eingeweide sind bewogen gegen diesem undanckbaren Volck. Meine Eyfersucht ist aufs höchste gestiegen. Ich kan die Huhrerey der Welt nicht länger dulden. Ich kome die Huhrenhengste aus zu rotten welche die Reinigkeit Zions zerreißen; die sie allenthalben umringen um mit ihro zu huhren. O Tochter Jerusalems / hebe das Haupt hoch auf; und du wirst dehn sehen der für dich überwunden hat; dehn der dich komt mit allem deinem Schmuck zu zieren; welcher komt sich in seiner erbarmung mit dir zu vermählen; welcher komt dich deinem Braűtigam Christo zu einer getreűen Braut zu machen. Mein Volck schmeichlet sich in sich selber / daß mein bereits geoffenbahrtes Wort es werde retten: Aber es ist recht das widerspiel; es wird es verurtheilen. Es sind die Zeugen Christi / welche er heűte komt aus dem Grab auf zu richten / um seiner Gerechtigkeit zeugnuß zu geben / wider die Wiederspännigkeit der Völckeren der Erden. Werffet euch eylends in die Arche; und saumet euch nicht: Dan so ihr nicht bald komet / wird sie sich zuschließen. Ich rede mit euch von der Gnade Christi. Sie wird sich zuschließen / und ihr werdet nicht können hinein komen: Dan der Tag seines Zorns ist gekomen / um die Ungerechtigkeit aus zu rotten / um Babylon von seinem Thron um zu werffen / damit das Lamm allein in dem Hertzen

seines Volcks hersche. Ich sende der Erden heüte die Lampe Israels / um zu seyn ein Liecht auf den Pfaden des Allerhöchsten / um die dahin zu führen welche mit aufrichtiger Bußе zu mir komen werden / um sie zum Zweck des ewigen Lebens / der Herrlichkeit komen zu laßen. Der Alarm laßt sich höhren / vom Himmel / über die gantze Erde; damit dehr welcher kein Öhl in seiner Lampe hat / eylends zum Herren des Haußes kome / damit er ihme gebe um zu dem Hochzeitmahl zu gehen / welches mitten unter den Völckeren bereitet wird.

Du Liecht der Welt / welchem alle Herrlichkeit zukomt / laße die Finsternuß nicht länger in dem Hertzen deines Volcks. Zerstöhre sie durch die Krafft deines Feüers. Verzehre die Ungerechtigkeit deines Volcks: Verzehre seine Widerspännigkeit; und rette es als mit Feüer von diesem grausamen Tod welcher es bedeckt. Gibe ihm den Mantel deiner Gnade / dehr es bedecke; deinen eignen Mantel / Jesum / welcher ist dein Heiliger Geist. Laße ihn vom Himmel herab komen / damit er allein der Hirt der Völckeren seye um sie in wahrheit zu leiten. Laße deine Eingeweide nicht länger schlaffen. Wecke sie auf / Herr. Bewege sie mit Eyfer / welcher deine Gutthätigkeit / deine Gnade / deine Barmhertzigkeit / über dein Volck laße fallen / um deine Kinder aus den Klauen der Löwen heraus zu rücken; um sie aus diesem Wald der Welt zu führen da die wilde Thiere sie täglich zerreißen; damit du sein Lustgarten seyest / seine Weide / sein Hauß / damit es seine zuflucht zu dir nehme / o Heiliger Gott.

LXXX. Jean Allut, am Dinstag / 11. Augusti In Berlin.

F. M. P.

Warum / warum / warum stoßt ihr euch / ihr Völcker / ihr Geschlechter / an dem stein des Anstoßes? Warum stoßt ihr euch an eüer eignen Vernunfft? Was mag ich fragen? Warum bin ich mitten unter euch herab gekomen? Ist es um euch zu fragen ob ihr meinen Wille kennet? Ist es um euch zu fragen ob ihr mein Gesetz kennet? Ist es um euch zu fragen ob ihr wißet was ihr bitten sollet? Ist es nicht vielmehr um euch zu zu ruffen daß ihr zu mir komet? Ist es nicht vielmehr weil meine Eingeweide zum dienst meines Volcks bewogen sind / welches ich will retten / so es von gantzem Hertzen zu mir wiederkehren will? Ich kome von euch zuforderen das ihr nicht thut. Ich kome euch eüere Widerspännigkeit zu verweisen. Meine Eyfersucht ist in mein Hertz gekomen. Ich kome / ich kome / sage ich euch / euch zu zu ruffen daß ihr eüere Hertzen zerbrechet; Sonsten will ich mich an euch rächen. Oh bekehret euch dan: Spottet nicht mehr mit dehm der euch gemacht hat: Trettet sein Wort nicht mehr mit füßen. Gedencket an euch selbsten. Gedencket daß ihr an der (letzten) thüre eüerer Tagen seyt / um dem Allerhöchsten Rechenschafft zu geben. Gebet / gebet wohl acht auf eueren Stand. Sehet wie nöhtig ihrs habt daß der Heilige Geist in euch kome um euch zu unterweisen / um euch zu reinigen / um euch zu leiten. Ihr habt einen gefallen an eüerem Dreck. Ihr liebet die Läuwe gegen eüerem Gott: Darum verblendt euch der Teufel / ja der Teufel. Wolt ihr ihn nimmermehr suchen zu begraben / ihn in

eüeren Hertzen zu bestreiten / um euch zu übergeben der Furcht deßen dehr euch gemacht hat / und dehr von euch den Gehorsam gegen seinen Gesetzen fordert? Ihr werdet überfallen werden / so ihr nicht an eüere Hiligmachung dencket. Ich will euch fangen / sagt der Herr / in den Netzen meiner Gerechtigkeit / so ihr eüer Hertz nicht zu mir kehret: Bekehret euch dan; dan eüere Züchtigung ist vor der thüre / so ihr es nicht thut.

LXXXI. Jean Allut, am Mittwochen / 12 Augusti 1711. In Berlin. F. P. Lobgesang.

Sie soll gebohren werden / innerhalb wenig tagen / auf die Fundamente Babylons.

LXXXII. Elie Marion, an eben dehm Tag / 12 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Dieweil Gott ein unendtliches / allmächtiges / und dem endtlichen Werck seiner händen unbegreiffliches Wesen ist / der mensch (aber) sterblich und verdorben; sind ihme alle die vortreffliche Wercke dieses allerheiligsten Gottes ein Geheimnuß. Aber / sagt Jesus Christus der Sohn seiner Liebe / Wer sucht der findt / wer anklopft dehm wird aufgethan; wer bitt der empfangt. Er sprach deütlich zu seinen Jüngeren; weil er ihnen den Glauben / die Versicherung gab durch die Krafft des Heiligen Geistes / weil sie gelehrsame und beugsame Hertzen hatten. Sie klopften an mit dem rechten Hammer / den Kräfften des Heiligen Geistes. Aber euch / ihr Völcker und Geschlechter / sind meine Worte Gleichnußen. Meine Freunde / sagte Jesus Christus zu seinen Jüngeren / mit euch rede ich offenbahr. Weil alles was Gott thut den fleischlichen menschen ein Geheimnuß ist / so sind (auch) die Zeichen die da geschehen ihme verborgen / weil er grob und fleischlich ist. O ihr die ihr nicht wolt daß mein Geist erscheine über den Werckzeügen die er als sein eigen bewegt / welche er gebraucht / ihr die ihr nicht wolt daß er erscheine mit Schrecken / Stärcke und Gewalt / weil Gott / wie ihr sagt / gut / freündlich / friedsam / barmhertzig ist: Ja / aber gebet hierauf acht. Leset in eüeren Hertzen / daß er mit halsstarrigen / widerspännigen / verfaulten und verdorbenen Hertzen redet. Er zeiget euch mit seiner gegenwart was er thun kan. Euch komt zu / ihr Völcker und Geschlechter / zu zitteren über der Betrachtung eüer selbsten / wan ihr sehet das erschreckliche Antlitz Gottes über euch / wegen der Sünden die euch umringen. Ja die gewaltige und schreckliche Erschüttungen / die ihr in eüer gegenwart sehet ausbersten / das ist ein Zeichen des Grimmes des Herren wider die Einwohner der Erden. Also hat sich der Allerweiseste von allen zeiten geoffenbahrt. Seine Gegenwart / ist euch gesagt / war erschrecklich auf dem Berg Sinai. Er rauchte von seiner Gegenwart; Kein mensch dörffe zu demselben näheren: Weil er zu einem halsstarrigen / seinen Gesetzen widerspännigen Volck sprach. Gebet acht hierauf: Gott kan man nicht unschräncken. Fleisch und Blut können ihn nicht begreiffen; noch viel weniger seine Wege / seine Würckungen umschräncken. Wißet / wißet daß eüere Hertzen hievon zeügnuß geben /

Daß sein Angesicht vor euch ist / und daß er eüere Hertzen anspricht mit eben so viel Liebe als er sein Velck ansprach. Da er ihnen sein allerheiligstes Gesetz gab / wiewohl seine Gegenwart erschrecklich war / daß das Volck schrie dieselbe nicht zu können ertragen; gleichwohl floße seine Vätterliche Liebe von dehm erschrecklichen Berg herab / und gab seinem Volck seine heilige Gesetze / seine gute und wohl eingerichtete Satzungen.

O ihr / furchtsame Hertzen / die ihr eüeren Herren fürchtet / faßet wiederum muht. Der schrecken des Herren ist nur für die so ihn fürchten. Ich rede von dem heiligen Schrecken womit eüere Hertzen eingenohmen sind. Der Geist gibt dem Geist zeügnuß. Der Geist Gottes umfaßt den Geist des menschen / und macht ihn schreien / Barmhertzigkeit / Abba / Vatter. Der Geist Gottes gibt zeügnuß eüerem Geist / weil ihr ihn in aufrichtigkeit und gerechtigkeit suchet. Ihr klopfet an der heiligen Thüre. Euch soll aufgethan werden. Klopfet / klopfet / sage ich euch: Werdet nicht müde. Der große Schlag wird komen / und die thüre der Barmhertzigkeit / die ihr anflehet / einschlagen. Sie wird aufgehen; nicht zu eüer schande / noch zum Ruhm euerer wohlfahrt oder menschlicher anschlägen; sondern zur herrlichen Ehrgierigkeit eüerer Hertzen welche Christum / den Sohn Gottes suchen. Siehe hier ist der Christus / der Sohn Gottes; nicht im Fleisch / natürlichem Leben / sondern in Liebe / im Geist der Gutthätigkeit / in Verband mit dem Geist des Herren Gottes seines Vatters. Verwundert euch nicht / meine Freunde / so das Volck euch haßet. Es hat mich vor euch gehaßet / und haßet mich noch heüte. Verwundert euch nicht so die Thüre der Welt geschloßen ist. Gott sagt er wolle nicht aufthun als dehnen / die da klopfen.

O ihr / widerspännige / gantz verdorbene Völcker und Geschlechter / wo wolt ihr anklopfen? Klopfet ihr an der Thüre Jesu Christi / daß er euch aufmache? Nein gewißlich. Einer gehet und klopft an der menschlichen Weisheit; ein ander an der Hoffart; ein ander an der falschen Einbildung; ein ander an dem guten Gefühlen das er von sich selber hat; ein ander an der Ehre die er meint zu finden / wan er sich einen herschenden Herren in dem Haus Gottes nennet. Oh ihr betrieget euch: ihr Klopfet anderstwo an als bey Jesu Christo. Da ihr an klopfet kan er eüch weder höhren noch aufthun / dan er wohnt nicht daselbst. Diß ist die ursach daß ihr vergebens an den Stein des Anstoßes klopfet / dehn Christus für eüere augen gelegt hat. Nehmet / nehmet den Stein des Anstoßes Christi weg / durch die Demuht / das Gebet / die Gelaßenheit / die Unterhaltung seiner heiligen Gebotten. Das ist anklopfen / und den Stein des Anstoßes / der Ergernuß wegnehmen / welcher Christus / wie er sagt / selber ist.

Ihr die ihr fraget und sagt / Was sol diß alles? Welch eine Rede? Welch eine Stimme? Diß hier ist der Grundriß welchen der Herr Gott / der in alle Ewigkeit lebt / sich vorgestelt hat durch Jesum Christum / seine Liebe / seine unmittelbahre / besondere krafft. Diß

hier ist das Richtscheit welches er verheißen hat über die bewohnbahre Erde gehen zu laßen / um die hohe Berge / die der Teüfel aufgeworffen hat / eben zu machen; um sie zu schleiffen / zu zerstöhren und über einen hauffen zu werffen. Dieses Richtscheit ist es welches alle Thäler muß ausfüllen. Dieser Geist ist es endtlich der dem Heiligen Gist den Weg muß bereiten / um die Hertzen seiner Kinderen zu zu rüsten / um die heilige Wohnung Gottes wohl an zu ordnen. Ihr seyt ein Tempel des Heiligen Geistes; Das ist die Erfüllung dieser dingen.

O ihr / hoffärtige Phariseer der Erden / die ihr sagt der Tempel / der Tempel / Christus / sein Evangelium; Wir seyn ein Tempel des Heiligen Geistes / sprechende von eueren Hertzen: Oh ich nehme euch zu Zeügen / ihr falsche Angeber / gegen Gott / der dingen die ihr nicht besitzet. Was ist Christus zu sagen? Was ist sein Tempel? Was ist gute Bottschafft / welches so viel zu sagen ist als ein Evangelium des Friendens. Christus ist Liebe / Demuht / Brüderlichkeit / Gehorsam / Weisheit / Liecht / Mäßigkeit / Gerechtigkeit / Glaube; Barmhertzigkeit / und die andere Tugenden die ihr befindet und wißet daß dem allerheiligsten Gott angenähm sind / welchen zu fürchten ihr saget daß ihr eüer werck machet. Findet ihr dieses Evangelium / diese gute Bottschafft / in eüeren Hertzen die ein Tempel des Heiligen Geistes sind? Könt ihr euch dieses Zeügnuß geben? dan diß sind die Tugenden / die Zierähte des Tempels des Heiligen Geistes. Oh wolt ihr die Eigenschafften / die ihr sagt zu besitzen / allzeit fälschlich angeben? Könt ihr euch dieses Zeügnuß geben daß Christus in euch wohne / daß er durch seinen Geist in seinem Tempel seye? O Betrug / wirdt der Geist des Herren heüte ausruffen! O Tieffe des Satans welcher die Völcker der Erden verführet hat! Die grobe und handtastliche Verblendung / darin ihr seyt / soll man die nicht gewahr werden? Was seyt ihr; was seyt ihr / die ihr euch rühmet des Tempels / des Evangelii? Was seyt ihr nach eüer eignen Bekantnuß; so ihr aufrecht seyt / nach den billichen und wahrhafftigen Bestraffungen die ich gegen euch kome zu gebrauchen? Oh / wolt ihr noch schreien Was wilstu? Was begehrstu? Ich will lachen / sagt Gott / über eüer Unglück / an dem großen Tag des Schreckens eüerer Hertzen / dehn Christus euch wird zu schicken. Ihr werdet keine Zuflucht zu ihme haben / weil ihr das spuhr seines Wegs / seines Wohnplatzes verlohren habt. Verwundert euch nicht so der Geist zu keinem Zeichen diese Worte wiederhohlet / Wer hat unserem Wort geglaubt / welches wir verkündigen; so gleichwie zur zeit Israels? Dannoch soll mein Liecht erscheinen. Und ihr / heilige Engel verordnet zur Verkündigung seines Eintritts / verkündiget das angenähme Jahr dehrer die da seüfzen / saget ihnen / Christus komt zu herschen: Christus komt das Reichsgebiet auf sich allein zu nehmen / damit er allein König / Herschender Herr seye. Tröstet euch / mein Volck. Wache auf Zion. Nehme deinen Weg: Gehe zu deinem Bräutigam. Ziere dich mit deinem Schmuck; dan der Tag der Hochzeit / um dich ihme in Ewigkeit zu ver-

vermählen / ist gekomen. Erhebet das Mahlzeichen auf seinen allerhöchsten Berg ; dan er wird in wenig Tagen alda erscheinen. Ein jeder gedencke und überwäge den Stand darin seine Seele ist / darin er lebt ; die bereits geoffenbahrte Verheißungen Jesu Christi ; und den Klang der Trompette welcher erschalt: Und er wird gewißlich den Glantz seines Liechts sehen / welches vor seiner Zukunfft her gehet.

LXXXIII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 12 Augusti 1711. In Berlin. Lobgesang. P.

Wartet / und ich will euch die Schöhnheit meines Wercks sehen laßen.

LXXXIV. Jean Allut, am Donnerstag / 13 Augusti 1711. In Berlin. F. M. P.

Ich hab angefangen das Geheimnuß der Ungerechtigkeit auf zu heben. Ich hab angefangen das Weiße Kleid der menschlichen Weisheit schwartz zu machen. Ich hab den Rock der Huhre aufgehoben; Ich sage / der Hoffart / der Ehrsucht / der Eigenliebe / der Finsternuß / des Greüwels dieser Statt. Darum will euch von dannen nehmen / dan ich hab das Werck verricht wozu ich euch hieher geruffen hab. Eüere Feinde in dieser Statt sind in großer zahl. Sie werden bald / bald / bald ihre raserey wieder euch laßen ausbersten. Aber all ihr Vornehmen soll ihnen nicht gelingen. Bereitet euch zur bestimten zeit von hinnen zu gehen; und verziehet nicht selbst um eüere geschäffte in ordnung zu bringen. Dan gewißlich der Boge wird wider euch gespannen / um den Pfeil auf euch zu schießen / euch das Hertz zu durchbohren. Ich bin eüer Schutz / der heilige Engel eüers Gottes. So ihr bey mir seyt will ich euch beschützen. Folget mir dan; dan ich gehe von hinnen. Meine Bottschafft ist verricht.

LXXXV. Elie Marion, am Freytag / 14 Augusti 1711. In Berlin. F. P.

Seyt dem Befehl des Herren nicht widerspännig: Dan er hat gesprochen da er euch hieher sandte ; Er spricht (auch) nun da er euch wegnihmt. Ihr seyt frey von den Ergernußen welche sich befinden in dem Wandel dehn es dem Herren gefallen hat seinen Geist zu laßen halten / durch die Befehle welche er euch gegeben hat: Ihr seyt frey davon / sag ich euch. Ihr könt euch ohne furcht von diesem ort wegmachen. Ich will daß sie strauchlen / dan ich bin ihnen ein stein des Anstoßes: Und sie werden kein Liecht über mein Wort haben. Mein Geist thut seine Bottschafft in dehm er sie zerschmettert gegen dem Stein / an welchem sie sich gestoßen haben. Mein Wort soll ihnen von wort zu wort gegeben werden / ohne ein eintziges davon zu thun; damit sie daran zerscheiteren. Machet euch weg aus ihrem Land / ohne einen augenblick (zeit) zu verliehren: dan ich hab gethan das ich mir vorgenohmen hatte zu thun. Sie sollen wißen daß der Stein / welcher heißt Strauchlung und Wiederaufrichtung / ihnen zugeschickt ist / damit sie daran zu scheiteren gehen. Es ist nicht mehr eüer thun länger in diesem Land zu bleiben. Thut nicht ein einiges wort von den

Worten die sich scheinen zu widersprechen; und dehm das sie / nach ihrer meinung / bezeugen daß geschehen solle / zu wieder zu seyn. Dan der Herr hat es gesandt zu thun was es sollte thun. Machet euch weg / sag ich noch eins / mit freude und vernügung; weil der Wille des Herren nach seinem wohlgefallen geschehen ist. Ich will euch anderstwo senden: Ihr werdet meinen Wille innerhalb wenig Tagen haben. Nehmet euern Weg auf Halle zu.

LXXXVI. Elie Marion, am Sambstag / 15 Augusti 1711. In Potzdam. P.

Weichet nicht ab von dem Weg auf Leipzig; dan da sende ich euch hin mein Wort zu bringen. Die Bottschafft in dem Brandenburgischen ist gethan. Ihr solt recht auf Halle zu gehen.

LXXXVII. Jean Allut, am Dinstag / 18 Augusti 1711. In Leipzig. F. P. Lobgesang.

" Sie soll / innerhalb wenig tagen / in die besitzung des versprochenen Erbtheils eingehen." Wirstu wohl bereitet seyn?

" Ich will den Himmel auf die Erde niederbiegen: Er ist es welcher sich mit ihro komt zu vermählen. Er wird sie bedecken von einem end biß ans andere. Es ist ihr Bräutigam welcher komt sie zu heurahten. Es ist ihr Christus / ihr Heyland; der Erbe der Völckeren. Er komt den verdorbenen Himmel vorbey zu laßen gehen / ihn zu verderben; diesen verdorbenen Himmel welcher eine Decke über mein Volck ist. Er allein wird seinen Weinstock befeuchtigen. Er allein wird ihn bauen und machen aussprießen. Er allein wird ihn für allzeit bewahren; und der Feind wird ihm nicht können schaden. Er wird der Weingärtner seyn. Oh könte man dieses erkennen für eine tringende nohtwendigkeit / ich wolte mein Volck für sehr weis halten in seiner Erwartung. Aber / zum unglück / ist sein Hertz nicht nach dehr seiten gekehrt; sondern vielmehr nach der Erde / nach dem Himmel der Sünde und des Greuwels. Es hoffet nicht mehr aus das was sein Glück ist. Es tritt die Schöhnheit seines Haupts / seines Wesens mit füßen. Die Finsternuß / die sein Himmel ihme bringt / entfernt es von Christo seiner Thüre: Und will nicht komen klopfen / und es will nicht komen sehen auf seinen Weg auf dehm er komen soll seinen Eintritt über sein Volck zu thun. O thörichtes / und mehr als thörichtes Volck / das du das jenige vergessen hast welches dein Glück seyn soll / und daß dich solte glänzen machen als einen wohl polirten Stein / damit du wieder aufs Gebäuw könnest gelegt werden! Es ist sehr wahr was ich gesagt hab / und man siehet es erfült; Die Erwartung Israels findt man nicht mehr. Sein Glaube ist todt in seinem Hertzen. Sein Glaube ist nicht nach mir / nach meinen Verheißungen / sondern nach seiner Einbildung gerichtet. Oh wieviele Glauben / wieviele Hoffnungen! Ist es nicht wahr / daß der wahrhafftige Glaube Christi das Liecht der Himmlen ist / welches das Hertz in allen seinen Wegen erleüchtet / und die Völcker biß zum Ziel führet; dan es ist die Lampe ihrer füßen.

Potzdam] [Leipzig]

Och / wie will ich machen daß man die Herrlichkeit meines Vermögens empfinde! Ich will mich unvergleichlich erzeigen durch die Stärcke meines mächtigen Arms.

LXXXVIII. Jean Allut, am Mittwochen / 19 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Wan die Welt meine sprach verstehen könte / ich wolte mit ihro von ihrem Glück und ihrem Unglück reden / um ihro die augen zu öffnen über das Vornehmen des Starcken Gottes in allen den Wegen die er mit den menschen der Erden gehalten hat. Christus war das Ebenbild des Vatters in Adam dem ersten menschen. Aber weil er widerspännig war / ist Christus wieder zu seinem Vatter gekehrt. Das war sein Leben: Darum heist er todt / so baldt das Ebenbild Gottes nicht mehr bey ihm ist. Ich rede also / um zu verstehen zu geben daß der mensch nicht könne Lebendig genant werden / so Christus nicht in seinem Hertzen ist. Gott der Vatter sendt seinen Sohn / Christum / seinen Vielgeliebten / in den Leib des Widerspännigen Adams / um die Widerspännigkeit die er von der Schlange hatte angenohmen zu zerbrechen; sie zu zerbrechen / sag ich / und sie zu einem Opfer aufs Kreutz zu bringen: So ich zu den menschen durch meinen Heiligen Geist gesprochen hab / das ist gewesen um mich ihnen zu kennen zu geben; es ist gewesen um ihnen eine lebendige Hoffnung zu geben daß ich ihr Gott wolle seyn / und daß sie mein Volck sollen seyn. Das ist gewesen auf daß sie verlangen solten nach dem glücksäligen Stand / dehn ich sie mit händen hab laßen tasten durch meine Verheißungen. Aber ich will noch heüte sagen / Daß mein Volck die Finsternuß lieber hat als das Liecht; weil sie unter den Figuren / den Schatten / den Gleichnußen / den Fürbilderen / essen / trincken / und sich frölich machen; Jedoch unter der hoffnung einmahl in die ewige Herrlichkeit aufgenohmen zu werden / da sie nirgends einige Wesentlichkeit suchen. Die Figuren / die Schatten lassen den menschen zu alles was sie thun. Aber das Wesen / das mit einer lebendigen Stimme redet / das will niemand suchen; aber wohl die Gleichnußen / weil sie Stumm sind / und weil sie dieselben nicht antreiben die Gesetze Gottes zu unterhalten. Weil sie dem Fleisch und Blut Finsternuß sind / so gibt niemand acht darauf. Dannoch begrieffen sie das Glück und Ungluck der Völckeren. Was soll ich zu meinem Volck sagen / um ihme zu kennen zu geben daß es in dem Grab seines ersten Vatters ist; daß zum wenigsten das Leben Christi von nöhten ist um es wieder auf zu richten und wieder lebendig zu machen? Es ligt in den Fürbilderen / in den Figuren. Christus hat sie gebracht um den widerspännigen Völckeren eine Decke zu seyn: Christus hat sie gebracht um ihr Grab / ihre Finsternuß zu seyn. Er hat es bezeügt; aber die Völcker habens nicht begriffen. Soll ich sagen daß sie allein für die sind / die da unter dem Gesetz / und nicht unter dem Evangelio sind? Nein: sondern ich will mich auch über die Heiden ausstrecken / und ich will sie sehen laßen daß sie sich selbsten damit bekleidt haben. Sie haben die offenbahre Sprach Christi / voll Liechts / nicht

nicht erkent. Hieran erkenne ich daß sie nicht meine Jünger sind / weil ich zweyerley Sprach mit ihnen geredt hab; eine um nicht verstanden / und die andere um verstanden zu werden. Sie haben die einte lieber gehabt als die andere; weil die letztere / welche erleüchtet / den Verstand öffnet / aufrichtige Hertzen / Hertzen voll Liebe / und eine Gelaßenheit dem Lam zu folgen / erfordert. Oh / gewißlich / wenige fügen sich zu den Jüngeren / um die Sprach Christi zu verstehen. Sondern man will lieber nur Gleichnußen höhren / und rühig / gemächlich leben in den Neigungen des Fleisches und des Bluts; sich speisen und tråncken mit ihrer Eigenliebe / mit ihrer Schmeicheley / oder vielmehr mit der Schmeicheley des Teufels: Dan Christus ist in die Welt gekomen / und die Welt hat ihn nicht begriffen. Ich darf sagen daß man ihme heut zu tag den Eingang in sein Königreich verbiet. Ich darf sagen zur schande der Creaturen / die von dem Schöpfer in einen gewißen bezirck eingeschloßen sind / daß sie dannoch den Bogen wider ihn spannen. So ich kome der Erde gutes zu thun / ist es um meine Herrlichkeit zu vermehren; daß die Völcker wider mich wollen streiten? Ist es um meinen Ruhm mitten unter ihnen zu vergrößeren? Hab ich einigen Ruhm von den Völckeren zu erwarten? Nein gewißlich / sondern vielmehr will ich sie des Lebens theilhafftig machen / der himmlischen Tugenden / um mit ihnen um zu können gehen wie ein Haußvatter / um ihnen die Sprach des Himmels zu verstehen zu geben / um sie die himmlische Güter zu laßen schmäcken. Wer ist es dehr Christum verwirfft / an dehm tag da er sein Liecht / seine Weisheit / seinen Verstand in sein Hauß will bringen? Solten es wohl die Menschen seyn? Ja gewißlich / sie samt der Schlange. Ich will die Seelen meines Volcks nicht beschuldigen / daß sie ihren Bräutigam verwerffen. Im gegentheil / hat es wahrlich keine menschen / die so sie wolten in sich selbsten gehen / in ihrer Seele das suchen was sie verlangt / nicht wurden befinden daß sie wahrlich Christum sucht. Aber sie halten sie in der Dienstbahrkeit. Sie suchen ihren Bräutigam nicht; dan wan sie ihn suchten / in der zeit da er sich anbiet / wurden sie die Thüre vor ihm nicht zuschließen. Man solte es für unmöglich / unglåublich halten / daß ein todter mensch das Leben solte weigeren. Gleichwohl ist es wahr. Ich rede nicht von einer kleinen / sondern von einer großen Zahl: Dan die Stimme die da ruffet Stehe auf von den todten / die ruffet zu allen. Ein jeder meint er lebe / in der Zeit da sie todt sind. Wie wolte mein Volck diese Wahrheit klårer bewiesen haben? Es sehe zu ob es sich in dem Lustgarten Gottes befinde. Es sehe zu ob es die Kleider welche Gott der Widerspånnigkeit gegeben hat anhabe. Dan man kan nicht zugleich in dem Lustgarten Gottes und bekleidt seyn. Man muß da gantz nackend seyn / sonsten kan man da nicht wohnen. Man muß daselbst kein ander Kleid haben als das Liecht / das Bild Gottes / welches die wahre Weisheit / der rechte Mantel ist. Diß ist das Bild welches den Menschen rein ohne flecken macht. Diß ist das Liecht welches ihm die Erkantnuß Gottes gibt / weil das Liecht Christus ist. Daher komt es daß der Geist des Herren die

[Leipzig]

Propheten sich oft hat laßen auskleiden / um ein Zeichen zu seyn / Daß wan der Heilige Geist auf den Menschen werde seyn / sie gäntzlich seyn werden als ob sie so erst aus der Bährmuter Zions gekomen wären. Sie werden die Kleider der Wiederspännigkeit nicht mehr anhaben; sondern dieselbe in das Grab des ersten Adams gelegt haben. Christus komt ihnen weiße Kleider zu geben / unsichtbahr für fleisch und blut / aber doch sichtbahr für die Engel / die mich anbeten / und für die geheiligte Menschen. Um dan in den Lustgarten des Herren ein zu gehen / muß man sich gantz nackend ausziehen; man muß alles ablegen was man von der Schlange / von der Welt angenohmen hat. Man muß nackend seyn von Sünde / von Wiederspännigkeit; umgürtet mit dem Rock der Gerechtigkeit / der Reinigkeit; welcher Rock die Blöße der Sünde bedeckt / und macht daß man sie nicht gewahr kan werden; Weil es nicht möglich ist daß da (Sünde) seye. Man kan sie da nicht finden. Aber auch wan das Kleid der Unschuld weg ist / oh alsdan offenbahrt sich die Sünde / selbst nach der bekantnuß deßen dehr sie begangen hat. Ein jeder dan gebe acht für sein haupt / um zu sehen ob er seine Blöße / ich will sagen seine Wiederspännigkeit / in sich nicht befinde. Wan das so ist / gewißlich hat Christus die Erfüllung seiner Verheißung noch nicht gegeben / nämlich / Daß er den Menschen wolle in seinen ersten Stand setzen; (darin er war) ehe er sich wider seinen Gott auflähnete. So er sie noch nicht empfangen hat / Oh was / was / was für größere Ursach kan man haben um diese göttliche Erfüllung zu suchen / welche die Herrlichkeit der Menschen / nnd die Freude des starcken Gottes seyn soll? Solte es wahr seyn / daß alle Völcker dehn solten wollen verwerffen welcher ihnen gute Bottschafften bringt; welcher nicht minder sagt als dieses / nämlich / Daß Gott sich ein Heiliges Volck will machen: Daß er es will weiden durch seinen Geist; daß er es als bey der hand in den Wegen der Gerechtigkeit will führen? O du angenähme Bottschafft / wie wirstu veracht! Du bist es nicht an dehn ich mich reiben will / dan du hast deine Stimme laßen erschallen: Sondern die Todte der Welt haben dein Geschrey nur veracht. Was soll ich dan thun um die Völcker ihr Elend empfinden zu laßen? Ich will drauf schlagen an allen seiten. Ich will meinen Zorn laßen fühlen. Vielleicht wird mein Volck wohl zu mir schreien. Ich bin versichert daß meine Eingeweide ihme werden offen stehen. Solte man nicht sagen es habe einen gefallen am Gereüsch / an der Plünderung / an der Zweitracht / an der Finsternuß? Ja gewißlich; das ist wohl wahr: dan von einem end der Erden biß zum anderen sehe ich nichts als Verwirrung / Bewegungen / Fluch. Wer aber sucht mein Angesicht mit ernst? Dehr welchen noch kein ungemach getroffen hat / welchen die Plag (noch) nicht berührt hat ihn zu verderben / der spottet meiner / als ob mein Arm ihn nicht könte bereichen. Dannoch will ich denselben über alle die Völcker ausstrecken. Ich will sie bedecken in meinem grimm / und sie verzehren in meinem Zorn; weil ich sie gewarnet hab / mit einer Stimme des Kriegs / mit einer Stimme der Pestilentz / mit einer Stimme des Hungers / mit einer Stimme der Zweitracht / und sie haben nicht begriffen daß es die

Stimme war die da sagt/ Der Herr ist erzörnt wider euch/ elendes Volck. Hab ich die hand meines Sägens ausgestreckt sie zu mir zu versamlen; ehe ich sie meine Ruhte hab laßen fühlen? Sie haben mir ins angesicht gespien. Und sehe ich nicht täglich/ sehe ich nicht diese in den augen des fleisches mächtige Könige wider mich anspannen? Oh ich will komen und nicht länger ausbleiben/ und sehen laßen daß nichts/ weder König/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt meiner Stärcke widerstehen kan. Gebet wohl acht/ ihr Völcker/ dan der Tag eüer Heimsuchung ist herbey gekomen. Laßt spotten/ laßt lachen/ laßt sich närrisch anstellen wer da will: Dan gewißlich der Tag wird nicht vorbey seyn/ der Abend dieses Tags der Finsternuß/ des Nebels/ des Unglücks/ der Zweitracht/ wird nicht völlig gekomen seyn/ so soll mein Volck erkennen daß es mein Wort unter seine füße getretten hat; aber zu spaht für einen großen hauffen. Weil ich zu ihnen gesprochen hab; und sie/ da sie mich könten kennen/ meine Stimme werden veracht haben: So will ich auch ihr Seüfzen nicht höhren.

Laßt uns gehen/ man mache alles fertig zur Belägerung; Dan ich will daß man wiße daß der König Israels mit seinen Feinden in den Streit getretten ist. Diß hier ist das Bild Gottes/ welcher heüte streitet um wiederum in den wiederspännigen Adam ein zu gehen/ um daselbst für allzeit zu wohnen/ den Tod zu zerbrechen/ die Widerspännigkeit die in ihm ist; ich rede von allen den Völckeren; um sie in den Lustgarten Gottes zu führen/ Welcher ist Erkantnuß/ Verstand/ Weisheit. Ich will überwinden/ hat der Herr gesagt/ für eine große menge/ damit mir auf Erden etwas überbleibe: Dan wahrlich die Zahl wird nicht gahr groß seyn.

LX.XXIX. Jean Allut, Donnerstag/ 20 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Ich kome die Aeste des Baums/ welcher mit seinem Schatten die Erde bedeckt/ ab zu hauen. Ich will ihn gantz allein laßen/ daß kein mensch sich unter seinem Schatten kome fröhlich machen. Ich kome Israel auf die Verheißung ein zu pfropfen/ damit er die Früchte die sie fordert herfürbringe. Ich kome ihn in die Krippe seines Christi/ Jesu/ zu legen; damit er seine Kindsheit annehme/ um mit ihme in Weisheit/ Verstand Gottes auf zu wachsen. Die Völcker der Erden kennen Gott nicht mehr. Sie haben ihn mißgekent/ diese gantz blinde Völcker. Sie mißkennen seine Stärcke/ wan er ihnen seine Stärcke zeiget. Sie mißkennen seine Würckung/ wan er seine Würckung zeiget. Also hab ich die Völcker allzeit gefunden/ wan ich sie heimgesucht hab. Wo ist der Gott welcher seine Rechte/ seine Vorrechte/ auf Erden/ nicht handhabe? Diese ausländische/ fremde Götter/ geben sie wohl das allergeringste zu von ihren Rechten/ die sie von der Herrlichkeit des Starcken Gottes/ des Herren/ an sich haben gezogen? Nein wahrlich. Weil sie Götter sind die keine Krafft haben/ die die menschen in ihrem Dreck ligen laßen; die sich vernügen daß sie von den menschen angebeten werden: darum werden sie mehr geehrt als ich/ hat der Herr der Heerscharen/ der Schöpfer/ gesagt. All die-

ses übel hab ich auf Erden gesehen; darum ist mein Eyfer in mein Angesicht aufgestiegen. Ich will machen daß es roht werde über die Völcker/ wan ich sie mit meiner hand schlage.

XC. Jean Allut, an eben dehm Tag / 20 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Lobgesang. " Man bringe das Gold und Silber von allen Orten/ " um es in den Tiegel zu thun; dan der Herr komt die Metalle der " Erden zu beprüfen. Man kome (sie) eilends in das Feüer zu setzen " welches (alles) was in der Welt ist soll beprüfen. Das Werck des " Herren kan nicht wanckelen: Sein Probfeür kan ihm nicht scha- " den: Aber es wird das heüt zu tag fälschlich genante Gold und " Silber/ das blinckt/ verzehren. Es wirdt es in rauch laßen auf- " gehen. Man wird nicht einmahl den Schaum davon finden; weil " der Wind / der Wirbelwind / denselben wegführen wird. Das " Werck des Herren/ allein/ wird allein überbleiben. Sein Gold " und sein Silber und seine edele Steine werden ihre schöhnheit laßen " blincken. Rücket herbey; komet von allen orten eüere Schätze für " den Herren zu bringen / welcher komt die Aufschrifft des ersten " Adams und deß Zweiten zu unterscheiden/ damit einem jeden gege- " ben werde was ihm zugehöhrt. Ihr könt dem Probfeüer/ welches " ich angezündet hab/ nicht entgehen. Ihr müßt komen ohne euch " länger zu saumen. Ich kome die Erde zu erneüeren. Es wird " nichts helffen daß ihr die Gräber der Heiligen wiederaufbauet/ " daß ihr die Gräber eüerer Vätteren wiederaufbauet/ die mich er- " zörnt haben tödende meine Gesandten. Es wird euch nichts helffen " daß ihr daran arbeitet; dan wahrlich ihr solt überfallen werden mit " eüeren händen in dem Blut des Unschuldigen: Und eüer Arm soll " zerbrochen werden um die Erde nicht mehr zu verwüsten. Dan ihr " habt gelernet wider mich zu streiten. Ihr habt euch geübet meine " Erscheinung von euch ab zu wenden. Ihr werdet betrogen seyn/ " ihr werdet betrogen seyn/ ich warne euch/ ihr werdet betrogen seyn. " Dan wan ihr meinen werdet entrunnen zu seyn/ wird meine hand " euch erreichen. Sie wird euch erreichen/ euch faßen um euch in die " qual zu schleiffen. Wäre es nicht beßer daß ihr die Lampe eüerer " füßen suchetet. Christus/ eüer Gott/ sein Geist/ kan euch allein " erleüchten. Und warum habt ihr wider ihn angespannen/ um sei- " ne Wiederkunfft zu läugnen? Ich will euch in der Widerspän- " nigkeit gegen mir überfallen. Ich will euch mit vielerley Plagen schla- " gen. Ihr solt meinen Arm fühlen/ dehr euch erhaschen wird in " eüeren allerstärckſten Örteren. Ich will die Thürne die ihr wider " mich aufrichtet/ zu boden werffen. Ich will euch in die qual des " Feüers bringen; weil ich gesprochen hab/ und ihr habt nicht ge- " höhrt. Darum will ich euch schlagen.

(Hier laßt ihn der Geist/ bey aufschlagung der Bibel/ das 22 Capittel Jeremie antreffen/ welches er gantz auslifet/ ausgenohmen die zween erste Verse.)

Ich lese in eüer gegenwart auf die weise gleich wie ich vor diesem

zu meinem Volck gesprochen hab; damit es euch nicht fremd fürkome wan ich von eüeren tagen eben so rede / weil ihr Widerspännig seyt gleichwie jenes halsstartige Volck. Darum kome ich euch meine Stimme höhren zu laßen / damit ein jeder eylends mein Angesicht suche: Sonsten will ich euch vertilgen; Ich will euch durch mein Ungewitter zerstreüen. Ihr werdet nicht wißen wo ihr wegen des Fluchs bleiben solt.

(Er liset die zwölf ersten Verse aus dem 23 Capittel.)

Wan mein Volck klug wäre / ich wolte ihm zu verstehen geben wie sehr ich um ihrer Herrlichkeit und um ihres Glücks willen eyfere. Aber richte ich meine Stimme zu ihm / So bin ich ein Narr / unsinnig / der sinnen beraubt / ohne Erkantnuß / ohne Liecht. Halte ich mich still / und laße sie in ihrem Greüel fortgehen; Dan bin ich der Herr der Heerschahren / der Entsetzliche / der Allmächtige. Aber kome ich zu ihnen / um ihnen ihre Ungerechtigkeit zu verstehen und zu kennen zu geben; So ist mein Arm von Wolle / meine Hand ist eine Feder die der wind mitnihmt. Nichts ist bequähm sie begreiffen zu machen daß ich mitten unter ihnen bin. Ich will der Herr der Heerschahren seyn / so wohl wan ich mich still halte / als wan ich meine hand über die Völcker ausstrecke um ihnen mein Wort zu kennen zu geben. Ich werde für den Mächtigen / Unüberwindtlichen / Allweisen / erkant werden / in meiner Heimsuchung über mein Volck / so wohl als wan ich mich still halte. Mein Volck soll nicht allzeit mit mir zwisten / hat der Herr gesagt. Meinet ihr daß ich vergebens rede / und daß ich den zweck aller meiner Worten nicht wiße / die ich / durch meine Propheten / mitten unter den Völckeren gesagt hab? Verstehet dieses / ihr Hirten so wohl als die Herde. So ihr mein angesicht wolt suchen / will ich auch eüer angesicht suchen: Und anstatt daß ihr Hirten seyt und ein wiederspänniges Volck / so will ich euch in die Bährmuter der Demuht / Zions / einführen / welche euch gebähren wird um tüchtig zu seyn in mein Reich ein zu gehen. Man muß neü gebohren werden / hat der Geist des Herren gesagt; Man muß wiedergebohren werden / hat der Herr / der Allmächtige / zu einem Hirten Israels gesagt / um eine Abzeichnung zu seyn deßen das er von allen dehnen fordert / welche die Herde weiden ohne die Lampe Christi / seines Geists zu haben. Man muß aufs neüe gebohren werden / sonsten kan man nicht ins Himmelreich eingehen / welches ist der Schaffstall des Herren des Königs Israels / in welchen er seine Herde will bringen / um sie zu speisen mit den Güteren seines Reichs / seines Hauses. Die Gnade wird allen angebotten. Hab ich mich jemahlen vernügt mit menschlicher Weisheit? Hab ich jemahlen unter meinem Volck fest gestelt / daß die Einbildung es solte leiten; die Ubertrettung / die Unwißenheit daßelbe weiden? Hab ich es gethan / man lästere mich: Hab ich es gethan / man gebe mir die Schuld. Wer ist so frech der das darf sagen? Bin ich es dehr die Völcker wieder vereinigt / oder aber ein ander / hat der Herr gesagt? Bin ich es nicht / dehr ein beständiges Hauß / eine eintzige Herde sucht zu machen? Wer ist es dan dehr Israel

[Leipzig]

rael hat machen übertretten? Bin ich es/ sagt der Herr/ der es gethan hat? Nein/ nein/ nein. Da ich mich des morgens aufmachte um mit meinem Volck zu reden/ war es in ruhe; war es in friede; war es durch meinen Geist geleit; war es mit meiner Weide gespeist? Nein/ nein; sonsten wäre ich niemahl zu ihm gekomen ihme zu sagen/ Wende dich davon ab; Kome zu mir. Ist es dan nicht vielmehr weil ich es zu allen zeiten will erretten/ wan ich mich biß zu ihm herunter gelaßen hab? Ja gewißlich. Solte man nicht sagen ich seye unrechtfertig/ wan ich die ruhe der Verdorbenen Weisheit der menschen kome zu stöhren? Solte man nicht sagen ich seye unrechtfertig/ wan ich kome die hertzen der menschen zu zerrütten/ in der zeit da sie an ihrem Greuwel einen gefallen haben? Solte man mich nicht vielmehr ehren; wegen dieses heiligen Schreckens? Ist es nicht vielmehr ein Zeichen meiner Güte/ meines Sägens? Wer hat es erkant? Ich bin meinem Volck fremd. Ich bin ein fremdling/ als ob ich keine hand an das Werck hätte geschlagen um es zu vollenden. Ich hab ihm seine Gestalt gegeben/ und dannoch kent man mich nicht. Was soll ich dan einem Volck thun/ das von allen Zeiten her meiner Heimsuchung tracht zu entschlipfen/ das kein werck will machen von meinen Bestraffungen/ von meinen Betrohungen/ ja selbst nicht von meinen Verheißungen? als ob ich keine macht hätte das einte oder das andere aus zu führen. O mein Volck/ wie thöricht bistu! Hastu noch nicht gelernet daß die Weisheit der Welt sich Gott widersetzt? Hastu noch die unterfindung nicht daß sie die Weisheit Gottes darfür nicht erkennen kan? Bistu noch so blind daß du nicht weist daß die Welt eine Feindschafft wider Gott ist? O gewißlich du hast (deßen) große Zeügnußen: Und dannoch folgestu dem Spuhr deiner Vätteren. Du bauest die Widerspänuigkeit auf ihre Widerspännigkeit. Du stifftest die Gräber der Propheten. Du trachtest alle sorten von Erscheinung unter deine füsse zu tretten. Du bist weis genug/ sagstu. Du hast nicht von nöhten daß ich kome. Du hast mein Gesetz/ sagstu; Du hast mein Evangelium. Du hast den Stuhl Mosis. Du hast die Bedienung der Apostelen. Du bist auf die Diener Gottes gefolgt. Höhre dan was ich dir kome zu sagen. Das Wort ist Fleisch worden; Und diß Wort war Gott: Und selbst alles was gemacht ist/ ist durch daßelbe gemacht. Es ist die Weisheit und das Liecht Gottes. Ist es wohl das Ewige Wort/ das ich dir kome an zu weisen/ welches predigt/ welches lehrt/ welches erleüchtet? Hastu noch nicht gelernet daß das Gesetz und Evangelium der Abriß des Worts sind? Hastu noch nicht gelernet daß diese zween Bündte die Herrlichkeit dieses Worts auf Erden begreiffen? Wo ist dan dißmahl deine Weisheit? Kan sie mir wohl diese zwei lebendige Gesetze laßen sehen? Dan sie ist es welche ihr Leben ist. Und warum wolt ihr verhinderen daß die Zeügen Christi nicht auf ihren füßen stehen; um die Verheißung zu bestätigen/ und um eine lebendige Hoffnung zu geben einer Erfüllung welche vor der thüre ist? Wolt ihr allzeit feinde eüers Heyls seyn? Wolt ihr niemahls hoffnung haben auf dehn/ auf welchen wer

da hoffet nimmermehr zu schanden wird? Ihr habt eüeren verdorbenen Verstand lieber / als die Thorheit Gottes. Das ist war; dan durch denselben / ich will sagen eüeren Verstand / könt ihr seine Wege nicht kennen. Sie sind eüch eine Thorheit. Ich will noch wohl mehr thun / so ihr nicht kleine Kinder werdet / so ihr nicht aufs neüe wiedergebohren werdet. Ich will euch selber einen Strick spannen / hat der Herr gesagt / aufdaß ihr in denselben fallet / und nicht wiederaufstehet. Ich rede zu allen. Der Hirt höhre auf die Herde zu weiden / mit seiner Einbildung: Sondern er weide sie mit einer lebendigen Hoffnung des Hirten Israels / nämlich Christi / seines Heiligen Geistes. Er weide sie mit der geoffenbahrten / (wohl) verstandenen Lehre: in erwartung daß dehr / welcher komen muß / kome das leibliche gäntzlich weg zu thun / um das geistliche an seine stätte zu setzen. Welcher mensch ist so thöricht / unter den Hirten der Erden / die sich so nennen / dan wehr hat ihnen diesen namen gegeben? Wehr / sag ich / hat ihnen diesen namen gegeben? Wer kan mit wahrheit sagen daß da ein ander Hirt als der Heilige Geist Gottes seye? Und wehr kan mit wahrheit sagen / daß der mensch / er seye wehrer will / ein Hirt Christi könne werden / wan er seine Vernunft in dem Geheimnuß übet? O thörichtes Volck; O thöricht / und mehr als thöricht! Wehr hat dir eine so dicke Decke auf dein Hertz gelegt? Wan Paulus prediget / wan Petrus prediget / deßgleichen auch die andere / sind sie es die da predigen / oder vielmehr das Wort / Christus in ihnen? Der irrthum ist groß / man muß es sagen. Ich will es nicht mehr verbergen. Glücksälig wird der Hirt nach den menschen seyn / welcher meinen Namen fürchten wird; welcher nicht trachten wird sich (etwas) über meine Vorrechte an zu mäßigen; welcher nicht trachten wird meine Rechte zu benachtheilen: Sondern welcher dem Wort abstehen wird die Rechte einer wahren Weisheit / einer wahren Erkantnuß; das Recht zu erleüchten / in allen den Wegen des Herren zu unterweisen! Dan wer bistu / dehr du dich gesellest zu dem Undurchgründtlichen? Wer hat dir seine Wege begreifflich gemacht. Bistu nicht die Thorheit selbst vor den augen des Allerhöchsten? Warum machstu dich unempfindtlich gegen seiner Würckung / in dehr zeit da er sein Volck selber weiden / ihme seine Stimme zu verstehen geben will? Muß man dan deinen Worten zuruffen / Diß ist Gottes und nicht eines menschen Stimme? O du frecher / elender Erdenwurm / beschließe dich in deine Nichtigkeit / und suche die Furcht des Herren: dan du hast wider ihn gesündiget / nicht erkennende die Pflicht die er von dir fordert. Ihr habt Ketten an einander gemacht / ihr verdorbene Weisheiten. Ihr selbsten habt (die bande) der Schlaverey geschmidet. Bin ich es / hat der Herr gesagt / dehr den Rock meines Sohns zerrißen und vertheilt hat? Seyt ihr es nicht vielmehr / o Hauß Israel / die ihr das Zeichen dieser gäntzlichen Vertheilung gezeigt habt? Wo habt ihr das sichtbahre Zeichen mit der Vertheilung meiner Kleideren nicht gezeigt? O gewißlich ich will euch überfallen. Ein jeder [...]he mein Angesicht / hat der Herr gesagt: dan die zeit ist nahebey ge-

 komen

komen daß die Schreckliche Gerichte sich über den Kopf der bösen werden ausgießen. Sie werden für dißmahl meiner Gerechtigkeit nicht können entlauffen: dan ich kome die Erde von aller Unreinigkeit zu säuberen.

XCI. Jean Allut, am Sambstag/ 22 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Kein Mensch soll einen einigen Gedancken seines Hertzen in diß Werck setzen. Alarmgeschrey/ zur Warnung den Völckeren/ Daß sie ausgehen aus Babylon/ der Finsternuß/ um ein zu gehen in die Ruhe Christi. Diß soll die Aufschrifft seyn des Wercks das ich mitten unter euch thu.

XCII. Elie Marion, an eben dehm Tag/ 22 Augusti 1711. In Leipzig. M. P.

Gott ist den menschen ein Geheimnuß. Er hat sich zu allen Zeiten vor ihnen verborgen. Er wird ihnen ein Geheimnuß seyn biß zur gäntzlichen Erneüerung aller dingen/ biß Christus gantz in allen/ in einem jeden seiner Geschöpfen/ geoffenbahrt ist. Der Name des Vatters/ des Sohns/ des Heiligen Geistes ist den menschen noch heüte ein Geheimnuß. Gott hat nur durch Zeichen/ durch Gleichnußen gesprochen; dan weil sein Volck fleischlich war/ war er ihm unbegreifflich. Der Name des Vatters/ des Sohns/ des Heiligen Geistes ist der Kirche ein Zeichen. Unter der Erkantnuß dieser drey Namen hat sich die unzertrennliche Gottheit den menschen zu kennen gegeben. Diese drey Namen bedeüten die Stärcke/ die Krafft/ das Vermögen Gottes. Die Stärcke in Gott dem Vatter: Die Macht in Jesu Christo seinem Sohn; Die Krafft in dem Heiligen Geist. Die Stärcke hat sein Volck mit einem ausgestreckten Arm aus Egypten geführt; es durch die Wüste laßen gehen/ und ihm die Völcker des Lands/ da es wohnen solte/ unterworffen. Das Gesetz wurd ihnen gegeben/ diesem Volck/ durch den Werckzeug Mosis. Der Werckzeug Mosis versprach dem Volck/ durch die Krafft der Stärcke weil er den fall dieses Volcks vorher sahe/ einen zweiten Erlöser/ einen Propheten gleich wie er. Die Macht Gottes ward in diesen Erlöser gelegt/ um den menschen ein vollkommener Gesetz zu geben/ und um ihnen ein Weg der Auferstehung/ des Lebens zu seyn. Diese Macht ist es die die Sünde der menschen auf das holtz des Kreützes gebracht hat. Diese göttliche Macht/ da sie ihren Dienst erfüllet hatte/ hinterließ die Verheißungen der göttlichen Krafft/ den Heiligen Geist/ den Geist der Wahrheit. Gott ist Geist und Wahrheit: Darum muß der Bundt/ welcher heüte durch den Heiligen Geist aufgericht wird/ geistlich seyn/ damit er Gott und seinen Weg von Angesicht zu Angesicht kenne. Christus war seinem Volck fleischlich/ Er/ das Siegel seines Bundts. Moses war fleischlich/ ich will sagen das Gesetz durch ihn gegeben. Gott ist kein Eßer der Schlachtopferen/ oder leiblicher dingen. Darum/ wie gesagt ist/ will er Anbetter im Geist und in der Warheit. Diß sucht er heüte/ durch die Verheißung welche der vielgeliebte Sohn im Namen des Vatters gethan hat; Ich will euch den

Geist der Wahrheit senden / dehr vom Vatter und mir ausgehet / welcher ewig bey euch bleiben wird. Diß ist dan hier der Tag da die grobe dinge werden ein end nehmen. Die Zeichen und Figuren werden durch das Wesen erfüllet. Die Zeit komt da ich zu diesem Volck nicht mehr durch Gleichnußen werde reden / sagt Gott: Dan Christus / sein Geist wird gantz in allen seyn / in einem jeden seiner Geschöpfen. Diese drey Namen / Vatter / Sohn und Heiliger Geist begreiffen die gantze Gottheit. Das ist der völlige und vollkommene Name Gottes / nach der Erkantnuß welche die menschen davon haben. Die Kräfften dan / welche diese Namen der Kirche verheißen / müßen erfüllet werden / damit sie in ihrer vollkommenheit seye. Dan der Name / Vatter / Sohn und Heiliger Geist / ist meinem Volck ein Zeichen. Diese drey Nanen sind als die Siegel der Verheißungen der Kirchen: Ich will dir den Tröster senden / welcher ewig bey dir bleiben wird. Es ist das letzte Siegel der Verheißungen der Kirche gethan / durch dehn Allerheiligsten Gott / Vatter / Sohn und Heiligen Geist / also bey den menschen bekant. Nun kan der Heilige Geist keinen Bundt aufrichten gleich dehm des Vatters und des Sohns / weil er ein Geist ist / und die Krafft der allervollkommensten Gottheit verbildet. Darum werden die Zeichen / die Figuren / durch welche Gott zu der Erde gesprochen hat / durch dieses Wesen erfüllet / sie werden Geistlich gemacht. Mein Volck ist grob und fleischlich / darum henckt es sich an grobe und fleischliche dinge. Es siehet die Zeichen / die Figuren / durch welche Christus / Gott sich geoffenbahrt und gesprochen hat / an als etwas Wesentliches. Es fordert noch heut zu tag grobe / leibliche dinge: Thue uns Zeichen und Wunder / und wir wollen an dich glauben. Diß ist es nicht / mein Volck / das dir nöhtig ist dich zu bekehren / dich zum Liecht zu bringen / zum Geist Christi / welcher ist Gehorsam / Liebe. Dieser Geist ist es / verheißen unter dem Namen Elie / welcher die Hertzen wieder muß vereinigen / das ist zu sagen die Geister / zwischen dem Vatter und den Kinderen. Dieser Geist ist es welcher den Zaun um das Werck des Herren / um des Hauß welches auf Erden gebauet wird / machen muß. Dieser Geist ist es dehr da komt die Feindschafft zwischen Gott und den menschen zu zerbrechen / indehm er sein Volck heiliget / und die Wercke des Feinds / der alten Schlange / in dem Feüer seines Zorns verbrent.

Prüfet die Geister ob sie aus Gott sind / ist euch gesagt. O ihr menschen der Erden / es falt euch schwähr diese Probe zu machen. Ihr kennet den Geist Gottes nicht; darum verwerffet ihr ihn heüte. Der Geist Gottes est Liebe / Barmhertzigkeit / Gedult / Demuht / Gütigkeit / endlich die vollkommene Unterwerffung seinem göttlischen Willen. Und was für ein Geist ist es dehn ihr bringet die Wege Gottes zu erforschen? Ist es nicht die Hoffart / die Aufgeblasenheit eüerer Schuhlen / eüer Gelehrtheit? Sind es nicht die finstere Liechter die euch bedecken? Oh / sagt Christus / welch eine gemeinschafft ist da zwischen Christo und Belial / der Finsternuß und dem Liecht? Ihr werdet den Geist Gottes durch eüere Probe nimmermehr erkennen /

nen / dan sie ist falsch. O ihr / die ihr mehst erleuchtet seyt unter meinem Volck / ich rede zu euch einfältigen kleinen Kinderen / die mich suchen / ihr werdet mich finden / weil eüer Senckel ist Liebe / Barmhertzigkeit. Hieran werdet ihr erkennen ob der Geist Gottes mitten unter euch seye / nämlich / So er euch zum Vatter / zum Sohn führet durch den Königlichen Weg / welcher ist die Vereinigung des Heiligen Geistes ; So dieser Geist euch vereinigt mit Gott dem Vatter / dem Sohn ; So er euch treibt zur Verläugnung euer selbsten ; So er fest macht die brüderliche Vereinigung / die unter euch / den geheimen Glideren des Leibs Christi / seyn soll : So ihr empfindet / daß die Würckung / die Unterweisungen / die Vermahnungen / die er euch gibt / euch führen und unmittelbahr mit Gott vereinigen ; euch entfernen und abscheiden von dehm das menschlich / leiblich / grob ist.

Mein Volck siehet / noch heut zu tag / für ein großes Wunder an den Eingang der Erfüllung der Verheißung des Herren über seine Apostel / da er als Feüerflammen herab kam / da er die Werckzeüge mit unterschiedlichen Sprachen ließ reden: Endtlich / sagen sie / alle die sie höhrten / mit den unterschiedlichen sprachen / erkanten die Wunder die Gott durch sie sagte. O mein Volck / hier ist mehr als Wunder: Hier ist ein groß Zeichen für diesen heutigen tag. Es war das Zeichen der Erfüllung der dingen die geschehen solten in den letzten Zeiten / bey der vollkommenen Offenbahrung Christi durch seinen Heiligen Geist. Die unterschiedliche sprachen / die bey der Ausgießung des Geists gesprochen wurden / waren ein Zeichen auf heüte / zu bedeuten das alle Völcker der Erden die Wunder Gottes höhren / die Sprach Jesu Christi durch seinen Heiligen Geist verstehen wurden: Daß er sie zur völligen Erkantnuß des Allerheiligsten Gottes bringen wolte. Daß er die Verheißungen des Alten und Neüen Testaments erfüllen wurde. Daß er die Erde so voll seines Liechts / seiner Erkantnuß machen wolle / als das Meer voll Wasser ist. Daß er das Gesetz Gottes in ihre Hertzen eingraben ; daß er es in ihren Verstand einschreiben wolle. Diese Gabe bliebe nicht länger auf den Apostlen / als es der Geist gut fund / und er sich also wolte offenbahren. Ihr sehet es / daß diese Gabe nicht beständig war / weil euch an einem ort gesagt ist / Wan iemand unterschiedliche sprachen redet / ein ander soll es auslegen. Aber bey der völligen Wiederaufrichtung aller dingen / soll dieses Zeichen durch das Wesen selbst erfült werden. Ein jedes Volck soll den Herren kennen / und die Herrlichkeit seines Namens in seiner eignen Sprach höhren. Ein jeder soll den Herren kennen / von dem kleinsten biß zum größten. Also / mein Volck / hastu keine ursach noch recht heüte ein gleiches zu begehren ; aber wohl zu bitten daß dein Geist die Sprach des Heiligen Geistes möge höhren / welcher eine andere sprach zu dir redet als du kanst. Daß er dir die Auslegung davon gebe / das ist / den Verstand / in dehm er sein Gesetz in dein Hertz eingrabt. Dieses Gesetz / welches in eines jeden hertz muß eingegraben werden / ist das vollkommene Gesetz Gottes über seine Geschöpfe. Es ist die gäntzliche

Verläugnung seines selbsten: In einem eintzigen Leib vereinigt seyn mit Christo / dem Herren der allgemeinen Kirche / welche er komt ihme zu bereiten / ihme zu versamlen über die Völcker / Sprachen und Zungen. Waren die Worte auch nicht ein Zeichen für diesen heütigen tag? So jemand unbekante Sprachen redet / ein ander soll es auslegen. Das ist / So die einte Würckung Gottes auf eine geheime weis / in unverständtlichen dingen / redet, eine andere Würckung eben deßelben Geistes soll es auslegen / den Verstand davon geben. Dieses geschiehet heüte durch die Zerbrechung der Sieglen des versiegelten Buchs / das Joanni durch den Engel dargebotten war. Gott / die Würckung seines Geistes hat mit bedeckten und verborgenen Worten gesprochen / in Sprachen die die menschen nicht verstunden. Die Wahrheit dieser dingen ist klar / die menschen können es nicht läugnen / selbst die in ihren Liechteren die allererleüchteste sind. Diß hier ist die Würckung eben deßelben Geistes / dehr die verborgene / nicht verstandene dinge komt ans liecht bringen / auslegen. Diese Sprach wirdt euch wunderlich fürkomen / ihr Hoffärtige meines Volcks. Jedoch könt ihr nicht läugnen / daß der Geist der Wahrheit / die göttliche Krafft des Löwen aus dem Stamme Juda nicht nöhtig seye / um die Siegel des versiegelten Buchs weg zu nehmen und auf zu brechen. Niemand / weder im Himmel noch auf Erden / war würdig erfunden solches zu thun. Oh ihr die als Götter vor meinem Volck erscheinet / soltet ihr euch (dörffen) überreden / daß ihr würdig erfunden seyt sie zu öffnen? Ich hab mit euch zu thun / sagt Gott / ihr Räuber meiner Ehre / meiner Rechten. Ich kome in den Hertzen meines Volcks ein zu kehren; und will das Rauchwerck der Ungerechtigkeit / das ihr zu eüer ehre / zu eüer herrlichkeit / hinein gebracht hat wegnehmen.

XCIII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 22 Augusti 1711. Jn Leipzig. F. M. P.

So ich meinen Verstand in dein Hertz lege / die Weisheit der Welt wird dir eine Thorheit seyn. So ich mein Öhl in deine Lampe gieße / und sie mit meinem Feüer anzünde / die Finsternuß kan sich vor dir nicht verbergen. Wan ich meine Weisheit in deinen Mund für deine Zunge werde gelegt haben / wird man deine Weisheit nicht können ertragen.

Der Herr hat mir gesagt er wolle mir diese Nacht etwas sehen und erkennen laßen / um es der Erde zu verkündigen.

XCIV. Jean Allut, am Sonntag / 23 Augusti 1711. Jn Leipzig. F. Lobgesang.

Unser große Gott wird komen / zweifflet nicht daran / er hat ein verzehrend Feüer vor sich.

XCV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 23 Augusti 1711. Jn Leipzig. F. M. P.

Der Herr hat mich in einem Nachtgesicht in die Stad Londen hinüber geführt / und hat mich unterschiedliche menschen laßen sehen / die sich bemüheten kleine Kinder zu suchen / um den Herren zu bitten

daß er seinen großen Zorn wolle stillen. Ja / kleine Kinder / wegen ihrer Einfalt / ihrer Demuht; es waren Kinder über welchen der Herr sich offenbahrete: Damit sie durch ihre Anbittung den Allerhöchsten sucheten / aufdaß er aufhielt die Plage / die über alle Länder der Erden war / die die menschen verzehrete und sie tödete. Es war eine Pest-Kranckheit. Und um mir zu zeigen / daß das Reich / darin ich war / nicht frey davon wäre / ist ein Postläuffer aus einer der Landschafften dieses Reichs gekomen / zu sagen daß zwo vornehme Personen an der Kranckheit gestorben wären. Das ist die Verbildung die mich der Herr hat laßen sehen / um der Erde an zu deuten / was in kurtzem / in kurtzem geschehen solle. Darnach hat mich der Geist des Herren / nachdem er mich aufgeweckt hatte / getrieben zu singen was er versprochen hat zu thun / in dem fünftzigsten Psalm. Der Herr hat dieses gethan / auf daß es verstehe wers verstehen kan / um sich zu bekehren / und sein Angesicht mit furcht und zitteren zu suchen.

Heiliger der Heiligen / der du so wohl auf dem Thron der Barmhertzigkeit / als der Gerechtigkeit / des Zorns sitzest: Es ist nicht ohne ursach / Herr / so du ergrimmet bist. Vergeblich solten deine Geschöpfe sich vor dir wollen entschuldigen. Ihre Wercke geben zeugnuß ihrer Widerspännigkeit / der strengen Gerechtigkeit die sie von dir verdient haben. Du bist es / Herr / der die Völcker durch dein Vermögen gemacht hast. Du hast sie auf den Erdboden gesetzt. So sie bestehen / es ist durch dich. So sie nicht verzehrt werden / es ist weil du gütig bist / weil du noch auf dem Thron deiner Liebe / deiner Barmhertzigkeit bist. So sie die Streiche deiner Ruhte gefühlt haben / es ist in deiner barmhertzigkeit; damit ein Exempel über viele kome / und die andere dadurch klüger werden. Aber / Herr / die Völcker haben vergeßen dein Angesicht zu suchen. Es ist dan nicht ohne ursach / so du hefftig ergrimmet bist / und so dein Eyfer aufs höchste gekomen ist. Gibe / Herr / das mittel deinen verwaltenden Englen / deinem Heiligen Geist / welche du zu den menschen sendest / gibe ihnen / sag ich / die mittel deinen Zorn zu stillen / ehe alles verzehrt ist. So du ihnen erlaubest dich an zu ruffen / sich in de Bresse zu stellen / gewißlich du kanst nicht widerstehen; dan sie wißen sehr wohl daß du dir auf Erden einen Uberrest wilst vorbehalten. Sie kennen sehr wohl dein Vornehmen über die Bößen / und wie weit deine Gerechtigkeit eine Verwüstung wird anrichten. Herr wehr ist bequähm deine Gerechtigkeit auf zu halten / als der rechte Moses / nämlich Christus / oder vielmehr seine Bottschafft in seinem Geist / seine Engel welche von dir und ihm ausgehen? Herr / mache daß deine Stimme die Hertzen deines Volcks könne bewegen. Öffne ihnen den Verstand durch deine Gnade / um zu können verstehen daß deine hand schwähr ist worden über die Bösen / und bereit in Gerechtigkeit / und nicht mehr in Liebe / auf die Völcker zu schlagen; damit sie sich zu dir wenden / mit einem sack und asche überzogen / um deine Eingeweide zu biegen. Ich weiß sehr wohl daß eine große menge der Bösen sich nicht wirdt wollen bekehren. Und dadurch ist es daß das Wort über

die Einwohner der Erden soll erfüllet werden / um deiner Gerechtigkeit ein großes Opfer zu opferen sie zu stillen / damit du der Erde ihre erste Schöhnheit gebest. Aber / Herr / soltestu die böse menschen zu deinem Zorn / zu deiner Gerechtigkeit bestimt haben / weil sie sich davon nicht können befreyen ? Du bist Weis in allen deinen Wegen. So du das welches den Bösen widerfahren muß beschloßen hast / das ist weil du das zukomende weist gleichwie das gegenwärtige ; und weil du gantz wohl weist daß die menschen geneigt sind zur Widerspännigkeit / und daß sie alles verachten was von dir komt. Du köntest sie wohl alle erretten / so wohl als eine kleine zahl: Aber du bist barmhertzig dehm du barmhertzig bist. Alle menschen sind nicht zum Tod bestimt: das ist wahr / Herr. Und so du in deinem Raht beschloßen hast einige zu erretten / ist es weil deine Gnade sie zum Leben bestimt ; Dan du beweisest Gnade wehm du wilst. Auch so kennestu die Hertzen die unter dem gebiet der Widerspännigkeit seüftzen / und die da suchen die erlößung aus der Dienstbahrkeit / aus der Vorbestimmung welche die Sünde durch den Tod in die Welt gebracht hat. Ohne zweiffel / Herr / hastu allen menschen die Erkantnuß gegeben deßen was recht / und was unrecht ist. Und es ist wahr daß der mensch weist wan er sündiget / so er dein Gesetz will ansehen / es seye das geoffenbahrte / es seye daß ungeoffenbahrte / welches aber an die Seele der menschen geheffet ist. Deine Wege sind tieff / Herr / und ich sehe wohl daß der mensch sie nicht ergründen kan. Dannoch bistu Weis / selbst in allen dingen die Thorheit scheinen / die von dir komen. Du wilst den Tod des sünders nicht / sondern daß er sich bekehre und lebe. Soltestu wohl solche anbietungen deiner Liebe und deiner Barmhertzigkeit gethan haben / um die menschen zu betriegen? Nein. Das ist wohl wahr daß du wilst daß der mensch sich bekehre und lebe: Dan sonsten wäre er schohn lang in seiner Widerspännigkeit ausgerieben. Herr / kan der mensch das gute thun mit der Gnade die du ihm gegeben hast / da du ihn in die Welt setzetest? Ich weiß wohl / daß so ers nicht thun kan / er daßelbe auf wenigste kan von sich stoßen. Und ich weiß daß du ihme oft den Wille für die That zurechnest / wan man sich nicht verstockt das böse zu thun / und deinen Gebotten / deinem Wort zu widerstehen. Du wurdest dan / Herr / in die Hertzen der menschen gelegt haben den Wille zu leben oder zu sterben. Er kan ohne dich nicht leben / ohne zweiffel: Und ohne deine Gnade kan er für dich nicht komen / ohne vom feüer deines Angesichts verzehrt zu werden. Die menschen haben noch nicht begriffen / Herr / daß du deine Gnade und deine Barmhertzigkeit an dehn gebunden hast / welcher sich für dein Geschöpf erkent / und welcher dir Hulde beweisen muß nach der Erkantnuß die du ihme gibst. Die menschen haben die Pflicht noch nicht recht erkant dazu sie verbunden sind wan sie in die Welt komen / dir zu leisten. Sie leben als ob sie sich selbsten gemacht hätten / und als ob sie von niemand anders abhungen ; in eben dehr zeit da du in ihrem Hertzen ein Zeugnuß gelaßen hast / daß du dehr bist welcher sie gemacht hat / und welcher von dem gantzen

[Leiptzig]

Werck seiner händen Anbetungen erfordert in furcht und ehrbietigkeit. Ich sehe wohl/ Herr/ daß so du ergrimmet bist/ es nicht ohne ursach ist / weil der mensch sich zu dieser alleräußersten Widerspännigkeit gebracht gat/ daßer das böse thut/ welches seine Seele/ sein Gewißen ihme sagt daß er nicht solle thun/ selbst in der Zeit da es ihme die mittel verschafft demselben zu entgehen: Ich will sagen deine Gnade/ die du in alle menschen gelegt hast/ als einen Bräutigam der Seele die du wilst erretten. Ich sehe wohl/ Herr/ daß so die menschen verlohren gehen / es ist weil sie wohl verlohren gehen wollen. Ich sehe auch wohl daß du ihnen die macht gegeben hast sich zu erretten/ so sie wollen; welche macht aber du abgewogen hast. Du handelst mit den menschen als wan du ein Haußvatter auf Erden wärest/ in den Gesetzen und Gebotten die du ihnen gegeben hast. Und wiewohl du das zukünfftige so wohl kennest/ als das gegenwärtige; laßestu deine Erkantnuß über diesen Puncten ruhen: Du laßest sie schlaffen/ als ob sie von dem Wandel der Menschen nichts wißen müßte/ als am end ihres laufs/ um zu wißen ob sie deine Gebotte gehalten haben. Es scheint als ob du vor ihro wollest verborgen halten was die menschen thun oder nicht thun werden/ wan du ihnen deine Gebotte/ dein Gesetz gibst. Also thut er / der Haußvatter / welcher die hertzen seiner Kinderen nicht kent. Du kennest sie/ Herr. Aber du weist nicht daß du sie nicht kennest/ um dir die freyheit zu geben Gebotte auf Erden ein zu stellen/ damit man sie halte/ auf Straffe deiner Gerechtigkeit. In diesem allen will ich allzeit sagen daß du Unergründtlich bist / daß deine Wege unbegreifflich sind. Herr/ rette alles was deiner Barmhertzigkeit möglich seyn wird zu retten/ und deiner Gerechtigkeit zu zu geben deiner Liebe/ dem Opfer deines Sohns. Vergibe dieses und noch mehr; dan die Sünde hat sich auf Erden überaus vermehrt. Herr Jesu/ kome; niehme deine Herde unter dein geleit. Führe sie mit deiner hand / und bewahre sie vor dem verzehrenden Feüer / daß die Erde der ungerechtigkeit/ die widerspännige menschen säuberen muß. Sie sind alle widerspännig / Herr Jesu ; Darum bitte ich dich daß die/ welche in deiner furcht wollen leben/ unter deinem Schirm seyen; dan ich förchte daß deine Gerechtigkeit ihnen nicht schohnen werde/ weil sie mehr oder weniger gesündigt haben. Kome / Herr / kome.

XCVI. Jean Allut, am Montag/ 24 Augusti 1711. Jn Leipzig. F. M. P.

Höhret. Ich will mit euch von der geistlichen Bundtslade reden/ dan die frag wird seyn/ an dehm Tag/ dieselbe wieder an ihren Ort zu bringen. Ich hab viele dinge durch Figuren gethan. Aber ich kome/ diesen augenblick/ mein Liecht auf eine derselben zu schießen/ um euch den stand der Völckeren zu verstehen zu geben; um euch/ auch/ zu verstehen zu geben was geschehen solle. Da Israel widerspännig war/ hat Gott zugelaßen daß ihnen die Bundtslade durch ihre Feinde abgenohmen/ und in der Philistiner Land weggeführt wurde. Gebet wohl acht auf diese Figur. Sie sandten sie mit Geschencken wie-

derum. Gebet wohl acht/ sag ich euch/ auf meine Worte. Die Bundslade Jsraels bedeutet ein Geheimnuß / sie bedeutet ein Ding das Gott geheiligt ist. Niemand als die von Gott verordnete dörfte sie tragen / selbst nicht anrühren. Das waren Menschen auf welchen der Geist des Allerhöchsten war / um die Figur zu erfüllen welche Gott hat wollen darstellen. Jch will mit euch reden von der geistlichen Bundtslade / um welcher wille die Leibliche / die Jrdische eine Figur war. Die Gott geheiligte dinge / seine Geheimnußen / das Liecht das darin beschloßen ist / alles zusamen / ist die geistliche Bundtslade / welche der Geist des Herren in seinen Knechten solte allenthalben herumführen / um sie zu tragen biß auf die letzte zeit / biß auf die von Gott bestimte zeit / in welcher sie soll geöffnet werden um das Liecht Gottes heraus gehen zu laßen; um heraus zu laßen die völlige Offenbahrung des Allerhöchsten / aller Worten welche er gesagt / welche er versiegelt hat; Die geheiligte Worte seiner Gottheit. Aber wegen der Widerspännigkeit meines Volcks / hat der Herr gesagt / hab ich zugelaßen daß die Bundtslade allein geblieben ist / verlaßen von den Knechten die sie trugen / die meinen Befehl hatten / die bestelt waren / durch den Geist dehr auf ihnen war / solches zu thun. Was haben die menschen der Erden / die Philistiner gethan / weil sie mit dem Geist des Herren nicht begabet sind? Sie haben die Bundtslade genohmen und sie in das Hauß ihres Gottes gebracht; ich will sagen in den Tempel ihrer Hoffart / ihrer Eigenliebe; um ihre Thüren auf zu thun / um das Liecht das darin beschloßen ist / heraus zu laßen. Aber sie haben sich sehr betrogen. Jch rede von den Lehreren nach ihrem Hertzen / angestelt durch die Finsternuß. Dieser Raub der Rechten des Geists des Herren / dehn sie gethan haben / ist ihnen zum Geruch des tods zum tod gewesen. Sie waren bereits widerspännig: Aber sie haben sich (noch) destomehr aufgelähnt / indehm sie die Bundtslade mit ihren eignen fingeren haben angerührt; und / wie sie sagen / nicht haben wolten / daß sie zu boden fiele: dan / Wehr solte das Volck unterweisen? Wehr solte es führen? Wehr solte es erleüchten? O elender verstehest du nicht daß dein Anrühren der geheiligten Bundtslade Gottes dich zu boden geworffen / dir den todstich gegeben hat? Die Zweitracht / stinckende Erde / die mitten in dir ist / ist die nicht der todstich des Herren / wegen deiner frechheit? Du hast kein ander Hülfmittel dich von dem Fluch zu erlösen / den du dir erworben hast durch den Krieg dehn du dem Herren hast angethan / als dieses / du hast keine andere Zuflucht / als nämlich / Dein Gold und dein Silber in die Bundtslade zu bringen / auf daß sie daßelbe verzehre / auf daß sie daßelbe zerstöhre. Es sind deine Menschensatzungen / es ist deine Weisheit; es ist alles was du fälschlich Gold und silber nennest; mit welchen Metallen du (einige) Stücke mit der Aufschrifft Christi geschmoltzen hast / da du wohl wußtest daß es unter einem falschen namen war. Bringe dan eilends deine Opfer; Sonsten wird das Feüer des Zorns Gottes / das in der Bundtslade beschloßen ist / verheißen alle zu verzehren die sie werden angerührt haben / dich verzehren. Sen-
Leipzig]
de

de sie dan eylends wiederum; Sende sie dan eylends wieder in Israel/ das ist zu dem Geist des Herren/ über welchen der befehl gegeben ist ihre Schöhnheit zu weisen; sie zu tragen/ auf der gantzen Erden herum zu führen; und die Herrlichkeit Gottes des Vatters/ des Sohns und des Heiligen Geistes daraus zu laßen gehen. Diß soll innerhalb wenig tagen erfüllet werden. Sie sollen gezwungen werden dieselbe der Bedienung dehrer auf welchen der Geist des Herren ruhet/ wiederum zu senden. Es ist nicht die Bundtslade Mammons/ sondern die Bundtslade des starcken Gottes. Gemeldte Bundtslade hat kein ander Hauß/ keine andere Wohnung/ die ihro von dem Starcken Gott angewiesen seye/ als das Heilige/ das Allerheiligste; welches ist das Hertz in dehm der Geist des Herren wohnet; Sonsten wäre diß sie an einen unreinen/ verdorbenen ort setzen. Man gebe wohl acht auf meine Worte: Ich rede in Wahrheit. Ich sage das nicht für einen menschen/ noch für zween; sondern rede zu allen dehnen die da sagen sie tragen die Bundtslade um ihre Schöhnheit zu weisen/ und das Liecht der Geheimnußen Gottes/ welches sie beschließt/ (an den tag) zu geben; und die gleichwohl den Geist des Herren Gottes nicht bey sich haben/ welchem das Recht sie zu tragen/ sie an zu rühren/ ihr Liecht zu laßen sehen/ welchem/ sag ich/ allein das Recht solches zu thun gebühret.

Ich kome eine große Umkehrung mitten unter meinem Volck zu machen. Die Erde muß von den Greüwelen gesäubert werden. Ich will das Schärmeßer meiner Gerechtigkeit über sie laßen gehen/ um den Wust weg zu nehmen/ gleich wie ein Schärer das Haupt eines menschen schärt. Hier falt nicht mehr mit der Wahrheit zu zwisten: Die lügen muß unterligen. Es ist vergeblich/ daß man zwistet/ daß man sich entschuldiget/ daß man tracht die Würckung deßen dehr komt alles an den tag zu bringen/ nicht zu finden. Dan gewißlich sie ist erschienen/ und soll nicht wiederum kehren.

XCVII. Jean Allut, am Dinstag/ 25 Augusti In Leipzig.

F. M. F.

Lobgesang. " O welch eine Freüde für die welche die Freüde der " Himmlen empfangen haben! O welch eine Lust für dehn der die " Würckung des Herren empfunden hat/ und dehr die Güte seines " Gottes wohl gewogen hat! Das Glück ist groß; wehr kan es wä" gen? Wehr kan es schätzen was es wärth ist/ ich will es preisen/ " ich will es hoch halten/ und ihme sagen/ Wahrlich/ indehm du mei" ne Würckung empfunden hast/ hastu mit frucht empfunden; wel" ches nicht allzeit ist.

" Gantz vollkommener Gott/ herrlich an allen Orten/ wer kan " doch deine Höhe erforschen? Du bist über alle Verderblichkeit: Dei" ne gantz reine Augen können sie nicht anschauen. Oh wie glücksä" lig sind die welche in dem umzirck deiner Herrlichkeit sind; welche " um sich zu ernehren nichts thun als dich an zu schauen! Du bist die " ersättigung aller Lebendigen geschöpfen die für dir sind dich an zu be" ten. O vollkommener Gott/ ich will dich verherrlichen. Du bist

"Heilig/du bist aufrecht: darum soll mein Hertz deiner ehre psalm-
" singen; und ich will Rauchwercke einer tieffen Demuht für dich
" bringen. Ich will das Rauchwerck eines guten geruchs für deine
" füße streüen/ um dich an zu treiben daß du auf mich schauest/ um
" den Geruch der versöhnung zu riechen. Oh ich will in die Schatz-
" kammeren/ die bey dir sind / legen/ ich will darein legen die reüe
" meines Hertzen dieweil ich dich beleidigt hab. Mache sie auf/ dan
" ich will die tränen meines Hertzen hinein bringen / die seufzen der
" reüe daß ich dein Gesetz veracht hab. Och ich will/ ich will den
" Weg meines Christi suchen / damit ich meinen Bräutigam möge
" finden dehn ich längsten verlohren hab. Schieße den Blitz deiner
" augen auf mich / daß er ein Leicht meines gangs seye: Schieße auf
" mich die Begierden deines Hertzen / mein Bräutigam / mein Kö-
" nig: daß sie sich auf die thüre meines Hertzen niedersetzen. Ich will
" sie greiffen/ ich will sie saugen / dan ich dürste nach dir um mein
" Hertz zu ersättigen. Meine Seele hungert / und verlangt nach dei-
" ner Wiederkunfft. Ich will die thüre meines Hertzen nicht mehr
" zuschließen. Ich verspreche daß ich auf will thun wan du wirst an-
" klopfen / damit ich die freüde habe dehn zu umfaßen welcher mir
" alle meine herrlichkeit erworben hat. Ich bin gantz entstelt von ver-
" druß. Ich sehe daß der Schatten auf mir ist. Die Nacht ist über
" mein Hertz gekomen und hat mich den Weg des Himmels machen
" verlieren. Sende deine Fackel in diesen finsteren Ort; Sende dei-
" ne Sonne daß sie auf mein Grab kome. Daß sie meine Beiner /
" meine Adern und Nerven erwärme / damit ich das Leben mei-
" nes Christi wieder könne ergreiffen. Dan will ich auf meinen füßen
" stehen. Dan will ich dich umfaßen; und dir meine Liebe geben/
" um allzeit bey dir zu seyn. Dan ich sehe wohl daß außert dir nichts
" als bitterkeit und verdruß ist. Ich hab die Quellungen meines
" Haupts gefühlt; Ich hab die bitterkeit meines Hertzen gefühlt weil
" ich dich verlohren hatte. Oh wan du aber einmahl komest / will ich
" dich nicht verlaßen; ich will mein Hertz mit dir verknüpfen / mit den
" Ketten der Liebe die ich zu dir trage. Ich bin gewiß daß ich nir-
" gends einige lust werde haben können als in dir: Ich sehe es täg-
" lich. Ich prüfe die unlust die in mir ist / weil ich dich eine zeit
" lang verlohren hatte. Darum soll mir diß ein mittel seyn um mich
" genau mit dir zu verbinden. Kome / kome / kome und warte
" nicht länger; dan ich dürste nach dir. Kome; ich dürste nach
" dir.

Vereiniget euch: Formiret die Braut Christi. Laßet ihre Glider nicht mehr zerstreuet ligen; Füget sie zusamen: Und dan wird er komen / und sie ihm für allzeit vermählen.

Ihr werdet in kurtzem von diesem ort verreisen / um zu einen anderen zu gehen.

XCVIII. Elie Marion, an eben dehm Tag / 25 Augusti 1711.

In Leipzig. F. P.

Der Wille eüers Herren ist / daß ihr durch die Statt gehet / an die [Leipzig]

Or-

Örter da ihr solt geruffen werden / um Zeügnuß zu geben von dem Wort das in euch ist / und das sich durch euch offenbahret. Ihr mögt die Freünde die ihr da habt besuchen / ohne furcht von ungehorsam. Das Wort soll der Statt verkündigt werden. Weigert nicht in die Häuser zu gehen da man euch ersuchen wird zu gehen / um mit euch zu reden von dem Werck das mitten unter euch und durch euch verricht wird. Besuchet die Freünde die ihr für Freünde haltet. Ich hab euch anderstwo von nöhten: Ich will euch in kurtzem dahin ruffen. Die Tage endigen / die Tage die ihr in dieser Statt bleiben müßt. Die Einfalt und die Vorsichtigkeit seyen eüer Weg.

XCIX. Elie Marion, am Donnerstag / 27 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

Die himmlische und ewige Majestät der Himmlen / der Heilige und Allmächtige Gott des Himmels und der Erden / hat in diesen Tagen Jesum Christum seinen Sohn gesandt / das ist die unmittelbahre Würckung des Heiligen Geistes / eine Krafft die ausgehet von dem Allerheiligsten Gott / Vatter / Sohn und Heiligen Geist / also bey den menschen erkant. Er hat den Heiligen Geist seiner Liebe auf den Brunnen Jacobs laßen niedersitzen / von welchem dehr in Sichar ein Fürbild war. Christus hat sich auf den rand des Brunnens gesetzt / welcher bedeütet die tieffe Weisheit Gottes / begriffen in dem Geheim seines unendtlichen Schatzes / welchen er den menschen schohn geoffenbahret hat in bedeckten und verborgenen Worten. Der Heilige Geist komt aus dieser Quelle heraus fließen zu laßen die Wasser / welche sich über alle Völcker und Geschlechter der Erden zum ewigen Leben müßen ergießen. O ihr / mein Volck / meine Kinder die ihr seüfzet in erwartung dieses herrlichen Tags / gehet ein zu der Hochzeit des Lamms / dan die Thüre gehet heüte auf: Und rauklaget nicht mehr wegen der Zerbrechung Zions / dan ihr Herr komt sie besuchen um sie nimmermehr zu verlaßen. Die Jungfrau / die Tochter Israels / die das Kind Jesum Christum den Heyland der Welt speiset / ist die Figur der Kirchen / der Weisheit / welche heüte das Kind Jesum in seiner Kindsheit speisen muß. Diese Weisheit singt heüte das Lied / welches die Zurückruffung der Völckeren unter ihren Schatten auf Erden bringen muß / um mit ihren Brüsten gesäugt zu werden. Kome / kome / du Tochter Zions; Kome du Volck van Samaria / das ist / ihr Völcker / ihr Geschlechter welche ihr auch seyt / die ihr die Erde erfüllet / Komet zu den Waßeren des Brunnens Jacobs / welcher sich geöffnet hat: Die große Himmelsquelle fließet heüte da hinunter. Ist die Samaritanische Frau nicht das wahrhafftige Zeichen der Völckeren / die da komen aus dem Fluß der lebendige Waßeren geträncket zu werden? Es ist das Zeichen der erstgebohrenen Kirchen / welche die Liechter ihres Herren / ihres Meisters / ihres Königs / ihres Bräutigams noch nicht gekent hat. Wan sie siehet den geringen schein / den schlechten glantz / die wenige kräfften / die er hat in ihren augen die noch fleischlich sind / die wenige kräfften / den geringen glantz / dehn sie an ihrem Bräutigam siehet / so sagt sie / Wie kanstu mir

diese Wasser zu trincken geben / da sie so tieff sind? Ach arme Kirche/ fürchte dich nicht / ob schohn der Teüfel / die Welt/ die Hölle eine so hohe Maur für deine augen gemacht haben / dich zu verhinderen die Herrlichkeit zu sehen / welche deinen Bräutigam umringt. Fürchte dich nicht / die Stärcke ist in seiner hand / der Brunne in seiner Macht. Die dinge sind nicht zu tieff für ihn : Ich rede von den Waßeren welche die Krafft der Allmacht Gottes sind / welcher seine Feinde muß überwinden und ausrotten. Er ist der Starcke der Starcken / Mächtig im Streit / dein Christus / dein Bräutigam Eine eiserne Ruhte ist in seiner hand / um seine Feinde als einen Top' zu zerschlagen. Die Verheißungen / die dir gethan sind / junge Braut Christi / sollen zur völligen und vollkommenen Erfüllung gebracht werden. Die Kirche welche sint so langer zeit ihren Bräutigam verlohren hat / sagt in ihrer überaus großen unwißenheit und Schwachheit Wie kanstu mir zu trincken geben? Sie wird nicht lang allso reden dan das Wort der lebendigen Waßeren / welche Christus der Samaritanerin versprach / komt sie zu träncken / ihro die augen zu öffnen / zu machen daß die Schuppen abfallen welche die trübe Nacht Babylons ihro hat machen wachsen. Sie wird ihren Herren und ihren Gott erkennen / und wird ihn loben.

Oh ihr / meine Freünde / die mich suchet / das Liecht biet sich eüeren augen an. Es erleüchtet euch an dehm tag / um euch ein zu führen / um eüch zu entdecken die thüren des Bräutigams / seiner Hochzeitkammer / da er sich Zion in ewigkeit vermählen wird. Dehr von diesen Waßeren getruncken hat wird nimmermehr dürsten / sagte Jesus Christus zu der Samaritanerin. O ihr / mein Volck / die ihr ferne seyt von der wahrhafftigen Quelle / durch die verdorbene Waßer Babylons / welche euch ohne unterlaß durstig machen / die eüeren Seelen keine ruhe geben / die den durst nicht leschen welcher euere Hertzen verzehrt / durch das feüer der Lüsten / der fleischlichen und verdorbenen Liebe / des teüflischen Betrugs und anderer Quellen / die von der Alten Schlange / dem Feind Jesu Christi herkomen; Ihr werdet keinen durst mehr haben nach den Waßeren / die die ungerechte und betriegerische hand Babylons euch wird einschencken / nach dem ihr die Waßer Jesu Christi werdet geschmäcket haben / die da fließen aus dem ewigen Brunne der Weisheit des Allerheiligsten. Diese Waßer reinigen; diese Waßer speisen; diese Waßer erhalten und bewahren die Liebe / die Heiligkeit / die Kräfften des Neüen menschen / welche in euch niedergeschlagen sind. Ihr werdet nicht mehr dürsten nach den Waßeren der Welt / den Waßeren die eüere sinnen liebkosen und sie betriegen: Dan Christus / die Waßer welche er einschenckt / sind Liecht / Wahrheit / Weißheit / Krafft und Stärcke von dem Allerheiligsten Gott. Wer davon trincken wird / wird nimmermehr dürsten; dan sie werden in ihme zu einem bestendigen Brunne werden von heiligen / kostbahren / heylsamen Waßeren Gottes in ihm / durch Jesum Christum seine Liebe / seine vollkommene / unmittelbahre Krafft: Dan in ihm wird (noch) ein zweiter werden / ein Pflegvatter. Christus

selber / seine Kräfften werden in ihme seyn / von Ewigkeit zu Ewigkeit / für allezeit und immerdar. Wan der göttliche Brunne allso wird herab fließen in ein Hertz / das sich zugerüstet hat / das wird nimmermehr dürsten; weil der Tod der es umringt wird weg geflohen seyn. Der Wind welcher die Pestilentiele Hitze Babylons / der Verderblichkeit / anwähet / soll gäntzlich aufhöhren. Oh wer kan die Krafft der Waßeren Jesu Christi begreiffen / die da waschen und reinigen / und so träncken daß man nimmermehr dürstet! O Tieffe des allerweisesten Gottes / öffne die Hertzen deiner Kinderen / daß sie mit großen zügen davon trincken.

O der Hirt welcher euch sucht / ihr in der Wüste der Welt verlohrene Schaffe / es ist der Heilige Gottes / der Allerheiligste / der Hirt welcher euch muß führen und euch speisen in gerechtigkeit / Christus der Heyland euerer Seelen. Er wird euch eintzig und allein weiden mit Leben / mit Liecht / mit tieffer Weisheit gleich da ist die der Englen; mit eingegoßener Erkantnuß der Geheimen des Allerhöchsten. Es ist eben dehr Hirt welcher die verherrlichte Heiligen / mit seiner Gegenwart / speiset; der die Engel seine Verwalter leitet durch das Geblaß seines Munds / der sie lebendig macht durch seine Krafft / Stärcke und Vermögen / um in seinem Namen den allervollkommensten Willen seines Rahts zu würcken. Ihr solt nicht mehr hin und wieder gehen / schwerbende von Hütte zu Hütte / von Hügel zu Hügel: Dan de Herr komt sie zu zerstöhren. Der Heilige Israels soll allein auf dem gantzen Erdboden bekant seyn / gleich wie er in dem weiten Himmel (bekant) ist. Das ist die Verheißung welche er seiner Kirche gethan hat / und die er in diesen Tagen komt erfüllen / daß ihr es höhret / mein Volck. Werdet von neüem gebohren / ihr wieder Entrunnene / ihr die noch ein wenig Lebens habt; Werdet von neüem gebohren / weil das Leben selbst / das Leben der Englen euch zugesandt ist / der Heilige Geist dehr von Gott dem Vatter / dem Sohn und dem Heiligen Geist ausgehet / der gantz vollkommene Gott / welcher den himmlischen und unsterblichen dingen in den Himmlen das leben gibt. Oh vertieffet euch nicht mehr in den betriegerischen Begaucklungen Babylons. Gebet wieder / mein Volck / gebet dem Leben wieder was ihme zugehöhrt / und dem Tod deßgleichen. Die Wercke des Tods kennet ihr mehstentheils. Gebet dem Leben wieder was ihme der Tod geraubet hat / euere Hertzen / euere Geister / euere Willen: Dan Christus komt sie ihme zu vermählen / ihnen die glücksälige Unsterblichkeit zu geben. Wäget die Liebe dieser zweierley Machten nicht mehr gegen einander: Dan Christus komt seinen Feind zu überwinden und zu vertilgen. Gebet Gott wieder was Gottes ist / der Welt was der Welt ist. Seyet nicht mehr Kinder der Welt / des Vatters der Finsternuß; sondern seyet Kinder Christi / des Vatters des Liechts / welches euch komt leuchten auf dem Weg des glücksäligen und unsterblichen Lebens / das in ihme ligt / von nun an biß in ewigkeit.

C. Jean Allut, an eben dehm Tag / 27 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Er sagte diese Worte auf die Bibel weisende.

Diß hier ist der Brunne Jacobs / aus welchem die Braut / die Jungfrau Israels / ich will sagen die Seelen meines Volcks können komen schöpfen den Wille des Allerhöchsten Gottes Israels / um sich damit zu träncken / jedoch ohne den Boden zu berühren / auf welchen niemand als Christus komen kan die lebendige Waßer zu suchen / die da springen ins ewige Leben; welche eine gäntzliche Offenbahrung Christi begreiffen. Gott hat seinem Volck zugelaßen aus diesem Brunne zu schöpfen alles was sie mit ihren händen werden ergreiffen / mit ihren Wißenschafften / welchen Gott ein Ziel gesetzt hat / schöpfen können. Aber um tieffer zu gehen / aber um hinunter zu steigen / das hat er ihnen verbotten. Ich will die Figur / die ich euch hier eröffne / verfolgen durch den Werckzeüg welcher für euch ist / und will sie weiter ausbreiten / um euch die Schöhnheit meiner Wegen sehen zu laßen. Die Samaritanerin verbildt die Kirche / alle Völcker der Erden. Ihr Krug womit sie das Waßer in diesem Brunne komt schöpfen / ist die menschliche Weisheit; dieser Krug ist es welcher heüte zu trincken gibt. Gott / der Herr des Himmels und der Erden / hat biß auf diese letzte Zeiten zugelaßen daß diese Samaritanerin / die mit den Mitbuhleren Christi gehuhret hat / er hat zugelaßen / sag ich / daß sie aus diesem Brunne geschöpft hat die Lehren / die Unterweisungen die Gott darein gelegt hat nach dem begriff aller menschen / nach dem begriff der menschlichen Weisheit / ihres arms. Er hatte es selbst in seinem Raht beschloßen / biß auf die Zeit in seinem Raht bestimt / biß auf die völlige offenbahrung Christi über sein Volck. Aber er komt klagen daß man auf unterschiedliche weisen gehuhret habe. Man hat das Seil der Schlange gesucht / ihrer Unternehmung auf die Herrlichkeit Christi / um den Krug / die eingeschränckte verdorbene Weisheit / in die Tieffe des Brunnens des Herren hinunter zu laßen / welche so viel bedeutet als Geheimnuß; auf welchem die Waßer nach aller begriff ligen / um die Völcker zu träncken / biß zur Wiederaufrichtung aller dingen. Aber die Unternehmung des Teüfels hat sich nicht wollen binden an die schrancken die ihr Christus gesetzt hat. Darum hat ihm der Herr einem Strick gespannen; hat ihm aus seinen tieffen Geheimnußen Zweitracht anstatt lebendigen Waßers / Finsternuß anstatt hellen und gläntzenden Waßers / laßen herfürbringen: Weil er hat wollen huhren mit der geheimen Braut Christi / welche ein Geheimnuß ist; zu welcher der Bräutigam in wenig tagen komt sie das Liecht / die Erkantnuß welche sie begreifft gebähren zu machen. Ich will reden von der Figur der Kirchen Christi auf Erden / in den menschen die darauf wohnen. Der Heyland der Welt fragt die Samaritanerin / Wo ihr Man seye. Sie antwortet ihm / Daß sie keinen habe. Mein Volck / das ich mit dieser Figur gleich stelle / sagt heüte eben das. Ich frage es / hastu die Reinigkeit in deinem Hertzen / die Gerechtigkeit / das Liecht / die Sauberkeit / die Unschuld? Es

[Leipzig] sagt /

sagt/ Nein; ich hab keinen Man/ das ist/ ich hab keine von allen dehnen Tugenden. Der Herr antwortet ihm/ gleich wie er der Figur antwortete/Das ist wahr: Dannoch hastu unterschiedliche Männer. Heute sag ich eben das zu meinem Volck. Ich bin gekomen um es an zu treffen Waßer schöpfende aus dem Brunne Jacobs/ ich will sagen aus meinem Wort/ selbst das Seil der Widerspännigkeit/ der Ehrsucht hinunter laßende. Ich kome ihme die lebendige Waßer an zu bieten; dan dazu bin ich ihme entgegen gegangen. Ich kome ihme die Unschuld/ die Gerechtigkeit/ die Liebe/ die Einfalt an zu bieten/ welches sein Bräutigam ist; damit er sie zur ehren bringen/ und die Huhrenjäger/ die Mitbuhler des rechten Bräutigams Christi/ hinaus schließe. Welche sind dan diese unehliche Männer/ die die Frau ohne Man/ die Tochter Jerusalems ohne Bräutigam gebrauchen? Ist es nicht die menschliche Weisheit? Ist es nicht die Widerspännigkeit gegen Christum/ die Eigenliebe/ die Unternehmung auf seine Rechte/ auf seine Vorrechte? Das ist wahr: Man kan an der Wahrheit nicht zweifflen. Ich kome ihre eigne Bekantnuß heraus zu locken: Ich rede von der Braut/ meinem Volck/ damit sie ihre augen öffne ihren Christum/ ihren Bräutigum zu erkennen/ welcher komt ihro das Erb zu geben. Ich sage euch dieses in Wahrheit/ Ich bin bereit mich ihro zu kennen zu geben.

(Allhier/ bey aufschlagung der Bibel/ laßt ihn der Geist die folgende Worte antreffen und lesen.)

Esaie Cap. 32. v. 15. Biß daß über uns ausgegoßen werde der Geist aus der Höhe: Dan wird die Wüste zu einem fruchtbahren Feld werden/ und man wird das fruchtbahre Feld für einen Wald achten. v. 16. Das Gericht wird in der Wüste wohnen/ und die Gerechtigkeit sich in dem fruchtbahren Feld aufhalten. v. 17. Und das Werck der Gerechtigkeit soll Friede seyn; und die Würckung der Gerechtigkeit soll Ruhe und Sicherheit seyn biß in Ewigkeit. v. 18. Und mein Volck soll an einem Ort des Friedens wohnen/ und in wohl versicherten Wohnungen/ und in gantz stiller Ruhe. v. 19. Aber es wird haglen nach dem Wald zu/ und die Statt soll sehr erniedrigt werden. V. 20. O wie Glücksälig seyt ihr/ die an allen Waßeren säet; ihr die den fuß des Ochsen und des Esels dorthin sendet!

Ich hab das Heilige Buch vor euch wollen aufschlagen/ um euch zu führen zur Verheißung derer die ich euch so eben gesagt hab; um euch zu versicheren daß ich kome/ daß meine Worte wahrlich Wahrheit sind. Glücksälig wird dehr seyn welcher meine Worte höhren wird mit seinem Hertzen/ mit den Ohren seiner Seele/ sie zu bewahren und zu nutze zu machen: Dan gewißlich ich will sie erfüllen an dehm der auf den Felsen baut/ der heute vom Himmel ist herab gekomen/ auf daß dehr/ welcher noch (verübeter) Gerechtigkeit des Lamms will stehen bleiben/ sein Fundament darauf lege. Sonsten wird es der Bach der Gerechtigkeit mit sich wegnehmen/ gewißlich wird ers wegnehmen/ gewißlich wird ers wegnehmen/ gewißlich wird ers wegnehmen,

CI. Jean Allut, am Freytag / 28 Augusti 1711. In Leipzig F. M. P.

Ich bin voll der Weisheit deß Herren. Ich werde davon überlauffen / gleichwie ein Gefäß das allzu voll ist überlaufft. Ich kan sie nicht mehr in meinem Hertzen behalten: Die maß muß überlauffen. Ich hab den weisen Baumeister einen großen und prächtigen Grundriß sehen abzeichnen. Ich hab ihn die Abzeichnung seines Hauses auf Erden sehen erneüeren; welche Abzeichnung durch den Baumeister der Welt / ich will sagen die Finsternuß / als wie gantz ausgethan war; dieser hat seine Striche über die des wahrlich Weisen zwerch hin gezogen / um / in den augen der Völckeren / den Abriß zu besudlen / dehn ich mir darin fürgestelt hatte / um ihn zur Vollkommenheit zu bringen. Die Welt begehret eine Weisheit Gottes / seinen Heiligen Geist / auf eine weise die der menschlichen Weisheit nicht schaden könne; Diß ist der Geist dehn die menschen ins gemein begehren. Komt ein Strich von der Weisheit Gottes durch seinen Geist / welcher durchstreicht was die menschliche Weisheit gemacht hat; das kan / wie sie vorgeben / der Geist Gottes nicht seyn. Aber sie wolten wohl den Heiligen Geist Gottes haben / daß er sich mit ihrer Weisheit gleich stellete; und welcher / anstatt daß er sie zersthörete / ihnen zu einer Stütze und versicherung wäre. Hat man jemahls eine solche Thorheit gesehen / daß der Mensch sich zu Gott wolte gesellen / auf diese weise / mit ihm welcher seine Ehre mit niemand / wehr er auch seyn mag / will theilen; mit ihm welcher sagt / daß man durch die Finsternuß des Liechts nicht könne theilhafftig werden? Man hat noch an das nicht recht gedacht was der Heilige Geist bey dem Propheten sagt / da er Gott / für die Völcker / bat unter der Figur eines menschen / Gibe mir einen neüen Geist; Gibe mir ein neües Hertz. Die Todte / die im Grab sind / sagt der Prophet / werden dich nicht loben. Siehe hier von welchen Todten der Geist des Herren redet / und wie sie den Starcken Gott nicht loben werden. Meinet ihr daß das Volck Israel / wan der Herr seine Botten vor seinem angesicht hersendet / seinen Heiligen Geist / um zu den Völckeren zu reden / Meinet ihr / sag ich / daß sie Lebendig waren / die Widerspännige / die anstatt daß sie Gott in seinen Wercken solten loben / ihn verwerffen / und seine Offenbahrungen mit füßen tretten? Was denckt ihr / blinde Völcker / wan ihr meint daß ihr den Herren lobet / so ihr ihme Gebete voll Hoffart anbietet? Heißt das nicht viel mehr den Herren loben wan man ihn in allen seinen Offenbahrungen preißt? Den Herren loben in allem was er thut / durch seinen Geist / um dem Geschöpf das Bild seines Schöpfers wieder zu geben? Worin kan man ihn gefüglicher loben als hierin / nämlich / wan er / aus eigener und reiffer Berahtschlagung seiner Weisheit / den menschen in seine Reinigkeit wieder stellen will / in den Stand darin er seyn muß um wahrlich Weis / wahrlich ein Kind Gottes zu seyn? Diß wird nicht ins werck gestelt auf Erden. Die Menschen haben ein ander absehen als Gott. Das absehen Gottes ist ihnen gutes zu thun: Aber sie haben ein absehen sich selbsten böses

[Lezpzig] zu

zu thun/ und Gott zu widerstreben. Aber / möchte man sagen / das kan nicht seyn ; das ist unmöglich daß der mensch Gott widerstrebe. Ein elendes Geschöpf als wie er / kan das etwas dergleichen thun? Alle Zeiten geben dieser Wahrheit zeügnuß / Der mensch ist Gottes Feind. Ich sage der mensch der Sünde. Sage ich dieses um die Geschöpfe mißmühtig zu machen das Angesicht ihres Schöpfers zu suchen? Nein/ sondern vielmehr um ihnen zu helffen sich zu kennen. Ist es nicht eine Thorheit / und keine Weisheit / den Feind Gottes von den Wegen Gottes zu laßen urtheilen und einen schluß machen? Ich will sagen den Alten menschen / welcher ist Ehrsucht / Eigenliebe/ Hoffart/ in allen Geschöpfen die Christum nicht haben anstatt deßen dehr ihm entgegen ist? Ich rede deütlich/ und sage die Wahrheit/ wan ich vorstelle daß nicht ein mensch seyn kan / der nach seinem Gewißen / nach der wahrheit redt / dehr nicht Amen sage auf alles was ich sag. Warum muß man sich selbst absagen ? Ist es umsonst daß diese Worte an die menschen der Erden gerichtet sind? Um Christo nachzufolgen / muß man sich selber verläugnen / sagt der Geist. Wan die menschen Christum in ihrem Hertzen wohnen hätten/ ist es gewiß daß Gott nicht allso reden wurde. Er wurde nicht sagen daß man Christum verläugnen müße um ihme zufolgen. Sondern im gegentheil wurde er sagen / Diß ist der Weg des Herren ; Wandle drauf/ und wende dich weder zur rechten noch zur lincken davon ab. Wie muß man dan sich selber verläugnen ? Ist es nicht mit dehn zu bestreiten welcher sich Christo / der Wahrheit widersetzt? nämlich den Alten menschen / dehr / gleich wie ich gesagt hab / ist Hoffart/ Ehrgeitz und Eigenliebe. Anderst kan man Christo nicht folgen. Die menschen begehen unter allen ihren Ungerechtigkeiten sehr ungereimte dinge. Sie gehen so weit daß sie nicht wollen zulaßen / daß das Zeügnuß Christi / sein Wort / dehm ein günstiges Zeugnuß gebe um deßentwille es in die Zeügen gelegt ist. Sie wollen der Wahrheit kein Zeugnuß geben / noch die mühe nehmen dieselbe zu suchen ; noch zulaßen daß die Wahrheit der Wahrheit zeugnuß gebe. Sie bedecken das Zeugnuß Christi mit einer Decke über ihn / mit einer sehr dicken Decke/ nämlich diesen Worten / Alles ist vollbracht ; man hat nichts mehr zu gewarten. Solte man nicht sagen / daß die menschen selbsten wollen verloren gehen / und daß sie Gott zwingen wollen sie mit einem eisernen arm / mit Gericht / mit Feür und Ungewitter sälig zu machen? In allen der menschen Wegen hab ich nichts als unrecht gesehen/ alles (ist) Eytelkeit. Von den füßen biß ans haupt ist alles Eytelkeit. Wan wirstu klug werden / mein Volck / um acht zu geben auf den Weg deines Heyls: Um acht zu geben wan der Bräutigam aus seiner Kammer wirdt gehen / um sich mit dir in seiner Liebe zu vermählen ; um ihme mit ehrbietigkeit / mit unterwerffung / mit demuht entgegen zu gehen / um ihn in deinem hertzen / in deinem busen zu empfangen / und ihme sagen: Herr Jesu kome / Herr Jesu kome. Gesägnet seye dehr da gute Bottschafften bringt ; dehr die Gerechtigkeit nach dem Winckelhake / und die Wahrheit nach dem Richtscheit stelt ; und

der mit seinem Liecht die allerfinsterte Örter erleucht. Oh ihme seye ehr und herrlichkeit im Himmel und auf Erden!

Der Geist gibt sich zu kennen durch seine Wercke. So der Geist dehr in der Welt ist / und dehr in den Hertzen der menschen wohnet / der neüe Geist ist dehn der Prophet durch den Geist erfordert / so haben sie recht wan sie sagen sie haben nichts von nöhten. Aber wan das nicht wahr ist / oh gewißlich die Verdamnuß ligt in ihrem eignen Mund. Dan die Erfüllung der Verheißungen Gottes bestehet hierin / nämlich daß der mensch den neüen Geist / das Bild Christi / die Vollkommenheiten welche Adam verlohren hat / empfangen solte. Siehe hierin bestehet die Erfüllung deßen was Gott seinen Geschöpfen verheißen hat. Wehe dehm der da sagt er habe sie empfangen da er sie nicht empfangen hat; und welcher unter dem Panner der Finsternuß und der Lügen die Hünde seines Ehrgeitzes / seiner Schmähungen / seiner Hoffart / und seiner Eigenliebe / gegen Christum hetzt / gegen seinem Botten dehn er vor seinem Angesicht her sendt. Der Geist gibt sich zu kennen durch seine Wercke. Haben die menschen den Neüen Geist empfangen von dem der Prophet redet / man zeige dan die Früchten dieses Neuen Geistes. Aber so man sie nicht zeigen kan / und im gegentheit die Früchten eines alten Geistes / welcher ist der Geist dehn die Schlange in das Hertz deß widerspännigen menschen geschmißen hat; Ohne zweiffel / ohne zweiffel ist der mensch ein Betrieger / der mensch ist ein Lügner / die Wahrheit ist nicht in ihm / in allen seinen Widersprechungen gegen Gott und seinen Wegen. Ich kan mit wahrheit sagen daß der Greüwel der Welt ein Meer ist das die allerhöchste Berge bedeckt; ein Meer das die Reinigkeit nicht leiden kan / den Geist dehr darauf schwebet. Es entrührt sich / es macht sich selber ungestüm / um denselben aus zu speien / um ihn hinter sich zu werffen. Aber die zeit ist nicht mehr / sie ist vorbey / da Gott den menschen / einiger maßen / zugelaßen hat über sich selbsten ein fluch zu seyn / seinen Geist aus zu leschen. Siehe die Zeit ist gekommen; Der böse muß unterligen / und die Wahrheit auf den Thron steigen. Gott komt eine neüe Welt zu machen. Er komt einen Zweiten Adam zu erschaffen / dehr durch Christum fürgebildet war / welcher den Lustgarten Gottes soll genießen. Wan ich von einem Zweiten Adam rede / so rede ich von einem Neüen Volck: Dan ich heiße Ersten Adam / wiewohl er alt ist / das heütige widerspännige Volck das auf der gantzen Erden wohnet; weil sie die Widerspännigkeit wieder angezogen haben. Ich will nicht allzeit zwisten mit den Menschen / das wäre ein unendig werck / um sie dazu zu bringen daß sie die Rechte Gottes in ihrem Hertzen abstehen. Sie wollen die freyheit der Kinderen des Himmels nicht annehmen; sondern sie wollen lieber in der Schlaverey bleiben / in den Ketten der Widerspännigkeit und der Finsternuß. Man eyle alsobald aus Babylon aus zu gehen / um in Israel ein zu gehen / das heütige Land Canaan / welches gantz geistlich ist. Das ist die Verheißung / welche die Erfüllung über die Völcker herab bringt; auf daß das Erbtheil völlig unter die Kinder des Allerhöchsten / des Herren der Heerscharen vertheilt werde.

CII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 28 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

Die Stimme des Herren ist daß man dem Herren Israels rechte Wege bereite. Die Stimme die vor Christo im Fleisch her gung/ ist vom Himmel herab gekomen sich höhren zu laßen / aufdaß man sich bereite den Bräutigam/ Christum zu empfangen/ welcher komt durch seinen Geist um über alle Völcker zu wohnen/ um sie selbst durch seine Krafft/ durch sein Liecht zu führen. O angenähme Bottschafft für die welche die Gerechtigkeit lieben ! O angenähmes Kind/ das Zion/ die Verheißung/ auf Erden gebieret / für die welche darauf warten in Gerechtigkeit und Wahrheit / um sich ihme gantz zu übergeben; weil Es allein tüchtig ist sein Volck zu regieren; weil es allein tüchtig ist dasselbe zu weiden mit Weisheit/ Verstand und Erkantnuß !

Ich bin der Engel des Herren/ ausgesandt vor dem Angesicht des Lamms / um die Trompette über die Berge Babylons erschallen zu laßen / zur Warnung den Völckeren daß der rechtmäßige König Christus vor der thüre ist. Eines jeden pflicht ist die Wege der Gerechtigkeit zu suchen; dan gewißlich er wird seinen Feinden nicht schohnen/ die sich seiner Herrlichkeit widersetzen. Ein verzehrend Feüer wird vor seinem Angesicht seyn/ das den Feind seines Reichs und der Ruhe Israels verschlingen wird. Ich heiße Israel / in diesem fall/ die welche durch ihre Wercke wahrlich Israel sind; die Gott mit ihrem gantzen Hertzen lieben; die ihn suchen; die seine Herrlichkeit und sein Königreich erwarten/ um unter seinem Reichsstab in aller gerechtigkeit und aufrichtigkeit geführt zu werden. Das ist Israel welches Christus in diesen letzten zeiten will weiden. Das ist das Volck an welches er seine Stimme in liebe richtet/ um seine Hoffnung zu entzünden/ es versicherend / Daß der Schilo vor der thüre ist; daß er komt mitten unter ihm sein Fähnlein auf zu richten / sein Panner/ um es seines Siegs/ seiner Herrlichkeit theilhafftig zu machen. Er kehrt sich deßgleichen gegen seine Feinde; aber mit erschrecklichen Drohungen/ ruffende/ Dehr sich der Widerspännigkeit ergeben hat/ wende sich davon ab/ um sich den guten Wercken zu ergeben. Sonsten komt die Straffe und wird nicht ausbleiben / um sie zu verstricken gleichwie ein Netz dem Wild gespannen.

Es ist gantz unmöglich daß mich die Welt empfange/ hat der Herr gesagt/ weil ich ihr Feind bin. Zu dehm end ist gesagt / So ihr von der Welt wäret/ die Welt wurde euch lieb haben: Aber weil ihr nicht von der Welt seyt/ so haßt euch die Welt. Um euch den Feind Christi zu laßen fühlen/ ist es daß ich euch erzehle auf was weise der Herr denselben beschreibt. Wo ist dan die Welt wovon Christus redet? Ist es gegen dem groben Leib; richtet er diese Worte daran? Nein/ nein/ sag ich euch; sondern an das Gesetz der Glideren/ welches streitet wider das Gesetz des Verstands/ welches ist die Gnade / welches ist der Geist des Herren. Das ist die Welt der Ungerechtigkeit welche die Erde bedeckt. Das ist die dürre/ an guten Wercken unfrucht-

bahre Erde/ die Christus verheißen hat vorbey zu laßen gehen/ sie zu verwüsten/ um eine gantz neüe davon zu machen / nämlich diese/ welche ist Ein neües Hertz. Ist das nicht meine Verheißung? Solte die länge der Zeit/ der große zwischenraum zwischen der Verheißung und der Erfüllung/ meine Worte schwächen? Wo ist die Vernunfft des menschen um meinen Raht zu begriffen? Hab ich mich irgend verbunden daß ich mich ihrem Urtheil / ihrer Ausspruch unterwerffen wolle? Hab ich nicht vielmehr bezeugt daß ich ihro eine Thorheit seye/ und daß alles was sie sagt/ gegen meinem Wort/ gegen meinen Wegen / eine Thorheit seye? Der natürliche mensch/ sagt der Geist/ begreifft nicht die dinge die Gottes sind. Wehr ist dieser natürliche mensch/ so es der Alte mensch nicht ist/ so es nicht der mensch ohne Christum ist? Es sind nur zween Menschen / nämlich der Widerspännige/ und Christus/ welcher der getreüe Ersetzer ist der Widerspännigkeit des Ersten. Wiewohl der Zweite Adam/ er ist der Neüe Mensch; weil die Reinigkeit die Gerechtigkeit / die Unschuld / die Sauberheit in ihme wohnet.

So der Geist Christi der Erde die Reinigung versprochen hat; so er ihro die Wiederaufrichtung aller Tugenden / die die Widerspännigkeit von der Erden hat weggethan / versprochen hat; warum spant man den Bogen wider die Erfüllung dieser herrlichen Verheißungen? Warum stelt sich ein jeder in stand dem Lamm den Krieg an zu thun? Solte das nicht die Erfüllung seyn dieser Offenbahrung/ da der Drach das kleine Kind will zerreißen? Ja ohne zweiffel; dan diß hier ist die Kindsheit des Heylands der Welt. Diß hier ist die Kindsheit des ewigen Bundts des Heiligen Geistes/ welche ewig währen wird/ und das was die Gerechtigkeit Gottes übergelaßen hat in die besitzung stellen/ in alle die Vortheile / Vorrechte seiner Kinderen/ um sie in alle Ewigkeit zu besitzen. Ist es nicht wahr daß ich die Erde überfalle? Ist es nicht wahr daß die Erde ledig ist des Glaubens in der Herrlichkeit Christi auf Erden? Thut die augen auf: Man sehe auf alle Völcker/ zu sehen ob Christus erwartet werde wie er verheissen hat. Die Zahl dehrer die ihn in einer gebührlichen gestalte erwarten ist sehr klein. Sie ist so klein/ daß sie in der großen zahl der Geschöpfen verschwindt/ und schwährlich zu finden ist.

Ich kome meine Worte zu erfüllen. Die Zeit der Heimsuchung ist gekomen. Ich säubere die Erde; Die Wanner sind an der arbeit. Ich reute das Unkraut aus. Ich erndte die Ungerechtigkeit um sie in dem Feüer meines Zorns zu verzehren. Ein jeder der dem bösen widerstehen wird/ um sich zu hencken an den Gehorsam gegen Christum/ an seine Liebe/ an seine Furcht/ dehr sol nicht zu schanden werden: sondern er wird das Heyl sehen das Christus ihm erworben hat. Ohne zweiffel/ ohne zweiffel. Das ist die Wahrheit welche weder Teufel noch Welt können bewegen.

CIII. Elie Marion, an eben dehm Tag/ 28 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

O ihr willig Blinde die ihr heüt zu tag mein Volck leitet/ wie lang

wolt ihr es ausstellen die augen über der Wahrheit zu öffnen? Und ihr/ mein Volck/ wie lang wolt ihr das Joch Babylons auf eüeren Häupteren ertragen? Siehe dehn welcher versprochen hat er wolle machen daß Zion gebähre. Der Eintritt seiner Herrlichkeit/ seiner Macht ist ihme in die hand gegeben. Wolt ihr euch nicht empfindlich erzeigen gegen der Wahrheit/ die sich selber austruckt und sich sehen laßt? Keine von euch/ hührischen/ ehebrecherischen Weiberen soll Christum verwerffen: Empfanget ihn alle/ und saget daß ihr ihn für den Bräutigam/ den Man der Kirche erkennet. Oh zu euch will ich reden/ mein Volck. Welche wolt ihr für die Kirche des Herren annehmen/ aufdaß ihr die falschheit eüerer erkantnuß erkennet? Oh Christus ist der Bräutigam/ der Man der Kirche. Der Man und das Weib sollen ein Fleisch seyn/ ein einiges ding. Oh das Geheimnuß ist groß/ sagt der Apostel durch den Geist des Herren/ weil er zu einem Volck redete das in der Finsternuß war; und der Tag dieser Offenbahrung noch nicht erschienen war: Aber ihr habt ihn heüte erreicht. Wan dan Christus und die Kirche nur einen einigen Leib müßen machen/ wo soll man heüte diesen einigen Leib finden? Dan wer ist heüte der Leib Christi? Ist es nicht der Heilige Geist/ welcher anstatt des Bräutigams und des Mans der Kirche seyn muß/ aufdaß diese zween leiber nur einen einigen machen? Wan dan das Weib und der Man nur ein einigen Leib müßen machen/ so bekennet daß Christus heüte keine sichtbahre Kirche auf Erden hat; ich will sagen eine Kirche die in ansehen seye/ gleich wie die welche sagen eine Kirche zu seyn. Dan keine von ihnen darf selbst sich rühmen daß sie den unmittelbahren Heiligen Geist habe. Man gehe die hinterthüren nicht suchen/ durch welche die reißende Wölfe in die Kirche hinein gekomen sind/ um zu sagen/ Wir haben ein jeder den Heiligen Geist inwendig in uns/ um unsere Völcker zu leiten. Dan die welche die Kühnheit hätten sich allso zu rühmen/ die solten die anderen lügen straffen/ dan sie sagen sie haben eben dieselbe inwendige Tugenden als sie. Aber siehe wie es heüte beschaffen ist mit allen diesen Frauen/ die sich unter dem Ehrnamen Christi aufgeworffen haben. Schlaget die augen auf diese Worte des Evangelii/ da man Christo sagte/ Ist es erlaubt sein Weib zu verstoßen? Christus antwortete ihnen/ So war es nicht von anfang/ dan Gott hat nur den Man und das Weib erschaffen. Aber so Moses euch solches zugelaßen hat/ das ist von wegen der härtigkeit eüerer hertzen. O erschreckliche Worte für euch/ heut zu tag/ die ihr der Verstoßung Christi folget; die ihr euch zu den ehebrecherischen Weiberen gesellet! Wegen der härtigkeit eüerer hertzen/ das ist/ wegen eüerer Unbeständigkeit/ wegen eüerer überaus großen Unwißenheit/ wegen der Verachtung die ihr dem Geist Christi/ der Jungfrauen mit welcher er sich vermählet hat/ wurdet anthun; hierin offenbahret sich seine Barmhertzigkeit/ daß er erlaubt hat zu verstoßen/ das ist zu verlaßen/ und euch an andere Weiber zu hencken/ an andere Secten und Gottesdienste. Christus hat es auch unter seinem Bundt erlaubt/ weil er fleischlich war. Und/ wie gesagt ist/ Ehe

er aufs neüe solte geoffenbahret werden/ müste der Mensch der Sünde vollkommen geoffenbahret werden in seiner Kirche/ welches so viel zu sagen ist als die Verderbnuß welche diese Huhren (groß) an der zahl darein gebracht haben. Aber so wird es in den letzten Zeiten nicht mehr seyn/ Dan ein jeder Man soll sein Weib haben. Der Bundt Christi war fleischlich/ wie es euch der Geist durch Paulum zu kennen gibt/ da er euch die Gleichnuß der zweien Weiberen Abrahams in gedächtnuß bringt. Es ist nicht diesen zweien Weiberen welchen der Herr die gäntzliche und allgemeine Verheißung gethan hat; sondern in Isaac/ ist gesagt/ soll dein Same genent werden. Christus ist die Erfüllung Isaacs; Der Heilige Geist/ der Same Isaacs. Es ist dan der himmlische/ Geistliche Bundt/ dehm die ewige Verheißungen gethan sind. Die menschliche Weisheit/ die der Geist heüte den Nachfolger des Menschen der Sünde nennet/ die ist es welche als Man/ als Unterweiser der Kirche hat wollen herschen. Sie haben den Völckeren zum strauchlen/ zur huhrerey geholffen. Sie haben die Kräfften des Heiligen Geistes/ den rechten Bräutigam ausgelescht: Und sie haben Christum gezwungen sie zu verstoßen/ und seinen Geist/ seine Kräfften/ wieder zu sich zu nehmen/ und die Völcker ein jedes nach der härtigkeit seines Hertzen gehen zu laßen/ damit die dinge zu ihrer Erfüllung kämen. Aber was hat das Volck gethan/ welches sich der leitung/ der fackel der menschen unterworffen hat? Sie haben das Joch einer des anderen abgeschütt/ aber sie haben sich dergleichen Jöcheren unterworffen. Sie haben das (joch) Jesu Christi nicht gesucht. Das ist euch angedeutet durch diese verstoßene Weiber. Allso begehet ihr den geistlichen Ehebruch/ ihr die euch an die abergläubiche Irrthüme der menschen gehenckt habt. Aber allso soll es in den letzten zeiten nicht seyn. Komt euch diese Wahrheit nicht klar vor/ Daß da der Heilige Geist nicht ist als Man/ Führer/ Lehrmeister/ die Kirche seine Braut daselbst nicht seyn kan? Christus hat diese Verderbnuß die ihr (nun) sehet wohl gemerckt; und er hat euch die Verheißung ihrer zerstöhrung/ und der Sendung deren die biß in alle Ewigkeit Keüsch seyn soll/ hinterlaßen.

Der Engel Christi ließ seinen Knecht sehen/ um zu seyn ein Siegel/ ein Siegel der Hoffnung seiner Kirche daß er komen wurde sich aufs neüe mit ihro zu vermählen/ Er ließ ihn sehen das Jerusalem welches von oben herab komt. Er ließ ihn einen neüen Himmel und eine neüe Erde sehen/ welches so viel gesagt ist als ein neües Volck/ eine neüe Herrschafft. Das Wort Himmel stelt euch dar die Herrschafft/ die Stärcke/ die Unterweisung/ die würckende Krafft; und die Erde/ die Völcker. So dan Christus seine Kirche/ gantz neu/ vom Himmel herab muß laßen komen; umsonst/ umsonst/ mein Volck/ wurdet ihr sie auf Erden suchen/ weil sie vom Himmel herab muß komen. Umsonst glaubet ihr in dem Land Zions zu seyn/ unter den Himmlen der Gerechtigkeit/ der Heiligkeit/ des Friedens/ weil es aufs neüe vom Himmel muß herab komen. Siehe hier die angenähme Bottschafft/ das geschrey zu Mitternacht/ das da schreiet/ das

[Leipzig] vor

vor dem Bräutigam hergehet und ruffet / Siehe der Bräutigam wird eingehen. Ein jeder dan versehe sich mit öhl der Weisheit / der Liebe / der Furcht / der Demuht: damit er Christum in den würckenden Tugenden suche durch seinen Geist / welcher das wahrhafftige öhl ist womit die Weise Jungfrauen ihre Lampen gefült haben. Ich rede deutlich mit euch / ohne schatten / ohne figuren. Oh urtheilet ihr selber / und erkennet ob das Liecht / das über die Wahrheiten die er euch komt auslegen leuchtet / gut seye. Ein jedes Reich das wider sich selbst zertheilt ist kan nicht bestehen. Christus dan ist nicht zertheilt / sondern er ist allzeit derselbe. Seine Sprach die ist Wahrheit. Sehet und begreiffet daß der Geist der Finsternuß euch das Liecht nicht geben kan; Er wurde die Warnungen wegen seiner Zerstöhrung nicht geben; Wachet; betet; gehet ein jeder in sich selber. Erkennet euch für solche als Christus sagt daß man sich erkennen müße / für arm / elend / nackend / entblößt von allem guten Liecht / so lang ihr euch werdet wollen erleuchten mit dem (Liecht) der Welt / welches vor Gott eine Thorheit ist. Aber die Demuht / das Gebet / die feürige Begierde Christum / der die Wahrheit ist / zu suchen und zu finden / das ist der Weg dehn man gehen muß / um zu dem großen Liecht zu komen / welches eüere augen öffnen / und euch zu kennen geben wird / daß ihr heüte noch nicht wißet.

CIV, Elie Marion, am Sambstag / 29 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

Der Herr / der Mächtige in Stärcke / der Erschreckliche im streit hat sich aufgericht / und den Reichsstab seiner stärcke / seines Eyfers herfür gebracht / mit diesen worten: Versamlet mir mein Volck / dan ich habe gedacht an die ewige Verheißungen / die ich ihnen geschwohren hab bey meiner Heiligkeit. Gehet / ihr Botten / nach den niedrigen Örteren der Erden; Durchlauffet (sie;) suchet die die mir zugehöhren. Verkündigt ihnen / Friede / von meinentwegen; aber auch Gerechtigkeit / strenge Gerechtigkeit der Zerstöhrung / für die die mich zum Zorn / zum Eyfer gereitzt haben. Ich hab den Reichsstab in die hand genohmen / als ein alleinmächtiger König auf Erden zu herschen / gleichwie ich thu in den Himmlen. O ihr Thäler / zittert / wegen der tieffen ungerechtigkeit welche die Berge / die ihr aufgeworffen habt / euch mitgetheilt haben: die menschen der Erden / voll ihres Huhren-Weins / die die geheime Braut Christi mißleit haben.

O ihr die unter den Todten seyt / Wachet auf und richtet euch auf an diesem heutigen tag; dan Christus rufft euch nochmahls die Worte Pauli zu / Wache auf der du schlaffest / und stehe auf von den Todten; dan Christus dein Liecht komt dich zu erleüchten / in dir zu wohnen. Hier ist das schreckliche und allgemeine Urtheil vom Allmächtigen Gott verheißen. Oh ihr Völcker und Geschlechter / die ihr zittert unter der furcht meiner strengen Gerichten / aber die ihr die Stimme des Botten / der vor mir her gehet / nicht höhren wolt / die Zeit wird euch entbrechen; dan ihr habt einen großen Weg zu gehen / und ihr habt keine eyl. Der Herr wird nicht länger warten / dan seine stund

ist gekomen. Er wird auf seinen schrecklichen Wagen steigen. Seine Pferdte werden feüerflammen aus ihren naßlöcheren blasen. Diese zukunfft von Gott verheißen / ist Jesus Christus / die unmittelbahre Krafft die von ihm und dem Vatter ausgehet. Weil Christus das Leben der Welt ist / muß es wiedergesandt werden um es ihnen zu geben; dan die Welt ist noch unter der Widerspännigkeit beschloßen. Christus kan sie nicht annehmen / biß er in ihnen zerstöhret hat das Reich das über sie herschet / die eigenschafften des menschen der Sünde des ersten menschen / welche noch in dem Hertzen meines Volcks sind. Ob bleibe nicht mehr aus; die zeit tringt. Der Herr will Recht und Gerechtigkeit thun. Er komt sich einen großen Namen zu machen über alles was unter dem Himmel ist. Für euch ist keine Herrschafft mehr / heut zu tag / gottlose menschen / die ihr die Ungerechtigkeit in eüeren schahlen wäget / als ob es die Wahrheit wäre. Oh / eüere ungleiche Schahlen sollen von eüeren händen abgeschnitten werden.

Die Wahrheit Christi / welche ist das Leben seiner zweien Zeügen / wird mit stärcke und macht in dieselben eingehen. Ihr werdet die Bestürtzung sehen / nicht allein in dieser Statt / sondern auch in anderen ihres gleichen / wegen der allmächtigen Krafft / die in die zween Zeügen des Herren wird gelegt werden. Die Stimme wird vom Himmel erschallen / und wird die erschrecken welche die Wahrheit in ungerechtigkeit halten. Dan die Stimme Christi laßt sich heüte höhren / und sagt seinen zweien Zeugen / Stehet auf eüere füße. Siehe das Geschrey welches ihnen sagt / Komet herauf. Die Frucht / sagt der Geist des Herren / die ich in dem Geist / in den Hertzen meines Volcks laßen werde / wird aussprießen und seine frucht bringen. Eine große menge Zeügen werden auffstehen / in dieser statt und ihres gleichen / die ruffen werden / Das Lam herschet über uns; Wir wollen ihm nachfolgen; Dan die liebliche Stimme seines Munds ruffet uns. Siehe der Schrecken komt in den busen Babylons / wan es die Wahrheit / die Zeugen Christi siehet sich aufrichten auf ihre füße / und ihr neues Leben / stärcke und krafft empfangen vom Allerhöchsten / welcher sie auf Erden gelaßen hat / um ein Zeüge zu seyn seiner rechtmäßigen Gerechtigkeit / die er daselbst komt zu üben. O ihr Räuber meines Volcks / Zittert; dan Er / die Wahrheit die ihr in Ungerechtigkeit gehalten habt / komt über euch zu triumphiren / und auf den entsetzlichen und mächtigen Thron erhoben zu werden. Ja / Christus ist nicht allein das Leben seiner zweien Zeugen / sondern der Kinderen die er auf Erden hat / die er sich komt zu heiligen / sich aufs neüe zu gebähren / durch die lebendige / würckende Kräfften seines Geistes. Ja / der Tod wird in dem Sieg verschlungen.

O ihr die ihr euch in den Gräberen aufhaltet / und täglich saget / gleich wie das Feüer / Bringe her / Bringe her. O ihr die ihr niemahls ersättiget seyt von der Ungerechtigkeit / die ihr dieselbe trincket als der Fisch das Waßer: Das Feuer des Himmels komt euch zu theil fallen / damit das (gantze) geschlecht ausgerottet werde. Ja / das

[Leipzig]

Feüer des Herren wird anzünden biß auf eüere allerstärckste und tieffste Wurtzlen. Der Tod soll keinen Sieg mehr über mein Volck haben. O ihr die ihr euch allein ernehret mit todten Leiberen/ ich rede mit deinen Dieneren/ Babylon/ die nichts als die Ungerechtigkeit lieb haben/ die die Sünde trincken/ die sich mit Ubetrettungen ernehren/ mit Sünden die sie mein Volck machen begehen / Ich will euch aus den Gräberen heraus rucken/ ihr die ihr solche schwelger seyt der Früchten des Tods. Ich will mein erschreckliches und entsetzliches Merckzeichen über euch aufrichten/ damit ich auf eüere Ubertrettungen falle/ und dieselben samt euch vertilge. Heulet/ ihr Hütten der falschen Hirten meines Volcks / dan der Libanon wird nicht für euch seyn; Er wird für euch eine wilde Wüste seyn. Aber ich kome mir einen Lustgarten von eueren Wohnungen zu machen/ nach dem schrecklichen und entsetzlichen Gericht meines Zorns. Ich hab keine Gerechtigkeit auf Erden gefunden. Die Ungerechtigkeit hat mir die Wag aus der hand gerißen. (Darum) muß meine stärcke komen sie/ die Gerechtigkeit / wieder auf zu richten / und die Ungerechtigkeit aus zu rotten.

Ihr die ihr wachet/ und mercket auf die Verheißungen der Kirche/ auf die Wiederaufrichtung der Vorrechten die sie von Christo ihrem rechtmäßigen Bräutigam empfangen muß; Ihr/ sag ich die die Gerechtigkeit suchet / und von dem Friede eueren vornehmsten Zierahí machet; Erfreüet euch. Springet auf von freüde wegen der Bottschafft die euch verkündigt ist. Der Stern welcher den Weisen im Morgenland erschienen ist / um ihnen den Meßiam an zu weisen / war ein Zeichen für den heütigen tag. Er ist euch erschienen: Komet und betrachtet seine Schöhnheiten. Gewißlich der ewige Vatter/ der Vatter alles Liechts und Weisheit/ sendet heüte den Geist seines Sohns. Er hat ihn seiner Säugamme/ der himmlischen Weisheit in die hände gestelt. Das Kind nahm zu / ist euch gesagt / da es im fleisch auf Erden war um seinem Volck ein Zeichen zu seyn. Das geistliche Kind ist so eben gebohren. Ihr seyt von dehnen welchen der Stern im Osten erschienen ist / um ihn in seiner Kindsheit zu sehen / und um Zeugen zu seyn seines Wachsthums. Das geistliche Kind erscheint heüte ohne große krafft und äußerlichen schein. Aber der Herr hat ihme die Ewige Weisheit gegeben/ um es zu speisen und zu träncken mit seinen Kräfften und Tugenden. Die Schatten sollen vorbey gehen/ das Wesen wird erscheinen. Die Kindsheit des Geistlichen Jesu ist allein das blasen des Geistes Gottes über seine Geschöpfe/ über die Siegel seiner Kirche. Aber wan seine Stärcke wird zunehmen/ wan er zur vollkommenen Größe wird komen/ werdet ihr die Schatten/ die Figuren sehen verschwinden/ und nicht wieder komen. Aber dieses allerheiligste/ göttliche/ himmlische Feüer / welches das Himmelsheer beseelet / wird sich über die bewohnbahre Erde verspreiten; und die Hertzen seines Volcks zu einem fruchtbahren Weinstock machen. Das ist / das ist dieser köstliche Tranck / dehn Christus sagt daß er in seines Vatters Reich neü trincken werde. Ich berichte euch

allein was ich thun will. Aber sagt Christus / meine Schaffe höhren meine Stimme: Die mich lieben bewahren meine Gebotte. Wachet gegen die Anschläge des Feinds / des Teüfels / welcher um euch her gehet als ein Löw. Gott redet mit dem Hertzen das aufrecht ist: Gott offenbahret ihm seine Geheime; Er thut ihm seine Barmhertzigkeiten auf. Nehmet die Liebe Christi zu einem Kennzeichen / welches war Gott seinem Vatter in allen dingen zu gehorsamen.

CV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 29 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Großes Liecht der Himmlen / welchem das Recht die Völcker zu erleüchten gebühret / durchbohre die Decke der finsternuß / vertreibe die Finsternuß deines Volcks durch die Krafft deiner Sonne. Der Berg Babylons macht einen Schatten über dein Volck: Er verhindert es dein Liecht zu sehen / weil es noch erst in seinem Aufgang / in seiner Morgenröhte ist. Laße es sich nach seinem Mittag zu eylen / damit die allertiefste Örter des Geheimnuß der Ungerechtigkeit dein Liecht empfangen / um ihn der Erde zu entdecken / um ihn den Völckeren zu offenbahren. Laße vom Himmel herab komen die Schätze deiner Gerechtigkeit / die Stimme die die Berge macht wancklen / die Schreckliche Simme deines Zorns / damit sie über diesen Berg der Ungerechtigkèt erschalle / welcher über deine Wahrheit herschet / um sie über einen hauffen zu werffen / ein zu schlucken; auf daß dein heiliger Berg / welcher ist dein Reich / deine Herrschafft / an seine stelle auffsteige / damit alle Völcker zu demselben komen / sich seiner macht / seinem gebiet zu unterwerffen.

(Allhier thut er die Bibel auf / so als es falt / und trifft den hundertsten Psalm an / dehn er lesen laßt.)

An wehn richtet sich der Herr durch den Mund des Propheten? Ist es allein an das Volck Israels? Nein / sag ich euch / sondern an die gantze Erde. Meint ihr daß er von dem Hauß zu Jerusalem rede / zu welchem er sein Volck ruffet? Nein / sag ich euch / sondern zu dem Bild Christi / zum Liecht / zur Wahrheit / zum Reich Christi / zu seiner Herrschafft / welches ist das Hauß Israels. Es hat kein anderes / da man hin müße gehen an zu beten / und Gott rechtschaffene Opfer an zu bieten. Gott hat die menschen gemacht durch seine Stärcke: Darum hat er Recht alles unter seinen Reichsstab / unter sein Gebiet zu bringen. Auch will ers thum. Er ruffet dem Werck seiner Händen um ein Freüdengeschrey zu machen bey der Ankunfft des Christi / der Herrlichkeit der Völckeren. Er ruffet ihnen um dem Bräutigam fröhlich entgegen zu gehen / um sich in seinen Stamme ein zu schreiben / welcher Stamme heißt der Stamme Davids; welches so viel zu sagen ist als der Stamme Christi / dehr da ist der geistliche David. Die Beschreibung geschiehet an dehm Tag über alle Völcker / sie nach Bethlehem zu beruffen / ich will sagen zu der Gebuhrt Christi / welche ist die Gebuhrt eines gantz heiligen Stammens / in welchem die so darein aufgenohmen und eingeschrieben werden / unter dem Geleit deßen / dehr in der Figur gebohren ist / seyn werden; welcher heißt

Raht / Wunderbahr / Ewig. Weh / weh dehm der sich Christo widersetzt / und dehr mit seiner Weisheit die Verheißung seiner zukunfft umstoßt; welche anfangt / und bereits angefangen hat / um alle Völcker wieder in sein Hauß zu bringen die sich seiner königlichen Macht wollen unterwerffen; um sie selber zu weiden / und sie Könige und Priesters Gottes seines Vatter zu machen / in alle Ewigkeit.

CVI. Jean Allut, an eben dehm Tag / 29 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Ihr solt am Dinstag aus dieser Statt gehen / des morgens / und ihr solt nicht länger da bleiben. So ihr euch vor mir demühtiget / will ich euch zu kennen geben wo ihr hin gehen solt / ehe die zeit komt.

CVII. Jean Allut, am Sonntag / 30 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

König / Fürst / der du auf dem Thron der Himmlen sitzest / weil du mir deinen Reichsstab zugereicht hast / um mir die kühnheit zu geben zu dir zu näheren / um nach deinem Wort dem Engel deines Rahts zu ruffen / daß er in mir dein wohlgefallen würcke / nach deinem Wille; daß er eingehe / dan die thüre stehet ihme offen / damit er für dich bringe die Seüfzen dehnen deine Gerechtigkeit nicht wiederstehen kan / um deine Eingeweide zum mitleiden zu biegen.

Geheiligter Gott / reine Majestät / würdiger König zu herschen im Himmel und auf Erden / ich hab gesehen daß dein Volck sich waffnet wieder deine Rechte. Wiewohl deine Herrschafft über daßelbe seine Herrlichkeit ist / haben sie sich dannoch zugerüstet dir eine Feldschlacht zu lieferen. Ich weiß daß du die große Menge / die sich wider dich auflähnt / mit dem Odem deines Mund über einen hauffen werffen wirst: weil dein Sieg am end deines Willens sich befindt. Ich weiß daß dein Volck den Tag seiner Heimsuchung nicht erkant hat; daß es die Finsternuß lieber hat als das Liecht. Es hat sich angewehnt überzwerch zu gehen. Es erkent dich nicht. Es will nicht wandlen in dem Pfad das du ihme angewiesen hast / um unter dein Gebiet / unter dei- Herrschafft zu komen. Im gegentheil hat es sich verirrt / es ist abgewichen von der Hoffnung dieser herrlichen Wiederumkehrung / die du ihme gegeben hast / und bekümmert sich nicht mehr von deinen Vorrechten über daßelbe zu höhren reden. Deine Rechte sind ihm unbekant. Die Hoffart / die Eigenliebe / der Teufel verstopfen ihm den Verstand / und bereden es / es habe alles empfangeu das es empfangen müße / in dehr zeit da es nichts empfangen hat als Schatten und Figuren; welche allein ein gutes Zeügnuß sind / daß du komen werdest sie an das Liecht zu bringen / durch die gegenwart deiner Königlichen Achtbahrkeit / welche ist das Liecht das du verheißen hast / welches in krafft / in schöhnheit das jenige / welches (jetzo) leüchtet / siebenmahl übertreffen soll. O Herr / ich sehe das Unglück welches sich durch deine Gerechtigkeit über die Völcker zurüstet / weil sie ihren hals wider dich stieff machen / um dein Königreich nicht zu suchen / welches sie in die besitzung aller Vorrechten von Kinderen des Allerhöchsten stellen soll. Sie

meinen sie haben sie / in dehr zeit da sie die Widerspännigkeit in ihrem Hertzen haben. Sie sind aus deinem Hauß weggeloffen: Sie haben gehuhret: Sie haben ihr Erbtheil durchgebracht. Haben sie nicht Babylon / den hühriſchen Töchteren / die Hoffnung gegeben / die du ihnen zu ihrem theil als ein kostliches Erb gegeben hast; Welche / so sie in deinem Hauß geblieben wären / sie gewißlich zur völligen Wiederaufrichtung aller dingen wurde gebracht haben? Aber sie haben die Süßigkeit der Welt / Babylons / der Bitterkeit / welche dein Kreütz dem fleisch und blut anbiet / vorgezogen. Ziehe / Herr / dein Volck aus diesem irrthum. Führe sie weg durch deinen heiligen Wirbelwind / um sie von dem Berg der Finsternuß auf dehn des Liechts hinüber zu bringen / aúf welchem du deine Herrlichkeit ruhen laßest; damit sie dich im Geist anbeten / deinen heiligen Namen fürchten / und dein Gesetz in ihr Hertz empfangen. Laße sie einen nach dem anderen auf deinen heiligen Berg steigen / als so viele wohlbereitete Taflen. Laße sie führen durch deinen Heiligen Mosem / den Engel deines großen Rahts; damit wan er sie alle zu dir gebracht hat / du diese Worte in sie eingrabest / Die Heiligkeit des Herren. Alsdan wird man können sagen du habest ein Heiliges Volck. Alsdan wird deine Herrlichkeit von dem Werck deiner händen völlig groß gemacht werden.

NEUES HEILIGTHUM AUF ERDEN / in welchem die Herrlichkeit des Herren wohnen wird. Habt ihr noch nicht begriffen daß die Wolcke des Herren / welche seine Herrlichkeit in Israel darstellete / nur eine Figur war der Herrlichkeit / welche in dem geistlichen Tempel / in dem Jerusalem das vom Himmel herab komen muß / wohnen soll? Die Engel des Herren / sein Geist / haben angefangen den Bauzeüg auf Erden zu bringen; damit wan alles vom Himmel / der himmlischen Schatzkamer / herab gekomen ist / die zusamenfügung geschehe durch die Wercksleüthe des Himmels / um ein gantz reines Jerusalem / einen Heiligen Tempel / daraus zu machen / in welchem Christus die Lampe / das Liecht seyn soll / biß in alle Ewigkeit.

Bereitet euch große zerrüttungen auf Erden zu sehen; gäntzliche Umkehrungen von Länderen / durch die Gerechtigkeit des Allerhöchsten / des Lamms das über sie erzörnt ist. So bald eine Geißel vorbey ist / soll eine andere komen. Man bereite sich hin und her zu fliehen / wegen der Hand des Herren: dan gewißlich sie wird schwähr werden über die Völcker. Er sendt sein Schwert sich mit dem blut seiner Widersächeren zu sättigen. Viele Geißlen werden vom Himmel auf die Bösen fallen / sie zu verzehren. In wenig tagen wird eine große Säuberung / ein großes Opfer für die Gerechtigkeit des starcken Gottes verricht werden. Ich rede zu euch in wahrheit: Ihr solt es sehen / ihr solt es sehen. Die zeit ist sehr kurtz; Ihr solt es sehen / sag ich euch. Großes Geschrey von wehklagen auf Erden / wegen des schwerts des Herren / welches komt das Fleisch der Menschen auf zu freßen / gleich wie ein hungeriger Löw.

[Leipzig] CVIII.

CVIII. Jean Allut, am Mondtag/ 31 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P. Lobgesang.

Wan ich sagen werde daß die Erde ihre Gestalt verlohren habe/ so wird die Wahrheit aus meinem mund gehen. Ich sehe den Gestanck der über den Völckeren ist. Ich sehe die Widerspännigkeit die man mir beweist. Hierüber bin ich mächtig ergrimmet/ und ich bin gezwungen mich zu rächen. Warum solte ich das Gericht/ welches mein Hauß muß reinigen/ länger laßen schlaffen? Ich wills nicht thun. Sondern ich will vieleher das Fegfeüer senden/ welches über die Erde gehet alles zu verzehren was meiner Herrlichkeit zuwider ist. Ich will mir ein Hauß machen über welchem mein Name gepriesen werde/ in Wahrheit/ in Reinigkeit. Ich will es überziehen mit Gerechtigkeit; Ich will es zieren mit Wahrheit. Ich will es belegen mit Heiligkeit. Ich will zu einer Träppe darein setzen die Aufrichtigkeit. Meine Weisheit soll sein Himmel/ und Christus sein Fundament seyn. Ich will das Panner meiner Herrlichkeit darauf setzen. Oh wie glücksälig werden die seyn/ die da hinein werden gehen; die die Thüren werden finden.

CIX. Elie Marion, an eben dehm Tag/ 31 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

Mächtiger Himmelskönig/ alles werffe sich nieder in deiner gegenwart. Wan die Herrlichkeit deines Angesichts erscheint/ so müße alles was sich dir widersetzt zu schanden werden. Erleüchte/ so es dir beliebt/ die Seele deines Knechts dehr unter deiner Hand zu deinen Füßen ist; Erleüchte ihn mit dem Liecht deines Heiligen Geistes. Die Einbildungen des menschlichen Hertzen/ o Göttlicher Geist des Herren/ die Gedancken die es herfürbringt/ seyen in deiner gegenwart/ gleich wie hew und stroh vor dem feüer. Die Hitze deines Geistes untertrucke und verzehre/ sie/ damit dein Wort die Wahrheit selbst seye/ gleichwie es sie ist. Herr des Himmels/ und auch der unsere/ du wollest uns führen durch deinen Geist. Gibe uns eine klare und vollkommene erkantnuß deines Willens/ damit der Uberzwerche Geist/ dehr sich deinem Liecht widersetzt/ uns von deinem Wille nicht abwende. Leite unseren gang nach dem ort/ dehn du in deinem Wille beschloßen hast.

Ich wiederhohle es dir nochmahls: Ich will daß ihr mein Wort gehet bringen dem Volck das ferne davon ist/ wiewohl es meint es seye nahe bey. Ihr solt recht nach der Statt Erlang zu gehen: Daselbst werdet ihr neue Befehle empfangen um weiters meinen Wille zu thun. Mein wille ist daß ihr in die statt gehet. Ihr möcht/ unterwegen/ die Freünde die ihr finden werdet besuchen. Eüere abreis soll seyn Morgen/ frühe. Es ist ein halsstarrig Volck/ zu dehm ich euch sende; ein hoffärtig Volck.

CX. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 31 Augusti 1711. In Leipzig. F. M. P.

Ich hab Knechte die meiner in der Statt Nüremberg warten/ die ihr kennen werdet/ wan ihr da durchreiset. Eüere Freunde die hier sind werden sie euch anweisen.

CXI. Elie Marion, an eben dehm Tag/ 31 Augusti 1711. In Leipzig. F. P.

Ich kan meinen Zorn nicht stillen/ sagt der Herr/ der Herr Gott/ noch meine Gerechtigkeit vernügen/ als durch eine Verwüstung/ eine allgemeine Sündfluht. O Volck das du die Landschafften der Erden bewohnest; o Volck das du sagst du seyest unter der Erkantnuß Christi/ das du sagst du folgest seinem Liecht/ Wie wurde man dich beklagen/ wan etwas für dich zu klagen wäre! Deine Widerspännigkeit ist überaus groß; deine Trunckenschafft allzu tieff. Deine Kauffleuthe haben dich bekleidt/ Babylon/ und machen daß du aufziehest wie die Jungfrau/ die Tochter Zions. O Volck das du solche dinge siehest/ und sie nicht wißen wilst/indehm du deine augen von dem lebendigen Liecht Jesu Christi abwendest/ oh wie erschrecklich ist der Stand deines Elends! Wehn soll ich zum Zeügen nehmen zwischen Mir und meinem Volck/um zwischen ihm und mir zu urtheilen? Ich will ihme die Wercke meiner händen sehen laßen. Ich will ihme meine Rechte auslegen/ und ihme meinen Wille dehn ich ihme gelaßen hab eröffnen. Laßt uns sehen ob ich ihme meinen Wille/und die Widerspännigkeit die es dagegen beweist/ kan machen begreiffen. Ich rede von dem Volck das sich Christen nent/ mit den Gesetzen Christi welche es sagt zu haben und zu folgen/ nehmende sie für die Grundreglen seines Glaubens/ seines Wegs. Oh ich will hiemit anfangen es zu fragen ob es Christum kenne/ ob es wiße was er ist. Christus ist das himmlische/ ewige Wort Gottes. Er ist es/ der Mittler zwischen Gott und den menschen: seine Krafft ist es die den Schaden/ die Widerspännigkeit des Menschen der Sünde/Adams/ersetzt und wieder gutthut. Er ist es/der lebendige Brunne/dehr in krafft/ macht/ wunderen/ ansehen/von Gott dem Vatter herab fließt. Er ist es/dehr sich nennet einen erschrecklichen Rächer des Schimpfs/der Verachtung/der Gottheit angethan. Er ist es der König/der Hauptman/ der Uberwinder und Vertilger des Teüfels/ der Welt/ ihres Reichs der Höllen. O Volck mit welchem ich heüte zwiste/ In was für einem Grad/ in was für einer Eigenschafft empfanget und erkennet ihr Christum? Nun ich bezeuge euch/im Namen des allerheiligsten und entsetzlichen Gottes/ daß wo ihr Christum nicht mit allen seinen Eigenschafften annehmet/ so seyt ihr Antichristen/Widersächer seiner Herrlichkeit. In dieser eigenschafft zwiste ich mit euch/ ihr Völcker/ Fürsten/ Könige/ Zungen und Geschlechter der Erden; Weil die Tage verfallen sind/ da ich als ein eintziger Fürst im Himmel und auf Erden herschen/und dem Gebiet des königlichen Reichsstabs der Himmlen alles unterwerffen muß. Die Verheißungen dieses großen Königs/des Herren der Welt/sind völlig und ausführlich beschrieben in dem Heiligen Buch/ das zu euch gekomen ist/ ich sage/ der Bibel. Daselbst sind begriffen die Verheißungen der Zerstöhrung der Gottlosen Welt/ der Erden der Ungerechtigkeit/ begriffen unter dem namen Adams und seiner Wercken: der Himmlen des Greuwels/welche sind die Einflüße die die Ungerechtigkeit auf dieser Erde/ die Wi-

derspännigkeit hersürbringen/endtlich alles was dem göttlichen Gesetz zuwider ist. Die andere Verheißung ist/ daß Christus/ dehr Heilige König/ über sein Volck herschen/ daßelbe in gerechtigkeit/ in billichkeit richten; durch seine göttliche Kräfften nicht allein die Wiedergebuhrt seines Volcks auf Erden/ seine Heiligmachung würcken; sondern sie zu Königen und Pristeren machen; sie anweisen muß um dem Allerhöchsten Gott für immer und ewig ein Heilig Hauß zu seyn. Diese zwo Verheißungen sind der kurtze begriff und die Erfüllung deßen was auf Erden geschehen soll.

Ihr/ einige aus den niedrigen Örteren/ bereitet mir einen Weg/ damit ich meinem Volck was recht und billich ist/ meinen Wille/ meine Rechte/ könne zu verstehen geben. Dan/ sagt der Herr/ seine Trunckenschafft ist so tieff/ seine Finsternuß so dicke/ daß es scheint es seye kein Tag mehr da für daßelbe/ sondern eine ewige Verwerffung aus meinem gesicht. Rede ich mit ihm daß es mich annehmen/ meiner warten solle? Es sagt/ Wir haben seiner nicht nöhtig/ Wir haben alles was uns nöhtig ist. Sende ich ihm mein Wort/ um es zu warnen wegen meiner schnellen Zukunfft; und daß ich kome nach meiner Verheißung/ zu erfüllen alles was durch die Propheten gesagt ist/ sint dem Anfang der Welt? Sie sagen/ Thu uns Zeichen und Wunder: So bald ich anbiete sie zu thun/ um ihnen einen Strick zu spannen/ um ihren Hochmuht zu prüfen/ so sagen sie/ Es ist der Teufel: Hier ist es das uns gesagt ist/ Falsche Propheten werden erscheinen/ thunde Zeichen und Wunder. Die welche in ihrem hertzen meinen das sie dieselben in aufrichtigkeit begehren/ nicht kennende die Verführung/ weil sie die nicht ergründet haben; So bald/ sag ich/ als ich ihnen die/ welche mein Geist sichtbahrlich/ und ohne einigen schein von betrug/ gewürcket hat/ erzehlen laße/ so verstecken sie sich hinter dieser Ausflucht/ sagende/ Ich wolte daß ich es gesehen hätte. Wan ich sie warne daß sie acht geben auf die Erfüllungen der Zeichen/ die ich der Erde gegeben hab für die zweite Zukunfft Christi/ das göttliche Liecht des Heiligen Geistes/ das zur Vollkommenheit führet; Wan ich/ sag ich/ sie sehen laße daß die zeichen erfült sind/ oder (würcklich) erfült werden; so sagen sie/ Also ist es von allen zeiten gewesen. Sage ich ihnen/ Ja/ aber dieses ist mein Geist/ der Geist welcher verheißen ist die Kirche zu leiten/ sie wieder auf zu richten; Sie sagen/ Wir haben alles was uns nöhtig ist: Wir haben den Heiligen Geist nicht von nöhten/ weil wir das gesetz/ das Evangelium/ und unsere Leitsleüthe haben. Will mein Geist ihnen die Rechte meiner Kirche/ unter dem herrlichen Reich Christi ihres Bräutigams/ auf Erden/ zu verstehen und zu begreiffen geben; sie sagen rundaus/ Das ist falsch; Die Erfüllung davon ist im Himmel. Wie soll ich komen? Gebet mir einen Weg; Dan die Wege/ die die gewöhnliche scheinen zu seyn/ sind zugestopft und durch ihr böses Hertz geschloßen. Ich finde keinen anderen/ als dehn der erschrecklichen Rach eines wider ein untreües Volck rechtmäßig erzörnten Königs/ welches ihn weigert anzunehmen/ wiewohl er sein Höchster und rechter König ist. Die zu

kunfft Christi muß zwei dinge / auf der bewohnbahren Erde / verrichten. Er muß herab komen entzündet mit dem Feüer seines rechtfertigen Zorns und Grimmes: Und (er) wird das Feüer seines Zorns auf alle vier Ecke der Erden legen / und den vier Winden des Himmels sagen / Blaset / Zündet an ihre abscheuliche Einwohner; Sie sollen für allezeit von meinem Angesicht abgeschnitten seyn. Das ist die Erfüllung der allgemeinen Sündfluht zur zeit Noah. Das ist die zerstöhrung / die mit Feüer geschehen soll / nach der Weißagung Petri.

Oh / siehe was der Herr heute thut. O ihr einfältige Einwohner der Erden / das ist / ihr die da seüfftzet gleich wie die Turteltaube die ihren Ehega verlohren hat; die heilige und sichtbahre Hand deßen dehn ihr suchet / und um wessentwille ihr seufftzet / reicht euch die hand zu. Und der ewige Vatter ruffet euch zu / Gehet in die Arche / die unter dem Namen Christi gebaut wird / zur besserung des Lebens / zur ausrottung des Alten menschen / und in Liebe / Gutthätigkeit / Gedult / Standfastigkeit; Dan das ist die Arche die euch aus der allgemeinen Sündfluht erretten muß: Und darnach wird (er) seinen Geist in so großer maß über die Erde ausgießen / daß nicht mehr als ein eintzig Volck / ein eintzig Hertz / eine eintzige Sprach / ein eintziger Wille seyn soll / eingerichtet nach dem Wille des Himmels / welcher sie erqwicken wird / nach der schrecklichen Sündfluht / die vor ihme her muß gehen.

Gebet acht auf euch / Einwohners der Erden. Ihr glaubet an den Herren / oder ihr glaubet nicht daran; Die stund seiner Zukunfft ist herbey gekomen / Der Tag an welchem er die höchste Herrschafft über alles was unter dem Himmel ist / muß antretten. Sehet / die Verheißung die der Herr diesem überwindenden und unter seine macht bringenden König thut / in dem zweiten Psalm / soll in allen ihren theilen erfült werden. Er komt mit einem eisernen Scepter über euch zu herschen / ihr Widerspännige und Hoffärtige. O ihr die ihr euch ihme widersetzet / die ihr euch verbindt / die ihr wider ihn anspannet / Der Herr / der droben ist / lacht über der thorheit eüerer Unternehmungen. Ich will dan erscheinen / und erfüllen alles was mein weiser und unveränderlicher Raht beschloßen hat. Ein jeder seye dieser dingen halben gewarnet.

CXII. Elie Marion, am Dinstag / 1 September 1711. Auf der Brucke des Stattgrabens; bey der Abreise aus der Statt.

Leipzig. F. P.

In dieser Statt / werden die Verfolgungen erschrecklich seyn / wegen des Worts das heüte darin gesäet wird. Der wind wird wähen vom Ausgang / vom Mittag / von Mitternacht. Das Liecht wird sich da in großer maß ausgießen. Arbeitet an der plünderung Babylons; dan der Herr komt sie gantz nackend aus zu ziehen. Die Statt Leipzig soll eine recht erschreckliche Geißel Gottes fühlen / wegen ihrer Widerspännigkeit. Bereitet den Reiszeüg / ihr Regenten; dan ihr müßt heraus gehen.

CXIII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 1 September 1711. Auf dem Weg; eine halbe Meile von Leipzig. F. P. Lobgesang.

Gott komt. Er ist es dehr da recht richtet. O eine angenähme Bottschafft für die welche auf das Erb warten! Es soll nicht umsonst seyn daß ich für sie gesprochen hab: sondern vielmehr will ich ihnen alle meine Worte erfüllen; und meine Verheißungen sollen ihnen nicht fählen; dan ich bin getreü. Ich will den König Israels in ihre hertzen legen/ sie zu weiden. Ich will eine vollkommene Erkantnuß der Wegen des Herren in ihren Verstand legen: Und ich will ihnen in ewigkeit ein gnädiger Gott seyn/ dehr sie ohne aufhöhren weiden will. Ich will nimmermehr von ihnen weichen um mich von ihnen zu entfernen; sondern vieleher will ich die Rechte meines Sohns über sie zu herschen/ erkennen. Ich kome mir mitten unter den Völckeren ein heiliges Heiligthum zu bereiten/ in welches der Hohe Priester/ für sein Volck/ das rauchwerck des guten geruchs bringen wird/ zu dem Ewigen Vatter dehr ihn sendet. O die große Verheißung? Wer kan die jemahls recht schmäcken? Dehn der da tüchtig ist solches zu thun/ will ich stellen in die ordnung dehrer die im Himmel wohnen/ die meine Herrlichkeit betrachten. Israel hat alle seine Rechte zu seinem Gott verlohren: Jacob ist abgewichen von seinen Einsetzungen. O welch eine bekläglichе zeit für die welche die Verheißung empfangen haben; aber die/ weil sie widerspännig waren/ den Weg verlohren haben dehn sie die Völcker der Erden lehrete! O ich will die Weisen meines Volcks auslachen; ich will sie auslachen; und alle ihre Rechte und Vorrechte unter meine füße tretten. Ich will allen ihren Satzungen/ allen ihren Auslegungen nicht verschohnen. Ich will alles unter meine füße tretten was nicht aus den Schatzkammeren meiner ewigen Weisheit gekomen ist; dan es ist nicht recht daß das trübe Wasser mit dem klaren vermengt werde. Auch ist es nicht recht daß die Sonne sich zur Finsternuß geselle. Es ist eine Fackel des Himmels/ welche die Tunckelheit meines Volcks komt zu vertreiben. Höhre dan/ widerspänniges Israel; Ich rede zu euch/ ihr Völcker die diesen Namen annehmt. Warum soltet ihr das Reich der Himmlen erwarten/ und seine Herrlichkeit besitzen? Warum soltet ihr hoffen euch euerem König in den Himmlen/ und nicht auf Erden/ zu unterwerffen? Wer hat euch allso betrogen/ Christen volck? Gewißlich ich bin es nicht; sondern der Feind dehr in eüere Hertzen eingegangen ist. Ihr wollet daß eüer König in den Himmlen/ und nicht auf Erden hersche. Oh wan ihr ihn so wohl verhinderen köntet in den Himmlen zu herschen als auf Erden/ (ihr hättet es schohn gethan.) Ich weiß daß eüere Hertzen gantz verdorben sind/ widerspännig gegen meinen Rechten. Gewißlich ich will über euch herschen mit einem ausgestreckten Arm/ und einem eisernen Scepter/ der euch zerschlagen wird. Mein Wille ist im Himmel/ daß mich alles im Geist und Wahrheit anbete. Mein wille ist (daß die Verderbnuß nicht bestehe) vor mir/ vor meiner Herrlichkeit. Mein Wille ist in dem Himmel/ in meiner Herrlichkeit/ die Verderbnuß/ die Widerspännigkeit/ nicht zu

dulden; Dan alles was vor Mir ist / ist rein und gantz geheiligt. Mein Wille in den Himmlen ist daß mich alle im Geist und Wahrheit anbeten. Siehe da eüere Verheißung. Warum woltet ihr daß mein Wille nur zum theil mitten unter euch geschähe? Mein Wille / in diesen letzten Tagen / soll seyn / daß vor mir / auf dem gantzen Erdboden / nichts seye als Gerechtigkeit / Unterwerffung / Demuht / Liebe. Ihr bittet täglich daß ich kome über euch zu herschen. Aber ihr badet euch in eüer Ungerechtigkeit / ihr habt ein gefallen an eüeren Ubertrettungen / ihr wolt dehn nicht annehmen der über euch will herschen. Dannoch wird er / ungeachtet eüerer widersetzüngen / in wenig Tagen über die gantze Erde herschen. Die den Herren fürchten / sollen überlaut ruffen / Der König Israels ist in sein Reich getretten. Ihme seye Ehre / Herrlichkeit. Daß die Berge zerfallen in seiner gegenwart. Daß die dürre Bäume des Walds durch das Feüer seines Angesichts verzehret werden. Daß die Tenne gesäubert werde von wust / stoplen und stroh / durch den Wirbelwind dehr vor seinem Angesicht her gehet.

CXIV. Jean Allut, am Freytag / 4 September 1711. In Koburg. F. M. P.

Das Wort ist in die Welt gekomen / seine Stimme höhren zu laßen. Es ist es das da komt den Verheißungen / die der Kirche / seinem Volck gethan sind / das Leben zu geben. Das Wort des Feinds Christi hat seine Rechte / seine fälschlich genante Vorrechte / über die Rechte Christi höhren laßen; welches Wort heüte über Babylon erschallet. Es ist es welches sein Horn laßt höhren. Aber Christus / das ewige Wort / das Liecht der Welt / ist um seiner Herrlichkeit wille auf seinen Eyfer / als auf einen Ehrewagen gestiegen; Einen verderblichen Wagen / welcher mit seinen Räderen über Babylon gehen wird / um alle seine Rechte / alle seine Vorrechte zu verderben. Ich kome den Ruhm der Völckeren unter meine füße zu tretten / um meinem Namen ein groß ansehen zu machen über die gantze Erde / auf daß sich alle knie vor mir biegen / unter meinem Scepter / welcher komt seine Rechte mit krafft zu erweisen. Man halte sich für gewarnet. Ich rede zu allen Völckeren / daß das ewige Wort / welchem das Recht seine Stimme über die Völcker höhren zu laßen / zugehöhrt / vom Himmel ist herab gekomen / um eine Warnung über alle Völcker erschallen zu laßen / Daß Christus / ihr König / fertig ist ins Gericht mit ihnen zu tretten / die Feinde seiner Herrlichkeit zu kelteren. Die Zeit ist sehr kurtz. Die Geißlen seiner Gerechtigkeit sind bereit. Die Engel / die das Unkraut sollen einernden / stehen fertig auf den kopf der bösen herab zu komen sie zu verderben. Man bekehre sich eylends. Man bekleide sich mit dem Sack und Asche / mit Ehrbietigkeit / Furcht und Zitteren / vor dem Allerhöchsten; dan sonst wird er zerstöhren / er wird verwüsten / ohne mitleiden dehrer die ihn verspotten / und ihm ins angesicht speien. Ich bin fertig / hat der Höchste gesagt / ich will nicht länger ausbleiben den Hohn / meiner Ehre / meinen Rechten angethan / zu rächen: über die Weisheit der Welt / die

die ich Geheimnuß der Ungerechtigkeit nenne: Das da komt geoffenbahrt/ und gäntzlich zerstöhrt zu werden/ auf daß Christus/ die Weisheit/ allein hoch erhaben seye, biß in alle Ewigkeit.

Ich kome mir ein heiliges Volck zu machen vom Uberschuß meiner Gerechtigkeit/ welcher mich anbetet; über welchen ich seyn werde König/ Liecht/ Weisheit/ und Erkantnuß; Und ihr Hirt sie zu weiden. Glückfälig sind sie/ die den Bräutigam mit Niedrigkeit werden entgegen komen! dan gewißlich der Tod wird keine Macht an ihnen haben.

Meine Kinder/ die hier seyt/ fürchtet meinen Namen; Ich rede zu allen; und haltet euch an den Zipflen des Rocks Christi/ eüers Königs/ eüers Bräutigams: Und laßet ihn nicht gehen/ bißer sich euch gäntzlich vermählet/ und in alle eüere Vorrechte gestellet hat/ die seine Verheißungen euch ursach geben von ihme zu hoffen.

CXV. Jean Allut, am Mondtag/ 7 September 1711. In Erlang. P.

An wehn soll ich meine Stimme richten/ sagt der Allerhöchste Jacobs? Soll es nicht an Erdewürme seyn die mein Gesetz unter ihre füße tretten/ die meine Gebotte verachten? Zu wehm soll ich meinen Arm ausstrecken um meine Gerechtigkeit zu üben? Soll es nicht über diese abscheuliche Erde seyn/ voll unreiner Thieren/ die mein Erbtheil plünderen/ die meine Gebotte verachten/ und meine Stimme nicht wöllen höhren? Dannoch hab ich mich aufgemacht/ in diesen letzten tagen/ um meinem Volck zu zu schreien/ daß es sich von seinem bösen Wandel abkehre; daß das Gericht vor der thüre ist/ so es nicht eingehet in die Rechte die zum Leben führen. Ich hab das Kennzeichen aufgehoben/ sagt der Herr Herr/ wider Babylon/ welches die gantze Erde erfüllet. Ich kome/ Ich kome seine Mauren um zu werffen/ seine Berge der hoffart hernieder zu schmeißen. Ich kome in den kelter meiner Gerechtigkeit zu legen alle die nicht wollen daß ich über sie hersche. Wehm hab ich meine Rechte gegeben/ hat der König Israels gesagt? Ist es einem sterblichen Geschöpfe? Ist es der verdorbenen Weisheit der Welt? Hab ich nicht vielmehr bezeugt daß ich wolle komen sie verderben? Wo ist das Liecht/ wo ist der Weg/ dehn das Liecht der Welt gemacht hat? Ist sein Liecht nicht Finsternuß? Ist die gantze Erde nicht damit erfüllet? Wo ist das Fußpfad das Christus betretten hat? Ist der Teüfel nicht kreutzweis drüber hin gegangen? Ist es nicht umgeackert von den Secten des Greüwels/ die sich auf Erden haben erhoben? Ist es nicht ein gifftiger Dampf welcher mein Volck allso zertheilt hat? Wo ist der Weg Christi? Findt man dehn heüte mitten unter den Völckeren? Oh gewißlich Christus wird nicht mehr für einen König erkent. Christus wird nicht mehr erwartet in Israel/ gleichwie man ihn erwarten soll; Ich rede von der gantzen Erde. Ein jeder hat seinen Weg; ein jeder hat sein besonder Liecht. Oh/ Greüwel über Greüwel ist auf Erden. Das Heiligthum ist verfault. Weg ist die Wahrheit; weg ist die Gerechtigkeit; weg ist das Liecht; weg ist die Billichkeit. Die Erde ist eine

stinckende Höhle worden. Darbey so bin ich ergrimmet mit einem großen Zorn / hat der Herr gesagt. Ich kome mit einem eisernen Scepter die Völcker in meinem grimm zu zerschlagen. Ich will mein Schwert ersättigen / um die Erde von aller Unkeuschheit zu säuberen. Man schmeichle sich nicht; man schmeichle sich nicht / Christus ist an der Thüre. Er komt mit einem vor seinem angesicht verzehrenden Feuer / um alle Völcker / die auf Erden wohnen / seinem Gebiet zu unterwerffen.]

Daß die welche mich in gerechtigkeit erwarten ihre füße / ihre hertzen und ihre hände befestigen: Dan gewißlich ich bin bereit der Erde die Frucht meines Opfers zu geben / dehnen die mein Angesicht / mit Furcht / werden gesucht haben / sagt der Herr: die meinen Namen werden geliebet / und die Ruhe Christi gesucht haben. Die Verheißungen stehen erfüllet / die Figuren durch das Wesen abgeschafft zu werden. Siehe den Geist Christi der auf Erden komt sie zu erleuchten / die Finsternuß die darauf wohnet zu vertilgen. Er komt als wie ein Feuer / die stoplen / das stroh / und alles was unrein ist auf Erden / zu verbrennen. O angenähme Bottschafft für die welche Christum suchen! dan gewißlich er wird komen / und das Bild in ihre Hertzen legen / das Adam durch seine Widerspännigkeit verlohren hat. Hier ister / hier ister; Er ist bald über euch; und wird euch das geistliche Erbtheil geben / welches in euch Weisheit / Erkantnuß / Heiligmachung / seyn wird. Ich hab meine Botten auf Erden gesandt / um das Jahr meiner Heimsuchung zu verkündigen. Das Horn ist auf dem heiligen Berg; Siehe seine Stimme erhebet sich / um zu ruffen / Daß man sich bereite; Daß der Bräutigam in den Saal wolle eingehen. Man thüe das Öhl in die Lampe / damit man nicht von der Mahlzeit des Lamms ausgeschloßen werde. Sie ist bereit. Man wende sich ab von der Finsternuß / um zu dem Liecht zu komen; von der Widerspännigkeit / um zum Gehorsam zu komen. Sonsten wird alles / was sich außert dem Hauß Christi / seinem Hochzeitsaal / welcher fürgebildet ist durch die Arche Noah / befinden wird / verderbt werden mit der Sündfluht des Feuers / der erschrecklichen Gerechtigkeit des Vatters / des Sohns und des Heiligen Geistes.

Ich weiß wohl daß die Erde / die Völcker die darauf wohnen / meine Stimme werden verwerffen / hat der Herr gesagt. Aber er sagt noch heute zu seinem Geist / zu seinem Botte / seinem Engel / Gehe hin / gehe hin / gehe hin auf Erden: Gehe hin zu widerspännigen Völckeren / sie mögen dich höhren / oder davon abstehen. Sage ihnen daß ich meinen arm ausgestreckt hab sie zu schlagen: Das sie durch meine Gerichte gäntzlich sollen aufgerieben werden / so sie sich nicht bekehren / so sie nicht den Sack und die Asche anziehen. Viele / Viele werden zu mir komen. Viele werden ansitzen mit dem Lamm. Viele werden die Lieblichkeiten seines Reichs schmäcken. Aber eine große menge wird davon abgeschnitten werden; weil ich gesprochen hab / und man hat nicht gehöhret. Weil ich mich des morgens aufmache in diesen letzten Tagen / ihnen zu zu ruffen / gleichwie vor diesem ihren

widerspännigen Vätteren / daß sie sich bekehren und leben; Aber man will von der Gerechtigkeit nicht höhren reden: man will den König Jsraels / Christum / nicht erkennen. Hab ich versprochen daß die Schlang allzeit werde herschen? Hab ich versprochen / daß die Finsternuß die Erde allzeit erfüllen werde? Hab ich nicht vielmehr das widerspiel bezeuget. Warum / warum / ihr in meiner Nase stinckende Völcker / verwerffet ihr eüere Herrlichkeit / eüeren Sieg / Jesum Christum / seine Herrschafft? Warum seyt ihr solche Feinde eüer selbsten? Gehet wieder in euch selbsten: Erkennet daß Christus nicht in eüeren Hertzen herschet; daß Christus nicht auf Erden herschet / sondern vielmehr die Zweitracht / die Finsternuß / die Plünderung / die Hoffart / der Teufel: Dan Christus ist Liebe / Demuht / Niedrigkeit; Christus ist Liecht / Wahrheit.

Wo ist heut zu tag die Wahrheit / ihr abscheüliche Völcker / die ihr sagt / wir haben nichts von nöhten: Wir haben das Gesetz / wir haben das Evangelium? Oh weder das Gesetz noch das Evangelium wird euch erretten / so ihr nicht haltet die Gebotte / welche die Gesetze euch lehren / nämlich des Alten und Neuen Testaments: welche Gesetze sind die Zeugen Christi / die das Leben verlohren haben. Sie sind auf Erden gestorben. Sie haben allein die menschliche Weisheit zu ihrem Leben / welches vielmehr das Grab ist darin sie ligen. Aber der Heilige Geist des Vatters und des Sohns / das ist das Leben der Verheißungen: Das ist das Leben des Gesetzes und des Evangelii. Wehr den Geist Christi nicht in seinem Hertzen hat / um das Wort / die Geheimnußen ans Liecht zu bringen / der kan ihre Schöhnheit nicht kennen; der kan ihr Liecht nicht sehen laßen: Dan für das bereits geoffenbahrete Wort ist kein ander Leben / als das Wort selbst / nämlich der Geist Christi. Siehe diese zween Zeugen werden aus dem Grab der Welt / der menschlichen Weisheit / heraus gehen / um die Erfüllung der Verheißungen / die sie begreiffen / über die Erde aus zu gießen. Jst es nicht wahr / hat man nicht das Gesetz / das Evangelium / zerrißen als einen Lumpen? Jst es nicht wahr daß man sie täglich zerreißt? Jst es das Wort Gottes / welches unterschiedliche Wege anweist? Sind dan unterschiedliche Wege Christi? Warum sehe ich heüte die Erde mit Wegen erfüllet? Wo sind dan diese Secten / diese nichtswärtige Gottesdienste / welche ihre viehische Vernunfft für ihr Liecht halten, die keinen Verstand haben; die die Lampe Jsraels nicht haben / sie zu leiten? Wer hat den Völckeren / der menschlichen Weisheit / befohlen das Werck Christi zu verhinderen? Wer hat ihro befohlen auf sein Fundament den Greüwel / ihre (eigene) Meinungen zu bauen? Solte ich nicht komen ab zu schaben / mein Volck von solchen dingen zu säuberen / hat der Herr gesagt? Ja gewißlich; Jch will alle diese Greüwel nicht länger dulden. Ein jeder gehet überzwerch. Siehe der Hirt Jsraels / der Geist der Wahrheit / welcher komt zu weiden alle die seines Reichs / seiner Herrschafft / würdig werden erfunden werden: Dan er komt die Erde mit seiner Erkantnuß zu erfüllen / gleichwie der Boden des Meers mit Waffe-

ren (bedeckt ist/) nach der Verheißung/ damit sich alle Knie vor meinem Angesicht biegen/ und alle Völcker mich/ in Geist und Wahrheit/ anbeten.

Heiliger der Heiligen / der du [im] Himmel wohnest / der du auf den Cherubim der Herrlichkeit sitzest/ welchem das Recht der Herrschafft über die Erde gebühret; Kome/ kome/ und bleibe nicht länger aus. Kome dein Volck unter deinen Hirtenstab zu stellen/ und auf deinen Auen zu weiden. Kome es mit deiner Weide zu sättigen; und laße nicht zu daß der Greüwel/ die durch den Geist der menschlichen Begaucklung erhitzte Gehirne/ es länger speisen und träncken. Aber Du der du das Liecht der Welt bist; aber Du der du die Wahrheit bist/ der du die rechtschaffene Erkantnuß/ Weisheit bist/ Kome/ Herr/ erleuchte die allerabgelegneste Örter der Erden. Die Berge müßen fliehen in deiner gegenwart/ die Berge der Hoffart welche Babylon aufgeworffen hat. Kehre um/ kehre um alle seine Gebäuwe. Richte mitten in deinem Hauß den Leüchter auf welcher leüchten soll; welcher bringe das Liecht der Gerechtigkeit/ das Liecht das die Völcker biß in alle ewigkeit erleüchten soll. Herr Jesu/ kome/ kome/ kome/ und verziehe nicht mehr: dan dein Volck mißkent dich heüte; und will das Recht deines Gebiets über sich nicht erkennen.

CXVI. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 7 September 1711. In Erlang. F. M. P. Lobgesang.

Ich kome die Ungerechtigkeit der Erden zu mäßen. Ich kome die Verdorbenheit/ die über meinem Volck ist/ ab zu zircklen. Ich kome die Mäßschnuhr über mein Volck aus zu strecken. Ich will sie mäßen mit der Schnuhr. Alles was nicht nach dem Richtscheit der Gerechtigkeit des Lamms/ seiner Wahrheit/ seiner Gebotten/ seyn wird/ soll abgehauen werden durch die Werckzeuge seiner hohen Gerechtigkeit; welche gesandt sind über alle Völcker / um zu bereiten was dienstlich seyn wird zum Gebäuw seiner Königlichen Achtbahrheit über die gantze Erde; damit wan alles fertig ist / er es könne vollenden; Und damit allso/ wan es wohl zugerüstet ist den Bräutigam zu empfangen/ der Herr kome seine klarheit über daßelbe auszugießen/ seine Fackel/ sein großer Zieraht zu seyn. O ich bin voll Liebe/ voll freündtlichkeit gegen der betrübten Rachel. Ich hab mein Hertz mit gutwilligkeit gegen sie erfüllet. Ich will zu ihren großen Schmertzen nahe hinzu tretten/ und will sie ihro für allezeit stillen. Ich kome ihre Augen ab zu wischen/ und ihr ihre Kinder zu geben. O angenähmer Tag; o angenähmer Tag! So ich mir vorgenohmen hab gutes zu thun dehm der ein zerbrochenes Hertz hat; Ich hab mir auch vorgenohmen die Erde zu verwüsten: auch hab ich mir vorgenohmen gerechtigkeit zu üben. Oh wie sehr erschrecklich ist mein Tag! Wan man wißte den Schrecken dehr vor mir hergehet / oh welch eine Zerschlagenheit wurde auf Erden seyn! Wahrlich/ wahrlich/ nicht einer/ nicht einer wird verhüten können daß ihn nicht ein schauder ankome von schrecken/ von den füßen biß an das haupt. Dan gewißlich ich will weder kleinen noch großen schohnen: Weil ich gesprochen hab / und man hat nicht

gehöhrt; weil ich die hand ausgestreckt hab / und man hat meiner / dehr ich der König der gantzen Erden bin / nicht geacht. Wan ein ander gekomen wäre / wehr er auch seyn möchte außert mir / man hätte ihn schohn aller orten angenohmen / und gekrönet mit großen zujauchtzen / zu seiner Ehre und Herrlichkeit. Aber weil ich es bin / dehr der Ungerechtigkeit nicht schmeichlen kan / sondern sie kome aus zu rotten; so will man meine Rechte / all mein Begehren / nicht zustehen: sondern man spottet vielmehr mit mir; man speiet mir ins Angesicht. Oh ich will mich rächen / ich will mich rächen wegen des großen Hohns dehn man mir anthut; und will alle die mich verwerffen unter meine füsse tretten: Ich will ungeachtet ihrer unsinnigkeit mein Gebiet über die Erde ausbreiten; und zu trotz meiner Feinden / herschen und regieren für allezeit. Man gedencke wohl an das was ich sage; dan ich bin vor der thüre. Ich will zeigen daß ich wahr gesagt hab / da ich sagte daß ich meinen Widersächer schlagen wolle / und daß mein Schwert sich truncken werde trincken an allen dehnen die mir den Krieg anthun.

CXVII. Elie Marion, am Dinstag / 8 September 1711. In Erlang. F. P.

Mein Wille ist daß ihr zukünfftigen Mondtag von hinnen gehet: Daß ihr reiset an den Ort dehn der Engel in dem Mund meines Knechts schohn genennet hat. Ihr möcht die Freünde gehen besuchen welche es euch gut dunckt. Verkündiget die Bottschafft allso. Mäßet eüere Worte mit der maß / der schnuhr Jesu Christi: mit Freündlichkeit / Aufrichtigkeit / und Wahrheit. Gehet nicht da es euch nicht befohlen ist: das ist / Trettet nicht in die absonderliche verhandlung der dingen die ich euch verbotten hab; welche sind die Streitfragen / die Meinungen des einen und des anderen. Dan ich will den einen und den anderen mit meinem Geist überfallen. Eüere absonderliche Meinungen sollen das Werck des Herren nicht ausforschen. Machet daß ich nicht sehe wie ihr eüere im schein schöhne Gedancken zu marckt bringet / wider diesen / wider jenen. Dan ich der Herr werde sie wißen wiederum zu recht zu bringen / und ihnen die Wahrheit Christi zu kennen zu geben. Ich sehe in euch mehr Eyfer als nöhtig ist; unordentlichen Eyfer. Arbeitet als Knechte des Allerhöchsten Gottes / nicht als verdorbene Meister / der Erden.

CXVIII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 8 September 1711. In Erlang. F. M. P.

Erkennet daß eben dehr Geist euch führet / wiewohl er durch zween unterschiedliche Werckzeuge würcket. Ich hab den vorigen Tag dem Werckzeng / der zu euch redet / bezeugt / daß ihr in acht Tagen von hinnen soltet reisen; damit ihr heüte erkennetet daß es der Heilige Geist Gottes seye der euch führet. Daß ihr in seiner Würckung mit einer heiligen Furcht angethan werdet / um euch zu bewegen sein Wort zu lieben / ihn zu fürchten. Empfanget dan die Worte / die ich euch kome zu verkündigen / durch den Werckzeüg der für euch ist / für die Worte des Herren; damit ihr acht darauf gebet: dan ich bin bald

verdrüßig euch meinen Wille/ eüere Pflicht/ vor zu halten; weil ihr keine acht darauf gebet. Schicket eüere Hertzen unter mein Joch/ nach meinem Wille; Es wird euch leicht seyn/ so ihr euch demselben muhtig/ und mit einer gäntzlichen Gelaßenheit/ unterwerffet. Ich hab ursach in unterschiedlichen dingen nicht wohl mit euch vernügt zu seyn; weil ihr die schrancken/ die das Zeichen welches ihr tragt euch anweist/ überschritten habt. Seyet genau durch die Liebe vereinigt/ hat euch euer Meister gesagt der euch sendet. Aber der Feind hat sein Unkraut/ die Zweitracht/ in eüere Hertzen gesäet. Ihr seyt nicht nach der ordentlichen maß der Liebe Christi. Kehret einen augenblick wieder in euch selbst. Ich rede zu euch/ meine Kinder/ die ich zur rechten Größe Christi bringen will. Ich bin seine Liebe/ die euch aus der Welt/ aus der Finsternuß/ der Zweitracht der Welt/ will heraus reißen/ um euch zur Figur Christi zu führen/ welche ist Liebe/ Demuht/ Unterwerffung/ Gehorsam. So ihr mir nachwandlet/ ich will euch/ wahrlich/ an einen Ort der Wohllust bringen/ allwo die Herrlichkeit des Herren umringt/ umwindt/ und speißt (alle) die daselbst wohnen. Für gewiß ihr werdet zur Herrlichkeit komen die Christus für die seinen erworben hat/ so ihr euch selbsten widerstehet. Ihr habt den Geist Christi/ und den Feind Christi in eüeren Hertzen. Leget dan eüere Pflicht mit eüerem Feind/ welcher der meine ist/ in eine Wagschahle/ hat der Herr gesagt: und laßet ihn nicht überwägen. Uberwindet seine Hoffart durch eüere Niedrigkeit/ durch eüere Demuht; und das Gewicht wird an euer seite hinüber hangen/ an der seite der Gnade Christi/ die das Gewicht/ welches auf der Wag wird hinüber gehangen haben/ nehmen/ und es für Gehorsam/ Niedrigkeit/ Demuht halten/ und euch zum ewigen Leben führen wird. Ich rede allso zu euch die meine Sprach verstehen könt/ damit ihr trachten eüere Pflicht zu vollbringen. Wan ich sage daß ihr meine Sprach verstehen könt/ so rede ich von den Worten die ich zu dieser stund erkläre/ damit sich keiner berede er verstehe meine Sprach gantz und gahr: dan ich wechsle ab in meinen Wegen/ um mich vor der Welt/ vor der Verdorbenheit/ vor der Hoffart/ vor der Weisheit der Welt zu verbergen. Siehe das sind meine Wege. Zittert vor meinem Wort. Gehet in aller Demuht da ich euch hin sende. Ihr solt von hinnen auf Nüremberg gehen/ um die Seelen zu sehen die meiner warten. Von dort solt ihr nach Schwabach gehen. Ich will euch allenthalben begleiten/ da ich euch hin werde ruffen.

CXIX. Jean Allut, am Donnerstag/ 10 September 1711.
In Erlang. F. M. P.

(Bey aufschlagung der Bibel/ laßt ihn der Geist diese Worte antreffen und lesen.)

II. Reg. XII. v. 2. Joas thäte was recht ist vor dem Herren/ alle seine tage; in welchen ihn der Priester Jojada unterwies. v. 3. Allein wurden die Höhenen nicht weggenohmen: das Volck opferte/ und rauchte noch auf den Höhenen. v. 4. Und Joas sagte zu den Priesteren; Alles gelt der geheiligten dingen/ das man in das Hauß

des Herren bringt / (nämlich) das gelt eines jeden der gezehlet wird / das gelt einer jeden person nach ihrer Schatzung / (und) alles gelt das ein jeder freywillig in das Hauß des Herren bringt. . . . . . . Soll ich euch alles sagen / und euch nichts verbergen / hat der Herr gesagt / der Allerhöchste? Siehe das ist die Wahrheit. Dieser Fürst in Israel thäte alles was recht war vor dem Herren / so lang der Priester ihn lehrete und unterwies / wiewohl die Höhenen / die Abgötterey / nicht ausgerottet wurden. So lang der Geist des Herren in Israel gewesen ist / um seine Könige zu unterweisen / hat man um die Rechte des Allerhöchsten / des Starcken Gottes / gestritten. Dannoch waren die Höhenen / die Hütten der falschen Hirten in großer menge noch übrig; weil die zeit das Unkraut aus zu reuten noch nicht gekomen war. Darum nennete Gott den König rechtfertig und getreü / welcher durch seinen Geist geleitet wurde / wiewohl er das Unkraut unter dem guten Samen in Israel ließ bleiben. Nicht das Gott ein gefallen habe an der Abgötterey dehrer die nicht wahrlich Israel sind. Diß hier ist ein Fürbild / eine Figur / für alle Zeiten die verfloßen sind biß auf Jesum Christum den König Israels. Christus ist derselben Erfüllung; desgleichen die zeiten die biß auf diesen tag nach ihme gekomen sind. Christus hat den menschen angezogen; Er der Hohe Priester war das Liecht / die Unterweisung / die Anleitung des Königs dehr durch seinen Leib mitten unter den Völckeren fürgebildet ist. Dieser König war getreu / weil Christus / die Gottheit selber / zugleich mit seinem Vatter und dem Heiligen Geist / in ihm war. Er hat einen theil der Finsternuß Israels vertrieben: Aber er hat die Höhenen laßen stehen; das ist diese Berge der Hoffart / an welche er in Gleichnußen / in Figuren / seine Stimme richtet. Er erzeiget sich diesen Bergen / diesen Höhenen / als eine Finsternuß / weil sie ihn nicht wollen höhren / (ja) von ihm nicht höhren reden. Er halt sich allein zu dem Volck / das seine Königliche Achtbahrkeit / seine Rechte erkent. Er führt sie als ein Hirt: Er regiert sie als ein König / und verbiet ihnen das Unkraut nicht aus zu reuten; welches so viel zu sagen ist / sie sollen die Höhenen / derselben Finsternuß / ihre Altare / nicht auf einmahl ausreüten: sondern sich gegen den Heiden halten als gegen Heiden / desgleichen auch gegen den anderen Völckeren / ihren Schachheiten zu hülf komende / jedoch ohne die Reinigkeit mit der Lügen / mit dem Dreck; das Liecht mit der Finsternuß zu paaren: sondern allein um das Volck zu gewinnen. Christus / sein Leib / war eine Figur der Kirche / und zu gleich ihres Bräutigams. Das ist dieser David / der Gesalbte Gottes des Vatters / angewiesen durch das Liecht der Welt. Er hat sein Volck in gerechtigkeit geführet / die welche sich unter seinen Reichsstab / unter sein Panner haben begeben: welche seine Königliche Würdigkeit erkent haben. Aber da dieser getreüe König aus dem mitten des Volcks weggenohmen war / haben sie sich andere aufgeworffen / die seinen platz eingenohmen haben / sagende sie seyen Christus / der König Israels; wiewohl sie es nicht waren: (als) welche den Hohen Priester / den Christum nicht hatten / sie zu lehren /

sie zu unterweisen. Darum haben sie gehuhret / und das Volck des wahrhafftigen Königs Christi / des wahrhafftigen Königs Jesu / zur huhrerey gereitzet. Und ferne daß sie solten arbeiten die Rechte des wahrhafftigen Königs zu handhaben / haben sie vielmehr seine Verheißungen zerrißen / sein Liecht vertunckelt / seinen Weg umgeackert / damit man das Spuhr / auf welchem er komen solte / nicht mehr möchte erkennen. Dergestalten daß die Völcker unter dem Evangelio heüte einen freyen handel haben mit der Abgötterey / welche auf den Höhenen Israels getrieben wird. Die Juden stelleten ihre Opfer dar auf dem Altar ihrer Weisheit / ihrer verdorbenen Satzungen / die Christo zuwider waren; und damit kehrten sie die Ordnung des Priesterthums zu ihrer Abgötterey: Weil sie ihre Pflicht gegen Gott dem Vatter stelleten in ihren Brandopferen / vergießende das Blut der Thieren. Ich rede geistlich an diesem heutigen tag / um euch / und allen menschen / zu verstehen zu geben / wie wahr es seye / daß die welche sich heüte Christen nennen / ihre Opfer bringen auf die Höhenen dieses Widerspännigen Volcks / dieser Bergen der Hoffart und Eigenliebe. Da die Vernunfft / das Fürbild Davids / Christum den Hohen Priester gemißt hatte; hat die Vernunfft / dem menschen von Gott gegeben / sich mit einem anderen Hohen Priester / als Christo / vermählet / sie zu lehren / sie zu unterweisen. Dieser David hat gantz aus der art geschlagen / dieser Jacob ist irrgegangen; Dan das Liecht der Welt war nicht sein Liecht / sein Lehrmeister / seine Weisheit. So daß der König der heüte herschet / der David der auf dem Thron sitzt / kein Leben hat. Es ist ein König ohne Krone; es ist ein König ohne Herrlichkeit: es ist ein König der im Ehebruch lebt / der gehuhret hat. Darum sendt Gott ihme seine Straffen / seinen Zorn an zu kündigen / durch seinen Propheten / seinen Heiligen Geist: weil er das Gebott übertretten hat / Du solst nicht Ehebrechen. Ich sage noch eins daß ich geistlich rede. Es ist ein weltkündiger Ehebruch das Schaff eines Menschen weg zu nehmen / welcher nur eines hat. Es ist ein himmelschreiender Ehebruch ihren Man zu laßen töden / um sie zu genießen / um sie zu heürahten. Warum solte ich den Völckeren die Figuren nicht zu verstehen geben die ich in meinen Wort hinterlaßen hab? Ich bin herab gekomen um es ihnen zu verstehen zu geben; damit sie den Stand der Völckeren der Welt kennen. Hat man nicht gekreützigt / getödet Jesum Christum den wahrhafftigen Bräutigam / den König seiner Kirche / ihren Fürsten / ihren Herren? Warum hat mans gethan? Ist es nicht um sein Schaff / seine Braut / zu genießen? Ja; die Wahrheit zeigt sich selbsten. Der König dehr heüte über Israel herschet / hat diesen großen Ehebruch vor meinen augen begangen / hat der Herr gesagt. Von welchem König meint ihr daß ich rede / von dehm ich sagen wolle? Es ist das Fleisch und das Blut. Es ist die verdorbene Vernunfft der menschen; welche ihnen selbsten eine Thorheit gewesen ist / in dehm sie dieselben ihrer Widerspännigkeit theilhafftig gemacht hat; ich rede von dem Volck Israels. Aber ich will biß zu dehm Volck komen / das sich Christen nennet / aber das seinen rechtmäßigen Ehrnamen

 nicht

nicht zu kennen gibt / als durch einen falschen äußerlichen Schein / einen Gottesdienst welcher durch die Hoffart / durch die Eytelkeit gantz vermummet ist. Gott komt heute die Höhenen zu zerstöhren / weil alle Völcker auf denselben huhrerey treiben. Gott komt heůte die Früchten der Huhrerey zu verderben / sie gäntzlich von der Erde ab zu schaben; und diesen David zu züchtigen / welcher nachdem er den Geist des Liechts ausgeleſcht hat / sich so weit in die Finsternuß der Widerspännigkeit vertiefft / daß er understehet einen abscheulichen Ehebruch zu begeben. Das Volck / das sich Christen nennet / darf sich nicht bereden daß es Christum nicht gekreůtziget habe: dan gewißlich haben sie ihn gekreůtziget / so wohl als das Jůdische Volck / das einte leiblich / und das andere geistlich. Auch rede ich zu euch / in ansehung ihrer / als zu allen Völckeren / daß sie geistlich gehuhret haben / indem sie den Geist / welcher der wahrhafftige Christus / der vahrhafftige Priester ist / mitten aus seinem Volck ausgeleſcht halen / um seine Braut / die Kirche zu genießen. Siehe die Plagen Davids werden über alle Völcker fallen. Gott sendt ihm seinen Propheten / seinen Geist / um ihme bekant zu machen daß der Herr seine Huhrerey / seine Abscheůlichkeit / gesehen habe / damit er sich bereite der erschrecklichen Schlag von seiner hand zu empfangen. Jedoch komt er ihme die guten Bottschafften neben der bösen bringen; dan / sagt der Herr / nach dem ich das Kind der Huhrerey werde getödt haben / will / will ich David / diesem geistlichen David / dehn ich die Vernunfft der menschen / die verdorbene Weisheit nenne / den wahrhafftigen Priester geben / das Liecht / um ihme ein Lehrmeister zu seyn / um aus ihm einen getreůen König zu machen / um alle seine Feinde zu vertilgen / und ihn für allezeit Sieghafft über dieselben zu machen. Aus seinen lenden soll eine wahrhafftige Weisheit komen / fůrgebildet durch Salomon / welche ihre Herrlichkeit über alle Völcker erzeigen wird. Wan ich sage daß Christus / dieser Hohe Priester / komen solle der Vernunfft / der menschlichen Weisheit / ein Lehrmeister / ein Liecht zu seyn / ist mein vornehmen nicht dadurch zu verstehen zu geben / daß sie solle bleiben stehen / die menschliche Weisheit. Im gegentheil Christus wird dieser Weisheit zeigen daß sie Thorheit seye; und zugleich daß sie sich Christo / seinen Unterweisungen műße unterwerffen. Ich kehre bald wider auf Erden; Ich kome meinen platz nehmen mitten unter den Völckeren / damit ich alle Völcker unter mein Gebiet bringe; und die Höhenen der Abgöttereÿ zersthöhre / die geistliche Herrschafften / durch die Stärcke meines Arms / auf daß ich allein König seye für allezeit. Der tag / die letzte Tage sind gekomen / da die Engel das Unkaut műßen versamlen / weil die Erndte da ist. Ich kome Babylon ein zu erndten: Ich kome alle seine Altare um zu werffen; auf daß man allein auf dem Berg Zion anbete / welcher ist Wahrheit / Erkantnuß / Liecht.

CXX. Jean Allut, am Freytag / 11 September 1711. In Erlang. F. M. P.

Siehe hir ist das Liecht der Welt / beschloßen in den zweien ge-

treüen Zeugen Christi; welches über die gantze Erde erscheinen wird. Ihre vier Ecken werden dadurch erleuchtet seyn: Dan gewißlich der Herr der Herrlichkeit komt seinen Verheißungen das Leben zu bringen/ damit sie die Erfüllung über die Völcker ausgießen.

(Bey aufschlagung der Bibel/ laßt ihn der Geist diese Worte antreffen und lesen.)

Prov. XXX. v. 17. Der seinen Vatter verspott/ und die Lehre seiner Muter veracht/ dehm sollen die Raben am Bach die augen auspicken; und die junge Adler sollen ihn freßen.

Lernet heute meine Worte/ hat der Herr/ der Allmächtige/ gesagt. Siehe die Erfüllung/ an diesem Tag/ der Worten die ihr so eben gehöhrt habt. Die Pflegamme/ die Weisheit Gottes/ komt vom Himmel euch ihre Stimme höhren zu laßen/ ihre Kinder auf der gantzen Erde zu versamlen. Weh/ Weh/ weh dehnen widerspänigen Kinderen die sie werden verwerffen: Dan gewißlich die Raben/ die Adler/ welches bedeütet die Gerechtigkeit Gottes/ werden sie freßen/ gewißlich/ gewißlich/ der Herr hat gesprochen.

(Bey aufschlagung der Bibel/ laßt der Geist nochmahls lesen das Cap. IV. bey Zacharias/ vom siebenden Vers biß zum zwölften/ denselben dabey eingeschloßen.

Habt ihr niemahlen vernohmen daß der Allweise/ in seinen Wegen gantz rechtfertige Gott/ seine Verheißungen auf Figuren gegründet hat/ in seinen Offenbahrungen an die Propheten die er auf Erden gesandt hat? Heüte ist der Heilige Engel des Starcken Gottes mitten unter euch herab gekomen euch sein Gesetz zu kennen zu geben/ seine Worte die er euch hinterlaßen hat/ um ein Gedenckschrifft mitten unter euch zu seyn/ und zugleich das Fundament einer lebendigen Hoffnung der Wideraufrichtung Jerusalems/ durch den Heiligen Geist Gottes/ welcher in Zorobabel würckete um die Figur zu machen/ da er arbeitete Jerusalem wieder auf zu bauen. Ich rede heite zu euch von dem geistlichen Jerusalem. Auch rede ich zu euch von dem Propheten/ dem Botten/ dem Heiligen Geist Gottes/ welcher auf die Fundamenten Jerusalems/ dieses heiligen Jerusalems/ bauen muß; welche Fundamente sind die Verheißungen des Allerhöchsten wegen der Wiederbringung seines Volcks in seine erste Vorrechte. Siehe die Tage sind gekomen da das heilige Jerusalem vom Himmel herab soll komen; welches Jerusalem bedeutet die Erfüllung der Verheißungen Gottes: Welche Erfüllung wird gelegt werden auf die Fundamente/ welche sind die Verheissungen nachgelaßen in dem Heiligen Buch/ das gegenwärtig unter eüeren augen ist. Der rechte Zorobabel ist vom Himmel gesandt/ der Geistliche Botte/ dehn der leibliche durch seine Sendung fürbildete. Jerusalem und seine Grentzen/ die Stammen Israels/ sind Fürbilder und Figuren der gantzen Erden. Die gantze Erde ist heüte Jerusalem/ selbst das verlaßene/ verwüstete Jerusalem/ ohne Liecht/ ohne Leuchter. Die Herrlichkeit seines Gottes ist nicht mehr in seinem Heiligthum. Sein Tempel ist ledig von Priesteren die mit dem Heiligen Geist Gottes begabet sind/

um würdig zu seyn zum Heiligen der Heiligen zu näheren / welches ist das Geheimnuß Gottes / um den Völckeren sein Liecht zu zeigen. Ich rede in Wahrheit; dan kein ander kan mir in Wahrheit widersprechen. Siehe dem Wilden Öhlbaum der Völckeren sollen seine äste abgehauen werden durch die Gerechtigkeit des Lamms. Aber er wird auf seinen Stamme pfropfen den Wilden Öhlbaum / wild nach der menschlichen Weisheit / welcher heute verworffen / aber der zahme Öhlbaum Christi ist; welcher ist Weisheit / Liecht / Erkantnuß: damit wan die menschliche Weisheit / welches die äste dieses wilde Öhlbaums sind / abgehauen und verzehret ist / die Weisheit Gottes / sein Liecht / ihren platz einnehme / um die Frucht des Willens Gottes zu allen zeiten herfür zu bringen / auf daß sich die Völcker für allezeit damit ernehren.

Vortreffliche Herrlichkeit des Himmels / die du dein Volck / deine Geschöpfe / würdigest deine Strahlen der Erkantnuß mitten unter sie zu schießen / gelobet seye deine Weisheit / deine Majestät / wegen deiner Gütigheit: Dan du verbindest dich durch deine eigne Barmhertzigkeit / durch deine eigne Liebe / deinen Widerspännigen und gantz verdorbenen Geschöpfen solche köstliche Güter zu zustehen. O Heiliger Gott / daß die Berge Zions dich anbeten / und die Stimme der Dancksagung erschallen laßen / weil du vom Himmel herab gekomen bist die Völcker heim zu suchen / so in deiner Liebe als in deinem Zorn. Dan du bist ein Gott / ja ein heiliger Gott / zu welchem die Unreinigkeit nicht näheren kan. Dannoch würdigestu sie zu ihr zu komen / sie in dein Badwaßer ein zu tauchen / in die lebendige Waßer deiner Gnade / fürgebildet durch das Opfer deines Sohns / nachdem du ihr die Lumpen der Sünde gäntzlich ausgezogen hast: damit diese springende / klare Waßer sie / biß auf die allerverborgenste Gelencke / von der Unreinigkeit die die Sünde / die Widerspännigkeit Adams / in die Welt gebracht hat / können abwaschen. O Heiliger Got / gelobet seye deine heilige Majestät / weil du (uns) gewürdiget hast deine augen auf zu thun um einen anblick zu zu werffen einem gantz bößen / der Widerspännigkeit ergebenem Volck / das ein gefallen daran hat / das sich täglich darin badet. Oh wie tieff ist deine Barmhertzigkeit! Oh wie hoch ist deine Weisheit / deine Liebe! Du bist gantz gut; unbegreifflich in deinen Wohlthaten / so groß sind sie. Dan wan der mensch in sich selber kehrete / um seine Nichtigkeit zu erkennen; müßte er sich nohtwendig über deine Liebe verwunderen / und ausruffen / Ist es möglich daß Gott / das unendtliche Wesen / die reine Weisheit / uns gewürdiget habe seine hand mitten unter uns zu bringen / um uns seine Stimme höhren zu laßen / um uns wegen seiner Gerechtigkeit zu warnen; angesehen wir wahrlich verdient haben daß er uns dem Tod überliefere / um sich mit unserem fleisch zu sättigen / und unsere Seelen in alle Ewigkeit zu peinigen! Vergibe deinem Volck / Jesu Christe / du Leben der Todten der Welt: Vergibe deinem Volck. Kome das Leben auf das Grab zu bringen / welches heüte ist die gantz verdorbene Weisheit der Menschen / ihre gantz besudlete Vernunfft

damit du die Todten laßest heraus gehen die darin sind / um ihnen die Wahrhafftige Weisheit zu geben / die da ist dein Geist / Du selber Jesu / dehr du dich hast wollen versprechen in deinen Geschöpfen / gantz in allen / zu seyn. Gibe deine Stimme zu kennen dehnen die dich suchen. Erweise Gnade allen welchen deine Ehre zulaßen wird Gnade zu beweisen Dulde die Hoffart nicht länger auf Erden / welche ein Löw / ein wildes Schwein ist dein Volck zu verschlingen: welche den Einfang / den Zaun zerbrochen hat / dehn du rund um deinen Schaffstall gesetzt hattest / um dein Erbtheil zu zerreißen. Versamle / Herr / dein Volck / damit du ihme deine Heiligen Geist gebest / dehr es weide / und es mit dem Himmelbrodt speise.

CXXI. Elie Marion, an eben dehm Tag / 11 September 1711.
In Erlang. F. P.

Die Worte die der Herr gesprochen hat / durch den Mund Daniels seines Knechts / sollen in eüeren Tagen erfüllet werden; die Worte die er versiegelt hat. Dan der Sohn des menschen / nämlich Jesus Christus / hat sich dargestelt in diesen Tagen / um das Gericht / die Herrschafft zu empfangen / über alles was unter dem Himmel ist. Er komt sich einen Ort auf Erden zu bereiten. Er komt die Erde für allezeit den Heiligen des Allerhöchsten zu zu eignen / nach der Verheißung. Das ist das Jerusalem / welches von eben herab komt / welches von Joanne seinem Knecht gesehen / und so herrlich ausgeschmuckt ist. Ist es nicht der Himmel der Himmlen / die Weisheit Gottes / die ihre strahlen auf die Menschen der Erden komt werffen / die er sich will heiligen / sich reinigen? Soll es nicht das heilige Volck Christi seyn / dehm die Erde verheißen ist? Freüet euch / ihr Himmel; und ihr / Berge Zions / klopfet in euere hände bey der Ankunfft Christi euers Königs: Dan alle Knie komen sich vor ihme zu biegen. Alle Herrschafft / aller Gehorsam soll ihme gegeben werden. Oh wo wolt ihr hin gehen / ihr Völcker die ihr euch an allen eüeren Gliederen lahm gemacht habt / durch die betriegerische Verführung eüerer Hertzen / welche das Gifft des Feinds eingenohmen haben? Wo wolt ihr hin fliehen / dan die Beine sollen euch nicht tragen? Wo wolt ihr euch verbergen / vor dem schrecklichen anblick deßen welchen ihr verachtet und heüte verwerffet / den Heiligen Israels? Wo soll der Ort eüerer Zuflucht seyn / ihr Räuber meines Volcks / die ihr den Schatz der Himmlen vergrabet damit das Liecht nicht mehr erscheine? Die Sonne der Gerechtigkeit Christus das große Himmelsliecht / hat sich die Herrschafft über die Erde zugeeignet / die er erschaffen und gemachet hat um ihr eintziger König / Herr und Herscher zu seyn. Mein Wort ist gewiß; ihr könt es nicht in zweiffel ziehen / ihr allerschwährgläubiste. Dan es gehet eine Klarheit über dieselbe auf / die von oben herab komt / die ihr Liecht biß an die vier Ecke der Erden wird ausbreiten. Sie komt die Pfade eben zu machen für die welche den Herren suchen: Aber sie komt einen Abgrund zu graben / um die Hoffart / den Vatter der Finsternuß / hinein zu werffen.

[Erlang] Ich

Ich hab meinem Volck eine Thüre geöffnet / die ihm unbekant und unbegreifflich ist: Aber siehe da die Ursach von / welche klar ist in den augen dehrer die drauf sehen wollen. Mein Volck sucht mich / sagt es; aber an welchem ort geht es mich suchen? An welcher Thüre gehet es anklopfen? Hab ich ihme versprochen zu antworten / von dem ort da es geht anklopfen? Es hat sich den Weg der menschlichen Weisheit zugeeignet / sagt es / um mich zu suchen. En geht an ihren Unterweisungen anklopfen. Es thut die Thüren / eine nach der anderen / auf / um mich auf meinen Wegen zu suchen; und dan sagt es / Ich hab ihn nicht gefunden. Oh / sagt der Herr / meine Schaffe höhren meine Stimme. Die Welt und Ich seyn wider einander. Ich bin der Welt eine Thorheit / und die Welt ist mir eine Thorheit. Dehr die Welt bey sich hat kan Jesum Christum nicht haben. Verwundert ihr euch / meine Freünde / so die Finsternuß des menschlichen Liechts mich nicht finden kan? Sie kan nicht / dan ich bin nicht mit ihr. Ich und die Welt seyn einander entgegen. Der natürliche Mensch begreifft meine Wege nicht / sagt Gott / weil sie geistlich sind.

Was muß man dan thun um den Herren zu finden? Er selber hat euch das exempel gezeiget / da er mit dem Schrifftgelehrten Sprach. Man muß neügebohren werden / um ins Himmelreich ein zu gehen. Oh wie hart falt es / heüte / der Hoffart / wiedergebohren zu werden in Liebe / in Demuht! Es ist unmöglich / sagte dieser Meister / eine Figur der heütigen / wiederum aufs neüe gebohren zu werden. Es ist unmöglich / so viel an ihnen ist / die Demuht / die Liebe Christi zu suchen; weil sie unter dem Gesetz / dem Gebiet des Feinds alt sind worden. Darum ist gesagt das Christus werde komen als ein Dieb in der Nacht / sie zu überfallen. Er komt heute. Er eylet mit seinem gang zu euch / und niemand erwartet ihn. Gewißlich sie sollen übereylt werden / selbst die die ihn verwerffen / und die da sagen er werde nicht komen. Seine Verheißung kan nicht ausbleiben; dan der Tag ihrer Erfüllung ist gekomen. Siehe der Tag der Verstockung ist aufs höchste gekomen / desgleichen die Ungläubigkeit. Mein Volck sehe heute auf das Tastament Christi / dan er komt deßelben Erfüllung zu geben. Seine Früchte sollen über die Erde verspreit werden: dan er hat es mit seinem Tod bekräfftiget / mit seinem Blut versiegelt. Darum hat er gesagt daß Himmel und Erde werden vorbey gehen / ehe einig pünctlein dieser dingen seine Erfüllung nicht haben solte.

Oh erfreuet euch / ihr die den Bräutigam erwartet um zur Hochzeit ein zu gehen; Ihr die verlanget die himmlische Frucht des himmlischen Canaans zu eßen. Dan der rechte Josua komt: er komt das Land der Verdorbenheit zu verwüsten; er komt ein Volck zu bereiten daß ihn fürchte: er komt die Götzentempel gäntzlich zu zerstöhren / und sie um zu werffen / um sich die völlige Herrschafft zu zu eignen. Das Canaan Christi dan ist das Himmelreich / in welches er sein Volck komt zu setzen. Es ist sein Reich da der Friede und die Ge-

rechtigkeit wohnen müßen. Da ist es allwo die ewige Milch der Weisheit / der Honig des Verstands und der glücksäligen Unsterblichkeit für allezeit sollen herab fließen. Euere Tempel / euere Tempel / ihr die mich suchet / sollen zu Templen des Heiligen Geistes gemacht werden. Ich spreche euere Hertzen an die in thränen schwimmen / weil die die Verwüstung sehen worin mein Volck lebt; und die ihr seufzet nach dem Tag Christi: und die ihr mit dem Geist und der Kirche saget / Kome / Herr Jesu / kome.

Welches ist mein Reich / sagt Jesus Christus / daß ihr euch rühmet daßelbe zu haben; Das bereits geoffenbahrte Wort hat euch gesagt / daß der Friede und die Gerechtigkeit daselbst werden wohnen. O ihr die da sagt mein Reich zu haben und in meinem Namen zu herschen / Ist es wohl der Friede und die Gerechtigkeit welches die eintzige Säulen und Fundamente euerer Wercken / euerer Früchten sind? Soll die Kranckßinnigkeit euer Liecht seyn? Soll die falsche Einbildung allzeit euere Hertzen ersättigen? Der Sohn Gottes in Stärcke / in Macht / dehr ist es welcher der Welt sein Leben gegeben hat. Welcher / nach der Verheißung / komt wider auf zu richten was durch die Sünde verdorben war. O ihr Regenten unter dem Gebiet der Finsternuß / und die ihr gleichwohl saget ihr herschet durch Christum das Liecht der Welt; Seyt ihr Könige und Priester / so als er verheißen hat sein Volck zu machen / das er sich wird zueignen? Begreiffet ihr diese dinge wohl / ihr Könige und Priester / damit euer Betrug entdeckt werde? König seyn ist seyn gleichwie Jesus Christus / herschen über den Teufel / die Welt / die Sünde / alle Macht der Höllen. Das heist König seyn auf die art Christi; und das ist seine Verheißung: dan er hat gesagt / Ich will euch zu Königen machen; Ich will gantz in euch seyn / vom kleinsten biß zum größten. Deßhalben muß kein Geschöpfe sich im allergerigsten rühmen: dan Christus selber wird König in ihnen seyn / weil er gantz in allen seyn / und in ihrem Hertzen / über das Gebiet des Todes / mit macht herschen wirdt; dan er hat verheißen denselben / als seinen letzten Feind / zu zerbrechen. Ihr Priester nach der weise Melchisedechs / so als Jesus Christus ist; und nicht nach der weise Aarons / das ist zu sagen Priester nach der weise der menschen die leibliche dinge opferen; Priester nach der Weise Melchisedechs / das ist Gottes Sohn seyn / so als Jesus Christus / welcher ist ohne end / ohne anfang / ohne geschlechtregister / ohne Vatter / ohne Mutter. Nun ist es diesem allein erlaubt dem Allerheiligsten Gott zu opferen. Um dan Priester zu seyn nach der weise Melchisedechs / muß man mit dem Heiligen Geist Christi erfüllet seyn: seine Krafft muß gantz in allen und in einem jeden Geschöpfe besonder seyn. Weil nun Christus die heilige Krafft Gottes ist / mittlerin zwischen ihm und den menschen; wird diese Krafft seine Priester erfüllen mit Glaube / Stärcke / Gerechtigkeit / Friede und Heiligkeit; so als der erste mensch Adam war / vor seiner Sünde. Dan Christus ist Adam dem Alten menschen zuwider. Er ist sein Todfeind / welchen er / samt seinen Wercken / muß vertilgen. O ihr die vorgebet Priester auf Erden zu seyn /

die ihr saget ihr herschet in Christi namen / Könt ihr Gott anderst opferen / als durch die Fürbit Christi? Könt ihr Gott opferen die Gerechtigkeit / die Heiligkeit / den Friede / welches sind die Früchte / die Opfer / die der Heilige fordert? Die / sagte Christus zu dehnen welche ihn fragten wegen der Auferstehung / Die / sagt er / welche des Himmelreichs würdig werden seyn / sollen gleichwie die Engel des Himmels seyn. Adam / vor seiner Sünde / war gleichwie die Engel des Himmels. Er bracht sein Opfer für Gott den Vatter / ohne einige dazwischen komende Hülf als des Heiligen Geistes Gottes der in ihme wohnete / und der ihn in einem vollkommenen Gehorsam / Reinigkeit und Heiligkeit hielt. Also wird es mit den Tagen Christi seyn / wan er das Werck / das er heüte anfangt wird vollendt haben; wan er seinem Geschöpfe das was es in Adam verlohren hat wird wiedergegeben haben. Dan Christus ist der Starcke der Starcken / und der Uberwinder des Todes / der Hölle und der Sünde. Adam kan ihm nicht länger widerstehen.

Ihr Hoffärtige / die ihr saget daß ihr in meinem Namen herschet / und daß alles erfüllet seye; Wo sind meine Verheißungen / Daß mein Volck durch Christum wieder erlangen müße / was es durch den Tod / die Sünde Adams verlohren hat? Da Christus in der Welt war die Erlösung zu verrichten / ist er auch da gewesen um seinem Volck zu seyn ein Weg / ein Fürbild deßen was es seyn solte / deßen was es thun solte. Christus gung zu Gott seinem Vatter / da er im fleisch war / ohne einige dazwischen komende hülf als der Gottheit die in ihme wohnete / die ihn eins machte mit Gott seinem Vatter. Wan nun Christus das Fürbild / die Vorschrifft seines Volcks ist gewesen; So er ihnen gesagt hat / Meine Brüder / meine Freünde; Müßen diese dinge nicht vollbracht werden / welcher Erfüllung man hier siehet; die dinge welche sint der Grundlegung der Welt zuvor gesagt / durch die heilige Propheten geoffenbahrt sind? dan die Tage der Erquickung sind gekomen.

Ihr / mein Volck / wan ihr werdet geheiliget seyn / solt ihr Könige und Priester des Allerhöchsten Gottes seyn. Dan Christus komt euch seinen Ehrnamen / seine Macht / seine Achtbahrkeit / die er hat als König und Priester / zu übergeben / damit er sich in Ewigkeit in den Schoß des Vatters / als einen Mittelpunct / einschließe / und ihme das Reich übergebe. Ja / Christus kan das was zuvor gesagt ist / und was er verheißen hat da er sagte er wolle Adam und seine Wercke zerstöhren / nicht erfüllen / es seye dan daß er euch Könige und Priester mache. Sein Wort ist unveränderlich. Das ist / wan ihr Christum habt / gantz in allen / werdet ihr recht zum Vatter gehen ihm eüere Opfer dar zu stellen; weil eüer König / Christus eüer Priester / euch an seine stelle gesetzt / das was er euch verheißen wieder wird gegeben haben. Als dan werdet ihr zu rechtschaffenen Anbeteren des Vatters im Geist und in der Wahrheit gemacht werden / so als Christus sagt: Und ihr werdet die Fürbilder / die Figuren nicht mehr nöhtig haben; dan das Wesen wird völlig in euch seyn / und ihr werdet

det zu Kinderen des Allerhöchsten gemacht werden / zu Erben der Himmlen / zu Miterben Christi durch sein Verdienst und Krafft. Diese Verheißung ist es die ich heüte auf Erden kome zu erneüeren / dehnen die mich lieben. Ich kome ihnen das was ihnen verheißen ist zu erneüeren / damit sie sich erinneren daß Gott seine Verheißung nicht vergeßen habe; gleichwie viele Gottlose heüte sagen / nach der Weißagung Petri / Daß Christus nicht komen werde. Aber Ich / ich sage euch daß seine Zukunfft nicht ausbleibt / sondern er komt in eyl seinen gantzen Willen zu vollbringen / zur schande dehrer die heüte herschen / und zur herrlichen Freymachung dehrer die da seufzen unter dem last der gottlosen Welt / der Sünde / der Lasteren / der Ungerechtigkeit / die ich kome aus zu rotten / um mir ein heiliges Volck zu machen / das gäntzlich guten Wercken ergeben seye. Wachet und betet / in erwartung dieser herrlichen Verheißungen: Dan Gott ist kein mensch / daß es ihn reüe was er Verheißen hat; Und das Gebet seines Sohns soll in allen seinen theilen gantz erfüllet werden.

Es ist die Wahrheit was ich euch verkündige. Erkennet sie; dan es ist die Schrifft vom anfang biß ans end / die der Herr komt erfüllen / durch seine tieffe und große Ausgießung seines Geistes über alles was auf Erden ist / allwo Einwohners sind. Die allerabgelegenste Völcker und Geschlechter werden von Christo / der eintzigen Himmelsfackel / gefunden und erleüchtet werden. Die Erde wird ihre unfruchtbahrkeit zu guten Wercken verlieren / durch die hitze der Sonne der Gerechtigkeit / und den Thau des Heiligen Geistes / die sie komen zu befeüchtigen und zu heiligen.

CXXII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 11 September 1711.
In Erlang. F. M. P.

Der Stein welcher heüte über mein Volck herschet / welcher der Eckstein ist / ist mit menschen händen abgehauen / und nicht ohne hände vom heiligen Berg herab gekomen. Darum komt der Herr / dehm die Königliche macht zugehöhrt / das Gebäuw der menschen um zu werffen / um diesen Stein gäntzlich weg zu nehmen / welcher nicht nach dem Winckelhacke der Gerechtigkeit / der Wahrheit ist / welcher nicht nach dem Richtscheit des Liechts ist. Darum komt ihn der Herr von seinem ort wegnehmen / damit der Heilige Geist / sein reines Liecht / der Eckstein des Gebäuwes seye / seines Tempels auf Erden / gelegt auf das Fundament der Verheißung.

An wehn soll ich meine Stimme richten? Wehm soll ich meinen Scepter zu reichen? Wehm soll ich mein Angesicht zukehren / in meinem Grimm / in meinem Eyfer? Soll es nicht seyn zu den Völckeren / die ich erschaffen hab mich an zu beten / vor meinem Wort zu zitteren / meine Gebotte zu halten: Aber die / ferne daß sie es thun solten / sich der Heuhrery haben ergeben? Ein jeder schnitzet ihm einen Abgott in seinem Hertzen. Ein jeder biegt sich nieder vor seiner Eigenliebe / seiner Hoffart / und betet sie an / ihnen alle seine sachen unterwerffende / selbst den Willen des Allerhöchsten / wan es [illegible]me möglich wäre. Ich bin sehr erzörnt über das Werck meiner hände.

 den.

den. Auch hab ich / an dehm Tag / den Namen eines Töpfers angenohmen / um die Gefäße mit füßen zu tretten welche befunden werden nicht zu taugen / welche meine Herrlichkeit entehren / unbequähm um in mein Hauß zu komen / auf meinen Altar gesetzt zu werden. O gewißlich ich bleibe nicht länger aus. Ich hab meinen Arm schohn ausgestreckt; Mein Schwert fangt an sich mit dem Fleisch meiner Feinden zu sättigen; dan der tag der Schlachtung ist herbey gekomen. An dehm Tag ist es da das große Opfer für die Gerechtigkeit eines erzörnten Gottes soll verricht werden / um die Völcker von der Abgötterey / der Finsternuß / der Unkeuschheit / zu säuberen / um sich ein Volck zu machen vom Ubergebliebenen seiner Gerechtigkeit / ein Volck über welchem die Fackel / die Lampe Jsraels allzeit seye / um sie in den Wegen der Wahrheit und der Gerechtigkeit zu leiten.

Ich bringe Friede und Krieg auf Erden / hat der Allerhöchste gesagt. Oh wie Glücksälig werden sie geachtet werden / die den Bräutigam gewahr werden wan er aus seiner Kamer gehet um zu seiner Braut zu gehen; um ihme entgegen zu gehen krumgebuckt aus Demuht / zerbrochen aus bußfertigkeit / und aus einem aufrechten Eyfer bewogen weil sie sein Gesetz geschendt haben! O gewißlich ich bin Lebendig / sagt der Allerhöchste Jacobs / wie will ich sie bey der hand nehmen / und sie in meine Ruhe laßen eingehen! Ich bin gekomen der Welt eine Thorheit zu seyn / der verdorbenen Welt / der Welt die an ihrem Dreck ein gefallen hat / und die die heilige Anbetung nicht sucht / welche sie ihrem Gott schuldig ist. Diesen kome ich meine Stricke zu spannen; ja / Stricke / sag ich euch / Garne kome ich zu spannen sie zu fangen / gleichwie der Vogler das Wild fangt. Allso kome ich sie zu fangen / damit sie fallen und nimmermehr wiederaufstehen: Weil ich gesprochen hab / und sie nicht gehöhrt haben. Sie haben gemeint Christum zu haben / in dehr Zeit da der Teufel / die Finsternuß / die Hoffart / die Widerspännigkeit in ihrem Hertzen herschet. O elendes Volck! O elendes Geschöpfe! Könteſtu aufs wenigste dein Elend erkennen! Könteſtu aufs wenigste den Abgrund deines Hertzen ergründen / welches dich durch die begaucklungen der Schlange betriegt! Weiſtu nicht daß du das Gesetz der Glideren hast / welches ein Gesetz ist das sich vermumt / welches sich oft in einen Engel des Liechts verkleidet / dir zu schmeichlen / dich zu täuschen? Oh du bist gefallen / du bist gefallen in die Stricke welche die Schlange dir gespannen hat. So du nicht bald komst / so du nicht in dich selber kehrest / so du die tringende nohtwendigkeit deines Christi / deines Bräutigams / dieses Neüen Hertzen / dieses Neüen Lebens / nicht findest; Oh gewißlich du wirst in der Zukunfft des Heylands der Welt überfallen werden; Eines Heylands für die welche ihn in Gerechtigkeit / mit furcht und zitteren erwarten; aber auch eines Löwen der den Raub zerreißt / der hungerig ist nach seiner Gerechtigkeit / um sie mit den Feinden seiner Herrlichkeit zu ersättigen.

Verkündige ich etwas das meiner Herrlichkeit zuwider ist? Sage ich nicht vielmehr Worte die ich schohn längsten durch die Prophe-

ten/ die Apostel bezeugt hab? Man schmeichle sich nicht. Man schlaffe nicht ein/ unter dem vorwand Gott habe seinen Feind von langer zeit im wesen gelaßen; Er laße die Verderbnuß/ die Finsternuß/ die menschliche Weisheit/ in seinem Hauß herschen: Dan gewißlich die Zeit ist erfüllet: Der mensch der Sünde muß ausgerottet werden. Das Geheimnuß der Ungerechtigkeit muß/ durch das Liecht Christi/ völlig bekant werden: Damit wan man den Stern im Aufgang siehet/ welcher ist die Morgenröhte dieses angenähmen Tags in welchem die Gerechtigkeit wohnen soll; wan man/ sag ich/ diesen Stern gewahr wird/ man demselben folge um zu der Gebuhrt des Geistlichen Christi zu komen/ welcher/ heu e/ gekomen ist in einer Krippe gebohren zu werden. Die Weisheit des Vatters hat ihn darin gebohren. Ich rede von den Kleinen der Erden/ den Niedrigen der Welt. Das ist der Stall/ das ist die Krippe/ zu welcher die Weisheit Gottes komt Christum/ seinen Heiligen Geist/ sein Reich zu gebähren; um ihn wachsen zu laßen/ biß er die wahrhafftige maß erreicht hat/ die der allweise Gott/ vom anfang her/ beschloßen hat ihme zu geben/ um ein gläntzendes Liecht zu seyn auf dem Berg Zion; eine Lampe/ eine Kertze/ eine Fackel die allzeit brennet in seinem Tempel/ in dem Tempel seines Volcks/ seiner Braut/ um ihn zu erleüchten/ um sie zu leiten. Glückseelig werden die seyn/ welche die Demuht werden anziehen/ und die die Stimme des Trompettengeschreys werden höhren/ welche ertöhnet/ welche erschallet auf den Bergen Babylons/ damit man aufwache von dem tieffen Todsschlaff/ damit man sich nach dem Leben sähne; welches ist Christus. Dan gewißlich diese werden den Geruch des Tods zum Tod nicht sehen/ dehn der Botte des Allerhöchsten über die bringt/ welche da sie todt sind das Leben verwerffen: Sondern sie werden durch die Würckung des Heiligen Geist lebendig gemacht werden.

CXXIII. Jean Allut, am Sambstag/ 12 September 1711. In Erlang. F. M. P.

Die Tochter meines Volcks hat über Berge/ über Thäler gehuhret. Ich hab vom Himmel gesehen auf den Pracht ihrer Hoffart. Ich hab sie gefunden in dem Schmuck dehn die Könige der Erden ihro angezogen haben. Ihr Schleyer ist prächtig unter den Völckeren. Ihre Zierähte sind sehr angenähm. Sie locket/ durch ihre freündtlichkeit/ die Mitbuhler Christi an sich. Warum solte ich einen solchen Greüwel länger dulden/ die Tochter Jerusalems die mit den Königen der Erden huhret? Ich hab geschwohren/ sagt der Herr/ so ich meine Braut nicht aus den händen der Huhrenhengsten der Erden reiße. Ich kome sie aus zu kleiden/ sie gantz nackend zu machen/ die Scheinkleider/ den Schleyer dehr ihr haupt bedeckt/ gäntzlich vom ihrem Kopf weg zu nehmen; um ihre Blöße über alle Völcker zu kennen zu geben. Ich kome sie gantz nackend aus zu ziehen/ um sie in das Bad Christi zu werffen/ damit sie rein/ damit sie gewaschen werde von de Huhrerey/ weil Christus komt sie ihme zu vermählen. Und um dieses zu thun muß sie ausgekleidet werden/ um das Liecht/ die Wahrheit/ die

Gerechtigkeit / die Reinigkeit an zu ziehen; Welche das eintzige Hochzeitkleid ist des wahrhafftigen Bräutigams.

Ich will den Völckeren nicht schmeichlen / sondern ich kome ihnen ihre Ubertrettung zu verkündigen. Ich kome ihnen ihre Widerspännigkeit zu entdecken / und ihnen zu zeigen daß sie die Rechte des Allerhöchsten geraubet haben. Oh Erde / Erde / wieviel ursach hastu zu seufzen / wieviel ursach hastu zu wehklagen über die Zerknirschung welche die Schlang dir hat angethan! Wieviel ursach hastu deinen rechten König / das wahre Liecht / zu suchen! Dan wer hat dich mit Finsternuß / mit Tunckelheit / mit Näbel bedeckt? Bin ich es / sagt der höchste Herr des Himmels / der dich allso besudelt hat? Bistu es nicht vielmehr selber die deine Statt / dein Feld allso besudelt hat? Bistu es nicht selber / die das Waßer des Brunnens / dehn der Allerhöchste mitten in dich gelegt hatte / trüb hat gemacht? Bistu es nicht die von den Weg des Himmels abgewichen ist? Oh ich hab / vom ort meiner Heiligkeit / alle deine Schandflecken gesehen. Dannoch treibt mich meine Barmhertzigkeit / meine Liebe / daß ich zu dir herab kome / dir zu zu ruffen daß du deinen Bräutigam suchest / deinen rechtmäßigen König / verlaßende die Könige der Erden die mit dir gehuhret haben. So du allso thust / gewißlich ich will deine Huhrerey vergeßen / und dich mir vermählen um dich nimmermehr zu verstoßen. So du bist verstoßen gewesen / das ist wegen deines Ungehorsams / deiner Untreu. Aber ich kome noch eins zu dir / als zu einer durch die Huhrenhengste der Erden besudelten Samaritanerin; damit ich dir von meinem Waßer gebe / und du lebest. Warum mißkennestu deinen König / wan er zu dir nähert? Warum mißkennestu deinen Bräutigam wan er zu dir komt dir deine vorige Vorrechte zu geben? O du Tochter Jerusalems / Gehe aus Babylon / diesem widerspännigen / besudelten Jerusalem / in welchem die Herrlichkeit des Herren nicht mehr wohnet. Aber kome zu diesem neüen Jerusalem das vom Himmel herab komt / thue aus die Schuhe der Huhrerey / salbe dein haupt mit dem Öhl eines guten geruchs; Dan dein König wartet deiner. Kome / dan der Tempel des Herren / sein Liecht komt sich mitten unter dich zu setzen. Es ist Christus / dein Bräutigam / welcher will dein Leuchter seyn / deine Lampe / dein Zieraht in Ewigkeit.

O Erschrecklicher Tag; o erschrecklicher tag! Der Herr der Heerschahren ist wider seine Feinde in den streit getretten / sie zu vertilgen / sie über einen hauffen zu werffen. Große Verwüstung; groß Geschrey der wehklage ist gehöhrt zu einem Zeichen auf Erden: Und die Stimme deßen der da gute Bottschafften bringt / schreyende / Sie ist gefallen / sie ist gefallen; ihre stätte findt man nicht mehr. Ihr übergebliebene / die ihr aus der Schlaverey der Schlange entrunnen seyt / die ihr dem Schwert des Herren entkomen seyt / Komet von den vier Ecken der Erden zu dem heiligen Berg Israels / Zion / um dienst zu nehmen unter eüerem König welcher das Fundament davon ist; derselbe wird euch leiten / euch weiden / euch lehren die Pfade der Gerechtigkeit / den Weg des Lebens. Warum solte ich meinem Volck

schmeichlen? Nein/ ich will ihm nicht mehr schmeichlen; Dan ich komen über daßelbe zu schreien/ Plünderung/ Mord/ schrecklicher Krieg/ funckelendes Feüer/ Hunger/ Pestilentz; Dan gewißlich ich bin Eyferig wegen meiner Herrlichkeit. Ich bin aufgestanden mich zu rächen; weil mein Volck meine Rechte/ meine Vorrechte vergeßen hat. Deßwegen bin ich eyferig/ dan mir allein/ sagt der Herr/ gebühret die Herrschafft/ der Thron Israels/ um über die gantze Erde zu herschen. Der da hoch gestiegen ist kome eylends herab. Der auf dem Thron sitzt stürtze sich plötzlich herunter/ gleichwie das Waßer das von einem Fels herab komt/ um platz zu machen für den König des Himmels/ für den rechtmäßigen König Christum/ um über die Völcker zu herschen/ sie unter seinen Reichsstab zu bringen. Man thue eylends buße. Man laße sich hinunter in die Nichtigkeit/ als in einen tieffen Abgrund/ um daselbst den Hohn der Herrlichkeit des Allerhöchsten angethan zu finden: Dan in dieser Niedrigkeit wird man ihn finden. Sonsten wird die Hoffart/ die Eigenliebe allzeit ein Band der begaucklung über die Hertzen der Völckeren seyn.

(Der Geist last ihn plötzlich die Bibel aufschlagen/ allwo er den 94sten Psalm hat angetroffen/ und ihn den 13den Vers/ biß zu end des Psalmen/ laßen lesen.)

Siehe hier die Wahrheit/ welche ist die verborgene Braut Christi/ welche der Welt das Liecht komt zu gebähren/ diesen David den König Israels/ welcher ihre Figur in sich tragt/ gleich wie ihr so eben gehöhrt habt. Aber siehe hier den Rächer/ den erschrecklichen/ den Herren der Heerschahren/ der seinen Arm aufgehoben hat zu schlagen. Er komt seine Feinde mit einem mächtigen Arm überfallen/ und wird die Erde mit erschrecklichen Plagen schlagen/ damit sein Volck den Tag seiner Heimsuchung erkenne. Man zerreißt die Wahrheit/ man verfolgt sie mit (allerley) Kriegszeug sie zu vertilgen: aber sie wird nicht gleiten um zu fallen. Sie hat niemahls geglitten um in eine ewige Vergeßenheit hinunter zu fahren. Nein/ sag ich euch/ dan Christus komt sie auf zu richten/ und ihro einen vollkommenen Sieg über alle ihre Feinde zu geben. Oh gewißlich ich bin vom Himmel herab gekomen euch meine Stimme höhren zu laßen/ damit ihr aus meinen Worten verstehet daß ich wahrlich über die Erde erzörnt bin. Es soll dem Bösen nicht mehr gelingen. Die Finsternuß soll die Erde nicht mehr bedecken; dan siehe hier das Liecht des Himmels/ die große Sonne die da glänzt in herrlichkeit/ in stärcke/ welche sie komt erleüchten von einem end/ des Himmels/ biß ans andere end/ der Erden. Es hat keinen anderen rechtmäßigen König als die Wahrheit. Es hat keine andere Braut/ die sich zu ihme könne gesellen/ ihn heurahten/ als ein Volck das Wiedergebohren von Hertzen/ rein von befleckung/ mit tieffer Demuht und rechtmäßiger Furcht vor seinem Schöpfer erfüllet ist. Desgleichen auch ist die Wahrheit das Liecht: darum ist sie der geheime Bräutigam und Braut (zugleich.) Diese Wahrheit ist es/ um deutlich mit euch zu reden/ welche die rechte Braut des Liechts ist/ weil sie sich nicht von einander trennen.

Diese zwo Säulen der Herrlichkeit gehen und herschen mit einander. Darum muß die Wahrheit in den Hertzen der Völckeren seyn / so sie wahrlich die Braut Christi / des ewigen Bräutigams seyn wollen. Christus komt sich die Völcker in seiner Barmhertzigkeit / in seiner Liebe zu vermählen. Er will sie sich vermählen. Darum sendt er die Wahrheit / damit sein Volck sich damit bekleide / als mit einem kostbahren Kleid / welches von dem rechten Bräutigam für den Schmück seiner Kirche kan erkant werden. Man schmeichle sich nicht länger; dan Christus hat keine Braut auf Erden / weil die Wahrheit nicht darin ist / sondern die Lügen. Die Wahrheit ist nicht in dem hertzen meines Volcks; sondern die Finsternuß / die Verdorbenheit. Wehklaget dan / ihr widerspännige Völcker; dan ihr habt der Wahrheit den Krieg angethan / um zu machen daß sie gleite / in eine ewige Vergeßenheit falle. Aber siehe sie komt ihre Stärcke zu erzeigen / um den Thron der Lügen / der Verdorbenheit um zu werffen; um die falschheit des Geheimnuß der Ungerechtigkeit an zu weisen: Und zugleich die welche mit furcht / mit demuht / zu ihr komen / mit ihren Brüsten / mit der Milch der Weisheit / der Erkantnuß zu säugen.

CXXIV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 12 September 1711.

F. M. P. Lobgesang.

Warum solte ich länger eine unfruchtbahre Erde laßen / ohne sie zu bauen? Ich hab vom Himmel geschauet; Ich hab sie gantz mit Dörnen bedeckt gesehen. Die Steine ligen über das gantze Feld. Die böse Kräuter sind darauf gewachsen / und haben die Früchte der Ungerechtigkeit herfürgebracht. Aber der Tag ist gekomen da ich die Erde will umkehren um den Samen des Himmels zu säen / und sie fruchtbahr zu machen. Ich hab meinen Botten gesandt sein Feüer auf das Feld der Ungerechtigkeit zu werffen / und die Kräuter die nur böse und verdorbene Früchten herfürgebracht haben zu verbrennen: dan gewißlich die Jahrszeit der Verheißung ist gekomen. Ich kome mir einen Grund zu bereiten / dehr wohl angeordnet seye / bequähm den Regen zu empfangen / den spahten Regen / nach meiner Verheißung. Ich rede von dem Geist des Allerhöchsten / von seiner Ausgießung über die gantze Erde / um mit seinem gantz reinen Waßer alle die zu befeüchtigen die ihn in Gerechtigkeit erwarten / um sie zu waschen und sie in ihrem Durst nach ihme zu träncken.

Oh ich bin gekomen / und will auf das gereüsch der großen Menge nicht wiederum kehren. Der Wind mag rasen durch seine Ungestüme; Das Meer mag wüten. Ich bin dehr welcher sich nicht entsetzt vor seinen ungestümen Wellen: Vielmehr kome ich daßelbe zu stillen. Ich kome die raserey meines Feinds mit füßen zu tretten / ihn zu boden zu werffen. O Du / Sturmwind / seye stille: Und Du / wütendes Meer / höhre auf mit deiner Ungestüme und Brausen: Dan ich bin der Allerhöchste / dehr dich kome trocken zu machen / und dich zu verhinderen daß du die Erde überschwemmest. Deine Bäche sollen verseigen / deine Brunnquellen auströcknen. Oh / Oh ich will gewißlich ein end machen mit allen meinen Widersächeren; dan ich bin aufgewacht aus

dem Schlaff der Gedult gegen den Völckeren die meiner spotten / und meine allerheiligste Gesetze mit füßen tretten. Oh / oh ich will komen und nicht länger ausbleiben / über diese widerspännige Völcker. Ich will mein Gericht über ihre häupter ausbreiten als einen Fürhang: Und ich will sie als ein Feind anfallen / und alle meine Feinde vertilgen.

CXXV. Jean Allut, am Sonntag / 13 September 1711. In Erlang. B. M.

Die Zeit um aus zu reuten ist gekomen; der Tag der Erndte nähert. Ich kome den Berg des Hochmuhts der Erden eben zu machen. Oh wer wird meinen Lauff aufhalten / hat die Sonne der Gerechtigkeit gesagt? Ich kome mir einen Weg zu machen mitten durch die Finsternuß meines Volcks. Ich kome seine Decke zu zerreißen / sein stinckendes Opfer aus zu schütten: Dan meine augen können ihren Greüwels nicht mehr dulden. Solte man meine Gesetze allzeit mit füßen tretten? hat der starcke Gott gesagt. Solte ich den Eyfer dehn ich für meine Vorrechte hab nicht zeigen? Ja gewißlich ich kome voll Eyfer wider die Huhrenhengste der Erden / die Mitbuhler Christi / die mit der Tochter meines Volcks gehuhret haben. Oh gewißlich will ich die Berge der Eytelkeit umwerffen; Ich will die Thäler des Greüwels füllen: dan ich bin verdrüßig über ein gantz widerspänniges Volck. Wehm solte ich meine Rechte geben? Wehm solte ich meine Königliche Würdigkeit / meine Vorrechte geben? Der Hoffart? Der verdorbenen Weisheit der Welt? Nein wahrlich / ich will es nicht thun. Sondern ich kome mit meinem eisernen Scepter über die Finsternuß zu herschen / sie aus meinem Volck aus zu tilgen; ich will es säuberen von der Ungerechtigkeit / und von allem das sich meiner Herrlichkeit widersetzen wird.

Man eyle allsobald aus dem Grab der Welt aus zu gehen: Dan die Stimme des Allerhöchsten erschallet über demselben / schreiende / Stehe auf / der du schlaffest; dan siehe dein Leben / Christus / komt dich zu einer Neüen Creatur zu machen / damit du durch ihn lebest / um seinem Vatter angenähm zu seyn. Ich kome meinem Feind den Todstreich zu geben / welcher seinen Thron auf den höchsten Berg gesetzet hat. Ich kome ihn von seiner Herrschafft herunter zu stürtzen / damit die Wahrheit / das Liecht an seiner stelle hersche: Dan die Welt ist durch daßelbe gemacht / und nicht durch die Finsternuß. Warum / warum solte ich mein Volck in seiner Widerspännigkeit / in seinem Ungehohrsam allzeit ertragen? Oh ich bin lebendig so die Schlang jemahlen mehr über mein Erbtheil herscht. Ich kome ihro das Leben zu benehmen / und den Baum dehn sie gepflantzt hat ausreuten / seine Frucht verderben womit sich die Völcker ernehret haben. Oh gewißlich ich kome sie zu verderben / um mitten auf Erden / mitten unter der Völckeren die darauf wohnen / den Baum des Lebens zu setzen / welcher himmlische Speise trage / seine Frucht mit ihm. In seinen Blätteren findt man die Gesundheit. Christo / dem König Israels / gehöhret die Erde / sein Volck / um seine Wurtzlen darein zu schießen /

und auf derselben herfür zu bringen die Gerechtigkeit / die Heiligkeit / das Leben.

Du Volck der Erden / erfreüet euch mit Siegsliederen; dan gewißlich der überwunden hat komt euch seines Siegs theilhafftig zu machen. Dehr auferweckt ist komt euch auf zu erwecken. Dehr das Leben in dem Grab des Todes empfangen hat komt den Stein von euerem Grab ab zu weltzen / um euch eüere Grabtücher und Todtenkleider aus zu ziehen / und euch mit seiner Liebe / mit seinem Liecht zu bekleiden / welches ist das rechte Hochzeitkleid das auf seiner Mahlzeit angenähm macht. Ich spreche die an / welche in gerechtigkeit / mit furcht und zitteren erwarten das Lamm der Welt / den König der Gerechtigkeit / der Wahrheit / des Liechts / um euch unter sein Gebiet zu bringen / in seinen Schaffställen mit himmlischer Speise zu sättigen. Ich will nicht länger verziehen den Glantz meiner Gerechtigkeit über die Bößen zu verstehen zu geben. O wie betrübt wurdestu seyn / du Tochter Jerusalems / du Samaritanische Huhre / wie betrübt wurdestu seyn / wan du den grimm deines Königs sähest! Oh für gewiß du wurdest den Sack und Asche anziehen. Du wurdest das Badwaßer des lebendigen Waßers suchen / um dich zu waschen / um dein Mummangesicht ab zu legen / damit dein Bräutigam dich für seine Braut erkenne: dan gewißlich du hast die Mummkleider Babylons angezogen. Ich kome zu dir deine schandliche Blöße auf zu decken. Man wird sie auf der gantzen Erde sehen / weil du mit den Huhrenhengsten der Völckeren gehuhret hast. Man eyle ihre Brüste alsobald zu verlaßen. Man befördere sich aus ihrer Schoß aus zu gehen. Man sauge ihre Milch nicht mehr. Man sättige sich nicht mehr mit ihrer Liebe welche nichts ist als Widerspännigkeit / Unreinigkeit. Sondern man kome mit allem fleiß zu dehm der da ist das Liecht / die Wahrheit / um sich damit zu sättigen / um an ihren Brüsten zu saugen / damit man zunehme in Weisheit / in Verstand / biß man wird gekomen seyn zur rechten Größe Christi; welche sich anbiet / in diesen Tagen / um gelegt zu werden in die Hertzen dehrer die sie wahrlich suchen. Suchet das Gesetz fleißig; forschet in den Verheissungen mit der Kertze die (euch) nöhtig ist in der Finsternuß darin ihr seyt. Die Kertze die man haben muß ist die Demuht / das Gebet / die Furcht des Herren: Sonsten wird euch alles betriegen; eüer eigen Hertz wird eüer Feind seyn / dan der welcher herschet / der Feind Christi ist in euch. Man muß nicht minder thun als ihn erwürgen / als ihn vertilgen. Man muß nicht minder thun als ihm den Todstich geben mit dem Schwert welches Christus euch anbiet. Das ist die Verläugnung eüer selbsten: das ist ein neües Leben.

CXXVI. Jean Allut, am Dinstag / 15 September 1711.
In Nuremberg. F. M. P. Lobgesang.

Die Stimme deßen welcher / in diesen letzten Tagen / schreiet in der Wüste / komt die Erde zu durchlauffen / sie zu warnen daß man sich bekehre von seinen übetrettungen / und sich tauffe mit der Reüe über seine Ungerechtigkeit / um in das Königreich ein zu gehen. Merchet

auf ihr Berge / Thäler und Felder : Höhret diese Stimme die euch will frey machen von der (strengen) Gerechtigkeit des Lamms / so ihr euch umkehret von allem eüeren bösen Wandel / und dem gebahnten Weg folget / dem gebahnten Weg Christi welchen er so wohl für euch betretten hat. Sonsten könt ihr nicht in den Pallast seiner Herrlichkeit eingehen. Befördert euch eylends : dan seine zeit ist gekomen mit einem starcken Arm über die gantze Erde zu herschen. Er wird seinen Feind unter seinen füßen zertretten : Er wird allen dehnen nicht schohnen die mit trotz nicht haben wollen daßer in aller gerechtigkeit über sie hersche. Oh / ein erschrecklicher Tag komt an ! Oh welch ein entsetzlicher Tag! Wehr kan ihn ertragen? Wehr kan ihn ausstehen / dehn Rachtag daß Lamms ? Er komt zu zeigen daß die Macht zu herschen ihme zugehöhrt. Er komt seine Herrlichkeit zu zeigen: Die Herrlichkeit der Völckeren muß vor derselben fliehen. Dan ihme allein gebühret die Krone / der Scepter der Billichkeit welcher vom Himmel komen muß. Höhret dan das Geschrey deßen dehr in der Wüste der gantzen Erden schreiet; und stellet euch unter den Stab des Hirten Israels / der da komt die Völcker zu weiden. Sonsten werdet ihr erfahren wie erschrecklich Er seye wan er erzörnet ist.

MAN muß die Gerechtigkeit den rechten Weg führen.

CXXVII. Jean Allut, am Mittwochen / 16 September 1711.
In Nuremberg. F. M. P.

(Da ihn der Geist ergriffen hatte / kleidt er sich aus / als ob er sich wolte fertig machen zu fechten. Er nihmt einen bloßen Degen und schlagt damit rechts und lincks / indehm er hin und wieder über die kammer gehet. Endtlich wirfft er den Degen weg / und falt darnach auf den rucken. Und nach dehm er wieder aufgestanden war / sagte Er:)

Der Tag des Herren ist ein Tag des Streits / des Gefechts. Der Tag des Königs der Völckeren ist ein erschrecklicher Tag. Er hat das Schwert in die hand genohmen seinen Feind zu bestreiten. Er schlagt rechts und lincks. Er hat angefangen seinen Zorn über die Völcker empfinden zu laßen. Aber er wird sein Schwert nicht aus seinen händen werffen / biß er seine Feinde zu boden geworffen / alle seine Widersächer vertilgt hat ; biß er sie mit füßen getretten / zu boden geworffen und ausgerottet hat; damit das Schlachtfeld des Herren der Heerschahren / des Starcken / des Erschrecklichen Gottes seye. Dan er will den Ruhm der zerstöhrung der Gottlosen der Welt / der Sünde / der Finsternus / allein haben.

Ihr solt mein Wort in die Hauptstatt dieses Lands bringen / damit sie wißen daß der fuß deßen dehr gute und erschreckliche Bottschafften bringt in ihre Pforten eingegangen ist. Ihr solt euch da nicht aufhalten ; sondern allein meine Stimme soll da erschallen auf den vier Mauren. Das ist mein Wille / nach dehm ihr euch (etwas zeit) in Schwabach werdet aufgehalten haben / um auch daselbst mein Wort / meine Stimme höhren zu laßen.

Nuremberg]

Ich will euch bald widerum zurück in Holland bringen / um das Werck das ihr unter handen habt eylfertig trucken zu laßen. Dan die zeit tringt mich daß diese Völcker berichtet werden wegen meiner stimme / ehe mein Zorn sich noch mehr entzündet. Dan die Tage sind gantz kurtz / sehr kurtz. Der Tag der Rach und des Zorns ist gekomen. Innerhalb wenig tagen werde ich euch nach Wien ruffen. Seyet mir getreu / und ich will euch getreu seyn. Zu euch rede ich / ihr Würmlein Jacobs / welche ich auf Erden herumführe meine Bottschafft zu bringen / um meine Trompette über die Berge Babylons höhren zu lassen. So ihr aufrecht seyt in dem Werck dazu ich euch ruffe / gewißich ihr solt gewahr werden daß meine Besoldung kostlich / und mein Lohn sehr ansehnlich ist.

CXXVIII. Elie Marion, am Donnerstag / 17 September 1711. In Nuremberg. F. P.

Der Wille Gottes ist sein Wort. Das Wort Gottes ist Christus der Heyland der Welt. Das Wort Gottes ist seine mächtige / würckende Krafft. Es ist es welches alles erschaffen und gemacht hat. Es ist es welches den dingen die da seyn das Leben und die Bewegung gegeben hat. Es ist es welches die Gebäuwe die die menschen auf sein Fundament gebaut haben zerstöhren soll. Das Wort Gottes ist das Liecht der Welt. Es ist das Leben welches ewig vor Gott stehen soll. Das Wort Gottes ist den menschen ein Geheimnuß; weil es geistlich / und die Welt fleischlich ist. Wer hat ihn begriffen in seinem Abriß / diesen prächtigen und mächtigen Oberbaumeister? Die menschen haben seinen händen wollen nachfolgen: aber sie haben sich betrogen. Sie haben sich selber Berge aufgeworffen / um über das Volck des Herren zu herschen. Sie haben getracht daßelbe unter ihr Gebiet zu bringen / und nicht unter das (Gebiet) Christi welcher das Leben ist. Der Tod soll keinen Seig mehr haben über mein Volck / dan ich kome ihn zu zerbrechen. Er hat gepflantzet / (aber) nicht von meinen Pflantzen. Er hat begoßen / aber nicht mit dem Heiligen Geist. Darum ist gesagt / Alle Pflantzen die mein Vatter nicht gepflantzet hat will ich ausrotten. Mein Volck hat die Listigkeit der Schlange nicht gemerckt. Es hat sich durch ihre umwege laßen verführen und betriegen. Es hat das Hauß des Herren durchgebrochen / und sich an seine stelle gesetzt / und sitzt heute darin obenan als König / (als) Herschender Herr. Oh / sagt der Herr / Ich der ich diese dinge gesehen hab solte ich sie noch langer leiden? Heute ist es daß das Wort des Lebens aufs neue in die Welt gekomen ist. Es komt seine Wohnung nehmen in dem Hertzen seiner zweien Zeugen / und sie wieder auf ihre füße stellen / damit sie die Erde richten. Dieses Wort des Lebens ist nicht allein gekomen den zweien Zeügen das Leben zu geben / sondern auch von den Todten auf zu wecken die Babylon mit dem Schwert getödet hat. Es komt auch zu vertilgen den Mensch der Sünde / den Widersächer des Reichs Christi; dehr sich auf seinen Thron gesetzt hat / und dehr da regiert als ein Gott / mitten in dieser dicken Finsternuß die er über die gantze Erde ausgebreit hat. Aber Christus ist das

Liecht der Welt / das die Finsternuß vertreibt. Sein Wort ist das zweischneidende Schwert / welches Babylon soll aufreiben und vertilgen. Es ist der Geist seines Munds / welcher den mensch der Sünde / der gegenwärtig über die gantze Erde völlig endtdeckt ist / muß ausrotten. Gott hat heüte sein Wort in die hand genohmen / welches ist das zweischneidende Schwert. Er komt mit demselben sein Reich über die Hertzen seines Volcks aufrichten. Er komt mit demselben den Feind seiner Herrschafft zu vertilgen. Er komt zu erfüllen was er gesagt hat / Wehr mit dem Schwert tödet / solt durch das Schwert umkomen. Oh mein Volck ist todt; aber Christus / nach seiner Verheißung / komt den Tod zu zerbrechen / welcher der letzte Feind seines Reichs ist. Dieser Tod ist die Sünde / die Verdorbenheit; das Gebiet das der Teufel / die Welt / das Fleisch über das Geschöpfe Gottes haben / welches sein Bild hatte.

Christus da er im Fleisch auf Erden war / hat den Grundriß seines vollkommenen Willens hinterlaßen / deßen was er zu Wiederaufrichtung aller dingen thun muß. Aber er hat seinen Weg vor den Menschen / ja selbst vor den Englen verborgen. Niemand als Er / der Heilige des Vatters / hat ihn recht begriffen. Auch ist niemand würdig erfunden worden denselben zu erfüllen als er; seine Geheimnußen zu offenbahren und sie zu erfüllen / entdeckende die Figuren unter welchen er ihn beschloßen hat.

Die zwei Schwerter die Christus von seinen Jüngeren forderte / in den tagen seines Fleisches / da er solte in die hände der Menschen geliefert werden / um den dienst dehn er auf sich genohmen hatte zu erfüllen; waren nicht um sich davon zu bedienen / sondern allein um den Menschen ein Zeichen zu seyn / welches heüte in seiner gäntzlichen Erfüllung ans Liecht gebracht wirdt. Gott nennet sein Wort ein zweischneidend Schwert. Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes welcher in seinem namen krafft und stärcke ausführet. Es ist es das den Feind des Reichs Christi muß vertilgen. Nun ist das Wort das Leben der Welt. Aber dieses Wort in der hand Gottes / als ein Schwert / ist um seinen Feind zu vertilgen. Diese zwei Schwerter waren ein Fürbild der Stärcke / der Macht / der Krafft seiner zweien schrifftlich hinterlaßenen Bündten. Das war das Leben der zweien Zeügen die sich Gott zwischen ihm und den menschen erwählet hatte. Dieses Wort / die zween Bündte / das Alte und Neüe Testament / sind die zween getreue Zeugen Gottes wider die menschen. Diese sind es die da zeugen von der Gerechtigkeit / von der Aufrichtigkeit / von der Liebe / von der Güte Gottes. Aber auch werden sie die Zeugen seyn wider diese Völcker / die die Liebe Gottes / seine Kräfften / seine Wohlthaten mit füßen getretten haben. Diese zween Zeügen waren es die den menschen bezeügeten die nohtwendigkeit ihren Gott zu lieben / ihm zu dienen / ihn zu fürchten. Aber was hat der Feind Christi / seiner Kirche / gethan? Er ist gekomen gebrauchende eben dehn Weg welchen er gebrauchte den ersten menschen zu betriegen. Er hat sich verstelt; Er hat sich in das Hauß Gottes eingetrungen.

[Nuremberg]

Er hat den Scepter der Herrschafft genohmen; das ist/ Er hat sich selber zu einem Diener/ zu einem Leitsman des Volcks angestelt/ an sich nehmende die Ehrnamen / die Eigenschafften welche dem König der Königen / dem Herren der Herren / dem Liecht der Welt zugeschrieben werden. Oh siehe wie ers gemacht hat ; dan das ist noch heute ein Geheimnuß für viele. Er hat sich meister gemacht aller Vorrechten die Christus über seine Kirche hatte an sich genohmen. Er hat die zween Zeugen genohmen und sie umgebracht; das ist/ Er hat den Geist des Lebens dehr in ihnen war ausgelescht. Der Geist des Lebens war eine göttliche Krafft die als ein Liecht über die bereits geoffenbahrte Wahrheiten herab floße/ und sie meinem Volck zu kennen gab. Der Verführer hat das Gebiet über das Leben dieser zweien Zeügen auf sich genohmen/ und hat sie in seinem Namen wollen machen leben/ benehmende ihnen ihr wahrhafftiges Leben. Allso ist mein Volck verführt und betrogen worden durch die Begaucklungen der Alten Schlange/ gleichwie sie vormahls den Man und das Weib betrogen hatte. Die menschliche Weisheit / die da ist der werckzeug des bösen Geistes welcher sich in das Hauß Gottes hat eingetrungen/ hat die sorg über daßelbe angenohmen das Volck Christi zu unterweisen/ zu leiten/ zu führen; welches allein zukomt dem Geist des Lebens der vom Vatter und Sohn ausgehet / welcher war das Leben der zweien Zeügen / der zweien Bündten Gottes des Vatters und des Sohns. Da diese zween Zeügen das Leben verlohren hatten / das ist / da die menschliche Weisheit den Geist Christi in der Kirche betrübt hatte / hat sie ihn gezwungen wieder nach seinem Ursprung zu kehren; und die zween Zeugen sind todt bleiben ligen / mitten in der großen Statt da Christus gekrützigет war. Nun war Christus gekreützigет durch die welche sich sein Volck nenneten/ das Volck Gottes. Auch sind es die welche sich sein Volck nennen/ die seine zween Zeügen umgebracht/ und sie in der großen Statt zur schaue haben laßen ligen. Mein Volck/ oder das sich allso nennet/ ich rede von den Christen/ haben zwahr meine zween Zeugen; aber es ist nur ihr Leib ohne Leben: dan das Leben ist Christus selber/ der Heilige Geist. Sie haben noch die Gestalte der Zeügen/ wiewohl das Leben nicht in ihnen ist; gleichwie ein mensch/ wiewohl sich das Leben gescheiden hat/ dannoch die gestalte/ die figur eines lebendigen menschen behalt. Die sach ist gewiß/ dan mein Volck kan nicht ein eintziges Wort / darin Leben / das ist zu sagen Wahrheit seye / von diesen zweien zeugen heraus bringen/ so ihnen nicht das Leben vom Himmel zugesandt ist. Die sach ist gantz sichtbahr/ weil das Leben das in ihnen war meinem Volck kein Liecht mehr ist. Sondern ein jeder ist der eignen Finsternuß seines Hertzen nachgefolgt/ und hat von seinen Gedancken ein (eigen) Liecht gemacht. Der mensch der Sünde dan / welcher sich in das Hauß Gottes gesetzt hat/ dehn ich menschliche Weisheit nenne/ hat sich bedient und zur hand genohmen meine zween Bündte/ fürgebildet durch die zwei Schwerter die ich meinen Jüngeren befahl daß sie haben solten; und mit diesen zweien Schwerteren sind sie in das Leger der Hei-

ligen gegangen/ und haben mein Volck vertilgt und umgebracht. Ihr sehet sie allenthalben/ die Sectierer/ die mein Wort genohmen/ und die Wahrheit ausgerottet/ und das Liecht das da leuchtete ausgelescht haben/ um sich selbsten zu einem Liecht auf zu werffen mein Volck zu leiten.

Das ist das Thier davon Joannes spricht/ welches zwei Hörner hatte gleich dem Lamm; aber es sprach/ sagt er/ gleich dem Drachen. Dieses Thier nun ist der Widerchrist/ die menschliche Weisheit/ welche der Feind Christi ist/ der Widersächer seines Reichs. Es hat zwei Hörner gleich dem Lamm/ das ist/ Es hat das Gesetz und das Evangelium/ welche sind die Krafft des Lamms/ welche sind die Stärke seiner Kirche: Dan Horn bedeutet Stärcke/ Macht/ Krafft. Mit diesen zweien Hörneren haben sie das Volck Gottes gestoßen/ und es zu boden geworffen. Diese zwei Hörner bedeüten das Wort/ das Schwert Christi/ das Zeichen das er mit seinen Jüngeren thäte. Aber es/ das Thier/ sprach gleich dem Drachen. O meine Freunde/ unterscheidet ihr heute/ daß der Name Geheimnuß welcher auf der Stirne der Huhre geschrieben stehet/ euch entdecket ist; Erkennet daß das Thier/ wiewohl es zwei Hörner hat gleich dem Lamm/ gleichwohl nicht redet wie das Lamm. Dan das Lamm trachtete nur den Wille seines Vatters zu thun. Das Lamm war lauter Sanffmühtigkeit/ Demuht/ Gedult/ Barmhertzigkeit/ Liebe. Aber das Thier/ ob es schon zwei Hörner hat gleich dem Lamm/ tracht nur sich selbsten zu erheben/ zum nachtheil selbst der Herrlichkeit Gottes/ der Seelen seines Volcks. Es sucht nur seine eigene Erhöhung. In ihm ist nichts als Bitterkeit/ Wüten/ Mörden/ Falschheit/ Hoffart/ Huhrerey; welches ihr in der Sprach des Lamms nicht befindet. Erkennet das Geheimnuß der Ungerechtigkeit/ welches sich in dem Hauß Gottes vollkomen geoffenbahret hat.

Diß hier ist die Verheißung der Zukunfft Christi. Diß hier ist der Tag an welchem seine zween getreüe Zeügen das Leben von oben herab/ Jesum Christum selbsten/ seine Krafft/ sein Wort werden empfangen. Das Geschrey zu Mitternacht in der Gleichnuß/ das Geschrey welches heute gemacht wirdt/ ist das Geschrey welches ihnen sagt/ Komet herauf/ stehet auf eüere füße. Oh die welche sie getödet haben/ und die Wahrheit in ungerechtigkeit aufhalten/ werden erschrecken/ wan sie das Leben werden sehen/ welches sie auf ihre füße wird stellen. Aber gedencket hieran/ dan der Tag seiner Erfüllung ist gekomen; Der mensch der Sünde soll ausgerottet werden durch den Odem des Geists des Herren/ welcher eben das ist was der Geist des Lebens welcher wieder in die zween Zeugen komen muß. Dieses durch die zwei Schwerter fürgebildete Wort muß ihn ausrotten. Dan der mensch der Sünde hat mein Volck getödet/ er hat es gäntzlich umgebracht/ mit eben diesen zweien Schwerteren/ dehnen er erst ihr Leben/ ihre Krafft benohmen hat/ um sich nach ihrem gefallen davon zu bedienen. Aber siehe Christus selber/ seine Krafft/ komt diese zween Zeügen lebendig zu machen/ komt die Krafft dieser zweien Schwerteren zunehmen/ und die Feinde seines Reichs zu töden/ zu vertilgen. In ihnen soll das Wort erfüllet werden/ Wehr mit dem Schwert

[Nuremberg] tödet

tödet/ soll durch das Schwert umkomen. Der Widerchrist / der mensch der Sünde hat mein Volck mit Christi eigenem Wort getödet / indehm er demselben seine Krafft benahm. Aber Christus komt ihn mit eben seinem Wort zu vertilgen / welches er mit seinem kräfftigen Vermögen angethan hat / welches nimmermehr von ihme weichen soll. Dieses komt Christus / sein Geist des Lebens / heüte auf Erden zu thun.

Ihr die ihr mein Volck geplündert habt / die meine Kirche geplündert habt / der Heilige Israels sendt seine Gerichte über die Erde / das Schwert seines Worts / euch zu plünderen und euch zu verderben. Ihr die ihr in seinem Hauß sitzet / und mit macht in demselben herschet / erinnert euch daß Gott ein Rächer ist seiner Herrlichkeit; und daß er sie den menschen nicht geben will. Zittert derhalben / ihr die ihr euch zu Götteren aufgeworffen habt / und die Seelen gefangen haltet unter eüeren Gesetzen / unter eüerem Gehorsam / sie Christo ihrem rechtmäßigen König entziehende.

CXXIX. Jean Allut, am Freytag / 18 September 1711. In Nuremberg. Lobgesang. P.

Der Geist des Herren ist gleichwie ein schnelles Waßer. Es wird überlauffen und die allerabgelegenste Örter der Erden erfüllen. Man kome dem Bräutigam entgegen; dan er ist ausgegangen sich die Erde zu vermählen.

CXXX. Jean Allut, am Mondtag / 21 September 1711. In Nuremberg. Lobgesang. F. M. P.

Man gehe aus dem Weg. Man laße den Botten des Herren / den Bottschafftenden Trompetter durchziehen / welcher die Wege der Erden komt zu durchlauffen / um seine Stimme über alle Völcker erschallen zu laßen / zur warnung daß der König der Herrlichkeit bald wieder zu seinem Israel komt. Man öffne die Pforten Babylons. Man laße den Trompetter des Königs Israels / des Königs der gantzen Erden / hinein gehen: Dan er komt die Könige / die Fürsten der Völkeren / die in seinem Hauß wohnen / die sein Erbtheil verführt haben / heraus zu forderen. Man laße ihn hinein gehen. Man fülle die Schutzgräben. Man mache die Gräben eben. Sonsten wird er seine Festung umringen / und mit der Stimme des Horns rundum seine Fundamente gehen / seine Fundamenten auf daß sie versincken. Der König Jacobs hat eine Belägerung angestelt wider Babylon / wider die gantze Erde. Er komt das Recht der Herrschafft über die Völcker seinem Feind ab zu gewinnen; weil man geweigert hat dem Allerhöchsten zu geben was ihme zugehöhrt. Man hat seine Aufschrifft geschmoltzen / um das Recht welches ihme zugehöhrt nicht wiederum zu geben. Mat hat dem Keiser / dem König des greuwels / die Rechte des Königs Jacobs / des Allerhöchsten Gottes gegeben / welcher eyfert über seine Rechte / welcher streng strafft alle die sie mit füßen tretten. Siehe machet euch eylends fertig dem Allerhöchsten zu geben was ihme zugehöhrt.

CXXXI. Elie Marion, an eben dehm Tag / 21 September 1711. F. P.

Die mächtige Hengste Babylons haben nach dem Raub gewiehert. Sie sind geloffen gleichwie Pferdte erhitzt nach dem Streit / um mein

Volck zu verderben / um meine Kirche / ihre Vorrechte / über einen hauffen zu werffen. Sie haben es mit einem Pflug von Eisen und Kupfer zwerch über den Rucken umgeackert. Sie haben ihme die Beiner zerbrochen / gleichwie man Nüße verbricht um sie zu kelteren. Diese dinge hab ich gesehen / sagt der Herr Gott von Ewigkeit; und ich hab biß hieher geschwiegen. Aber ich bin auf den Thurn meines Eyfers gestiegen. Ich hab dem Feüer meines Grimms einen Pantzer angezogen / als einem Pferdt das da laufft den Feind zu verfolgen und zu vertilgen. Ich will ihn verfolgen / diesen unersättlichen Feind. Ich will auf ihn anfallen / als ein Vogel dehr wohl auf den raub abgericht ist. Ich will ihn zerreißen in meinem Grimm / und seine Stücke hin und her werffen / damit die gantze Erde dieselbe sehe.

Ihr / ihr Machten der gantzen Erden / die gestritten habt wider Christum den Gesalbten des Herren; Ihr / die ihr eüere Macht / eüer Vermögen dem Feind Christi / Babylon / dem Thier das auf vielen Waßeren sitzt / gegeben habt / Bringet zu ihm eüere starcke und mächtige Hengste um zu streiten; dan der Tag ist bestimt. Der Herr sendt ihm den Brief des Friedens / und des Kriegs; der Verwüstung und der Herrlichkeit. O ihr die mächtig seyt und wohl erfahren in diesen Kriegszügen / Zittert. Oh soltet ihr zitteren? sagt Babylon. Sind nicht die Pferdte / mit welchen ich die Umgeackert hab die ich wolte überwinden und mir unterwerffen / in gutem stand? Haben sie den Pflug nicht nach ihrem Wille? O Worte voll Gottslästerung und Hochmuht / die ihr hinten auf schlagt wider den Herren / wider den Stachel der euch überwinden und vertilgen soll. Dehr welcher von den Völckeren überwunden ist / zum Zeichen seiner Kirche / welcher ist getödet worden von den Mitbuhleren der Herrlichkeit des Allerhöchsten; welcher ist begraben worden um am dritten Tag in Herrlichkeit wiederauf zu stehen; Siehe hier ist er; der Heilige Israels / welcher sich / unter der Herrlichkeit seines Scepters / (alle) Völcker / Sprachen und Zungen zu einem eigenthum machen wird. O ihr die ihr ihn geplündert habt / plünderende seine Kirche / sein Volck / meinende er habe alles erfült / er seye auferweckt um nimmermehr wieder zu komen; Ihr habt euch mit bethörung mit bosheit ersättiget / weil ihr das Zeichen das er euch hat gegeben / für das Wesen selbst genohmen habt. Ihr habt willens nicht gewußt daß er wieder komen müßte mit der Herrlichkeit seines Vatters / mit den Englen des Himmels / um allen Völckeren zu ruffen / sie in gerechtigkeit / in billichkeit zu urtheilen: daß er einmahl komen müßte zu richten die Lebendigen und Todten. O ihr Ungerechte / die ihr sein Erbtheil allso zerrißen habt / Ihr habt die augen über der Wahrheit seines Worts wollen zuschließen / verbergende den wahren Tod / das wahre Leben vor dem Volck das ihr überwunden habt. Ihr / ihr selbsten / habt ihnen zu kennen gegeben / daß sie das Wort des Herren allso verstehen müßen / wan er sagt Er müße komen zurichten die Lebendigen und die Todten. Ihr habt die Worte nach dem Buchstabe genohmen / weil er tödet: Und allso habt ihr meine Herrlichkeeit vernichtiget / und meinen Wil-

le umgekehrt unter meinem Volck. Wie woltet ihr diese Worte verstehen / welche an eben dehm Ort folgen / da gesagt wird Christus werde komen mit seinen Englen in der Herrlichkeit des Vatters / wan er dazu thut / Hier sind einige gegenwärtig die den Tod nicht sehen werden / biß der Sohn des menschen komt in seiner Herrlichkeit? Gibt es nach eüer meinung / o ihr Götzen meines Volcks / heüte nach einige / die diese Worte gehöhret haben / mit ihren fleischlichen ohren / die nach ihrem natürlichen Leben noch bey leben sind? Nein gewißlich. Oh das Wort des Herren ist / wie er gesagt hat / Geist und Leben. Die welche den Tod nicht solten sehen / biß der Herr in seiner Herrlichkeit komen wurde / sind solche die das Zeügnus Jesu in ihrem Hertzen bewahrt haben. Diß ist der eintzige Uberrest dehn Christus von zeit zu zeit sich ihme hat vorbehalten / um sein Wort / sein Zeügnuß zu bewahren als einen Samen mitten under diesem erschrecklichen Tod dehn Babylon über die bewohnbahre Erde gebracht hat. Es ist der Heilige Geist Gottes / welcher nicht solte von der Erde weggehen; sondern darauf bleiben als ein Samen der gebuhrt zu dem neüen Volck welches er darauf erschaffen soll. Diß sind die Lebendige welche am jüngsten Tag sollen gerichtet werden / am jüngsten Tag / da die Erde ihre Verdorbenheit / ihre abscheuliche Einwohner wird verlieren. Dan die in Christo lebendig sind sollen nimmermehr sterben; sondern sie werden von Ewigkeit zu Ewigkeit für und für mit ihrem König / Herren und Herscher gehen / welchen sie niemahlen verlaßen / sondern sein Mahlzeichen / sein Zeügnuß an sich getragen haben. So Babylon sie umgebracht hat / das war nur in seinen eignen augen / in schein: Dan das Zeügnuß ist niemahls von ihnen gewichen. Es ist gleichwie mit den zweien Zeügen. Wiewohl es die erwürgt hat auf dem Platz der großen Satt / welche geistlich genant ist Sodoma und Egypten / welches seine Statt ist; dannoch sind diese zween Zeügen Gott getreü geblieben / um wider die Erde / welche sie überwunden und gleichsam getödet hat / zu zeugen: Welches die Verheißungen sind die Christus seiner Kirche gelaßen hat / um derselben ihre Wiederaufrichtung / und die Wiederkunfft ihres Königs / ihres Bräutigams an zu weisen. Diese Kertze ist niemahlen ausgelescht gewesen in dehnen die das Leben Christi behalten haben / biß auf heüte da sie die völlige Unsterblichkeit des Lebens in Christo werden empfangen. Aber für Babylon / für die Völcker die ihm folgen / ist Christus todt / sein Liecht ausgelescht / seine Verheißungen erfüllt / seine Zeügen todt / und werden nicht wiederaufstehen; weil es sagt es habe ihr Leben angezogen: und indehm sie das Leben in sich gelegt haben / haben sie aus dem Leben dieser zweien Zeügen und ihrem eignen nur eines gemacht: wiewohl das der zweien Zeügen das Liecht des Himmels ist / und das ihrige eine Finsternuß der abscheulichen Klüfften der Verdorbenheit / der Ungerechtigkeit / des Greüwels. Sie haben sich die Rechte Christi zugeeignet / welcher nur einen eintzigen Lieb / nur ein eintziges Liecht dieser zweien Zeügen mit Sich selber machen muß / mit der Kirche die er sich erworben hat / und die er sich heiligen wird / um ewig mit ihr

zu leben. Oh/ wo sind die Todte die bey der Zukunfft Christi sollen gerichtet werden? Es sind die welche sein Urtheil / eine Verdamnuß von Gott empfangen werden / um ewiglich von seinem Angesicht verstoßen zu seyn; welche ein unwidersprächliches Urtheil empfangen werden / um kein Reich / keine Herrlichkeit / keine Macht mehr zu haben über alles was unter dem Himmel ist. Das ist dein Urtheil / Babylon / dan du heißest der Tod / das Verderben; und Christus komt dich in den letzten Tagen seines Reichs zu richten. Das ist das allgemeine Gericht das Christus auf Erden halten soll / da er die Lebendigen und die Tadten wird richten / und den Lebendigen das Ewige leben geben / ohne aufhöhren / ohne einige Schatten des Tods / oder eines anderen Reichs als des Lebens / des Liechts / der Wahrheit. Und dem Tod / Babylon / wird er den letzten Stich geben / geleichwie Paulus gesagt hat / Der letzte Feind dehn er vertilgen soll ist der Tod / auf daß er das Reich Gott seinem Vatter überantworte / und sein Volck durch ihn lebe und hersche / in aller Wahrheit / Gerechtihkeit / Heiligkeit.

Nach diesem erschrecklichen Donnerschlag welcher auf Babylon fallen wird / durch die hand des Herren der es zu seinem gäntzlichen Untergang bringen wird / soll gesagt werden / o Tod / wo ist dein Grab; Grab / wo ist dein Stachel? dan sie sollen nicht mehr weder im Himmel noch auf Erden gefunden werden; das ist / weder in dem Regiment / noch in dem Lebenslauff meines Volcks / weil Christus sein Himmel seyn wird; noch auf Erden / weil Christus sie wird geheiligt haben. Und sein Volck wird allda seyn in Gerechtigkeit / in Friede / in ewigem Leben / weil ers von den Todten hat aufgeweckt; Und nach dehm er es mit Herrlichkeit erfüllet hat / gleich ihme dem Heiligen der Heiligen seinem wahrhafftigen Bräutigam / welcher sein Zeichen / seine Figur gewesen ist / wohnt er in der Herrlichkeit des Allerheiligsten Vatters / der Göttlichen Majestät; und sitzt an seiner rechten hand. Allso wird die Kirche des Herren seyn / nach der Auferstehung des Lebens welches er ihro geben wird durch den Heiligen Geist / dehr vom Vatter und ihme ausgehet. Sie wird ewig und biß ans end an der Rechten Christi ihres Bräutigams seyn / welcher sich wird in einen Puncten zusamenfaßen / gleichwie er thut / in dem tieffen Abgrund der Weisheit / der Gottheit welche Himmel und Erde erfült.

Oh du hast nichts zu fürchten / sagstu Babylon / in der Stärcke deiner Hoffart; weil deine Ehrnamen sind / Ich sitze als eine Königin / ich werde kein leid sehen. Du bist frywillig blind an diesen dingen / du verbirgest sie vor dem Volck das du überwunden und deinem Gebiet unterworffen hast / daß da gesagt ist / Dein Untergang solle an einem Tag / in einem augenblick komen. Du weißt nicht daß er / dein Untergang vor handen ist: Daß der Tag welcher erscheint der Tag ist / welcher ein end an deinem Reich soll machen; weil er / in deinen augen / ohne Stärcke / ohne Glantz komt. Aber erinnere dich dieses Worts welches dich solte machen zitteren und in dich selber gehen / Das Reich der Himmlen / welches so viel zu sagen ist als das Reich

Christi/ wird komen ohne (äußerlichen) Pracht. Was du nun verachtest das ist dein Untergang. Diß hier ist der Tag welcher dir den Todstich geben wird. Diß hier ist nur der Vorläuffer der ankunfft des großen Königs/ dehn du mit füßen getretten/ deßen Herrlichkeit du dir zugeeignet hast. Er komt/ er komt/ nach seiner Verheißung/ alle die um zu bringen die nicht wollen daß er über sie hersche.

O ihr Gutherzige hier auf Erden; ihr die noch ein weinig Lebens habt/ oder die den Geist der Auferstehung in euch fühlet aussprießen; Wachet auf/ und stehet auf eüer füße. Hebet eüer haupt auf und schauet; Die Felder sind weiß/ bequähm zu erndten: Das ist/ Die Verdorbenheit ist aufs höchste gekomen. Die Erfüllungen der Zeichen/ die Christus um den eintritt seiner Zukunfft an zu weisen hinterlaßen hat/ sind erschienen/ sie sind weiß: So daß die schreckliche Himmelssichel/ der Tod auf Erden herab gekomen ist/ Babylon zu plünderen/ zu zerstöhren; die Früchte seiner Huhrerey/ die Trauben des Weins des Greüwels welcher die Einwohner der Erden truncken gemacht hat/ in dem Kelter seines Zorns zu zertretten.

Jauchtzet vor freude/ und haltet eüeren Mund nicht zu; (singet) das ewige Hallelujah zur Ehre und Herrlichkeit deßen der überwunden hat/ und dehr (die macht) zu herschen im Himmel und auf Erden erworben hat mit Gerechtigkeit und Wahrheit.

Nach dem Thal Josaphats zu; dan das Gericht nähert. Christus hat seinen Richterstuhl gesetzt. Die Zwölf Thröne sind zugericht/ um darauf zu setzen die Gerechtigkeit/ die Wahrheit welche die Erde müßen richten. Für dich/ Babylon/ ist kein günstiges Urtheil (zu gewarten;) und du kanst dem Zorn/ dem rechtfertigen Gericht/ das dir von Gott bereitet ist/ nicht entgehen. Dan das Neüe Jerusalem/ das auf der gantzen Erde soll gebauet werden/ hat nur zwölf Pforten/ welches so viel zu sagen ist als zwälf Thröne/ auf welche die Gerechtigkeit und die Wahrheit sollen sitzen. Weil du aber Greüwel/ Freßel/ Ungerechtigkeit/ Verdorbenheit/ Falschheit bist; kanstu nicht hinein komen; dan die Gerechtigkeit und die Wahrheit werden dich richten/ und nicht ein laßen gehen in das heilige Jerusalem/ das der Himmel auf Erden herab sendt/ nichts ungerechtes nichts falches kan da hinein gehen. Nun ist Gott selber Gerechtigkeit und Wahrheit. So daß in diesem Jerusalem nichts seyn wird/ als das Volck das in Gott Gerechtigkeit und Wahrheit seyn soll; das mit Christo der Gerechtigkeit und Wahrheit soll angezogen werden/ um nur ein Leib zu seyn/ nur einen Wille zu haben. In diesem Jerusalem wird nichts als Friede/ Freüde und Liecht seyn. Du hast kein ander Leben zu gewarten; dan daselbst soll keine Nacht mehr seyn: Dan das Lamm/ der Allerheiligste Gott wird seine Fackel seyn in ewigkeit um es zu erleüchten.

Du hast deinen Vortheil gemacht mit der tuncklen Nacht die auf Erden war/ um sie nach deinem gutduncken zu verführen und zu plünderen. Du hast dir zu nutzen gemacht die Nacht welche Christus/ in dem Zeichen das er seiner Kirche an seinem eignen Leib hat gezeiget/ zu erfüllen hinterlassen hatte. An seiner Kirche wird das Wort er-

füllt / das sein Leib / der Welt ein Fürbild / erfüllen solte; zu zeigen daß Christus und die Kirche nur einen Leib wurden machen; gleichwie die vollkommene Gottheit im Leib dehn sie angenohmen hatte wohnete / welcher den Tod hab gelitten / und wieder aufgewecket ist / ohne die dritte Nacht zu erfüllen die er im Grab müßte bleiben ligen; und hat sie / durch einen Beschluß seines Willens / für seine Kirche zu erfüllen gelaßen. Das ist das Wort wovon Paulus im namen der Kirche sagt; An meinem Leib wird das Leiden Christi erfüllt; an meinem Leib welcher ist die Kirche. Diese Nacht über bistu geloffen mit deinen Facklen / um den verborgenen Christum zu suchen / ihn zu überwinden ihn zu vertilgen; gleichwie die jenige welche ihn fungen um den Leib zu töden / dehr der Erde ein Fürbild war. Sie sind von uns ausgegangen / sagt der Geist durch den Apostel; aber sie waren nicht aus uns: dan wan sie aus uns gewesen wären / solten sie bey uns geblieben seyn. Die Figuren werden erfüllet. Judas war von uns ausgegangen / sagt der Geist im Namen der Kirche / im Namen des Zeichens das Christus mit sich genohmen hatte / die Zwölfe. Babylon / sagt der Geist noch eins im namen der Kirche / ist von uns ausgegangen; aber es war nicht aus uns: Das ist / Es hatte den Geist Christi nicht: Sondern der Teufel ist in daßelbe gefahren / gleichwie er in Judam fuhr: um zu thun alles was es gethan hat. Es hat zu seinem vortheil genohmen diese Nacht in welcher die Kirche in (ihrer) schwachheit begraben lag / ohne krafft ihme zu widerstehen; eben so als Christus dehr sich ließ fangen / weil er keine krafft hatte seinen Feinden zu widerstehen / weil er das Zeichen das er thun solte / müßte erfüllen. Gott hätte seine Kirche für dem Schwert Babylons wohl können beschützen / wie Christus sagte / Hab ich nicht viele Legionen Engel mich zu beschützen? Aber mein Reich ist nicht von dieser Welt. Die Kirche wurd allein gelaßen / gleichwie Christus allein blieb; Das ist / der Geist Christi / welcher von einer Zeit zu der anderen übergeblieben ist in den Hertzen dehrer die den Tod nicht solten sehen / um dem heiligen Volck Christi ein Samen der Geburt zu seyn. Babylon dan hat sich die Schwachheit der Kirche zu nutzen gemacht / welche fürgebildet war durch den Leib ihres Haupts das verrahten und gefangen wurd. Es hat sich auch diese dicke Finsternuß zu nutzen gemacht / um seine Greüwel ein zu führen / und sich ein Reich auf zu richten; eben gleichwie die jenige welche den Herren kreützigten / sich ein ewiges Reich meinten auf zu richten / weil sie den König Israels tödeten.

Oh du schließest deine augen zu vor den Worten / welche dir den Untergang drohen. Stehet nicht geschrieben Christus werde komen als ein Dieb in der Nacht? Daß er dich in deinem beth des Greüwels im Ehebruch werde überfallen? Du kanst schwährlich glauben daß diß dein Tag seye / der Tag welcher dich muß aufreiben: Daß diß hier das Mitternachtgeschrey seye / welches sagt / Siehe hier ist der Bräutigam. Deine Nacht ist überaus finster. Dein Schlaff ist sehr schwähr auf deinen augen / auf deinen Einwohneren. Darum

komt dich Christus überfallen. Er komt dich anfallen wie ein Dieb / dehr begierig ist dich nackend aus zu ziehen / und deine schande der Erde vor deinem Untergang zu zeigen. Die Nacht ist vorbey / der Tag ist gekomen: Ich will sagen die Nacht in welcher meine Kirche müßte begraben ligen; Und der Tag der Herrlichkeit / der Wiederaufstehung ist über derselben erschienen. Wachet und betet / ihr die diesen herrlichen Tag erwartet; ihr die da wachet / und dieses lebendige Liecht sehet stechen / um euch aus dem Grab der Welt auf zu richten / um diesen schwähren Stein ab zu weltzen welcher auf dem Grab ligt das euch bedeckt.

Dein Friede wird sehr rühig seyn / junge Tochter Zions / mit welcher dein Christus / dein rechtmäßiger Bräutigam / sich wird vermählen. Er ist es der da heißt Friedens-Fürst. Seine Pforten sind Gerechtigkeit und Wahrheit. Seine Palläste sind Friede; Seine Wände sind Heiligkeit. Hebe auf das Panner deines Bräutigams / Jungfrau; Kome aus dem Grab / dan die Tage der Auferstehung und des ewigen Lebens haben dich erreicht / um dich nimmermehr zu verlaßen.

Ihr möcht die Freunde die in dieser Statt sind besuchen / ohne den anderen nach zu fragen: Dan mein Wille ist nicht sie zu warnen; aber wohl die zu besuchen die da sind / die mir zugehöhren / und die man euch wird anweisen daß sie von dehnen sind die mein Reich verlangen. Laßt euch nicht offenbahrlich sehen / dan das ist mein Wille nicht. Ich will nicht daß ihr die Statt warnet / sondern nur absonderliche menschen die meiner warten. Die hand Gottes nähert: Sie soll den Gewalt Gottes empfinden. Ihr solt euch von hinnen weg machen so bald ihr die gesehen habt die meiner warten. Besuchet niemand als die auf mich warten. Bereitet euch nach dem Ort zu zu reisen dehr euch schohn genennet ist. Man muß zu erst rund um denselben gehen / ehe er in (sein) Verderben falt. Sein Pfeyler ist erschüttet um zu boden geworffen zu werden ohne daß ihne jemand wieder aufhebt. Ich rede von der Statt Wien in Östenreich.

CXXXII. Jean Allut, am Dinstag / 22 September 1711. In Nuremberg. F. M. P.

Die Früchte der zweien Weinstöcken müßen gekeltert werden / damit man den Geschmack der unterschiedlichen Früchten erkenne. Ich kome die Verheißungen der menschlichen Weisheit / ihre Frucht / zu kelteren; um die Völcker der Erden ihre Bitterkeit / ihre Falschheit recht zu laßen schmäcken / damit sie erkennen daß es eine Frucht der Huherey ist. Ich kome auch die Frucht des Weinstocks des Allerhöchsten Herren / welche ist das Gesetz / die Verheißungen / zu kelteren / um aus denselben zu trucken den Wein des Reichs Christi / um die Völcker mit demselben zu speisen und zu tränken / damit sie seine Süßigkeit recht schmäcken / einen gebührlichen Unterscheid machen zwischen der Weisheit Gottes und der Menschen / der Finsternuß. Jacob / Isaac war die Verheißung: Die Verheißung ruhete auf seinem Samen. Er ist aus Egypten gezogen / um als ein Weinstock in

in Israel gepflantzt zu werden: Aber man hat seinen Zaun zerbrochen/ und seinen Lustgarten verwüstet. Man hat ihn begoßen mit den Waßeren der Bergen Esaus / der Bergen Ephraims / der Bergen von Samaria. Man hat meine Erde / meine Plantzen / meinen Weinstock / allenthalben befeüchtiget mit Waßeren die in Gefäßen herzugetragen sind. Es ist kein Himmelsthau dehr ihn befeüchtiget/naß gemacht hat; sondern Waßer welches aus den tieffen Abgründen von Samaria / von den Bergen Esaus und Ephraims herzugeführet ist. O Israel / wie stinkend hastu dich gemacht! Bistu die unmacht des Starcken Gottes gewahr worden? Warum hastu gefürcht daß die Frucht des Weinstocks dehn er mit eigener hand gepflantzet hatte / warum / sag ich / hastu gefürcht daß die Frucht nicht zu ihrer zeitigung solte komen / daß du fremde Waßer angebracht hast sie zu begießen? Oh auf diese weise hastu meine Verheißungen mit füßen getretten / mich unbequähm achtende sie zu erfüllen / die Frucht meiner Worten an den tag zu bringen. Was hastu gethan? Was hastu ausgericht mit deiner sorgfalt? Du hast gemacht daß mein Weinstock wilde Trauben herfürgebracht hat. Du hast gemacht daß Dörne daselbst wachsen; daß böse Kräuter daselbst wachsen. Oh ich hab deine Betriegerey gesehen / weil du dich Meister von meinem Weinstock woltest machen/ weil du selber ihn woltest bauen. Darin hastu den Starcken Gott für einen unmächtigen Menschen gehalten / für eine umschränckte Weisheit / ein Vermögen das die Erfüllung seiner Worten nicht könte aufweisen. Oh ich hab dich gesehen; darum hab ich dich laßen irr und überzwerch gehen. Hastu nicht eine Decke auf meine Verheißungen gelegt? Hastu nicht deine Einbildung als Früchten ihrer Erfüllung daselbst wachsen laßen? Oh ich habs gesehen. Ich sehe meinen Weinstock noch voll wilder Trauben/ böser Gewächsen. Darum kome ich seine Frucht zu kelteren / damit die Erde / mein Volck wiße / wie sehr die Bitterkeit des Tods darin seye. Ist es nicht wahr daß ihr die Figur eines theils erfült habt? Habt ihr nicht die Botten des Herren des Weinstocks getödet / die gesandt waren Früchten zu suchen? Habt ihr euch nicht selbsten gesucht Meister von dem Weinstock zu machen? Habt ihr auch nicht eüere Begierde erfült/ da ihr eüere hand an das Blut des Lamms geschlagen habt? da ihr ihm das figürliche Leben benohmen habt / um ein Fürbild mitten unter den Völckeren zu seyn. Ich will die Erde fragen / Wehr begießt meinen Weinstock / noch auf den heütigen tag? Ist er nicht unter den händen dieser falschen/ untreüen Weingärtneren geblieben? Wehr hat sie überwunden? Der Herr des Weinstocks hat er seine Verheißungen schohn ausgericht/ welche sind / diese falsche Weingärtner zu verderben und ihn anderen zu geben? Saget mir / Wehr hat meinen Weinstock? Wehr begießt ihn? Ist es der Himmel; oder die Menschen? Sind es wohl die Waßer die des morgens fallen um den Weinstock fruchtbahr zu machen? oder aber die Waßer welche von den gegrabnen Quellen der Finsternuß herzu geführet sind / fürgebildet durch Esau/ Ephraim/ Samaria? Werdet ihr euch nicht schähmen / ihr

Weingärtner meines Weinstocks / wan ich euch heißen werde mir von euer Frucht bringen / von der Frucht eûerer arbeit / um dieselbe zu prüffen? Werdet ihr / sag ich / nicht beschähmt seyn / wan ich an jederem Träublein einen unterschiedlichen Geschmack / einen unterschiedlichen Safft werde befinden / den einen bitterer als den anderen / den einen gifftiger als den anderen? Was soll ich von euch sagen / ihr Weingärtner? Was für ein Urtheil kan ich über euch fällen? Saget mir / ist es wohl möglich daß mein Weinstock (dehn ich gepflantzet hab / von sich selber die Früchte hat können herfürbringen / welche über die gantze Erde sind? Macht die Frucht meines Weinstocks die Völcker zweiträchtig? Vergifftet sie die Erde? Vertunckelt sie das Liecht? Wan ich mit meinem Volck rechne / wird es mir nicht leicht fallen demselben seine Thorheit an zu weisen / und wie sehr es seinen eigenen Ruhm in seiner Weisheit sucht?

Der Tag ist gekomen da die Verheißungen / welche sind der Weinstock aus Egypten gekomen / in Israel gepflantzet / in den Kelter ihrer Erfüllung sollen gethan werden / um die Früchte die darin beschloßen sind heraus zu trucken. O große Schande über die Weisen! Große Schande über die Leibkosungen der menschen! Ich kome ihre Frucht zu kelteren. Ich kome ihre Satzungen in meinen Zuber zuthun / die sie über meine Verheißungen herfürgebracht haben / als ob es Früchte wären die sie trugen / damit ich ihren Safft ausgieße / und sein Gifft zu kennen gebe. Oh die Tage sind gekomen da das Geheimnuß der Ungerechtigkeit alle seine betriegereyen / alle seine Verdorbenheit muß aufweisen. Seine Blöße soll mit schrecken offenbahr werden / von einem end der Erden biß ans andere. Siehe der Herr des Weinstocks ist ergrimt über die Weingärtner die ihn mit gewalt besitzen. Er komt mit Gerechtigkeit sie aus seinem Weinberg zu jagen; um selbst ein exempel zu geben ihrer Untreû gegen dem Herren des Weinbergs.

CXXXIII. Jean Allut, am Mittwochen / 23 September 1711.
In Nuremberg. P.

Womit soll ich mein Volck vergleichen? Womit soll ich die Erde vergleichen? Hat mein Volck nicht die Gebuhrt seines Bräutigams / seines Christi / mißgekent? Ist die Erde nicht eine Schaubühne von Lügen / von Unreinigkeit worden / worauf ein jeder seine rolle wider das Lamm und seine Herrlichkeit spielt? Hat man den Stern des Aufgangs nicht mit einer Decke zugedeckt / dehn der Schöpfer der Welt gelaßen hat die Völcker zur Gebuhrt Christi / zur Erfüllung der Verheißungen zu führen? Hat man nicht über denselben die Tunckelheit / die Finsternuß gebracht? Oh ich bin sehr ergrimt / hat der starcke Gott gesagt / wider mein Volck; Weil es meine Verheißung nicht erkent hat / die Gebuhrt des Heylands der Welt / des Königs Israels. Siehe hier die Erfüllung des Zeichens das über mein altes widerspänniges Volck gethan war. Ich hatte ihm in meinem Gesetz ein Liecht / eine Fackel / eine Lampe / einen Stern hinterlaßen um es zur Gebuhrt des Schilo zu führen. Aber weil sie ihn durch

ihre Satzungen mit Finsternuß bedeckt haben / konten sie den Weg nicht finden / ihn für den König Israels / den Heyland zu erkennen. Darum sandte der allweise Gott seinen Morgenstern / um die Weisen / mitten durch die dicke Finsternußen / biß zu Christo zu führen / ihn an zu beten. Die Figur wird heüte erfült: Dan Christus ist ein Geheimnuß mit der Kirche unter dem Evangelio. Aber siehe hier komt er sich vollkommen offenbahren. Er komt seine Herrlichkeit zu zeigen. Die Verheißung komt ihn auf die Welt zu gebähren / diesen Geistlichen Christum / dieses Liecht welches die gantze Erde erfüllen soll. Die Weltweise haben die Verheißungen des starcken Gottes vertunkelt / welche ein glänzender Stern waren die Geschlechter auf die letzte zeit zu führen / auf die bestimte zeit um Christum auf Erden zu empfangen / um alle die Worte zu erfüllen die durch die Propheten gesagt sind / und um über sein Volck zu herschen. Darum sendt der allweise Gott seinen Stern des Aufgangs / seinen Geist / seinen Botten / seinen Vorläuffer / um die Hertzen zu leiten dehrer die ihn suchen / die nach ihm verlangen / in der Kindsheit dieser Liechts Christi / um von ihme gelehrt / in seinen wegen unterwiesen / und mit seiner Weide gespeißt zu werden. Dan ich allein bin der Hirt Israels / der eintzige Lehrer meines Volcks / hat der Allerhöchste gesagt. Meine Stimme wird sich höhren laßen über alle Berge der Erden; damit sie gewarnet werden daß der König Jacobs komt sie nach dem Richtscheit seiner Gerechtigkeit ab zu mäßen / und sie in seinem Zorn zu schleiffen / weil sie über den (Berg) Zion welcher ist Gerechtigkeil / Wahrheit / Heiligkeit / geherschet / und (ihm) seine Vorrechte abgenohmen haben. Allso will ich allen diesen Bergen des Ehrgeitzes der Erden nicht schohnen; sondern ich kome sie in meinem Zorn zu schlagen. Ich kome meine Feinde zu kelteren. Ich kome das Reich des Satans unter meine Füße zu legen. O ihr Völcker der Erden / Waffnet euch. Waffnet euch / ihr Könige und Fürsten / ihr Bischöffe die meine Krone / meine Herrlichkeit mit füßen getretten habt. Gürtet eüere Schwerter an. Komet eylends in das Thal des Gerichts: Dan der König des Himmels ist in den Streit gekomen. Er hat einen eisernen Scepter in seine hand genohmen / um euere Herrschafften zu zerschlagen / um sie mit füßen zu tretten. Dan mir / sagt er / gehöhrt das Recht der Herrschafft / des Liechts / der Erkantnuß / im Himmel und auf Erden.

Ich hab mit einem Volck zu thun / das so wild ist worden als die Thiere des Felds. Es nehret sich nur mit Wurtzlen für die Schweine bestimt. Sie tretten mein Wort mit füßen. Darum kome ich das große Zeichen zu erfüllen / welches an dem Beseßenen gethan ist. Meine Kirche / die welche mich mit gantzen hertzen suchen / sollen befreyet werden von diesen Geisteren der Finsternuß / der Widerspännigkeit: dan ich will sie auswerffen. Aber auch / zu erfüllung dieses großen Zeichens / will ich diesen unreinen Geisteren / die in meiner Kirche sind / erlauben in das hertz dieser Schweinen zufahren / die sich nur sättigen mit Greüwel / um von dem Tod aufgefreßen zu werden:

[Nuremberg]

weil

weil ich gesprochen hab / und sie ihren ohren gestopft haben: weil sie meinen Tag gekent / und ihn mit füßen getretten haben / meinende ich wäre gleich wie ein mensch. Aber dannoch ist es wahr daß ich der Herr der Heerschahren bin / dehr meinen Feind mit füßen tretten / und den Schlaven aus der Schlaverey des Teüfels völlig erlösen werde; den Schlaven welcher unter seiner schwähren burde seufzet; welcher seine Erlösung sucht. Erschreckliche / erschreckliche / erschreckliche Erfüllungen die geschehen sollen! Meine Gerechtigkeit wird herab fahren als ein Regen dehr da schnell komt / wan er durch einen Wirbelwind getrieben wird. Siehe hier diesen erschrecklichen Feuerregen. Die Erde soll meine hand empfinden / in wahrheit. Dan ich hab die Wag in der hand: Ich kome mein Volck / deßelben wercke / zu wägen. Ihr die meinen Namen fürchtet / sagt der Allerhöchste / Errettet euch eylends aus Babylon. Thut seine Pforten auf; macht euch fertig. Nehmet die Freyheit mit euch. Ziehet eylends weg; dan sein Brand ist schnell gekomen / weil es seinen König nicht hat wollen erkennen / und weil es die Finsternuß der Huhrerey geliebet hat.

O Gott voll Barmhertzigkeit / dehr du dannoch Gerechtigkeit üben wilst an dem Bösen; Habe mitleiden mit dehnen die dich suchen. Siehe die an welche in der Welt der Ungerechtigkeit seufzen. Nihme sie weg / Herr / nihme sie weg als einen Raub für deine Gnade / als einen Raub für deine Herrschafft / damit du versamlest was dir zugehöhrt. Schohne / Herr / schohne; dan wer kan dein Angesicht ertragen? Ich sehe vor dir ein verzehrend Feüer: Wer kans ertragen ohne dadurch verzehrt zu werden? O Gott / o gantz gerechter Gott / selbst wan du straffest in deinem Grimm; Gott voll Gnade und Wahrheit / Du wollest deinen Israel / dein Volck erlösen. Mein Gott / schohne ihm / um deines vielgeliebten Sohns willen. Siehe an das Opfer welches einen guten Geruch vor dir gibt / damit dein Zorn vermindere über das Volck das deine hand gemacht hat. Herr / Herr / so du komst das Buch zu öffnen um die Erde ihre Verdamnuß sehen zu laßen / so wollestu mit deiner Gnade die Hertzen anrühren dehrer die das Bild deiner Heiligkeit verlangen / welches Adam der Vater der Widerspännigkeit verlohren hat; damit du ihnen / Herr / gleichsam ein gantz heiliges Gesetz in ihr Hertz eingrabest / um einen Tempel auf Erden zu haben / in welchen Du komen könnest / Hoher Priester / um ewig alda zu wohnen.

(Der Geist laßt ihn plötzlich die Bibel aufschlagen / er trifft das 18 Capittel Jeremie an / wovon er ihn die zwölf erste Verse laßt lesen.)

Die Erde höhre meine Worte; dan gewißlich ich kome heüte die Rechte des Töpfers an meinem Volck zu erfüllen / nach meinen Vorrechten: Weil ich befinde daß die Gefäße / welche ein Zieraht meines Hauses solten seyn / nicht taugen. Ich will sie mit füßen tretten; Ich will sie verderben / um mir ein neues Volck zu machen von dehm das mein Zorn übergelaßen hat; Dan ich will der König meines Volcks seyn / sein Liecht / sein Hirt / sein Leitsman für allezeit. Diß sind die Kö-

Königreiche der Erden / an welche der Herr seine Stimme wird gerichtet haben / und die nicht werden gehöhrt haben um mit Bußfertigkeit wieder zu ihm zu komen; sondern vielmehr die sich noch mehr werden besudelt haben / ihren hals wider meine Bottschafft steif machende. Gewißlich will ich sie / in weinig Tagen / mit einer donnerenden Stimme ansprechen / welche gantze Stätte wird über einen hauffen werffen. Ich will die Einwohner die darin wohnen mit meiner Gerechtigkeit ersäuffen. O erschrecklicher Tag! Wer kan ihn ertragen? Der Herr wird seine Gerechtigkeit erschreckliche Geißlen laßen gebähren / um die über die Einwohner der Welt der Erden herab zu schicken.

CXXXIV. Jean Allut, am Donnerstag / 24 September 1711. In Nuremberg. F. P. Lobgesang.

Warum solte ich aufhöhren den Schöpfer zu loben? Ich will nicht daß mein Mund schweige; dan ich will ihn gebrauchen um zur ehre des Königs Israels zu singen / seinen ruhm zu verkündigen. Meine Zunge soll psalmsingen vor der Majestät der Himmlen sie zu loben / damit / damit sie ihre Herrlichkeit zeige. Ich will meine Stimme bey der Stimme Zions fügen; Ich will sie über die gantze Erde laßen erschallen. Ich will daß die allerabgelegenste Thäler die Freüde des Bräutigams höhren / welche vor ihme her gehet / zu nutzen des Volcks das betrübt ist in ansehung der Sünde die auf Erden herschet. Oh / oh ich bin bereit die allerfinsterste Örter dieser niedrigen Örteren zu durchlauffen. Ich will meine Stimme ausschießen als den Blitz eines gläntzenden Liechts; und will mich laßen gewahr werden in den allerfinstersten den allertunckelsten Örteren / für dehn der gute Bottschafften bringt. Och / och ich hab / ich hab eine vollkommene freüde den Bräutigam zu sehen / welcher mit großen schritten ankomt zu seiner Herrschafft / nach seinem bestimten Ort / nach seinem angewiesenen Ort / um sich die Völcker der Erden zu vermählen / um sich die Tochter Jerusalems zu vermählen. Schähre dich / Babylon; lege dein Hahr ab. Breche deine Festungen ab. Erniedrige dich biß in den allertiefsten Ort / welches bedeutet Demuht; auf daß du den König ehrest / den König wider welchen den gehuhret hast. Er wird / innerhalb wenig Tagen / durch deine Pforten gehen Er wird die Thürgestelle an welchen die Riegel fest halten wegnehmen. In einem augenblick wird er dich an allen seiten durchbohren / um das Volck in freyheit zu stellen das du in deiner Schoß hast / festgeschloßen / und das du mit deiner gifftigen Milch ernehrest; damit es zu mir kome / daß es zu mir kome sich mit der wahrhafftigen Milch der Weisheit zu ernehren.

CXXXV. Elie Marion, an eben dehm Tag / 24 September 1711. In Nuremberg. F. P.

Mein Volck ergert sich an einem ding worauf ich ihme dißmahl will antworten. Es verwundert sich / sagt es / daß Gott so gütig / so friedsam / so voll freündlichkeit gegen dehnen die ihn lieben: Wie / sagen sie / ist es wohl möglich daß dieser allerheiligste und Weise Gott

sich heüte also offenbahre/ gleich wie wir es sehen / mit abscheulichem Winden und Krümmen / mit lächerlichen Verträhungen gleich denen vom Teüfel beseßenen ? O mein Volck ich hab unterschiedliche Reden dir hierauf zu antworten; neben dem Recht das ich hab: wie dan geschrieben stehet/ so ich König bin wo ist die Furcht meines Namens/ und so ich Vatter bin wo ist der Gehorsam gegen meinen Gebotten ? Weil ich ein unumschränckter König bin / dehr von keinem anderen Gesetz als meinem Wille abhangt / mag ich thun was mir gefalt. Aber so diese Rede dir nicht genug ist / hier ist eine die dich überzeugen soll. Ist es nicht billich daß ich/ als der Allerhöchste Gott / meine Gegenwart von der (gegenwart) der Vernunfft / der menschlichen Weisheit unterscheide ? Bin ich nicht ihr Gegensatz ? Die menschliche Weisheit schmuckt sich auf/ und verstelt sich um das Gifft welches sie in der Hand hat / zu machen durchschlucken. Aber Ich / ich hab euch gesagt/ daß meine Tohrheit / in eüeren augen / weiser ist als die Weisheit der menschen. Fürs erste will ich euch sagen daß diese Verdrähungen / diese Bewegungen / wie ihr sie nennet / ein Zeichen meiner Gegenwart sind: Und um euch zu sagen / gleich wie ich gesagt hab daß meine gewohnheit ist euch durch Zeichen und Gleichnußen an zu sprechen / Daß wan ich in meiner Liebe mit so viel schrecken rede / wan ich den Werckzeug durch welchen mein Wort herab fließt / vor eüeren augen erschütte / ihn plage / was es seyn werde / wan dieses Wort in Liebe / in einem Gnaderuff / so erschrecklich / so entsetzlich ist in eueren augen / wie wird dan das seyn welches komen wird rauchende vom Feüer meines rechtfertigen Grimmes / wan mein Zorn meinen Eyfer wird zusamen gerafft haben / um den Feind meiner Herrlickest zu verderben und zu verwüsten? Diß ist euch ein Zeichen. Uber das soll euch dieses destomehr überzeugen / euch die ihr sagt ihr glaubet an das geoffenbahrte Wort des Alten und Neüen Testaments. Rauchte der Berg Sinai nicht / mit Blitzen / Finsternuß und Donnerschlägen / welches machte daß das Volck schrie / Wir sind alle entsetzt / so erschrecklich ist die Gegenwart des Herren. Ist euch nicht gesagt / da der Heilige Geist des Herren über die Zwölfe herab kam / daß das Hauß zitterte von der Gegenwart der Majestät des Heiligen Geistes ?

Oh es ist nichts neües / heute / daß die natürliche Vernunfft des menschen mir widerspricht / in allen meinen Wegen. Sie widerspricht ihr selbsten alle augenblicke / wiewohl ihre Gedancken ein viel engeres ziel haben als mein kräfftiges Vermögen. Oh so sie sich allso selbsten widerspricht / was wird sie thun / wan sie sich in diesen finsteren und tieffen Abgrund Gottes wirfft / um seine Wercke / durch die natürliche Vernunfft zu ergründen / davon zu urtheilen ? Ist es nicht die natürliche Vernunfft die die Werzeuge tadelte / durch welche der Geist des Herren zu dem Alten Volck sprach ? tadelte sie sie nicht als narren und unsinnige? Hießen die Apostel / da sie erfült waren mit dem Heiligen Geist / nicht Truncken / voll süßen Weins ? Was solte ich heute mehr erwarten von diesem gantz verdorbenen Geschlechte ? Kan

ich hoffen daß es anderst von meinen Wegen solte urtheilen? Gleichwie die Schlange/ der böse Geist/ dieses verdorbene Geschlecht sint dem Abfall des ersten Menschen beseßen hat/ also thut er noch heüte.

Oh wan mein Volck nicht so vertieffet wäre in der Trunckenheit seiner Verstockung/ als es ist; Wan es Babylon/ die menschliche Weisheit so truncken nicht gemacht hätte/ als es gethan hat/ so hätte es augen um zu sehen/ ohren um zu höhren. Meine Schaffe/ sagt Christus/ höhren meine Stimme. Aber siehe die Fettigkeit/ wovon Esaias sagt/ ist über sie gekomen. Sie sagen täglich/ Die menschliche Vernunfft ist eine Tohrheit vor Gott. Gott ist unbegreifflich/ unergründtlich in seinen Wegen. Unterdeßen siehet man die Trunckenheit in diesen Blinden wieder leben/ indehm sie recht das widerspiel thun deßen das sie bekennen. Sie wollen Gott erkennen; ihn selbst abmäßen/ ihme einen Weg fürschreiben durch ihre eigene Vernunfft/ wider welche Gott heute donnert/ gleich wie er von allen zeiten gethan hat. Ich will/ sagt er/ die Weisheit der Weisen vernichtigen. Ich will ihnen zeigen daß sie nur Thiere vor mir sind. Ich will das schwache nehmen um das starcke zu verderben; das was nichts ist um zu verderben was etwas ist. Oh mein Volck vergißt seiner selbst/ es gehet über sein rechtmäßiges Ziel/ und laßt seinem Hochmuht den freyen lauff/ welcher ihme unfählbahr die rechtfertige Verdamnuß auf den hals wird bringen/ welche er über die Welt der heiligen Geisteren gebracht hat da sie in Hochmuht widerspännig waren.

Was muß man dan heut zu tag thun um dieses zu beprüffen/ zu sehen ob es von Gott kome/ sagen etliche/ so es uns allso den mund schließt: so uns nicht erlaubt ist unsere Vernunfft/ unser Urtheil zu gebrauchen? Diß ist in den augen der verdorbenen Vernunfft billich/ weil sie den Weg nicht siehet welchen ihr Gott gebahnt hat/ dehn du hier siehest/ um die Geister wohl zu erkennen und zu erforschen obsie aus Gott seyen. Was sagt Christus zu dem Lehrer des Gesetzes? So ihr nicht widergebohren werdet/ könt ihr nicht in das Himmelreich eingehen; das ist/ihr könt den Weg des Reichs Christi/ welches das Himmelreich ist nicht begreiffen/ noch erkennen/ weil der Leib womit ihr bekleidt seyt die menschliche Weisheit ist/ der Feind Christi/ der Himmlischen Weisheit. Ich/ sagt er/ und die Welt seyn einander entgegen. Hier ist dan nicht minder von nöhten als eine heilige Einfalt/ frey von Eigenliebe/ voll Begierde Christum zu suchen wo er auch ist/ ihme nach zu steigen er mag gegangen seyn wo er hin will. Oh gewißlich so ihr von einem Hertzen/ von einem Geist der allso entschloßen ist den Alten menschen ab zu legen/ getrieben seyt; Christus euere Gerechtigkeit/ euer Liecht/ euer Leben/ der Neue mensch wird euch bekleiden/ und euch widergebähren in einem einfältigen/ aufrechten Hertzen/ das frey ist vom betrug der Eigenliebe/ des Feinds der euch verführet hat/ und der euch als Schlaven an seinen Ketten halt; Wan ihr angezogen habt den Rock der Einfalt/ der wahren Liebe

be und Begierde Christum zu finden / um mit ihme zu sterben / damit ihr in seinem Leben neugebohren werdet / in allen Vollkommenheiten / welchen er euch sagt daß ihr sollet nachjagen / die gereichen zur Heiligkeit / zur Vollkommenheit. Seyet Heilig / sagt er / dan Ich und mein Vatter seyn Heilig. Wir streben nach dem Ziel der Vollkommheit / sagte der Apostel vom Geist des Herren bewogen. Hiernach werdet ihr heûte genôhtiget zu streben / verlaßende die Heucheley des bôsen Hertzen das ihr von Adam / der Sünde / der Verdorbenheit habt angezogen. So ihr allso bereit seyt in vollkommener Demuht / unterstützt mit ernstlichem / hefftigem Gebet / mit Begierde Gott zu finden / welcher gesagt hat er wolle sich vor dehnen die ihn suchen werden nicht verbergen / sondern im gegentheil daß er ihnen wolle entgegen gehen und ihnen sagen / siehe / siehe / hierbin ich: Wan ihr allso bereit seyt / wird Christus von euch sagen / Meine Schaffe hôhren meine Stimme: Weil diese gôttliche Stimme eine mächtige Krafft in euch wird seyn / die den Alten menschen soll gefangen nehmen / und ihn dem Gesetz Christi unterwerffen / welches ist Gerechtigkeit / Heiligkeit / Liebe / Treû / Demuht / vollkommene Gutthätigkeit. Wan ihr allso bekleidt seyt / nähert zu dem heiligen Buch Gottes / welches eine Kertze ist euch mitten in dieser dicken Finsternuß zu leuchten; biß das große Liecht der Himmlen / sein Leben / Jesus Christus daßelbe aufs neue mit seinem kräfftigen Vermôgen wird bekleiden / desgleichen auch eûere Hertzen. Wan ihr diesem Weg folget / so stellet euch vor Gott. Thut sein heiliges Buch getrost auf. Folget dem Exempel das sein Geist euch sagt; Verachtet die Weißagungen nicht / sondern behaltet was gut ist / um euch zu stärcken / um euch von euch selbsten / vom Leib der Sünde / deßen Glider ihr heûte seyt / ab zu reißen. Und gleichwie abermahl gesagt ist / Beprüffet die Geister. Oh wie wolt ihr eine solche probe machen / ohne diesen Weg zu gehen / ohne die gôttliche hülff des Heiligen Geistes an zu ruffen / welcher das vollkommene Himmelsliecht ist? Dan weil ihr sehet daß die Weisheit des menschen eine Tohrheit vor Gott ist / und daß die Thorheit Gottes weiser ist als seine Weisheit; Wie wollet ihr durch diese Vernunfft / diese Weisheit die man in den Schuhlen der Welt erlangt / welche nichts anders sind als schminck und kunstgriffe des Satans; Wie woltet ihr das Liecht finden / suchende daßelbe in der Finsternuß und durch die Finsternuß? Es ist ein unmôgliches ding; dan das Liecht vertreibt die Finsternuß. Und wan ihr zu Christo nähert um ihn zu kennen / um ihn durch eûere unschränckte Vernunfft zu finden / welche er verurtheilt / so macht das Liecht daß ihr den rucken kehrt; weil ihr es nicht ertragen kônt: gleichwie die Finsternuß das Liecht nicht ertragen kan.

O mein Volck solte die dinge / die ich ihme sage / prüfen / schmäcken; und bey sich selber betrachten was dehr für einen zweck habe der sie ihme sagen laßt. Solte es der Teûfel seyn welcher also redet? Ihr selbsten kônt es nicht zustimmen; Dan es ist nicht billich daß er seinen eignen Untergang solte predigen; euch die augen aufthun damit ihr sehet in die tieffe Finsternuß der Welt / in die häßlichkeit / den gestanck der

Sünde / der Verdorbenheit. Der Teufel nun ist ein Lügner und ein Mörder / suchende den Tod euerer Seelen. Hieraus beschließet daß er nicht allso zu euch reden kan. Aber meine Schaffe / sagt Christus / höhren meine stimme. Ist es wohl der Klang der Stimme des Hirten Israels / welcher begehret euere Seelen zu weiden auf den graßigen Auen seiner Herrlichzeit / wovon der Honig des Verstands / die Milch der Weisheit herab fließt; wovon dieße Quelle der lebendigen Waßeren herab fließt / die ins ewige Leben quellen? Welch eine Stimme ruffet euch heute zu? Ist sie euch fremd? Komt sie eüeren ohren fremd für / wan sie euch sagt / Kehre von deinem Weg widerum / Sünder? Siehe zu wo du gehest / an was für gefährlichen örteren du stehest. Oh euere sündtliche Seelen sollen mir wahrhafftige Zeügen seyn. Die Gewißen die ich zum theil zwinge meine Stimme zu kennen / werden euch urtheilen und euch verdammen / ihr Völcker der Erden die die ohren vor der Stimme des Himmels zuschließet. Rede ich eine andere Sprach mit euch als die meiner Schrifften / welche euch ein Pfand sind der ewigen Güte Gottes / ein Siegel der Verheißungen die er euch gethan hat? Ruffet ihr wiederum / so ich euch ein ander Geschrey zuruffe als dieses. Aber bieget auch eueren Hochmuht welcher über euch herschet / und macht daß ihr diesem Wort widerstehet / welches ist das Schwert Christi / das die widerspännige Völcker überwinden und ausrotten muß. Es ist dieser Stein von dehm Christus sagt er seye ein Stein des Anstoßes und der Wiederaufrichtung. Es betrifft eueren nutzen daß ihr wachet über die Verführung / den Betrug euerer Hertzen / auf daß Christus euere Hoffnung nicht eüer Stein des Anstoßes werde.

Gebet acht hierauf / welches ein harter und erschrecklicher Stein für viele ist; aber mein geschriebenes Wort wird euch wiederaufrichten / so ihr es in festem Glauben rahtsfraget. Diß ist das viele sagen / Sehr wenige folgen diesem Wort: sehr wenig Weise / Gelehrte kennen es: Ich hab euch keine andere Antwort zu geben / als euch an das geschriebene Wort zu weisen. Wehr hat an diesen menschen geglaubt als dieses Volck das mehr als verflucht ist? Oh aber man hat da (viele) Dörne aus zustehen / wird eüer Fleisch / der Alte mensch sagen; Den Hohn der Welt / die Verachtung / Schelt-und Lästerworte. Traget mein Kreutz; nehmet es alle morgen auf euch / sagt dehr welchen ihr vorgebet an zu beten. So gebet dan acht daß die Ursachen welche euch vom Liecht wegrucken / nicht aus der Finsternuß / dem Alten menschen her komen. Christus warnet euch dafür / das Himmelreich ist eng / ungemächlich / dornicht. Aber zu wehm sagt ers? Zur Hoffart / zum natürlichen menschen / zu dehm welcher seine eigne Ehre sucht / mit verachtung der Ehre seines Herren / und seines Heyls. Aber dem Neuen menschen / dem menschen welcher muß wiedergebohren werden um das Reich Christi zu erben / ist nichts gemächlichers / nichts leichters als das Kreutz dieses liebreichen / anbetlichen Säligmachers. Meine Heilige haben es durch die unterfindung geprüft / und sind mir nachgefolgt.

Oh werdet ihr mir abermahl sagen / Was / die welche Gott geruffen hat soll er die verwerffen? O mein Volck / mache unterscheid zwischen den Ruffungen Gottes. Christus ruffet ins gemein jederman um das ewige Leben zu haben. Woltestu sagen Gott seye unrechtfertig / wan er sein Geschöpfe straffet / weil es der Ruffung seines Gottes nicht geantwortet hat? Ein anders ist die Ruffung durch die vollkommene Wiedergebuhrt / Heiligmachung / welche euch zu kinderen Gottes / Erben des Himmels macht; Ein anders die allgemeine Ruffung aller menschen / von welchen ihr sehet das viele ins verderben lauffen. Eine andere Ruffung ist auch zu Werckzeugen und Instrumenten erwählet zu werden / weil Christus einmahl zu dehnen Schreyeren Haben wir nicht in deinem Namen Zeichen und Wunder gethan/ sagen wird / Weichet von mir / ich hab euch nie gekent. So wachet dan auf aus euerem Schlaff. Die Gott geruffen / geheiliget hat / gewißlich seine Ruffung ist unzerbrechlich. Aber könt ihr sagen daß die welche verworffen sind / oder um beßer zu sagen / die sich von Christo haben abgesondert / durch die freyheit die in dem menschen als einem freyen Geschöpfe gefunden wird / woltet ihr diese dinge auf Gott schieben / auf das kräfftige Vermögen seines Geistes? Nein / nein. Diß ist es was Jesus Christus heüte in einer Gleichnuß sagt / Das Himmelreich ist gleich einem Netze das ins Meer geworffen ist. Heüte wirfft Gott das Netz seiner Gnade / seines Geistes / aus in das abscheuliche Meer der Welt. Er säet an die Wege / in die Dörne / auf die Steine / so wohl als auf die gute Erde. Aber siehe was der Herr komt thun / wan er das Netz seines Geistes das er alle tage in das Meer der Welt hat geworffen und laßen werffen wider herauszichet: Er wird die welche ihme angehöhren auslesen / und die anderen wegwerffen. Woltet ihr sagen Gott seye unrechtfertig / weil er die nichtswärtige Fische / die sein böses Volck verbilden / wegwirfft: weil sie mit den guten in seinem Netz gefangen waren? Nein / nein / sagt Gott; meine Wege sind nicht eüere Wege. Eüer großes Geschäfft ist / eines jeden absonderlich / sein hertz zu Gott zu richten / und zu sagen: Du bist es / Herr mein Schöpfer / der du mich gemacht / deinem Bild eine Seele gegeben hast. Ich biete dir mein Hertz an: wasche es in unschuld. Verbirge dein Antlitzt nicht für mir / der ich gantz bestürtzt bin wegen meiner Ubertrettungen / und wegen der menge meiner Sünden. O Worte die den Herren entwaffnen! O wie wenige sehe ich die allso getrieben sind mit einem aufrechten Hertzen / das wahrlich entschloßen ist dehm zu folgen was er sagt! Oh so ihr in euerem Gebet nicht erhöhret werdet / das ist darum weil der Sauerteig der Schlange / welcher ist sündtliche Heucheley / und nicht ein rechtschaffenes Hertz / für euch betet. Öffnet dan eüere augen über euch selbsten / und über die Wege Gottes; und sehet wie er sich offenbahret. Dan er ist den Gesetzen der menschen nicht unterworffen / um auf ihre weise zu komen: Sondern Gott ist frey in allem was er thun will. Neben dehm / wie könte ich den unterschiedlichen Begierden meines Volcks gefallen? Kome ich wie es einige gern hätten / tausende werden sich dawider setzen

und mich verurtheilen. Nein / nein / ich will mein Recht und meine Macht gebrauchen. Der mich höhren will der höhre / sagt Gott: dan ich kome nach der Verheißung / nicht um Babylon / der Verdorbenheit zu schohnen / sondern sie zu verderben. Ich bin ihr Fels an welchem sie sich in stücken muß stoßen um niemahl wieder auf zu stehen. Gebet dan acht auf meine Worte / und schmäcket sie in eüeren Hertzen / damit sie euch ein Geruch des Lebens zum Leben seyen / gleichwie sie ein Geruch des Tods zum Tod für viele seyn werden.

Himmelsliecht / Sonne die da gläntzet in Herrlichkeit / in Stärcke / in Krafft / in Macht / erhebe unsere Hertzen die du hier unter dem Schwähren Last der Welt niedergeschlagen siehest. Entbinde sie / o Allerheiligster Gott. Zerbreche die Ketten die uns angefeßelt haben / und die uns vom haupt biß zu den füßen fest halten / die uns verhinderen dir die heilige und gottliche Gelübde zu bezahlen wie wir gern wolten. Ersetze du es / unendliche Majestät / göttliches und allervollkommenstes Opfer Jesu Christi unsers Erlösers: Stelle dich in die Breße zwischen Dir / Allerheiligstem Gott / deiner strengen Gerechtigkeit; und unseren Ubertrettungen. Zerbreche / so es dir beliebt / die Harte (Bande) die uns halten. Erlöse die Schlaven die da seüfzen. Laße nicht zu / Herr / daß wir wiederum in die Verdorbenheit der Welt fallen; sondern nachdem wir deine Stimme gehöhrt haben / daß sie ein Pfeyl seye welcher den Alten menschen durch und durch bohre / um ihm das Leben zu benehmen; damit in uns nichts mehr lebe und hersche als Jesus Christus / das heilige und glücksälige Leben. O mein Gott / du siehest beßer als wir selbsten was wir dir können anbieten. Wir haben selbst unseren Wille nicht frey. Wie können wir Opfer für dich bringen die dir angenähm seyen? Kome dan uns zu erlösen / uns unsere Freyheit zu geben / die wir bey der Nachfolg der Welt verlohren haben / damit wir durch dich geheiligt / deines Tods / deiner Auferstehung theilhafftig gemacht werden / um das ewige und glücksälige Leben zu ererben. Habe mitleiden / Herr / mit schwachen Hertzen die nach dir verlangen. Zünde in ihnen an ein Feüer nicht für einen Tag / sondern ein ewiges Feüer / welches von tag zu tag fortgehe den Alten menschen zu verzehren; biß es ihn endtlich wird begraben haben / um bekleidt zu werden mit dir / Gott Vatter / Sohn / und Heiliger Geist.

CXXXVI. Jean Allut, an eben dehm Tag / 24 September 1711.
In Nuremberg. F. M. P.

Ich bin erfüllet mit der Weisheit des Allerhöchsten / des Herren. Ich kome sie auf Erden aus zu gießen als einen Strohm / damit sie mit ihrer Erkantnuß / mit ihrem Liecht erfüllet werde. Dehr bequähm seyn wird meine Stimme zu höhren / der tüchtig seyn wird mein Wort an zu nehmen / oh gewißlich ich will ihn unter die Zahl der Klugen setzen; Ich will ihn in die Ordnung stellen dehrer die von meinem Reich / aus meiner Schuhle sind. Dan wahrlich ich bin der Welt eine Thorheit. Ich kome derselben den Stein des Anstoßes fürsetzen. Ich hab die Grube gegraben / die den Hoffärtigen der Erden zu einem strick seyn solle / um darein zu fallen / der Vatter und der Sohn / daß sie nicht wieder

aufstehen; Weil ich gesprochen hab / und sie haben nicht gehöhrt. Mein Gesetz ist wie ein Lied mitten unter meinem Volck. Sein Liecht kent man nicht mehr / so ist es durch Menschensatzungen vertunckelt. Oh ich kome / ich kome / ich werde nicht länger ausbleiben. Ich will die wilde Trauben der Erden in meinem Grimm kelteren. Ich hab die Erde erschaffen. Ich hab die Himmel ausgebreitet. Ich hab die Bäume auf den Bergen / in den Thäleren gepflantzet. Ich hab die Abgründe des Meers ausgehöhlet; Ich hab es von meinen Geschöpfen laßen wimlen. Keines von allen diesen Wercken hat mein Gesetz geschendt / aber wohl mein Volck / das sich zu unvernünfftigen Thieren gemacht / das sich vor meinen augen abscheulich gemacht hat. Ein jedes meiner Geschöpfen hat mein Gesetz empfangen; ein jedes hat sein Gebot empfangen. Das Meer hat sein Ziel gehabt; die Sonne den Weg ihres Lauffs. Alle / alle diese Geschöpfe / die kein besonderes / edles Leben hatten / das ich den menschen gegeben hab / haben mein Gesetz nicht geschendt; aber wohl der verdorbene / elende Mensch / dehr die hand seines Schöpfers nicht erkent hat; dehr seine Gesetze geschendt / seine Vorrechte mit füßen getretten / sein Liecht vertunckelt / sein Gesetz veracht hat. Oh soll ich meinem Volck länger vergeben? Nein; die Zeiten sollen die Erfüllung meiner Worten nicht länger aufhalten. Sie sollen meine Gerechtigkeit / mein Gericht / meinen Zorn nicht mehr auf ein-ander Geschlecht bringen; Sondern ich kome dieselbe aus zu führen / weil die Erde mit Finsternuß erfüllet ist. Man weißt nicht was es ist meinen Namen zu fürchten; meine Rechte / meine Würckung zu erkennen. Man hat sich meister gemacht meiner Königlichen Macht über die Seelen meines Volcks. Ein jeder gehet überzwerch. Solte ich König seyn und nicht herschen / hat Christus der Gesalbte des Vatters gesagt? Solte ich das Liecht der Welt seyn / und nimmer leüchten? Solte ich der Hirt meines Volcks seyn / und es nicht leiten / sein Lehrer / und es nicht unterweisen? Nein / nein; gewißlich ich will nicht länger ausbleiben meine Rechte an zu komen greiffen / Und dehn mit füßen zu tretten / zu vertilgen / welcher sich in meinem Hauß als ein Gott anstelt.

(Er nihmt die Bibel / und sagt:)

Siehe hier die zween Todte / die sollen auferstehen. Siehe hier die zween getreüe Bündte die die Zeugen Christi sind / welche das Leben werden empfangen / damit sie auf ihre füße stehen / damit sie ihr Liecht zeigen / die Geheimnuße die in ihrem Hertzen beschloßen sind. Sie sind es die die Erde in diesen letzten Tagen werden verurtheilen. Der Starcke Gott komt ihnen seinen Heiligen Geist zu geben / um sein Wort das begraben / mit Finsternuß / mit Tunckelheit bedeckt ist zu machen leben. Siehe hier das Urtheil über die Völcker der Erden / das soll gelesen werden. Der Heilige Geist Gottes komt / in diesen letzten Tagen / das Geheimnuß der Ungerechtigkeit / welches über die gantze Erde hin ist / sehen und erkennen zu laßen. Siehe hier die Bundtslade des Herren in welcher die Herrlichkeit Gottes beschloßen ist: Welche Lade den Tod mit sich bringt / für die welche mit dem falschen Schlüßel zu ihro

komen / ihre Thüren auf zu thun / um das Liecht das darin beschloßen ist heraus zu laßen komen / da sie doch nicht bestellet sind dieselbe zu tragen / sie zu durchsuchen / um ihre Schönheit / die Schätze die sie beschließt / sehen zu laßen. Es ist genug darin um mein Volck zu leiten biß zur Wiederaufrichtung aller dingen / biß zur Ankunfft des Löwen aus dem Stamme Jude: Ich sage / Es ist genug darin um den Weg des Lebens zu kennen / welcher auf ihren Thüren geschrieben stehet. Aber dehr welcher sich in meinem Hauß als ein Gott anstelt / die thierische Vernuft des menschen / seine Thorheit / die er Weisheit nennet / hat sich nicht vernügt mit dem Ziel das ich ihro gesetzt hab; sondern hat weiter wollen gehen. Er hat auf mein Fundament wollen bauen. Er hat ein prächtiges Gebäuw darauf gesetzt / in Hoffart / in Eigenliebe / in Finsternuß / welches ich durch das verzehrende Feüer meiner Gerechtigkeit kome zu zerstöhren. Das Fundament wird bald gantz allein stehen. Siehe hier den Besem dehr es komt fegen / allen den wust dehn die menschen drauf gebracht haben wegnehmen; auf das Christus der Oberbaumeister / sein Heiliger Geist / baue / allen Bauzeug der von ewigkeit bereitet ist / darauf lege / um sich einen heiligen Tempel / ein reines Jerusalem zu machen / in welchem die Fülle der Erkantnuß / des Liechts / für die menschen bestimmet wohnen soll / damit alle Völcker mit seinem Glantz / mit seinem Liecht erleüchtet werden.

(Bey aufschlagung der Bibel / laßt in der Geist das sechste Capittel Zacharie antreffen / aus welchem er ihn die zween erste Verse laßt lesen.)

Siehe / siehe hier sind sie / die von ferne komen / von Zeiten welche von diesem Wort / von dieser Verheißung weit entlegen sind / die da komen auf die Fundamente wovon ich euch so eben gesprochen hab zu bauen. Sie komen den Tempel des Herren zu bauen / die Verwüstung meines Volcks weg zu thun / damit es anstatt der Vertruckungen so viel Freude empfange. Ich rede von meinem Volck / das sich von seinem bösen Wandel wird abkehren / und zu mir komen mein Wort zu höhren / zu zitteren wan es seine Ungerechtigkeiten ansiehet / das seinen Begierden keine ruhe laßt / biß seine Seele sich das Leben Christi vermählet hat. An wehn soll ich die Stimme des Horns / der Trompette richten? Soll es nicht an die Todte auf Erden seyn / um ihnen zu zu ruffen / daß sie aufstehen aus ihren Gräberen; daß sonsten meine Stimme ihnen ein Geruch des tods zum tod werde seyn? Sie sind todt in ihren Sünden; aber es ist noch Hoffnung zum Leben da / wan sie / seine Stimme / die Stimme des Allerhöchsten höhrende / sich aufrichten um das Leben mit bußfertigkeit zu suchen. Sonsten wird das Geschrey ihnen ein Geruch des tods zum tod seyn. Sie werden von der Hoffnung des Lebens dahin gebracht werden / daß sie gantz keinen zugang zum Opfer des Lamms haben werden.

(Er findt / bey aufschlagung der Bibel / auch noch das fünfzehende Capittel Jeremie / woraus er die drey letzte Verse lesen laßt.)

Dieses Wort ist heüte an die Völcker gerichtet / damit sie das unrei-

ne von dem reinen/ die Finsternuß von dem Liecht scheiden: Daß sie wieder umkehren zu dem Herren durch den Propheten angewiesen/ zu seinem Heiligen Geist dehr in ihm wohnet; dan er allein ist der rechte Weg. Darum sagt der Geist zum Propheten/ Daß er sich nicht zu ihnen solle wenden um ihrem bösen Wandel zu folgen/ sondern daß sie alle zu ihm sollen komen: Weil in ihme das Liecht ist/ Christus selber/ um in die ewige Wege/ zu dem Liecht zu führen.

CXXXVII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 24 September 1711.

In Nuremberg. F. P.

Wir werden am Mondtag verreisen.

CXXXVIII. Elie Marion, au Freytag/ 25 September 1711.

In Nuremberg. F. P.

Ihr solt zukünfftigen Mondtag unfählbahr von hinnen reisen; dan mein Wille ist daß ihr euch allhier nicht länger aufhaltet. Ihr solt nach Schwabach gehen/ da ihr die nöhtige Befehle empfangen werdet/ um den Weg dehn ich euch bereits angewiesen hab zu beförderen.

CXXXIX. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 25 September 1711.

In Nuremberg. F. M. P.

Ich kome die Finsternuß als einen Vorhang zusamenfalten/ hat der Starcke Gott gesagt. Sie soll mein Volck meine Kirche nicht mehr bedecken; unter welcher Decke sie mit den Mitbuhleren Christi gehuhret hat. Ich kome ihren Schleyer gäntzlich weg zu nehmen. Sie soll keine andere Decke haben als mein Liecht/ meine Weisheit. Ich eyfere/ in diesen letzten Tagen/ ich eyfere mit einem großen Eyfer. Die Tochter Jerusalems ist eine Samaritanerin worden. Sie hat sich mit den Huhrenjägeren der Erden vermengt. Sie ist ohne Bräutigam. Jedoch hat sie der unehrlichen eine große menge. Siehe/ siehe hier ist der rechte Man/ der König/ der Bräutigam ihrer Seele/ welcher ihro entgegen komt/ um ihro zu verstehen zu geben daß sie sich in den Thäleren Babylons verloffen hat; daß sie unter dem Schatten seiner Bergen gehuhret hat. Oh gewißlich ich bin vor der thüre. Ich will euch dißmahl die Wahrheit laßen kennen. Christus ist die Fürschrifft die der Erde zur nachfolg gegeben war/ und um das wahre Kennzeichen des rechten Bräutigams der Kirche zu zeigen. Ich will euch allein einen seiner Ehrnamen darstellen/ um euch zu weisen daß er es nicht ist welcher in der Welt herschet. In dem Zeichen/ der Figur die er der Welt gebracht hat/ findt man die Demuht/ die Vereinigung mit seinem Vatter/ den Gehorsam in allem dehm wozu er ihn gesandt hatte. Die Gutthätigkeit hat sich in ihrer völligen breite erzeiget. Siehe das ist ein Ehrname des wahrhafftigen Bräutigams. Habt ihr mehr nöhtig zu erkennen daß er nicht in der Welt ist? Und daß er es nicht ist welcher bey seiner Braut/ seiner Kirche wohnet/ angesehen die Zweitracht allenthalben ist/ angesehen man sich an einer und anderen seiten zerreißt? Oh wieviele Christi sind heut zu tag auf Erden! Oh wieviele Bräutigäme die da sagen/ Hier ist die Wahrheit; Hier ist das Liecht; Hier ist der Weg/ in der Zeit da nicht einer rechtmäßig ist/ da sie

sich alle fälschlich allso nennen. Man hat sich die Wahrheit durch die Ungerechtigkeit / das Liecht durch die Finsternus vermählet; raubende die Rechte des wahrhafftigen Königs / deß Liechts der Welt / des eingebohrnen Sohns des Vatters. Ich will die Plünderung meines Feinds nicht länger leiden: Sondern ich kome / um mein Wort zu erfüllen / dehn plünderen der geplündert hat / damit ich die Gefangene in freyheit stelle / um frey zu seyn in meinen Wegen / in meinem Hauß. Strebet nach der Vollkommenheit: dan der Vollkommene aller vollkommenen komt sich in einen Puncten mit euch zu vereinigen / um euch zu neüen Creaturen zu machen. So ihr ihme entgegen gehet / wird er euch umfaßen; er wird euch in seine ärme nehmen und euch in den Saal der Herrlichkeit führen / da er die seinigen mit himmlischen Güteren speisen will. Heüte ist die Gesantschafft vom Himmel herab gekomen / die Erde / die Einwohner derselben auf zu entbieten / daß sie zur Hochzeit des Lamms komen; Daß sein Tag gekomen ist / die zu ersättigen die auf sein Reich warten. Die Botten sind auf Erden gesandt um alle Völcker ein zu laden. Man eyle das Dienstkleid der Widerspännigkeit aus zu ziehen / um das Hochzeitkleid / die Unschuld / die Bekehrung / ein zerbrochenes Hertz an zu ziehen. Diß ist eben das Kleid das (jemand) angenähm macht in dem Hauß des Herren / in diesen letzten zeiten da er komt zu versamlen alle die zu ihm komen wollen. Der Heilige Geist des Herren ist herab gekomen auf das Meer der Welt / welches aller orten bewogen ist durch die Wirbelwinde die der Teüfel auf der Welt erreget hat. Er komt es auströcknen / diese erschreckliche Sündfluht die mein Volck ersäuffet hat / die ihme eine Ursach des Schiffbruchs gewesen ist. Christus komt zu seinem Schifflein / zu dehnen die da seufzen in ansehung des schiffbruchs / welcher durch das Ungewitter dieses wütenden Meers gedrohet wird. Christus komt heüte seine Figuren zu erfüllen. Er wird diese nicht vergeßen / nämlich da er auf dem Meer zu seinen Jüngeren kam / da sie selbst meinten zu vergehen / da sie keine hoffnung hatten zu entkomen / weil sie den schiffbruch vor augen sahen. O angenähme Erfüllung! Christus ist auf das Meer der Welt gekomen. Er wird darauf gehen als auf einem festen boden. Er komt zu seiner beträngten / geplagten Kirche / um dem Meer zu sagen daß es seine Wellen stille / dem Wirbelwind daß er mit seinem Stürmen aufhalte; damit er der Erde / seinem Volck eine stille Ruhe gebe für allezeit: Weil er selber in das Schifflein wird tretten / sich mit seiner Kirche aufs genäuste vereinigende / durch seinen Heiligen Geist der bey derselben wohnen wird / der mit ihr gehen wird / der sie für allezeit leiten wird.

Lobgesang. " Ich hab Israel in meinem Feld wollen suchen; aber
" ich hab ihn nicht können finden. Er ist allenthalben zerstreüet / als
" eine Herde die keinen Hirten hat sie zu weiden. Weil ich zum mit-
" leiden bewogen bin kome ich ihn zu versamlen / um ihn auf die graßi-
" ge Weiden meines Hauses zu führen / um ihn mit den Güteren mei-
" nes Reichs fett zu machen.

Siehe hier die Brüste Israels / meines Volcks / die da komen seine

Kinder zu säugen. Die einte heißt Weisheit / die andere Verstand.

Dehr unrein ist mache sich ferner unrein / sagt der Geist heüte noch eins. Diß hier ist die Stimme welche diese zwei dinge verrichten wird / reinigen dehn der auf die Wege der Reinigkeit getretten ist; und besudlen dehn der sich nicht will reinigen und säuberen / welcher die Bestraffung / die Gnade verwirfft. Die Stimme des Herren wird nur dienen ihn desto mehr zu besudlen; weil er sie mit füßen tretten / weil er sie verachten wird. Darum sagt der Gott des Himmels heüte zu seinem Propheten / seinem Botten / Gehe zu den Völckeren der Erden / es seye das sie dich höhren / es seye daß sich davon abkehren: Es ist nichts daran gelegen; Gehe. Ich weiß wohl daß sie dich nicht werden höhren; aber verrichte Du deine Bottschafft. Glücksälig werden sie seyn die ein rechtes Pfad zum König Israels richten werden; Dan gewißlich er wird zu ihm komen / und sein merck- und kenn-zeichen in sein Hertz legen. Er wird ihn in seinen Stammen aufschreiben / welches ein heiliger Stamme ist abgesondert von dem widerspännigen Israel. Er wird sein Gesetz in sein Hertz legen. Der Löw ist vom Himmel herab gekomen Raub zu suchen für die Gerechtigkeit des Lamms. Diß ist das Schwert des Herren das da komt ein großes Opfer zu schlachten / weil man das Gesetz des Allerhöchsten / welcher auf den Cherubin der Herrlichkeit sitzt / verachtet hat. Er will seine augen über die Erde laßen gehen / um sein Volck nimmermehr aus dem gesicht zu verlieren. Aber weil seine reine augen die Besudlung / die Unreinigkeit nicht leiden können; So komt er mit seinem reinigenden Feüer / dem Feüer das die Ungerechtigkeit verzehrt / die Erde zu säuberen / damit er seine Kirche vom Himmel anschaue / mit seinen Liecht-glântzenden augen. Er wird ihre Sonne / ihre Lampe / ihr Leüchter seyn / damit sie nicht mehr in der Finsternuß irrgehen. Der Straffschluß soll weggenohmen werden aus den händen deßen der ihn genohmen hat; damit der Zorn Gottes auf Erden gestillet werde. Man hat das Gold / das Silber Babylons genohmen: Man hat sich damit geziert; man hat sich damit geschmückt. Indehm sie vorgaben daßelbe zu bestreiten / haben sie mit ihme gehuhret / und sich von seinem besudelten Kleid / von seinem befleckten Rock meister gemacht. Darum brennet mein Zorn als ein Feüer. Man mache sich fertig den Straffschluß / dehr über Babylon genohmen ist / zu verbrennen / für allzeit zu verzehren / um nicht in seinen Brand eingewickelt zu werden; dan sein Tag ist gekomen.

CXL. Elie Marion, an eben dehm Tag / 25 September 1711. In Nuremberg. F. P.

Heilige / ewige und Göttliche Majestät / allervollkommenster Gott / der du Himmel und Erde mit deiner Gegenwart erfüllest; der Wust welcher von der Ungerechtigkeit / den erbärmlichen Sünderen abgefegt / abgeschaben ist / ligt zu deinen füßen; Aber nicht / o Allerhöchster Gott voll Barmhertzigkeit / um dir reine und saubere Hertzen an zu bieten / die von ihren Ubertrettungen gewaschen sind; nein / mein Gott / sondern arme elende menschen die da seufzen unter dem last der schwähr

auf ihnen ligt. O Gott dehr du von allen zeiten die arme beträngte hast erquickt/ und ihre Zuflucht gewesen bist/ Dörfen wir uns wohl/ in diesem augenblick/ auf deine ewige Verheißung verlaßen/ da du uns gesagt hast/ Komet zu mir/ alle die ihr mühsälig und beladen seyt. Barmhertziger Herr/ wir werffen uns zu deinen füßen. Du wollest unser elendes Opfer in gunst annehmen. Nihme unsere last; Werffe ihn hinter uns/ damit du in uns nicht mehr halsstarrige Sünder sehest/ die mit den Ketten der Welt angefeßelt sind/ sondern freye Kinder deines Reichs/ die dein Angesicht suchen in Gerechtigkeit/ in Heiligkeit. O Barmhertziger Vatter/ wir erwarten von deiner ewigen Barmhertzigkeit/ daß du das Opfer das wir dir anbieten/ (nämlich) zerknirschte und zerbrochene Hertzen/ nicht werdest abweisen. Du wollest doch starck auf den Feind zuschlagen/ welcher sie überwältiget/ mit gewaltigen Banden geknüttelt hat. O Gott/ der Du die Bande des Todes brichst/ kome (auch) die zu brechen welche uns fest gebunden halten. Gibe uns das Leben wieder/ himmlische Majestät/ damit wir mit dir mögen leben; aber nicht/ mein Gott/ das Leben das wir leben/ sondern das Leben das du uns gezeiget hast in Jesu Christo/ den augen deiner Liebe/ der Vollkommenheit zu welcher du uns ruffest. Mein Gott/ mein Gott/ öffne unsere augen/ damit wir begierig seyen nach dieser ewigen Glückſäligkeit/ nach dieser Herrlichkeit welche du für uns in deinem vielgeliebten Sohn vorbehalten hat. Öffne die Auglieder unserer Hertzen die der Tod geschloßen hat; damit die Schätze des Himmels uns offenbahr werden/ daß wir sie von angesicht zu angesicht sehen. O heilige und göttliche Begierde des himmlischen Reichthums/ Nihme unsere Hertzen ein; gleichwie du siehest daß der vergängliche sie eingenohmen hat. Treibe uns an/ Herr/ daß wir unseren betrübten und kläglichen Stand aufrichtiglich/ in aller Gerechtigkeit und Strengheit/ bedencken. Laße uns sehen was du dehnen bereitet hast/ welche dir nachfolgen/ in deinen fußstapfen wandlen werden: damit/ Herr/ diese Gedancken uns erschrecken/ und zugleich anmuhtigen unsere Hertzen nach dir zu schießen wie einen Pfeil/ dehr von einem starcken und gewaltigen Schützen geschoßen wird; daß sie nicht wieder in diese niedrige Örter der Erden fallen/ um aufs neüe zu verstincken in dem Unflaht der Schweinen die sich heüte darin weltzen. Laße uns erkennen das ewige und göttliche Wesen mit welchem du die Seelen deiner Auserwähleten bekleidt hast; welches auch der Rock dehrer seyn muß welche deine Erscheinung werden lieb haben/ um mit dir zu leben und zu sterben. Mein Gott/ mein Gott/ laße nicht zu daß wir länger mit dir rechten; sondern daß wir mit freyem hertzen die dinge/ die wir von der Welt empfangen haben/ verlaßen/ um dir allein an zu hangen. Entbinde unsere Hände; entwirre unsere Füße. Gibe uns wieder diese heilige und vollkommene freyheit die deine Geliebte genießen. O Allerheiligster Gott/ so es dir beliebt gehe vor uns her. Seye unser Liecht/ der Wegweiser unsers gangs/ die Fackel unserer Hertzen/ gegen welcher alles Blasen der Höllen und der Welt gantz keine macht habe. Verbrenne gantz und gahr

die Unkeuſchheit unſerer Hertzen. Zünde ſie an mit deinem göttlichen Feüer / damit ſie mit keiner anderen als deiner Liebe entzündet werden / Herr gantz guter Gott. Laße dir / Herr / unſere Erniedrigung angenähm seyn. Ziehe uns aus dem tieffen Schlund darin wir ſind. Oh daß wir uns errinneren / Herr / deiner ewigen Wohlthaten / daß du uns würdigeſt unſer zugedencken / uns den Geiſt deiner Gnade zu geben / nicht allein um uns zu tröſten / ſondern auch des ewigen Friedens / dehr in dir wohnet / zu verſicheren. (Mache) mein Gott / daß die Verbindtnußen die wir mit dir aufrichten / ewig währen. Daß ſie nicht mehr zerbrochen werden gleich wie tauſende die wir gemacht haben / und die zu unſer großen ſchande geſchendt ſind. Weil unſer unvermögen überaus ſchwach iſt / und du es ſehr wohl kenneſt / Herr; ſo hillffe du uns unterſtützen / dan wir ligen allzumahl auf der erde / auf der Erde der ungerechtigkeit. Richte uns dan auf unſere füße / damit unſere augen ſich nach dem Himmel können richten / dem allerheiligſten Ort deiner Wohnung / nach welchem wir ſtreben / um einmahl / Herr / dein unſterbliches / herrliches Angeſicht zu genießen. Erhöhre die ſchwache Gelübde die dir angebotten und dargeſtellet ſind. Daß dein heiliges und göttliches Wort uns / durch die unreine Vögel der Welt / nicht geraubet werde; ſondern daß es in uns einen ſtarcken Baum herfür bringe / der ſich lähne auf deine Gnade / der unterſtützt ſeye mit deiner hand / damit er die Früchte könne bringen die dir von ihm begehreſt.

Meine Kinder / ſamt der gantzen Erde / ſollen verſichert ſeyn / daß Gott gedultig iſt in Barmhertzigkeit; daß er die Gebete der Sünderen erhöhret; daß er ſie erhöhret wan ſie aus einem zerbrochnen Hertzen komen / welches ihn mit einer feürigen Begierde ſuchet / mit ihme zu leben / ſich zu erſäncken / ſich mit ihme in einem Punct zu vereinigen / dem Heiligen der Heiligen. Aber ſeine Majeſtät iſt erſchrecklich. Sein Angeſicht iſt ein verzehrender Feüerbrand / welcher die Unreinigkeit nicht kan dulden. Der Heuchler iſt ein Abſcheuwen / ſelbſt in ſeinen augen. Er kan die feige Hertzen nich leiden die ihn betriegen; die da ſagen / Herr / Herr / wan ſie am wenigſten daran dencken. Gott hat ſeine augen über die gantze Erde. Er ſiehet alles biß auf die geringſte bewegungen des Ungeziffers / biß auf das Seyn der aller verachteſten Gewächſen. Warum lerzitterſtu nicht / Sünder / für furcht / wan du ſeine Majeſtät anſchaueſt / die den ledigen Raum des Himmels und der Erden erfüllet / wan du ohne ein zerbrochen Hertz zu ihro näherſt? Oh / Gott laßt ſich nicht betriegen / wiewohl er den böſen und unordentlichen wandel lang ertragt. Aber ſeine Gerechtigkeit bringt endlich alles einmahl zur erfüllung. Glückſälig / glückſälig iſt dehr / welcher ſich / gutwillig / von den vergänglichen dingen loß macht / und Chriſto ſeinem rechtmäßigen Herren und Meiſter anhangt / um mit ihme zu leben und zu ſterben / damit er ſeine Sünden in die Schatzkamer ſeines unſterblichen Opfers begrabe / um ihn in Herrlichkeit mit ihme auf zu wecken!

CXLI. Jean Allut, an eben dehm Tag / 25 Sepcember 1711. In Nuremberg. F. M. P.

Lobgesang. " Kan die Erwartung eines Gottes von seinen Fein-
" den / die seiner Herrlichkeit widerstreben / geschätzet werden? Man
" muß nicht hierauf warten / biß die Finsternuß der Erden das Liecht
" empfange. Man muß sich nicht bereden daß die Könige der Erden
" dehm komen Hulde leisten / welcher komt ihnen ihre Rechte / ihre
" Vorrechte zu rauben / ihre Herrschafft um zu stoßen. Man muß
" sich nicht bereden daß man / mit meiner Bottschafft / in meinem Na-
" men wohl solle empfangen werden / unter einem hartneckigen Volck.
" Man muß sich zu seiner Erlösung nicht auf einen fleischenen arm
" lähnen. Lähnet euch auf dehn der die gantze Welt unter seiner hand
" hat / und der gantze Königreiche nach seinem eignen Wille kan um-
" kehren. Er wird auf eüere Feinde tretten / die sich meiner Stim-
" me die ihr bey euch habt / widersetzen. Er wird sie unter seine füße
" tretten; und weder kleinen noch großen schohnen / die mit frechheit
" sein Gesetz vertretten / und seine stimme veracht haben. Er wird
" komen über sie zu pfeiffen. Er wird lachen über ihr Elend / welches
" sie ergreiffen wird als ein gewaltiger Man / und sie in das tieffe
" Grab des grausamen Todes werffen / welches hungert und dürstet
" nach meinen Feinden. Ich muß es mit denselben ersättigen. Die
" Zeit ist gekomen da ich seinen hunger und durst stillen werde / mit al-
" lem was sich meiner Herrlichkeit widersetzt. Oh welch eine verdrieß-
" liche Zeit ist für die Völcker der bewohbahren Erden herbey gekomen!
" Kome / kome eylends / du von deinem Gott entferntes Volck; dan er
" ruffet dir. Kome eylends / ohne um zu sehen wer dir ruffe. Dan
" mein Feind / welcher auch der deine ist / wird nichts anders suchen
" als dich zu verderben / durch alle ihme mögliche mittel. Aber so du
" zu mir komest / ich will dir meinen arm zustrecken / der dich aus der
" angst / aus dem Netze des Tods / welches an diesem Tag über die
" gantze Erde gespannen ist / heraus wird ziehen. Oh kome eylends / du
" der du deinen Gott / welcher dein Heyl ist / suchest; Kome eylends /
" saume dich nicht / damit du für der Gerechtigkeit des Lamms gedec-
" ket seyest.

Unterschiedliche himmlische Heerleger werden innerthalb wenig Tagen auf Erden erscheinen. Ein jedes soll meinen Feinden eine schlacht lieferen / um sie zu boden zu werffen. Die Verwüstung wird groß seyn innerthalb wenig tagen.

CXLII. Jean Allut, am Sambstag / 26 Septemper 1711. In Nuremberg. F. M. P.

Das Liecht ist in der Welt gewesen / und die Welt hat es nicht begriffen. Es war ihro eine Finsternuß / Thorheit / Unsinnigkeit. Warum hat mein Volck den Tag seiner Heimsuchung nicht gekent. Warum hat mein Volck mein Gesetz mit füßen getretten / meine Stimme verachtet / da ich mich des morgens aufmachete sie es höhren zu laßen? Ist es wohl das Zeügnuß Christi das über mein Volck war / da es das Liecht der Welt verwarff? Wäre es nicht eine Thorheit solches zu glau-

ben? Das Liecht ist Wahrheit. So die Wahrheit in der Welt gewesen wäre / das Liecht / sie solten einander umfaßt haben / um nimmer von einander zu scheiden. Aber ist nicht gantz das Widerspiel geschehen? So hat dan die Finsternuß den Ort des Liechts / seinen Thron ingehabt. Wan ein Bräutigam zu seiner Braut gehet sie zu ehlichen / so sie ihn verwirfft und ihm die thüre ihrer Kammer nicht will aufthun; so sie ihn nicht sehen will / solte es unrecht seyn daß er sie verstieße? Nein gewißlich. So die Liebe ihres Bräutigams in ihro gewesen wäre / gewißlich sie wurde ihn nimmer verworffen haben; sondern vielmehr wurde sie ihm ihre ärme zugereicht haben / sie wurde nach ihme gesähnet haben. Aber bey meinem Volck ist recht das widerspiel geschehen. Hat seine Braut / die Braut Christi / ihre thüre nicht geschloßen? Hat sie nicht den Riegel dafür gethan / aufdaß er nicht in ihre Kammer könte komen sie zu ehlichen / bey ihro zu wohnen / zu machen daß sie Früchte der Gerechtigkeit / der Wahrheit herfürbringe? Lernet / ihr stinckende Völcker der Erden / die euch in den Lasteren weltzet / daß die so genante Finsternuß bedeutet Widerspännigkeit / Sünde / Unreinigkeit / menschliche Weisheit durch die Schlange erweckt. Saget mir / saget mir / ist es wohl das Liecht welches in der Welt ist? Js es wohl Christus der auf dem Thron ist / der sein Volck / die Völcker leitet? Solte Gott ein Volck für seinen Feind / für den König der Finsternuß / die Schlange gemacht haben? Nein gewißlich: Ihr Gebiet hat ihr Ziel erreicht. Darum sendt das Lamm des Lebens seinen Botten vor seinem angesicht her um auf Erden zu schreien / um sein Horn über diese finstere Nacht zu laßen erschallen / welche mein Volck mit ihrer vergiffteten Finsternuß gesättiget hat. Der Tag Christi ist vor der Thüre / sagt der Botte des Allerhöchsten. Christus komt in seine Herrlichkeit ein zu gehen / seine Feinde unter seine füße zu tretten / um selber zu herschen durch die Wahrheit / die Liebe / die Gutthätigkeit / das Liecht das in ihm ist; Welche Tugenden der König der Völckeren sollen seyn. Man betriege sich nicht. Man halte sich nicht auf dem Oberbaumeister einen Abriß zu machen; dan er komt / an dehm Tag / alle (Abriße) die die menschen von seinen Wegen gemacht haben / durch zu streichen. Siehe der Tag ist nahe bey. Man hat meine Herrlichkeit verhindert / sagt der König des Himmels. Man hat die Strahlen des Liechts / das ich meinem Volck gelaßen hab / vertunckelt. Man hat sie gäntzlich ausgelescht um ein falsches Liecht über mein Volck zu bringen / oder um euch die gantze wahrheit zu verstehen zu gehen / unterschiedliche gattungen Liechter / unterschiedliche Kertzen / unterschiedliche Facklen. Solte ich solche Greüwel leiden? Nein wahrlich: dan ich will alles eben machen nach dem Richtscheit der Wahrheit / meiner Gerechtigkeit. Man kome / man kome von allen orten nach dem Herren zu fragen / damit er zu dehm der unrein ist sage daß er sich mit Bußfertigkeit bekleide; weil sein Tag gekomen ist wie ein Wirbelwind / welcher den Dreck der Welt wegfegt / ihn in den schlund des Tods hinüber bringt. Viele / viele Geißlen sollen die Botten meines Zorns seyn; Weil mein Volck die

Rechte meiner Königlichen Macht / die Vorrechte die ich über daßelbe hab / vergeßen hat. Es hat mein Gesetz gäntzlich mit füßen getretten. Es sättiget sich nur mit Begauckluugen / Einbildungen / eytelen dingen. Die Verdorbenheit ist der Tranck meines Volcks. O trübe Brunnquelle / o abscheuliches Meer / das du stinckende Bäche über mein Volck geleitet hast; das du es mit Gifft geträncket hast; Ich will das verzehrende Feüer über dich laßen komen. Ich will dich auströcknen. Ich will deine quelle van ihrem ort wegnehmen / daß man sie nicht mehr finden solle: Weil das lebendige Waßer / das ins ewige Leben quellet / auf dem Berg meines Volcks komt zu ruhen / welches sind die Verheißungen des Vatters / des Sohns / durch den Heiligen Geist.

Saget mir / Wo habt ihr das Mäß gefunden um den Herren zu mäßen? Saget mir / Wo habt ihr den Zirckel gefunden um seinen Grundriß / seine Grentzen ab zu zircklen? Wer hat euch das Liecht gegeben um die Tieffe der Abgründen Gottes zu kennen? Wo habt ihr die rechte Vernunfft bekomen um euch in den Wegen des Herren zu leiten wan er sein Volck besucht; daß ihr so feste in eüeren Vernunfftschlüßen seyt? O zittert / ihr Völcker der Erden / dan ihr seyt auf dem rand des Grabes: Dan der Herr hat seinen Eyfer / als ein ergrimmeter Bräutigam / wider die Erde erweckt / sie zu plünderen / sie zu reinigen durch erschreckliche Gerichte. Gebet acht daß ihr mit furcht und zitteren wandlet. Kehret wieder in die Nichtigkeit eines Würmleins; dan ihr solt / als solche / vom Allerhöchsten / dem Herren / gerichtet werden. Ich kome nicht meinen Verstand mit dehm der Welt / meines Fußschämels / zu vergleichen. Ich kome die Untugend / die Sünde / und alle die mein Gesetz mit füßen tretten / zu verurtheilen. Ein jeder dencke in seinem hertzen / was für einem Weg er folge / was für ein König ihn besitze / ihn führe / damit er einen guten Weg erwähle um zum Leben zu gehen: Dan die beede Wege stehen offen / absonderlich in diesen letzten Tagen; nämlich der Weg des Tods / und der des Lebens: Dan ich bin ergrimmet / hat der Gott Jacobs gesagt.

(Der Geist laßt ihn / bey aufschlagung der Bibel / antreffen das zweite Capittel aus Nahum; da er ihn den vierten Vers / und biß zu end des Capittels laßt lesen.)

Habt ihr den Grundriß des Herren gesehen / welchen er in seiner Weisheit gemacht hat / zur vertilgung des hürischen Ninive / der Figur der bewohnbahren Welt? Habt ihr das Vornehmen des Allerhöchsten wohl begriffen / da er durch seine Gerechtigkeit die Belägerung wider Babylon / wider Jerusalem gerichtet hat / da es sich besudelte vor dem Herren? Siehe die Tage der Erfüllung der Worten die ihr so eben gehöhret habt / sind gekomen. Dan gewißlich der Höchste komt die reißende wilde Thiere des Walds zu verderben / die seine Kirche zerrißen / sein Erbtheil zerstreüet haben; die den Raub bey dem Volck Gottes gesucht haben / um es nieder zu werffen / um es aus zu rotten. Oh ich kome / sagt Gott / meinen Feinden ein gleiches

zu vergelten. Sie haben überzwerch gewandelt. Der Feind/ die unreine Thiere sind in mein Heiligthum eingegangen. Bey meinem Volck ist nichts als Verwüstung. Ich kome mir einen Weg mitten durch die Finsternuß zu machen. Ich kome mit meinen ärmen über den rauschenden Bach der Welt zu schwimmen. Ich will mir eine Laufbahn machen. Ich will zu meinem Feind komen/ und ihn unter meine füße tretten; weil ich kome zu herschen/ sagt der Herr/ um mein Volck in den Wegen der Gerechtigkeit/ der Billichkeit zu führen. Ich will nicht daß man meiner mehr spotte/ hat Gott gesagt.

Rechtfertigster/ gantz Heiliger Gott/ voll von Weisheit/ von Wahrheit/ vor welchem alles muß biegen/ und sich mit ehrbietigkeit/ mit schrecken unterwerffen; Ich hab deine Grimmigkeit gesehen. Ich sehe deinen Zorn als ein Feüer/ welches selbst schohn angefangen hat die Trauben der Erden ab zu schneiden. O Gott/ gedencke an das Opfer deines Sohns. Soltestu deine Nase zugeschloßen haben/ um den lieblichen Geruch seines Opfers nicht zu riechen? Gedencke/ o Gott/ daß dein Volck in der Finsternuß ist: Gedencke an daßelbe in deiner Barmhertzigkeit/ damit du es mit deinem Liecht erleuchtest. Schieße es in sein Hertz um allda an zu zünden die Furcht deines Namens/ die Liebe/ den Gehorsam gegen deinem Gesetz. O Gott/ habe mitleiden mit den Schwachheiten deiner Geschöpfen. Gibe ihnen den Tag ihrer Heimsuchung zu erkennen/ damit ein jegliches sich abwende von seinem bösen Wandel/ um zu dir zu komen/ dem rechtfertigen Richter/ der du ergrimmet bist an diesem Tag wider die Völcker die deine Befehle mit (ihren) füßen tretten. O Gott/ erbarme dich/ habe mitleiden. Laße deine Barmhertzigkeit stärcker seyn als deine Gerechtigkeit. Laße sie übertreffen. Du wollest deinen eisernen Scepter/ welcher die Völcker als irdene Gefäße zerschlagt/ aus den händen deiner Gerechtigkeit weg thun; damit alle Völcker wieder in sich selbsten mögen kehren/ um den Abgrund zu sehen/ der in der Welt ist/ in welchen sie hinein lauffen/ gleich wie der Löw zum Tod des Raubs dehn er sucht. O Gott/ habe mitleiden/ damit der Uberschuß in genugsamer Zahl seye dein Hauß zu erfüllen/ die Hochzeittafel zu besetzen/ die du heüte auf Erden zurichtest/ um die Völcker ein zu laden. Oh schlage diesen Feind der die Seelen deines Volcks beraubt; der sie unter der Widerspännigkeit in der Schlaverey halt: damit wan er gäntzlich von seinem Thron wird umgestoßen seyn/ du die augen öffnest dehrer die ihm gefolgt sind/ und die überzwerch gewandelt haben/ aufdaß sie die Morgenröhte dieses herrlichen Tags gewahr werden/ dehn du in diesen letzten Zeiten erscheinen laßest; um dir entgegen zu komen/ Herr Jesu/ der du der Bräutigam der Erden bist/ der Völckeren die darauf wohnen/ und die wiederum werden kehren dich an zu beten/ dir Hulde zu beweisen.

CXLIII. Jean Allut, am Sonntag/ 27 September 1711. In Nuremberg. F. M. P.

Allerheiligster Gott/ eintzige Weisheit/ an welcher und in welcher wir unsere verdorbene Vernunfft/ unsere besudelte Weisheit wollen

zerbrechen; Halte dich bey uns als eine feste Saul / damit wir sie können umfaßen um sie nimmermehr zu verlaßen. Seye bey uns ein glänzendes Liecht / vor deßen gesicht die Völcker erschrecken / und dadurch gebracht werden zu einer heiligen furcht eines wegen ihrer Widerspännigkeit über sie erzörnten Gottes. Halte dich / Herr zu unser schwachheit. Nihme unsere Kranckheiten auf dich / damit alles was schwach in uns ist starck werde; damit alles was kranck ist rein werde. In unseren Hertzen ist ein Götzentempel / in welchen unser Feind der Alte mensch sein Rauchwerck bringt / seine Opfer / welche eytel Greüwel für dir sind. O Gott / der du eyferest über unsere Seelen / wie du es bezeugest in deiner Güte / werffe die Taflen die die Schlang in unseren Hertzen zugerichtet hat um. Verderbe die Frucht die sie darauf gesetzt hat / ihre stinckende Opfer / um dir einem Tempel zu bereiten; in welchen du die liebliche Güter deines Reichs legen könnest. Unsere Tempel können sie noch nicht faßen / weil du nicht bey der Unreinigkeit wohnest. Heiliger der Heiligen sende das Feüer das die Ungerechtigkeit reinige / verzehre. Laße es in unsere Gefäße komen / damit es alle unsere Greüwel / die Unreinigkeit unserer Hertzen anzünde / sie zu verzehren. Dein Wort hat allein an unseren Hertzen geklopft / als an unbeweglichen Felßen / die durch die Sünde verhart sind. Aber du / sehr starcker Gott / der du die vollführung deines heiligen Willens in deiner hand hast / laße die Ruhte deines Worts über uns herbey rucken. Schlage auf unsere Hertzen / auf diese Felßen die deinem Willen widerstehen / damit du allen Unflaht daraus machest gehen; damit du die Quelle der Sünde die darin wohnet vertröcknest / um an derselben stelle hersür zu bringen die lebendige / heylsame Waßer / welche die Seele sättigen mit deiner Gegenwart / mit deiner Weisheit / mit deiner Erkantnuß. Wir sind noch vollwachsene menschen; wir haben noch die vollkommene Größe des ersten menschen des widerspännigen Adams. Wir haben seine abscheüliche Größe noch nicht vermindert um wieder in die Kindsheit seiner ersten Schöhnheit zu tretten / seiner Unschuld vor seiner Sünde. Wir haben deine Einfalt / deine Demuht / deine Liebe / o Jesu du Sohn Gottes / noch nicht in Windlen gewunden. Kome / kome / richte deinen Siegsfahnen über uns auf / damit wir mit wahrheit sagen können / Christus hat für uns überwunden. Man gebe ihme Herrlichkeit / Hulde und Ehre / im Himmel und auf Erden. Wir sind in deiner hand / Herr / als wie die Erdewürme in den händen eines Fischers / wan er seinen Angel ins Meer wirfft um zu fischen. O Gott / du wollest mit uns seyn in dem tieffen Schlund der Abgründen der Welt / da du uns hinein wirffst. Ziehe uns mit einem starcken Arm daraus. Mein Gott / ist es möglich das deine Herrlichkeit dein gantzes Volck mitnehme / in deinem Netze fange! damit es nicht vergehe durch den schrecklichen schlag / dehn du über dieses abscheuliche Meer wirst fallen laßen / auf daß die Fische in diesem Meer der Welt / die Menschen durch dieselbe fürgebildet / durch deine Gerechtigkeit umkomen. Stehe / Herr / vor uns / als eine brennende Lampe / aufdaß es die Lampe seye die unseren gang leite /

[Nuremberg]

die Lampe die in dein Reich führe / zur rechten Grösse Christi / zum ewigen Leben. Wo solten wir ein anderes Liecht finden um uns dahin zu bringen? Die Welt ist ledig von wahrem Liecht. Den Weg dehn du uns gebahnt hast kent man nicht mehr. Man hat in umgeackert; man hat Unkraut darauf gesäet: Man findt ihn nicht mehr mitten unter deinem Volck. O Herr / kome / kome denselben aufs neue durch deinen Heiligen Geist zu bahnen. Daß er selber eine Bahn darauf mache / die alle die dich suchen / die dich lieben / die unter der Decke der Finsternuß / der stinckenden Tunckelheit der Welt seüfftzen sehen können. Richte auf / Herr / einen gemeinsamen Umgang zwischen deiner Heiligket und der Erde / deinem Volck / damit die welche hungeren und dürsten zu dir können komen / als einer festen Statt / Jesu Christo / um sich von allem zu versehen was ihnen nöhtig seyn wird. Dan du allein bist die Schatzkammer alles Reichthums. Oh kome / kome / allweiser Gott / die Weisheit deines Grundrißes / deiner Wegen / zu kennen zu geben; damit sich alle Knie vor dir biegen; und alle Zungen sagen / Wahrlich der Herr ist rechtfertig / und wir unrechtfertig / Sünder / wiedersächer seiner Herrlichkeit / seiner Pfaden. Herr Jesu / Kome / kome bald.

CXLIV. Jean Allut, am Mondtag / 28 September 1711.
In Schwabach. F. P.

Ich hab vom Himmel gesehen auf die Erde / sie ledig zu machen / um derselben ihre erste Gestalte wieder zu geben. Ich kome mit meinem Liecht in die Finsternuß der Welt zu strahlen / um sie zu schmeltzen / zu vertreiben mit seiner Hitze. Solte ich ein Volck gemacht haben / um allezeit nur ein Tempel der Finsternuß zu seyn / ohne Liecht / ohne eintzigen Ehrnamen der Kinderen Gottes? Ich kome / in dieser letzten zeit / der Erden ihre Schöhnheit wieder zu geben. Ich kome derselben ihre Lampe zu geben. Ich kome den Leuchter Israels mitten in derselben zu setzen. Ich will den Greuwel nicht länger in in meinem Hauß dulden. Der Teüfel hat sich da verstelt: Es ist voll unreiner Thieren / die die Wahrheit zerreißen / mein Liecht verstreüen / und es mit Dreck bedecken. Ich hab den Bogen wider Babylon gespannen; Ich hab eine Belägerung dawider gericht / um daßelbe zu zerstöhren: Weil das Lamm komt allein über die Völcker zu herschen. Er ist aufgewacht aus seiner Gedult / als aus einem tieffen Schlaff / in Barmhertzigkeit und Liebe gegen seinem Volck. Aber die Tage sind gekomen da er alles nach dem Richtscheit seiner Gerechtigkeit wird abmäßen; weil mein Volck gehuhret hat / weil es Berge aufgeworffen hat meinem Volck schatten zu machen. Ich rede von der menschlichen Weisheit: dan sie ist das Volck daß der widerspännige Adam auf die Welt gebohren hat; welches mit Verderbnuß erfüllet hat das Erbtheil des Herren / seine Geschöpfe / die ich gemacht hab / sagt der Starcke Gott / damit sie mir die Rechte / welche sie meinem Reichsstab und meiner Königlichen Würdigkeit schuldig sind / geben solten. Ich sehe nichts als Verdorbenheit. Das Pfad der gerecheigkeit ist mit dreck bedeckt: Der Weg Christi ist mit unzählichen anderen Wegen

gen durchschnitten / die meine Geschöpfe überzwerch führen. Ich will die Unordnung auf Erden nicht länger dulden. Ich kome die Verheißungen zu vereinigen; Ich kome sie auf einen Hauffen zu samlen um einen Heiligen Tempel daraus zu machen. Die Erfüllungen derselben sind vor der Thüre. Das Lamm hat die Gestalte des Löwen angenohmen um das Buch zu öffnen / um das Liecht das darin ist herfür zu bringen / um die Erde mit seiner Erkantnuß zu erfüllen. Ich bin gekomen den Klugen in seiner Listigkeit zu überfallen; sein Gebäuw um zu werffen / seinen Grundriß zu verzehren / aus zu wischen. Ich will auf Erden keine andere Wege mehr dulden als den meinen / welcher ist Liecht / Erkantnuß / Gutthätigkeit / Liebe / Furcht Gottes. Ich kome mit der Erde zu zwisten: Ich kome derselben ihren Proces zu machen. Wo soll ich meine Rechte mitten unter meinem Volck nehmen? Wo soll ich mein Kennzeichen finden? Wo soll ich mein Königliches Ansehen mit allen seinen Ehrnamen finden? O gewißlich ich werde nicht erkant / die Weisheit der Welt mag sagen was sie will. Ich werde auf Erden nicht angenohmen wie ich solte. Man hat meine Rechte mit gewalt an sich gezogen: Man hat meine Befehle mit füßen getretten. Meine Verheißungen sind mit Koht / mit Dreck bedeckt: aber ich will derselben Schöhnheit bey ihrer Erfüllung sehen lassen. Ich will die Augen dehrer die sich Weise nennen verblenden: sie werden die Krafft meines Liechts nicht können ertragen; dan ich kome nicht nach ihrer Erwartung / nach ihrem Grundriß. Sie haben sich in meinem Hauß befestiget mit festen Plätzen / die beständig sind biß in Ewigkeit / um mein Volck zu leiten. Aber ich kome selber sein Hirt zu seyn. Ich kome der Lehrer zu seyn. Ich kome der Vatter zu seyn. Ein jeder dehr sie weiden wird / soll nicht sagen / Ich hab gelernt has Volck zu unterweisen / in der Wahrheit; Ich hab gelernt sein leitsman zu seyn: sondern / Christus leitet sein Volck; Er ist sein Liecht; Er ist sein Seher / er ist sein Prophet. Dan gewißlich die Tage sind kurtz da ich meine Worte erfüllen werde. Man schmeichle sich nicht; dan ich stehe bereit eine Stimme der Trompette / eine stimme des Donners höhren zu laßen. Die Erde des Greuwels soll dadurch umgeackert / dadurch geschmoltzen werden: Dan ich kome mir ein neües Volck zu machen das mich im Geist und Wahrheit anbete. Ich bin Einer / hat Gott gesagt. Da ich mein Volck gemacht hab / hab ich es gemacht um Eins zu seyn. Da ich ihme mein Liecht gebracht hab / hab ich ihme Eines gebracht / das vom Vatter / vom Sohn und vom Heiligen Geist ausgehet. Wo ist das Liecht der Welt / welches die wahre Weisheit / der wahre Weg / der wahre Lehrer ist? Ist es nicht mitten unter meinem Volck ausgelescht? Ja gewißlich. Wan es anderst wäre / so wurde ich auf Erden nur eine Meinung / nur einen Glauben / nur ein Gesetz / nur eine Erkantnuß sehen: an statt daß mein Volck zerstreuet ist als eine Herde ohne Hirten / Christum der sein Leben ist nicht bey sich habende. Darum ruffet heute der Botte des Herren / Wache auf der du schlaffest / und stehe auf von den Todten / und Christus wird dich erleuchten.

[Schwabach]

ken. Lernet heüte daß vor Gott nichts lebendig ist als dehr welcher ihme nachwandelt / in seinen fußstapfen; dehr seine Gebotte / sein Gesetz in acht nihmt. Darum ist es außtrücklich verheißen / daß ich komen werde mein Gesetz in das Hertz meines Volcks zu legen; welches Gesetz Christus selber seyn wird / welcher sich seinen Geschöpfen komt geben auf daß sie durch ihn allein leben / und den Alten menschen / welcher seinen Thron / seinen Tempel inhat / gäntzlich vertilgen.

Die Erde öffne sich: Die Berge fallen über einen hauffen: Die Hügel der Huhrerey werden angefüllet mit den verfallenen Mauren der Huhre. Dan wahrlich das Lamm ist ein brüllender Löw worden / um den Raub auf Erden zu suchen / bey seinen Feinden die seine Stimme unter ihre füße tretten / welche selbsten Götter sind / sich dafür mitten unter meinem Volck ausgebende. Oh gewißlich ich will solche Greuwel nicht länger dulden. Man wird auf Erden nicht mehr underschiedliche Christos höhren / die zu dem Volck ruffen / Komet hieher / Ich bin der Christus: Dan gewißlich ich will alles was sie bedingen vernichtigen. O ihr Hurenwirthe der Wahrheit / o ihr Hurenwirthe der Tochter Jerusalems / ich kome euere Huhrerey gäntzlich zu zertretten. Ich will euch zu meinem fußschämel machen; weil ihr die Nacht der Welt zu euerem Vortheil gebraucht habt / um mit meiner Verborgenen Kirche zu huhren. Dan die Nacht ist vorbey: Der Tag ist gekomen / er fangt an zu stechen. Siehe hier die Sonne der Gerechtigkeit welche alle Völcker erleuchten / und sie mit der gegenwart des Starcken Gottes erfüllen wird; in ansehung welcher die Engel zitteren indehm sie ihn anbeten. O elendes Volck / wie hastu dich von der Schlange laßen verführen! Du schmeichlest dir in deinem Greuwel: Du weltzest dich in deiner Sünde / ohne auf dehn der droben ist zu sehen / welcher mit einem Anblick alle die Abgründe der Greuwelen der Welt durchtringt. Oh ich will dich überfallen. Der Tag / der Tag des rechten Noah ist gekomen. Siehe / siehe hier ist er. Er komt eine Geistliche Arche zu bauen / damit die welche von der (strengen) Gerechtigkeit wollen verschohnt seyn / sich da hinein schließen / sich eylends mit aufrechter Buße darein begeben. Dan die Arche ist die Liebe / die allen menschen angebottene Gnade Gottes; welche vom Himmel herab gekomen ist. Man eyle alsobald hinein zu gehen mit einem aufrechten Hertzen / einem wahrlich zerbrochenen / betrübten Hertzen / weil es versaumt hat einen reinen Gott an zu beten / welcher eyfert wegen seiner Herrlichkeit / seiner Vorrechten über seine Geschöpfe.

Heiliges / gantz reines / gantz weises Liechts / das du in dir hast das Gesicht der Blinden der Welt: Kome dich über die Völcker aus zu breiten als ein Deckkleid; dan die Finsternuß bedecket sie. Schlage / schlage mit dem Feüer deines Zorns diese in deiner Nase stinckende Decke / welche die Völcker unter ihrem todesschatten halt. Oh kome / Christe Jesu / du Leben der todten; kome deinen verborgenen Leib aus dem Grab / aus der Höhle auf zu wecken / um ihme das ewi-

ge Leben zu geben / welches man in dir allein findt. O Herr / bleibe nicht aus; dan ein jeder weicht ab nach der Verdorbenheit seines Hertzen. Du bist der rechte Hirt: Wirstu nicht zu deinem Volck komen / das irre gegangen ist von deinen Pfaden / das abgewichen ist von deinem Schaffstall / um sie auf die rechte Weide zu führen / welche man findt in der Wahrheit die bey dir ist o Allerheiligster Gott?

CXLV. Jean Allut, an eben dehm Tag / 28 September 1711. In Schwabach. F. M. P.

Die Hoffnung ist der weg dehr zur Erfüllung der Verheißung führet. Die Welt befindt sich ledig von der Hoffnung Christi / seinem Liecht. Die anzahl dehrer ist sehr gering welche ihn in Gerechtigkeit / in Liecht / in Erkantnuß erwarten / zur Heiligmachung der Völckeren auf Erden. Klapfet mit den Händen: Schlaget sie starck gegen einander / zum Zeichen daß der Allmächtige komt mit seiner starcken hand gegen die hand der Welt zu schlagen. Er komt dagegen zustoßen um sie zu zerbrechen: weil sie eine Hand war die an den lincken Arm angemacht war / welcher bedeütet Verdamnuß / Finsternuß / Fluch. Der Arm des Höchsten komt zu schlagen / um seine Macht zu brechen. Er / Sie / sollen nicht mehr herschen.

CXLVI. Jean Allut, am Dinstag / 29 September 1711. In Schwabach. P.

Die Statt des großen Königs wird sich entledigen von der Gerechtigkeit die die Sünde aufgericht hat.

CXLVII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 29 September 1711. In Schwabach. M. P.

Siehe hier den Saurteig des Himmels welcher komt den Teig der Welt auf zu treiben. Mein Volck ist ein ungehebelter Teig / untüchtig jemand vorgesetzt zu werden zu einer speise / der sich mit Gerechtigkeit / mit Liebe / mit Gutthätigkeit speisen will. Ich hab meinen Geschöpfen Hertzen gegeben um mein Tempel zu seyn / sagt Gott: aber siehe in finde denselben voll Unflaht / Widerspännigkeit. Ich hab ihm eine Erkantnuß gegeben um seine Nichtigkeit zu erkennen / die Größe des Starcken Gottes der es gemacht hat. Ich hab ihm / sag ich / gleichsam einen Teig gegeben / auf daß es den Heiligen Geist Gottes solte suchen / um denselben auf zu treiben / um dieses Wort zu erfüllen / Ein wenig Saurteig hebelt den gantzen Teig / sagt der Geist. Die Gnade Gottes / sein Heiliger Geist ist der Saurteig welcher die Erkantnuß / die Gnade / welche bereits allen menschen in einer gewißen maß gegeben ist / verstärckt; Welche so sie durch den last der Sünde untertruckt ist / sich nicht kan erheben / größer werden. Ich hab die Dürftigkeit meiner Geschöpfen gesehen in ihrem Elend / in ihrem Grab des tods / darin sie durch die Sünde begraben sind. Mein Hertz / sagt Christus / hat sich zum Mitleiden bewogen über die die mich suchen: Und ich kome sie mit einem starcken Arm aus der Schlaverey der Finsternuß heraus zu reißen. Komet dem Bräutigam entgegen: Dan gewißlich er komt sich mit seinem Volck zu ver-

mählen / durch die ausgießung seiner Gnade / seines Geistes. Er wird es die Gerechtigkeit / die Liebe / die Gutthätigkeit laßen gebähren / welches die Tugenden sind des heiligen Saurteigs der von oben komt; welcher gesandt ist / in diesen Tagen / mein Volck zu heblen / daß es wachse zur rechten Größe der Wahrheit / welche ist Christus. Ihr Völcker der Erden die ihr schlaffet / wachet auf für diß mahl / dan die Nacht ist vorbey und der Tag nähert. Der Bräutigam komt in den Saal seiner herrlichen Verheißungen / um alle seine Thüren auf zu thun / damit euere Seelen sich sättigen mit derselben theüren Erfüllungen. Der starcke Gott komt euch ein neues Hertz / ein reines Leben zu geben. Christus allein wird euch mit seiner Weisheit erfüllen; dan Christus komt sich der Erde zu geben / um ihro für allezeit ein Liecht / ein Leüchter zu seyn. Die schwalbe findt ihr Nest / wan das böse Wetter vorbey ist. Solte mein Volck das seine nicht finden / welches ist die Schoß Christi? Oh gehet aus diesem schrecklichen Winter; Gehet aus diesem bösen Wetter / als aus einem Grab. Komet zu dem Leben / welches euch annehmen wird so ihr euch darnach sähnet. Es wird euch euere besudelte Kleider ausziehen / und seinen heiligen Rock anziehen / damit ihr in sein Reich gehet. Thut buße / thut buße / thut buße; dan gewißlich der Tag ist gekomen da ich meinen Widersächer unter meine füße legen will. Ich kome das Unkraut der Erden zu versamlen. Ich kome zu erndten. Die Sichel der Gerechtigkeit ist über die Völcker herab gekomen. Sie wird nicht zu mir kehren / sie habe dan die Ungerechtigkeit / und den Gottlosen der in seiner Widerspännigkeit verhart ist / gäntzlich eingeerndt. Warum woltet ihr dehm widerstehen der da komt eine neüe Erde zu machen; welcher komt neue Hertzen zu geben / die durch dieselbe abgebildet sind / um den Samen des rechten Säemans / nämlich Christi zu empfangen? Oh / oh wie Glücksälig werden die seyn / welche ihr Elend / ihre Nichtigkeit werden erkennen! Oh wie Glücksälig werden die seyn / welche dem krummen Weg / dehn die Schlange in die Welt gebracht hat / werden absagen / um in das Pfad / den Weg Christi zu tretten / darauf zu wandlen: Dan er allein führet zum Leben; er allein führt zum ewigen Ziel da man die Krone findt. Welcher Weg ist der Gehorsam gegen den heiligen Gesetzen des Allerhöchsten. Welcher Weg ist das Fürbild Christi / welches ist Demuht / Unterwerfung / Gehorsam gegen Gott / zu betrachten / ihm nach zu folgen. Öffnet die augen euerer Hertzen / ihr Völcker der Welt. Thut die des Fleisches und des Bluts zu / die euch eine Lampe gewesen sind auf dem Weg des Verderbens / um euch in die Finsternuß zu führen. Schließet die für allezeit zu. Stechet sie aus mit dem Schwert der Buße / eines neuen Lebens. Thut die der Seelen auf / der Demuht / welche euch werden hinüber bringen auf die Wege des Allmächtigen / und euch sein Liecht Zeigen / um demselben zu folgen / und nach zu wandlen / biß ins Allerheiligste. Ich bringe meinem Volck keine neue Gebotte / kein neües Gesetz / kein neues Liecht. Sondern ich bringe ihm den Weg der stracks im anfang betretten ist / auf daß es ihm fol-

ge. Ich kome ihm zu verweisen daß es überzwerch gegangen ist; und daß es mein Gesetz veracht / seinen fußschämel daraus gemacht hat. Darum bin ich ergrimt mit einem großen Zorn. Das Schwert des Königs / dehr sich an seinen Feinden rächet / ist über dem kopf der Bösen. Es wird in kurtzem die Verwüstung sehen laßen weßhalben es herab gekomen ist. Es wird der Gerechtigkeit des starcken Gottes ein Opfer schlachten / ihn zu befriedigen. Christus ist ergrimmet. Mein Volck hat sich geschmeichelt mit seinem Blut / mit seinem Opfer / jedoch ohne das zu thun was sein Opfer erfordert. Sehet ihr nicht daß man zum Altar Christi / zu seinem Opfer nicht zutretten kan / man seye dan dazu bequähm gemacht durch ein wahrlich zerbrochenes Hertz / weil man sein Gesetz veracht / seine Gebotte geschendt hat? Das Opfer (blut) Christi ist für die nicht vergoßen / welche in ihren Sünden werden verharren. Sonsten / wan ich allen Sünderen hätte wollen vergeben / wäre das Blut Christi niemahlen nöhtig gewesen. Christus ist zu einem Opfer dargestelt für die welche ihn lieben; welche sich von der Finsternuß abkehren / um zu ihme / der das Liecht ist / zu komen.

Oh wie viele werden überfallen werden! Oh welch eine große Verwirrung auf Erden! Dehr welcher meint er stehe auf seinen füßen wird sich im Grab finden ligen. Dehr welcher meint er wache / wird sich in einem tieffen schlaff befinden. Welcher meinen wird er seye Weis / wird befinden daß er ein Narr ist. Dehr welcher meinen wird er seye mit Liecht bekleidet / wird sich in Finsternuß eingewickelt befinden. Oh welch eine große und erschreckliche Bestürtzung! Oh Erdewurm / kome eylends heraus / kome das Liecht zu sehen. Es fanget an das Korn auf Erden gantz weiß (und reiff) sehen zu laßen. Gehe eylend aus deiner Schlaverey. Kome zu deinem Erlöser / welcher ist Christus / dein König / dein Bräutigam / damit du den Ehrnamen eines Kinds Gottes bekomest. Dan man stellet / unter meinem Volck den Ehrnamen eines Kinds Gottes in eytelen Gebährden / in einem äußerlichen schein / in etwas das nichts wärt / das nicht ist / das der Wirbelwind komt wegblasen / als ein Stroh / wan es weg geführt wird / und nicht mehr da ist. Wo werden deine Gerechtigkeiten seyn / thörichtes Volck / das du dich bey dir selber beredest du seyest weis genug / und durch deine Einbildung genugsam unterwiesen; du habest / wie du sagst / den Hirten Israels den Hüter Jacobs nicht von nöhten? Oh gewißlich du wirst dich außert der Thüre befinden / wan er die zu seiner Mahlzeit wird versamlet haben die ihn mit furcht und zitteren suchen / die da öhl in ihren Lampen haben. Sucher fleißig in den Schrifften. Forschet / forschet in aller eyl nach euerem Erbtheil / dan das Testament soll in diesen letzten Tagen geöffnet werden. Die Vertheilung soll gemacht werden. Forschet nach den Verheißungen / damit ihr sie in euere Hertzen leget / um euch kräfftig zu bewegen dehn zu suchen welcher sie muß erfüllen / zur Herrlichkeit dehrer die unter dem Elend der Welt / ihrer Verdorbenheit seufzen.

Man gebe mir das heilige Buch Gottes.

(Allhier sagt er zu einem Kind/) Schlage das Buch auf.

(Das Buch wird aufgethan bey Esdra/ am sechsten Capittel/ und er laßt den zweiten Vers lesen/ biß an den zehenden darunter begriffen.)

Man hat heut die Gefäße des Herren/ fürgebildet durch die in dem Tempel zu Jerusalem/ nach Babylon weggeführt. Man hat sie besudelt: man hat sie veracht. Der König Babylons hat sie in seine Schatzkammeren laßen thun. Man hat Jerusalem abgebrochen: Man hat es gäntzlich zerstöhret. Man bringt keine Opfer des guten Geruchs mehr dahin. Mein Volck befindt sich durch alle Königreiche Babylons zerstreuet: Ich rede von dem Reich der Finsternuß/ durch Babylon fürgebildet. Ich kome ihm vollkommen die freiheit zu geben. Ich kome daßelbe mit einem starcken Arm aus zu führen; dan ich will einen König in Babylon erwecken der die Gefäße des heiligen Hauses Gottes wiederum wird senden: welcher König fürgebildet ist durch jenen anderen König/ dehme Gott eingegeben hat alles wieder nach Jerusalem zu senden/ das Volck in freiheit zu stellen. Welcher König ist Christus selber/ welcher heute komt den König der Finsternuß zu zwingen mein Volck aus seiner Gefäncknuß gehen zu laßen. Die Guldene und Silberne Gefäße/ fürgebildet durch die des leiblichen Jerusalems/ sollen dem geistlichen Jerusalem wiedergegeben werden. Welche Gefäße sind alle die Gebotte des Gesetzes/ welche Gebotte durch den König der Finsternuß/ des geistlichen Babylons angehalten werden. Diß sind die eintzige Gefäße die man auf dem Altar des starcken Gottes gebrauchen kan. Diese Gefäße sind nicht mehr in meinem Tempel; ich will sagen in dem hertzen meines Volcks. Mein Gesetz ist nicht mehr darin gegraben. Adam hat dieses reine Bild seines Schöpfers verworffen. Aber die Tage sind gekomen/ da Christus die Früchte seines Opfers auf Erden bringen wird/ nämlich/ die Wiederbringung deßen was der erste mensch verlohren hat. Er sendt seine Botten auf Erden um an dem heiligen Jerusalem zu arbeiten/ um auf sein Volck einen heiligen Tempel zu bauen/ in welchem er der Hirt/ das Liecht/ die Fackel seye. Seine Gebotte sollen nicht mehr gefangen gehalten werden; sondern sie sollen auf seinem Altar seyn/ und auf demselben die Speise des wahrhafftigen Priesters herfürbringen. Dan sie sollen den Seelen meines Volcks zu trincken geben. Ihr solt Könige und Priester seyn/ ist euch gesagt. Siehe der Tag nähert. Oh wie Glücksälig wurdet ihr seyn/ so ihr meine Worte köntet begreiffen! Arbeitet euere Hertzen zu entledigen. Treibet den Feind eueres Bräutigams/ eueres Königs daraus/ welcher tracht euch seinem Gebiet zu unterwerffen/ euch sein merckzeichen in euere Hertzen zu geben. Der weiße Stein der Gnade wird in die Hertzen gegeben werden die mich suchen werden/ auf welchem diese Worte werden geschrieben seyn/ Diß hier ist der Tempel des Herren.

(Er schlagt die Bibel plötzlich auf/ und nachdem er das dreißigste

Capittel Ezechiels angetroffen hat/ laßt er den 22 Vers biß zum end des Capittels daraus lesen.)

Höhret meine Worte/ sagt der Herr/ der Mächtige. Ich kome den einen irdenen Topf gegen dem anderen zu zerschlagen / in diesen letzten Tagen. Ich kome Babylon zu gebrauchen als ein Schwert in meiner Hand/ um den Feind meiner Herrlichkeit gantz um zu stoßen. Ich kome sie uneinig zu machen: Selbst hab ich schohn angefangen den einen durch den anderen auf zu reiben. Babylon ist nicht beßer als Egypten/ hat der Herr gesagt. Sie sind allzumahl Könige der Finsternuß des Greuwels. Es sind zwei Gefäße die nichts als trübe Waßer/ Gewalt/ Plünderung in sich haben. Darum kome ich/ als ewiger Töpfer/ das Vorrecht des irdischen Töpfers zu gebrauchen/ und diese zwei unnütze / verdorbene Gefäße gegen einander zu schlagen/ sie zu zerschmeißen. Wan du fertig wirst seyn mit plünderen/ sagt Gott/ solstu (auch) geplündert werden. Siehe der Tag nähert daß ich in Egypten kome. Welches ist das heutige Egypten? Wo ist das geistliche Egypten das Jacob/ die Verheißungen Gottes/ in seinem Schoß gefangen halt? Is es nicht die Finsternuß/ durch dasselbe fürgebildet? Ja gewißlich. Egypten heißt heute die verdorbene Weisheit der menschen; welche mein Volck in der Dienstbahrheit halt/ und es gezwungen hat Ziegelsteine zu machen / um vor meinem Angesicht einen besudelten Tempel zu bauen. Ich rede von der Widerspännigkeit/ von der Sünde welche die blinde Weisheit mein Volck macht begehen. Wegen ihres Greuwels / weil sie meine Rechte besudelt hat / sagt der Herr / und weil sie meine Ehrnamen / meine Vorrechte an sich gezogen hat / kom ich sie zu vertilgen. Ich komen um selber allein Weis zu seyn. Ich sende ihme Babylon um es zu bestreiten; das ist/ ein besudeltes Gefäße wie das andere. O Egypten / du wirst in wenig Tagen zu nichte werden. Siehe hier die welche mich nicht kennen/ sagt der Herr / welche nichts von meiner Erkantnuß/ von meinem Liecht wißen: Ich rede von weitentlegenen Völckeren/ welche der Herr/ in kurtzer Zeit/ wird laßen herbey komen/ um in der hand des starcken Gottes ein erschreckliches Schwert zu seyn / um das Blut seiner Feinden zu vergießen. Das ist das Volck Babylons/ welches ich wider Egypten bewegen will. Ihr solt/ innerhalb wenig Tagen/ meine Worte noch beßer verstehen. Ihr solt noch klärer wißen was ich Egypten heiße. Bekehret euch nur. Wendet euch wieder zu euerem Gott/ welcher allein euch kan beschirmen/ und unter seinen Schutz nehmen. Dan/ dan gewißlich/ siehe bald/ werdet ihr nicht wißen wo ihr eueren fuß sollet setzen / wo ihr sicher sollet seyn; Ich rede mit euch in Wahrheit/ die Tage selbst sind sehr kurtz; In wenig Tagen / in wenig Tagen / in Wenig Tagen. Bekehrt euch dan.

CXLVIII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 29 September 1711.
In Schwabach. F. M. P.

Der starcke und Mächtige Gott komt in die Furchen der Erden zu tretten. Er komt sie umpflugen. Er komt ihre Schollen zerbrechen/

damit sie im stand seye den samen des Himmels zu empfangen. Er wird seinen Pflug nicht in die Furchen der widerspännigen Welt/ ich will sagen in ihre Hertzen bringen; dan sie haben die zugänge mit steinen belegt/ um meinen Pflug auf zu halten/ damit er ihre Hertzen nicht umackere/ welches Furchen sind voll Dörne und böser Gewächsen/ welche ich kome zu verzehren/ aus zu reuten aus dem Land welches ich sehen werde nach dem spahten Regen zu dürsten. Mein Pflug ist ist ein kräfftiger Werckzeug/ welcher das Unkraut ausreut/ und keinen samen davon überlaßt/ in der Erde die damit umgepflüget ist. Er heißt der Vorläuffer des Lamms/ welcher dem König Israels die Pfade bereitet/ in den Hertzen die seine Herrlichkeit lieben/ die ihr Heyl in ihm/ ihre Herrlichkeit in seiner Herrlichkeit suchen; die nicht anderst als durch ihn begehren zu leben. Dan gewißlich von diesem Leben allein kan man sagen/ Ich bin von den Todten ausgegangen: Nun lebe ich um den Tod nicht mehr zu sehen. Glückfälig sind die welche den heiligen Pflug Gottes nicht werden von sich kehren: sondern welche zulaßen werden daß er auf ihr Feld kome/ um es zu zurüsten/ bequähm zu machen den guten Samen zu empfangen/ welcher ist Christus/ dehr sich allen seinen Geschöpfen komt geben/ damit er in allen als in einem eintzigen hersche/ um in ihnen König und Priester zu seyn in ewigkeit/ um ewige Opfer eines guten Geruchs seinem Vatter zu opferen/ in dem Tempel/ auf dem Altar der hertzen seines Volcks. Die Tage sind gekomen da das Gold und silber der Welt in den Tiegel sollen geworffen werden; um geschmoltzen zu werden und ihren Schaum zu kennen zu geben. Ihren schaum soll man in wenig Tagen sehen/ dan das Feuer ist unter den Tiegel gelegt. Darum ruffe ich der Welt zu/ Bringet euer Gold/ euer Silber/ ich will sagen euere Weisheit/ euere verdorbene Vernunfft/ damit sie durch die Wahrheit/ das Feuer des Geists des Lebens/ probiret werden/ welches der Tiegel ist dehr alles probiren soll. Oh wieviele Schätze der Welt werden im Rauch aufgehen? Wieviel Schaum wird der Wirbelwind meines Munds wegnehmen! Wieviele falsche Aufschrifften werden an den tag komen! Man hat über die Aufschrifft des Königs der Finsternuß/ dieses abscheulichen Keysers der über die gantze Erde herschet/ das Bild Christi gesetzt/ in dehr zeit da er selber sein Siegel nicht dazu gegeben hat; welches ist der Geist des Lebens der Wahrheit. Oh wieviele betrogene! wieviele Blinde/ die da sagen sie sehen! Das Werck meiner händen wird groß seyn mitten unter meinem Volck: dan ich kome ein großes Werck mitten unter ihme zu thun; nicht minder als den Himmel welcher es befeuchtiget unterübersich zu werffen/ denselben vorbey gehen zu laßen und zu verderben; nicht minder als ihm eine Neue Erde geben/ auf welcher und in welcher die Gerechtigkeit und die Wahrheit wohnen. Ich kome die Himmel meines Volcks zu erschütten/ ja zu verderben/ die Sonne der Lügen/ das falsche Liecht das ihro anhangt; welche mein gantzes Volck mit ihrem falschen Liecht erleuchtet. Die Sternen empfangen ihr Liecht in grosser zahl von ihrer Wiederumstrahlung. Welche Sonne ist die Schlan-

ge in einen Engel des Liechts verstelt. Es ist ihre Weisheit die sie dem ersten menschen durch seine Widerspännigkeit gegeben hat/wegen seines Ungehorsams. Sie ist es die bißhero mein Volck eleuchtet hat. Das wahre Liecht ist wohl in die Welt gekomen / aber die Welt hat es nicht angenohmen. Es war ihro eine Thorheit. Ich heiße Sternen des Himmels alle Lehrer der Erden / die Bischöffe / die ihre Weisheit/ ihre unterschiedliche Liechter / von der Wiederumstrahlung dieser untergesteckten Sonne empfangen: dan die Strahlen welche diese Sonne von sich wirfft sind einer von dem anderen gantz unterschieden/ auf befehl des Herren/ weil die menschen den Fluch auf sich geladen haben. Darum sind sie über die gantze Erde zerstreuet; und sie müßen zu schanden werden und gantz vergehen/ wan der Himmel verdorben und vorbey gegangen seyn wird. Darum/ihr Könige der Erden/seufzet; ihr Kauffleuthe/weinet/wehklaget/weil euer Liecht/euer Weg unbrauchbahr gemacht wird. Euer Liecht wird tunckel/ dan es hat schon einen Stoß von meinem Wort empfangen/ welches es gantz austilgen soll. Ihr Sternen des Himmels / fallet von dem höchsten Gipfel euerer Herrschafft: dan ihr solt die Nacht nicht mehr erleuchten/ weil sie nicht mehr seyn wird. Du abscheülicher Mond / du wirst auch vertilget werden / weil du sitzest als ein Gott. Ich rede von dehm der sich an die stätte Christi setzt / vorgebende ihme nach zu folgen. Er und seine Sternen sollen fallen; dan siehe der Tag Christi komt das gesicht ihres Liechts weg zu nehmen. Es soll verschwinden und nicht mehr gesehen werden; weil der tag des Lamms ewig seyn wird. Da wird nichts seyn als diese in herrlichkeit glänzende Sonne/ welche die Sonne die da scheint siebenmahl übertreffen soll / welche ihr Liecht wird ausgießen / und über die gantze Erde ausbreiten / sie zu erleuchten. Sie komt nicht um unter zu gehen/ wie sie gethan hat / da sie unter der gestalte eines menschen gekomen ist. Sondern es komt/ dieses heilige Liecht/ sich auf seinen Mittag zu setzen/ welches ist der (höchste) Staffel seiner Herrlichkeit. Es wird nicht weiter fortgehen: Sondern es wird darauf bleiben sitzen/als auf einem Triumfwagen/ für ewig. Die Sonne welche mit menschlichem Fleisch bekleidt gekomen war/ ist untergegangen da sie auffuhr zu ihrem Vatter/ um die Nacht ein zu führen welche über seine Kirche solte erfüllet werden: aber sie ist bald vorbey. Christus fangt an seinen Tag erscheinen zu laßen. O Erde du hast ursach zu seüfzen / so du den Pflug nicht auf dein Feld bekomst/ daßelbe um zu ackeren. Dan gewißlich Er wird den ungebauten Acker anzünden / um sein Unkraut zu verbrennen/ und er wird den Acker durch das Feuer seines Munds verzehren: Dan Er hat gesprochen/um man hat nicht gehöhrt. Weiset mir das mit Wolcken bedeckte Liecht/welches ich heiße Gesetz/Evangelium. Thut auf. Das Wort Gottes / das vom Vatter / vom Sohn und vom Heiligen Geist ausgehet / das durch den mund der Propheten / der Apostelen / Jesu Christi selber bearbeitet ist / seye ein Zeuge über die gantze Erde / daß die Bottschafft welche der Welt zugeschickt ist / die Bottschafft des starcken Gottes seye. Daß es / die-

ses heilige Gesetz/richte zwischen meinem Volck und meinem Botten/ nämlich dem Geist der vom Vatter und Sohn ausgehet/welcher heüte in die Welt gesandt ist.

(Er lißt den 120 Psalm/ welchen er bey aufschlagung der Bibel antraff.)

Ich laße Zion in euer Gegenwart durch den mund des Propheten reden; damit ihr versichert seyt daß ich seine Stimme gehöhrt habe sie zu erhöhren. Seine Zelten sind wahrlich Finsternuß / Widerspännigkeit. Ich rede von den Secten der Erden/ unter welchen eine jede ihren Abgott hat. Man schreiet fälschlich wider den Botten des Allerhöchsten. Man schilt ihn; man lästert ihn ; man veracht ihn; man thut ihm den krieg an. Siehe das Gebet der Kirche soll in wenig Tagen erfüllet werden. Dan diese zween getreüe Zeugen werden dem Botten zeugnuß geben / welcher ihrs gute Bottschafften bringt/ welcher für sie komt bitten / damit sie aus diesen finsteren zelten / in welchen ihre Kinder zerstreuet sind / weggenohmen werde.

(Er trifft auch/ bey aufschlagung der Bibel/ das sechste Capittel Jeremie an/ da er den 25 Vers/ biß zu end des Capittels lesen laßt.)

Ich hatte/sagt der Herr/die Wahrheit mitten unter meinem Volck aufgericht als eine feste Statt. Aber mein widerspänniges Volck hat die zugänge ihrer Pforten gestopft/damit ihr Liecht nicht heraus gunge/ihre Fackel das Heiligthum meines Tempels nicht erleuchtete. Man hat Erde gegen derselben angehöhet; ich rede geistlich mit euch. Man hat die eine Auslegung auf die andere / die eine Menschensatzung auf die andere/ die eine Ubersetzung auf die andere gehäufft. Man hat sie/rundum/mit einer hohen Maur der Finsternuß umgeben/ damit die Völcker der Erden die Lampe die mitten darin ist / ihr Liecht nicht sehen solten. Das ist die Frucht der menschlichen Weisheit/ ihr Werck/ welches ich kome um zu werffen. Ich kome gäntzlich zu schmeltzen alles was sie Silber nennet. Freue dich Zion; Siehe / siehe dein Leben ; Siehe dein König komt mit einem starcken Arm dich zu retten von dehnen die dich belägeren /. auf daß du die Völcker säugest mit deiner Milch der Weisheit nnd des Verstands.

CXLIX. Elie Marion, am Mittwochen/ 30 September 1711.
Jn Schwabach. F. P.

So mein Volck ohren hätte das Wort das an daßelbe gericht ist zu höhren/ es wurde die Rechte seines Gottes / seines Schöpfers und Erlösers erkennen. Es wurde in die Vorrechte/ welche Jesus Christus der eingebohrene Sohn des Allerhöchsten ihm erworben hat/ hinein sehen und hinein gehen. Wie soll ichs machen um ihm meinen Wille zu verstehen zu geben? So siehe dan den Weg welchen ich ins werck will stellen auf der verderbenen Erde. O ihr Völcker/ die ein hertz habt härter als ein Kißelstein; das Feuer des Himmels welches die allerhärteste Metallen säubert und auflößt; gewißlich euere hertzen

sollen auf die probe gesetzt werden. Dan der Tag des Königreichs deßen / dehm Gott das Gebiet der Finsternuß unter die füße gelegt hat / komt über euch. Er gehet aus der Gegenwart seines Vatters / um auf Erden zu komen als ein streitbahrer und starcker Man / um seinen Feind zu überwinden und aus zu rotten. O mein Volck / gehe in dich selber. Erkenne die Vorrechte die dir durch den Heyland der Welt erworben sind. Gehe wieder in dich selber: Uberdencke deinen betrübten und kläglichen Stand. Siehe die Liebe deines Herren; Und seye seinem Wort nicht mehr ungehorsam. Aus deinem eignen mund will ich mein gerechtes Urtheil zu deiner Verdamnuß heraus locken. Das heilige Wort / durch den Heiligen Geist auf eine göttliche weise eingegeben / das dir hinterlaßen war als eine Fackel deinen gang zu leiten / hastu ihm gefolgt? Kanstu dir dieses Zeugnuß geben? Hastu auch acht gegeben auf die Verheißungen die er gethan hat zur Wiederaufrichtung seines Volcks / das durch die Widerspännigkeit des ersten menschen verfallen war? Hastu von den rechten Pfaden / die er dir darin gebahnt hat / deinen vornehmsten fußschämel gemacht? Hastu wohl acht gegeben auf die unveränderlichkeit der Verheißungen Gottes / da er gesagt hat / um zu zeigen die fürtrefflichkeit seines Wercks über dir / damit er sich in demselben verherrlichte / Laßt uns den Menschen machen / sagt er / nach unserer Gleichnuß? Ihr werdet aus euerem Schlaff aufwachen / so ihr diese Worte betrachtet. Gott ist unveränderlich in seinen Verheißungen. Er wiederrufft nicht was er bey sich beschloßen hat. Das heilige Bild seiner Majestät war das nicht auf dem menschen / dem ersten menschen? So lang er den Gesetzen seines Gottes nachgekomen ist / hat er sein lebendiges und heiliges Bild behalten. Durch Jesum Christum soll mein Volck eine neue Schöpfung / Auferstehung aus den Todten empfangen: es ist ein ding. Dan weil der mensch / der erste mensch durch seine Ubertrettung todt war / nach dem Urtheil Gottes seines Schöpfers / so wird nicht minder als eine neue Schöpfung über euch erfordert / oder eine Auferstehung / wie ihr es nennen wolt. Dan weil Christus / von aller Ewigkeit / die Weisheit des Allerweisten war / das Wort durch welches alle dinge ihr Wesen / ihre Bewegung bekomen haben; So hat Gott dieses Wort in die Welt gesandt das fleisch der Sünde an zu ziehen / um das fleisch das in Adam gestorben war wieder auf zu richten; das ist in seinem Volck ein neues Hertz zu schaffen. Ist euch nicht gesagt daßer sich biß zu euch erniedriget habe; daß er euch gleich seye worden ausgenohmen die Sünde? In ihme / in seiner menschlichen und göttlichen Natur zusamen / habt ihr das Bild des menschen / des ersten menschen gesehen / vor seiner Widerspännigkeit. In ihme habt ihr gesehen die Wiederaufrichtung dieses Geschöpfs das von seiner ersten Schöpfung abgefallen ist. O / mein Volck / welch einen aufrechten / vollkommenen Spiegel hat dir Got in Jesu Christo deinem Erlöser gegeben! Hastu acht gegeben auf die göttliche Worte seines munds / welche er dir gelaßen hat zu einem Weg des Lebens und der Auferstehung? Niemand / sagt er / komt zum Vatter als durch mich.

[Schwabach]

mich. Niemand hat das Leben als durch mich; dan ich bin der Weg und das Leben. O mein Volck / nach seinem Wort warestu Todt / und bist es noch heute / durch den Fall Adams; weil dein Hertz dir das zeugnuß nicht geben kan das du das Leben durch Christum / deine Auferstehung empfangen habest. Zum beweis dieser Wahrheit hab ich keinen anderen Zeugen nöhtig als dich selbsten. Hastu die Figur dieses vollkommenen menschen / Jesu Christi / recht begriffen / welcher dir zu einer Fürschrifft gegeben ist; seine Bildung nach der weise wovon Gott der Schöpfer sich bey Adam bedient hatte? Ist es bey ihm so nicht zugegangen? Adam / sein grober Leib / ward gebildet aus der Erde. Christus / sein fleischlicher Leib / ward gebildet aus der Erde woraus Adam gebildet war. Gott / ist euch gesagt / bließ einen Odem des Lebens über den ersten Adam. Christus / die unmittelbahre Krafft Gottes / der Heilige Geist / hat diese Bildung in der Schoß der Jungfrauen verricht. Es / das Wort / war es welches alle dinge erschaffen hatte. Dan Christus / der unmittelbahre Heilige Geist / und der Schöpfer sind ein ding. Ihr sehet daß er euch allso ist gleich gemacht worden / um euch wieder auf zu richten; ausgenohmen die Sünde: gleichwie Adam ohne Sünde war / da er aus der hand seines Schöpfers kam. O mein Volck / die Rechte deines Herren sind nicht minder als dieses / seine Schöpfung vollkomen zu machen / durch Jesum Christum die göttliche Krafft. Das sind die Rechte die er hat als Gott / Herr und Meister. Welche sind deine Vorrechte / widerspänniges Volck? Siehestu sie nicht? Es ist diese vollkommene Größe Christi zu erreichen. Glaubstu daß es umsonst seye daß er sich zu einem Fürbild / zu einem Exempel deiner Wiederaufrichtung gegeben hat? Erkenne dan wie sehr du von der Gnade die er dir erworben hat abgefallen seyest; wie sehr du von diesem vollkommenen Fürbild abgewichen seyest. Welchem Weg hastu gefolgt? Da du ihn verließest / hastu dich in den Tod gestürtzt. Und du weigerest heute die Stimme die dir ruffet / nach der Verheißung die da sagt / Siehe / siehe hier bin ich um alles wieder auf zu richten was die heilige Propheten zuvor gesagt haben! Siehe hier ist der Tag der erfüllet wird / da ich mein Werck zur vollkommenheit bringen muß / da ich mich auf Zion setzen muß als sein König / sein Herschender Herr. Oh ihr / die ihr euch seiner Herrschafft enttziehet / in wenig Tagen werdet ihr den erschrecklichen Klang seiner Stimme höhren; dan sein Tag ist gekomen / wan er sagt / Bringet sie her die mein Reich nicht haben wollen / man töde sie in meiner Gegenwart. O schrecklicher Tod! Ihr wäret allzu glückfälig / ihr widerspännige Aufrührer / wan es nur um den natürlichen Tod zu thun wäre. Aber ihr weigert das ewige Leben / indehm ihr das Reich Christi weigert welcher das Leben selbst ist. Darum wird der ewige Tod ihr theil seyn welche das ewige Leben / Christum verwerffen. Es sind keine neue dinge die ich euch verkündige / sondern (es sind) die alleräelteste dinge; weil ich euere alte Rechte / und die Vorrechte des Schöpfers kome zu erneueren / um euch zu sagen / siehe hier ist die Erfüllung. Jedoch will ich euch dieses sagen / daß Sie Euch

neu sind: dan ihr schlafft den tieffen Schlaff des Todes. Sie sind neu/ auf die weise als gesagt ist/ Siehe hier ein neues Gebott/ das ist daß ihr euch einer den anderen liebet. Dannoch war es das Gebott von allen Zeiten her. Aber diß war um euch zu sagen/ Uber euch/ in eueren tagen/ erneuere ich diese Worte. Sehet zu und betrachtet/ so als gesagt ist/ Oh wie leiblich sind die füße dehrer die gute Bottschafften bringen! O mein Volck/ welch eine angenähmere Bottschafft kan man dir verkündigen als diese/ Das Leben komt über dich zu herschen/ dich von den todten auf zu wecken/ dich zu einer neuen Creatur zu machen? Siehe woraus du gefallen bist und bekehre dich: Thu deine erste Wercke; dan dehr welcher eines jeden Werck mit einer Wag wägen soll/ wird nicht ausbleiben. Wache auf/ wache auf aus deinem Schlaff. Höhre das Wort das dir sagt/ Wache auf von den Todten. So du die dinge die ich dir so eben gesagt hab ein wenig *wilst* betrachten/ wirstu sehen die gründtliche Wahrheit der Worten des Herren die er von langer zeit bezeuget hat; und du wirst den betrug mercken dehr dein Hertz eingenohmen hat/ dehr macht daß du dich ein Kind Gottes nennest/ daß du ruhest/ in sicherheit schlaffest auf dem Küssen das du dir selber mit deinen eignen händen gemacht hast/ mit verwerffung des Herren/ welcher der wahrhafftige Weg und Ruhe ist. Dan so Christus nicht allein zu einem Heyland und Erlößer gegeben ist/ sondern auch zu einem Weg/ Liecht/ Wahrheit; so ist sein Ampt/ daß er ein Heiland und ein Weg seye. Du erkennest ihn gantz wohl für einen Heyland und Erlöser. Aber du verwirffst ihn in seinem Weg/ und hast ein abscheüen und eckel davon. Deine Seele/ o Volck ist ein getreuer Zeuge dieser dingen. Christus hat dir nicht verheißen ein Heyland und Erlöser zu wollen seyn/ so du seinem Weg nicht folgest. Wo ist der mensch dehr/ wan er von seiner Trunckenheit aufwachet/ diese Wahrheiten nicht erkenne? Er selber bezeuget es. Mein Volck urtheilt in seiner Trunckenheit gleich wie ein trunckner mensch/ und verstehet/ noch begreifft sich selber nicht. Es bittet täglich/ O Gott/ schaffe in mir ein neues Hertz: mache mich zu einer neuen Creatur. Gibe mir wieder das unsterbliche Leben *Jesu Christi*. Laße dein Reich über mich komen/ damit dein Wille geschehe auf Erden gleichwie im Himmel. O mein Volck/ du bittest um diese dinge. Wan Gott/ um seinentwille/ komt und dir sagt/ Siehe hier ist der Tag da das Gebet meiner Kirche soll erhöhrt werden/ so verwirffstu du die Bottschafft/ und trachtest dich in deinen tieffen Schlaff zu begraben/ welcher zum Tod führet. Erkennestu deine Thorheit; und merckstu du wohl daß du Gott/ sein Wort mit füßen trettest/ indehm du ihn verspottest? Du bittest von ihm; Und wan er dir sagt er seye bereit dich zu erhöhren/ so kehrstu dich von ihm ab. Oh wan dein Betrug dich nicht allso bedeckt hätte/ da wurdest dieser gläntzenden Kertze/ der Heiligen Schrifft/ gefolgt haben/ um dir in der schwartzen Finsternuß der Welt zu leuchten. Du sagst du folgest ihr; aber du betriegst dich. Erkenne dich selber/ weil du deine Vorrechte vergeßen hast; die Macht/ das Kennzeichen deines herschenden Herren. Du laßest deinen mund

[Schwabach]

Gotts-

Gottslästerungen reden / wan du sagst du folgest Christo / da du dem menschen der Sünde / der Welt folgest. Dan Er / Christus / und die Welt sind wider einander. Gibt dir dein Hertz zeugnuß / daß du nicht der Welt / sondern Christo folgest? Oh kome wieder / kome wieder aus deinem Schlaff: Siehe auf dehn der mitleiden hat mit deinen Schwachheiten.

Es soll nicht allezeit so seyn / sagt der Herr / daß ich mit der Erde rechten werde; dan sie ist nur Verdorbenheit. An dich / widerspänniger mensch / verdorbene Erde / sind diese Worte gerichtet: Erinnere dich der Worten die zu Noah / dem Herolden des ersten vertilgeten Volcks / gesagt sind; welches Zeichen Christus verheißt geistlich zu erfüllen. Meine Zukunfft / sagt er / wird seyn wie zun zeiten Noah. Oh gebe acht / du der du Christum verwirffst / gleichwie das alte Volck Noah verworffen hat. Es wird nicht eine Sündfluht des Wassers seyn die Christus senden wird / sondern das Feüer seines rechtmäßigen Grimmes / über die die sein Reich / seine Herrschafft verwerffen; Dan Ich allein / sagt er / will König / allein Herscher seyn auf Erden.

Oh mein Volck / ich will wieder hierauf komen. Wie hastu dem Liecht / Christo / seinen Schrifften gefolgt? Es ist nur ein Weg / nur ein Leben / nur ein Liecht. Jedoch hat das Feür der Begaucklung / des Greüwels / des Hochmuhts / der Herrschafft über die Seelen meines Volcks / unterschiedliche Facklen / unterschiedliche Liechter angezündt: Und alle sagen sie / Ich hab Christum / die wahre Fackel. Dein Hertz betriegt dich / wahrlich. Verfolge die Figur deines Herren welcher ist das wahrhafftige Leben. Erniedrige dich biß zur Kindsheit der Krippe. Nihme ein neües Leben an; gleichwie er gesagt hat daß man ohne von neüem gebohren zu werden nicht in das Himmelreich könne eingehen. Christus / sein Reich / ist das Himmelreich. Siehe dan den Weg welcher dir der allernöhtigste ist / dieser ist / die Demuht / die Freundtlichkeit / die Gottesfurcht / die Liebe / die Mäßigkeit / die Ubung der göttlichen Tugenden / mit verlaßung dehrer die du übest / welche seines Feinds sind. Dadurch wirstu ein helles gesicht bekomen in den Wegen des Herren. Das Leben / die Auferstehung durch ihn / wird dir wiedergegeben werden: Das Leben welches du verlohren hast in der Nachfolg der falchen Liechteren / welche dich in die Finsternuß der Sicherheit geführt haben. An dir ist nichts gesundes. Bitte den Herren daß er dir seinen guten und freymühtigen Geist erneüere. Oh schmeichlet euch nicht. Christus sagt euch / meine Worte sind Geist und Leben. Mein Vatter sucht die ihn im Geist und Wahrheit anbeten. Eüere Hertzen sind Tempel des Heiligen Geistes. O mein Volck / erforsche dich. Siehe / untersuche in dir selber / ob du diesen Schatz besitzest; damit du sagen könnest / Ich wandle auf dem rechten Weg / auf einem festen boden / Christo / den ewigen Fundamenten.

Diß hier ist die angenähme Bottschafft dehnen die sie in Zion erwarten; der Erfüllung der Klugen Jungfrauen. Aber er komt zu erfüllen was von ihme gesagt ist / Ich bin so wohl der Stein des Anstoßes / als

der Wiederaufrichtung. Dehr darauf falt soll zerbrochen werden / gleich wie das Gefäß des Töpfers zerbrochen war / unter der hand des Meisters. Oh fürchtet euch. Wachet un betet; damit ihr nicht aus der Zahl dehrer seyet die das Zeichen der Thörichten Jungfrauen erfüllen werden. Betrieget euch nicht länger daß ihr meinet die Thörichte haben so wohl nicht gewartet als die kluge. Ihr die ihr auf das Blut Christi vertrauet / und aber die Wercke seines Feinds thut / eüer Vertrauen / eüere Hoffnung wird seyn wie der Jungfrauen. Ihr werdet den Bräutigvm nicht höhren komen. Ihr werdet außert seinem Verdienst / außert seiner Barmhetzigkeit bleiben / weil ihr nicht wachet / betet durch die gute Wercke / die Verläugung eüer selbst / welches ist das öhl der gnade das in den Lampen der Klugen Jungfrauen brennete. Wachet und betet. Leget die dinge die ich euch erneüere in eüer Gedächtnuß: Machet ernstliche betrachtungen darüber; dan die Herrlichkeit eüeres Herren wird erscheinen. Es betrifft nicht minder als eüere Glücksäligkeit / eüere ewige Wohnung. Ich säe mein Wort / aber weh den unfruchtbahren Felderen die es werden ersticken und es verwerffen. Den Christus wird darum noch minder noch mehr komen / und das Werck das er angefangen hat vollführen / weßwegen er euch eine lebendige Hoffnung seiner Wiederkunfft gegeben hat / klärlich in seinen Heiligen Schrifften geoffenbahrt. Ihr werdet ihn sehen herab komen gleich wie er aufgefahren ist. Der mensch der Sünde soll ausgerottet werden durch das Schwert seines Munds / durch den Geist seiner Zukunfft. Er muß Neüe Himmel / eine Neüe Erde machen. Gebet acht auf diese Verheißungen / und die anderen welche klar in dem heiligen Buch beschrieben sind / welchem ihr sagt ehrbietigkeit und glaube zu zu stellen. Bereitet dan eüeren hertzen die rechte Pfade: Dan er komt in sein Reich zu tretten. Der Heilige Geist Gottes komt sein Gesetz in dem Tempel seines Volcks / in ihren Hertzen auf zu richten / grabende daßelbe tieff darein: und bey demselben zu bleiben von nun biß in ewigkeit.

CL. Elie Marion, am Sambstag / 3 October 1711. In Schwabach. F. P.

Mein Wille ist daß ihr künfftigen Mondtag von hinnen gehet; daß ihr den weg nehmet nach der Statt die ich euch schohn genennet hab. Ihr solt von hier auf die Statt Regenspurg gehen / da ihr die nöhtige Befehle empfangen werdet eüere Reise fort zu setzen / damit ich euch / in friede / wiederbringe an den Ort da ich euch hab weggenohmen um die Bottschafft des Herren zu thun.

CLI. Jean Allut, am Sonntag / 4 October 1711. In Schwabach. P.

Ich kome über die Erde ihre erste Schöhnheit / ihr Liecht zu bringen. Ich kome die Finsternuß weg zu nehmen / den Gestanck der sie bedeckt: weil ich mitten auf dieselbe mein heiliges Jerusalem will bringen / welches in wenig tagen / in kurtzer zeit / vom Himmel herab wird komen; welches (mit sich) bringt die Gesundheit / das Liecht / die Sonne der Gerechtigkeit / die alle Völcker erleuchten wird. Welches

Jerusalem heißt Gerechtigkeit / Heiligkeit / Erkantnuß des Herren. Dan Christus wird seine Fackel seyn / das Liecht in seinem Tempel. Ich kome die Scepter der Ungerechtigkeit zu zerbrechen / die meine Rechte unter ihre füße getretten haben. Ich will den Dreck der in mein Hauß gekomen ist gäntzlich abschaben / damit wan ich es von den wilden / unreinen Thieren die darin wohnen gesäubert hab / ich da hinein gehe. Ich will hinein gehen und meine Wohnung da haben. Ich will meine Herrlichkeit daselbst aufhäuffen / damit alle Völcker wißen daß Christus der eintzige König seye im Himmel und auf Erden: Daß ihme das Vorrecht über alle Geschöpfe allein gebühre; das Vorrecht / sag ich / sie zu weiden / sie zu leiten / sie zu führen an die klare Brünnen der Waßeren die ins ewige Leben quellen. Das Gesetz / das Gesetz / die Verheißungen deßelben / gleich auch die des Evangelii / sind als ein Fels mitten unter meinem Volck / welcher die quelle der heylsamen Waßeren / die den durst leschen / in sich hat. Es ist ein Fels / welcher heüte mitten in einer Wüste / mitten unter einem widerspännigen / abgöttischen Volck ligt / welches meine Rechte nicht erkant / meine Satzungen mit füßen getretten hat. Der Fels ist mitten unter ihnen; so sie durst haben. Und wehr solte sie sättigen / wehr solte ihren durst leschen / in dieser abscheulichen Wüste / mitten in einer stinckenden Finsternuß?

O Du / allerheiligster Gott / sende deine heilige / allmächtige Ruhte / dein Wort / deinen heiligen Geist / um auf den Felsen zu schlagen der die lebendigmachende Waßer in sich hat; Sonsten wird dein Volck in dieser erschrecklichen Wüste vergehen / so du ihme nicht von deinem Waßer gibst. O Herr Jesu / du allein bist tüchtig dein Volck zu träncken. Laße von deinen Verheißungen / welche der unbewegliche Fels deines Worts sind / herab fließen [die Waßer welche sie in sich haben]; die herrliche Erfüllung welche deine Geschöpfe mit deinem heiligen Bild / das sie in dem ersten Adam verlohren haben / soll wieder bekleiden.

O Erde / Erde / wie bistu abgewichen zu den nichtigen dingen! Wie hastu die böse Kräuter auf dem Feld deines Herren laßen wachsen! Oh ich hab / ich hab deine unbewohnbahre Furchen gesehen. Die Gerechtigkeit / die Heiligkeit / die Wahrheit / der Gehorsam wohnen nicht mehr darin / sondern gantz das gegentheil / die Feinde Christi und deines eignen Heyls. Der erste mensch ist nach seiner Widerspännigkeit wieder zur Erde worden / gleichwie er daraus war; nach dem ausgesprochnen Urtheil seines Schöpfers. Alle seine Nachkömlinge / alle Völcker welche aus seinen widerspännigen Lenden / aus seinem verdorbenen Samen gekomen sind / welcher ein Unkraut mitten in meinem Werck gewesen ist / welcher aufgewachsen und vermehret ist / daß er den gantzen groben Erdboden erfüllet; An diese geistliche Erde ist es daran ich heüte meine Stimme richte. Ich rede von den Hertzen der Völckeren / welche sind das dürre Land / voll Steine / Dörne / Raubvögel / um meinen Samen / mein Wort / zu ersticken / zu rauben. Die Tage sind gekomen / daß ich kome eine neüe Erde zu machen; das

ist zu sagen/neüe Hertzen/nach den Fürbitten des Heiligen Geistes in dem mund des Propheten/in welche ich mein Gesetz will legen / welches ist Gerechtigkeit/ Wahrheit/ Liecht/ Liebe/ Gutthätigkeit/ Gehorsam gegen dem Schöpfer. O angenähme Bottschafft für dich/ Verlaßene/wegen deiner Huhrerey Verstoßene! O angenähme Bottschafft für dich/ Tochter Jerusalems / die du das Spuhr das zu deinem rechtmäßigen Bräutigam führet / verlohren hast! Lege eylends deine Huhrenkleider/ deine vermummete Kleider ab; damit du die Unschuld / die Bußfertigkeit anziehest : Sonsten kan dein Bräutigam dich nicht annehmen/ dehr eine bußfertige Braut sucht; dehr Hertzen sucht dehnen es durch und durch sehr leid ist/ das sie seine Gebotte geschendt haben.

Laße die Verdorbenheit / in absterbung der Sünde / ins Grab Christi hinunter fahren: gleich wie Christus seiner Kirche deßen ein Zeichen gegeben hat. Er ist für die Sünden seines Volcks gestorben: Nicht für die seine/sondern für die seines Volcks. Dan in ihme ist nicht die allerminste Befleckung. Er ist für die Sünden seines Volcks gestorben/ er hat sie am Kreütz versöhnt/er hat sie begraben; Ich rede für die die ihme folgen/ die ihme nachwandlen/die des morgens auffstehen ihr Kreütz in diesem finsteren Thal zu tragen. Man muß zum Grab Christi gehen/ man muß der Sünde absterben/um das Leben Christi an zu ziehen; um aus diesem geistlichen Grab/durch das leibliche Christi fürgebildet / heraus zu gehen; um ein neües Leben zu empfangen/ bequähm in den Himmel zu gehen/ seiner Herrlichkeit theilhafftig zu werden. Darum da ich die Völcker sahe in dem Grab der Sünde/ in dem Grab der Welt/ welches von dem Grab Christi sehr unterschieden ist/ hat der einte die Sünde gekreutziget/ und der andere weltzet sich darin; Die Sünde selbst ist ihme ein Grab; in welchem Grab alle Völcker begraben ligen: In betrachtung deßen ruffet der Starcke Gott heüte über diesem abscheulichhen Grab / welches die Seelen seines Volcks in seiner Schoß halt; Wache auf/ der du schlaffest/und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleüchten.

CLII. Jean Allut', am Donnerstag/ 8 October 1711. In Regenspurg. F. P.

Lobgesang. " Ein Haupt soll fallen. Ein Haupt soll fallen.
" Seine Hörner werden nicht mehr wider die Wahrheit stoßen. Ich
" kome daßelbe vom Leib des Thiers ab zu scheiden. Innerhalb wenig
" Tagen werdet ihr die Wahrheit meiner Worten erkennen : Dan
" gewißlich ich will die Stärcke von dem Thier abschneiden. Ich bin
" ausgegangen meinem Feind entgegen/ um wider ihn zu streiten.
" Ich kome die Figuren des Gesetzes ab zu schaffen. Ich kome die
" Löwen zu jagen die alles verderben/ die mein Erbtheil zerrißen ha-
" ben. Ich will die krumme Schlange Leviathan ausrotten. Ich
" will alle Gesichter des Gesetzes/ und der Offenbahrung des Neüen
" Testaments zuschließen. Sie sollen nicht mehr sichtbahrlich er-
" scheinen. Sie sollen mitten unter meinem Volck seyn als ein Traum der vorbey gehet.

Das

Das Schwert des Herren ist mitten unter die Gesichter Ezechiels/ Daniels/ Esaie/ Joannis und aller anderen gekomen/ sie zu verderben; Und sie sollen nichts anders mehr seyn als ein Gedenckzeichen des Reichs des Teufels; aber sein Zeugnuß soll abgeschafft werden. Man soll es auf Erden nicht mehr finden. Ich rede von dem Wesen/ das dißmahl auf Erden ist/ aller Verbildungen die ich meinen Knechten gezeiget hab.

CLIII. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 8 October 1711. In Regenspurg. Lobgesang. F. M. P.

Die Bestürtzung eines Hirten/welcher wan er aus seinem tieffen Schlaff erwacht/ die Herde die er weidete nicht mehr in seinem Stall findt/ macht daß er alles ins werck stelt/ dieselbe allenthalben zu suchen/ in dem Wald und auf den Bergen. Er ist in bewegung/ und kan nicht schlaffen biß er seine verirrete Schäfflein wieder versamlet hat. Eben allso war ich bestürtzt/da der morgen gekomen war welcher vor der Nacht der Welt her gehet. Ich bin aufgestanden; ich bin aufgewacht um meine augen über meine Herde gehen zu laßen. Ich hab nach meinem Schaffstall gesehen; aber ich hab ihn gantz entledigt von meinen Schaffen gefunden. Der Wolff der hinein gekomen ist/der Löw der den Raub zerreist/ hat sie dergestalten erschreckt/ daß sie sich über die gantze Erde zerstreüet haben. Oh/meinem Hertzen ist bang/ mein Hertz ist verdrüßig daß es mein Erbtheil/ meine Herde so weit entfernt von meinen Schaffställen siehet. Ich hab meinen Hirtenstab in die hand genohmen/ um alle die wieder zu versamlen die meine Stimme höhren werden. Darum richte ich mich auf und blase das Horn/ ruffende allenthalben meinen verirreten Schaffen. Och ich sehe ihrer sehr wenige die mein Geschrey höhren/ die meine Stimme kennen. Sie haben den Klang meiner rede verlohren; Sie kennen meine Sprach nicht mehr.

CLIV. Jean Allut, am Sambstag/ 10 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Ich bin in die Finsternuß der Welt gekomen/ dieselbe durch die Klarheit meines angesichts zu vertreiben. Ich kome alle geschnitzte Bilder/ so leibliche als geistliche/unter meine füße zu legen; Damit ich im Himmel und auf Erden allein dehr seye welchen man anbetet. Ich will diesen wilden Baum nicht länger in meinem Garten laßen wachsen/ welcher mit seiner bitteren Frucht/ die zu keiner zeitigung komen kan/ mein Volck ersättiget: welche Frucht die zähne meines Volcks stumpf gemacht hat. Oh ich kome diesen verbasterten Baum mit seinen Wurtzlen aus zu rotten; damit Christus welcher der Baum des Lebens ist/ der seine Früchte zu allen Zeiten des jahrs tragt/ um seine Kinder zu speisen/ an seine stelle gesetzt werde. O erschrecklicher Tag; erschrecklicher Tag! Die Plünderung des Herren über seine Feinde ist nahe bey gekomen. Die Nacht der Welt soll ihren Mond/ ihre sternen verlieren; weil die Sonne der gerechtigkeit/Christus komt den Tag seiner Verheißung sehen zu laßen: an welchem Tag er selber sein Mittag/ seine Sonne seyn wird/ um seine wohnung darin fest

zu machen/ um alle Völcker zu erleüchten. Die doppelte Decke der Finsternuß/des Geheimnußes der Ungerechtigkeit/ soll zerrißen werden. Der Wirbelwind des Lamms wird ihre stücke mitnehmen/ so daß man sie bey meinem Volck nicht mehr finden wird. Innerthalb wenig Tagen wird man sagen/ Das Schwert des Herren/ das Schwert des Herren hat wunder gethan. Die Hand des Herren hat wunder gethan. Sie hat ihren Widersächer geschlagen/ sie hat ihn zu boden geworffen. Laßt die Abgründe/ die der Herr gegraben hat um ein Grab seiner Feinden zu seyn/ ihren Schlund weit aufthun/ um die durch die Gerechtigkeit des Lamms tödtlich verwundete der Erden zu empfangen. Man suche den Herren in den Himmlen der Himmlen mit den Seufftzen eines zerbrochenen Hertzen/weil man sein Gesetz geschendt hat. Man suche ihn in dem Wohnplatz seiner Heiligkeit/ im Geist und in der Wahrheit. Dan gewißlich die Kammeren der Erden/ da man ihn sucht/ da man schreit; Komet hieher/ Christus ruffet euch; Er ist bey mir/ in meiner Kammer; oh gewißlich alle diese Häuser sollen wüst gemacht werden: Alle Finsternuß soll vertrieben werden. Ihr Kluge der Erden/ bedecket/bedecket euch mit dem Schleyer der Finsternuß. Werdet schahmroht vor dem Probierstein/ welcher ist Christus: dehr eüer Gold/ eüer Silber probiren wird; welches ist eüere Weishkit/ eüere verdorbene Vernunfft; welches eüere Meinungen/ eüere Lehrsätze sind. Ich will gäntzlich alle Berge niederwerffen/ auf welche man gehet anbeten/ Speisopfer/ Brandopfer/ Schlachtopfer zu bringen. Dan gewißlich der Berg Jacobs allein wird hoch erhaben seyn. Ihr Völcker der Erden versamlet euch bey dem selben; dan die Finsternuß die ihn umfung verschwindt/ damit ihr seine Herrlichkeit sehet.

CLV. Jean Allut, an eben dehm Tag/ 10 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Lobgesang. "Man hat gearbeitet meinen Mund zu schließen. "Man hat Ketten geschmidet in großer menge/ um ihn zu zäumen/ "daß er sich nicht mehr höhren laße. Aber meine Macht komt alle "Bande zu zerreißen/ alle Ketten/ wovon man sich bedient hat den "Kanal zu schließen welcher seine Stimme auf Erden höhren laßt. "Oh wie wird man sich verwunderen/ wan man siehet daß alle sorg "und mühe die man genohmen hat/ um zu verhinderen daß mein "Wort ins werck gestelt wurde/ durch meine Allmacht verfalt! Oh "wie wird man sich verwunderen/ wan man siehet einen Gott erscheinen "im Staub/ in der Nichtigkeit/ in verächtlichen Dingen/ "um die Weltweise zu schande zu machen! Ich will reden/ und man "soll meine Stimme höhren. Die Abgründe sollen davon wiederschallen; "die Berge sollen davon umfallen: Und nichts wird vor "meinem Wort können bestehen. Och ich will komen die Tische der "Wechsleren umwerffen/ die die Seelen meines Volcks für bahr "gelt verkauffen. Ich will die Rechte zu meiner Krone die sie geschendt "haben unter meine füße tretten. Man hat mein Reich in unterschiedliche "Landschafften zertheilt. Man hat meine Rechte in un-

" terschiedliche Lehrsätze zertheilt. Aber ich / der ich eyfere / solte ich
" einen solchen Schimpf / meiner Herrlichkeit angethan / ertragen?
" Das seye ferne: Dan gewißlich ich will dehn der meine Rechte
" veracht / mein Erbtheil verwüst hat / unter meine füße tretten.
" Der befleckt ist beflecke sich noch mehr / so er sich nicht tracht zu
" reinigen.

Gehet / gehet / gehet / ich sende euch die Heiligthümmer der Welt zu entreinigen / die von mir nicht geheiligt sind. Diß hier ist ihre entheiligung / nämlich / Das Geheimnuß der Ungerechtigkeit geoffenbahrt; an welches Werck ich euch sende / damit mein Volck meine Sprach höhre / es seye zum guten / oder zum bösen. Ich bekümmere mich nicht darum ob sie höhren / oder ob sie sich davon abkehren. Ich kome dehn zu erndten der mich fürchtet / und der micht sucht. An dehm laße ich mir gelegen seyn / um ihn in die netze meiner Gnade zu ziehen. Aber die den Bogen wider meine Herrlichkeit gespannen haben / wider mein Königreich / die Ketten gemacht haben um meinen mund zu schließen; dehnen spanne ich Stricke / und bekümmere mich nicht ob sie höhren oder ob sie sich davon abwenden. Wiewohl ich die Barmhertzigkeit lieb habe / und daß man sich bekehre / weil ich den Tod des Sünders nicht will. Dehr meine Sprach verstehen kan verstehe sie. Ich will der Weisheit / der verdorbenen Vernunfft der menschen nicht gefallen. Ich kome auf Erden den Wille des Herren / des starcken Gottes zu thun / und nicht dehn der menschen. Ich hab euch gesagt daß ich euch sende über die Schlangen zu gehen / über die Scorpionen und alle unreine Thiere die in meinem Hauß aus Erden sind. Fürchtet weder Teufel noch Welt. Seyet getreü / mit furcht und zitteren / vor dehm der auf dem Thron der Gerechtigkeit sitzt / richtende die Völcker die er durch seine eigne Krafft gemacht hat. Ich sende euch in diese Keyserliche Statt / ich sage Wien / um ein erschreckliches Geschrey höhren zu laßen / welches ein Zeugnuß seyn wird wider ihre Einwohner / ein Zeugnuß welches vom Starcken Gott wird angenohmen werden / an dem erschrecklichen Tag des Tags des Herren. Diß soll euch ein Zeichen seyn daß ich eyle zu komen / weil ich euch hin und her heiße lauffen / ohne euch lang auf zu halten. Gleich wie ein König wan er seine Botten vor sich her sendt um in seiner Hauptstatt zu verkündigen / daß er kome seinen Einzug da zu thun / komende von einer langen Reise; so eylen seine Postläuffer die Zeitung zu bringen. Jedoch sagen sie an dehnen Orten da sie durch reisen / Der König komt: Er wird hier durchziehen. Er gehet nach seiner Statt; Er ist wiederumgekomen. So daß man aller Orten da der König soll durchreisen / bericht hat daß er wahrlich kome.

CLVI. Jean Allut, am Sonntag / 11 October 1711. In Regenspurg. F. P.

Ich hab es dir wohl gesagt / daß ihr die zeigen wolle wie ich das Geheimnuß der Ungerechtigkeit werde an den tag bringen in wenig tagen / in wenig / ja in wenig tagen. Ich bin ergrimmet auf daßelbe.

[Regenspurg] Alls-

Also hat mir der Herr / der Starcke Gott gesagt / mitten in der Nacht zwischen diesem Tag und dehm der vorbey ist / Ich will dich einen Traum sehen laßen / um dir das Geheimnuß des Greüwels zu kennen zu geben. Das Geheimnuß der Ungerechtigkeit / auf Erden / ist die Braut / oder um beßer zu sagen die Huhre aller Secten / aller Lehren der Lehreren der Erden. Sie haben mit ihro gehuhret / aber im Geheimnuß; weil sie nicht empfangen hat um ein Kind der Huhrerey zu gebähren. Hierin ist die Huhrerey ein Geheimnuß geblieben. Aber die Tage sind gekomen daß sie ihre Frucht zeigen wird / weil sie von diesen Huhrenhengsten der Welt empfangen hat. Ihre Bährmuter fangt an auf zu schwellen: Ihr Bauch wird täglich größer. Einige Vorbeygehende haben es gemerckt / und sich unterstanden zu sagen / Wahrlich die Lehrer der Welt haben / bey Nacht / bey den Rechten des Herren geschlaffen / welche eine Jungfrau auf Erden solten seyn / biß zur Wiederkunfft des rechtmäßigen Bräutigams / Christi.

Der Starcke Gott hat mir / diese Nacht / in der Morgenstund ein Zeichen der Huhrerey der Propheten der Erden gezeiget; Ich will sagen der falschen Propheten / der falschen Lehreren. Er hat mich sehen laßen / sag ich / eine Tochter ohne Bräutigam die ich kenne; diese hatte empfangen / so daß ihre Schwangerschafft sich deutlich vor meinen augen erzeigete: Mit welcher es sich befunden hat daß unterschiedliche Propheten zu thun gehabt haben. Aber die sach war ein Geheimnuß / biß die Empfänknuß sich geoffenbahrt hat. Alsdan hab ich sie gefragt wehr bey ihr geschlaffen hätte. Sie antwortete und nennete mir unterschiedliche Lehrer und Propheten; welche jeder absonderlich läugneten sie geschwängert zu haben. Dannoch kam das Geheimnuß der Huhrerey mit großem gerücht an den tag.

Der Herr hat mich dieses Zeichen laßen sehen / um vor den augen meines Volcks ein Abriß / ein Zeugnuß zu seyn wider die Huhrerey der Secten / der Lehreren der Welt / der Klugen der Erden; und um zu verstehen zu geben was das Geheimnuß der Ungerechtigkeit seye / vergleichende daßelbe mit der Huhrerey der Lehreren und Propheten mit einem Weib ohne Bräutigam. Das Geheimnuß wird bald seine Frucht gebähren / damit die Huhrerey kein geheimnuß mehr seye.

CLVII. Elie Marion, an eben dehm Tag / 11 October 1711.
In Regenspurg. F. P.

Mein Geist / sagt Gott / ist nicht vom Himmel auf Erden herab gekomen / um Babylon zu verschohnen / sondern um es gantz nackend aus zu ziehen / zu machen daß das Volck welches nach mir verlangt / selbst die welche es gefangen halt / daßelbe kennen. Ich kome es gantz nackend aus zu kleiden. Ich will seine schandtliche Blöße sehen laßen dehnen die vorbey gehen. Ich will es auskleiden vom Haupt biß zu den Füßen. Ich hab mir / sagt der Herr / ein herrliches Werck vorgenohmen. Ich will den platz der Statt da es wohnt fegen / mit einem Besen der Verwüstung. Meine schreckliche Botten / die es von

seinen Ehrnamen / von seinen Eigenschafften sollen entblößen / werden in wenig tagen erscheinen. Diß hier / heüte / ist nur die Zerreißung des Schleyers. Mein Geist nihmt ihm allein das Mummangesicht weg / auf daß man es sehe und kenne. Diß hier ist / um die wahrheit zu sagen / nur ein Alarm dehn ich ihm verwecke. Diß hier ist nur ein Geschrey das ich machen laße damit es höhre / wer es höhren will. Dan wan die Stimme vorbey wird seyn / soll der schreckliche Klang daß Horns der Himmlen komen / verkündigende Verwüstung / Verwüstung / sagt der Geist des Herren. Ich bin / heute / der Botte / welcher vor dem großen König / dem Herren der Welt her gehet. Dan er komt sich eine Allgemeine Herrschafft auf zu richten / die währen soll von Ewigkeit zu Ewigkeit / von Geschlechte zu Geschlechte / da man nichts höhren wird als die herrliche Stimme des Schöpfers des Himmels und der Erden. Unter dem Volck / das er sich wird erwählet haben / soll kein Gesetz als das unmittelbahre / das unmittelbahre beständige (Gesetz) des Allerhöchsten seyn. Unter diesem heiligen und gesägneten Volck / welches die milte hand des Schöpfers auf der Heiligen Erden / die er sich durch Jesum Christum erworben hat / wird aufgericht haben / soll nichts als Liebe / Freüde / Frohlocken / Dancksagung / und ein ewiges Hallelujah seyn. Darum höhret heüte das wahrhafftige Wort des Herren / welcher euch einen durchgang komt öffnen um euch aus Babylon aus zu führen. Mein Volck hat geachtzet und geseufzet / ich rede von den Auserwähleten meines Hauses / da es sahe die Untertruckung / die Tyranney des Untertruckers / des Widersächers meines Reichs / deßen der in meinem Hauß herschet. Der Glaube an Christum / an seine Zukunfft zur Wiederaufrichtung aller dingen / war unter der dicken Finsternuß Babylons verlohren. Kaum könten die Auserwählete die Hoffnung haben dieser herrlichen Wiederkunfft zur Wiederaufrichtung aller dingen; so erschrecklich ist die Verblendung welche die Trunckenschafft vom Wein Babylons gebracht hat über die Völcker die unter dem Himmel wohnen. Aber der Herr hat / an dehm Tag / beschloßen die Tage / das Reich seines Feinds zu verkürtzen. Er sendt heüte dieses Geschrey / um dem Volck zu sagen / Daß er seine Verheißung nicht vergeßen habe / sondern daß er kome sie zu erfüllen: Und um ihme die Zeichen die er von seiner Zukunfft gegeben hat / begreiffen zu laßen. Aber viele wißen nichts davon / und werden nichts davon wißen. Dannoch will ich sortfahren ihnen dieselbe zu kennen zu geben / sie mögen darauf wollen mercken / oder sie mögen die augen zuschließen / um mit dehren welche sie gebohren hat eben den weg des Verderbens zu gehen. Ich hab ihnen die Zeichen die vor mir her müßen gehen schrifftlich hinterlaßen; aber sie wollen sie nicht erkennen.

O Babylon / Ich hab nicht vergeßen was ich verheißen hab zu thun. Ich warne heute mein Volck wegen meiner Zukunfft. Viele werden meine Stimme höhren / und aus deinen stinckende Gräberen heraus gehen. Krieg / Kriegsgeschrey / Pest / Hunger / Zweitracht sind die Vorläuffer meiner Zukunfft. Dir ist auch gesagt / daß kein Glaube

auf Erden werde seyn: Daß die Ungerechtigkeit sich darauf werde vermehren. Oh wie wenige können sich bereden daß ich komen müße meine Verheißungen zu erfüllen! Der Glaube ist ausgelescht/ weil die Ungerechtigkeit sich vermehret hat. Dir ist auch gesagt/ mein Volck/ daß ehe dieser anmercktliche Tag des Herren komt/ viele falsche Christi/ falsche Propheten sollen auffstehen/ die allenthalben schreyen werden/ Komet zu mir; Ich bin der Christus. Daß eben diese falsche Christi und falsche Propheten Zeichen und Wunder sollen thun/ um wan es ihnen möglich wäre auch die Auserwähleten zu verführen. Deine Truckenheit ist groß/ mein Volck; du sihest diese Erfüllung nicht. Aber ich bin heute herab gekomen die Decke zu zerreißen/ damit du es gewahr werdest/ und erkennest in was für einem Beth du schlaffest. O freywillig Blinde/ Ich will euch fragen/ Wie nennet ihr diese vielerley Christos/ diese menge der Ketzereyen/ die heute in meinem Namen schreyen/ das ist/ die die Vorrechte welche meine Kirche haben soll/ anziehen und sagen/ Ich/ Ich/ Ich bin der Christus? Wie wilstu diese Gottsdienst-macher/ diese Schreyer Hier ist Christus/ nennen? Erinnere dich daß dir gesagt ist/ Gehe nicht hin/ dan Christus ist nicht daselbst. Aber oh/ wirstu sagen/ wie sind sie falsche Christi/ falsche Propheten? Wie haben sie die Kirche des Herren umgeworffen? Durch Zeichen und Wunder/ sag ich dir/ haben sie dieselbe umgekehrt/ aber durch * Wunder der Lügen/ und nicht durch wesentliche Wunder durch die hand Gottes gewürckt. Nein gewißlich; dan der Teufel/ die Welt/ die Verborbenheit können keine Wunder im namen Gottes thun/ um zu zu laßen daß sein Volck allso verführt und betrogen würde: sondern durch Wunder des Betrugs/ der Uberredung. Ja/ der Geist des Herren heißt diese dinge Wunder: und das selbst mit Krafft une Nachtruck/ weil sie das Reich das Jesus Christus über sein Volck hatte/ umgeworffen haben; Ein Reich das er unter demselben aufgericht hatte durch wesentliche Zeichen und Wunder/ durch die überschwenkliche Würckung des Heiligen Geists/ von welchem er eine volle maß hinterlaßen hatte. Dannoch hat der Teufel/ die Hoffart/ die Welt dieses Reich wißen um zu werffen/ die Krafft/ den Lebendigen Nachtruck dieser Wunderen/ welches wahrlich Wunder waren Gottes des Vatters/ des Sohns und Heiligen Geistes/ zu verderben. Ist es nicht eines der fremdsten/ der allerwunderlichsten Wunderen die man jemahlen auf Erden gesehen hat/ Daß der Betrug/die Begaucklung/ die Hoffart/ das Werck des Heiligen der Heiligen/ für eine zeit lang/ haben können zerstöhren und umwerffen? Ist es nicht durch falsche Weißagungen daß der Betrug eingeschlichen ist um alle diese unordnungen an zu richten? Diese falsche Propheten die erschienen sind/ ein jeder an seinem Ort/ indehm sie die falsche Einbildungen ihres Hertzen an den man brachten/ haben mein Volck betrogen/ verführt/ irre gemacht/ es (aus der hand) des wahren Hirten/ des Geists des Lebens dehr sie leitete/ heraus gerißen. Ist es nicht noch

* II. Thess. 2. 9.

heut zu tag daß die falsche Propheten ihre Einbildungen/ die Gedancken ihres Hertzen erzehlen / und die für das Wort Gottes wollen angenohmen haben? Mein Volck ist so über alle maßen verirret/ daß es sie dafür annihmt/ nämlich für das Wort Gottes.

O mein Volck / du solst erkennen/ daß dein Hirt nicht mehr bey dir ist; dan er ist nur Einer/ der Heilige Geist / der Geist der Wahrheit: Und du hast unzähliche tausende Hirten/ Christos/ Propheten; in dehr zeit da man dir sagt/ du habest keinen anderen Lehrer als Christum/ welcher/ Er allein / ist der wahrhafftige Prophet und Königliche Bräutigam der Kirche. Ist es auch nicht dieses das dir gesagt ist/ Gleichwie falsche Propheten unter euch gewesen sind/ so werden auch falsche Lehrer seyn/ welche verderbliche Secten werden aufbringen/ welche mit eüeren Seelen einen Handel werden treiben? O mein Volck/ thue die augen auf über dieser Wahrheit. Siehe auf welchen Zweck deine Propheten sehen. Ist es nicht auf einen schandtlichen Gewinn; den Wärth dehn sie für deine Seele genießen/ indehm sie dieselbe verhandlen? Sind die verderbliche Secten nicht vermehrt? Kanstu dich vor dieser Wahrheit verbergen? Die menschliche Weisheit/ welche heute der Gott der falschen Propheten ist/ das Orakel der Völckeren die sie höhren / hat sie nicht alle Vorrechte Gottes an sich genohmen? Macht und bricht sie nicht Gesetze wie es ihro gefalt? Schaue nur die unterschiedliche Secten an; und du wirst diesen Handel/ diese Krämerey sehen / womit sie die Seelen an sich ziehen / und sie mit list an ihr Lockaaß bringen. Sie ist es/ die menschliche Weisheit/ die den Heiligen Geist Gottes / welcher sein Volck leitete / betrübet hat ; die ihn weggejagt / ihn in seinen Ursprung/ die Schoß des Vatters/ zuruck getrieben hat; damit erfüllet wurde was zuvor davon gesagt ist. Nach dehm sie ihn allso verjagt hatte/ hat sie sich zu einer Meisterin / zu einem herschenden Herren gemacht. Sie hat Zeichen und Wunder gethan durch betrug/ durch begaucklung/ durch überredung / sich Ehrnamen anmäßigende die dem Allerhöchsten allein zugehöhren. Sie hat das Wort des Lebens genohmen/ wie ich dir schohn gesagt hab/ und die Seele ihrer Satzungen / ihrer Einbildungen darein geblasen / sagende zu dir/ Diß ist der wahre Verstand / das Leben dieser dingen ; in der Zeit da dir gesagt wird / daß das Leben verborgen ist in Christo/ dem Löwen aus dem Stamme Juda / welcher die Siegel muß aufbrechen zur Herrlichkeit der Wiederaufrichtung/ zu Erfüllung der zuvor gesagten dingen. Erkenne dan daß Gott durch Zeichen und Figuren zu dir gesprochen hat; und das diese Zeichen und Wunder des Betrugs/ der Uberredung eben die würckung in dir gethan haben/ als die welche wahrlich Wunder und durch Christum gewürckt waren/ die dich zur Erkantnuß gebracht hatten: Weil sie dich davon haben können abreißen/ und deine augen bedecken/ daß du sie nicht gewahr bist worden. Diß ist das Geheimnuß das auf der stirne der Huhre geschrieben stehet/ welches dir heute noch nicht bekant ist. Diese Wunder / diese Zeichen sind dir ein Geheimnuß / und du kanst es nicht

glauben. Dannoch mußtu sehen daß diese Zeichen / diese Wunder dich aus der Schoß Christi geruckt / und dich von seinem heiligen und göttlichen Gesetz abwendig gemacht haben / um dich zu unterwerffen den menschlichen Gesetzen / den Gesetzen die herfürkomen durch die Würckung dieses Gottes welcher heute herschet / welcher diese Zeichen / diese Wunder würcket; die verleitung des bösen Hertzen des menschen. Das noch mehr ist / es stehet geschrieben daß die falsche Propheten werden Feüer vom Himmel herab laßen komen. O plumpes / o blindes Volck / glaubstu wahrlich daß Gott dem Teufel die macht gebe würcklich Feüer vom Himmel herab zu laßen komen / wie du es meinst zu verstehen? Das Füer vom Himmel sind die Geißlen Gottes / Pest / Krieg / Hunger / die ander Flüche die die menschen von der Gerechtigkeit / von dem Zorn Gottes auf sich laden. Wegen der Ungerechtigkeit die diese falsche Propheten auf Erden werden aufgericht haben / bindende die Völcker nach dem wohlgefallen ihres bösen Hertzen; und weil sie sich wider die himmlische Stimme / wider den Botten Christi halstarrig werden erzeigt haben / werden sie eine plötzliche Verwüstung / das Feüer vom Himmel über sich bringen. Wegen der Ungerechtigkeit dar dieser falschen Propheten / wegen ihrer Verharrung in ihrer Widerspännigkeit / wird Gott das Feüer vom Himmel über sie laßen herab komen / um sie durch seine schreckliche Geißlen zu vertilgen. Wegen der Verdorbenheit / wegen des Greüwels muß das Feüer vom Himmel auf Erden herab komen; gleich wie zuvor gesagt ist / daß die Himmel und die Erde / welche heute im stand sind / durch das Feüer sollen verwüstet werden / als seynde vorbehalten zum Tag des Gerichts Gottes. Diß ist die Sündfluht des Feüers welche die Erde muß säuberen. So wan du acht gibest auf die Worte des Herren / wirstu die Wahrheit davon sehen herunter fließen / als einen schnellen Strohm / dehr sich über die gantze Erde komt ausbreiten. Meine Worte sind Geist und Leben. Keine Weißagung leidt eine dem menschen eigene erklärung / sagt der Geist durch den Apostel. Du siehest den Krieg / die Pest / den Hunger / geistlicher weise in der Kirche; gleich wie du sie würcklich auf Erden siehest. Das ist der Hunger von welchem der Prophet sagt; Ihr werdet von einem Meer biß zum anderen gehen / und das Wort suchen / aber ihr werdet es nicht finden. Das ist der Hunger / nicht nach leiblichem Brodt / sondern nach dem Wort des Lebens / dem geistlichen Brodt. Ist der Krieg nicht erschrecklich entzündet an dem Ort dehn man die Heilige Stätte / die Kirche Christi nennet? Hat nicht die Ansteckung des bösen Hertzen des menschen die Speise vergifftet womit mein Volck gespeiset wird / welche sie tödet als eine Pest die wegen ihrer großen Ansteckung gewaltig erbittert ist? Babylon erkenne daß ich ihm nicht verschohne. Sondern ich will ihm zu kennen geben / daß ich es gesehen und überfallen habe in seinem ehebrecherischen Beth.

Ihr seyt geruffen eüere Reise fort zu setzen nach dem Ort dehn ich euch angewiesen hab. Je eher je beßer. Ich ziehe durch wie ein mensch

der zu post gehet / der da ruffet / Babylon ist gefallen; Es ist gefallen / sein Untergang nähert. Diß hier ist das Alarm-geschrey das ich ihm heute gebe. Bereitet euch daßelbe zu bestreiten / dan es wird bald in den Streit tretten. Es wird seine Waffen ergreiffen um wider das Lamm zu streiten; aber sein Tag ist gekomen. Christus komt in seiner Herrlichkeit um in sein Reich ein zu gehen.

CLVIII. Jean Allut, an eben dehm Tag / 11 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Heiliger der Heiligen / der du auf deiner Herrlichkeit sitzest / welchen alle Himmelsheere anbeten mit Furcht und zitteren / Warum / warum solten deine augen den Gestanck länger vor deiner nase laßen? Du / der du die Ungerechtigkeit nicht leiden kanst / soltestu deine Gerechtigkeit noch länger laßen schlaffen? Wilstu sie nicht senden als einen Wirbelwind dehr das Stroh von der Tenne fege / dehr es so wegführe daß man es nicht mehr finde? Wilstu nicht diesen schrecklichen Wirbelwind deiner Gerechtigkeit senden / um die Ungerechtigkeit die in deiner Kirche ist weg zu führen? Man hat allerley Garben da hinein gebracht. Das Unkraut ist da gewachsen; die Dörne sind da in überfluß. Die unreine Geister wohnen da. Alles wimlet darin von abscheulichen dingen. Oh kome / kome / du verderbender Besem / die Ungerechtigkeit weg zu fegen und zu zerstöhren; kome alles zu verderben was sich deiner Herrlichkeit widersetzt. Kome den Betrübten auf Erden eine Laufbahn zu machen. Kome ihnen einen Weg zu bahnen mitten durch die dicke Finsternuß. Kome / Himmelsfackel / Lampe Israels / damit du das Liecht seyest dehrer die dich suchen. Laße dein Volck auf den Pfaden der Wahrheit wandlen. Leite es mit deiner rechten Hand. Führe es als eine Herde auf die himmlische Weiden / damit es fett werde von den Güteren deines Reichs / welche sind Gerechtigkeit / Heiligkeit / Wahrheit / Gehorsam. O Allerheiligster Gott / kome / kome bald / damit du mit einem starcken Arm über dein Volck herschest. Daß der eiserne Scepter deiner Königlichen Majestät zerschlage alle Gefäße zur unehre / welche deine Herrlichkeit / deine Heiligkeit entehrt haben. Zerbreche sie / zertrette sie / göttlicher Töpfer / damit du Gefäße zur ehre in deinem Hauß habest / die vom Himmel herab gekomen sind / welche die lebendige Waßer die ins ewige Leben quellen / halten können. Du bist der kopf und der schwantz deines Wercks / Jesu Christe / du Oberbaumeister. Du wollest es zu seiner göttlichen Vollkommenheit aufführen. Werffe das Werck das man auf dein Fundament gesetzt hat um. Verbrenne es; Probire es durch dein schreckliches Feuer; damit man auf deinem Grundriß um zu bauen nichts sehe als deinen Heiligen Geist / welcher dein Vornehmen / dein Absehen kent / damit er dein Hauß ziere / seine herrliche Bühnen darein lege / auf daß alle Völcker daselbst / mit furcht und zitteren / im Geist und Wahrheit / komen anbeten.

CLIX. Jean Allut, an eben dehm Tag / 11 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Ich kome ein seltzames Werck unter meinem Volck an zu fangen.

Ich kome die Stimme meiner Trompette mitten unter den Völckeren erschallen zu laßen: Weil ich mein Panner kome zu zeigen auf dem Berg Zion / auf den Verheißungen die ich meinem Volck gethan hab; damit die welche meinen Namen fürchten / welche meine Herrlichkeit erwarten / sich mit Christo laßen einschreiben. Dan er komt sein Volck zu versamlen. Der Uberschuß wird sehr gering an der zahl seyn; weil mein Volck sich Bundtbrüchig gemacht hat. Es ist keine Aufrichtigkeit bey den Völckeren. Keine Billichkeit; keine Furcht des Herren. Man hat seine Gesetze mit füßen getretten. Man hat sein Liecht vertunckelt. Man hat seine Verheißungen mit einem Schleyer zugedeckt. Man hat ihme die Zugänge gestopft um in sein Hauß zu komen / um allein sein Liecht zu seyn / der Hirt un seine Herde / sein Volck zu weiden. Oh Schrecken / Todes-schrecken wird vom Himmel fallen über die Völcker die auf Erden wohnen: Weil das Lamm wider die einwohner der Erden ergrimmet ist. Es hat nur einen Weg / sagt Gott / zum Leben zu komen. Es hat nur ein eintziges Liecht zu leuchten / für die füße Israels eine Lampe zu seyn / um sie zur völligen Größe Christi zu bringen. Aber ich hab bey meinem Volck andere Wege gesehen als dehn welchen ich ihme gegeben hab / nähmlich die Liebe / die Gerechtigkeit / den Gehorsam / die Unterwerffung / die Demuht. Von welchem Weg Christus das Fürbild / die Figur in die Welt gebracht hat. Man hat ihn mit Steinen des Anstoßes erfüllet / für mein Volck. Die Schlange / der Teufel hat an diesem verderblichen Werck gearbeitet / wider die Herrlichkeit des Lamms / die Heiligmachung meines Volcks. Die menschliche Weisheit hat tieffe Gruben gegraben / damit der Vatter samt dem Kind darein falle. Man hat Netze auf alle Zugänge gespannen / um die Seelen meines Volcks / meiner Geschöpfen zu fangen / und sie dem Gebiet eines Fremden / des Feinds Christi zu unterwerffen. Wehr hat ein solches Werck von der menschlichen Weisheit / von den Lehreren der Erden erfordert? Bin ich nicht mächtig genug / sagt der Herr / um Israel zu leiten? Bin ich nicht mächtig genug ihn allein zu unterweisen durch meinen Geist / ihn zu erleuchten mit meinem Liecht? Hab ich jemahlen das fremde Liecht der Schlange entlehnt um Israel zu leiten / da ich ihn mit einem starcken Arm erlößt hab? O Fluch der du über den ersten Adam gefallen bist / O Fluch der du das Erbtheil des starcken Gottes verwüstet hast / fliehe zuruck; kehre wieder an deinen Ort. Dan gewißlich Christus / der zweite Adam komt seinen Geschöpfen das Bild wieder zu geben / das Bild der Heiligkeit / das der erste mensch verlohren hat. Ich kome mit füßen zu tretten / zu verwüsten / um die Erde zu reinigen. Daß die Berge Babylons versincken. Daß die Macht der Schlange vor dem Liecht des starcken Gottes schmeltze als Wachs. Dan gewißlich sein Tag ist heiß als ein Ofen. Er komt alle dinge durch das Feüer seiner Erscheinung zu probiren. Man wende sich ab von den schlimmen Wegen / von den finsteren Wegen die von dem Weg Christi abweichen. Man kome recht zu ihme mit einem zerbrochenen Hertzen. Man suche ihn an

dehm Tag der angst und des elends: Dan wahrlich die Tage sind kurtz die Tage sind kurtz/ daß man die Herrlichkeit des Herren sehen wird/ vor welcher erschreckliche Botten werden her gehen / die die Ungerechtigkeit samt dem Ungerechten sollen einherbsten. Wehr hat euch gemacht/ ihr Völcker der Erden? Habt ihr euch selbsten gemacht? Habt ihr euch selbsten gemacht/ daß ihr euch so auf eüeren eigenen Arm verlaßet? Habt ihr die Stärcke des Herren der Heerschahren vergeßen/ daß ihr den Bogen wider ihn gespannen / das Schwert der Widerspännigkeit wider seine Erscheinung angegürtet habt? O gewißlich euere Schande wird groß seyn: Dan siehe der Tod nähert. Er komt die Berge Esaus / Ephraims ein zu herbsten. Er komt zu nehmen was ihm zugehöhrt. Zittert / zittert; entsetzet euch / ihr Völcker vor der schrecklichen Gegenwart eines ergrimmeten Gottes / welcher eyfert über die Rechte die man in seinem Hauß geschendt hat / die seiner Königlichen Würdigkeit allein zugehöhren. Oh komet eylends / dan sein Tag ist gekomen.

CLX. Jean Allut, am Mondtag / 12 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Dehr in dem Himmel herschet / solte dehr nicht auf Erden herschen/ hat der Starcke Gott gesagt? Dehr welcher von den himmlischen Heerschahren mit einer heiligen Ehrbietigkeit angebeten wird / solte dehr nicht auf gleiche weise von seinen Geschöpfen / die er auf Erden gemacht hat / verherrlicht werden? Habe ich die Erde gemacht um für allezeit eine Schaubühne der Lügen / der Heücheley zu seyn? Die Völcker sollen heute wißen daß der Herr sein Panner aufgehoben hat wider alle Einwohner der Welt. Er hat seine Königliche Kleider / den Gürtel der Gerechtigkeit angethan. Er hat sich damit als mit einem mächtigen Gewehr umgürtet über seine Kleider / die von dem Blut seiner Widersächeren roht gefärbt sind. Ich hab meinem Volck ein Gesetz gegeben um ein Grundriß zu seyn aller meiner Wegen. Ich hab feste / unwanckelbahre Verheißungen darein gelegt / betreffend das Regiment das ich auf Erden annehmen will / um mein Volck selber zu regieren / und es in den ewigen wegen / in den Pfaden der Wahrheit zu leiten. Adam und Eva haben mit der Schlange gehuhret / indehm sie das Gesetz des Schöpfers der sie gemacht hatte / schendeten. Die widerspännige Eva ist eine wimlende Bährmuter gewesen für die Schlange / wegen ihres Abfalls; welcher auf Erden die Kinder der Huhrerey gebohren hat. Ich rede geistlich zu euch. Alle Berge sind voll ihrer Früchten. Ihre Kinder erfüllen mein Hauß. Sie sind es welche das Liecht der Welt / nämlich Christum / verworffen haben; weil die Widerspännigkeit sie gebohren hatte / und sie derhalben Kinder der Finsternuß waren. Durch einen menschen ist die Nacht in die Welt gekomen / sagt der Heilige Geist. Also auch durch einen anderen menschen / nämlich Christum / ist das Liecht / der Tag auf die Nacht gefolgt / in der Verheißung. Dan der Tag leuchtete über den ersten Adam / vor seinem Ungehorsam: Dan das Bild des Allerheiligsten Gottes war in ihm. Es war der Tag des Herren dehr über

ihn aufgegangen war von seiner Schöpfung an. Aber heute schreyet der Botte des Herren der Heerschahren / über die Berge / durch die Thäler / Die Nacht ist vorbey; der Tag komt an. Man wache auf aus den Todten; dan Christus komt die Welt zu erleuchten. Dan Er ist ihr Tag / ihre Sonne. Das Reich der Schlange soll untergehen: welches Reich die Rechte des Lamms mit verachtung zertretten hat. Unter diesem Reich ward der herliche Name Gottes entehrt; sein Wort unerkant; Seine Rechte waren der Welt / die unter diesem Reich der Widerspännigkeit wohnet / eine Thorheit / eine Kranck-sinnigkeit. Der schreckliche Wind des Himmels wird über die Völcker wähen / komende von den vier Ecken der Welt. Sie werden die Ungerechtigkeit von der Erde wegnehmen. Der Stachel des Todes soll in wenig / in wenig / in wenig Tagen zerbrochen werden. Er soll die Seelen meines Volcks nicht mehr verwüsten. Die Braut des zweiten Adams / Christi / ist die Wahrheit / das Liecht; welche meinem Volck bald neüe Hertzen gebähren wird / in welche das Gesetz des Herren tieff wird eingegraben seyn. Dan die Kinder der Widerspännigkeit / der Huhrerey / sollen ein end nehmen auf dem gantzen Erdboden: weil der Allerheiligste Gott sein gesicht gegen seinem Volck / gegen seinen Geschöpfen will richten / um sie nimmermehr aus dem gesicht zu verlieren. Sondern sie werden seyn als eine gläntzende Sonne / die da leuchten werden von einem end der Erden biß ans andere. In welcher Anschauwung sich alle Geschöpfe werden niederwerffen mit furcht und zitteren / um dehn an zu beten welcher in den Himmlen der Himmlen wohnet: Welcher sich nennet Gott allein Weis / allein Gut / allein Schöpfer / allein Herscher im Himmel und auf Erden. Er komt / dieser gantz vollkommene Gott / seine Ernahmen vor den augen der Weltweisen offentlich sehen zu laßen / um alles was sich seinen vorrechten widersetzen wird / mit füßen zu tretten. Man dempfe / man tröckne alle Quellen die aus dem Reich der Finsternuß / dem Reich der Blinden auf Erden herfür komen: Dan gewißlich der Engel des Herren komt ihre Waßer trüb zu machen / damit sie für trübe / kohtichte waßer erkennet werden. Er komt ihre Waßer trüb zu machen / indehm er das scheinliecht / die vermummete Sonne wegnihmt / welche man auf dieselbe scheinen laßt / auf daß sie sich schöhn möchten erzeigen. O wißenschafft der Hoffart / O Eytelkeit aus dem Abgrund entsprossen / die du deine Nichtigkeit gäntzlich vergeßen hast: der Allerhöchste / der Herr komt deine Decke / deinen falschen Schein weg zu nehmen / damit du für eine unzüchtige Huhre erkennet werdest / welche die Seelen des Allerhöchsten Gottes vergifftet hat.

CLXI. Elie Marion, an eben dehm Tag / 12 October 1711.

In Regenspurg. F. P.

Der Himmel / die Erde / die Sonne / der Mond / die Sternen / die Waßer des Meers / die Thiere des Felds / die Bäume des Walds sollen heute zeugen wider die Untreu / die Hoffart / die Unwißenheit des Geschöpfs das ich nach meinem Bild gemacht hatte / sagt der Herr / der Schöpfer aller dingen. Laßet mich euch meine Worte zu verstehen

geben / damit ihr zwischem derselben und mir urtheilet. Ich rede von der Widerspännigkeit des menschen gegen seinem Gott. Zu wehm ist jemahlen gesagt als zu dem Menschen / diesem Widerspännigen Geschöpfe / Laßt uns ihn machen nach unserem Bild? Wehm ist jemahlen die Herrschafft über die Geschöpfe der Erden gegeben als ihme allein / so ferne er nach dem Bild Gottes gemacht war? O fürtreffliche schöhnheit die der Schöpfer in ihn gelegt hatte! Ich rede von dem Menschen. Er war ein Freund / ein Bruder Gottes seines Schöpfers / weil sein lebendiges Bild in ihm war. Er redete mit seinem Schöpfer. Er hatte seinen ort / ordnung und stelle in dem Zirckel seiner Freundtlichkeiten / seiner Wohllüsten. O / ihr Zeugen / die ich geruffen hab wider die Untreū dieses Geschöpfs / Anschauet / verwundert euch über die Güte deßen der es gemacht hat. Die Liebe dieses allervollkommensten Gottes / voll Barmhertzigkeiten / da sie beleidiget war durch die Widerspännigkeit dieses Geschöpfs / das er so geliebet / mit so vielen seinem Schöpfer geziemenden Eigenschafften geehret hatte / so hat ihn (gleichwohl) seine Barmhertzigkeit bewogen freywillig zu vergeben durch die Vemittlung seiner Liebe selbst / des Worts des Lebens / welches ihn gebohren / zu einer seinem Gott angenähmen Creatur gemacht hatte. Diese Creatur (war) allso gestorben / weil sie aus der Gegenwart ihres Gottes verjagt ward / und weil sie das Leben nicht anderst haben könte als durch dehn / welcher sich bemühete ihr Fürsprach / ihr Erlöser / und ihr Bürg zu seyn wider die göttliche Gerechtigkeit. Seyet Zeugen / meine Geschöpfe / sagt Gott / meiner beharrlichen Barmhertzigkeit / und der Untreu / der Widerspännigkeit des menschen. Sehet zu wie weit seine Unvernunfft gehet / wie weit sein Unverstand gehet / so dumm als die lebenlose dinge. Dannoch hab ich ihme ein Liecht gelaßen sich zu erkennen / die Vorrechte zu sehen mit welchen ihn die hand des Allerhöchsten erschaffen hatte. Ich hab ihme noch ein Denckbild seiner Verderbnuß gelaßen / seiner Unwißenheit / der Hoffart die in ihm ligt / die ihn regirt in allen seinen wercken. O Himmel / o Erde / o Sonne und Mond / ihr Geschöpfe Gottes im Himmel und auf Erden / seyet Zeugen dieser Treūloßheit / damit mein rechtmäßiger Zorn gerecht erfunden werde wan ich ihn vertilge. Dan die Gottheit der Himmlen kan nicht mehr aufs höchste getrieben werden durch die Hoffart / die Widerspännigkeit dieses aufrühriscchen Geschöpfs / welches gantz abgewichen ist von den Wegen die sein Gott ihme fürgeschrieben hatte.

Oh ich will noch ferner herab komen mich ausführlicher zu offenbahren / damit meine Gerechtigkeit nicht länger schweige; sondern das rechtfertige / billiche Urtheil ausführe / wider das Geschöpf das widerspännig gewesen ist / und noch täglich sich auflähnt. Ihr habt gesehen was für mühe ich angewendt habe daßelbe meinen Willen zu lehren / um es wieder auf zu richten. Meine Gesetze / meine Befehle / meine Propheten haben ihme nicht gefählt; aber alle diese dinge haben zu seiner Verdamnuß geholffen / weil es sie veracht hat. Ich hab ihme sein Leben / Jesum Christum gesandt: Dan er ist wahrlich sein

Leben/ weil das Urtheil ihn zum Tod verwiesen hatte; Und weil es nicht hat können und noch nicht kan wiederaufgericht werden als durch dieses ewige Leben der heiligen Majestät. Hat man seine Gesetze nicht geschendt/ seine Gebotte mit füßen getretten? Hat man sich nicht für seinen Feind erklärt? Hat man den Weg nicht gantz verwüstet dehn er gebahnt hatte durch ein mühliches Leben/ durch den schandtlichen Tod dehn er an dem Kreutz gelitten hat? Alle diese dinge/ sagt Gott/ hab ich ertragen/ von dem Geschöpf das ich geliebet/ das ich nach meinem Bild gemacht hatte. Oh worauf solte ich heute länger warten/ weil es sagt es wolle mich nicht mehr erkennen; sondern es sagt/ Wir wollen dem Gott nachfolgen dehn wir uns gemacht haben? Oh sehet und betrachtet ob der mensch nicht wunderlich Truncken müße seyn/ seinen verkehrten Sinnen übergeben! Er sagt er wolle Gott den schöpfer erkennen für seinen Herren und Meister; Jesum Christum/ das Leben das ihme zugesandt ist gewesen/ für seinen eintzigen Weg/ König/ Herren und Erlöser. Seyet zeügen hievon/ und von dehm das sie thun/ welches gantz streitig ist mit denen dingen/ mit denen Grundreglen die sie vorgeben zu erkennen und von Gott an zu nehmen. Sehet die Rechtfertigkeit meiner Sache. Dieses Geschöpf/ das allein widerspännig ist unter so vielen tausenden der tausenden die ich gemacht hab/ Ich hab es entschuldiget; ich hab ihm vergeben. Ich hab ihm einen Weg geschenckt um wieder zu kehren/ um die Vorrechte wieder zu erlangen die ich ihm gegeben hatte. Noch heute erneuere ich eben dieselbe gutthätigkeit/ eben die Gnade/ die ich ihme angebotten hab/ und die es verworffen hat und noch verwirfft.

Betrachte du/ o mensch woraus du gefallen bist; und was dich in der Schlaverey aufhalte/ da du davon kanst erlöset werden durch den kräfftigen beystand der dir vom Himmel angebotten wird. Dir ist gesagt du sollest in der Demuht/ in der Einfalt wandlen; die Wercke der Gerechtigkeit üben; ein Nachfolger seyn deßen der dir gesandt ist um dir vor zu gehen. Du entsprichst durch deine böse Wercke/ gantz das Widerspiel. Schmeichle dir nicht mehr: Du lebest in dem unflaht/ in der Tieffe der stinckenden Abgründen der Verdorbenheit/ des Teufels/ der Welt. Du trinckest gern den Wein welcher dich in der Trunckenheit/ und in der Abweichung von den Wegen deines Herren aufgehalten hat. Du bist der Gnade abgestorben; und du siehest daß du das Leben anderst nicht haben kanst/ als daß du dich dem Leben selbst/ dem Fürbild Jesu Christo gleichförmig machest/ welcher dir gesandt ist Liecht/ Weg/ Leben und Wahrheit zu seyn. Dannoch beharrestu/ und sagst du wollest beharren bey dem greülichen/ vor meinen augen abscheulichen Denckbild/ dehm du gefolget/ und für deinen König/ deine Sonne/ deinen Leitsman gehalten hast; nämlich der Hoffart/ der Weisheit die die Schlange herfürgebracht hat. Meine Schrifften sind nicht genug gewesen dir meinen Wille an zu rahten/ dich zu unterweisen/ dich wieder auf deinen Weg zu bringen: Dan ich begehre daß du aufs neue die Vorrechte erbest/ die ich dir durch Christum/ dein Leben/ erworben hab. Ich hab dich täg-

sich mit Warnungen aufgeweckt. Ich hab dir / um so zu sagen / den netten Tag der Zukunfft der Erneuerung deiner Vorrechten schrifftlich hinterlaßen / durch dehn der Bürg für dich geblieben ist: Und du verwirffst ihn! Ich hab meine Barmhertzigkeit ausgezogen / sagt Gott / nach dem schrecklichen Klang der Trompette die ich erschallen laße um auf Erden herab zu komen. Es ist der Vorlauffer der zu boden schlagenden und verderbenden Trompette des Himmels / die welche heute erschallet. Dan gleichwie Christus da er kam ein Heyland / Mittler / Erlöser zu seyn durch sein Blut / den Vorbotten seiner Zukunfft sandte / die Stimme die da schrie in der Wüste / Bereitet den Weg / die Psade des Herren: Eben diese Stimme gehet heute nicht vor der Erniedrigung dieses herrlichen Königs her / sondern vor seinem Pracht / seiner Herrlichkeit; vor seinem Ehrnamen von König / verschlingender Löw. Dan das Lamm ist heute kein Lamm mehr / sondern ein verschlingender Löw.

O Ihr widerspännige Geschöpfe / an welche ich meine Stimme richte / Wachet auf. Mercket auf das Geschrey des Bräutigams / das Mitternachtgeschrey / den vorbotten seiner Ankunfft. Sterbliches Geschöpf / du weist daß das Leben dir muß wiedergegeben werden durch Christum / den König / den rechten Bräutigam seiner Kirche / seines verborgenen Liebs. Dir sind seine Ehrnamen / sein Vermögen nicht unbekant / dan du hast sie schrifftlich. Aber du darfst seine Rechte trotzen / selbst wan er sagt Er kome sie als ein kleid an zu ziehen. Er wird komen und dehm nicht schohnen welchen er in der Widerspännigkeit erfinden wird / und welcher das Schwert eines bösen Hertzen in dem mund haben wirdt ihn zu bestreiten. Dan er hat gesagt und bestätiget es / Wan ich in mein Reich werde komen / will ich sagen / Bringet sie hieher die nicht wollen daß ich über sie hersche: Man bringe sie um in meiner Gegenwart. Ich bin König / sagt Gott / aber ich hab das Recht noch nicht gebraucht. Ich hab das Recht eines Friedfertigen Vatters gebraucht. Aber die Königliche Macht meines Scepters komt die Schöpfung des Menschen in ihrer völligen und gantzlichen Erfüllung fest zu stellen / so als er war da er aus der Hand des Werckmeisters / des Schöpfers kam. O ihr Mißethäter / die ihr euch sehet in der Abbildung die ich für euere augen mahle / seufzet / kehret wieder zu euerem Gott. Sehet weder zur rechten / noch zur lincken hand um: sonder werffet euch zu den füßen deßen der beleidiget ist durch euere hartneckigkeit in der Widerspännigkeit. Er ist Barmhertzig: aber prüffet seine rechtmäßige Gerechtigkeit nicht. Gehet hin dieweil es Zeit ist. Wachet auf / weil er euch zurufft. Er komt hinter der Wolcke verborgen. Euere unreine und widerspännige augen können ihn nicht sehen; eben so wenig als die augen des widerspännigen Pharaonis und seines Anhangs / die ein Zeichen sind für den heutigen tag / die Herrlichkeit Israels sahen / die mit ihnen wandelte in der Wolcke. Euch ist gesagt daß der überwindende König / der Siegesfürst Christus / auf der Wolcke komen werde. O Volck welches augen hat und nicht siehet / Meinestu Christum im

Triumph zu sehen / auf der Wolcke die den Regen auf Erden laßt herab fließen / herunter trieffen ? Nein gewißlich : Sondern auf der Macht seiner stärcke / auf der Wolcke seines Zorns / welche an allen orten die Donnerschläge ihres Grimmes wird heraus schießen. Die Wolcke ist dir ein Fürbild / eine Gleichnuß / um unterschiedliche dinge zu verbilden. Die Wolcke bringt die Waßer des Sägens auf Erden. Aber auch bringt sie den Blitz / die Donnerschläge die die Felsen zerbrechen / die allerhöchsten Bäume. Die Wolcke Christi bedeutet dir unterschiedliche dinge : Erstlich / für die Auserwähleten / die Herrlichkeit / das Heyl / die Säligmachung / den lieblichen Thau des Heiligen Geistes ; so als sie Israel für ein Bollwerck / eine Maur gegen seine Feinde gedient hat ; und die Stimme des Herren / welcher ihn führete / aus derselben herfürkam. Aber sie war ein erschrecklicher Donnerschag für das widerspännige Volck von Egypten. Sie war sein Untergang / seine Verwüstung. Aus ihro kam die erschreckliche Hand welche es mit der Sündfluht des Meers ersäuffete. Auch wird aus ihro / dieser Wolcke / ein Näbel komen welcher dich in deine menschliche Vernunfft stürtzen wird. Dan der Herr wird dir Stricke spannen auf deinen Wegen : gleichwie er sie Pharao gespannen hat / dem Fürbid deiner Zerstöhrung. Er wird seine Hand verbergen die dich zerstöhren soll. Er wird Liechter verschaffen die dir eine Finsternuß werden seyn / weil du selber Finsternuß bist. Er wird erschreckliche Anstöße legen bey seiner Offenbahrung / damit du zerscheiterest und fallest in deinem Hochmuht. Dein Gott / dein Gott / o Volck das du nach deiner thierischen Vernunfft / der verdorbenen Weisheit wandlest / wird zu trümmeren gehen gegen den Donnerschlägen die aus dieser Wolcke komen werden / welche Jesum Christum bringen wird in die Schoß dehrer die nach ihm verlangen. Die Schrifft lehret euch was er thun wolle wan er komen wird. Betrachtet dan ; leset mit andacht : überwäget / besehet eüeren stand / was ihr waret und was ihr seyn müßt durch Jesum Christum / so ihr ihn liebet und erwartet in heiligem Glaube und Hoffnung. Aber es stehet geschrieben / Daß er die Feinde seines Reichs zu seinem Fußschämel werde machen. Dehr der Tugend / der Heiligkeit / der Liebe / der Gutthätigkeit widerstrebet / ist ein Feind des Reichs Christi. Dehr die Hoffart / den Geist der Welt / die menschliche Weisheit für Gott halt / ist ein Feind Christi ; dan er sagt / Ich und die Welt seyn wider einander.

Ihr die ihr mit lumpen bedeckt seyt / mit der Verdorbenheit des einten und des anderen / ich will sagen dieser Zimmerleuthen der Gottesdiensten auf ihre weise / Christus wird euch nicht schohnen : Dan ihr habt den heiligen Schleyer zerrißen dehr Zion bedeckte / um es mit euerem unflaht zu bedecken. Vergeßet / nach dem Gebott Jesu Christi / (alle) diese Stiffter der Gottesdiensten / die da schreyen / Christus ist hier ; Christus ist dort. Christus ist weder hier noch dort / gewißlich : dan ihre Wercke bezeugen es. Wan ihr einander lieb habt / daran soll man erkennen daß ihr meine Jünger seyt. Urtheilet selbsten davon. Suchet dan Christum anderstwo. Er ist im

Himmel. Richtet ihm euere Hertzen zu / welche Tempel des Heiligen Geistes sind. Zwinget ihn herab zu komen / durch eine heilige Gelaßenheit mit ihme zu leben und zu sterben / um in seinem Gehorsam zu beharren / von euch thunde die Stimmen welche euch betriegen und abwendig machen. Glaubet mir / man wird den Vatter nicht mehr auf diesem Berg noch zu Jerusalem anbeten / sondern im Geist und in der Wahrheit. Ein jeder sehe wo er lige; welches seine Vorrechte / und die Rechte Gottes seyen; Und daß er sich selber nicht mehr bethöre: Dan Christus will herschen. Weh dem menschen der sich auf den menschen Verlaßt / und der seinen eignen Arm für seine Stärcke halt. Der Arm des menschen ist Hoffart. Die Stärcke / das ist seine Weisheit womit er das Ungeheur welches ihr sehet gebaut hat / welchem die göttliche Gerechtigkeit einen unversöhnlichen Krieg angekündt hat. Wäget meinen Wille / und sehet welchen Weg ihr erwählen müßt. Es ist keine Zeit mehr da: Wäget den Himmel nicht länger gegen der Erden.

CLXII. Jean Allut, am Dinstag / 13 October 1711. In Regenspurg. F. M. P.

Mein Volck lerne heute begreiffen daß ich gekomen bin so wohl um nicht verstanden / als um verstanden zu werden; so wohl um Liecht als um Finsternuß zu seyn / so wohl ein Anstoß als eine Wiederaufrichtung. Die Stimme schreyet in der Wüste der Welt / Bereitet euere Hertzen; kehret wiederum von euerem bösen Wandel: Thut dem König Israels eueren Tempel auf / welcher komt wohnung zu machen in den Templen seines Volcks / um ihme Liecht / Erkantnuß / Weisheit zu seyn. Ich bin vom Himmel herab gekomen / sagt Gott / eine Arche zu bauen mitten in dieser Verdorbenheit / auf diesem ungestümen Meer / welches stinckt in meiner Nase / welches mit seinen Waßeren das ewige Fundament der Herrlichkeit des Lamms / über meinem Volck / bedeckt. Der Tag des Wahrhafftigen Noah ist gekomen. Er komt sein Hausgesind zu erretten / seine Schaffe die seine stimme höhren werden / von was für einem Gottesdienst sie auch sind / was für einem Volck sie auch zugehöhren. Er wird sie in seine Arche bringen / so als alle Thiere durch den dienst Noah darein gebracht wurden / um eine Figur des Hauses Christi / des zweiten Noah zu seyn; Wölfe / Lämmer / Tyger / Löwen / und alle gattungen der Thieren / welche verbilden alle die grimmigste / die grausamste Völcker der Erden / die die Kirche verwüstet haben. So sie in die Arche komen / gewißlich ob sie schohn verschlingende Thiere sind / die das Erbtheil des Herren zerreißen / er wird sie mit den Lämmeren / mit den Schaffen laßen weiden / dan er will Barmhertzigkeit und nicht Opfer. Wiewohl er der Gerechtigkeit seines Vatters ein Opfer komt anbieten / von allen seinen Feinden / die sein Wort mit füssen tretten / seine Stimme verachten / seine Herschafft nicht annehmen werden.

Die Herrlichkeit der Welt / der menschlichen Weisheit / der Pracht des Feinds Christi ist abgebildet durch die Sündfluht der Waßeren

die die allerhöchste Berge bedeckten / die die Völcker / die Geschöpfe Gottes ersäuffeten. Aber der Tag komt an da diese Waßer gäntzlich werden ablauffen. Man wird den heiligen Berg Jacobs sehen erscheinen / welcher mit den verdorbenen kohtichen Waßeren der Welt bedeckt ist. Seine Spitze fangt an zu erscheinen. Man wird das Panner Christi / des Lamms darauf gewahr werden. Die welche starck darauf sehen / werden es gewahr werden / samt dem Waffen des Königs Israels. Glücksälig (sind) die welche in die Arche der Gnade werden eingehen / welche vom Himmel auf die Abgründe der Welt niedergekomen ist / ehe sie ablauffen. Dan gewißlich dieses abscheuliche Meer wird die mit sich schleiffen welche sich darin mit Wohllust baden / welche den Greüwel fischen mit den Netzen der Lügen / der Schlange: welche sind die menschliche Weisheit. Der Hirt komt der Erde seinen Stab zu zeigen; dehn du hier sihest / nämlich seinen Vorläuffer / seinen Botten: Damit die welche verlangen in seinen Schaffstall ein zu gehen / welcher ist sein Reich / um von ihm und durch ihn geweidet zu werden / auf den graßigen Auen die zu seinem Königreich gehöhren / sich allzumahl versamlen um sich bey ihme ein zu schreiben / und sein Merck- und Kenn-zeichen zu empfangen / um zu meiden und von sich ab zu wenden das Rachschwert welches über das geistliche und leibliche Egypten komt / nach den stafflen / nach der verwantschafft so als die menschen die sich Christen nennen / und andere / sich seiner Abgötterey / seiner Widerspännigkeit gleichförmig gemacht haben. Ich will meinen Feind nehmen und ihn mit unzerbrechlichen Ketten anseßlen / um ihn in ewigkeit meiner Gerechtigkeit zu unterwerffen; weil er mein Erbtheil verwüstet / meine Kirche unter sein Gebiet / unter seine Herrschafft gefangen genohmen hat. Sein Reich ist ein Reich der Finsternuß gewesen / die ich Nacht heiße / ja selbst finstere / und sehr finstere Nacht. In welcher Nacht mein Volck gehuhret hat mit seinen Dreckgötteren / mit seiner Weisheit die ich kome aus zu rotten. Seine Nacht soll man nicht mehr finden. Der Weg auf welchem heüte niemand reist soll betretten werden / vom Himmel samt der Erden. Die Gemeinschafft zwischen diesen beiden soll nimmer abgebrochen werden / sondern vielmehr für allezeit beständig bleiben: Dan der Herr Herr komt die erste Gemeinschafft zwischen dem Himmel und seinem Geschöpfe aus zu würcken; welche durch die Widerspännigkeit des ersten menschen abgebrochen war. O Erde / siehe deine Herrlichkeit komt. Sie wird dich bedecken wie die Henne ihre Jungen unter ihren Flüglen bedeckt. Die menschliche / verdorbene Vernunfft kan die Veränderung / die ich unter meinem Volck kome zu machen / nicht vorher sehen; mit ihren fleischlichen augen; dan die Widerspännigkeit ist ihro eine Decke darüber: Welche Decke soll an stücke zerrißen werden durch das Schwert meines Munds / hat der Starcke Gott gesagt. Ich kome die Verwüstung / den Krieg / die Uneinigkeit in die Welt zu bringen / um die Erde zu säuberen von allem was Leben hat / aber nicht von mir / hat Gott gesagt: Welches Leben ich Tod heiße. Die Welt hat den Tod von

einem eintzigen menschen empfangen: deßen Stachel/ deßen Krafft Christus komt zu zerbrechen; sein Grab zu füllen/ damit es nicht mehr ein Zufluchtplatz der Seelen meines Volcks seye.

Wehr ist heute Priester? Wehr ist Prophet? Wehr ist Lehrer? Wehr ist Diener des Gottes Israels? Man weise sie an/ man zeige sie dem Botten welcher der Wahrheit/ dem Liecht zeugnuß gibt; damit er zu ihnen gehe/ um ihr Gold/ ihr Silver zu probiren: Dan er hat den Probirstein bey sich. Man weise sie eylends an. Man werffe die Augen auf das Heiligthum. Man bringe in aller eyl alle die Gefäße heraus: Dan der Botte des Allerhöchsten stehet vor der thüre sie zu erforschen/ zu wißen ob es auch verdorbene Gefäße sind/ nicht währt daß sie auf dem Altar zum dienst meines Volcks stehen. Christus/ sein Botte kan nicht hinein gehen es seye dan von allen seinen Feinden gesaübert/ die sich da anstellen als Götter/ nehmende den Priesterlichen Rock auf ihre Schulteren/ den Hirten- und Lehrers-mantel/ um die Völcker zu unterweisen. Das Böße soll nicht allezeit Gut heißen; Noch das Gute/ das Liecht soll nicht allezeit Finsternuß genennet werden. Ich kome alle böse dinge durch ihre eigene Frucht zu verurtheilen. Ich will die Verdamnuß nicht vom Himmel bringen/ sondern ich will sie aus ihrem eignen Mund nehmen/ hat Gott gesagt. Ich hab ein Fundament abgezeichnet/ auf welchem alle örter wohl abgezirckelt sind für die Steine welche von dem himmlischen Baumeister darauf sollen gelegt werden. Hier ist es: Der Grundriß soll/ innerthalb wenig tagen/ vor die augen meines Volcks gelegt werden. Ich will alle die Steine herzu führen die man Ecksteine nennet/ zu sehen ob man platz für sie finden kan auf dem Fundament das Christus bereits gelegt hat. Dan in meinem Hauß soll kein stroh/ noch leiblicher Kalch seyn; ich will sagen keine Schlangenweisheit/ um die Steine damit zu machen halten/ um sie mit dem Gebäu zu verbinden/ in der Zeit da der gantze Bauzeug von ewigkeit in dem Himmel bereitet ist/ in der ewigen Weisheit des Vatters/ des Sohns und des Heiligen Geistes. Die Verwirrung wird groß seyn/ innerthalb wenig tagen. Dan die welche man mit dem Hirtenmantel/ mit dem Rock/ mit den Priesterlichen Kleideren/ auf eine unrechtmäßige weise/ finden wird/ sollen ausgezogen werden vom haupt biß zu den füßen/ damit ihre schandliche Blöße gesehen werde von allen die vorbeygehen. Dan der Herr ist eyferig worden über die Rechte die ihme täglich geraubet werden/ von widerspännigen/ blinden Geschöpfen.

Ich ruffe den Völckeren daß sie die Wahrheit suchen wo sie sich aufhalt; das Liecht an seiner stelle/ die Wahrheit an ihrem ort; den Tempel in dem Himmel; die Weisheit in dem Schatz den Christus beschließt in seinen Verheißungen/ und dehn er der Erde/ bey ihrer Erfüllung geben soll. Der Tag ist gekomen da man Gott/ im Himmel der Himmlen/ im Geist und in der Wahrheit suchen muß/ mit unaussprechlichen Seufzen eines durch wahre Buße zerbrochenen Hertzen. Von dannen muß er herab komen/ die thränen

der betrübten ab zu wischen; und dehnen die ihn bitten die verheißene dinge zu geben / welche er dehnen geben will die ihn darum bitten gleichwie man ihn bitten muß / die ihn suchen gleichwie man ihn suchen muß.

CLXIII. Jean Allut, am Mittwochen / 21 October 1711. In Wien. F. M. P.

Ich kan den Befehl des Herren nicht länger bey mir halten. Ich bin in gebärensnoht gleichwie die Frau die in Kindsnöhten ist. Aber endlich ist der Tag / der Augenblick gekomen die Frucht der Gerechtigkeit des Starcken Gottes zu gebähren. Diß ist der Raht des Allerheiligsten Gottes welcher in dem Himmel der Himmlen wohnet / welcher diesen Augenblick herab gekomen ist das schreckliche Urtheil wider die Bluhmgärten meines Gartens zu kennen zu geben. Ist der gantze Erdboden nicht ein Lustgarten des Königs in Israel / des auferweckten Christi? Sind die Königreiche der Erden nicht zierliche Bluhmgärten / auf welche ich die augen hab laßen gehen / um ihren Pracht / ihre Schöhnheit zu sehen? Ich hab alle ihre Bluhmen besucht: aber ich hab nicht erkant daß sie aus meinem Bluhmgarten gewachsen sind / welcher ist Wahrheit / Liecht / Erkantnuß / Weisheit. Ihre Herrlichkeiten sind nicht die Herrlichkeit der Wahrheit / des wahren Liechts. Ich hab eine unzehliche menge von Gärtneren gesehen um zu pflantzen / in der Zeit da nur einer ist dehr mit dem wahrhafftigen Bluhmgarten / dem rechten Garten umgehen kan. Welches ein Zeugnuß ist wider diese nachgemachte Bluhmgärten Gottes / weil eine jede Pflantze einen Gärtner nöhtig hat sie zu begießen / damit um zu gehen. Die Weisheit des einten / sein Verstand / kan nicht thun was ein ander / nach seiner einbildung / bequähm ist zu thun. Allso ist mein Volck uneinig. Christus komt wieder auf zu stehen / und vor seinen Feinden zu erscheinen um sie mit seiner Weisheit zu verwirren. Er komt / in dem ampt eines getreüen / wahrhafftigen Gärtners / die Bluhmgärten seines Gartens zu verwüsten. Er komt sie um zu graben / die Bluhmen aus zu rucken / die Weisen der Erden die sie begoßen haben und noch begießen mit ihrem kohtichten / trüben Waßer / das aus der Quelle ihrer Einbildung komt / zu schande zu machen. Er wird niemand mehr mit Schuhen auf seinen Garten laßen tretten; dan er komt ihn zu säuberen / zu heiligen. Wan er komen wird / wird er alle füße die er finden wird mit Schuhen darauf zu tretten / ausrotten / weil er seinem Knecht zu einem Zeichen gesagt hat / Ziehe die Schuhe von deinen füßen / dan das Land da du aufstehest ist Heilig / weil die Gegenwart des Starcken Gottes daselbst war. Heute ist der Geist des Herren vom Himmel auf Erden herab gekomen. Darum hat er mir gesagt / Schreye allen Hirten der Erden zu / daß sie ihre unreine Schuhe von ihren füßen ziehen; welche bedeuten den menschlichen Willen / seine Weisheit; Weil das Liecht des Feüers des Himmels komt sie zu vertreiben / sie zu vertilgen; als welches nicht länger dulden will daß die füße / die die Schuhe der Widerspännigkeit anhaben / in seinem Garten sollen

gehen. Er will sie dem widerspännigen Adam ausziehen / so er seiner Lehre folgen will; damit er wieder in den Garten des starcken Gottes eingehe / und aus den selbstgemachten Bluhmgärten ausgehe; dieselbe nicht mehr baue; bezeugende daß seine Thorheit wahrlich geoffenbahret / und seine Sünde entdeckt seye. Unter dem Namen des Widerspännigen Adams begreiffe ich die gantze Welt. Weh dem Fuß welcher der Hand nicht folgen will; Weh der Hand die dem Fuß nicht folgen will / wan sie werden wollen zur Gerechtigkeit gehen / Egypten / die Finsternuß verlaßen / um in das Canaan des Gottes Israels zu gehen. Dan gewißlich die Glider die sich werden widersetzen sollen abgehauen werden / gleichwie man eine Rebe vom Weinstock schneidt / die man ins Feüer wirfft / weil sie keine Frucht kan tragen. Ich rede geistlich. Weil das liebliche vorbey ist / komt das geistliche seine stelle ein zu nehmen. Ich will mich über meine Feinde her machen / die meine Rechte mit füßen tretten; die ihre Pflicht gegen dem Schöpfer stellen in vergänglichen dingen / im Schatten / in der Finsternuß / da ich keine lust in hab. Ich kome ans Liecht zu bringen die Geheimnußen der Menschen / und ihre sehr dicke Finsternußen / welche in großer anzahl sind. Ich will nicht mehr viele Gesetze / viele fälschlich dafür gehaltene Erkantnußen dulden. Ich will den äußerlichen schein der menschen gegen mir nicht mehr dulden / als wan ich wäre wie sie / als wan ich mit ihrer händen Werck gedient wäre. Die Rechte / die Gerechtigkeit / das Liecht / die Wahrheit werden herfürkomen als so viele Brautigämme wan sie in ihrem herrlichen Pracht sind; um die augen meines Volcks von den eytelen dingen ab zu wenden / und sie vielmehr zu den Rechten des Gottes Jacobs zukehren / um denselben nach zu folgen; dan sie komen sich in ihrer Schöhnheit sehen zu laßen / auf den Armen der Gerechtigkeit des Lamms. Welche Gerechtigkeit alle Augen / die die Gegenwart meiner Zukunfft nicht können leiden und ertragen / wird verwüsten; dan ihre augen sind empfindlich gegen meinem Liecht / weil das Liecht derselben Finsternuß ist. Sonsten / so es wahrlich Liecht wäre / wurden sie den Tag meiner Erscheinung wohl ertragen. Die Abgötterey soll von ihrem Thron fallen. Ihre Kleider sollen zerrißen werden. Ich will das Rauchwerck der Rauchfäßeren der Welt umstoßen. Ich will den geruch ihres Rauchwercks stinckend machen. Ich kome ihr Heiligthum zu besudlen; ihren Altar ab zu brechen / ihre Herrschafft an stücke zu schlagen; ihre vorgewendete Rechte unter meine füße zu tretten; ihren Schleyer zu zerreißen; ihren Wein um zu schütten; ihren Scepter zu zerbrechen. Dan ich wil nicht mehr daß mein Name unter meinem Volck vermummet seye. Ich hab dan alle Werckzeuge bereitet um die Bluhmgärten / die Königreiche der Welt zu verwüsten / ihr gantzes Werck zu verderben. Ich kome mir ein neües Volck zu machen / welches meine Liberey / mein Kennzeichen trage / sagt Christus.

Du / Du Östenreichisches Keyserthum / du wirst die Hand des Starcken Gottes fühlen / weil du das unschuldige Blut vergoßen hast /

weil du die Reisenden zu der Herrlichkeit deines Hochmuhts gelocket hast / und weil du die Anbetung des Gottes Israels entreiniget hast. Deine Gärtner sollen gäntzlich zu boden geworffen werden; Dan der Tag deiner Heimsuchung ist gekomen / gleichwie auch der anderen. Das Schwert soll über deine Einwohner hinein gehen. Es soll biß in deine Hauptstatt komen. Dein Fett soll der Gerechtigkeit des Lamms zur Speise seyn. In wenig / in wenig; in wenig: in wenig Jahren solstu wißen daß ich dich belägert hab / um dich zu vertilgen / um dich zu schlagen. Ich will dir nicht schohnen. Innerthalb wenig Jahren will ich dich mit dem Richtscheit meiner Gerechtigkeit mäßen. Dein Berg soll biß aufs Fundament geschleifft werden. Dein Horn soll zerbrochen; dein Haupt dadurch blutig werden; weil der Fels wider dich stoßen und dich zermahlen wird. Du solst wißen daß der Gott der Wahrheit gesprochen hat. Ehe wenig Jahre zu ende sind solstu es wißen. Ich rede von gemeinen Jahren wie ihr sie rechnet / und nicht von Prophetischen Jahren. Dan es ist die Wahrheit / daß ich komen will und sie schlagen.

(Der Geist zwingt den Werckzeug die drey Ursprüntliche Handschrifften allso zu unterzeichnen.)

Jean Allut.

Wißet das mein Wille ist daß ihr euch fertig machet aus dieser Statt zu gehen / um von da nach Holland zu reisen / um daselbst an dem Werck zu arbeiten das ich euch schohn befohlen hab. Ihr solt am dritten Tag / von heüte an zu zehlen / weg gehen. Ihr solt nicht mehr als noch zween gantze Tage in dieser Statt bleiben; weil ich (als dan) werde gethan haben was ich zu verrichten hab. Ich will euch den Weg anweisen dehn ihr nehmen müßt / ehe ihr von hinnen reist.

CLXIV. Elie Marion, am Freytag / 23 October 1711. In Wien. F. P

Der Grundriß des Vornehmens Gottes auf Erden ist gelegt / vom Anfang seines Heiligen Buchs biß zum Ende. Er wird / in diesen Tagen / vollführen was er durch seinen Geist von der Grundlegung der Welt her angefangen hat. Der Herr hat sich seinem Volck durch Zeichen und Gleichnußen zu kennen gegeben; seinen Willen geoffenbahret. Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnußen / hat er durch den Prophetischen Geist gesagt. Aber wißet ihr was diß für eine Sprach ist / Ich kome offenbahr zu reden: Daß ist / Ich kome zu erfüllen was ich verheißen hab; in der that zu erfüllen / was ich durch Schatten / durch Figuren verheißen hab. Dieses ist offenbahr reden / wan ich das was ich von ewigen Zeiten / in dem heiligen Ort meines Rahts angefangen hab / zur Vollkommenheit bringe. Euch ist gesagt daß der Vatter / der Sohn / der Heilige Geist Namen sind / Ehrnamen die Gott / den menschen zu einem Zeichen / angenohmen hat; wie wohl er noch heüte unter diesen Ehr-

namen / Zeichen und Figuren will angebeten seyn. Es stehet geschrieben / Gott arbeitete sechs Tage / und ruhete am siebenden. In den letzten Tagen der Woche / wie euch die dan bekant ist / arbeitete Jesus Christus / da er auf Erden war / und ruhete / eben als wie der Herr Gott Schöpfer. Er endigte sein Werck an eben dehm Tag an welchem der Schöpfer das seine endigte / um selber von seiner Arbeit zu ruhen. Die Kirche arbeitet heüte / oder der Heilige Geist für sie. Der Botte Gottes arbeitet auch um das Werck das er angefangen hat zur Vollkommenheit zu bringen. Ich arbeite auch / sagt der Heilige Geist Gottes / durch euch / um meinem Volck ein Zeichen zu seyn. Ihr seyt das Zeichen das ich verheißen hab vor seine augen zu legen. Diß hier ist die letzte Warnung die ich meinem Volck gebe / damit es verstehe daß ich arbeite / und daß ich fertig bin von meinen Wercken zu ruhen / gleichwie der Vatter und der Sohn geruhet haben.

Ihr solt meinem Volck das Wort geben das ich durch eüeren mund hab laßen aussprechen / um ihnen eine Warnung zu seyn der Erfüllung des Zeichens das ich kome zu thun. Heüte will ich ein ende daran machen / weil es der bestimte Tag ist das Zeichen an zu weisen. Dan Gott der Vatter / sein Sohn / haben geruhet am bestimten Tag gleichwie dieser heütige ist. Allso soll mein Wort beschloßen werden durch das welches heüte soll ausgesprochen werden: Und Morgen soll der Tag eüerer Abreiße seyn / damit mein Volck sehe das ich nach diesem Tag nicht mehr wolle arbeiten / sondern ruhen. Ihr solt den graden Weg nach Holland gehen / um es daselbst aus zu geben. Die heute so genante Christenheit soll wißen daß ich zu ihro gesprochen hab / und daß ich mein Wort beschließe in ihrer Keyserlichen Hauptstatt. Ihr solt es in ihre eigene Sprach laßen übersetzen / damit sie es verstehe; und damit ihr Mund die unterweise welche ihro angehöhren. Wan ich zu der Hauptstatt rede / so rede ich zu allen ins gemein.

Die Zeichen sollen erfüllet werden. Die Schrifft ans Liecht gebracht. Das Zeichen von Vieren ist ein Zeichen des vollkommenen Willens des Herren. Habe ich euch nicht gesagt daß der Name Vatter / Sohn und Heiliger Geist / welchen Gott angenohmen hat / ein Zeichen seye? Welcher einen davon nennet / der nennet sie alle drey. Und Jesus Christus selbst / da er von seinen Jüngeren / dem Zeichen seiner Kirche / redete / hat gesagt / Mache daß diese eins mit mir seyen / gleichwie ich eins bin mit dir. Mache daß diese meine Herrlichkeit betrachten und sehen / gleichwie ich die vollkommene Herrlichkeit der Himmlen betrachte. Laßt uns den Menschen nach unserem Bild machen / Ist eben so viel als / Mache daß diese eins mit mir seyen / gleichwie ich eins mit dir bin. Von Vieren will Gott nur eins machen; wie gesagt ist / Der Man und die Frau sollen nur ein Leib seyn; welches ein Zeichen / eine Figur ist Gottes mit seinem Volck / welches er wird geheiliget / sich in Liebe mit ihme vermählet / ihme seine Rahtschläge / seinen Sägen / seine Unterweisun-

gen mitgetheilt haben. Ist es auch nicht gesagt / das die Vier Thiere / die Ezechiel im Geist sahe / Vier Angesichter / und aber nur einen Wille hatten? Das Heilige Jerusalem / Joanni gezeiget / das vom Himmel herab kam / war Viereckicht; Und Gott / das Lamm / waren sein Tempel / seine Fackel. Das ist die Abbildung des vollkommenen Wercks Gottes auf Erden. Heute / sagt Gott / rede ich meine Sprach / und die menschen werden mich nicht verstehen. Sie sollen gegen diesen Felsen in stücke zerbrochen werden. Diß hier soll der Beschluß seyn. Ich hab ihnen für dieses mahl nicht mehr zu sagen. Die Vier Namen der Werckzeugen die ich genohmen hab / um das Wort aus zu sprechen und auf zu schreiben / sollen gesetzt werden zu ende des Wercks / das ich meinem Volck gebe / in der Ordnung wie ich es dir hab zu kennen gegeben. Ich rede noch heüte wie es mir gefalt / den menschen zum Geheimnuß. Wan ihr alle diese dinge vollbringet / werdet ihr meinen Wille thun / sagt der Heilige Israels / der Gott des Himmels und der Erden / der Uberwinder des Teüfels / der Welt und der Höllen.

Jean Allut. Elie Marion.

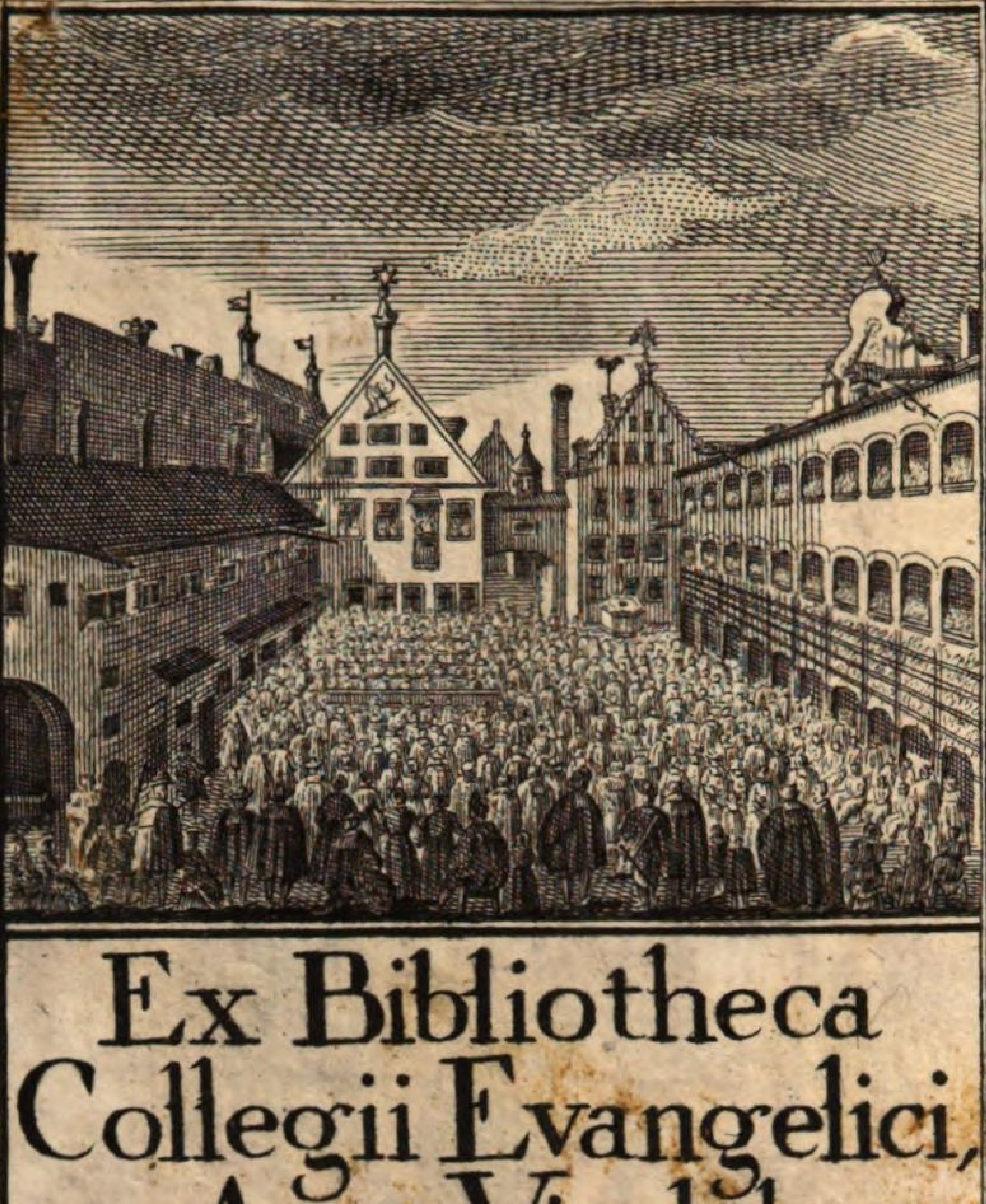
Nicolas Facio. Charles Portales.

E N D E.

Abgetruckt am Freytag den 11. Mertz 1712.

ERRATA.

P. 8. Lin. 34. Lise Ihr seyt (9. 31. wird euch zusamen sagen) (16. 11. & 12, dele, davon) (16. 33. der allerkostbahrsten dingen die) (29. 33. erschallet) (34. 19. Seelen für Seelen) (36. letzte Lin. wider denselben) (39. 39. seiner Wegen) (40. 7. Zerstöhre ihn) (42. 7. mit euch) (55. 9. den Vöckeren) (70. 37. Seine Kertze) (71. 1. Ich will sie zu einem Exempel stellen.) (ib. 30. welches du) (72. 37. wie die) (ib. 45. tod bey) (74. 27. will mit euch gehen) (76. letzte Lin. will durchgehen.) (78. 21, dele daraus) (79. 19. Hertz vieler) (ib. 30. auf den) (83. 3. des Königs der Welt. Es) (84. 2. rechnung / nicht über den) (85. 11. euch nicht) (86. 11. Brandenburg wieder zu) (89. 14. der Arche seyn) (92. 10. seinem Hauß) (93. 6. Sich von dem Volck) (ib. 7. zu machen erkennen) (96. 19. daß ihr diese oder jene kennet/) (100. 12. seine Strahlen) (104. 44. dem Mittelpunct) (ib. 45. in dem Tod / in der Sünde) (105. 35. es allen verkündiget ist.) (109. 27. ursach; welche er sich gegeben hat/ und welche) (112. 27. auf daß) (ib. 37. werde) (122. 9. LXXVI.) (127. 14. Jesu) (ib. 27. Was begehre ich?) (130. 6. Geist) (131. 1. Panner für Mahlzeichen) (ib. 18. will ich) (141 38. des Heiligen Geistes / des Geistes) (143. 19. Leuthe unterschiedlicher Sprachen) (146. 11. menschen haben sich zum) (ib 32. demselben a. w. k. nachjagen.) (ib. 41. und daß er dir) (147. 21 du wilst nicht wissen daß du sie kennest) (149. 37. will ihn preisen/ ich will ihn) (151. 31. speisete) (ib. 34. euch einschenckt) (152. letzte Lin. ein Zweiter entstehen) (153. 3. daßelbe wird) (ib. 28. dele wieder) (ib. 31. dem gantz vollkommenen) 156. 9. sagen der) (160. 26. welcher [Bundt]) (161. 7. 8. Weiberen verwirfft Christum: Ihr empf.) (164. 5. muß er) (178. 44. wurde für wird) (ib. 45. umkäme) (179. 30. sollen sich mitdem W. d. H. n. vermengen.) (184. 17. dan der) (187. 7. Es) (188. 23. dele ihr) (ib. 32. dele Ihr) (194. 19. dele ihn) (200. 22. er sie bes.) (201. 19. über sich selber) (204. 2. haben sie mit) (ib. 3. haben ihr die) (ib. 6. bin zu meiner zeit auf meinen Eyfer) (205. 45. Leib) (208. 4. Tod hat) (209. 35. Früchte zweier) (212. letzte Lin. um mit dem Tod ersättiget) (213. 39. er die) (214. 34. welchen du) (215. 21. herabtriefft) (216. 27. so er uns) (217. 41. Mein Volck dan) (219. 19. es heute was J. C. in.) (ib. 25. laßet) (ib. 32. gemacht / eine Sele nach deinem Bild) (222. 23. dele ihn) (223. 28. unehelichen) (225. 10. daß sie sich davon) (ib. 42. Wust der Ungerechtigkeit / erbärmliche Sünder ligen zu) (226. 22. hast.) (ib. 31. ist die Abscheulichkeit selbst) (228. 5. warten / daß) (229. 39. geben) (230. 35. dele ihn) (233. 13. Christe) (236. 32. siehe ich) (242. 11. Erde uneinig;) (243. 27. eine falsche) (246. 38. dele du) (ib. 40. merckst du wohl) (252. 13. Laßet) (252. 37. Wort seinen lauff habe / durch) (ib. 45. Rechte die sie an meiner Krone g.) (253. 45. daß ich dir) (254. 7. um die Frucht der).



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A.V.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allut, Jean [Mitwirkender] / Allut, Jean / Marion, Élie

Alarm-Geschrey, Zur Warnung den Völckeren, Daß sie Ausgehen aus Babylon, Der Finsternuß, Um Ein zu gehen in die Ruhe Christi

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1712

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th S 32
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294403-3
VD18 11112832-ddd